

FREIHEIT IN BINDUNG

EX LIBRIS

LÖSETE DORN ZWANG



Dr. Helmut Bester

Dv 3357

Nexas

Pharmaceutisches Manual

Erste Theilung

Neues
Pharmaceutisches Manual

von

Eugen Dieterich.



Berlin.
Verlag von Julius Springer.
1887.

Druck der Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.



Vorwort.

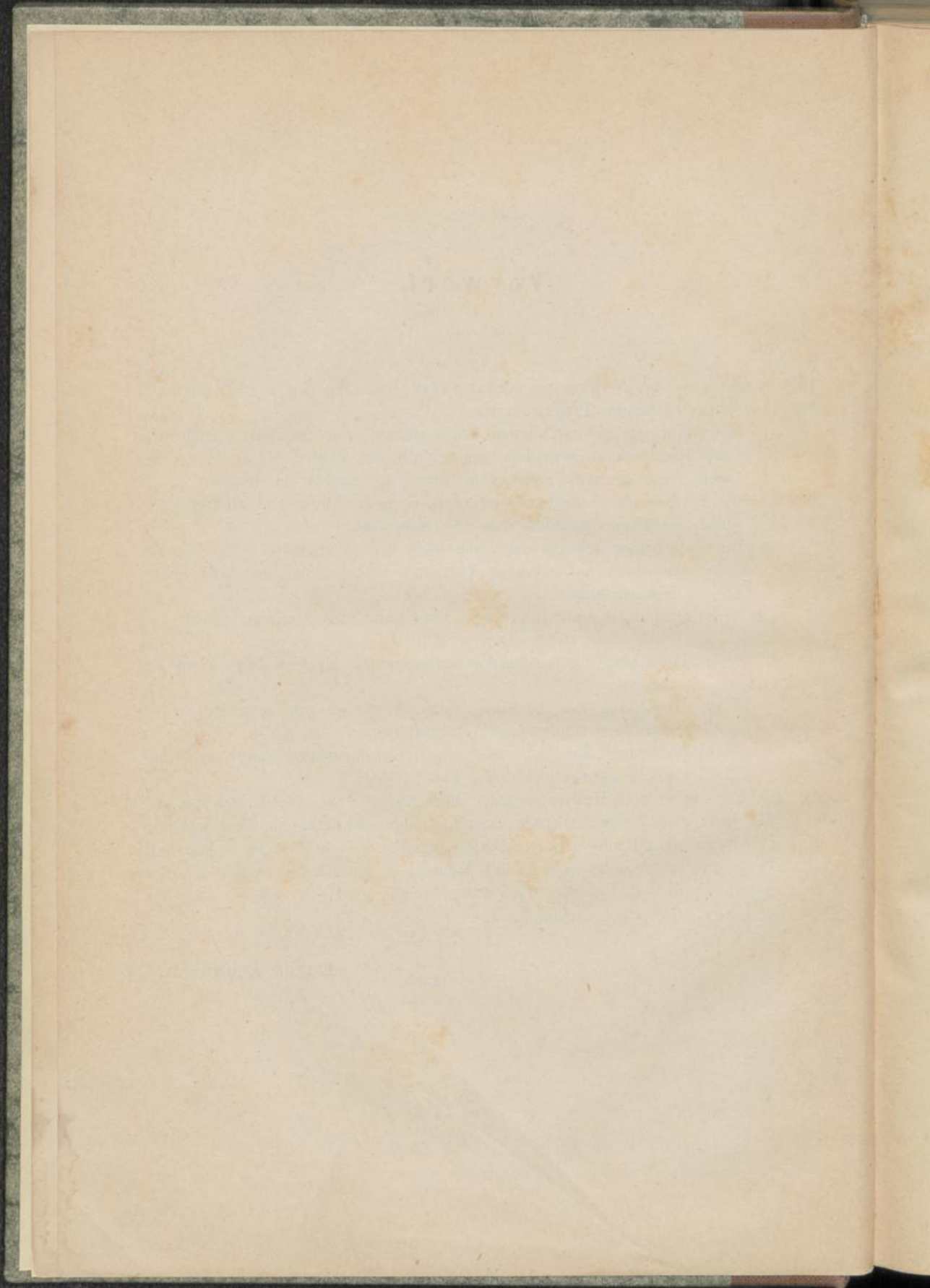
Bei Bearbeitung des Neuen pharmaceutischen Manuals hielt ich nach Möglichkeit nachstehendes Programm ein:

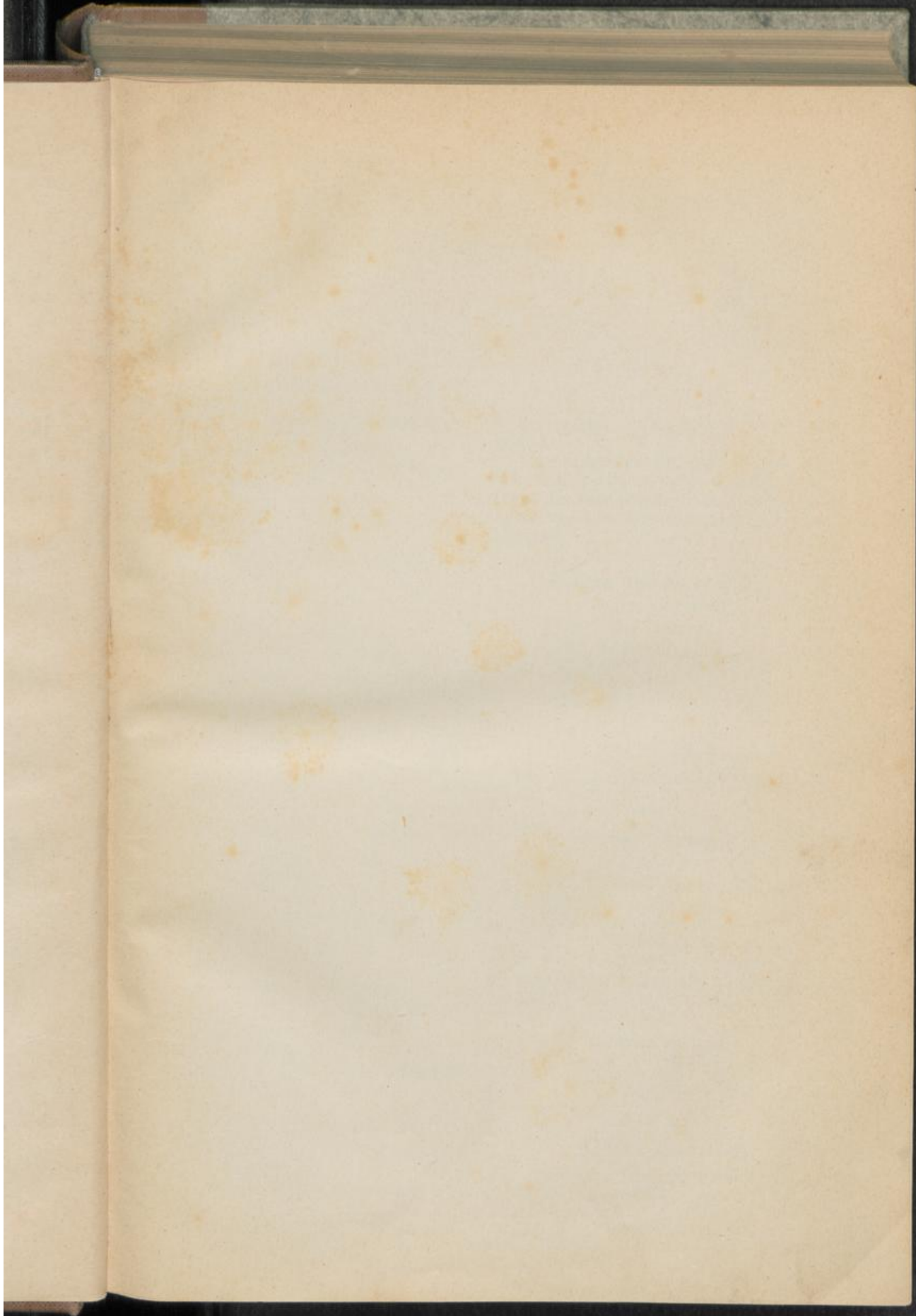
1. Ich nahm alle gebräuchlichen Präparate auf, berücksichtigte solche für den Handverkauf besonders und zog die der Pharm. Germ. II nur soweit heran, als ich Verbesserungsvorschläge zu machen hatte.
2. Die zu gebenden Vorschriften wurden, wenn nothwendig, vorher erprobt, nach Bedürfniss geändert oder neu entworfen.
3. Die Vorschriften wurden nach folgenden Regeln abgefasst:
 - a) deutscher, kurzgefasster Text mit Beibehaltung der lateinischen Nomenclatur;
 - b) Quantitäten mit thunlicher Einhaltung des Decimalsystems den Substanzen **vorgesetzt**;
 - c) Vermeidung unbestimmter Angaben für Menge, Zeit, Temperatur etc.;
 - d) Mittheilung der Ausbeuten unter Voraussetzung correcter Arbeit und Verwendung bester Rohmaterialien;
 - e) Beifügung des Entwurfes einer Gebrauchsanweisung, wo eine solche gebräuchlich oder üblich.

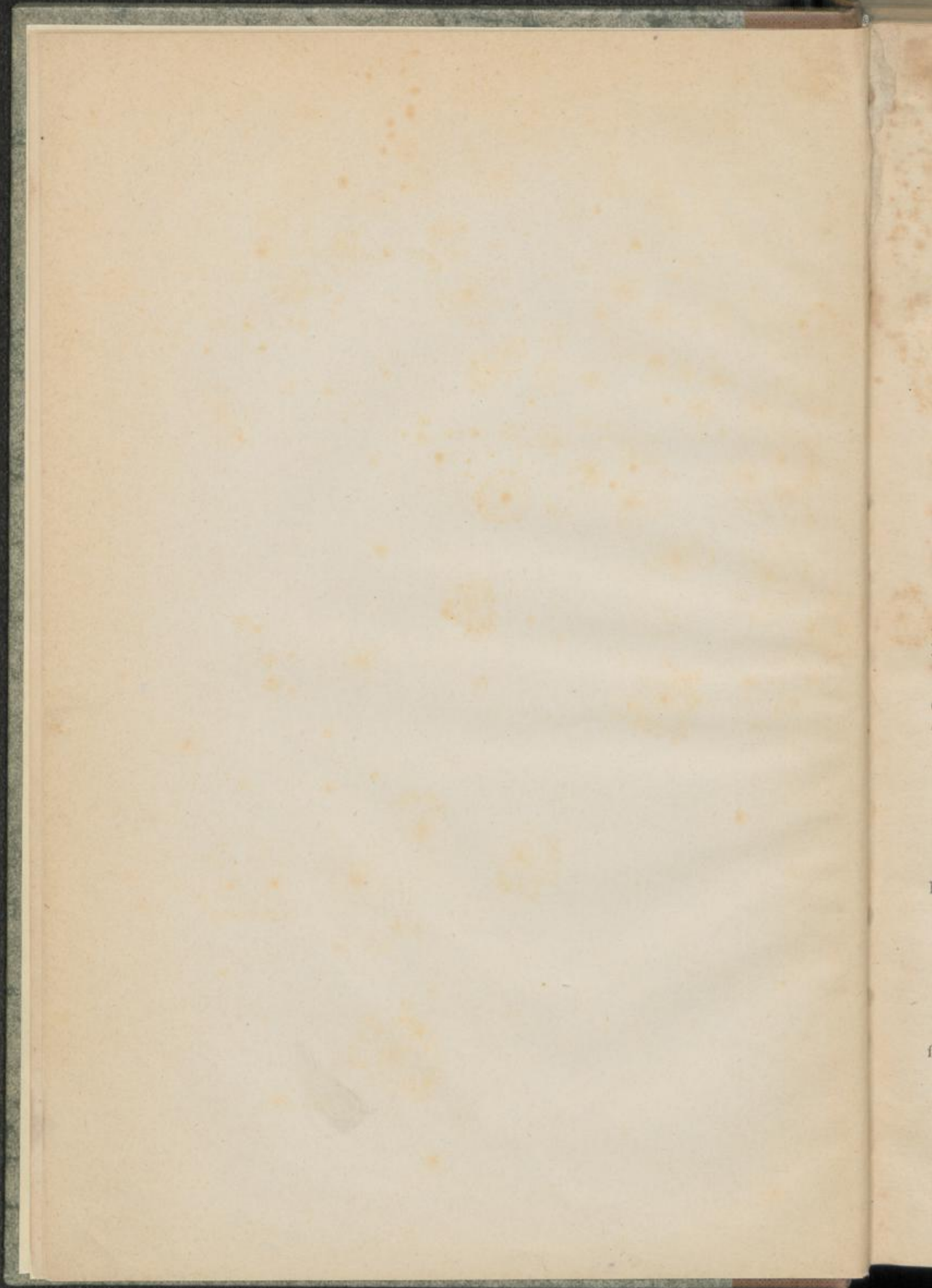
Ich habe mich nach Kräften bemüht, diese Aufgabe zu erfüllen; ich gedenke auch die praktischen Versuche fortzusetzen und deren Resultate in einer weiteren Auflage, wenn dem Buche eine solche beschieden sein sollte, zu verwerthen. Das Neue pharmaceutische Manual soll dadurch, wie ich hoffe, immer den Anforderungen der Zeit und seinem Titel entsprechen.

Helfenberg bei Dresden, Februar 1887.

Eugen Dieterich.







Acetum aromaticum.

- 1,0 Olei Lavandulae,
- 1,0 „ Menthae piperitae,
- 1,0 „ Rosmarini,
- 1,0 „ Juniperi,
- 1,0 „ Cinnamomi,
- 2,0 „ Citri,
- 2,0 „ Caryophyllorum

löse man in

450,0 Spiritus,

füge hinzu

675,0 Acidi acetici diluti,

1866,0 Aquae destillatae,

und erwärme die Mischung auf 60 bis 70 °.
Man lasse dann 24 Stunden in kühlem Raume
stehen und filtrire.

Das Erwärmen bei Lösungen ätherischer
Oele giebt dem Geruch dieser Mischungen
etwas mehr Gebundenes und Aetherartiges.

Acetum camphoratum.

- 1,0 Camphorae,
- 19,0 Spiritus,
- 80,0 Aceti puri.

Man löst im Weingeist, fügt den Essig
hinzu, stellt einige Tage kühl und filtrirt.

Acetum carbolisatum.

- 5,0 Acidi carbolici cryst.,
- 5,0 Aquae Coloniensis,
- 90,0 Aceti puri.

Man mischt, stellt einige Tage kühl und
filtrirt.

Acetum fumale.

- 85,0 Tincturae fumalis,
- 5,0 Aetheris acetici,
- 10,0 Acidi acetici diluti.

Man mischt, stellt einige Tage kühl und
filtrirt.

Beim Räuchern von Krankenzimmern wird
der Räucheressig entweder in einem Löffel
über der Weingeistlampe oder durch Auf-
giessen auf eine heisse Platte zum Verdunsten
gebracht.

Acetum fumale excelsius.

Blumen - Räucheressig.

- 400,0 Tinct. Benzoës,
- 400,0 Spiritus,
- 50,0 Aetheris acetici,
- 50,0 Essent. Jasmini,
- 100,0 Acidi acetici diluti,
- 10 gtt. Olei Rosae veri,
- 5 „ „ Neroli,
- 5 „ „ Wintergreen.

Man mischt, stellt einige Tage kühl und
filtrirt.

Acetum odoratum.

Riechessig.

- 30,0 Mixturae oleoso-bals.,
- 30,0 Aquae Coloniensis.,
- 20,0 Essent. Jasmini,
- 10,0 Aetheris acetici,
- 10,0 Acidi acetici.

Man mischt, stellt einige Tage kühl und
filtrirt.

Acetum purum.

- 20,0 Acid. acet. dilut.
- 80,0 Aquae dest.

Man mischt.

Acetum Rosarum.

- 25,0 Extr. Rosarum Helfenberg,
- 815,0 Aquae dest.,

100,0 Spiritus,
50,0 Acidi acetici,
10,0 Alumin. usti plv.,
1,0 Coccionellae,
0,5 Olei Rosae veri.

Die Cochenille wird mit dem Alaun und etwas Wasser zusammengerieben und so der Extractlösung zugesetzt. Nach 24 stündigem Stehen filtrirt man und erhält einen angenehmen nach Rosen riechenden Essig, der sich durch hübsche rothe Farbe auszeichnet.

Acetum Rubi Idaei.

30,0 Succu Rubi Idaei,
60,0 Aquae dest.,
10,0 Acidi acetici diluti.

Man kann in Ermangelung des Succu auch Syrupus Rub. Id. verwenden, nimmt aber dann die Hälfte mehr und zieht dieses Plus vom Wasser ab.

Die Mischung muss vor dem Filtriren einige Tage kühl stehen.

Acetum stomaticum.

Mundessig.

200,0 Tinct. Spilanthis comp.,
200,0 Spir. Cochleariae,
100,0 Tinct. aromaticae,
50,0 Aetheris acetici,
30,0 Acidi acetici,
20,0 „ salicylici,
400,0 Aquae dest.,
5,0 Coccionellae,
1,0 Olei Salviae,
1,0 „ Menthae pip. opt.

Man mischt, erhitzt im Dampfapparat auf 60 bis 70°, stellt einige Tage kühl und filtrirt.

Der Mundessig dürfte, obgleich er auch unter der Bezeichnung „Zahnessig“ geht, weniger die Aufgabe haben, Zähne zu verbessern, als die, den Mund nach Mahlzeiten zu desinficiren. Bei Abgabe an das Publikum würde also durch Gebrauchsanweisung die Empfehlung hierfür angezeigt und vorzuschreiben sein, dass 1 Theelöffel voll mit einem Glas Wasser (circa $\frac{1}{4}$ l) verdünnt wird.

Acetum vulnerarium.

10,0 Extr. Millefolii,
10,0 „ Cascarrillae,

10,0 Extr. Aloës,
30,0 Aluminis,
30,0 Salis culinaris,
120,0 Aquae aromaticae,
120,0 „ Menthae,
120,0 „ Salviae,
350,0 „ dest.,
100,0 Acidi acetici diluti,
100,0 Tinct. Benzoës.

Man löst die Extracte und Salze in den Wässern, fügt Essigsäure und Benzoëtinctor hinzu, erhitzt im Dampfbad auf 60 bis 70° und stellt einige Tage kühl, um schliesslich zu filtriren.

Acidum aceticum aromaticum.

Gewürzessigsäure.

6,0 Olei Caryophyllorum,
4,0 „ Lavandulae,
4,0 „ Rosmarini,
3,0 „ Citri,
3,0 „ Bergamottae,
3,0 „ Thymi,
2,0 „ Cassiae Cinnam.,
75,0 Acidi acetici.

Man mischt und filtrirt nach einigen Tagen. Die Gewürzessigsäure dient zum Füllen der Riechfläschchen.

Acidum aceticum aromaticum excelsius.

Riech-Essigsäure.

50,0 Olei Bergamottae,
50,0 „ Citri,
9,0 „ Anonae odoratiss.,
1,0 „ Wintergreen,
890,0 Acidi acetici.

Wird filtrirt, nachdem es einige Tage kühl gestanden.

Soll die Riechessigsäure ausser in Riechfläschchen auch pure verkauft werden, so empfiehlt es sich, eine Spur Eosin oder Cochenille zuzusetzen. Eine hübsche Farbe hebt stets das Aussehen eines Artikels.

Acidum aceticum aromaticum camphoratum.

Aromat. Kampfer-Essigsäure.

98,0 Acidi acetici aromat.,
2,0 Camphorae.

Eventuell zu filtriren.

n den
inctur
is 70°
esslich

n.

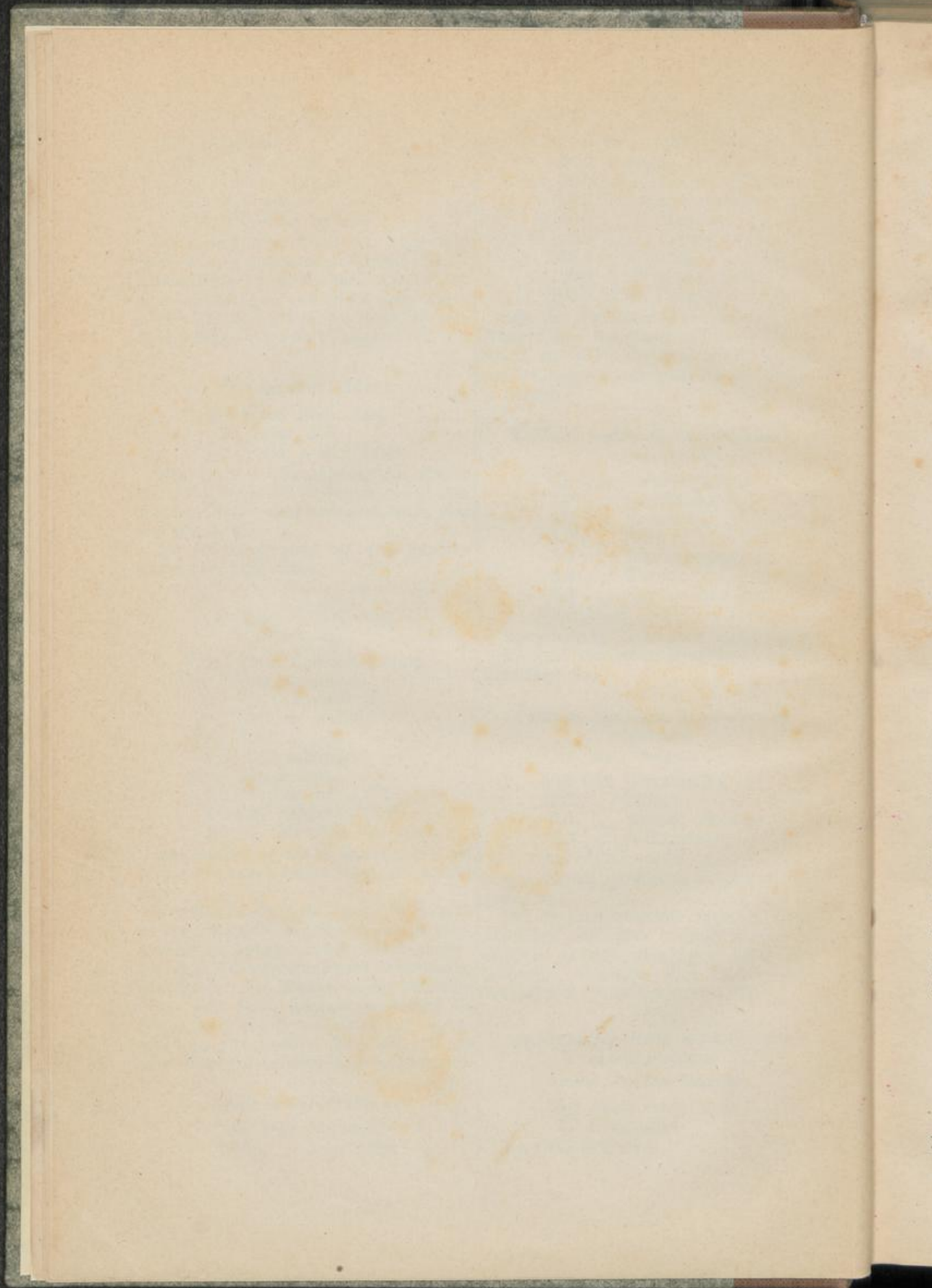
Fagen.
en der

m

ge kühl

Riech-
en, so
oder
Farbe

m



Acidum aceticum camphoratum.

10,0 Camphorae,
20,0 Spiritus,
70,0 Acidi acetici dilut.

Wenn Alles gelöst, stellt man einige Tage kühl und filtrirt dann.

Acidum aceticum carbolisatum.

10,0 Acidi carbolici cryst.,
85,0 Acidi acetici dilut.,
5,0 Olei Eucalypti.

Die Carbolessigsäure dient zum Räuchern von Krankenzimmern und wird ähnlich wie eine Räucheressenz auf die heisse Platte getropft. Die Anwendung in dieser geringen Menge erheischt einen starken Procentsatz an Carbolsäure, während eine schwache Parfümierung, zu der ebenfalls ein Desinficiens gewählt ist, angezeigt erscheint, um nicht durch zu starken Geruch zu belästigen.

Adeps balsamicus.

100,0 frisch ausgelassenes Fett,
10,0 Balsam. toltan.,
5,0 Aetheris,
10,0 Natrii sulfuric. dilaps.

Wenn das Fett so weit abgekühlt ist, dass es sich trübt, setzt man den im Aether gelösten Balsam und das Glaubersalz zu. Man erwärmt nun allmählich, erhitzt eine Stunde lang im Dampfapparat unter stetem Rühren und filtrirt schliesslich. Der Balsam kommt auf diese Weise mit dem Fett in die innigste Berührung und giebt wohl alle in Fett löslichen Theile ab.

Die Aufbewahrung hat wie beim Benzoëfett in Steingutgefässen stattzufinden.

Das Balsamfett erreicht zwar an Haltbarkeit das Benzoëfett nicht, dürfte aber vor Allem einen guten Corpus für Pomaden etc. abgeben und für Salben, deren Geruch manche Kranke genirt, zu empfehlen sein.

Adeps benzoïnatus.

100,0 frisch ausgelassenes Fett,
10,0 Benzoës Sumatra plv. gross.,
10,0 Natrii sulfuric. dilaps.

Das Fett wird mit der Benzoë und dem Natr. sulfur., welche man vorher mischt, eine

Stunde lang im Dampfapparat unter stetem Rühren erhitzt, kolirt und schliesslich filtrirt. Das Glaubersalz erfüllt den doppelten Zweck, das Fett zu entwässern und das Zusammenschmelzen der Benzoë zu verhüten.

Die Aufbewahrung hat in Steingutgefässen zu erfolgen.

Adeps saponaceus.

Steadine.

75,0 Adipis suilli,
10,0 Liq. Natri caustic.,
10,0 Aquae dest.,
5,0 Spiritus.

Man erwärmt das Fett soweit, dass es sich verrühren lässt, und mengt die vorher gemischten Flüssigkeiten hinzu.

Die Steadine ist zwar nur sehr wenig im Gebrauch, kommt aber doch noch vor, weshalb ich die Aufnahme nicht unterlassen wollte.

Der Weingeistzusatz ist gemacht, um die Seifenbildung zu befördern.

Adeps styraxatus.

Man bereitet es wie Adeps balsamicus aus Styrax liquid. crudus und verwendet es in derselben Weise.

Aether camphoratus.

10,0 Camphorae,
90,0 Aetheris.

Man filtrirt, wenn der Kampfer gelöst ist, muss aber den Verlust an Aether wieder ersetzen.

Aether Cantharidini.

(loco Aether. cantharidat.)

996,0 Aetheris,
2,0 Cantharidini,
2,0 Extr. Cannabis.

Das Cantharidin wird dem Aether zerrieben zugesetzt und durch Schütteln gelöst. Die Färbung mit Extr. Cannabis soll vor Verwechslungen schützen.

Der Cantharidinäther ist in Wirkung weit sicherer wie der Aether cantharidatus.

Aether phosphoratus.

5,0 Phosphor,
5,0 Glycerini,
10,0 Pulveris Carbonis,
1000,0 Aetheris.

Man schmilzt den Phosphor mit dem Glycerin, setzt dann nach und nach die Kohle zu und trägt schliesslich die gut verriebene Mischung in den Aether ein. Man schüttelt $\frac{1}{2}$ Stunde lang und wiederholt diese Operation täglich einmal 4 bis 5 Tage hindurch, um schliesslich zu filtriren und den Aetherverlust zu ersetzen.

Amylum jodatum.

22,0 Jodi,
750,0 Aetheris,
1000,0 Amyli Triticii plv.

Das Jod wird im Aether gelöst und in dieser Form der Stärke beigemischt. Man breitet die feuchte Masse auf Glasplatten aus, setzt nun der Zimmertemperatur aus, unterstützt das Austrocknen durch fortwährendes Zerkleinern und bewahrt die verriebene Jodstärke sofort, nachdem sie trocken, in gut verschlossenen Gläsern auf.

Ich gebe dem Aether den Vorzug, um die Zeit des Trocknens zu verkürzen und damit die Verdunstung von Jod möglichst zu reduciren.

Aquae aromaticae.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass die durch Destillation gewonnenen Wässer die aus Oel bereiteten bei Weitem übertreffen. In manchen Apotheken werden die aromatischen Wässer aber so selten gebraucht, dass ein Vorräthighalten, sollen nicht verdorbene Präparate abgegeben werden, unmöglich ist.

In solchen Fällen nimmt man daher zu den betreffenden Oelen seine Zuflucht und stellt daraus direct die Wässer her, wozu eine Reihe von Vorschriften gegeben werden soll, oder man bereitet sich daraus Essenzen, auf welche ich später zurückzukommen gedenke. Um nun eine bessere Lösung der Oele zu bewirken, bediene ich mich einer Kleinigkeit Weingeist und heissen Wassers; ich erhalte dadurch stets ein besseres Präparat, wie durch kaltes Mischen, das besonders bei

nicht ganz frischen Oelen nur unvollständig gelingt.

Selbstverständlich dürfen nur beste Oele Verwendung finden und die so bereiteten Wässer, da sie zum Sauerwerden disponiren, nicht zu lange aufbewahrt werden.

Aqua Anisi vulgaris.

0,5 Olei Anisi vulg.,
9,5 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervidae.

Man löst das Oel im Weingeist, giesst unter Umrühren das heisse Wasser zu und filtrirt.

Bei dem geringen Verbrauch des Aniswasser ist diese Methode jedenfalls gerechtfertigt.

Aqua Arnicae.

0,1 Olei Arnicae aether.,
10,0 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervidae.

Wird wie das vorige bereitet.

Aqua Asae foetidae.

0,5 Olei Asae foetidae,
9,5 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervidae.

Wie Aniswasser zu bereiten.

Wenn irgendwo die Bereitung aus ätherischem Oel geboten erscheint, so ist es bei Asantwasser der Fall. Denn eine damit unreinigte Destillirblase bedarf sehr langer Zeit, um den penetranten Geruch zu verlieren.

Aqua Aurantii Florum.

0,1 Olei Flor. Aurantii,
5,0 Spiritus,
995,0 Aquae dest. fervid.

Man verfährt wie bei Aqua Anisi.

Aqua Calami.

0,5 Olei Calami,
9,5 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervid.

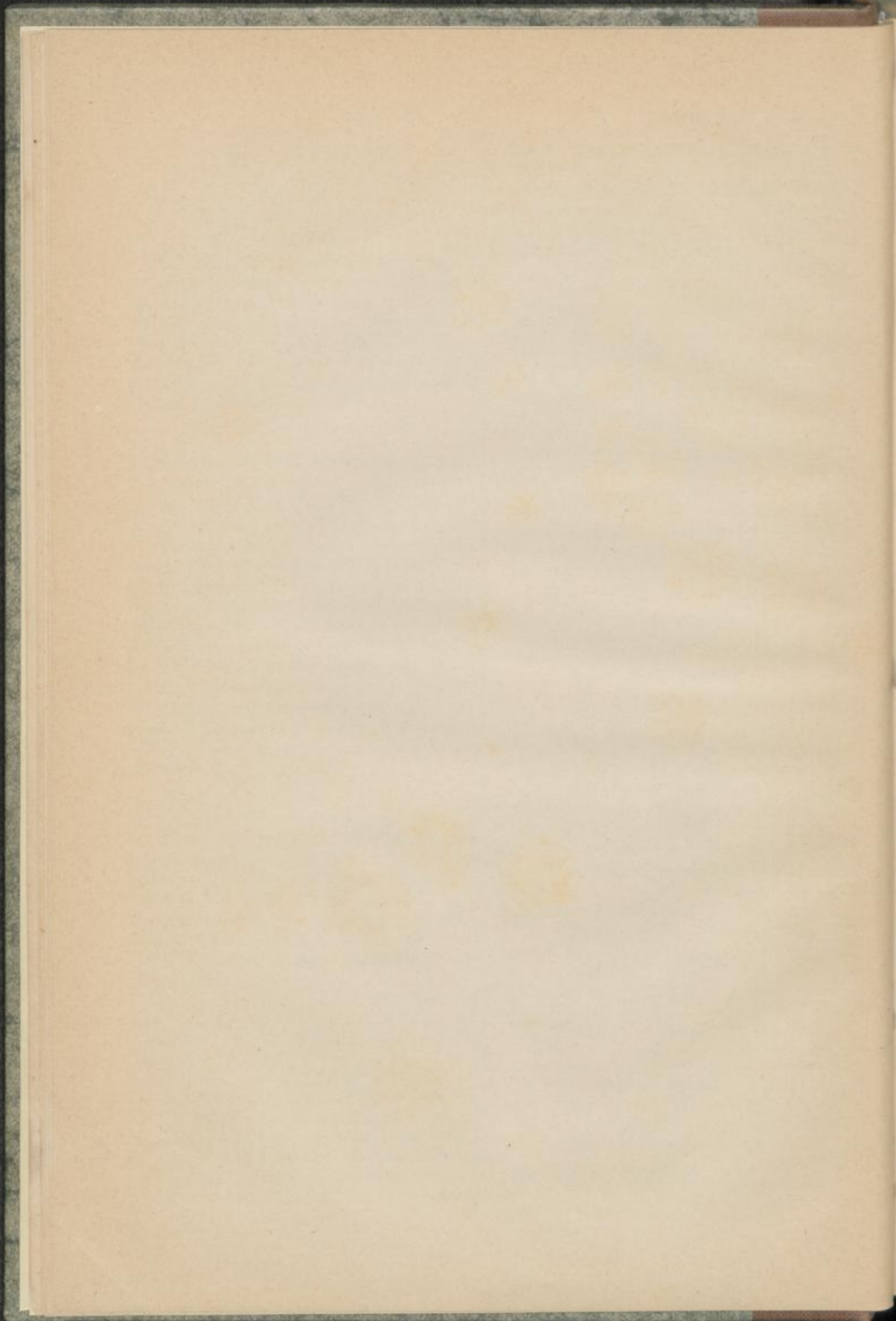
Wird wie Aqua Anisi hergestellt.

ndig

Oele
iteten
iren,

unter
ltrirt.
Anis-
recht-

theri-
s bei
t ver-
anger
ver-



Aqua camphorata.

Eine Lösung, welche man sich aus
2,0 Camphorae
und
10,0 Spiritus
bereitet, verdünnt man unter Umrühren
durch rasches Zugießen von
1000,0 Aquae dest. fervid.

Man lässt erkalten und filtrirt.

Wie Versuche ergaben, gehen in 1000
Wasser nicht mehr wie 2 Kampfer über,
weshalb ich die sonst übliche höhere Kampfer-
ziffer zu reduciren mir erlaubte. Das sonst
gebräuchliche Anreiben mit Magnesia ist
bei Verwendung heissen Wassers vollständig
entbehrlich.

Aqua Carvi.

0,2 Olei Carvi,

9,8 Spiritus,

990,0 Aquae dest. fervid.

Bereitung wie bei Aqua Anisi.

Aqua Cascariillae.

10,0 Cort. Cascariillae gross. pulv.
werden mit
150,0 Aquae destillatae
12 bis 24 Stunden macerirt und hierauf
100,0
abdestillirt.

Aqua Castorei.

10,0 Castorei recentis

werden in einer Reibschale durch Kneten mit

10,0 Spiritus,

10,0 Aquae dest.

möglichst gut gemischt und noch weiter mit

150,0 Aquae dest.

versetzt.

Man bringt nun in eine Retorte, wenn
man nicht eine entsprechende kleine Blase
besitzt, destillirt über

100,0

und bewahrt das Destillat in kleinen wohl-
verschlossenen Gläsern auf.

Von der Verwendung gepulverten Biber-
geils ist abzusehen, weil die frische Waare
ein weit kräftiger riechendes Wasser giebt.

Aqua Citri.

10,0 Cort. fruct. Citri recent.

werden im Mörser sehr gut zerquetscht und
mit

150,0 Aquae dest.

in die Blase gebracht.

Man zieht

100,0

über.

Das aus frischer Schale bereitete Destillat
kann durch etwas Anderes nicht ersetzt
werden. Nur im alleräussersten Fall, und
wenn man im Besitz eines frischen Oeles ist,
mag es gestattet sein, das Citronenwasser in
der unter Aqua Anisi angegebenen Weise zu
bereiten.

Aqua Cochleariae.

10,0 Spiritus Cochleariae

werden verdünnt mit

90,0 Aquae dest. fervidae.

Nach dem Erkalten filtrirt man.

Aqua foetida antihysterica.

Prager Wasser.

40,0 Asae foetidae,

25,0 Galbani crudi,

20,0 Myrrhae,

50,0 Rad. Valerianae,

50,0 Rhiz. Zedoariae,

12,0 Rad. Angelicae,

40,0 Fol. Menthae pip.,

25,0 Herb. Serpylli,

25,0 Flor. Chamomillae Rom.,

3,0 Castorei Canadens.

Sämmtliche Substanzen werden unmittel-
bar vor dem Gebrauch zerkleinert (vorräthige
Pulver zu verwenden ist nicht rathsam) und
1 Tag lang mit

500,0 Spiritus diluti

macerirt. Man setzt nun

1000,0 Aquae dest.

zu, bringt in eine Blase und zieht über

1000,0.

Die Maceration gleich in der Blase vor-
zunehmen ist nur dann statthaft, wenn letz-
tere nicht aus Kupfer besteht, da die Ver-
zinnung gewöhnlich nur eine kurze Zeit hält
und freiliegendes Kupfer doch mit den Säuren,

insbesondere der Harze, Verbindungen eingehen und so die Qualität des Destillates verringern könnte. Ebenso halte ich es bei der ungleichen Beschaffenheit des Brunnenwassers für richtiger, sich des destillirten Wassers zu bedienen.

Aqua Hyssopi.

0,5 Olei Hyssopi,
9,5 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervid.

Man verfährt wie bei Aqua Anisi.

Durch Destillation bereitet zieht man auf 1 Theil Kraut 10 Theile Wasser über.

Aqua jodata.

0,2 Jodi,
0,4 Kali jodati,
1000,0 Aquae dest.

Man löst und filtrirt.

Aqua Juniperi.

100,0 Fructus Juniperi cont.,
1500,0 Aquae dest.

Man macerirt 24 Stunden und zieht über 1000,0.

Der Rückstand kann auf Succus Juniperi inspiss. verarbeitet werden (Ausbeute 12 bis 13 pCt.), es ist aber zu bedenken, dass man nur ein minderwerthiges, wenig gewürzhaftes Product erhält, da das ätherische Oel mangelt.

Wenn der Artikel zu selten geht, um für eine Destillation zu lohnen, mischt man das Wasser nach folgendem Verhältniss:

0,25 Olei Fruct. Juniperi,
10,0 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervidae.

Man verfährt wie bei Aqua Anisi.

Die geringere Menge Oel und verhältnissmässig grosse Quantität Spiritus sind dadurch gerechtfertigt, dass das Oleum Fruct. Juniperi weit ergiebiger ist, wie jedes andere ätherische Oel, und dem analog eine grössere Menge Weingeist zur Lösung nöthig hat. So würde ein mit 0,5 und 1000,0 bereitetes Wasser mindestens die Hälfte Oel ungelöst auf dem Filter zurücklassen.

Aqua Kreosoti.

1,0 Kreosoti,
100,0 Aquae dest. fervid.

Man löst durch längeres Schütteln, stellt 24 Stunden kühl und filtrirt.

Aqua Lavandulae.

0,5 Olei Lavandulae,
9,5 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervid.

Man verfährt wie bei Aqua Anisi.

Bei grösserem Bedarf empfiehlt sich die Herstellung durch Destillation und gewinnt man aus 1 Theil Blüten 10 Theile Destillat.

Aqua Magnesia.

Aqua Magnesia bicarbonicae.

Eine filtrirte Lösung von

50,0 Magnes. sulfuric.

in

100,0 Aquae dest.

und eine zweite filtrirte Lösung von

60,0 Natrii carbon. cryst. pur.

in

100,0 Aquae dest.

werden unter Agitation gleichzeitig in

4000,0 Aquae dest.

gegossen. Das betreffende Gefäss muss mindestens 5000 Theile fassen.

Der entstandene Niederschlag wird durch Decantation mit möglichst kaltem destillirten Wasser so lange ausgewaschen, als sich das Waschwasser mit salpetersaurem Baryt trübt (es sind hierzu ca. 8 Waschungen nöthig), dann mit so viel Wasser versetzt, dass das ganze Gewicht

1000,0

beträgt. Man leitet nun Kohlensäuregas ein, bis sich sämtliche Magnesia gelöst hat und füllt auf Flaschen von 200 g ab, die im Keller liegend aufzubewahren sind.

Aqua muscarum.

Fliegenwasser.

200,0 Syrupi Quassiae,
50,0 Spiritus,
750,0 Aquae.

stellt

h die
winnt
tillat.

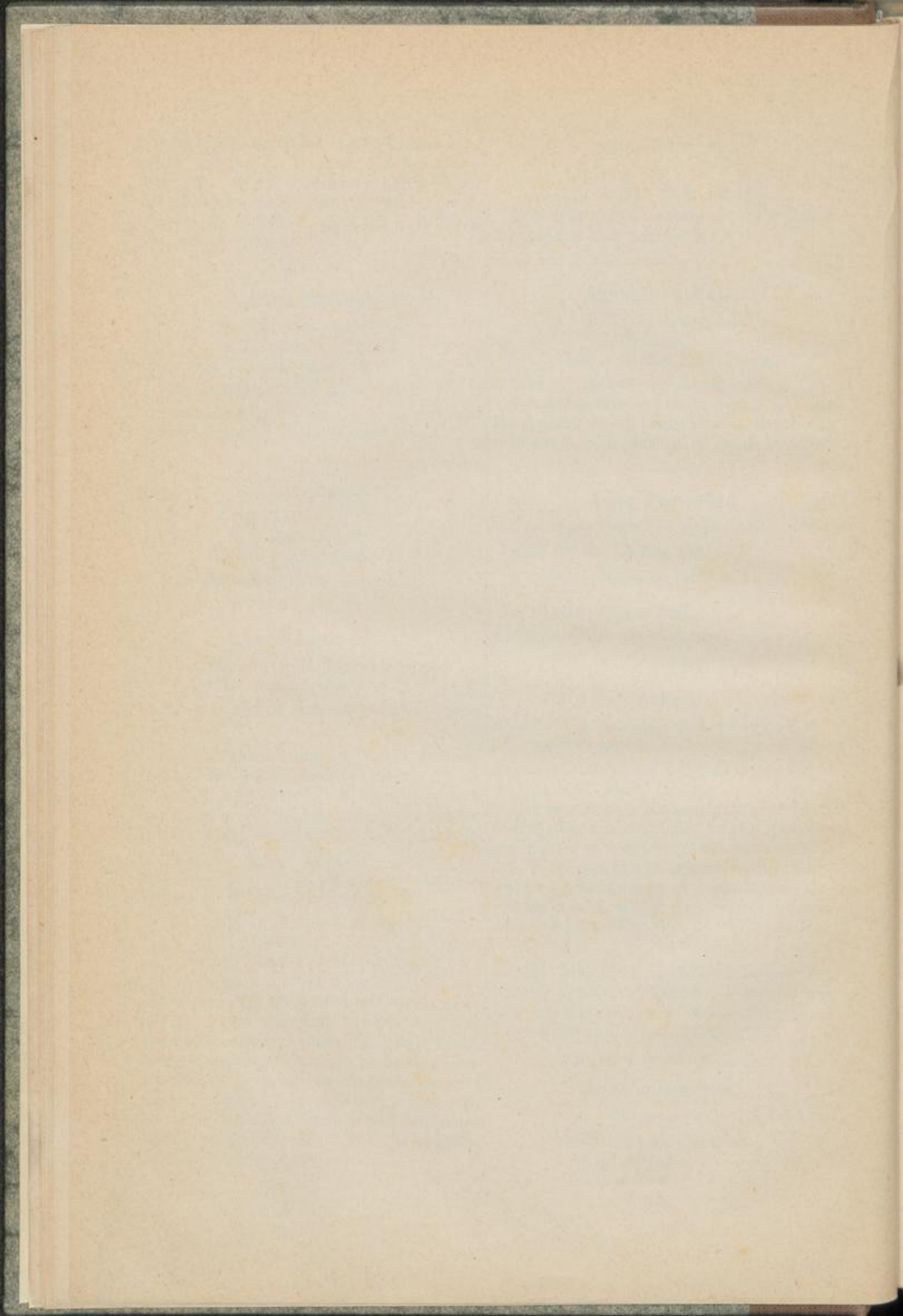
ur.

in

min-

durch
tillir-
s sich
Baryt
noth-
setzt,

s ein,
t und
e im



Man mischt erst bei Bedarf und dispensirt unfiltrirt mit der Weisung, mit dem Fliegenwasser ein auf einem Teller befindliches Stück Stoff oder Fliesspapier reichlich zu tränken.

Die Bereitung des *Syrupus Quassiae* möge gleich hier angegeben sein:

1000,0 Ligni Quassiae Surinam. rasp. werden mit

5000,0 Aquae

angerührt, 24 Stunden stehen gelassen, dann 1/2 Stunde lang gekocht, wieder 24 Stunden zurückgestellt und nun ausgepresst. Man versetzt die Colatur mit

150,0 Syrup. domest. opt.

und dampft auf

200,0

ein.

Wenn eine Quassiaabkochung nicht so concentrirt wird, dass ihr Gewicht nicht mehr als die in Arbeit genommene Quassia beträgt, so ist sie in der Wirkung zu schwach und führt höchstens eine vorübergehende Betäubung, nicht aber den Tod der Fliegen herbei. Zusätze, wie Brechweinstein etc. sind nach meinen Erfahrungen zwecklos.

Aqua Nicotianae Rademacher.

100,0 Fol. Nicotianae recent.

werden zerkleinert, im Mörser gequetscht und mit

20,0 Spiritus

und

400,0 Aquae dest.

12 Stunden macerirt. Man gewinnt dann

100,0 Destillat

und bewahrt dieses kühl auf.

Aqua Opii.

10,0 Opii grosse pulv.

werden mit

150,0 Aquae dest.

24 Stunden macerirt. Dann werden

50,0

überdestillirt, wozu bei kleinen Mengen eine Glasretorte dienen kann. Der Rückstand kann auf Opiumalkaloide verarbeitet werden.

Das Destillat wird auf kleine Flaschen abgefüllt und kühl aufbewahrt.

Aqua Quassiae Rademacher.

10,0 Corticis Quassiae grosse pulv.

50,0 Ligni " " "

20,0 Spiritus,

500,0 Aquae dest.

Man macerirt 24 Stunden und destillirt dann

150,0

ab.

Aqua Quercus Rademacher.

50,0 Semin. Quercus grosse pulv.,

10,0 Spiritus,

500,0 Aquae dest.

werden durch 24 Stunden der Maceration unterworfen. Man destillirt dann

100,0

ab.

Aqua Rubi Idaei decemplex.

2000,0 Fruct. Rubi Idaei recent.

werden zerquetscht, 2 Tage der Gährung überlassen und mit

1000,0 Aquae dest.

versetzt.

Man bringt nun in eine Blase und destillirt über

1000,0.

Ein aus Himbeer-Presskuchen hergestelltes Wasser hat, wie von mir in grossem Massstabe angestellte Destillationen ergaben, mit dem aus frischen Früchten bereiteten kaum eine Aehnlichkeit, weshalb ich die Presskuchen zur Herstellung von Himbeerwasser für ganz ungeeignet erklären muss. In früherer Zeit, als man mit unvollkommenen Pressen noch nicht im Stande war, allen Saft aus den Kuchen zu gewinnen, mögen letztere infolge dieses Saftgehaltes ein besseres Destillat geliefert haben, heute dagegen ist es schade um die Arbeit.

Das nach obiger Vorschrift bereitete Destillat ist von ganz ausgezeichnete Qualität und hält sich ziemlich lange, wenn es auf kleine Flaschen gefüllt und liegend im Keller aufbewahrt wird.

Aqua Rutae.

100,0 Fol. Rutae grosse pulv.

1500,0 Aquae dest.

unterwirft man der 24 stündigen Maceration und destillirt dann

1000,0

ab.

Aqua Sinapis.

0,2 Olei Sinapis aether.,
10,0 Spiritus,
990,0 Aquae dest. fervid.

Man löst das Senföl im Weingeist, giesst das heisse Wasser zu und filtrirt nach 24 stündigem Stehen.

Aqua vitae

wird unter „Liqueur“ behandelt werden.

Aqua vulneraria acida.

6,0 Acidi sulfurici diluti,
8,0 „ acetici „
16,0 Mellis depurati,
25,0 Spiritus,
45,0 Aquae Rosae.

Man lässt die Mischung einige Tage kühl stehen und filtrirt dann.

Bacilla Liquiritiae crocata.

25,0 Tinct. Croci,
gtts. 5 Olei Rosae

werden in

590,0 Pulv. Sacchari subt.

verrieben. Man trocknet den Zucker an der Luft, mischt dann hinzu

100,0 Pulv. rad. Iridis flor. subt.,
100,0 „ Gummi arabici subt.,
150,0 „ Amyli Tritici,
50,0 „ rad. Liquirit. mund. subt.,
10,0 „ Tragacanthae subt.,

stösst mit Hilfe von Gummischleim zu einer Pastillenmasse an und rollt mit Hilfe von Süßholzpulver Bacillen von 3 bis 4 mm Dicke aus.

Man trocknet im warmen Zimmer und bestreicht die Stäbchen zuletzt mit einer 100-fachen weingeistigen Verdünnung von Crocuscinctur.

Bäder.

Die angegebenen Mengen sind auf Vollbäder gerechnet, so dass für Fussbäder der zwanzigste Theil zu nehmen wäre.

Die Herstellung von Bädern in Apotheken ist in manchen Städten, besonders solchen, wo in den Badeanstalten keine medicinischen Bäder verabreicht werden, sehr eingeführt. Es dürfte sich deshalb wohl empfehlen, hierauf ein Augenmerk zu richten.

Es wird nicht schwer sein, nach den aufgeführten Vorschriften, bei welchen ich mich auf die gebräuchlichsten Formen beschränkte, weitere Combination zu machen, wenn der Arzt solche wünscht.

Ist z. B. ein kohlenensäurehaltiges Soolbad zu bereiten, so benützt man die Formel des Kohlenensäurebades, löst aber vorher die verordnete Soole im Badewasser u. s. w.

Bade-Kräuter.

100,0 Fol. Menthae pip.,
100,0 „ Salviae,
100,0 „ Rosmarini,
100,0 Herb. Thymi,
100,0 Flor. Chamomillae.

Die Kräuter sind staubfrei zu liefern und werden vor der Abgabe mit

250,0 Spiritus

versetzt. Sie erhalten ein dadurch wesentlich schöneres Aussehen, einen und kräftigeren Geruch und bieten ferner den Vortheil, sich besser in Packete formen zu lassen.

Ameisen-Bad.

250,0 Spirit. Formicarum,
250,0 Tinct. „

Man mischt und filtrirt.

Aromatisches Bad.

1,0 Olei Menthae pip.,
100,0 Mixtur. oleos. bals.,
200,0 Mellis depurati.

Man mischt.

Arnica-Bad.

250,0 Tinct. Arnicae,
250,0 Mellis depurati,

Voll-
er der

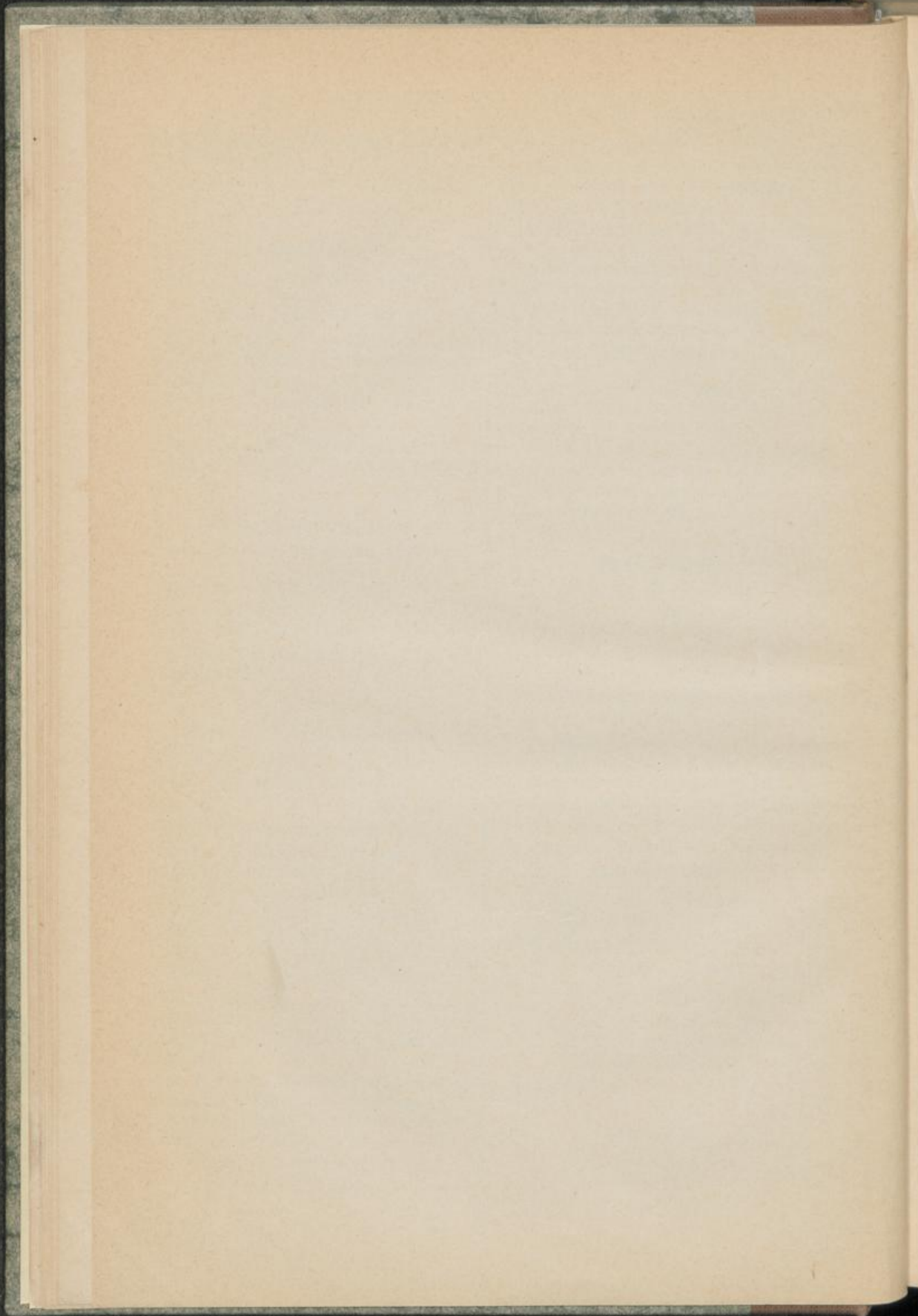
heken
lchen,
ischen
eführt.
hier-

den
n ich
n be-
achen,

solbad
el des
e ver-

und

entlich
geren
sich



gtts 5,0 Ol. Arnicae.
Man mischt.

Eisen-Bäder.

100,0 Tartari ferrati,
900,0 Aquae dest. fervid.

Die Lösung ist zu filtriren.

Eisen-Kohlensäure-Bad.

Nr. 1. 150,0 Natrii bicarbonici.

Wird in Papier dispensirt.

Nr. 2. 50,0 Ferri sulfurici crust.

löst man durch Schütteln in der Flasche in
260,0 Acidi hydrochlorici.

Die überschüssige Menge von Natrium-
bicarbonat und Salzsäure ist bestimmt, dem
Bade freie Kohlensäure zu liefern.

Wegen geringer Haltbarkeit der Eisen-
lösung möchte dieselbe immer frisch bereitet
werden.

Auf der Gebrauchsanweisung muss im
Interesse der Zinkbadewannen bemerkt wer-
den, dass dem Badewasser zuerst das Natron,
Nr. 1, und dann erst die Eisenlösung, Nr. 2,
zugesetzt wird. Mit „Vorsicht“ zu signiren.

Fichtennadel-Bad.

250,0 Fichtennadelextract,
10,0 Olei Pini silvestris,
50,0 Spiritus

werden innig miteinander gemengt und
durch entsprechenden Wasserzusatz soweit
verdünnt, dass die Mischung die Consistenz
eines dicken Saftes hat.

Die Mischung kann nicht lange vorrätzig
gehalten werden.

Jod-Bad.

Nr. 1. 500,0 Kochsalz
wird in Papierpackung verabfolgt.

Nr. 2. 5,0 Jodi,
10,0 Kalii jodati,
40,0 Aquae dest.

Man vollzieht die Lösung gleich in der
Flasche.

Die Trennung der Ingredienzien in 2 Theile
dürfte empfehlenswerth sein, um dem Publi-
cum nicht zu grosse Flaschen in die Hände
geben zu müssen.

Für den Gebrauch ist darauf aufmerksam
zu machen, dass Jodbäder nicht in Metall-
badewannen genommen werden dürfen.

Jod-Brom-Schwefel-Bad.

Aachener Bad.

Nr. 1. 2,0 Kalii bromati,
2,0 „ jodati,
50,0 „ sulfurati,
30,0 „ sulfurici,
50,0 Natrii sulfurici,
100,0 „ bicarbonici,
500,0 „ chlorat. crud.

Die Salze werden grüßlich gestossen und,
in Papier dispensirt, mit Nr. 1 bezeichnet.

Nr. 2. 150,0 Acidi hydrochlor.

Mit „Vorsicht“ zu signiren.

Die Gebrauchsanweisung muss dahin
lauten, dass die Salzmischung dem Bade zu-
erst und dann der Inhalt der Flasche (Nr. 2)
zugesetzt wird.

Für das Aachener Bad existiren eine An-
zahl ganz wunderlicher und willkürlicher
Zusammenstellungen. Die obige Vorschrift
habe ich mit Zuhilfenahme der Quellen-
analysen ausgearbeitet und hoffe der Wirk-
lichkeit nahe gekommen zu sein.

Kleien-Bad.

1000,0 Weizenkleie

werden mit

5000,0 Aquae

1 Stunde im Dampfbad erhitzt und dann
im Spitzbeutel unter allmählichem Druck kolirt.

Vielfach bringt man die Kleie in einen
Beutel und kocht sie so aus; die Methode ist
wohl bequemer, aber die Extraction ganz un-
genügend.

Kohlensäure-Bad.

Nr. 1. 150,0 Natrii bicarbonici.

In Papier zu dispensiren.

Nr. 2. 250,0 Acidi hydrochlorici.

Mit „Vorsicht“ zu signiren.

Die Menge der Salzsäure ist der des
Natrons absichtlich nicht äquivalent, um die
alkalische Reaction vorherrschen zu lassen.

Es ist auch hier das kohlensaure Salz zu-
erst im Wasser zu lösen und dann erst die
Säure zuzusetzen.

Leim-Bad.

1000,0 Glutin. opt.
werden eingeweicht mit
5000,0 Aquae.

Wenn die Aufquellung eine gleichmässige geworden ist, schmilzt man auf dem Dampfbad, setzt zu

50,0 Aquae Coloniens.,
giesst in grosse Chocoladeformen oder in Ermangelung solcher in Suppenteller aus und stellt kalt.

Nach dem völligem Erkalten nimmt man die Gelatine aus den Formen heraus und verabreicht in Pergamentpapierpackung.

Die Gelatine löst sich leicht in bade-warmem Wasser auf.

Leim-Schwefel-Bad.

Es wird wie das vorige bereitet, nur dass man beim Schmelzen des aufgequollenen Leimes, ausser dem Kölnischen Wasser, noch

20,0 Kalii sulfurati
hinzufügt.

Malz-Bad.

Man weicht
1000,0 Gerstenmalz
in
1000,0 Aquae
ein, lässt 2 Stunden stehen, giesst zu
4000,0 Aquae calore 65°
und erhält ungefähr eine Stunde in der Tem-
peratur von 65 bis 70°.

Schliesslich erhitzt man noch eine halbe Stunde im Dampfapparat, colirt und presst aus.

Wenn möglich, soll man lufttrocknes Malz wählen. Wird ein dunkelfarbiges Decoct gewünscht, so färbt man, wenn anders kein Farbmalz zur Verfügung steht, mit Zuckercouleur (Tinct. Sacchari).

Quecksilber-Bad.

10,0 Hydrargyri bichlorat. corros.
90,0 Spiritus diluti.

Wird gelöst, filtrirt, nur gegen ärztliches Recept und mit „Vorsicht“ signirt abgegeben. Darf ebenfalls nicht in Zinkbadewannen verabreicht werden, für alle solche Bäder dürften

innen mit Oelanstrich versehene Holzbadewannen sich am besten eignen. Auch muss die vorsichtigste Entfernung des gebrauchten Badewassers anempfohlen werden.

Schwefel-Bad.

50,0 Kalii sulfurati,
1000,0 Aquae.

Man löst und filtrirt und setzt dann
50,0 Aquae Coloniensis

zu.

Schwefel-Kohlensäure-Bad.

Nr. 1. 50,0 Kalii sulfurati grosse pulv.,
150,0 Natrii bicarbon.

werden mit einander gemischt und in Papier dispensirt.

Nr. 2. 275,0 Acidi hydrochlorici.

Mit „Vorsicht“ zu signiren.

Die Salzsäuremenge ist so bemessen, dass neben der Kohlensäure sich noch etwas Schwefelwasserstoff entwickelt.

Schwefel-Soda-Bad.

50,0 Kalii sulfurati grosse pulv.,
500,0 Natrii carbon. cryst. contus.

Beide Salze werden unmittelbar vor dem Gebrauch gemischt und können in Papier dispensirt werden, sofern nicht ein längeres Aufbewahren beabsichtigt wird.

Will man die Bade-Ingredienzen in hübscherer Form bieten, so schmilzt man das Salzgemisch im Dampfapparat, giesst in Pergamentpapierkapsel und zerreibt nach dem Erkalten.

Seifen-Bad.

2000,0 Spiritus saponati,
50,0 Aquae Coloniens.

Kommt der Kostenpunkt in Betracht, so vermischt man gleichmässig

250,0 Pulv. Saponis. domest.,
500,0 Aquae dest.,
500,0 Spiritus,

2,0 Olei Lavandulae,

und giebt die dickliche Masse in einer Büchse ab.

ade-
nuss
ge-
den.

ulv.,
papier

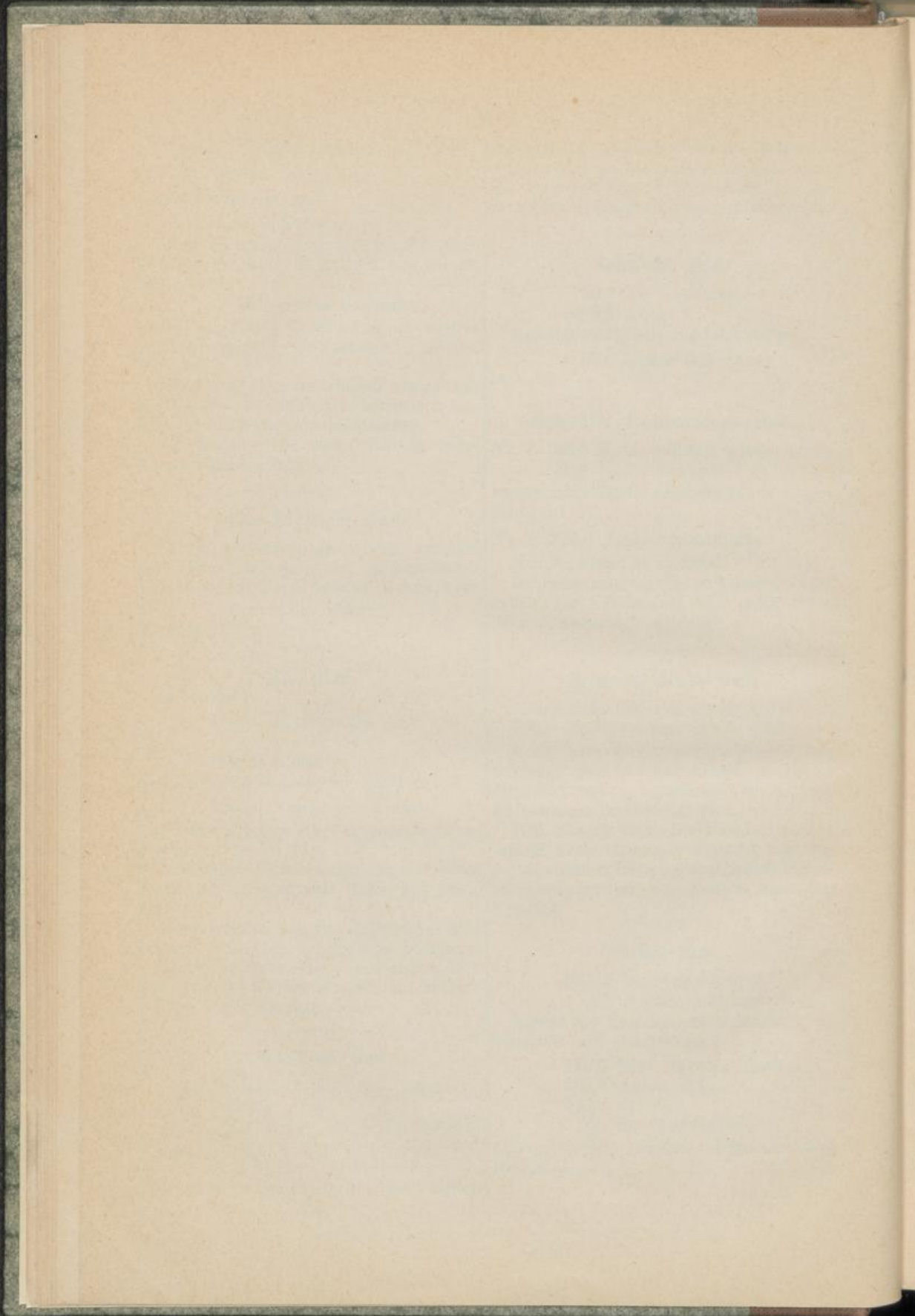
dass
twas

dem
papier
geres

hüb-
das
Per-
dem

, so

einer



Senf-Bad.

50,0 Spiritus Sinapis.

Der Senfspiritus bildet die bequemste Form für die Bereitung eines Senfbades. Wird dagegen Senfmehl gewünscht, so verabreicht man

oder 100,0 entölten Senfmehls,
500,0 gewöhnlichen Senfmehls.

Tannin-Bad.

50,0 Acidi tannici,
0,5 Olei Sassafras,
200,0 Spiritus diluti.

Man filtrirt, wenn Alles gelöst ist. Will man dem Bade einen schwachen Juchtingeruch geben, so nimmt man statt des Sassafrasöl dieselbe Menge Ol. betulin. aeth.

Balsamum Copaivae ceratum.

Man schmilzt

100,0 Cerae flavae filtratae*)
und setzt, wenn es zu erkalten beginnt, zu
200,0 Bals. Copaivae.

Man erleichtert sich die Arbeit dadurch, dass man den Balsam vor dem Zusetzen auf 30 bis 40° anwärmt.

Balsamum divinum.

Balsamum digestivum.

200,0 Terebinthinae venetae,
800,0 Olei Olivarum

werden unter Erwärmen gemischt; dann setzt man zu

10,0 Pulv. Benzoës,
10,0 „ Olibani,
10,0 Styracis liquidi crudi,
25,0 Tinct. Croci,
100,0 „ Aloës,
50,0 Natr. sulfur. dilaps. pulv.,

digerirt eine Stunde lang im Dampfbad unter langsamem Rühren, lässt absetzen, colirt (wo die Einrichtung vorhanden ist, filtrirt man) und setzt schliesslich

*) Die Herstellung des filtrirten gelben Waxes wird in einem besonderen Artikel unter Cera besprochen werden.

0,5 Olei Juniperi fruct.,
0,2 „ Angelicae

zu.

Balsamum Frahmii.

20,0 Cerae flavae filtratae

schmilzt man, fügt hinzu

10,0 Olei Terebinthinae,
70,0 Terebinthinae venetae

und agitirt bis zum Erkalten.

Balsamum Locatelli.

30,0 Cerae flavae filtratae,
40,0 Olei Olivarum prov.

werden zusammengesmolzen. Der abgekühlten Masse fügt man dann hinzu

25,0 Terebinthinae venetae,
5,0 Balsami Peruviani,
0,2 Extr. Alcannae spir.

und agitirt bis zum Erkalten.

Balsamum Locatelli album.

20,0 Cerae albae,
35,0 Olei Olivarum prov.

schmilzt man zusammen, setzt der etwas abgekühlten Masse

25,0 Terebinthinae venet.

zu und mischt nach dem Erkalten

20,0 Aquae Rosae

unter.

Man verwendete früher Weisswein dazu und kochte damit mehrere Stunden. Die Mitaufnahme solcher Alchymisterei erschien mir nicht nothwendig.

Balsamum Nucistae.

350,0 Olei Olivarum prov.,
130,0 Cerae flavae,
20,0 Cetacei

schmilzt man, lässt etwas erkalten, setzt dann

500,0 Olei Nucistae,
0,1 Extr. Alcannae spir.

zu und, wenn diese geschmolzen,

2,0 Extr. Orleanae spir.,

vorher gelöst in

10,0 Spiritus.

Man colirt nun und giesst in Tafeln aus.

Alcanna- und Orlean-Extract dürfen nicht gleichzeitig im Weingeist gelöst werden, da sich das Alcannin bei Gegenwart von Orleanfarbstoff sofort ausscheidet. Es muss daher genau in der oben angegebenen Reihenfolge verfahren werden.

Balsamum ad Papillas Mammarum.

Brustwarzenbalsam.

2,0 Extr. Rosarum Helfenberg,
2,0 Acidi borici

werden in

96,0 Mucilag. Cydonior.

gelöst und

1 gtt. Olei Rosae

zugefügt.

Die Wirkung dieses Mittels ist eine sehr gute, die Haltbarkeit desselben aber nur eine begrenzte, so dass eine Anfertigung ex tempore empfohlen werden muss.

Von der Aufnahme weingeist- und glycerinhaltiger Mittel glaubte ich absehen zu dürfen, da dieselben erfahrungsgemäss heftige Schmerzen verursachen.

Balsamum contra Perniones.

Frostbalsam.

5,0 Kalii jodati,
10,0 Camphorae,
10,0 Glycerini,
70,0 Spirit. saponati,
5,0 Acidi carbolici.

Die Carbonsäure setzt man zuletzt zu und filtrirt dann.

Die Anwendung dieses Präparats ist nur zu empfehlen, wenn keine offenen Wunden vorhanden sind. In diesem Fall verweisen wir auf die nächste Formel.

Balsamum contra Perniones.

Frostbalsam bei offenen Wunden.

5,0 Acidi tannici,
20,0 Aquae dest.

Man löst und mischt unter

75,0 Ungt. diachylon.

Die Haltbarkeit dieser Salbe ist eine kurze, weshalb die Herstellung derselben vor dem jedesmaligen Gebrauch empfohlen wird.

Balsamum strumale.

Kropfbalsam.

10,0 Kalii jodati,
90,0 Spirit. saponati,
1 gtt. Olei Rosae.

Man löst und mischt.

Diese Vorschrift ist etwas vereinfacht der Colignon'schen nachgebildet und unterscheidet sich von letzterer noch dadurch, dass das Bromkalium durch Jodkalium ersetzt worden ist.

Balsamum universale.

25,0 Olei camphorati,
50,0 „ Hyoseyami,
15,0 Ceræ flavæ

werden zusammengeschmolzen und der erkalteten Masse untergemischt

10,0 Liquor. Plumbi subacet.

Unter Universalbalsam wird sehr Vielerlei verstanden. Obige Vorschrift erscheint mir als die rationellste und vernünftigste und ich glaube ihr deshalb einen Platz einräumen zu sollen.

Baroskop - Füllung.

2,0 Ammonii chlorati,
2,0 Camphoræ,
2,0 Kalii nitrici,
30,0 Spiritus,
64,0 Aquæ dest. fervid.

Man bewirkt die Lösung am leichtesten dadurch, dass man die Salze und den zerkleinerten Kampfer in eine Flasche bringt, den Weingeist dazu wiegt und das heisse Wasser nach und nach hinzufügt. Man lässt nun abkühlen und filtrirt sofort.

Wird die Lösung vorrätig gehalten und scheiden sich Krystalle ab, so ist sie beim Auswiegen oder Füllen der Baroskope bis zur Lösung der Ausscheidungen zu erwärmen.

Beizflüssigkeiten für Holz:

Schwarz.

Man bestreicht das abgeschliffene Holz mit 5 proc. Bläuholzextractlösung und noch ehe dieselbe trocknet mit 2 1/2 proc. doppelchroms. Kalilösung, lässt 24 Stunden an der Luft stehen und reibt mit Leinöl ab.

ht der
schei-
ss das
worden

er er-

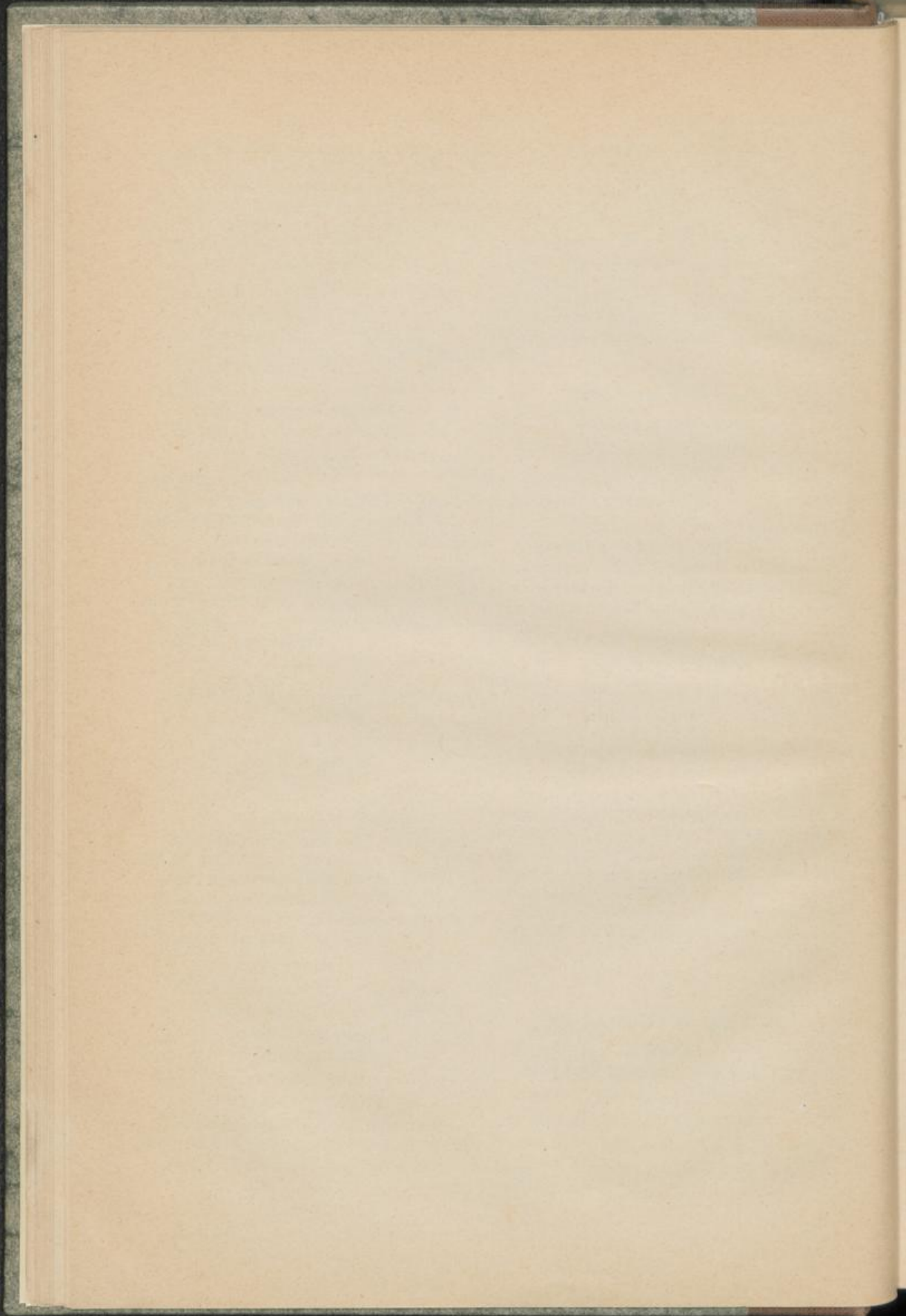
et.
elerlei
nt mir
nd ich
aen zu

testen
n zer-
ringt,
heisse
lässt

n und
beim
is zur
en.

lz mit

ng,
und



j
e

a
d

b
a
f

w
v
i

t
w
d

g

v
n
s
n

v
M
d

Braun.

Man bestreicht mit
Blauholzextractlösung,
je nach Verdünnung, lässt sich jede Nüance
erzielen.

Oder man bestreicht mit einer Lösung aus
5,0 Kasselerbraun,
10,0 Liq. Ammonii caust.,
15,0 Spiritus,
75,0 Aq. dest.

Diese Lösung wird filtrirt und lässt sich
auf Lager halten. Sie giebt je nach Ver-
dünnung jede Abstufung der Farbe.

Roth.

Man bestreicht mit
Alcannatinctur.

Hellroth.

Man bestreicht mit
Santelholzinctur.

Diese Beizflüssigkeiten habe ich oft pro-
birt, sie geben sehr gute Resultate. Ueber
andere Beizflüssigkeiten habe ich keine Er-
fahrung.

Bleichen von Lein- und Mohnöl.

500,0 Lein- oder Mohnöl
werden in einer Glasflasche mit der Lösung
von

10,0 Kalii permanganici

in

250,0 Aquae dest.

tüchtig durchgeschüttelt, 24 Stunden in
warmer Temperatur stehen gelassen und
dann versetzt mit

15,0 Natrii sulfurosi cryst. contus.

Man schüttelt nun so lange, bis letzteres
gelöst, und fügt hinzu

20,0 Acidi hydrochlorici crud.

Man schüttelt öfters und wäscht, wenn die
vorher braune Masse hellfarbig geworden,
mit Wasser, in welchem man etwas Kreide
suspendirte, so lange aus, bis das Wasser
nicht mehr sauer reagirt.

Die Scheidung des letzten Restes Wasser
vom Oel bewirkt man auf dem Scheidetrichter.
Man filtrirt schliesslich über Natr. sulfuric.
dilaps.

Bleichen von Schwämmen.

Man legt die Schwämme in eine Lösung
von

10,0 Kalii permanganici

in

1000,0 Aquae,

lässt sie eine Stunde darin liegen, drückt
sie gut aus und bringt sie nun in ein Bad von

10,0 Natrii sulfurosi cryst.

in

1000,0 Aquae.

Während sich die Schwämme hierin be-
finden, setzt man zu

25,0 Acidi hydrochlor. crud.

und mischt durch öfters Ausdrücken und
Einsaugenlassen gut.

Die Schwämme bleichen hierbei unter der
Hand und können nun herausgenommen und
mit warmem Wasser ausgewaschen werden.

Um sicher zu sein, dass jede Spur Säure
entfernt ist, legt man schliesslich die ge-
bleichten Schwämme in eine Lösung von

5,0 Natrii subsulfurosi

in

1000,0 Aquae.

Die Anwendung von Alkalien zu diesem
letzteren Zweck ist unthunlich, weil dadurch
eine Bräunung der Schwämme herbeigeführt
werden würde.

Bohnerwachs.

200,0 Ceræ flavæ,

400,0 Aquae

werden zum Kochen erhitzt, dann setzt
man zu

25,0 Kalii carbonici,

kocht noch einen Moment, nimmt vom Feuer
und fügt hinzu

20,0 Olei Terebinthinae.

Man rührt nun bis zum Erkalten und ver-
dünnt mit so viel

Aquae

dass das Ganze

1000,0

beträgt.

Sind die Fussböden gut gehalten, so kann
man auf 1500,0 verdünnen.

Zum Braunfärben empfiehlt sich Casseler-
erde, die mit 10procentiger Pottaschelösung
angerieben wird.

Man stellt häufig das Bohnerwachs durch vollständige Verseifung des Wachses her, wozu bedeutend grössere Mengen Pottasche nothwendig sind. Der Glanz der damit gebohten Böden wird aber bald matt und „steht nicht“, wie der Bohner sich ausdrückt.

Bei einem guten Bohnerwachs soll das Wachs durch die Pottasche nur emulgirt sein, während die kleine Menge Terpentinöl den Zweck hat, diese Vermischung zu erleichtern.

Brüniren von Gewehrläufen.

I.

- a) 14,0 Liquor. Ferri sesquichlor.,
3,0 Hydrargyri bichlor. corros.,
3,0 Cupri sulfurici cryst.,
3,0 Acidi nitrici fum.,
80,0 Aquae dest.
- b) 10,0 Kalii sulfurati,
90,0 Aquae dest.

Mit a wird der vorher gut abgeschmirgelte Lauf zwei bis drei Mal mit einem Schwämmchen oder einem weichen Fischhaarpinsel angestrichen, n a c h jedem Strich, um das Trocknen zu verlangsamen, in einen kühlen Raum gestellt und v o r jedem neuen Strich mit der Stahldrahtbürste tüchtig bearbeitet.

Scheint der Lauf dunkel genug, so legt man ihn in das Bad b, lässt ihn 20 bis 30 Minuten darin und wäscht dann mit warmem Wasser und zuletzt mit Seifenwasser ab.

Schliesslich reibt man den trockenen Lauf mit Leinölfirniss ein.

Die besten Resultate erzielt man bei diesem Verfahren, wenn man die durch Korke verschlossenen Gewehrläufe in die auf 30 bis 40° C. erwärmten Bäder einlegt und daselbst wenigstens 30 Minuten lässt.

II.

- a) 2,0 Acidi nitrici fum.,
98,0 Aquae dest.
- b) 1,0 Argenti nitrici,
99,0 Aquae dest.

Den gut abgeschmirgelten Gewehrlauf streicht man so oft unter jedesmaligem vorherigen Trocknen in kühlem Raume und Behandeln mit der Stahlbürste, wie dies bereits unter I angegeben, mit a an, bis eine hübsche Oxydschicht vorhanden. Man reinigt nun gut mit der Drahtbürste und bestreicht unter jedesmaligem Belichten so oft mit b, bis der Lauf hübsch dunkel ist, um schliesslich mit Leinölfirniss einzureiben.

Soll bei damascirten Läufen das Gefüge scharf hervortreten, so werden nach der Brünirung die Läufe mit dem Oelsteine abgeschliffen, so dass die Felder blank erscheinen.

Brüniren von Kupfer.

Das zu brünirende Kupfer wird mit Glaspapier blank geputzt, über Kohlenfeuer stark angewärmt und mit folgender Lösung bestrichen:

- 5,0 Cupri acetici cryst.,
7,0 Ammonii chlorati,
3,0 Acidi acetici diluti,
85,0 Aquae dest.

Schliesslich reibt man mit einer Lösung, welche aus 1 Wachs und 4 Ol. Terebinth. bereitet ist, ab.

Butyrum saturninum.

Bleibutter.

- 50,0 Liquor. Plumbi subacet.,
50,0 Olei Olivar. prov.

Die Bleibutter ist Volksheilmittel und wird bei Verbrennungen mit Vorliebe und wohl auch mit Erfolg angewandt. Sie ist, da sie sich nur kurze Zeit hält, stets frisch zu bereiten.

Caementum dentarium.

Zahnkitt.

- 30,0 Mastichis pulv.,
50,0 Aetheris.

Man löst und fügt hinzu

- 20,0 Pulv. Succini subt.

und bewahrt in gut verschlossenem Gefäss auf.

Caementum odontalgicum.

Zahnwehkitt.

- 20,0 Mastichis,
5,0 Olei caryophyllorum,
50,0 Alcohol Sulfuris,
10,0 Pulv. Succini,
10,0 Pulv. Opii,
5,0 Pulv. Acidi tannici.

inigt
leicht
it b,
iess-

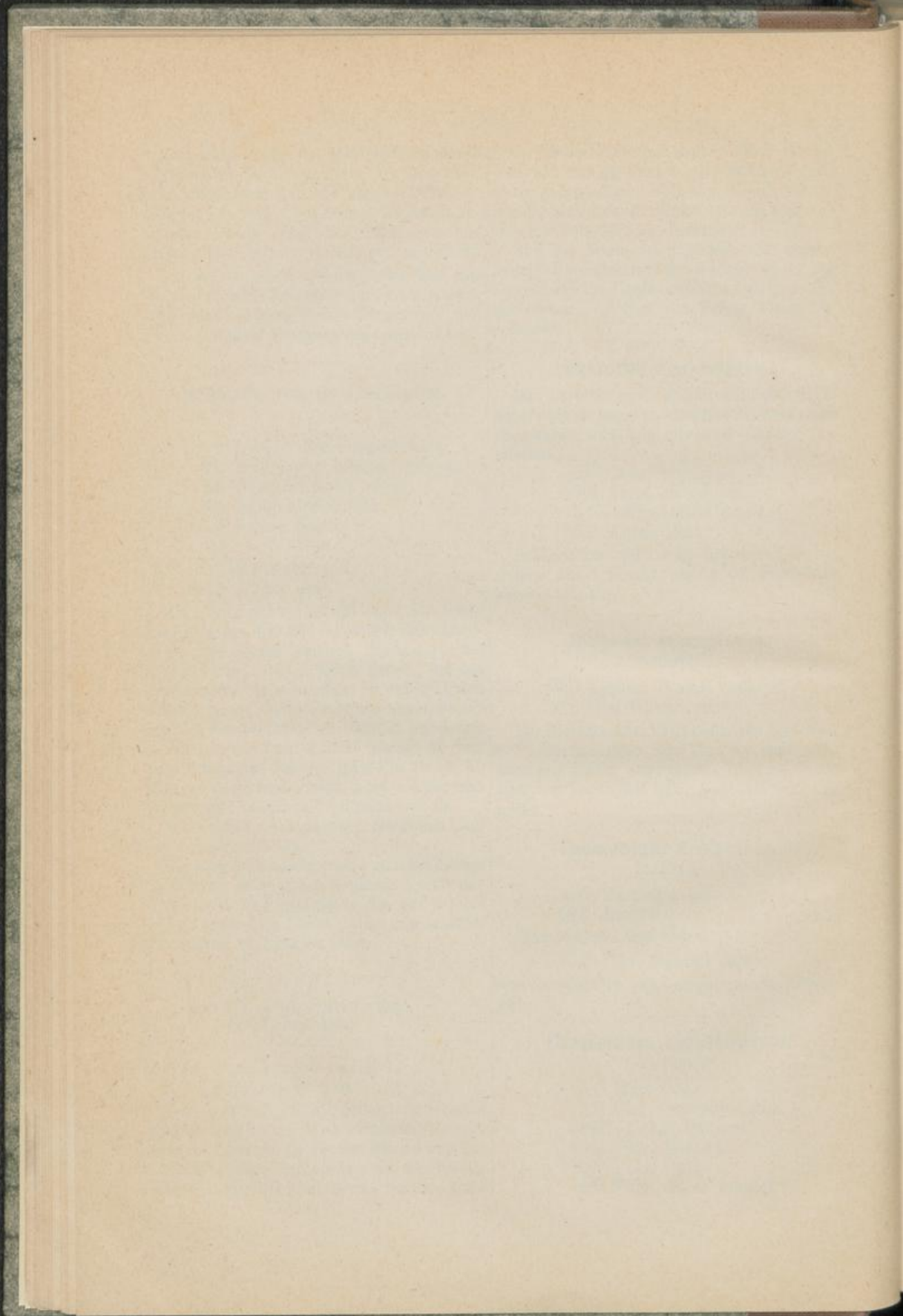
efüge
der
e ab-
er-

Blas-
stark
be-

sung,
inith.

wird
wohl
la sie
a be-

efäss



Wenn der Mastix im Alkohol Sulfuris gelöst ist, setzt man das Nelkenöl und die vorher gemischten Pulver zu.

Der Geruch des Schwefelkohlenstoff, dem die augenblickliche schmerzstillende Wirkung zuzuschreiben ist, wird zum grossen Theil durch das Nelkenöl verdeckt.

Man könnte eventuell den Alkohol Sulfuris durch Chloroform ersetzen.

* * *

Von der Aufnahme metallischer Plomben glaubte ich absehen zu können, da diese in die Zahntechnik gehören und in einer Apotheke kaum begehrt werden dürften.

Candelae.

Die Kerzchen sind jetzt weniger mehr in Gebrauch als früher, wohl zum Theil deshalb, weil die Bereitungsweise derselben nicht der Zeit entsprechend verbessert worden ist.

Um eine vollständige Verbrennung zu erreichen und damit verknüpft den brenzlichen Beigeruch zu vermindern, muss die Kohle oder der Sandel vorher mit Salpeter in geeigneter Weise durchtränkt und dann wieder getrocknet werden.

Andererseits muss man auch mit der Parfümierung vorsichtig sein.

Durch das Ueberziehen der Kerzchen mit Messing- oder Zinnbronze erhalten dieselben ein sehr hübsches Ansehen.

Die nachfolgenden Vorschriften sind sämtlich wiederholt probirt, was ich insbesondere der Salpeterzusätze halber betone, welche so sehr verschieden bemessen werden müssen.

Candelae Ammonii chlorati.

650,0 Pulv. Carbonis subt.
werden mit einer Lösung von
250,0 Ammonii chlorati,
75,0 Kalii nitrici,
5,0 Sacchari
in
700,0 Aquae dest.
getränkt, wieder getrocknet und gepulvert.
Man mischt unter
20,0 Pulv. Tragacanthae subt.,
stösst mit
q. s. Mucilago Tragacanthae,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zu

einer plastischen Masse an und fügt derselben zu

gtts 10 Olei Rosae,
„ 20 Bals. Peruvian.

Die noch feuchten Kerzchen werden mit trockener Silberbronze (Zinn) bepinselt und erhalten dadurch ein höchst elegantes Aussehen.

Salmiakkerzchen werden in Zimmern von Hustenkranken verbrannt.

Candelae Ammonii iodati.

825,0 Pulv. Carbon. subt.
werden mit einer Lösung von
100,0 Ammonii iodat.,
50,0 Kalii nitric.,
5,0 Sacchari
in
1000,0 Aq. dest.
getränkt, getrocknet und gepulvert.
Man verreibt nun damit
20,0 Pulv. Tragacanth.
gtts 10 Olei Rosae,
„ 20 Bals. Peruvian.
und stösst mit
q. s. Mucilag. Tragacanth.,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zur plastischen Masse an.
Die noch feuchten Kerzchen bepinselt man mit Zinnbronze.
Ihre Verwendung ist die der Jodkerzchen.

Candelae Benzoës.

500,0 Pulv. Carbon. subt.
werden mit einer Lösung von
80,0 Kalii nitrici
in
600,0 Aq. dest.
getränkt, getrocknet und wieder gepulvert.
Man mischt dann hinzu
400,0 Pulv. Benzoës subt.,
20,0 „ Tragacanth subt.
und stösst mit
q. s. Mucilag. Tragacanth.,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zu einer plastischen Masse an.
Man bepinselt die feuchten Kerzchen mit trockener Goldbronze.

Candelae carbolisatae.

830,0 Pulv. Carbon. subt.
werden mit einer Lösung von
50,0 Kalii nitrici
in
1000,0 Aq. dest.
getränkt, getrocknet und gepulvert.
Man mischt dann unter
20,0 Pulv. Tragacanth. subt.,
dann
100,0 Acid. carbolie. cryst.,
1,0 Olei Wintergreen
und stösst mit Hilfe von
q. s. Mucilag. Tragacanth.,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zur
plastischen Masse an.
Die feuchten Candelae bepinselt man mit
trockener Silberbronce (Zinn). Sie dienen
zum Räuchern in Krankenzimmern.

Candelae fumales nigrae.

900,0 Pulv. Carbonis subt.
werden mit einer Lösung von
15,0 Kalii nitrici
in
1000,0 Aq. dest.
getränkt, getrocknet und nochmals gepulvert.
Man mischt nun gut unter
20,0 Pulv. Tragacanth. subt.,
sodann
50,0 Tinct. Benzoës,
20,0 Bals. peruv.,
20,0 Styrax liquid. crud.,
20,0 Bals. de Tolu,
10,0 Mixt. oleoso-balsam.
und stösst mit
q. s. Mucilag. Tragacanth.,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, an.
Auch bei diesen ist, wie bei den vorher-
gehenden, das Vergolden oder Versilbern des
eleganten Aussehens wegen, zu empfehlen.

Candelae fumales rubrae.

725,0 Pulv. ligni Santal. rubr.,
werden mit einer Lösung von
75,0 Kalii nitrici
in

1000,0 Aquae
getränkt, getrocknet und nochmals gepulvert.
Man mischt nun gut unter
30,0 Pulveris Tragacanthae subt.,
sodann
50,0 Tineturae Benzoës,
20,0 Balsami Peruviani,
40,0 Styracis liquidi crudi,
40,0 Balsami de Tolu,
10,0 Mixturae oleoso-balsamic.,
und stösst mit
q. s. Mucilaginis Tragacanthae,
in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, an.
Die aus Kohle bereiteten Kerzchen sind
solchen aus Santelholzpulver stets vorzu-
ziehen, da das Holz trotz des höheren Sal-
peterzusatzes stets einen unangenehmen
Nebengeruch giebt. Ausserdem ist das Aus-
sehen eines broncirten Kohlekerzchens immer
noch hübscher, wie das stumpfe Roth des
Santelholzpulvers.

Candelae Kalii nitrici.

580,0 Pulv. ligni Santal. rubr.,
300,0 „ Kalii nitrici subt.,
80,0 „ ligni Cedri subt.,
20,0 „ Benzoës,
20,0 „ Tragacanth.,
gtts 10 Olei Rosae,
„ 10 „ Sassafras
werden gemischt und mit
q. s. Mucilag. Tragacanth.
angestossen.
Die noch feuchten Kerzchen werden gelb
broncirt.
Die Verwendung von Kohle neben einer
so grossen Menge Salpeter ist unmöglich,
weshalb hier das Santelpulver aushelfen muss.
Die Salpeterkerzchen werden in derselben
Weise, wie das Salpeterpapier gebraucht.

Candelae jodatae.

885,0 Pulv. Carbon. subt.
werden mit einer Lösung von
40,0 Kalii nitrici,
5,0 Zucker
in
1000,0 Aq. dest.

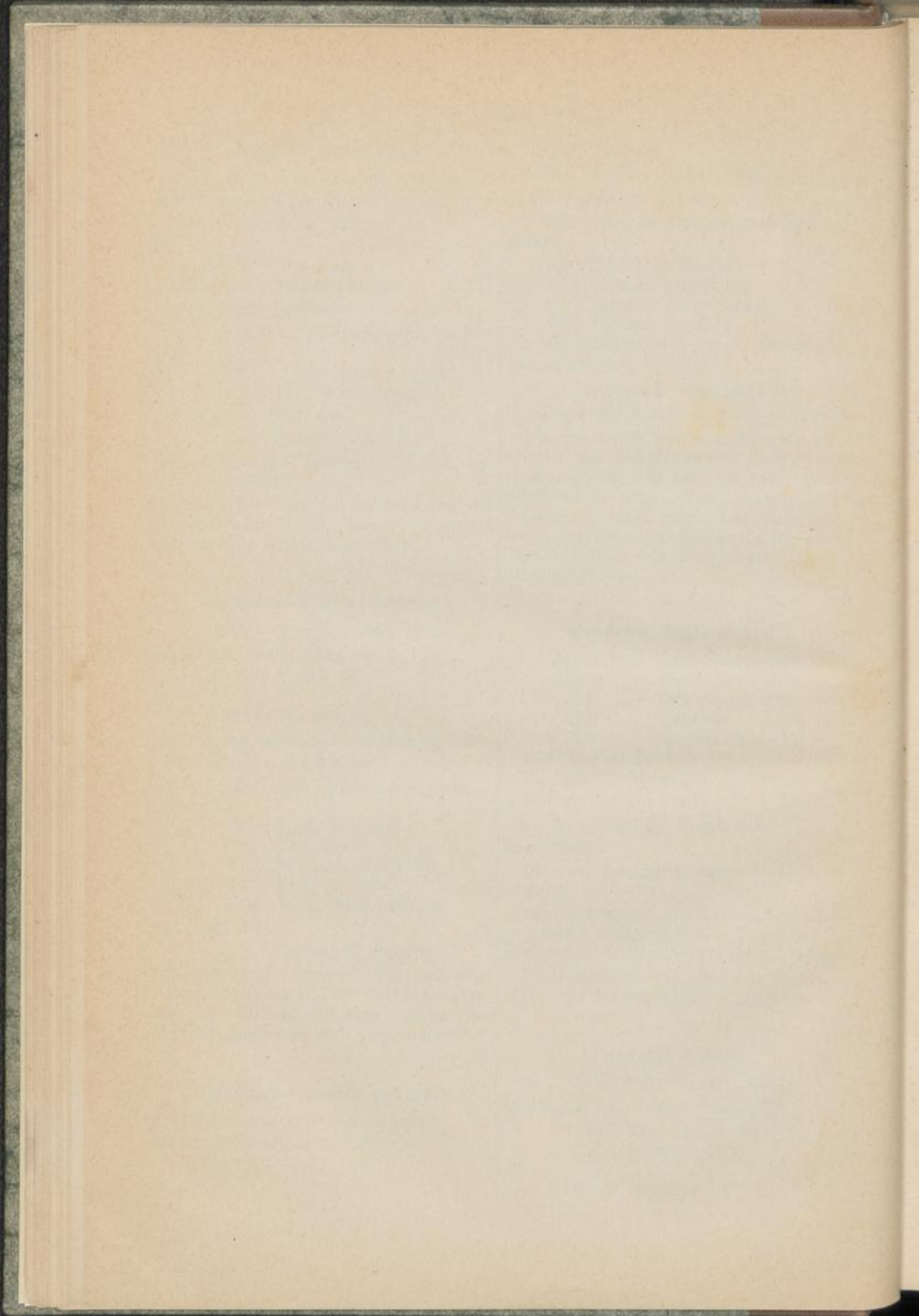
ulvert.

bt.,

, an.
n sind
vorzu-
n Sal-
ehmen
s Aus-
immer
th des

n gelb

einer
gliche,
muss.
selben
ht.



g
m

/
in

m
zu
u

w
sc

u
do
du
m

Gl

we

in

ge

un

we
ein
]
Bej
def
gut



getränkt, getrocknet, gepulvert und vermischt mit

20,0 Pulv. Tragacanth.

Andererseits löst man

50,0 Jodi

in

200,0 Aetheris,

mischt diese Lösung der salpetrisirten Kohle zu, lässt einen Augenblick an der Luft liegen und stösst nun mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.,

welcher 2 pCt. Salpeter enthält, zur plastischen Masse an.

Die Candelae trocknet man an der Luft und überzieht sie dann 2 mal mit einer doppelt starken Benzoëtinetur, um die Verdunstung des Jodes wenigstens einigermaßen zu hemmen.

Die Aufbewahrung hat in gut geschlossenen Gläsern stattzufinden.

Eine Broncirung ist hier nicht möglich.

Candelae Kreosoti.

890,0 Pulv. Carbon. subt.

werden mit einer Lösung von

40,0 Kalii nitrici

in

1000,0 Aquae destillatae

getränkt, getrocknet, gepulvert und mit

20,0 Pulv. Tragacanth gemengt.

Man mischt nun hinzu

50,0 Kreosot.

1,0 Olei Wintergreen

und stösst mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.,

welcher 2 pCt. Salpeter gelöst enthält, zu einer plastischen Masse an.

Die noch feuchten Kerzchen werden durch Bepinseln mit trockener Goldbronze vergoldet, langsam an der Luft getrocknet und in gut geschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Candelae Stramonii.

600,0 Pulv. herb. Stramonii,

370,0 „ Kalii nitric. subt.,

15,0 Bals. Peruvian.,

5,0 Pulv. Sacchari,

20,0 „ Tragacanth.

Man mischt gut und stösst mit

q. s. Mucilag. Tragacanth.

an.

Die noch feuchten Candelae bepinselt man mit Weingeist, in welchem

0,1 pCt. Kali caustic.

gelöst ist.

Die Kerzchen müssen hübsch grün aussehen, weshalb nothwendig das beste Stramoniumkrautpulver zu nehmen ist.

Das Bepinseln mit Solut. Kali caust. geschieht, um die grüne Farbe lebhafter zu machen.

Carbo Spongiae.

100,0 Schwamm - Abfälle

werden 10 bis 12 Stunden in einem Bad von

50,0 Acid. hydrochloric.,

950,0 Aq. dest.

macerirt, dann so lange mit warmem Wasser nachgewaschen, bis das Waschwasser neutral ist, und bei ca. 100° C. getrocknet.

Man zerschneidet nun möglichst fein, bringt in einen Schmelztiigel, bedeckt denselben ohne zu lutiren, und erhitzt bei mässigem Kohlenfeuer so lange, als noch Dämpfe entweichen. Ist dies nicht mehr der Fall, so kann man die Operation als beendet betrachten und die entstandene Kohle nach dem Erkalten zu feinem Pulver zerreiben.

Die Ausbeute beträgt 25 bis 30 pCt.

Die Meerschwämme bedürfen zum Verkohlen nur geringer Hitze. Man kann deshalb, wenn man einen genügend grossen Porzellantiigel besitzt, die Operation auf dem Petroleumherd vornehmen und kann den Vorgang hier bequemer beobachten, wie bei Benutzung eines hessischen Tiegels und der hierzu nothwendigen Kohlenfeuerung.

Cardoleum.

100,0 Anacard. Occidental.

werden möglichst gut im Mörser zerquetscht, mit

200,0 Spiritus absoluti,

200,0 Aetheris

unter öfterem Schütteln 3 Tage macerirt, ausgepresst und mehrmals in gleicher Weise behandelt mit

200,0 Spiritus absoluti,

200,0 Aetheris.

Man filtrirt die Flüssigkeiten, destillirt den Aetherweingeist ab, um ihn später ausschliesslich zu demselben Präparat zu benutzen, und dampft unter öfterem Zufügen geringer Mengen Aether bei nur 50° C. zu einem dünnen Extract ab.

Das Cardol zieht Blasen und muss deshalb mit Vorsicht behandelt werden.

Cera flava filtrata.

1000,0 Cerae flavae.

Man schmilzt im Dampfbad, entwässert durch Zusatz von

50,0 Natrii sulfurici dilapsi pulv.

und nachfolgendes wenigstens viertelstündiges Rühren und bringt auf den Dampftrichter.

Man bekommt nur dann eine schöne Qualität, wenn man nicht unnöthig lange erhitzt.

Das filtrirte Wachs giebt bei gegossenen Ceraten oder ausgerollten hellfarbigen Pflastern tadellose Präparate, die frei von jeder Verunreinigung sind. Im Interesse dieser Schönheit verwende ich für besagte Fälle ausschliesslich Filtrat und werde daher auf diesen Artikel öfters zurückkommen müssen.

Der erwähnte Dampftrichter*) ist ein einfaches Instrument, welches jeder Klempner fertigen kann, und wird durch nebenstehende Skizze veranschaulicht.

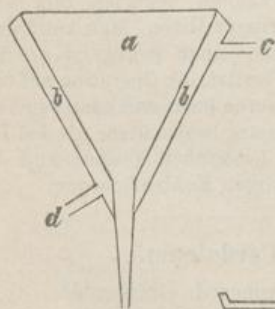


Fig. 1.



Fig. 2.

Fig. 1.

a ist der Trichterraum,
b der Dampfmantel,

*) Zu beziehen sind solche aus starkem Weissblech gearbeitete Dampftrichter vom Klempnermeister *Ernst Heyn* in Striesen bei Dresden. Der Preis pro Stück beträgt 6 *M.*

c der Dampfzugang,
d der Dampfückgang.

Fig. 2.

Eine kreisrunde Eisenblechplatte mit aufgebogenem Rand, welche genau in die Infundirbüchsenöffnung eines Dampfapparates passt, mit Dille:

e ist die kreisrunde Einsatzplatte;
f die Dille zum Dampfurchlassen.

Setzt man nun die Platte Fig. 2 in die Öffnung des im Gang befindlichen Dampfapparates ein, verbindet *f* der Platte mit *c* des Trichters durch Gummischlauch, befestigt an *d* des letzteren ebenfalls ein Stück Schlauch, um es in einem beliebigen Gefäss endigen zu lassen, so besitzt man einen mit Dampf geheizten Trichter, welcher eine Temperatur von 70 bis 75° C. zeigt und sich vortrefflich eignet zum Filtriren von Fett, Talg, Cacaoöl, Wachs etc. Benöthigt man, wie bei Oleum Cacao, einer niedrigeren Temperatur, so verengt man den dampfzuführenden Schlauch durch Zusammenquetschen.

Die Dampfzufuhr darf keine zu geringe sein, weshalb man den Dillen wenigstens einen Diameter von 15 mm geben muss. Den Trichter lässt man sich am besten reichlich gross und mit Deckel versehen herstellen.

Zum Filtriren verwendet man gutes Filtrirpapier.

Cera nigra.

50,0 Lithargyri,
200,0 Cerae japonicae

werden über freiem Feuer in einer kupfernen Pfanne unter Umrühren erhitzt, bis die Masse braunschwarz ist, dann setzt man zu

750,0 Cerae flavae
und erhitzt noch so lange, bis die flüssige Masse beginnt, Dämpfe auszustossen.

Man lässt nun abkühlen bis auf ungefähr 80 bis 100° C. und fügt hinzu

20,0 Fuliginis,
20,0 Terebinth. venet.,

welche beide Substanzen man vorher mit Spiritus recht fein abgerieben hat. Man erhitzt nun noch unter Umrühren ganz gelinde, bis der Spiritus verdampft ist, und giesst schliesslich in Formen aus.

Der Russ muss möglichst fein angerieben werden, man darf deshalb hierzu nur wenig Weingeist benutzen.

mit auf-
die In-
pparates

te;
sen.
in die
Dampf-
tte mit c
befestigt
chlauch,
endigen
t Dampf
nperatur
rtrefflich
Cacaoöl,
ei Oleum
, so ver-
Schlauch

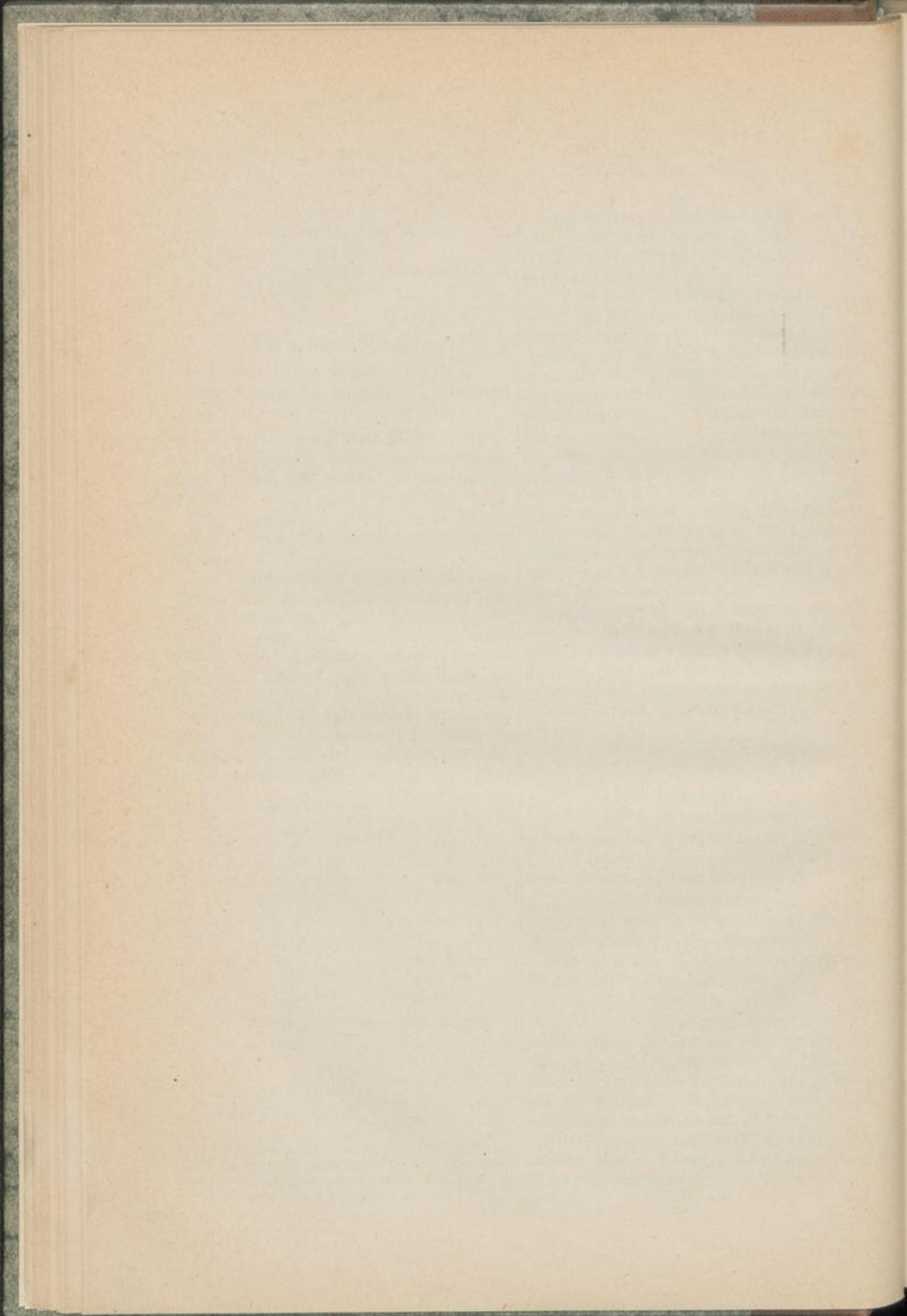
geringe
nigstens
ass. Den
reichlich
tellen.
s Filtrir-

upfern
ie Masse

flüssige
l.
ungefähr

cher mit
Man er-
gelinde,
d giesst

gerieben
rwenig



we

sch

den

wü

nic

Th

ge

fei

Gl

we

wä

un

so

wie

per

lan

Da

das

Ka

wel

we

sch

un

un

Cera politoria.

Polirwachs.

700,0 Cerae flavae

werden geschmolzen und dann hinzugefügt
300,0 Olei Terebinth. rect.

Man giesst in möglichst dicke Tafeln aus, schneidet diese mit Draht, ähnlich wie bei der Seife, in quadratische Stücke von gewünschter Grösse und schlägt diese in Stanniol ein.

Beim Gebrauch werden die zu polirenden Theile oberflächlich mit dem Politurwachs gerieben. Man verreibt dann mit einem feinen Leinenbausch und ruft schliesslich den Glanz durch Bürsten hervor.

Cera politoria liquida.

Möbelpolitur.

100,0 Cerae flavae,

200,0 Aquae

werden über freiem Feuer gekocht und während des Kochens eingetragen
12,0 Kalii carbonici.

Man nimmt nun vom Feuer, setzt zu

10,0 Olei Terebinthinae,

5,0 „ Lavandulae

und rührt bis zum Erkalten, worauf man mit
q. s. Aquae

so weit verdünnt, dass die Masse

1000,0

wiegt.

Die Politur wird mit einem wollenen Lappen aufgetragen und mit Leinwandbausch so lange verrieben, bis die Fläche stark glänzt. Das Kalium carbonic. hat nur den Zweck, das Wachs zu emulgiren. Eine mit mehr Kali bewirkte Verseifung giebt eine Politur, welche den Glanz bald verliert.

Cera rubra.

100,0 Minii praeparati,

100,0 Zinnabaris praeparati,

50,0 Terebinthinae venetae

werden sehr gut verrieben. Andererseits
schmilzt man im Dampfbad

750,0 Cerae flavae

und setzt diesem unter stetem Agitiren nach
und nach obige Verreibung zu. Wenn die

Masse soweit abgekühlt ist, dass man kein Absitzen der Farbe mehr zu befürchten hat, giesst man in Tafeln aus.

Japanwachs und Ceresin können hier keine Verwendung finden, weil der zu färbende Faden beide nicht in genügender Menge annimmt.

Das Giessen in hohe Formen ist wegen der damit verbundenen ungleichen Vertheilung der Farbe nicht empfehlenswerth.

Cerata.

Es existiren so verschiedene Methoden, Cerate in Tafeln oder Stangen anzuzugiesen, dass es fast überflüssig erscheint, hierfür Instructionen zu geben. Immerhin will ich ein Verfahren anführen, welches einfach ist und dabei hübsche Resultate liefert.

Zur Herstellung tabulirter Cerate nimmt man Chocoladeformen, welche durch Rippen in Quadrate getheilt sind. In diese kann man nach Gewicht Oleum Cacao, Ceratum Cetacei etc. giessen, nicht aber harzhaltige Stoffe, wie Ceratum Aeruginis, Ceratum Resinae Pini u. s. w. oder gar Emplastrum fuscum.

Um diese letzteren in derselben hübschen Façon zu erhalten, verfährt man folgendermaassen:

Man bedeckt die Form mit einem entsprechend grossen Stück Stanniol (die glänzende Seite nach oben), drückt dasselbe mit einem weichen Wischtuch ein und formt, indem man mit der einen Hand in der Mitte fest hält, mit der anderen die Ecken aus. Auf diese Weise erhält die Blechform einen genau anschliessenden Stanniolüberzug. Man giesst nun eine bestimmte Menge geschmolzener Masse ein, stellt dann mindestens 24 Stunden kalt und zieht schliesslich das Stanniol von der Pflastertafel ab.

Zum Giessen von dünneren Stangen benutzt man Formen aus Weissblech, emaillirtem Blech, Gusseisen oder Holz, zum Giessen von dickeren Stangen Blechrinnen, deren Längsseiten sich über einander schieben lassen, so dass sie dann Röhren vorstellen, welche durch Ueberschieben zweier Blechringe zusammengehalten und durch Kork unten verschlossen werden, wie die hier beigefügten Skizzen zeigen.

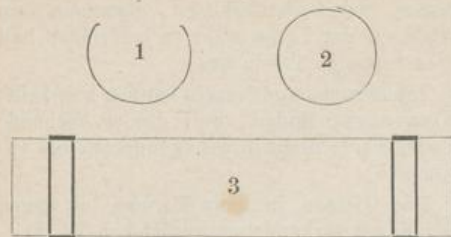


Fig. 1 ist der Querschnitt der offenen Rinne;

Fig. 2 ist der Querschnitt der geschlossenen Rinne;

Fig. 3 ist die Projektion der durch zwei Ringe zusammengehaltenen Form.

Wie bei allem Giessen darf auch bei diesen Formen nur abgekühlte Masse verwendet werden. Desgleichen darf man die Formen erst dann öffnen, wenn sie mit der Masse mindestens 24 Stunden kühl gestanden haben. Man schiebt dann die Ringe ab, worauf sich die Blechrinne durch ihre Federkraft von selbst öffnet.

Wenn man derartige Formen wenig braucht, so kann man sich dadurch helfen, dass man über einen recht glatten Holzstab von entsprechender Form und Dicke Stanniol wickelt und über diesen festes Papier, das zugeklebt und am unteren Ende umgebogen wird.

Nach dem Herausnehmen des Holzes hat man so eine Form, aus welcher man die (nicht sehr warm) eingegossenen Stangen gleich mit Stanniolüberzug erhält.

Ceratum Aeruginis.

500,0 Cerae flavae,
300,0 Resinae Pini dep.

schmilzt man, löst darin

100,0 Terebinth. commun.

und fügt zuletzt hinzu

50,0 Pulv. Aeruginis,

welche vorher sehr fein präparirt waren mit

25,0 Adipis benzoinat.,

25,0 Olei provinc. benz.

Die halberkaltete Masse giesst man in Tafeln aus.

Ceratum arboreum in bacillis.

400,0 Resinae Pini dep.,

150,0 Cerae flavae,

150,0 „ japonicae,

30,0 Sebi bovini

schmilzt man, setzt noch

240,0 Terebinth. commun.

und zuletzt eine Lösung von

2,0 Extr. Curcumae Helfenberg

in

8,0 Spiritus

hinzu.

Um die Masse auszurollen, belegt man einen Tisch mit nassem Pergamentpapier und benutzt diesen Belag statt eines Pflasterbrettes. Auch die heisseste und kleberigste Pflastermasse wird an nassem Pergamentpapier niemals anhängen, weshalb man sogar die Operation des Malaxirens auf demselben vornehmen kann.

Die frisch ausgerollten Stangen werden, wenn der Verbrauch nicht ein rascher ist, sofort in Wachspapier oder Stanniol eingeschlagen und so vor dem Austrocknen geschützt.

Ceratum arboreum liquidum.

825,0 Resinae Pini dep.,

25,0 Olei Lini

werden zusammenschmolzen und dann zugesetzt

150,0 Spiritus,

in welchem vorher

2,0 Extr. Curcumae Helfenberg

gelöst wurden.

Man bewahrt, um dem Entstehen einer harten Haut an der Oberfläche vorzubeugen, in gut verschlossenen Büchsen auf.

Die Verwendung von Colophonium an Stelle des Fichtenharzes kann ich deshalb nicht empfehlen, weil die Masse mit ersterem leicht zu flüssig wird und im Sonnenschein von den damit bestrichenen Bäumen vollständig abläuft. Ausserdem verwittert eine Colophoniummischung im Freien viel rascher, wie ein Fichtenharzwachs.

Ceratum Cetacei album.

25,0 Cerae albae,

25,0 Cetacei,

50,0 Olei Amygdalar.

s.

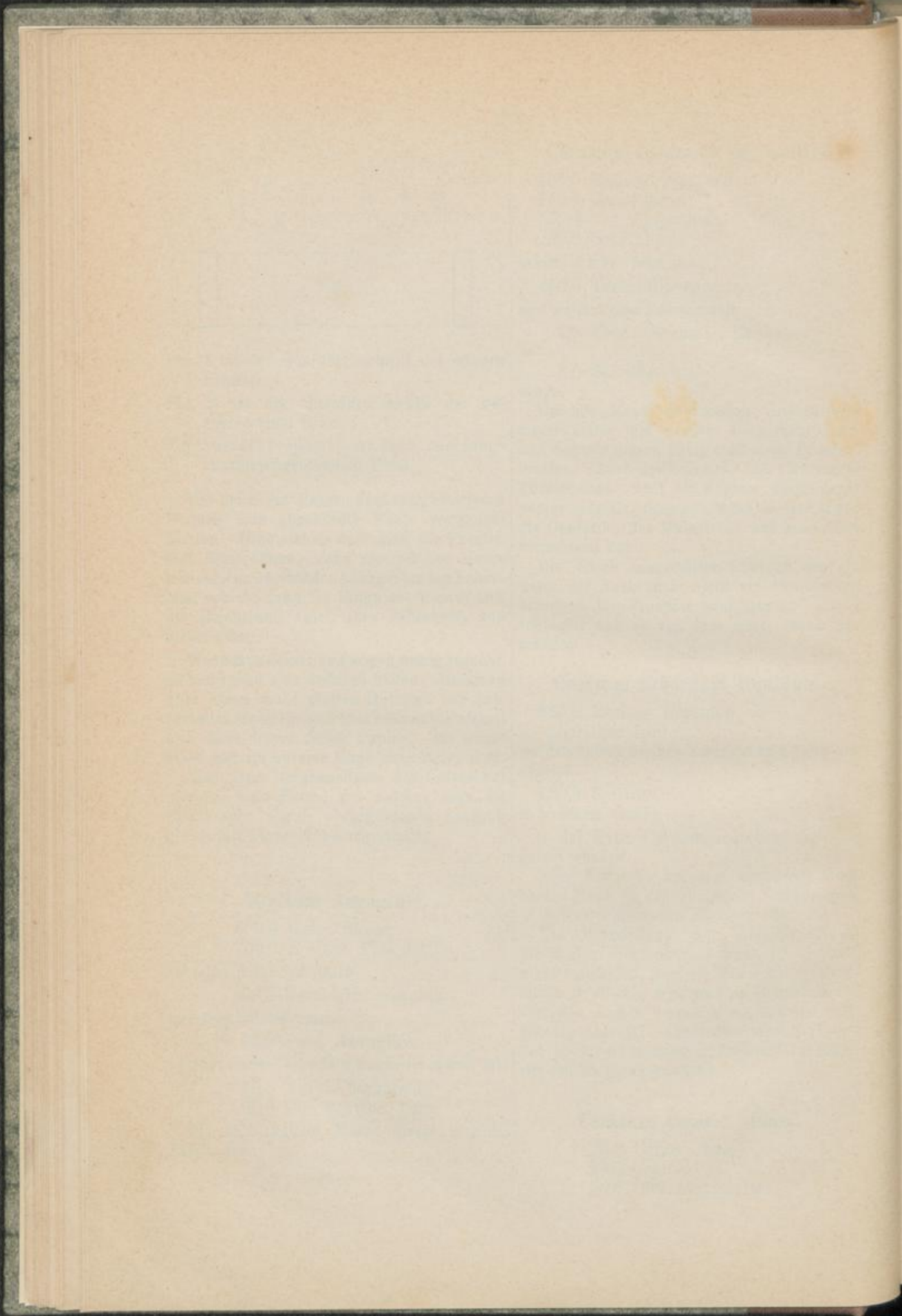
man
papier
aster-
rigste
ment-
sogar
selben

erden,
er ist,
einge-
n ge-

n zu-

einer
ugen,

n an
shalb
terem
schein
voll-
t eine
scher,



we

pa

W

be

zu

wi

ne

ma

wi

be

fin

sci

let

de

ge

un

+

sel

un

eir

Ce

sci

zu

säu

mi

werden geschmolzen und mit
gtt. 1 Olei Rosae

parfümirt.

Man giesst in Tafeln oder Stangen aus.
Die Pharm. Germ. I hatte auf obige Mengen
Wachs und Walrat nur 37,5 Oel vorgeschrie-
ben. Die Vorschrift lieferte daher ein viel
zu hartes und sprödes Cerat. Um mit Körpern
wie Wachs, Ceresin, Walrat etc. ein ange-
nehm geschmeidiges Cerat zu bereiten, muss
man denselben die gleiche Menge ihres Ge-
wichts Oel zusetzen. Diese Angabe wird
bei Bereitung des Salicyl-Vaselin Bestätigung
finden.

Ceratum Cetacei flavum.

60,0 Olei Amygdalar. benz.,
30,0 Cerae flavae filtrat.

schmilzt man im Dampfbad, setzt zu

0,5 Olei Citri,
0,5 „ Bergamottae,
0,3 Extr. Curcumae Helfenberg,

letzteres gelöst in

10,0 Spiritus,

decantirt einen Augenblick, um die nicht
gelösten Extracttheile absetzen zu lassen,
und giesst aus.

Ceratum Cetacei rubrum.

60,0 Olei Amygdalar. benz.,
39,0 Cerae flavae filtrat.

schmilzt man im Dampfbad, setzt zu

0,5 Olei Citri,
0,5 „ Bergamottae,
0,12 Extr. Alcannae Helfenberg

und giesst in Tafeln oder Stangen aus.

Um das Aroma zu schützen, empfiehlt sich
ein sofortiges Abpacken in Stanniol.

Ceratum Cetacei rubrum salicylatum.

60,0 Olei Amygdalar. benz.,
38,0 Cerae flavae filtrat.

schmilzt man im Dampfbad, dann setzt man

1,0 Acidi salicylici

zu und erhitzt noch so lange, bis die Salicyl-
säure gelöst ist. Man parfümirt, resp. färbt
mit

0,5 Olei Bergamottae,
0,5 „ Citri,

0,1 Olei Wintergreen,
0,12 Extr. Alcannae

und giesst aus.

Auch hier ist nach dem Erkalten ein so-
fortiges Einschlagen in Stanniol geboten.

Ceratum labiale rubrum.

45,0 Paraffini. solidi,
55,0 „ liquidi

werden zusammengeschmolzen mit

0,5 Olei Bergamottae,
0,5 „ Citri,
0,12 Extr. Alcannae

parfümirt, resp. gefärbt und ausgegossen.

In Bezug auf Heilkraft dürfte übrigens vor
diesem Präparat das Ceratum Cetacei den
Vorzug verdienen.

Ceratum Plumbi in tabulis.

25,0 Cerae albae,
50,0 Adipis benzoinati.

Man schmilzt zusammen, setzt der erkal-
tenden Masse unter Umrühren

10,0 Liquor. Plumbi subacet.,
15,0 Aquae dest.,
gtts 2 Olei Rosae

zu, und giesst dann in Tafeln aus, welche
nach dem Erkalten zu theilen und in Stanniol
einzuschlagen sind.

Ceratum Resinae Pini.

500,0 Cerae flavae filtrat.,
250,0 Resinae Pini dep.,
125,0 Sebi benzoinati.

Man schmilzt im Dampfbad, setzt zu

125,0 Terebinthinae,

lässt einen Augenblick absitzen und giesst
in Tafeln aus.

Cetaceum saccharatum.

Man schmilzt in einer Reibschale im
Dampfbad

25,0 Cetacei

und setzt nach und nach zu

75,0 Pulv. Sacchari.

Nach gehörigem Mischen lässt man er-
kalten, pulvert und bewahrt in gut verschlos-
senen Gefässen auf, weil bei Luftzutritt rasch
ein Ranzigwerden eintritt.

Charta adhaesiva.

Ostindisches Pflanzenpapier.

450,0 Gummi arab. gross. pulv.

werden in einer Schale unter stetem Rühren
in

550,0 Aq. dest.

kalt gelöst, mit

gfts. 10 Olei Palmae Rosae

versetzt und colirt.

Diese Lösung streicht man mit Hilfe eines breiten Pinsels auf weisses oder, wenn incarnat gewünscht wird, auf blassrothes Seidenpapier und trocknet an der Luft.

Wenn man arabisches Gummi heiss löst, so erhält man nach dem Trocknen einen sehr spröden Ueberzug; ebendies ist der Fall, wenn das Trocknen in geheiztem Raume vorgenommen wird.

Das trockene Papier legt man mit der Strichseite nach unten flach, beschwert es und lässt es so 1 Tag liegen, dann erst zerschneidet man in die gewünschten Formate.

Charta adhaesiva salicylata.

Salicyl-Klebpapier.

Man bereitet es wie das vorhergehende, nur dass man mit dem Gummi zugleich

10,0 Acidi salicylici

löst.

Charta antiasthmatica.

Asthma-Papier.

170,0 Kalii nitrici,

10,0 Extracti Stramonii,

20,0 Sacchari

werden in

1000,0 Aquae dest. fervid.

gelöst. Man colirt die Lösung, lässt sie abkühlen und tränkt weisses Filtrirpapier in der Weise damit, dass man einen Bogen flach auf den Tisch legt und mit einem gleich grossen Stück Flanell, welches man in die Lösung getaucht und nur schwach ausgewunden hatte, bedeckt und sanft drückt. Der Bogen saugt sich voll und wird dann zum Trocknen aufgehängt. Diese Bereitungsweise hat den Vortheil, dass das Papier die Lösung gleichmässig vertheilt enthält und beim Aufhängen nicht leicht reisst.

Charta antirrhematica transparent.

10,0 Tinct. Capsiei,

10,0 „ Euphorbii,

20,0 Terebinthinae,

60,0 Olei Terebinth.,

500,0 Alcohol. absolut.,

400,0 Resinae Pini dep.

Man wiegt die erstgenannten 5 Substanzen in eine Flasche, trägt dann das in kleine Stückchen geklopfte Harz ein und löst durch Schütteln. Dann colirt man und trägt mittels eines breiten weichen Pinsels auf beliebig gefärbtes Seidenpapier auf, dieses dann entweder auf heisser, mit rauhem Packpapier belegter Platte oder auf Schnuren an der Luft trocknend.

Charta carbolisata.

40,0 Paraffini solidi,

40,0 „ liquidi.

Man schmilzt, setzt zu

20,0 Acidi carbolici cryst.

und imprägnirt damit auf warmer, nicht heisser Platte, ähnlich wie bei Charta cerata, weisses Seidenpapier.

Charta epispastica.

a) fortior.

50,0 Cerae flavae,

25,0 Terebinthinae,

25,0 Olei Crotonis.

b) mitior.

50,0 Cerae albae,

35,0 Terebinthinae,

15,0 Olei Crotonis.

Man schmilzt das Wachs, löst den Terpentin darin, fügt das Crotonöl hinzu und trägt die erkaltende Masse mit einem weichen Pinsel ungefähr kartenblattstark auf geleimtes aber unsatinirtes Schreibpapier auf. Ein satinirtes Papier kann hier nicht Anwendung finden, weil die Masse von der glatten Fläche abblättern würde.

Man schneidet das fertige Papier sofort in Stücke von der Grösse einer Spielkarte und bewahrt es in Blechbüchsen auf.

Die Verwendung von gelbem und weissem Wachs zu a und b hat den Zweck, beide Papiere an der Farbe erkennen zu lassen.

rens.

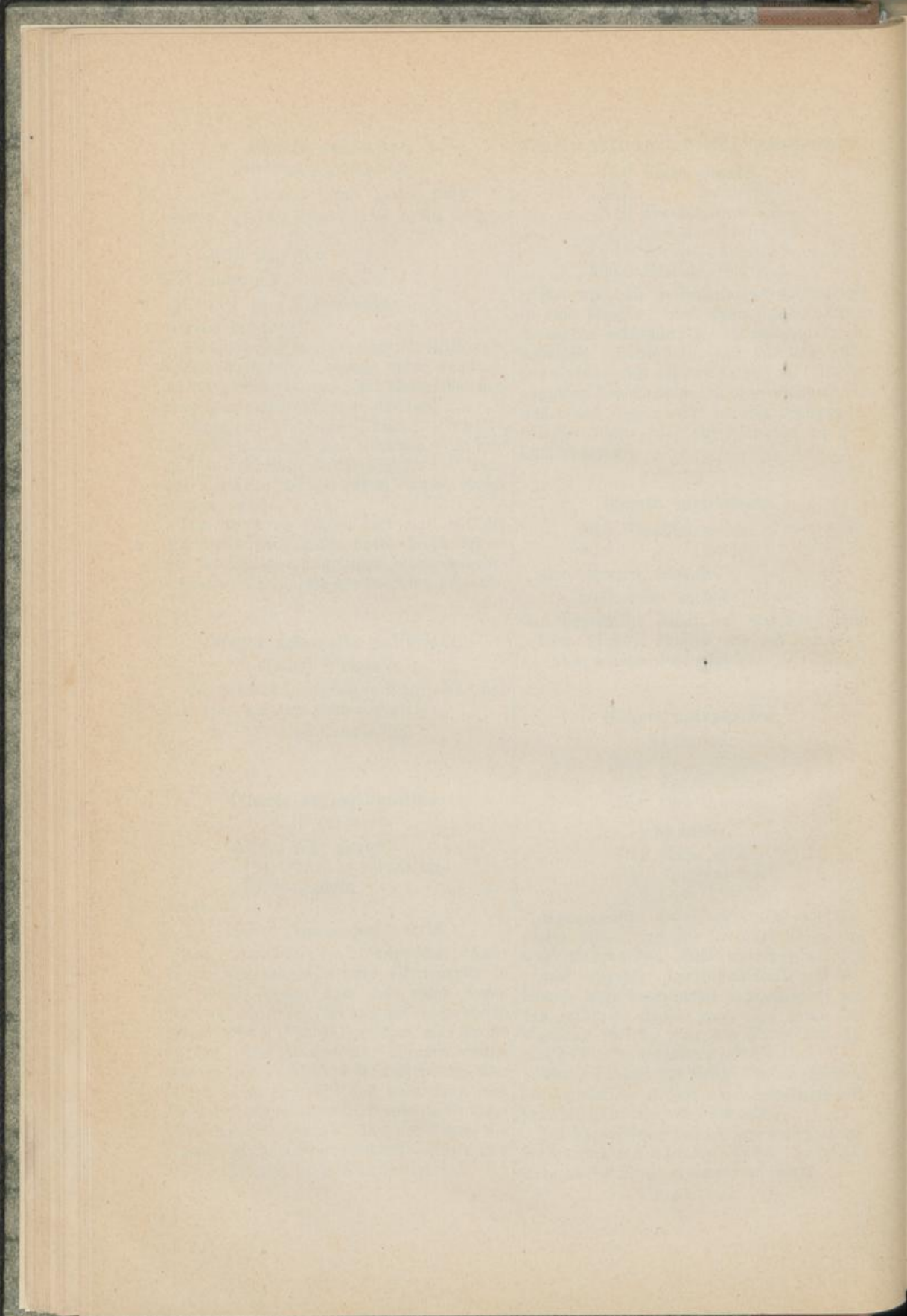
anzen
kleine
durch
t mit-
liebig
n ent-
papier
n der

nicht
arta

Ter-
n und
eichen
if ge-
er auf.
t An-
n der

fort in
te und

sissem
de Pa-



wer
ang
in
wei
seit
das
Pin
Fas
ziel
mit
aus
bet
zu
Sch
der
pap
lös
neu
un
pap
wie
em
wer
du
die
Zu

Charta exploratoria amylacea.

10,0 Amyli Tritici
werden mit
15,0 Aquae dest.
angerührt und dann durch Zugiessen von
475,0 Aquae dest. fervidae
in einen dünnen Kleister verwandelt.

Man trägt die noch heisse Masse mittelst weichen Pinsels auf dünnes Filtrirpapier einseitig auf und hat hierbei darauf zu achten, dass man jede Stelle nur ein mal mit dem Pinsel berührt, weil sich im anderen Falle Fasertheile vom Papier ablösen.

Man trocknet in ungeheiztem Raume.

Charta exploratoria caerulea.

100,0 Laccæ musicæ opt.
zieht man durch Maceration 12 Stunden lang mit

q. s. Aquæ dest.
aus, dass schliesslich das Filtrat
900,0

beträgt. Man setzt nun tropfenweise

q. s. Acidi phosphoric.
zu, bis das Blau einen schwach röthlichen Schein anzunehmen beginnt, und trinkt in der Flüssigkeit Streifen eines dünnen Filtrirpapiers.

Oder:

1,0 Azolithmini,
0,5 Natrii carbonici cryst.
löst man in
800,0 Aquæ destillatæ,
neutralisirt mit

q. s. Acidi phosphorici
und trinkt damit Streifen dünnen Filtrirpapiers.

Das Azolithminpapier ist empfindlicher, wie das mit Lackmus bereitete, und kann empfohlen werden.

Charta exploratoria lutea.

20,0 Radicis Curcumæ grosse pulv.
werden mit

100,0 Spiritus
durch Maceration ausgezogen. Man filtrirt die Tinctur, verdünnt sie durch allmähliges Zugiessen mit

900,0 Aquæ destillatæ

und trinkt in derselben Streifen eines dünnen Filtrirpapiers.

Ein stark pigmentirtes Curcumapapier ist wenig empfindlich.

Charta exploratoria rubra.

100,0 Laccæ musicæ opt.
macerirt man mit

q. s. Aquæ dest.,
dass der filtrirte Auszug
900,0

beträgt. Man setzt nun

q. s. Acidi phosphoric.
zu, bis eben volle Röthung eingetreten ist, decantirt 12 bis 24 Stunden und filtrirt nochmals, um schliesslich mittels Durchziehens Filtrirpapierstreifen damit zu tränken.

Das zweite Filtriren ist nothwendig, weil durch das Ansäuern ein feinflockiger, bräunlich gefärbter Niederschlag entsteht.

Charta ad Foniculos.

75,0 Empl. Lithargyri,
7,5 Resinæ Pini dep.,
5,0 Olei Ricini,
5,0 Cerae flavæ,
7,5 Terebinthinæ.

Wenn die ersten vier Substanzen geschmolzen sind, setzt man den Terpentin zu, colirt und trägt mittels weichen Pinsels auf unsatinirtes, aber geleimtes Papier auf.

Charta resinosa.

25,0 Resinæ Pini dep.,
25,0 Picis navalis,
25,0 Cerae flavæ
werden geschmolzen; dann darin gelöst
25,0 Terebinthinæ
und colirt.

Man trägt nun von der Masse, je nachdem es in der Gegend, für die man arbeitet, gebräuchlich ist, mit dem Pinsel oder mit der Pflasterstreichmaschine auf dickeres oder dünneres Papier auf und bewahrt in kühlem Raume, über Schnüren hängend, auf.

Soll das Gichtpapier nicht sehr stark kleben, so vermindert man die Menge des

zuzusetzenden Terpentin bis auf die Hälfte des in obiger Vorschrift enthaltenen.

Collodium.

Während die Pharmakopöe nur ein Collodium mit 4 pCt. Colloxylin kennt, versteht der Handel unter der einfachen Bezeichnung „Collodion“ ein zweiprocentiges Präparat und zwar jene Sorte mit mehr Spiritus und weniger Aether, welche die Photographen brauchen. Dagegen sind in den Preislisten für die vier- und sechsprocentige Waare die Prädikate „duplex und triplex“ gewählt.

Selbstverständlich aber setzt man beim procentualen Gehalt voraus, dass sich sämtliches Colloxylin gelöst hat, weshalb ich weiter unten auch für die Bereitung eines derartigen Colloxylin Sorge tragen werde.

Ich schliesse mich dem erwähnten Brauche des Handels an und werde für die 3 Marken die Vorschriften aufführen, da es nicht undenkbar ist, dass sich für den Apotheker Gelegenheit bietet, Roh-Collodion für photographische Zwecke zu liefern.

a) für photographische Zwecke:

2,0 Colloxylini,
38,0 Spiritus absoluti,
60,0 Aetheris,

b) duplex (Ph. G. II)

4,0 Colloxylini,
12,0 Spiritus,
84,0 Aetheris,

c) triplex:

6,0 Colloxylini,
12,0 Spiritus,
82,0 Aetheris.

Bei allen 3 Vorschriften bringt man das Colloxylin in die betreffende Flasche, feuchtet mit dem Spiritus resp. Spir. absolut. an und setzt dann den Aether zu. Man schüttelt nun so lange, bis die Lösung erfolgt ist und lässt decantiren. Ein zu frühes Sistiren des Schüttelns lässt das halb gelöste Colloxylin am Boden der Flasche zu einer festen Masse zusammenballen. Die Lösung dauert, wenn das Colloxylin genau nach der Vorschrift bereitet sein wird, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde.

Collodium antephelidicum.

(Gegen Sommersprossen.)

2,0 Zinci sulfocarbolicı,
10,0 Spiritus,
88,0 Collodii duplicis,
gtt. 2 Olei Citri,
„ 2 „ Bergamottae.

Man löse, decantire und giesse klar ab.

Collodium Arnicae.

70,0 Collodii duplicis,
30,0 Tincturae Arnicae aetherae
werden gemischt.

Collodium Cantharidini.

0,15 Cantharidini

werden mit

4,0 Olei Rapae

fein verrieben, in

96,0 Collodii duplicis

eingetragen und darin durch Schütteln gelöst. Wer eine mehr grünliche Farbe vorzieht, füge

1,0 Tinct. Cannabis ind.

hinzu.

Die Menge des Oeles ist höher bemessen, wie beim Collod. elastic., um die Einwirkung auf die Haut zu erleichtern.

Collodium carbolisatum.

5,0 Acidi carbolicı cryst.,
95,0 Collodii duplicis,
gtt. 1 Olei Rosae.

Ist für den Handverkauf verwendbar, weshalb es angebracht erscheint, dasselbe etwas zu parfümiren.

Collodium corrosivum.

5,0 Hydrargyri bichlorati corros.,
95,0 Collodii elastici.

Der Sublimat wird trocken zerrieben und im Collodium durch Schütteln gelöst.

Andere Vorschriften verordnen 10 pCt. Sublimat, ein Quantum, welches nach ärztlicher Ansicht zu hoch bemessen ist.

ab.

ae

n ge-
vor-

essen,
kung

wes-
etwas

und

pCt.
ärzt-

wird

erwä

gelö

zuwi

misc

M

hinz

M

M

M

M

ton

sich

han

Ver

wel

Collodium diachylatum.

10,0 Empl. Lithargyri
wird mit
10,0 Spiritus
erwärmt und nach Hinzufügen von
20,0 Aetheris
gelöst, worauf man
60,0 Collodii duplicis
zuwiegt und das Ganze durch Schütteln
mischt.

Collodium ferratum.

10,0 Ferri sesquichlorat. cryst.,
90,0 Collodii elast.
Man löst durch Schütteln und setzt
gtts. 5 Olei Salviae
hinzu.

Collodium jodatatum.

5,0 Jodi,
95,0 Collodii elastici.
Man löst durch Schütteln.

Collodium jodoformatum.

5,0 Jodoformii,
95,0 Collodii elastici.
Man löst durch Schütteln.

Collodium Olei Crotonis.

10,0 Olei Crotonis,
90,0 Collodii duplicis.
Man mischt.
Mehr als die vorgeschriebene Menge Crotonöl darf man nicht nehmen, sonst scheidet sich dasselbe beim Trocknen der Collodionhaut in kleinen Perlen aus und bildet beim Verwischen einen Hautreiz an Stellen, an welchen er nicht beabsichtigt war.

Collodium salicylatum.

Hühneraugen - Collodion.
1,0 Extr. Cannabis,
10,0 Acid. salicylic.,
5,0 Terebinth.,
82,0 Collodii duplicis.

Die Lösung wird durch Schütteln bewirkt,
dann setzt man noch zu

2,0 Acid. acet. glacialis.

Man dispensirt unter der Bezeichnung
Hühneraugen - oder Salicyl - Collodion ein
Fläschchen von 10 g Inhalt.

Collodium tannatum.

5,0 Acidi tannici,
15,0 Spiritus.

Man löst und setzt dann

80,0 Collodii triplicis,
gttm 1 Olei betulin. aether.

zu.

Collodium Thymoli.

5,0 Thymoli

löse man in

95,0 Collodii duplicis,

decantire und giesse klar ab.

Colloxylinum.

Collodion - Cellulose.

a) 45,0 Acidi nitrici fumant. (1,45),
55,0 „ sulfurici puri (1,84)

werden in einer gut gekühlten (durch Einstellen in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß) Weithalsglasbüchse gemischt.

Man trägt nun unter fortwährendem Kühlen ein

15,0 alten Baumwollgewebes (alte Wäschereste etc.)

und drückt mit dem Glasstabe unter, damit alle Theile des Gewebes mit dem Säuregemisch in Berührung kommen.

Man verschliesst die Glasbüchse mit Kork und lässt im Kühlgefäß vor Licht geschützt 4 Tage lang in gewöhnlicher Zimmertemperatur, 15 — 17°, stehen. Nach dieser Zeit wäscht man das nitrirte Gewebe aus und trocknet vorsichtig.

Die Ausbeute an Colloxylin beträgt ungefähr

22,0 bis 23,0.

b) 43,0 Acidi nitrici fumant. (1,45),
57,0 „ sulfurici puri (1,84),
15,0 alter Leinwand (Wäschereste).

Die Manipulation ist die von a.

Beide Methoden, nach welchen ich selbst arbeite, geben vortreffliches Colloxylin. Dasselbe löst sich rasch und vollständig auf, sobald die zur Nitrirung nothwendigen vier Tage genau eingehalten werden. Eine weniger lange oder eine längere Einwirkung der Säure auf die Cellulose vermindert dagegen die Löslichkeit des Colloxylin. Man klärt das damit bereitete Collodion einfach durch decantiren. Baumwolle-Colloxylin löst sich rascher, wie das Leinenpräparat. Eine bessere und billigere Cellulose, wie alte ausgewaschene Wäsche giebt es nach meinen Erfahrungen nicht. Dabei ist die Verarbeitung so einfach, dass das Präparat überall mit Vortheil hergestellt werden kann.

gfr. III. Ol. Candamomi
Coniferengeist.
 10,0 *Ol. Jun. pinnulion*
 80,0 Olei Pini silvestris
 10,0 " Juniperi baccar.,
 5,0 " Rosmarini opt.,
 3,0 " Lavandulae,
 2,0 " Citri,
 900,0 Spiritus.

20,00 gr. Oel. arctic.
 Man mische, filtrire und bewahre an vor dem Licht geschützter Stelle auf.

Man gebe in Fläschchen von 50 g Inhalt an das Publikum ab und füge folgende Gebrauchsanweisung bei:

„Um sich den Nadelwaldgeruch im Zimmer künstlich herzustellen, fülle man das Bassin eines Zerstäubers mit Wasser, setze eine Kleinigkeit des Coniferengeistes zu und verstäube diese Mischung.“

Conserva Electuarii.

500,0 Pulpae Tamarid. concentr. Helfenberg,

350,0 Pulveris Sacchari subtt.,

150,0 " fol. Sennae Alex. subtt.,

gfts 5 Olei Aurantii flor.

Man stösst an und formt Pastillen oder Rhomben von 2 g Gewicht daraus. Jedes Stück entspricht 1 Theelöffel Latwerge.

Zum Ueberziehen der Conserven mit Chocladeguss gehört ein gewisses Geschick, weshalb sich bei der Herstellung in kleinen Mengen die Versilberung empfiehlt. Dasselbe lässt sich am besten ausführen, so lange

die Conserven noch frisch und nicht sehr stark mit Zuckerpulver conspergirt sind.

Das Verfahren des Ueberziehens mit Chocladeguss wird unter Conserva Tamarindorum beschrieben werden.

Conserva Rosarum.

25,0 Florum Rosae recent.

werden im Marmormörser zu einer gleichmässig feinen Masse zerstoßen; dann allmählig

75,0 Pulveris Sacchari subtt.

zugesetzt und das Präparat in gut verschliessbare Glasbüchsen gebracht.

Soll dasselbe längere Zeit aufbewahrt werden, so empfiehlt es sich, dasselbe 1/2 Stunde im Dampfbad zu erhitzen oder 0,01 Acidi salicylici auf obige Menge zuzusetzen.

Conserva Tamarindorum.

500,0 Pulpae Tamarindorum concentr. Helfenberg,

300,0 Pulveris Sacchari subtt.,

20,0 " tub. Jalapae,

200,0 Farinae Triticis optim.,

gfts 5 Olei flor. Aurant.

Man stösst an, rollt die Masse 5 bis 6 mm stark aus und sticht mit einer Blechröhre 2,5 g schwere Kuchen aus.

Um diese mit Chocladeguss zu überziehen, verfährt man in folgender Weise:

20,0 Chocladepulver,

70,0 Pulveris Sacchari grossi

werden gemischt und mit

30,0 Mucilaginis Gummi arab.,

q. s. Aquae Rosae

zu einem dünnen Brei angerührt.

Mittels Borstenpinsels bestreicht man damit die eine Seite der ausgestochenen Kuchen, trocknet und bestreicht dann auf der anderen Seite. Eventuell kann man die frisch gestrichenen Flächen mit Crystallzucker bestreuen.

Das Trocknen nimmt man zuerst im warmen Zimmer auf Horden, welche dicht mit Krystallzucker bestreut sind vor und bringt dann 24 Stunden in einen Trockenschrank, dessen Temperatur 40° C. nicht übersteigt.

ht sehr
nd.
Choca-
ndorum

gleich-
in all-

hliess-

ewahrt
lbe $\frac{1}{2}$
r 0,01
setzen.

centr.

6 mm
röhre
ehen,

da-
hen,
eren
ge-
be-

war-
mit
ingt
ank,
igt.

2

C
5
3
1
M
Con

M
mög

D
gepu
misc
D
"J
wird
vor
kalte
W
beide
vorh
Verd
aber
Fi
Zusa

fü

Ma
ungs
gesot
obige
Si

Conserva Tamarindorum Grillon.

Tamar Indien Grillon.

500,0 Pulpae Tamarindorum concentrat.
Helfenberg.

330,0 Pulveris Sacchari subtt.,

100,0 Farinae Tritici,

50,0 Pulveris fol. Sennae Alex.,

20,0 „ tub. Jalapae.

Man verfährt, wie bei der vorhergehenden
Conserve.**Conservesalz von Jannasch.**

35,0 Natrii chlorati,

35,0 Kalii nitrici depurati,

30,0 Acidi boric.

Man mischt die 3 Substanzen und lässt sie
möglichst fein pulvern.**Conservesalz für Fleisch.**

80,0 Salis culinaris,

10,0 Kalii nitrici.

10,0 Acidi salicylici.

Die beiden ersten Substanzen werden fein
gepulvert und dann mit der Salicylsäure ver-
mischt.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten:

„Das zu conservirende Fleisch, Fisch etc.
wird mit dem Pulver eingerieben und ist, be-
vor es in der Küche Verwendung findet, mit
kaltem Wasser einige Male abzuwaschen.“Wie schon der Name ergibt, kann mit
beiden Conservirungssalzen, diesem und dem
vorhergehenden, nur frisches Fleisch vor dem
Verderben geschützt, bereits verdorbenes
aber nicht regenerirt werden.Für Haushaltungen kann die Salicylsäure-
Zusammensetzung warm empfohlen werden.**Conservirungs-Essenz**

für eingesottene Früchte, Marmeladen etc.

5,0 Acidi salicylici,

95,0 Rum.

Man löse und filtrire. Wenn der Einkoch-
ungsprocess vollendet ist, wird auf 1 kg ein-
gesottener Masse ein Esslöffel voll von der
obigen Essenz untergemischt.

Sie eignet sich auch, solche Conserven,

bei welchen sich auf der Oberfläche Schimmel-
bildung zeigt, nach Abnehmen der Schimmel-
haut durch Aufgiessen einer kleinen Menge
vor weiterem Schimmeln zu schützen.**Conservirungs-Zucker**

für eingesottene Früchte, Marmeladen etc.

5,0 Acidi salicylici,

95,0 Pulveris Sacchari.

Man mische.

Der Conservirungs-Zucker dient dazu,
durch Aufstreuen auf die bereits in Büchsen
gefüllten Conserven eine Schutzdecke zu bil-
den.Man rechnet auf 1 kg Conserve 10 bis 15 g
des Schutzmittels.**Decoctum Aloës compositum.**

(Aus der britischen Pharmakopöe.)

8,0 Extracti Aloës,

6,0 Myrrhae

werden gröblich gepulvert, mit

4,0 Kalii carbonici,

32,0 Extracti Liquiritiae,

1000,0 Aquae destillatae

5 Minuten lang gekocht.

Man fügt nun hinzu

6,0 Croci,

bedeckt das Gefäss und lässt abkühlen.

Jetzt setzt man

250,0 Tincturae Cardamom. comp.

zu, macerirt noch 2 Stunden, colirt durch ein
feines Flanelltuch und bringt mit

q. s. Aquae destillatae

auf ein Gewicht von

1000,0.

Die Dosis pro die beträgt 15 bis 30 g.

Decoctum Chinae acidum.

10,0 Corticis Chinae,

1,0 Acidi sulfurici diluti,

110,0 Aquae destillatae fervidae

werden in Porzellanbüchse 1/2 Stunde im
Dampfbade erhitzt. Man colirt dann und
setzt

q. s. Aquae destillatae

hale der
enommen
cker und
zu, dass

her Zim-
eibschale
Sieb.
ker kann
nicht er-
zu feinen
ir unsere
Bedarfs-,
verkaufs-
okgläsern

Präparat
verschlos-
f bewahrt

in Apfel-

is.

Oelzucker

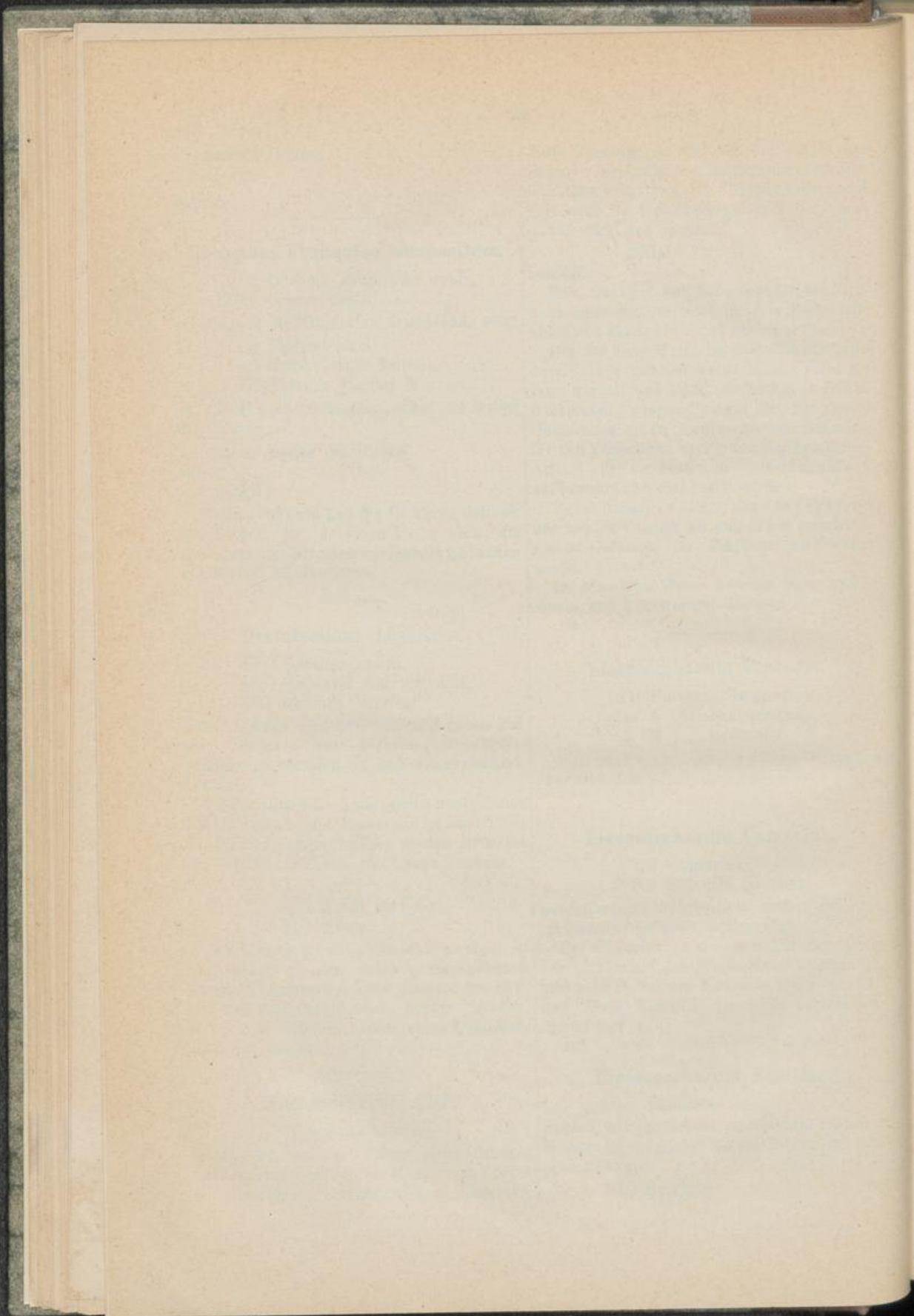
ini.

i
a gut ver-

Bereitung
ollständig
n verwen-
omme ich

ae.

a scharfen
chen zer-



an

tü
Hä

fäl
for

stä
ho
bis

bri

mi
ne

die

ba
un
no

sch

we

I
wir
nac
Th
sell
che
ten
nic
lich

löst

zu, dass die Colatur
100,0
beträgt.

Decoctum Frangulae compositum.

10,0 Corticis Frangulae conc.,
110,0 Aquae destillatae
erhitzt man 30 Minuten im Dampfbad, setzt
2,0 Radicis Rhei,
0,5 Strobulorum Lupuli,
0,5 Seminis Cardui Mariae

zu, erhitzt noch 10 Minuten, colirt und bringt
die Colatur mit

q. s. Aquae destillatae
auf
100,0.

Wenn genügend Zeit für die Fertigstellung
des Decocts ist, so empfiehlt es sich, die
Rinde vor dem Erhitzen wenigstens 2 Stunden
mit Wasser zu maceriren.

Desinfections-Lösungen.

a) 15,0 Saponis kalini,
15,0 Liquoris Kali caustici,
10 l weiches Wasser.

Die Lösung wird literweise abgegeben und
zum Waschen von Wäsche, Dejections-
gefäßen, Fußböden etc. in Krankenzimmern
benützt.

Da die officinelle Kaliumseife wenig freies
Alkali enthält und diesem ein grosser Theil
der Wirkung zugeschrieben werden muss, ist
ein besonderer Zusatz von Lauge gemacht.

b) 50,0 Acidi carbolici,
950,0 Aquae.

Die Lösung ist mit „Vorsicht“ zu signiren
und dient zu den unter a angegebenen
Zwecken. Ausserdem kann dieselbe zur Her-
stellung des Carbolnebels benützt werden,
wozu man sich am besten eines Dampfzer-
stäubers bedient.

Elaeosaccharum Citri.

1 frische Citrone
reibt man auf der Fläche eines Stückes
Zucker, schabt mit einem Messer vom Zucker
die ölgetränkte Schicht ab und wiederholt

diese Procedur so oft, bis die Schale der
Frucht vollständig vom Zucker aufgenommen
ist. Man wiegt nun den Citronenzucker und
fügt noch so viel Zuckerpulver hinzu, dass
das Gewicht des Ganzen

200,0

beträgt.

Man trocknet nun bei gewöhnlicher Zim-
mertemperatur, zerreibt in einer Reibschale
und siebt durch ein nicht zu feines Sieb.

Der auf diese Weise bereitete Zucker kann
durch einen mit Oel hergestellten nicht er-
setzt werden und bildet als Zuthat zu feinen
Bäckereien, süßen Speisen etc. für unsere
Hausfrauen einen unentbehrlichen Bedarfs-
artikel, der am besten in Opodeldokgläsern
aufbewahrt und dispensirt wird.

Es ist darauf zu sehen, dass das Präparat
nur wenige Wochen alt und in gut verschlos-
senen Gefäßen im Dunkeln aufbewahrt
werde.

In derselben Weise bereitet man Apfel-
sinen- und Pomeranzen-Zucker.

Elaeosaccharum Crotonis.

10,0 Pulveris Sacchari,
gtts. 5 Olei Cinnamomi,
" 2 " Crotonis.

Man mische gut, bereite diesen Oelzucker
aber stets frisch.

Elaeosaccharum Cumarini.

1,0 Cumarini,
999,0 Pulveris Sacchari

werden sorgfältig gemischt und in gut ver-
schlossenen Gefäßen aufbewahrt.

Der Cumarinzucker ersetzt zur Bereitung
von „Maiwein“ den Waldmeister vollständig
und wird zu 2 g pro 1 Flasche Wein verwen-
det. Unter Essentia Asperulae komme ich
darauf zurück.

Elaeosaccharum Vanillae.

10,0 Vanillae

werden mit der Scheere oder einem scharfen
Messer in möglichst kleine Stückchen zer-
schnitten, mit

10,0 Spiritus

angefeuchtet und nach 30 Minuten mit
20,0 Sacchari Lactis toti
tüchtig zerstoßen. Man fügt nun hinzu die
Hälfte von

70,0 Sacchari raffinati toti,
fährt mit dem Stossen noch eine Zeit lang
fort und siebt ab.

Den Rückstand bringt man mit dem rück-
ständigen Zucker in den Mörser und wieder-
holt die beschriebene Procedur so lange,
bis nahezu Alles durch das Sieb gegangen.
Mit Hilfe von

q. s. Pulveris Sacchari
bringt man schliesslich das Gewicht auf
100,0,

mischt gut und bewahrt in fest verschlosse-
nem Gefäss auf.

Durch das Anfeuchten mit Weingeist wird
die Vanille spröde und leicht zerreislich.

Auch der Vanillezucker bildet einen gang-
baren Handverkaufs-Artikel, muss aber dann,
um grössere Mengen abgeben zu können, mit
noch 9 Theilen Zucker gemischt werden.

Die Abgabe an's Publikum hat in ver-
schlossenen Opodeldokgläsern zu erfolgen.

Electuarium anthelminthicum.

5,0 Extracti radiceis Liquiritiae,
20,0 Mellis depurati,
25,0 Pulpae Tamarind. dep.

werden vermischt mit

5,0 Pulveris tub. Jalapae,
20,0 „ flor. Cinae,
20,0 „ rhiz. Filiceis.

Die Wurmlatwerge ist ein beliebtes und
wirksames Mittel für Kinder und wird, je
nach Alter derselben, zu halben oder ganzen
Theelöffeln gegeben. Der Geschmack der-
selben ist durch das Süssholzextract, wel-
ches wegen seiner lange auf der Zunge haf-
tenden Süssigkeit als Geschmacks-corrigen-
s nicht genug empfohlen werden kann, mög-
lichst verbessert.

Electuarium antidysentericum.

10,0 Extracti Cascarillae,
10,0 „ Liquiritiae rad.

löst man in

40,0 Syrupi Aurantii cort.
und mischt dann hinzu

5,0 Pulveris aromatici,
35,0 Pastae Cacao saccharat. pulv.

Das Süssholzextract hat auch hier die Auf-
gabe der Geschmacksverbesserung und er-
füllt seine Aufgabe sehr gut. Die Latwerge
wird theelöffelweise genommen und kann in
ihrer Wirkung verstärkt werden durch einen
Zusatz von 0,25 Extracti Opii auf das vor-
stehende Quantum Latwerge.

Electuarium antihaemorrhoidale.

10,0 Pulveris fol. Sennae,
10,0 „ fruct. Foeniculi,
10,0 Sulfuris loti,
10,0 Magnesia carbonicae

werden mit

30,0 Syrupi Aurantii cort.,
30,0 „ Menthae pip.

vermischt.

Man nimmt 2 bis 3 Mal täglich 1 Thee-
löffel voll.

Electuarium aromaticum seu stomachicum.

5,0 Extracti Aurantii cort.
löst man in

30,0 Syrupi simplicis,
30,0 Mellis depurati

und mischt dann hinzu

5,0 Pulveris aromatici,
5,0 „ rhiz. Calami,
5,0 „ „ Zingiberis,
5,0 „ foliae Salviae,
15,0 „ „ Menthae pip.

Die Latwerge conservirt sich gut und kann
vorräthig gehalten werden. Sie wird thee-
löffelweise genommen.

Electuarium febrifugum.

20,0 Succii Sambuei inspissat.

werden gelöst in

10,0 Liquoris Kali acetici,
30,0 Syrupi Aurantii cort.,
15,0 „ Liquiritiae.

Man mischt dann zu

20,0 Pulveris cort. Chinae,
5,0 „ aromatici

und verordnet, theelöffelweise zu nehmen. Ich möchte übrigens bezweifeln, dass heute Jemand bei einem Fieber mit einer Latwerge zu curiren beginnt und nicht besser den Arzt zu Rathe zieht.

Electuarium laxans Ferrand.

45,0 Mannae cannulatae
löst man durch vorsichtiges Erhitzen in
45,0 Mellis depurati.
Man colirt und mischt
10,0 Magnesiae ustae

zu.

Wird esslöffelweise vor dem Frühstück genommen und bei Phthisikern gerne angewendet.

Electuarium lenitivum Wintheri.

1,0 Acidi citrici
löst man in
59,0 Syrupi Mannae
und mischt dann
20,0 Pulvae Tamarind. dep.,
10,0 Pulveris fol. Sennae,
10,0 Tartari depurati
hinzu.

Da der Geschmack der officinellen Sennalatwerge hinter dem der Winther'schen zurücksteht, so wird letzterer besonders bei Verabreichung an Kinder vielfach der Vorzug gegeben.

Electuarium phosphoratum.

2,0 Phosphori
werden in einer geräumigen Reibschale mit
8,0 Sebi bovini,
50,0 Aquae,
4,0 Pulveris Boracis
vorsichtig geschmolzen, bez. gelöst. Man
mischt dann
1,0 Eburis usti
und
35,0 Farinae Secalis
hinzu und vertheilt den Phosphor so fein wie möglich.

Die zuweilen practicirte Weise, die Latwerge mit einem Span in der zum Dispensiren bestimmten Büchse zusammen zu rühren, ist unbedingt zu verwerfen, weil die Ver-

theilung des Giftes eine zu unvollkommene ist.

Der Boraxzusatz befördert die Vertheilung des Phosphors ganz ausserordentlich und erhöht gleichzeitig die Haltbarkeit der Latwerge.

Electuarium Rhei compositum.

5,0 Pulveris rad. Rhei,
5,0 " fruct. Foeniculi,
10,0 " rad. Liquirit.,
10,0 Pulveris fol. Sennae,
20,0 " Sacchari

werden mit

20,0 Pulvae Tamarind. dep.,
30,0 Syrupi Mannae
zu einer Latwerge gemischt.

Electuarium taenifugum infantum.

Bandwurmlatwerge für Kinder.
30,0 Seminis Cucurbitae decort.,
3,0 Aquae destillatae
werden im Mörser zu einer gleichförmigen Masse so lange gestossen, als man noch feste Theile fühlt, worauf man allmählig zusetzt
30,0 Mellis depurati.

Ohne Vorbereitungskur erhält das Kind eine Tasse Milch zum Frühstück, eine Stunde später die Latwerge auf zweimal und einen knappen Esslöffel voll Ricinusöl in viertelstündigen Zwischenräumen. Der Erfolg soll ein sehr guter sein und das Mittel soll gerne genommen und gut vertragen werden.

Electuarium Theriaca.

1,0 Pulveris Opii
wird in verschlossener Glasbüchse 3 Tage macerirt mit
3,0 Vini Xerensis,
worauf man hinzufügt
75,0 Mellis depurat.,
nachdem man hierin vorher löste
1,0 Ferri sulfurici.
Man setzt nun ferner zu
6,0 Pulveris rad. Angelicae,
4,0 " " Serpentariae,
2,0 " " Valerianae,
2,0 " " bulbi Scillae,

mmene

eilung
and er-
twerge.

m.

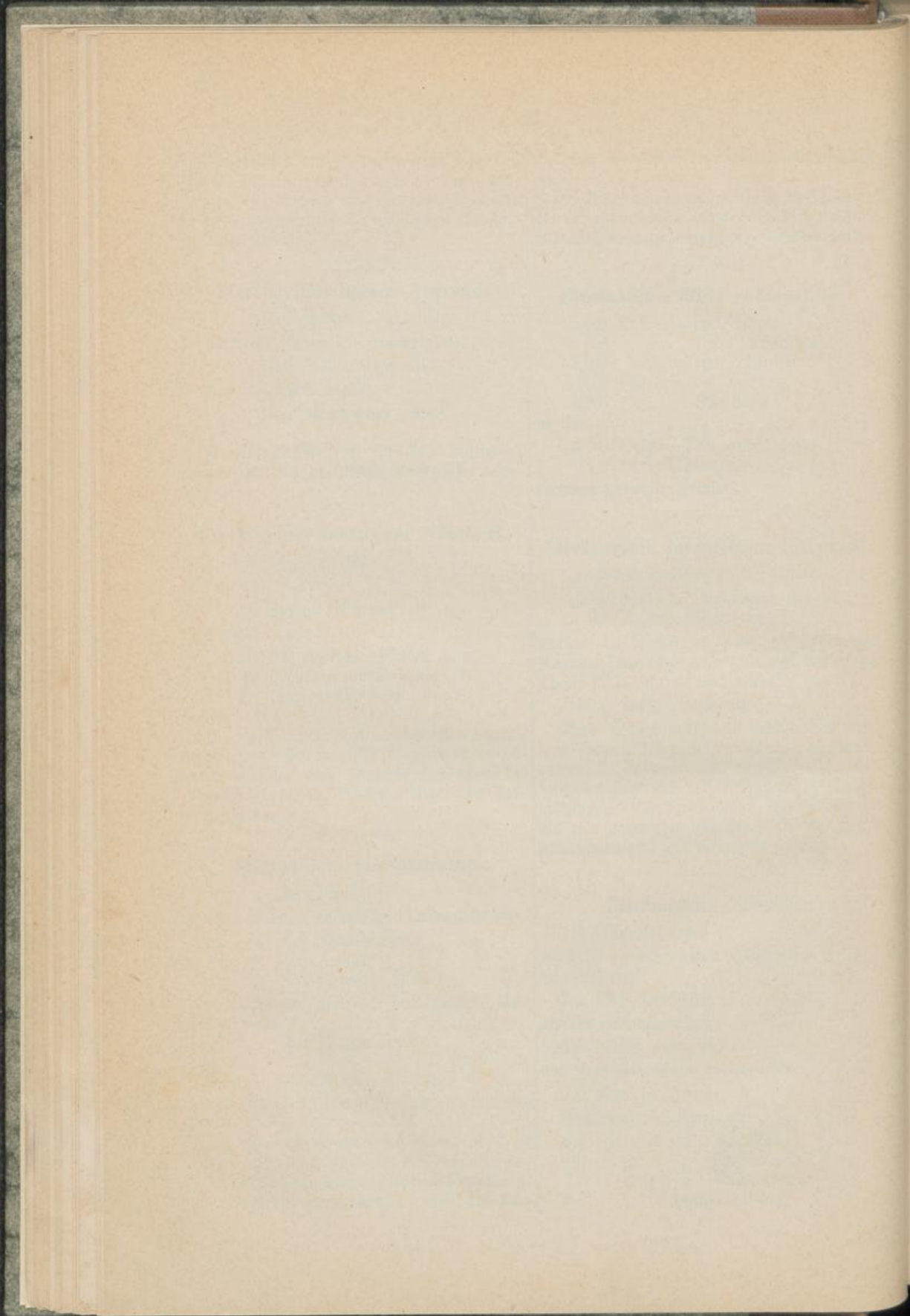
ntum.

ort,

örmigen
och feste
setzt

as Kind
e Stunde
ad einen
viertel-
folg soll
oll gerne
n.

3 Tage



2
2
1
1
misc
in g

M
E

1
werd
In

lässt
E

löse

lasse
vom
Vi

Ma



- 2,0 Pulveris rhiz. Zedoariae,
2,0 " cort. Cinnamomi,
1,0 " fruct. Cardamom. min.,
1,0 " Myrrhae,

mischt gut und bewahrt an kühlem Standort
in gut verschlossenem Gefäss auf.

Elixir ammoniato-opiatum.

- 97,5 Elixiris e Succo Liquiritiae,
2,5 Tincturae Opii crocatae.

Man mische.

Elixir antasthmaticum Boerhavii.

- 40,0 Radicis Helenii,
40,0 Rhizomatis Calami,
10,0 Rhizomatis Iridis Florent.,
10,0 " Asari,
10,0 Fruct. Anisi vulgar.,
1000,0 Spiritus diluti

werden 8 Tage macerirt und ausgepresst.

In der Colatur löst man

- 40,0 Succu Liquiritiae depurat.,
10,0 Camphorae,

lässt einige Tage kühl stehen und filtrirt.

Elixir anticatarrhale Hufeland.

- 6,0 Extracti Cardui benedicti,
4,0 " Dulcamarae

löse man in

- 80,0 Aquae Foeniculi,
10,0 " Amygdalar. amar.,

lasse einige Tage kühl stehen und giesse
vom Bodensatz ab.

Viermal des Tags 60 Tropfen zu nehmen.

Elixir aperitivum Clauder.

- 6,0 Aloës gr. m. pulv.,
6,0 Myrrhae gr. m. pulv.,
3,0 Croci concisi,
12,0 Kali carbonici,
80,0 Aquae Sambuci,
20,0 Spiritus.

Man macerirt 8 Tage, kolirt und filtrirt.

Elixir Guaranae.

- 20,0 Guaranae,
20,0 Glycerini,

- 70,0 Aquae Cinnamomi,
5,0 Tincturae Aurantii cort.,
5,0 " Vanillae.

Man macerirt 8 Tage, presst aus und fil-
trirt nach einigen Tagen.

Elixir Liquiritiae aromatisatum.

- 10,0 Tincturae aromaticae,
5,0 " Cinnamomi,
gtts. 2 Olei Aurantii flor.,
" 2 " Macidis,
" 1 " Anisi stellati,
85,0 Syrupi Liquiritiae.

Man benützt das aromatische Süssholz-
Elixir als Geschmacks-correctiv.

Elixir Pepsini compositum.

- 2,0 Tincturae aromaticae,
2,0 " amarae,
6,0 Tincturae Rhei vinosae,
30,0 Vini Pepsini,
30,0 " Xerensis,
30,0 Syrupi Aurantii cort.

Man mische, lasse einige Tage in kühlem
Raume stehen und filtrire.

Der Artikel findet oft im Handverkauf
seine Nehmer und wird hier mit einer Ge-
brauchs-anweisung versehen, welche 1 Thee-
löffel voll vor jeder Mahlzeit verordnet.

Elixir Proprietatis Paracelsi.

- 6,0 Aloës gr. m. pulveratae,
6,0 Myrrhae gr. m. pulveratae,
3,0 Croci concisi

werden mit

- 79,0 Spiritus,
6,0 Acidi sulfurici diluti

8 Tage lang macerirt.

Man colirt nun, stellt einige Tage in kühlen
Raum und filtrirt.

Elixir tonicum.

- 10,0 Tincturae Ferri chlorati aetherae,
90,0 Syrupi simplicis.

Man mischt und setzt, wenn man das Prä-
parat vorrätzig hält, dem directen Sonnen-
lichte aus.

Elixir viscerale Klein.

Klein'sches Magen-Elixir.

5,0 Liquoris Kalii acetici,
95,0 Elixiris Aurantii comp.

werden gemischt.

Emplastra.

Wohl liegt die Herstellung von Pflastern zum grossen Theil in den Händen von Fabriken, so dass das Bedürfniss, sie in einem Manual sehr eingehend zu behandeln, jetzt weniger gross ist wie früher. Immerhin aber wird noch in vielen Apotheken diese alte pharmaceutische Technik gepflegt, weshalb Neuerungen, wie ich sie in dieser Abtheilung anzuführen gedenke, nicht interesselos sein dürften.

Ich werde dabei aber stets die Verhältnisse im Auge behalten, für welche meine Vorschläge berechnet sind, und Herstellungsweisen, welche Fabrikenrichtungen voraussetzen, unberührt lassen.

Das Schmelzen der Pflaster und der dazu nöthigen Ingredienzien muss im Dampfbad vorgenommen werden, mit Ausnahme von Dammarharz, zu dem man, wenn nicht gespannte Dämpfe zur Verfügung stehen, freies Feuer mit Vorsicht benutzen kann.

Alle Pflastermassen sind, so lange man ihnen noch nicht unlösliche Stoffe zugesetzt hat, durch Wollgaze zu coliren.

Beim Malaxiren darf niemals die dünnflüssige Masse in kaltes Wasser gegossen werden; vielmehr rührt man die Masse, bis sie dicklich zu werden beginnt, und bringt die ganze Menge derselben auf nasses, auf einen ebenfalls genässten Tisch ausgebreitetes Pergamentpapier, hier das Malaxiren und Ausrollen in dünne Stangen ausführend. Ist viel Masse vorhanden, so erhöht man die Ränder des Pergamentpapiere dadurch, dass man Holzleisten oder dergleichen unter dieselben legt. Es wird durch diese Methode des Malaxirens ein Uebermaass von Wasser und trotzdem jedes Ankleben vermieden. Ein weiterer Vortheil liegt darin, dass eine weit grössere Fläche, als sie das Pflasterbrett zu bieten vermag, verfügbar wird. Bei Pflastern, welche mit Oel malaxirt und ausgerollt werden, bietet das Pergamentpapier keinen besonderen Nutzen. Dagegen eignet es sich sehr gut zum Auflegen der fertigen Stangen,

wobei es im letzteren Fall trocken, im ersteren aber nass zu verwenden ist.

Soll ein Pflaster, wie Emplastrum Lithargyri, ausgewaschen werden, so ist dies durch Malaxiren unter Wasser vorzunehmen. Man kann das Auswaschen dadurch beschleunigen, dass man dem Waschwasser 25 pCt. Weingeist zusetzt. Ein ausgewaschenes Pflaster enthält stets viel Wasser und muss davon durch Abdampfen, welches man unter stetem Rühren auf dem Dampfapparat vornimmt, befreit werden.

Das Formen der Pflaster in Tafeln ist unter „Cerata“ bereits beschrieben. Abgepackt werden alle Arten Pflaster, Cerate, Talg etc. am besten in Wachseidenpapier und darüber in Stanniol, das man zur besseren Unterscheidung und um das hübsche Aussehen zu erhöhen, bunt wählen und mit Etiketten versehen kann.

Die Wachspapier-Unterlage ist nothwendig, weil sich angeklebtes Stanniol nur schwer und in kleinen Stücken vom Pflaster trennen lässt.

Für das Streichen der Pflaster allgemeine Regeln aufzustellen, ist nicht möglich, weil die Manipulation und Uebung von der vorhandenen Einrichtung zum grossen Theil abhängig ist.

Emplastrum acre.

12,5 Olei Olivarum viridis,

45,0 Ceræ flavæ.

Man schmilzt, setzt zu

12,5 Terebinthinæ

und mischt unter

5,0 Pulveris Euphorbii sub.,

25,0 „ Cantharidum sub.

Man erhitzt nun 2 Stunden im Dampfbad, lässt dann unter öfterem Umrühren abkühlen und rollt in dünne Stangen aus.

Das scharfe Pflaster findet meist in der Thierheilkunde Anwendung.

Emplastrum adhaesivum.

750,0 Emplastri Lithargyri

werden im Dampfbad geschmolzen. Andererseits schmilzt man in der angegebenen Reihenfolge

80,0 Resinæ Dammar.,

80,0 „ Pini depuratae,

80,0 Ceræ flavæ filtratae,

en, im
ist.

Lithar-
es durch
en. Mau
ennigen,
t. Wein-
Pflaster
s davon
unter
fapparat

ifeln ist
Abge-
Cerate,
anpapier
zur bes-
hübsche
und mit

wendig,
wer und
en lässt.
gemeine
ch, weil
der vor-
heil ab-

ibt.
mpfbad,
bkühlen

in der

anderer-
Reihen-

ae,

ver
hinz
N
con
das
xire
E
ver
anfa
und
welc
troc
E
was
nur
rein
ung
D
Kle
höch
mal
wer
Is
Roh
das
pfla
kop
Col
lige
es a
dels

Em

wer
vers
U
liche
Pfla
aufz
drap
herg
W
man

vermischt mit dem Bleipflaster, setzt

10,0 Terebinthinae

hinzu und colirt.

Man rührt nun so lange, bis die Masse consistent zu werden beginnt, und bringt auf das nasse Pergamentpapier, hier das Malaxiren und Ausrollen vornehmend.

Es ist jede Beimischung von Wasser zu vermeiden, da wasserhaltiges Heftpflaster anfangs sehr klebrig, selbst schmierig ist und nach kurzer Zeit zu einer spröden Masse, welche keine Klebkraft mehr besitzt, austrocknet.

Es dürfen deshalb nur das best ausgewaschene, wasserfreie Bleipflaster, ebenso nur das entwässerte Wachsfiltrat und das gereinigte, ausgekochte Fichtenharz Verwendung finden.

Die Resina Pini giebt eine weit bessere Klebkraft wie Colophon, von welchem letzterem höchstens die hellfarbige, französische, niemals aber die amerikanische Waare benutzt werden kann.

Ist in der angedeuteten Weise unter den Rohstoffen sorgsame Wahl getroffen, so wird das nach obiger Vorschrift bereitete Heftpflaster, welches sich von dem der Pharmakopöe nur dadurch unterscheidet, dass das Colophon durch Resina Pini ersetzt ist, billigen Anforderungen wohl entsprechen, wenn es auch die Qualität einiger bekannten Handelsmarken nicht erreicht.

Emplastrum adhaesivum Anglicum

siehe Taffetas ichthyocolletum.

Emplastrum adhaesivum carbolisatum.

95,0 Emplastri adhaesivi

werden geschmolzen und mit

5,0 Acidi carbolici

versetzt.

Um die Verdunstung der Carbolsäure möglichst zu reduciren, ist es nothwendig, das Pflaster in gut verschlossenen Blechgefäßen aufzubewahren; andererseits darf das Sparrap aus denselben Gründen erst bei Bedarf hergestellt werden.

Wo Blechgefäße nicht zur Hand sind, hilft man sich dadurch, dass man die Pflaster-

stangen in Wachspapier und Stanniol einwickelt.

Emplastrum adhaesivum

cum 10 pCt. Jodoformii.

650,0 Emplastri Lithargyri,

30,0 Sebi,

70,0 Cerae flavae filtratae,

70,0 Resinae Dammar,

70,0 „ Pini depuratae

werden l. a. geschmolzen.

Man löst dann darin

10,0 Terebinthinae,

colirt und mischt, nachdem sich die Masse so weit abgekühlt hat, dass sie feste Theile auszuscheiden beginnt,

100,0 Jodoformii praeparati

hinzu.

Es ist besondere Sorgfalt darauf zu verwenden, dass das Jodoform in die abgekühlte Masse eingetragen und dadurch nicht gelöst, sondern nur suspensirt wird. Löst sich das Jodoform durch zu hohe Temperatur, so krystallisirt es später auf der Oberfläche des Pflasters aus.

Das fertige Pflaster wird auf nassem Pergamentpapier zu dünnen Stangen ausgerollt.

Die Stangen werden in gut verschlossenen Blechkästen aufbewahrt.

Soll das Pflaster gestrichen werden, so ist aus den angeführten Gründen zum Schmelzen und Streichen eine möglichst niedere Temperatur anzuwenden.

Emplastrum adhaesivum

cum 20 pCt. Jodoformii.

550,0 Emplastri Lithargyri,

60,0 Adipis suilli,

60,0 Cerae flavae filtratae,

60,0 Resinae Dammar,

60,0 „ Pini depuratae,

10,0 Terebinthinae,

200,0 Jodoformii praeparati.

Die Bereitung ist die des 10 procentigen Pflasters.

Emplastrum adhaesivum nigrum

Emplastrum adhaesivum Edinburgense.

750,0 Emplastri Lithargyri

werden geschmolzen und in eine andererseits

durch Schmelzen l. a. hergestellte Mischung, welche aus

80,0 Picis navalis,
80,0 Resinae Pini depuratae,
80,0 Cerae flavae filtratae,
10,0 Terebinthinae

besteht, eingetragen.

Das Pflaster wird, so lange es heiss ist, durch Wollgaze colirt, bis nahe zum Erkalten gerührt und auf nassem Pergamentpapier in Stangen ausgerollt.

Emplastrum adhaesivum

cum 10 pCt. Plumbi iodati,

650,0 Emplastri Lithargyri

einerseits und

70,0 Resinae Dammar,
70,0 „ Pini depuratae,
70,0 Cerae flavae filtratae,

andererseits werden l. a. geschmolzen. Man vereinigt beide Massen, colirt sie, lässt abkühlen und fügt hinzu

100,0 Plumbi iodati,

welche man vorher in einer Reibschale mit

30,0 Adipis suilli,
10,0 Terebinthinae

fein präparirte.

Man rührt, bis das Pflaster nahezu erkaltet ist, und rollt auf nassem Pergamentpapier aus.

Dieses Pflaster wird durch Zersetzung des Jodbleies auf dem Lager bald spröde, weshalb sich die Bereitung in kleinen Mengen dringend empfiehlt.

Emplastrum adhaesivum

cum Sublimato.

2,0 Hydrargyri bichlorati

löst man in einem Kölbchen in

10,0 Spiritus,

setzt noch zu

15,0 Olei Ricini,

schüttelt um und rührt diese Mischung unter geschmolzene

1,000 Emplastri adhaesivi.

Man setzt das Rühren fort, bis die Masse so weit consistent geworden, um sich in der bereits öfter angegebenen Weise ausrollen zu lassen.

Emplastrum adhaesivum salicylatum.

20,0 Acidi salicylici

verreibt man in

30,0 Adipis suilli,

welches erwärmt worden ist, mischt hinzu

950,0 Emplastri adhaesivi,

welche man vorher geschmolzen hatte.

Man rührt, bis die Masse dick zu werden beginnt, und rollt in Stangen aus.

Emplastrum Ammoniaci.

300,0 Ammoniaci via humida depurat.,

100,0 Galbani „ „ „

werden im Dampfbad gelöst in

200,0 Terebinthinae.

Andererseits schmilzt man

200,0 Resinae Pini depuratae,

200,0 Cerae flavae filtratae,

rührt, bis die Masse Salbenconsistenz hat, und trägt sie nach und nach in die ebenfalls abgekühlte Gummiharzmasse ein.

Beide Massen müssen gut abgekühlt sein, bevor sie gemischt werden dürfen. Ebenso darf man das fertige Pflaster nicht mehr erhitzen, wenn nicht körnige Ausscheidungen entstehen sollen.

Man nimmt die ganze Masse, sobald die Mischung vollendet ist, aus dem Kessel und bringt sie auf nasses Pergamentpapier, hier sogleich das Malaxiren und Ausrollen vornehmend.

Emplastrum Arnicae.

90,0 Emplastri Lithargyri,

10,0 „ „ „ composit.,

gtts. 1 Olei Arnicae aetherei,

5,0 Tincturae Arnicae.

Man schmilzt die beiden ersteren, setzt das im Weingeist gelöste Oel und die Tinct. Arnicae zu und rollt zu Stangen aus.

Emplastrum Arnicae molle.

60,0 Emplastri Lithargyri,

10,0 „ „ „ compositi,

werden geschmolzen. Dann setzt man zu

30,0 Olei Chamomillae infus.,

gtts. 1 Olei Arnicae aether.

atum.

inzu

werden

urat.,

"

nz hat,
benfalls

lt sein,
Ebenso
mehr er-
dungen

ald die
sel und
er, hier
en vor-

posit.,

etzt das
Tinct.

le.

positi,
n zu

J
sch
Vor
hül

M
Mas

M
wer
Per
laxi
D
in W
zur
D
liefe
oin
erse

M
zu

und
sten
Aus
papi

M
den
N

Das Pflaster wird in Blechdosen oder Holzschachteln ausgegossen und bildet, bei der Vorliebe des Publikums für Arnica, einen hübschen Handverkaufsartikel.

Emplastrum aromaticum.

- 35,0 Cerae flavae,
25,0 Sebi ovilli,
5,0 Resinae Pini depuratae,
5,0 Terebinthinae.

Man schmilzt und setzt der erkaltenden Masse zu

- 5,0 Olei Nucistae,
15,0 Pulveris Olibani subtt.,
8,0 Benzoës "
1,0 Olei Menthae piperit.,
1,0 " Caryophyllorum.

Man rührt, bis die Masse consistent zu werden beginnt, bringt sie nun auf nasses Pergamentpapier und vollzieht hier das Malaxiren und Ausrollen.

Die hart gewordenen Stangen wickelt man in Wachspapier und Stanniol ein oder benützt zur Aufbewahrung Blechgefäße.

Die Vorschrift der früheren Pharmakopöe lieferte ein viel zu weiches Pflaster, weshalb ein Theil des Terpentins durch Resina Pini ersetzt worden ist.

Emplastrum balsamicum Schiffhausen.

- 60,0 Emplastri saponati,
30,0 " fuscii camphorati.

Man schmilzt, setzt der erkaltenden Masse zu

- 2,5 Balsami Peruviani,
2,5 " Copaivae,
5,0 Sebi ovilli

und nimmt, wenn die Masse bis zum Consistentwerden gerührt ist, das Malaxiren und Ausrollen in Stangen auf nassem Pergamentpapier vor.

Emplastrum Belladonnae.

- 25,0 Pulveris fol. Belladonnae,
12,5 Spiritus.

Man mischt gut und stellt 12 bis 24 Stunden in gut bedecktem Gefäß zurück.

Nach Ablauf dieser Zeit schmilzt man

- 50,0 Cerae flavae,
12,5 Olei Olivarum,
12,5 Terebinthinae,

colirt, trägt das gefeuchtete Belladonnapulver ein und erhitzt im Dampfbad unter zeitweiligem Umrühren 2 Stunden lang.

Man agitirt nun, bis die Masse zu erstarren beginnt, und nimmt mit Hilfe von etwas Oel das Malaxiren und Ausrollen in Stangen vor.

Durch das Anfeuchten mit Weingeist erzielt man eine bessere Extraction und zugleich hübschere Farbe und kräftigeren Geruch.

Emplastrum Cantharidum Albespeyres.

- 350,0 Colophonii Gallici,
150,0 Cerae flavae,
120,0 Terebinthinae,
50,0 Sebi,
20,0 Styracis liquidi dep.

werden geschmolzen und colirt. Man lässt abkühlen, mischt

- 300,0 Pulveris Cantharidum

unter, digerirt bei einer Temperatur von 60 bis 65°C. noch eine Stunde und giesst, wenn man die Masse nicht sofort zu streichen gedenkt, in Pergamentpapierkapseln aus.

Das Cantharidenpulver stellt man frisch her, um sicher zu sein, dass es ganz trocken und wirksam ist.

Emplastrum Cantharidum perpetuum.

Mouches de Milan.

- 20,0 Resinae Dammar,
20,0 " Pini depurat.,
15,0 Cerae flavae,
10,0 Sebi.

Man schmilzt, mischt

- 20,0 Terebinthinae,
5,0 Styracis liquidi dep.

unter und colirt.

Der abgekühlten Masse setzt man zu

- 7,5 Pulveris Cantharidum subtt.,
2,5 " Euphorbii subtt.,

malaxirt auf feuchtem (nicht nassem) Pergamentpapier und rollt mit Vermeidung alles überflüssigen Wassers in sehr dünne Stangen aus.

Man wiegt diese, theilt sie in 0,5 g schwere Stückchen, die man rundet und auf Seidentaffet von Ohrform auf- und breitrückt.

So gelangen die Pflaster in Wachspapierkapseln zum Verkauf und sind besonders im Südwesten Deutschlands sehr beliebt.

Emplastrum Cantharidini loco Mezerei cantharidatum.

24 000 gem Seidentaffet

werden in einen Rahmen gespannt und auf einer Seite mit einer Lösung bestrichen, welche aus

160,0 Collae piscium,
20,0 Glucose,
200,0 Aquae destillatae

bereitet ist.

Ist die Seide auf diese Weise präparirt, so trägt man durch öfteres Streichen mittelst weichen, breiten Pinsels folgende Lösung auf:

400,0 Aetheris aceticus,
32,0 Mastichis,
16,0 Elemi,
16,0 Resinae Pini,
16,0 Olei Ricini,
1,0 Cantharidini.

Das Cantharidin, mit dem Ricinusöl angerieben, setzt man der Harzlösung erst zu, wenn sie filtrirt ist. Bei dem Aufstreichen ist zu beobachten, dass der vorhergehende Strich stets vollständig getrocknet sein muss, ehe man einen neuen Strich beginnt.

Emplastrum carbolisatum.

90,0 Emplastri Lithargyri,
5,0 Cerae flavae filtratae

werden geschmolzen. Der halberkalteten Masse setzt man zu

5,0 Acidi carbolici,

bringt auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier das Malaxiren und Ausrollen vor.

Sobald die Stangen hinreichend erstarrt sind, schlägt man sie in Wachspapier und Stanniol ein und bewahrt sie kühl in gut verschlossenen Gefässen auf.

Emplastrum Cerussae.

35,0 Cerussae pulveratae

präparirt man sehr fein mit

10,0 Olei Olivarum communis
und vermischt sie mit

60,0 Emplastri Lithargyri,

welche man im Dampfbad geschmolzen hat. Man kocht nun unter Zusatz von Wasser, das stets ersetzt werden muss, und unter fortwährendem Rühren so lange, bis Pflasterconsistenz erreicht ist.

Man lässt die Masse jetzt unter fortgesetztem Rühren abkühlen, bis man sie malaxiren kann, und rollt in Stangen aus.

Dadurch, dass man das Bleiweiss mit dem Oel anreibt, erhält man ein weit schöneres Pflaster, wie durch Einsieben. Das fortwährende Rühren beschleunigt die Pflasterbildung ausserordentlich. Arbeitet man mit kleinen Mengen und im Zinnkessel des Dampfapparates, so eignet sich zum Rühren sehr gut ein hölzernes Pistill.

Emplastrum Cetacei.

40,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis "
20,0 Emplastri Lithargyri,
20,0 Cetacei

werden geschmolzen, colirt und in Tafeln gegossen.

Das Walrathpflaster ist eine dem Unguentum diachylon analoge Mischung und verdient wegen seiner heilenden Wirkung eine grössere Beachtung, als ihm in der Regel zu Theil wird.

Emplastrum ad clavos pedum.

Hühneraugenpflaster.

a) 50,0 Emplastri saponati rubri,
50,0 " Lithargyri comp.

Man schmilzt und streicht auf möglichst dünnen Stoff.

b) 95,0 Emplastri adhaesivi,
5,0 Acidi salicylici.

Man schmilzt das Pflaster und mischt die Salicylsäure unter. Man rollt dann entweder in Stangen aus oder giebt auf dünnen Stoff gestrichen ab.

en hat.
er, das
fort-
flaster-

r fort-
an sie
aus.

mit dem
höheres
s fort-
flaster-
an mit
el des
Rühren

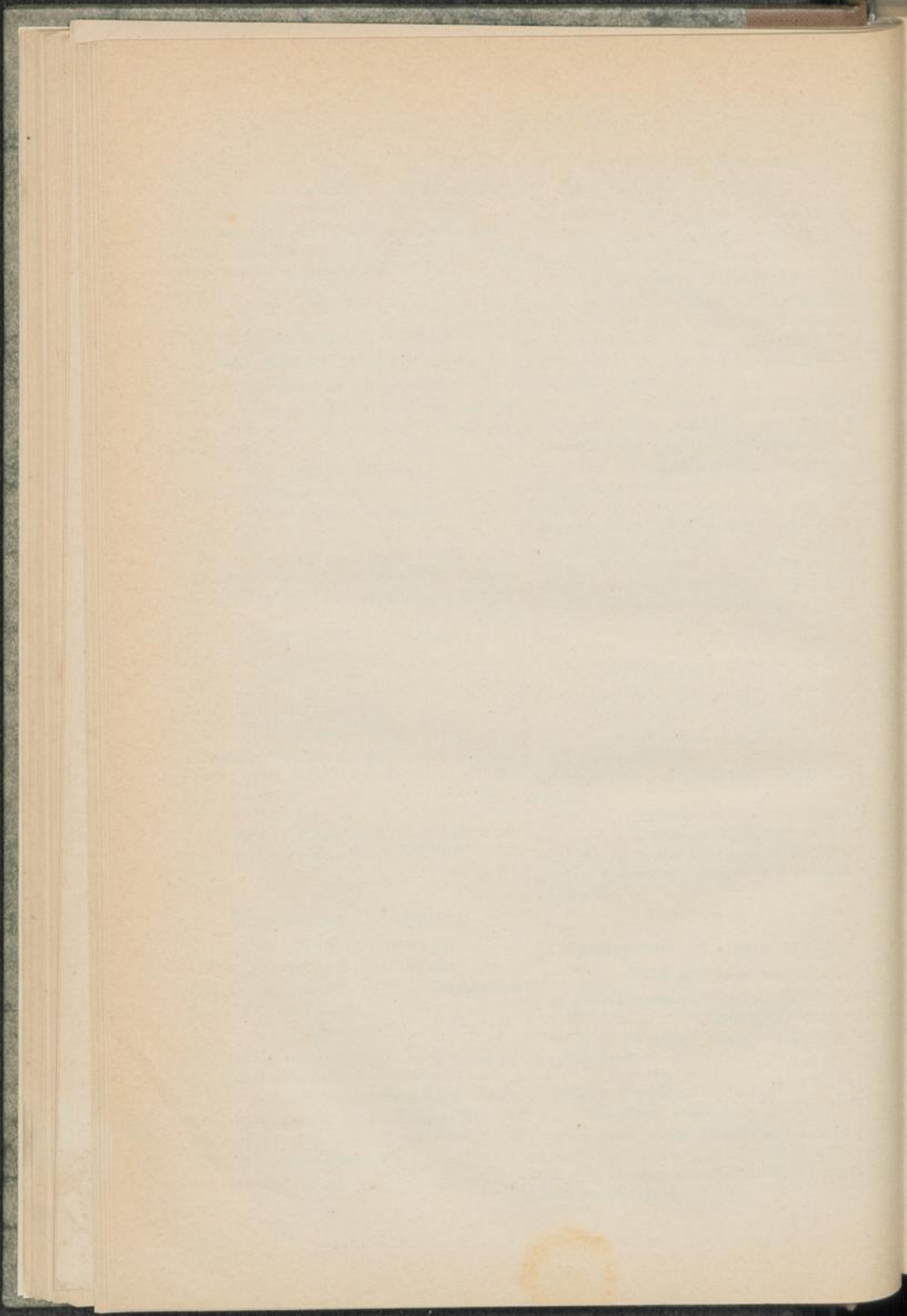
feln ge-

Unguen-
nd ver-
ng eine
Regel zu

um.

i,
mp.
möglichst

ischt die
ann ent-
dünnen



we
zu
mi
ver
hie
Die
vor
Hü
kre
du
hat
wä
auf
Gel
der
Tag
tro
un
nac
pla
E
2
2
wer
mäs
dan
2
betr
M
7
zu,
sch

- e) — — — nigrum,
 30,0 Resinae Pini dep.,
 30,0 Cerae flavae,
 10,0 Terebinthinae,
 10,0 Elemi,
 5,0 Sebi

werden geschmolzen. Wenn die Masse abzukühlen beginnt, trägt man ein:

- 10,0 Pulveris Carbonis subt.,
 mit welchen man vorher
 2,5 Acidi acetici glacialis,
 2,5 Glycerini

verrieben hat.

Aehnlich wie bei Ceratum Aeruginis ist hier die Essigsäure das wirksame Princip. Diese Zusammensetzung hat aber den Vorzug vor jenem, nicht so rasch auszutrocknen.

Am besten formt man aus dem schwarzen Hühneraugenpflaster Pillen, welche man auf kreisrunde Stückchen schwarzen Seidenstoffs durch Breitdrücken befestigt. Der Consument hat dann das Pflaster in der Hand zu erwärmen, bis es soweit weich geworden, um auf dem Hühnerauge zu kleben.

Bei allen Hühneraugenpflastern ist in den Gebrauchsanweisungen ein häufiges Baden der Füße in sodahaltigem Wasser (alle zwei Tage) anzuordnen, da manche Haut so trocken ist, dass die Einwirkung des Pflasters unmöglich wäre, wenn nicht durch Baden nachgeholfen würde.

Emplastrum Conii.

Wird mit Pulvis herbae Conii wie Emplastrum Belladonnae bereitet.

Emplastrum Conii ammoniacatum.

- 20,0 Ammoniaci via hum. dep. contus.,
 20,0 Aceti Scillae,
 20,0 Spiritus

werden vorsichtig erhitzt, zu einer gleichmässigen Masse verrührt und so lange abgedampft, bis das Gewicht

25,0

beträgt.

Man setzt nun

- 75,0 Emplastri Conii

zu, erhitzt noch so lange, bis Alles geschmolzen, und rührt noch einige Zeit.

Schliesslich malaxirt man und rollt mit Hilfe einiger Tropfen Oel in dünne Stangen aus.

Das Pflaster hat Neigung zu Schimmelbildung und muss deshalb an trockenem Orte aufbewahrt werden.

Emplastrum consolidans.

- 40,0 Emplastri Lithargyri,
 40,0 „ Cerussae.

Man schmilzt vorsichtig, trägt in die nicht mehr zu heisse Masse ein

- 2,5 Pulveris Olibani subtilis,
 2,5 „ Mastichis „

und schliesslich fügt man hinzu

- 10,0 Lapidis Calaminaris praeparat.,
 welchen man vorher mit

- 5,0 Olei Olivarum communis
 möglichst fein verrieb.

Man malaxirt und rollt auf nassem Pergamentpapier in dünne Stangen aus.

Emplastrum defensivum rubrum.

- 4,0 Camphorae

löst man in

- 12,0 Olei Olivarum communis,

und präparirt damit möglichst fein in einer Reibschale

- 24,0 Cerussae pulveratae,
 12,0 Minii praeparati.

Andererseits schmilzt man

- 24,0 Sebi benzoinati,
 24,0 Cerae flavae filtratae

und setzt der erkaltenden Masse obige Verreibung zu.

Man rührt das Pflaster bis fast zum Erkalten, bringt dann auf das nasse Pergamentpapier, malaxirt und rollt in dünne Stangen aus.

Das Pflaster wird leicht ranzig, weshalb Benzoëtalg als Schutzmittel dagegen erfolgreiche Anwendung findet.

Emplastrum diaphoreticum Mynsicht.

- 30,0 Cerae flavae filtratae,
 20,0 Emplastri Lithargyri,
 10,0 Resinae Pini depuratae

werden geschmolzen und so lange gerührt, bis die Masse beginnt, consistent zu werden. Man mischt dann unter

10,0 Pulveris Myrrhae subtilis,
2,5 " Succini "
2,5 " Olibani "
2,5 " Mastichis "

und fügt schliesslich hinzu

5,0 Ammoniaci via hum. depurat.,
2,5 Galbani " " "

welche man vorher unter Anwendung gelinder Wärme in

15,0 Terebinthinae

löste.

Das Rühren wird so lange fortgesetzt, bis sich die Masse auf nasses Pergamentpapier bringen und hier malaxiren und zu dünnen Stangen formen lässt.

Emplastrum contra favum.

Grindpflaster.

3,0 Amyli Tritici,
7,0 Farinae Secalis,
75,0 Aquae destillatae.

Man rührt kalt an, erhitzt dann unter Rühren bis zur Kleisterbildung und fügt

11,0 Colophonii Gallici,

welche man im Dampfbad mit

4,0 Terebinthinae venetae

zu einer gleichmässigen Masse löste, hinzu.

Die ganze Masse wird bis zum Erkalten gerührt und stellt eine dicke Paste vor, welche, auf Stoff dick gestrichen, gegen Kopfgrind angewendet wird.

Emplastrum ferratum.

20,0 Emplastri Lithargyri,
20,0 " " " comp.,
20,0 Cerae flavae filtratae.

Man schmilzt und setzt zu

20,0 Colcotharis rubri (Engl. Roth),

welche man vorher mit

20,0 Olei Olivarum communis

fein präparirt hat.

Man giesst rasch in Tafeln aus und vermeidet zu langes Erhitzen oder Umschmelzen, weil hierdurch die Masse dick und teigartig

wird, so dass sie sich nicht mehr giessen lässt.

Das Eisenpflaster wird vielfach als Frostpflaster benützt und häufig mit Kampferzusatz gewünscht. In diesem Falle löst man in obiger Menge Oel 2,0 Camphorae.

Emplastrum Ferri jodati.

80,0 Cerati Resinae Pini.

Man schmilzt in eisernem Gefäss, mischt unter

5,0 Ferri pulverati,

setzt nach und nach folgende Lösung zu:

30,0 Spiritus,

4,0 Jodi,

5,0 Sacchari

und dampft unter fortwährendem Rühren auf dem Dampfbade so lange ein, bis die Masse

100,0

wiegt.

Man giesst dann in Wachspapierkapseln (nicht in Stanniol) aus.

Auch dieses Pflaster wird, und gewiss mit mehr Berechtigung wie das vorhergehende, gegen erfrorene Glieder angewendet.

Emplastrum foetidum.

20,0 Cerae flavae filtratae,
20,0 Resinae Pini depuratae

werden geschmolzen. Wenn die Masse halb erkaltet ist, trägt man sie in folgende, vorher bereitete Mischung ein:

30,0 Asae foetidae via hum. dep.,

10,0 Ammoniaci " " "

20,0 Terebinthinae colatae,

rührt so lange, bis die Masse consistent wird, und nimmt nun das Malaxiren und Ausrollen auf nassem Pergamentpapier vor.

Emplastrum ad Fonticulos.

95,0 Emplastri adhaesivi,
5,0 Olei Ricini.

Man schmilzt im Dampfbad, colirt und streicht auf Shirting. Wenn das Sparadrap einige Tage kühl gelegen hat, lässt es sich leicht in kreisrunde Blättchen ausschlagen.

lassen

Frost-
apfer-
t man

mischt

zu:

en auf
Masse

apseln

iss mit
hende,

se halb
vorher

ep.,
"

it wird,
srollen

S.

irt und
aradrap
es sich
lagen.

150
200
450
50
Ma
15
15
15
45
60
M
und
aus,
dabe

M
Feue
setzt

und

den

ange

D
nich
form

D
früh
und
das

Er

M

und

Emplastrum frigidum.

150,0 Cerae flavae,
200,0 Resinae Pini depuratae,
450,0 Emplastri Lithargyri,
50,0 Terebinthinae.

Man schmilzt l. a. und setzt dann zu

15,0 Pulveris Myrrhae subtilis,
15,0 " Olibani "
15,0 " fruct. Foeniculi subtilis,
45,0 " rad. Curcumae "
60,0 " placent. Lini "

Man malaxirt auf nassem Pergamentpapier und rollt daselbst zu dünnen Stängelchen aus, sucht aber jedes Uebermaass von Wasser dabei zu vermeiden.

Emplastrum fuscum.

28,0 Minii praeparati,
56,0 Olei Olivarum communis.

Man kocht auf freiem, nicht zu starkem Feuer, bis die Farbe schwarzbraun erscheint, setzt dann zu

5,0 Picis nigrae,
15,0 Cerae flavae,

und zuletzt

1,0 Camphorae tritae,

den man vorher mit

1,0 Olei Olivarum

angerieben hatte.

Das fertige Pflaster giesst man, wenn es nicht mehr zu heiss ist, in Stanniol-Tafelformen aus.

Der Zusatz von schwarzem Pech, wie ihn früher fast alle deutschen Pharmakopöen, und zwar bis zu 10 pCt. hatten, verhindert das Ausbleichen des Pflasters.

Emplastrum fuscum Hamburgense.

79,0 Emplastri fusci,
5,0 Sebi,
5,0 Picis nigrae.

Man schmilzt, mischt unter

10,0 Pulveris Succini subtilis,
1,0 Balsami Peruviani

und rollt in 15 mm dicke Stangen aus.

Emplastrum Galbani crocatum.

40,0 Emplastri Lithargyri,
12,0 Cerae flavae

werden im Dampfbade unter Rühren geschmolzen und colirt.

Andererseits löst man ebenfalls im Dampfbade

36,0 Galbani via hum. depurati

in

5,0 Terebinthinae,
5,0 Resinae Pini depuratae

und setzt

1,5 Pulveris Croci subtilis,

welcher mit

0,5 Spiritus

angefeuchtet wurde, zu.

Wenn beide Massen so weit abgekühlt sind, dass sie sich bequem noch rühren lassen, trägt man allmählig letztere in die erstere unter kräftigem Rühren ein und setzt das Rühren so lange fort, bis das Pflaster gleichmässig ist und sich auf nassem Pergamentpapier malaxiren resp. ansrollen lässt.

Die frühere Pharmakopöe hatte auf obige Menge 10,0 Terebinthinae vorgeschrieben. Die Masse war aber viel zu weich, weshalb hier die Hälfte des Terpentins durch Resina Pini ersetzt worden ist.

Emplastrum Hydrargyri.

187,0 Hydrargyri

werden unter allmählichem Zusatz mit

40,0 Unguenti Hydrargyri cinerei

extinguiert.

Andererseits schmilzt man l. a.

573,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Resinae Pini,
100,0 Cerae flavae filtratae

zusammen, colirt, rührt, bis die Masse dick zu werden beginnt und mischt nun die Quecksilberverreibung unter.

Man bringt dann sofort auf nasses Pergamentpapier und rollt aus.

Gleich nach Erscheinen der Pharmakopöe editio II wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, man möge doch bei einer Neubearbeitung der Pharmakopöe nicht Terpentin, sondern Unguentum cinereum verwenden, da die Extinction mit Terpentin wegen des

Zähewerdens trotz des Zusatzes von Terpentinöl eine beschwerliche und unvollkommene Arbeit sei. Andererseits trocken das Pharmakopöe-Pflaster zu rasch aus.

Da diese Klagen berechtigt waren, arbeitete ich auf Grund derselben obige Vorschrift aus, und kann versichern, dass durch dieselbe nicht nur die Arbeit wesentlich erleichtert ist, sondern dass auch das darnach bereitete Präparat nicht den Uebelstand des raschen Austrocknens zeigt.

Die Verhältnisse der Vorschrift sind die der Pharmakopöe; der Unterschied besteht nur darin, dass der Terpentin durch Resina Pini ersetzt und die Extinction mit grauer Salbe vorgenommen wird.

Emplastrum Hydrargyri de Vigo.

60,0 Emplastri Hydrargyri,
15,0 „ Lithargyri comp.,
15,0 „ oxyerocei veri,
2,5 Cerae flavae

werden geschmolzen. Man löst dann darin

3,0 Styracis depurati,
1,0 Terebinthinae

und mischt unter

1,0 Pulveris Olibani subtilis,
1,0 „ Myrrhae subtilis,
1,0 „ Benzoës subtilis,
0,5 Olei Lavandulae.

Man rührt so lange, bis sich die Masse malaxiren und in Stangen ausrollen lässt. Beide Operationen nimmt man mit Hilfe von Wasser auf nassem Pergamentpapier vor.

Da das Emplastrum Hydrargyri de Vigo meist gestrichen verlangt wird, berechnete ich die Vorschrift auf nur 100 g und möchte empfehlen, die Masse stets frisch herzustellen.

Emplastrum Hyoseyami.

Man bereitet dasselbe mit Pulvis foliorum Hyoseyami wie Emplastrum Belladonnae.

Emplastrum jodatatum.

30,0 Resinae Pini depuratae,
30,0 Cerae flavae,
5,0 Sebi,
10,0 Terebinthinae

werden l. a. geschmolzen.

Man löst andererseits

2,0 Kalii jodati,
1,0 Jodi

in

5,0 Glycerini,

mischt mit

17,0 Cretae praeparatae

und trägt schliesslich diese Verreibung in die abgekühlte Pflastermasse ein.

Man malaxirt sofort auf nassem Pergamentpapier und rollt in dünne Stangen aus.

Ich verwende eine reine Harzmasse, weil ich es für sehr unrichtig halte, Bleipflaster als Körper zu nehmen, wie dies nach anderen Vorschriften geschieht.

Emplastrum impermeabile Russicum.

5,0 Zinkweiss

werden mit

5,0 Olei Ricini

sehr fein präparirt und mit

90,0 Collodii triplicis

vermischt.

Man giesst dieses Collodion in derselben Weise, wie es die Photographen thun, auf Glasplatten und wiederholt das Giessen so oft, bis die Schicht die Stärke des Goldschlägerhäutchens hat. Man bestreicht nun das Häutchen öfter mit Hausenblasenlösung, zieht nach dem Trocknen die Folie ab und verwendet an Stelle des Englischen Pflasters.

Wenn man mit grösseren Mengen arbeitet, füllt man die Masse in eine Cuvette und taucht die Glasplatten ein. Es ist dabei nur zu beobachten, dass man die Platte bei der jedesmaligen Prozedur um 90° dreht.

Emplastrum Lithargyri compositum.

720,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Cerae flavae

werden geschmolzen und colirt.

Man löst andererseits im Dampfbad

60,0 Ammoniaci v. h. depurati,
60,0 Galbani v. h. depurati

in

60,0 Terebinthinae

und rührt die halberkaltete Bleipflastermasse allmählig unter.

Das Rühren setzt man fort, bis sich die

in
rga-
aus.
weil
ster
eren

im.

ben
auf
so
old-
nun
ng,
und
ters.
itet,
und
nur
der

um.

asse
die

Masse an
xiren und
Die Pl
pflaster i
gepulverte
Gummiba
eintragen
thode, we
Menge W
finden, wa
Wege nie

Emplast

700,0
100,0
werden ge
Andere
60,0
60,0
in
60,0
und trägt
abgekühl
letzte ei
Man fü
10,0
welche m
10,0
sehr fein
so weit a
Pergamen
lassen.

Emp

40,
30,
15,
15,
Man se
wie unter
Das Pf
wöhnliche
hält sich
fett und
Die M
zeigt leic
Tafeln. I
Wachs zu

Masse auf nassem Pergamentpapier malaxiren und ausrollen lässt.

Die Pharmakopöe lässt beim Gummipflaster insofern anders verfahren, als sie gepulverte Gummiharze verwenden und die Gummiharzmasse in die Bleipflastermasse eintragen lässt. Es ist dies keine gute Methode, weil durch die Einwirkung der ganzen Menge Wachs leicht Ausscheidungen stattfinden, was bei dem von mir eingeschlagenen Wege niemals der Fall ist.

Emplastrum Lithargyri compositum rubrum.

700,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Cerae flavae

werden geschmolzen und colirt.

Andererseits löst man

60,0 Ammoniaci via hum. depurati,
60,0 Galbani via hum. depurati

in

60,0 Terebinthinae

und trägt erstere Masse, wenn sie genügend abgekühlt ist, unter kräftigem Rühren in letztere ein.

Man fügt noch hinzu

10,0 Coleotharis rubri (Engl. Roth),

welche man in erwärmter Reibschale mit

10,0 Adipis suilli

sehr fein präparirt und rührt, bis die Masse so weit abgekühlt ist, um sich auf nassem Pergamentpapier malaxiren und ausrollen zu lassen.

Emplastrum Lithargyri molle.

40,0 Emplastri Lithargyri,
30,0 Adipis benzoinati,

15,0 Sebi benzoinati,

15,0 Cerae flavae filtratae.

Man schmilzt, colirt und giesst in Tafeln, wie unter „Ceratae“ angegeben ist.

Das Pflaster neigt bei Anwendung von gewöhnlichem Fett sehr zum Ranzigwerden, hält sich dagegen bei Benutzung von Benzoe-fett und desgl. Talg ganz ausgezeichnet.

Die Masse ist ziemlich dünnflüssig und zeigt leicht Unreinigkeiten am Boden der Tafeln. Es ist daher nothwendig, filtrirtes Wachs zu wählen und die Masse noch ausser-

dem zu coliren (weil ihr durch das Bleipflaster leicht Schmutztheile zugeführt werden).

Emplastrum Meliloti.

Man bereitet es mit Pulvis herbae Meliloti wie Emplastrum Belladonnae.

Emplastrum Meliloti compositum.

68,0 Emplastri Meliloti,

10,0 Sebi benzoinati,

5,0 Terebinthinae

schmilzt man und mischt dann folgende, vorher gemengte Pulver unter:

5,0 Pulveris flor. Chamomillae subt.,

5,0 „ rad. Iridis subt.,

5,0 „ „ Althaeae subt.,

2,0 „ „ Croci subt.

Man formt mit Hülfe von etwas Oel in Stangen und schlägt dieselben nach genügendem Erstarren, um ihnen den angenehmen Geruch zu erhalten, in Wachspapier und Stanniol ein.

Emplastrum Minii rubrum.

25,0 Cerae flavae filtratae,

25,0 Sebi benzoinati,

9,0 Olei Olivarum provincialis

schmilzt man und trägt in die abgekühlte Masse ein:

25,0 Minii praeparati,

1,0 Camphorae,

welche man vorher mit

15,0 Olei Olivarum provincialis

angerieben hatte.

Die erkaltende Masse giesst man in Tafeln aus.

Das Pflaster wird vor dem sonst leicht eintretenden Ranzigwerden durch den Benzoe-talg hinreichend geschützt.

Emplastrum miraculosum.

96,0 Emplastri fuscii camphorati.

Man schmilzt, mischt

3,0 Pulveris Succini,

1,0 „ „ Aluminis usti

unter und giesst in Tafeln aus.

Emplastrum narcoticum.

33,0 Emplastri Belladonnae,
33,0 „ Conii,
34,0 „ Hyoscyami

werden zu gleichen Theilen geschmolzen und mit Hilfe von etwas Oel malaxirt und ausgerollt. Handelt es sich um die Herstellung einer kleinen Menge, so mischt man die 3 Pflaster durch vorsichtiges Erwärmen und Kneten.

Emplastrum Olei Crotonis.

90,0 Emplastri Lithargyri comp.,
10,0 Olei Crotonis.

Man schmilzt zuerst das Gummipflaster im Dampfbad, setzt dann das Crotonöl zu und giesst in die Tafelformen aus, wenn nicht ein sofortiges Streichen der Pflastermasse beabsichtigt ist.

Emplastrum opiatum.

20,0 Elemi,
30,0 Terebinthinae,
15,0 Cerae flavae.

Man schmilzt l. a., colirt, mischt

18,0 Pulveris Olibani subtilis,
10,0 „ Benzoës subtilis,
5,0 „ Opii subtilis,
2,0 Balsami Peruviani

unter und rührt so lange, bis die Masse hinreichend dick ist, um auf dem nassen Pergamentpapier malaxirt und in Stangen geformt zu werden.

Emplastrum oxyceroceum.

40,0 Resinae Pini depuratae,
20,0 Cerae flavae,
2,0 Sebi.

Man schmilzt und rührt folgende, vorher mit einander gemischte Pulver unter:

5,0 Pulveris Mastichis subtilis,
5,0 „ Myrrhae subtilis,
5,0 „ Olibani subtilis,
3,0 „ Croci subtilis.

Zuletzt setzt man noch zu:

5,0 Ammoniaci via hum. depurat.,
5,0 Galbani „ „ „ „

nachdem man sie bei gelindem Erhitzen in

10,0 Terebinthinae
gelöst hatte.

Malaxiren und Ausrollen nimmt man auf nassem Pergamentpapier vor.

Emplastrum oxyceroceum venale.

42,0 Resinae Pini depuratae,
26,0 Cerae flavae,
2,0 Sebi

werden geschmolzen und colirt.

Andererseits erhitzt man

10,0 Pulveris ligni Santali rubri sub-
mit

20,0 Terebinthinae

eine Stunde lang im Dampfbad, vermischt dann beide Massen und rührt so lange, bis die Consistenz das Malaxiren und Ausrollen auf dem nassen Pergamentpapier erlaubt.

Ein mit Santelpulver bereitetes Pflaster hat vor dem mit Orlean gefärbten den grossen Vorzug, nicht zu bleichen, nicht zu rasch spröde zu werden, weil es keinen Weingeist enthält, und die ihm beim Ausrollen gegebene Form zu behalten.

In manchen Gegenden verlangt man auch von der Marke „venale“ einen Gehalt an Ammoniacum, in welchem Fall man obiger Zusammensetzung 5,0 hinzufügt und zu diesem Zweck im Terpentin löst, während man das Santelpulver damit erhitzt.

Emplastrum contra Perniones.

70,0 Emplastri Lithargyri

werden geschmolzen. Wenn die Masse etwas abgekühlt ist, setzt man zu

5,0 Camphorae,

vorher verrieben in

20,0 Balsami Peruviani,

und schliesslich

5,0 Pulveris Opii subtilis.

Man giesst in Tafelformen aus und schlägt die erkalteten Tafeln in Wachspapier ein.

Emplastrum Picis flavum.

55,0 Resinae Pini depuratae,
25,0 Cerae flavae filtratae

werden geschmolzen. In der noch heissen

an auf

ale.

i subt.

misch
ge, bis
srollen
subt.
Pflaster
grossen
u rasch
eingeist
gebene

an auch
halt an
obiger
and zu
während

es.

se etwas

schlägt
ein.

l.

heissen



Masse

colirt t
sich au
und au

Die
ist hier
in Folg
heit je
lässt.

Um
Schafle
besten
geschu
mit de
Pergan
Grösse
der Pf
befindl
Pflaste
ten, fe
es vors

F

5
20
werden
kühlte

welche
20
anrieb.

Die
und da
zum M
Weg
Picis fl

E

werden
Man

colirt,
oder Bl

Masse löst man

19,0 Terebinthinae,
1,0 Sebi,

colirt und rührt die Masse so lange, bis sie sich auf nassem Pergamentpapier malaxiren und ausrollen lässt.

Die Verwendung der reinsten Ingredienzien ist hier nothwendig, weil gerade diese Masse in Folge ihrer halbdurchsichtigen Beschaffenheit jedes Körnchen Unreinigkeit erkennen lässt.

Um die bekannten ovalen Pechpflaster auf Schafleder herzustellen, verfährt man am besten folgendermaassen: Man streicht das geschmolzene und gut abgekühlte Pflaster mit der Hand oder mit der Maschine auf Pergamentpapier, schneidet die gewünschte Grösse aus und drückt das Sparadrap mit der Pflasterseite auf das auf warmer Platte befindliche Leder stark auf. Wenn die Pflasterschicht gut haftet, lässt man erkalten, feuchtet das Pergamentpapier und zieht es vorsichtig ab.

Emplastrum Picis irritans.

55,0 Resinae Pini depuratae,
20,0 Cerae flavae colatae

werden geschmolzen. In die etwas abgekühlte Masse trägt man ein

5,0 Pulveris Euphorbii subtilis,

welche man vorher mit
20,0 Terebinthinae

anrieb.

Die Masse wird bis zum Erkalten gerührt und dann auf das nasse Pergamentpapier zum Malaxiren und Ausrollen gebracht.

Wegen Streichen auf Leder siehe Empl. Picis flavum.

Emplastrum Picis liquidae.

30,0 Cerae flavae,
20,0 Picis nigrae

werden geschmolzen.

Man setzt dann zu

50,0 Picis liquidae,

colirt, lässt abkühlen und giesst in Holz- oder Blechschachteln aus.

Emplastrum Picis nigrum.

Emplastrum oxycroceum nigrum.

25,0 Resinae Pini depuratae,

25,0 Picis nigrae,

30,0 Cerae flavae,

1,0 Sebi

werden geschmolzen.

Man setzt dann zu

19,0 Terebinthinae,

colirt und rührt so lange, bis die Masse die zum Malaxiren und Ausrollen auf Pergamentpapier nothwendige Consistenz besitzt.

Emplastrum Plumbi iodati.

10,0 Plumbi iodati

verreibe man sehr fein mit

5,0 Adipis suilli

und mische sie mit

85,0 Emplastri Lithargyri,

welche man vorher schmolz, colirte und abkühlen liess.

Das Pflaster wird so lange gerührt, bis es genügend Consistenz besitzt, um sich auf nassem Pergamentpapier malaxiren und zu dünnen Stangen ausrollen zu lassen.

Jede übermässige Erhitzung ist zu vermeiden, weil sich das Jodblei leicht zersetzt.

Emplastrum Plumbi sulfurati.

95,0 Emplastri Lithargyri comp.

Man schmilzt, mischt unter

10,0 Ammonii sulfurati liquidi

und erhitzt unter fortwährendem Rühren noch so lange, bis das Gewicht der Masse

100,0

beträgt.

Es geht bei dieser Operation selbstverständlich ohne einigen Geruch nicht ab.

Emplastrum resolvens.

25,0 Emplastri Conii,

25,0 „ Lithargyri comp.,

25,0 „ saponati

schmilzt man mit einander, nimmt vom Dampfbad und setzt

25,0 Emplastri Hydrargyri

zu. Man löst nun letzteres, eventuell unter nochmaliger Anwendung des Dampfbades, durch Rühren und benutzt zum Malaxiren und Ausrollen das nasse Pergamentpapier.

Emplastrum resolvens camphoratum.

2,5 Camphorae,
5,0 Olei Olivarum

werden gut mit einander verrieben und vermischt mit

50,0 Emplastri Lithargyri,
42,5 „ Meliloti,

welche man vorher schmolz. Man giesst das Pflaster in Tafeln aus.

Emplastrum ad Rupturas nigrum.

30,0 Picis nigrae,
40,0 Cerae flavae,
15,0 Sebi.

Man schmilzt, setzt

15,0 Terebinthinae

zu, colirt und giesst in Tafeln aus.

Emplastrum ad Rupturas rubrum.

25,0 Resinae Pini depuratae,
40,0 Cerae flavae,
15,0 Sebi benzoinati

werden geschmolzen.

Andererseits erhitzt man

5,0 Pulveris ligni Santali rubri subt.

mit

15,0 Terebinthinae

1/2 Stunde im Dampfbad und mischt nun beide Massen mit einander. Man giesst in Tafeln aus.

Emplastrum Sabinae.

25,0 Pulveris summitat. Sabinae subt.,
12,5 Spiritus

werden gemischt und 12 Stunden in bedecktem Gefäss zurückgestellt.

Andererseits schmilzt man

48,0 Cerae flavae,
12,5 Olei Olivarum,
12,5 Terebinthinae,

trägt das gefeuchtete Pulver ein, erhitzt im

Dampfbad unter zeitweiligem Umrühren noch 2 Stunden, fügt dann

2,0 Olei Sabinae

hinzu und rührt nun die Masse, bis sie soweit erstarrt ist, um sich mit Hilfe von etwas Oel malaxiren und in Stangen formen zu lassen.

Emplastrum santalinum.

32,0 Resinae Pini depuratae,
25,0 Cerae flavae,
5,0 Sebi

werden geschmolzen und colirt.

Andererseits mischt man

20,0 Terebinthinae colatae

mit

10,0 Pulveris ligni Santali rubri subt.,
2,0 „ Croci subtilis,
2,0 „ Olibani subtilis,
2,0 „ Myrrhae subtilis,
2,0 „ Aluminis subtilis,

erhitzt 1 Stunde im Dampfbad und mengt beide Massen.

Das Santelpflaster wird je nach Sitte in Tafeln oder Stangen verlangt, kann also in Tafelformen gegossen oder mit Hilfe von etwas Wasser malaxirt und ausgerollt werden.

Emplastrum saponatum rubrum.

75,0 Emplastri Lithargyri,
10,0 Cerae flavae

werden geschmolzen und colirt.

Der abgekühlten Masse mischt man zu

5,0 Pulveris Saponis medicati

und

4,0 Minii,
1,0 Camphorae,

nachdem man beide letzteren vorher mit

5,0 Olei Olivarum

verrieben, bez. gelöst hatte.

Man rührt die Masse so lange, bis sie dick zu werden beginnt, bringt sie dann auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier, bei Vermeidung alles überflüssigen Wassers, das Malaxiren und Ausrollen vor.

Das Pflaster kann auch in Tafelformen gegossen werden.

n noch

sie so-
n etwas
nen zu

i subt.,

l mengt

Sitte in
also in
lfe von
werden.

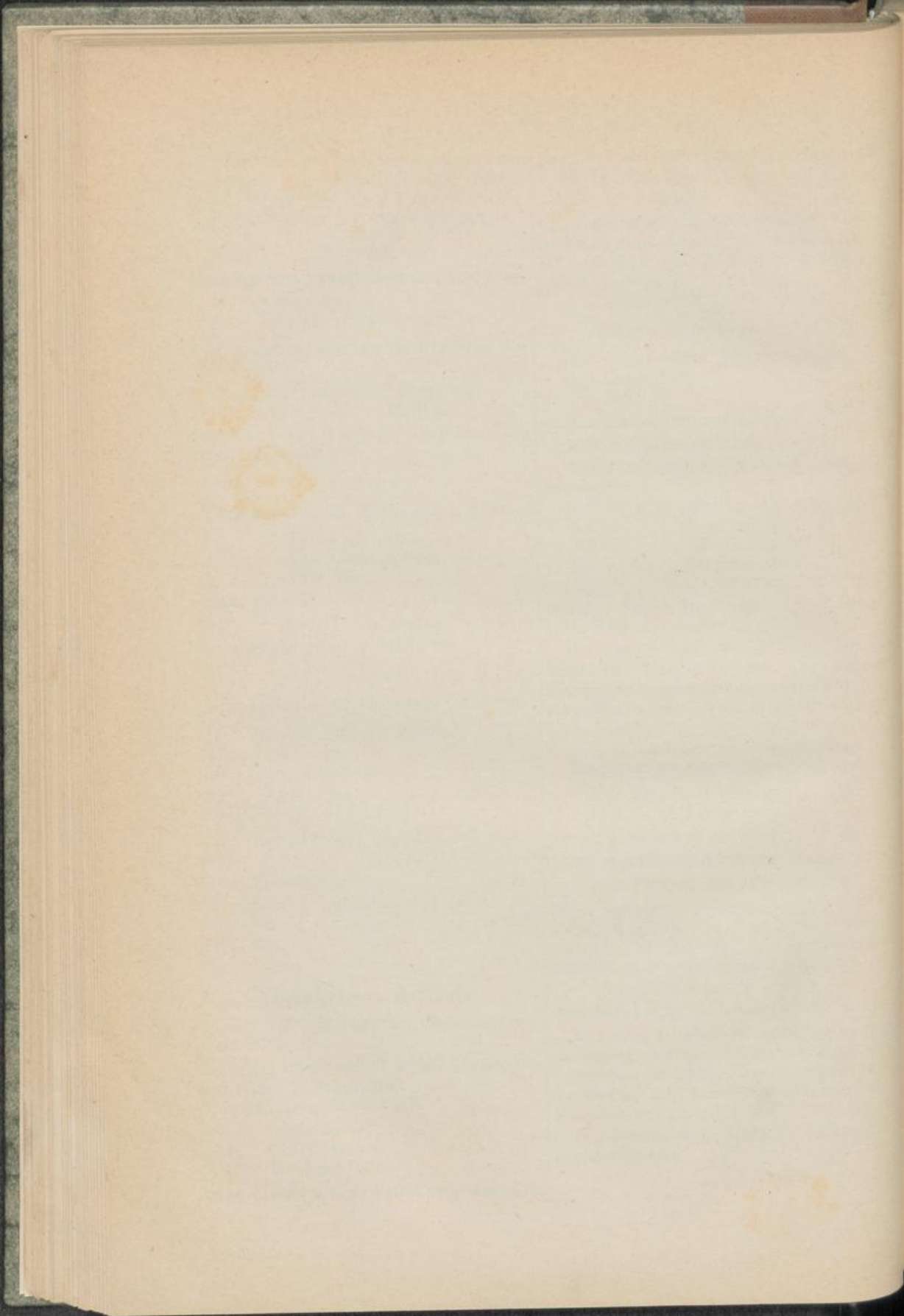
rum.

n zu
ati

mit

sie dick
ann auf
hier, bei
sers, das

elformen



Empla

55

14

30

Man

wenn s

bringt
nimmt

Empla

7

1

werden
Dann

rührt se
Pergam
ausroll
Soll
werden
5,0 Ole

werden
Man
Masse 1

und
welch le
hitzen i

löste.
Man
in Blec



Emplastrum stomachale Berolinense.

550,0 Emplastri Cerussae,
142,0 Colophonii Gallici,
300,0 Cerae flavae.

Man schmilzt dieselben, fügt der Masse, wenn sie halb erkaltet ist, zu

1,0 Olei Chamomillae citrati,
1,0 „ Absinthii,
1,0 „ Carvi,
1,0 „ Menthae piperitae,
4,0 „ „ crispae,

bringt dann auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier das Malaxiren und Ausrollen vor.

Emplastrum stomachale Klepperbein.

78,0 Emplastri Lithargyri,
10,0 „ Cerussae,
5,0 Cerae flavae,
5,0 Terebinthinae

werden geschmolzen und colirt.

Dann setzt man zu

1,0 Olei Menthae crispae,
1,0 „ Rosmarini,

rührt so lange, bis sich die Masse auf nassem Pergamentpapier malaxiren und in Stangen ausrollen lässt.

Soll das Pflaster in Büchsen ausgegossen werden, so ersetzt man die 5,0 Wachs durch 5,0 Oleum Olivarum.

Emplastrum sulfuratum.

40,0 Picis nigrae,
10,0 Cerae flavae

werden geschmolzen.

Man mischt dann der etwas abgekühlten Masse hinzu

10,0 Pulveris Succini,
20,0 Olei Lini sulfurati

und

10,0 Galbani,

welch letzteres man vorher bei gelindem Erhitzen in

10,0 Terebinthinae

löste.

Man giesst das ziemlich weiche Pflaster in Blechdosen oder Holzschachteln aus.

Emplastrum Tartari stibiati.

80,0 Emplastri Lithargyri comp.

werden geschmolzen. Der abgekühlten Masse mischt man hinzu

20,0 Pulveris Tartari stibiati subt.,

rührt noch so lange, bis die Masse hinreichend dick ist, um sich auf nassem Pergamentpapier malaxiren und ausrollen zu lassen. Man hat dabei das Wasser auf die allernothwendigste Menge zu beschränken.

Emplastrum de Tribus.

33,0 Emplastri Conii,
33,0 „ Hydrargyri,
34,0 „ Meliloti.

Wenn es sich um Herstellung kleiner Mengen handelt, vermischt man die drei Pflaster durch Malaxiren. Sollen aber grössere Mengen bereitet werden, dann schmilzt man das Schierling- und Melilotenpflaster auf dem Dampfbad und löst hierin, nachdem man vom Apparat genommen hat, das zerkleinerte Quecksilberpflaster.

Man rührt bis nahezu zum Erkalten und malaxirt und rollt aus mit Zuhülfenahme einiger Tropfen Oel.

Emplastrum volatile.

65,0 Emplastri adhaesivi,
10,0 Sebi benzoinati.

Man schmilzt und trägt in die halb erkaltete Masse

15,0 Pulveris Saponis Hispanici subt.,
5,0 „ Ammonii carbonici subt.,
5,0 „ „ chlorati subt.

ein.

Man bringt nun auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier das Malaxiren und Ausrollen in Stangen vor.

Es ist jede übermässige Inanspruchnahme von Wasser zu vermeiden.

Emplastrum Zinci.

50,0 Emplastri Lithargyri,
30,0 Adipis benzoinati

werden geschmolzen.

Andererseits präparirt man

10,0 Zinci oxydati venalis

sehr fein mit

10,0 Aquae destillatae

und mengt dieses Präparat der fast erkalteten andern Masse unter.

Man füllt mit dem noch weichen Pflaster Blechdosen oder Holzschachteln, soweit nicht ein freies Auswiegen gebräuchlich ist. — Das Zinkpflaster ist ein kühlendes Mittel, welches bei leichten Brandwunden gute Dienste thut.

Emulsio Ammoniaci.

10,0 Ammoniaci via hum. depurati,
5,0 Pulveris Gummi arabici

werden in kühlem Raume in einer Reibschale zuerst trocken und dann mit

10,0 Aquae destillatae frigidae

so lange gerieben, bis die Masse homogen ist. Man setzt dann nach und nach zu

75,0 Aquae destillatae.

Jede Erhitzung ist zu vermeiden. Wenn genau nach obiger Angabe verfahren wird, resultirt stets eine tadellose Emulsion.

Emulsio Amygdalarum composita.

6,0 Amygdalarum dulcium,
1,5 Seminis Hyoscyami

werden mit

85,0 Aquae destillatae

zur Emulsion gestossen.

Man mischt dann

10,0 Pulveris Sacchari

und

1,0 Magnesiae ustae

mit einander und setzt diese nebst

4,0 Aquae Amygdalar. amar.

der Milch zu.

Ich gebe diese Vorschrift wieder, weil sie nicht selten gebraucht wird, bemerke aber, dass ich den Zusatz von Magnesia usta für sehr verfehlt halte, weil sich die gebrannte Magnesia leicht mit dem Oel der Emulsion verbindet und diese dadurch theilweise zersetzt.

Emulsio Asae foetidae.

Sie wird wie Emulsio Ammoniaci bereitet.

Emulsio camphorata.

10,0 Amygdalarum dulcium

werden mit

90,0 Aquae camphoratae

zur Emulsion gestossen.

Man fügt dann noch

10,0 Sacchari

hinzu.

Emulsio Camphorae monobromatae.

2,0 Camphorae monobromatae

löst man in

15,0 Olei Amygdalarum,

setzt dann zu

7,5 Pulveris Gummi arabici,

15,0 Aquae destillatae,

und agitirt bis zur Emulsionbildung. Man verdünnt dann mit

q. s. Aquae destillatae,

dass das Ganze

100,0

beträgt.

Emulsio Galbani.

Man bereitet sie wie Emulsio Ammoniaci.

Emulsio Guajaci.

Man bereitet sie mit Pulv. resin. Guajaci wie Emulsio Ammoniaci.

Emulsio Gummosa.

90,0 Emulsionis Amygdalarum,
10,0 Mucilaginis Gummi arabici.

Man mischt.

Emulsio laxativa Viennensis.

25,0 Mannae electae

werden in einer Reibschale ohne Anwendung von Wärme in

75,0 Emulsionis Amygdalarum

gelöst. Man colirt, fügt

5,0 Aquae Cinnamomi

und

q. s. Aquae destillatae

atae.

Man

niaci.

uajaci

ci.

is.

endung

m

hinzu,
10
beträg

Em

Man
sie mi
in wel

löste.
Zust
auf der
hervor
Diesel
sonder
Zuviel

5,0

3,0
5,0

Man
sie mit
77,0
und se
10,0
zu.

1,
1,
werde
setzt d
98,
zu, br
um un

löse m



hinzu, dass das Gewicht der ganzen Menge
100,0
beträgt.

Emulsio ad papillas mammarum.

Weisser Brustwarzen-Balsam.

8,0 Olei Amygdalarum,
2,0 Balsami Peruviani,
6,0 Pulveris Gummi arabici,
8,0 Aquae Rosae.

Man bereite l. a. eine Emulsion, verdünne
sie mit

74,0 Aquae Rosae,
in welchem man vorher
2,0 Acidi borici

löste.

Zusätze von Glycerin und Weingeist rufen
auf den wunden Warzen so heftige Schmerzen
hervor, dass sie geradezu unbegreiflich sind.
Dieselben Erscheinungen treten, worauf be-
sonders hingewiesen sein möge, bei einem
Zuviel an Perubalsam auf.

Emulsio phosphorata.

5,0 Olei phosphorati (= 0,05 Phos-
phori),
3,0 Pulveris Gummi arabici,
5,0 Aquae destillatae.

Man bereite l. a. eine Emulsion, verdünne
sie mit

77,0 Aquae Menthae piperitae
und setze
10,0 Syrupi simplicis
zu.

Emulsio Picis liquidae.

1,0 Picis liquidae,
1,0 Natrii carbonici crystallisati

werden in einer Reibschale verrieben. Man
setzt dann allmählig

98,0 Aquae destillatae
zu, bringt in eine Flasche, schüttelt tüchtig
um und filtrirt nach einigen Stunden.

Emulsio Resorecini.

1,0 Resorecini
löse man in

79,0 Emulsionis Amygdalarum
und setze
20,0 Syrupi Aurantii corticis
zu.

Emulsio salicylata.

15,0 Olei Amygdalarum,
8,0 Pulveris Gummi arabici,
15,0 Aquae Aurantii florum

werden zur Emulsion verarbeitet. Man ver-
reibt dann darin

2,0 Acidi salicylici,
verdünnt mit
50,0 Aquae Aurantii florum
und setzt

10,0 Syrupi simplicis
zu.

Die Salicylsäure erschwert das Emulgiren,
weshalb sie nachträglich zuzusetzen ist.

Emulsio contra Taeniam.

60,0 Corticis Granati rad. grosse pulv.,
240,0 Aquae destillatae

werden zehn Stunden macerirt, dann zwei
Stunden lang im Dampfbad erhitzt und aus-
gepresst. Den Rückstand erhitzt man noch-
mals zwei Stunden mit

200,0 Aquae destillatae,
presst aus und dampft bis zum Gewichte von
130,0
ein.

Mit dieser Abkochung und
30,0 Olei Ricini,
15,0 Pulveris Gummi arabici

bereitet man l. a. eine Emulsion und setzt
schliesslich

25,0 Syrupi Liquiritiae
zu.

Die auf eine erwachsene Person berechnete
Dosis wird Morgens nach einer Tasse Kaffee
oder Thee in Zeit von einer halben Stunde
in zwei Hälften genommen.

Essentiae ad Aquas aromaticas.

Verschiedene der aromatischen Wässer
werden in manchen Geschäften so selten ge-
braucht, dass man bei Herstellung aus den
ätherischen Oelen direct nach den früher an-

geführten Vorschriften noch viel zu grosse Mengen derselben erhält.

Für solche Fälle empfehlen sich 200fache Essenzen. Man kann dieselben nach den folgenden Vorschriften aus den aetherischen Oelen herstellen, doch erreichen sie die durch Destillation gewonnenen, besonders wenn frische Vegetabilien das Rohmaterial bildeten, nicht auch nur annähernd. Es handelt sich eben nur um einen Nothbehelf.

Als selbstverständlich setze ich voraus, dass man nur beste Oele benützt und die Essenzen vor dem Licht geschützt aufbewahrt.

Die 200fache Concentration bedingt, auf 10 g Wasser 1 Tropfen Essenz zu nehmen.

Essentia ad Aquam Anisi

200 plex.

1,0 Olei Anisi

löst man in

9,0 Spiritus.

Man nehme 1 Tropfen davon auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Arnicae

200 plex.

0,2 Olei Arnicae

löst man in

9,8 Spiritus.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Asae foetidae

200 plex.

1,0 Olei Asae foetidae

löse man in

9,0 Spiritus.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Aurantii florum

200 plex.

0,2 Olei Aurantii florum

löse man in

9,8 Spiritus.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Calami 200 plex.

1,0 Olei Calami

löse man in

9,0 Spiritus.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Carvi 200 plex.

0,5 Olei Carvi

löse man in

9,0 Spiritus.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Citri 200 plex.

1,0 Olei Citri

wird in

9,0 Spiritus

gelöst.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Hyssopi 200 plex.

1,0 Olei Hyssopi

wird in

9,0 Spiritus

gelöst.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia ad Aquam Juniperi 200 plex.

0,5 Olei Juniperi baccarum optimi

(Nr. 0),

9,5 Spiritus.

Man löse und nehme 1 Tropfen dieser Essenz auf 10 g Aquae.

Essentia ad Aquam Lavandulae

200 plex.

1,0 Olei Lavandulae

löse man in

9,0 Spiritus.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Asperulae.

Maiwein-Essenz. Waldmeister-Essenz.

0,1 Cumarini,

2,0 Tannini

200 plex.

Wasser.

00 plex.

Wasser.

00 plex.

Wasser.

200 plex.

Wasser.

200 plex.
optimi

en dieser

dulae

Wasser.

essenz.

löse r
9
und f
g
Ma
gefäh
brauc
"n
nim
mess
Zuck
Selte
Maiv
Krat
Eir
Präpa
E
Ma

werde
flasch
voll w
simpl
Die
rechn
anwei
"n
chen
und
bow
Bei
schrif
und s
nothv
jede I
form
sich
Teige
für w
schein
licher
her.
Die
schrif

löse man in

94,0 Spiritus diluti
und füge hinzu

gtts. 15 Olei Aurantii dulcis opt.,
0,02 Carmini Indigonis sicci,
6,0 Tinct. Sacchari (= 3,0 Caramellis).

Man filtrirt und füllt auf Fläschchen von ungefähr 20 g Inhalt, denen man folgende Gebrauchsanweisung beigiebt:

„Auf 1 Flasche leichten Weissweines nimmt man 50 Tropfen oder $\frac{1}{2}$ knapp gemessenen Theelöffel voll Essenz, fügt 75 g Zucker und $\frac{1}{2}$ Weinglas voll Wasser, besser Selterswasser, hinzu und besitzt nun eine Maiweinbowle, welche einer aus frischem Kraut bereiteten durchaus gleichkommt.“

Ein für das Publikum noch bequemes Präparat ist das nächstfolgende.

Essentia Asperulae saccharata.

Maiwein-Extract. Waldmeister-Extract.

2,0 Essentiae Asperulae,
8,0 Spiritus,
110,0 Syrupi simplicis

werden gemischt und auf 1 Hundertgrammflasche gefüllt. Sollte dieselbe nicht ganz voll werden, so nimmt man noch etwas Syr. simpl. zu Hülfe.

Diese Portion ist auf 1 Flasche Wein berechnet und wird mit folgender Gebrauchsanweisung versehen:

„Man vermischt den Inhalt dieses Fläschchens mit einer Flasche leichten Weissweines und besitzt dann eine vortreffliche Maiweinbowle.“

Beide mit einander correspondirende Vorschriften liefern einen tadellosen Maitrank und sind leicht herzustellen. Den zur Farbe notwendigen trocknen Indigocarmin führt jede Drogenhandlung. Wäre er nur in Teigform zu erhalten, so hat man bloss nöthig, sich das Gewünschte durch Austrocknen des Teiges zu verschaffen. Die Tinctura Sacchari, für welche die Vorschrift erst unter T erscheinen kann, stellt man sich aus 2 käuflicher Zuckercouleur, 1 Spiritus und 1 Wasser her.

Die Selbstkosten des nach der zweiten Vorschrift bereiteten Waldmeisterextractes, der

mir die für das Publikum geeignetere Form scheint, betragen 10 $\frac{1}{2}$ ohne Flasche. Dasselbe giebt deshalb einen dankbaren Handverkaufsartikel ab.

Essentia episcopalis.

Bischof-Essenz.

100,0 Corticis Aurantii Curassao,
50,0 Fructuum Aurantii immaturorum,
5,0 Cassiae Cinnamomi,
5,0 Caryophyllorum

werden zerkleinert, acht Tage hindurch mit

500,0 Spiritus,
500,0 Aquae destillatae

macerirt und dann ausgepresst.

Man setzt dann zu

gtts. 40 Olei Aurantii dulcis,
„ 10 „ Citri,

lässt einige Tage kühl stehen und filtrirt.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man nehme auf 1 Flasche Rothwein 1 knappen Esslöffel voll Essenz und 70 bis 80 g Zucker.“

Man kann mit der Bischof-Essenz auch „Cardinal“ bereiten und giebt hierzu folgende Anweisung:

„Auf 1 Flasche Weisswein nehme man 50 g Zucker und 20 Tropfen der Essenz.“

Essentia episcopalis saccharata.

Bischof-Extract.

100,0 Essentiae episcopalis,
900,0 Syrupi simplicis

werden gemischt und auf Fläschchen zu 150 g gefüllt. Die Anweisung würde dann lauten:

„Um rasch „Bischof“ zu bereiten, mische man den Inhalt dieses Fläschchens mit einer Bouteille Rothwein.“

Die Herstellung von Cardinal aus Bischof-Extract ist ausgeschlossen.

Essentia ad Limonadam Aurantii.

Apfelsinen-Limonadenessenz.

90,0 Spiritus diluti,
10,0 Acidi citrici,

gtts. 5 Olei Aurantii dule. recent.

Man löse, lasse einige Tage kühl und im Dunkeln stehen und filtrire.

Man füllt in Fläschchen von 50 oder 100g Inhalt ab und giebt folgende Gebrauchsanweisung dazu:

„Man nehme, um Apfelsinen-Limonade herzustellen, auf ungefähr $\frac{1}{4}$ l Zuckerwasser 1 knappen Theelöffel voll Essenz.

Die Essenz ist vor dem Tageslichte zu schützen.“

Essentia ad Limonadam Aurantii saccharata.

Apfelsinen-Limonadenextract.

100,0 Syrupi simplicis,

20,0 Essentiae ad Limonadam Aurantii.

Man mischt und füllt in eine Hundertgrammflasche, die davon gerade voll wird.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Zur bequemen Herstellung von Apfelsinen-Limonade giebt man den vierten Theil des Flascheninhaltes zu $\frac{1}{4}$ l Wasser.“

Essentia ad Limonadam Citri.

Citronen-Limonadenessenz.

Sie wird mit Ol. Citri opt. bereitet wie Essentia ad Limonadam Aurantii.

Essentia ad Limonadam Citri saccharata.

Apfelsinen-Limonadenextract.

Man bereitet sie mit Essentia ad Limonadam Citri wie Essentia ad Limonadam Aurantii saccharata.

Extracta.

Die Extracte werden in fast allen Pharmakopöen stiefmütterlich behandelt, d. h. die nach den betreffenden Vorschriften hergestellten Präparate sind mitunter reine Rohproducte, und deshalb in vielen Stücken verbesserungsbedürftig. So legen nur wenige Pharmakopöen Werth darauf, dass z. B. aus wässerigen Extracten die Schleimtheile ausgeschieden werden oder dass die mit verdünntem Weingeist bereiteten Extracte wenigstens gleichmässige Massen vorstellen. Der geringe Consum der Extracte ist gewiss zum Theil auf diese Vernachlässigung zurückzuführen; ich glaube, dass durch Herstellung

wirklich schöner, von wirkungslosen Bestandtheilen befreiter Präparate und die hierdurch erzielte bessere Wirkung unseren Extracten ein grösseres Interesse zugewendet werden wird. Die Bereitungsverfahren, welche ich vorschlage, sind freilich mühevoll und erinnern mitunter an die der Alkaloide; aber die Mühe wird durch Gewinnung ganz ausgezeichnete Präparate reich belohnt.

Ich habe alle gebräuchlichen Extracte, die verbesserungsfähigen unserer Pharmakopöe nicht ausgenommen, neu bearbeitet, und stelle für meine Methoden folgende Generalregeln auf:

1. Nur beste Vegetabilien in möglichst zerkleinertem Zustande dürfen zur Verarbeitung kommen.
2. Nur destillirtes Wasser darf Verwendung finden.
3. Die Quantitäten des Menstruums sind so niedrig wie möglich zu bemessen, um das Eindampfen abzukürzen und ein langes Erhitzen zu vermeiden.
4. Die Maceration muss, in mittlerer Temperatur (15°) vorgenommen, je nach Beschaffenheit der Substanz und des Lösungsmittels, 24 bis 48 Stunden dauern.
5. Der Digestion, für welche sich eine Temperatur von 35 bis 40° am besten eignet, hat stets eine zwölfstündige Maceration voranzugehen.
6. Als Wärmequelle beim Abdampfen darf nur Wasserdampf, niemals freies Feuer benutzt werden.
7. Es dürfen zum Eindampfen nur Porzellanschalen Verwendung finden, weil die die Hitze besser leitenden Metallschalen stets dunklere Präparate, mitunter sogar solche mit brenzlichem Geruch liefern.
8. Es muss während des Eindampfens dauernd gerührt werden, da, wie schon sub 7 erwähnt, durch Abkürzung des Processes stets ein hellfarbiges Extract von besserem Geruch erzielt wird. (Das Rühren darf also nicht bloss ab und zu, wie es vielfach Usus ist, besorgt werden.)
9. Wo sich beim Eindampfen spirituöser Auszüge ein späterer Weingeistzusatz nothwendig macht, kann das vorher gewonnene Destillat benutzt werden.

Bestand-
hierdurch
Extracten
et werden
elche ich
und er-
ide; aber
ganz aus-
it.

racte, die
rmakopöe
und stelle
eralregeln

ichst zer-
ur Verar-

wendung

ums sind
essen, um
und ein

rer Tem-
je nach
und des
Stunden

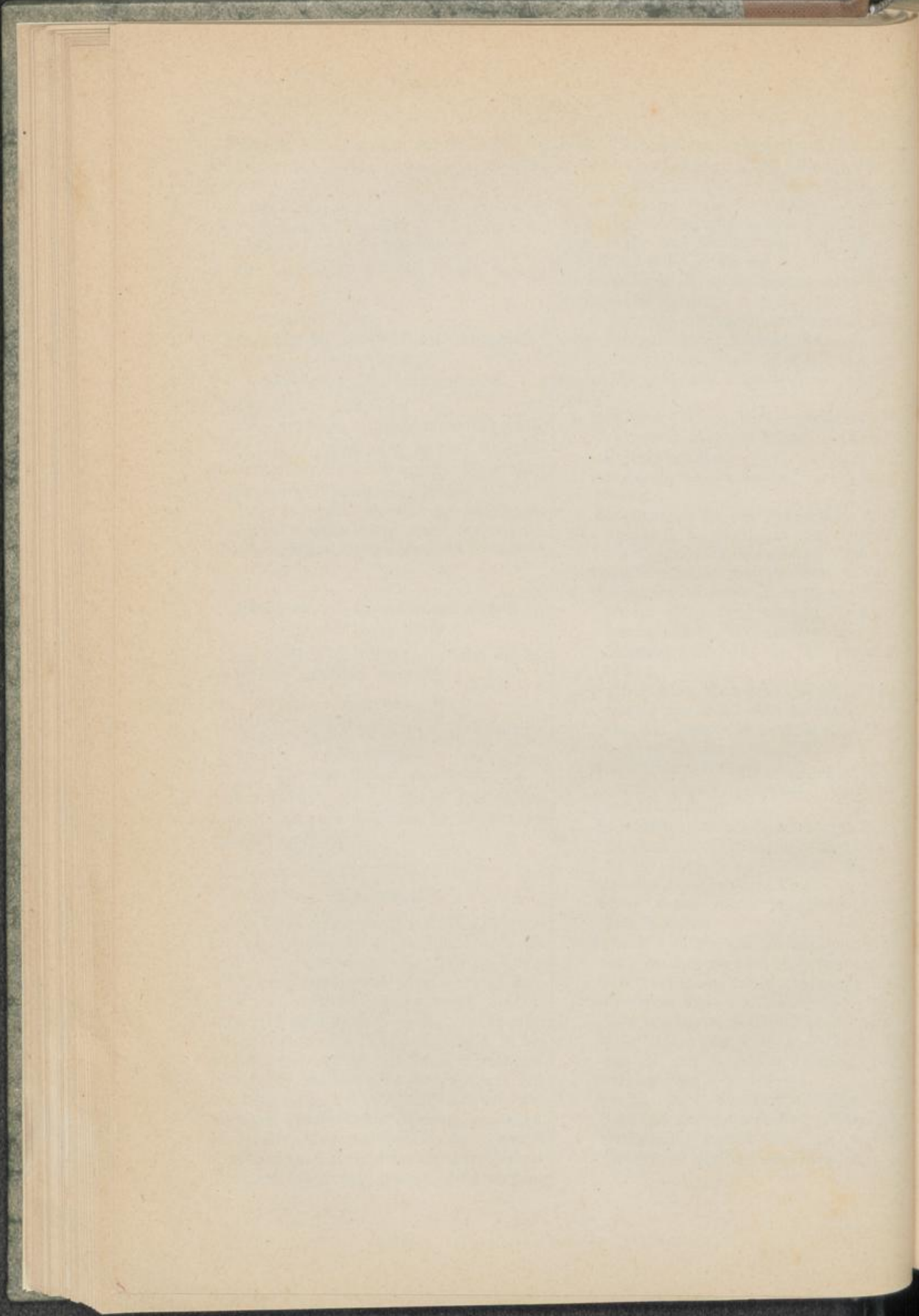
ine Tem-
esten eig-
dige Ma-

pfen darf
des Feuer

nur Por-
den, weil
n Metall-
ate, mit-
enzlichem

fens dau-
ie schon
zung des
geres Ex-
ielt wird.
bloss ab
ist, be-

irituöser
eistzusatz
is vorher
werden.



werd

48 St

Di

gleich

verei

den i

Ve

damp

und s

zu.

Ma

von

fügt

und f

Da

Auss

durch

Di

Krau

trage

100

werde

200

150

48 St

press

Di

der g

100

72

verei

deste

Ma

250

Extractum Absinthii.

1000,0 Herbae Absinthii minutim
concis.

werden im Mörser gequetscht, mit

2000,0 Spiritus,

3000,0 Aquae

48 Stunden macerirt und ausgepresst.

Die Pressrückstände behandelt man in
gleicher Weise mit

1000,0 Spiritus,

1500,0 Aquae,

vereinigt die Flüssigkeiten, lässt sie 48 Stun-
den in kühlem Raume stehen und filtrirt.

Vom Filtrat destillirt man ab

2500,0 Spiritus,

dampft die Extractlösung ein auf

1000,0

und setzt

500,0 Spiritusdestillat

zu.

Man dampft weiter ein bis zum Gewicht
von

500,0,

fügt nochmals hinzu

250,0 Spiritusdestillat

und führt nun den Eindampfprocess zu Ende.

Das erhaltene Präparat darf keine harzigen
Ausscheidungen zeigen, sondern muss eine
durchaus gleichmässige Masse vorstellen.

Die Ausbeute wird, die Verwendung guten
Krautes vorausgesetzt, 320,0 bis 330,0 be-
tragen.

Extractum Aconiti.

1000,0 Tuberum Aconiti g. m. pulv.

werden mit

2000,0 Spiritus,

1500,0 Aquae

48 Stunden lang macerirt und dann ausge-
presst.

Die Pressrückstände behandelt man in
der gleichen Weise mit

1000,0 Spiritus,

750,0 Aquae destillatae,

vereinigt die Flüssigkeiten und lässt sie min-
destens 2 Tage in kühlem Raum stehen.

Man filtrirt nun, destillirt vom Filtrat

2500,0 Spiritus

ab und dampft die Extractlösung ein auf
1000,0.

Man setzt dann, um etwa ausgeschiedene
Harztheile wieder in Lösung zu bringen,

500,0 des abdestillirten Weingeistes
zu, dampft wieder ein, bis das Gewicht des
Extractes

500,0

beträgt, fügt nochmals hinzu

250,0 Weingeistdestillat

und fährt mit dem Eindampfen fort, bis die
gewünschte Consistenz erreicht ist.

Die Ausbeute wird ungefähr 200,0 be-
tragen.

**Extractum Aloës Acido sulfurico
correctum.**

1000,0 Aloës

übergiesst man mit

5000,0 Aquae ebullientis,

rührt gut um und lässt erkalten. Man fügt
dann hinzu

50,0 Acidi sulfurici puri,

welche man vorher mit

100,0 Aquae destillatae

verdünnte, überlässt 24 Stunden der Ruhe
und dampft die abgegossene klare Flüssig-
keit zu einem trockenen Extract ein.

Man bereitete früher dieses Präparat aus
Aloëextract; man erreicht aber, wie ich mich
überzeugte, ein eben so schönes Präparat,
wenn man direct von Aloë ausgeht.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 400,0.

Extractum Aurantii corticis.

1000,0 Corticis fructus Aurantii

werden möglichst fein zerschnitten und im
Mörser gequetscht.

Man macerirt sie 48 Stunden mit

1500,0 Spiritus,

1500,0 Aquae destillatae

und presst dann aus.

Die Pressrückstände behandelt man in
derselben Weise mit

1000,0 Spiritus,

1000,0 Aquae destillatae,

vereinigt die Pressflüssigkeiten und lässt sie
24 Stunden in kühlem Raume stehen.

Man filtrirt jetzt, destillirt vom Filtrat
2500,0 Spiritus
ab und dampft die Extractlösung ein auf
500,0.

Man fügt dann hinzu
250,0 Spiritusdestillat
und fährt unter stetem Rühren mit dem
Abdampfen so lange fort, bis die gewünschte
Consistenz erreicht ist.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 275,0.

Die Harzausscheidungen treten bei diesem
Extract in geringerer Menge auf, weshalb ein
einmaliger Weingeistzusatz beim Abdampfen
genügt.

Extractum Calami.

Man verfährt genau, wie bei Extractum
Absinthii angegeben ist, und erhält dann ein
vollständig gleichmässiges Extract.

Die Ausbeute wird ungefähr 30pCt. be-
tragen.

Extractum Campechiani ligni.

1000,0 Ligni Campechiani raspati
werden scharf getrocknet und dann durch
Stossen im Mörser in gröbliches Pulver ver-
wandelt. Man macerirt dasselbe 24 Stunden
mit

4000,0 Aquae destillatae,
erhitzt 2 bis 3 Stunden im Dampfbad und
presst aus.

Den Pressrückstand zieht man nochmals
mit

3000,0 Aquae destillatae
durch zweistündiges Erhitzen im Dampfbad
aus und presst die Flüssigkeit ab. Die beiden
Colaturen decantirt man, dampft sie ab bis
auf ein Gewicht von

250,0,
setzt

125,0 Spiritus
zu und dampft bis zur Trockne ein.

Der wässrige Blauholzauszug enthält stets
gelöste Harze, welche sich beim Eindampfen
in Körnern ausscheiden. Der nachträgliche
Weingeist-Zusatz verhindert dies und ermög-
licht, ein ganz gleichmässig gemischtes Ex-
tract zu erhalten.

Die Ausbeute beträgt gegen 135,0.

Extractum Cantharidum acetosum.

100,0 Cantharidum gr. m. pulv.,
480,0 Spiritus,
20,0 Acidi acetici diluti

werden acht Tage macerirt.

Man presst dann aus, überlässt die Lösung
einige Tage der Ruhe und filtrirt. Das Filtrat
dampft man bei höchstens 60° so weit ein,
dass das Extract nach dem Erkalten Butter-
consistenz hat.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 30,0.

Extractum Capsiei annui.

Man bereitet es wie Extractum Aurantii
Corticis und wird ungefähr 20pCt. Ausbeute
erhalten.

Extractum Cardui benedicti.

1000,0 Herbae Cardui benedicti concis.
werden mit

4000,0 Aquae destillatae
24 Stunden macerirt und ausgepresst. Die
Pressrückstände behandelt man in der
gleichen Weise mit

2000,0 Aquae destillatae.
Die Pressflüssigkeiten dampft man auf
500,0

ein, versetzt mit
500,0 Spiritus

und überlässt, um die reichlich vorhandenen
Kali- und Kalksalze auskrystallisiren zu
lassen, in kühler Temperatur 2 bis 3 Tage
der Ruhe, filtrirt, behandelt den Filter-Rück-
stand in der gleichen Weise mit

250,0 Spiritus diluti,
filtrirt wieder und presst den Filter-Rück-
stand vorsichtig aus.

Die vereinigten Filtrate werden abgedampft
bis zum Gewichte von
200,0.

Das erkaltete Extract löst man, nachdem
man es 8 Tage der Ruhe überlassen hatte, in

600,0 Aquae destillatae frigidae,
lässt 24 Stunden kühl stehen, filtrirt und
dampft nun zu einem dicken Extract ein.

Ich machte die Beobachtung, dass das
Präparat sich nach längerem Lagern nicht
mehr klar in Wasser löste, wenn dem dicken

etosum.

pulv.,

ie Lösung
Das Filtrat
weit ein,
en Butter-

0,0.

ni.

Aurantii
Ausbeute

icti.

ti concis.

esst. Die
in der

an auf

handenen
isiren zu
is 3 Tage
ter-Rück-

er-Rück-

gedampft

nachdem
hatte, in

ae,

trirt und
t ein.

dass das
ern nicht
m dicken

Extra
und
Zeit
lichen
Da
wie E
Di

100
werde
250
12 St
im D
Die

150
nocht
geset
Die
ein G
50
ein, n
25

hinzu
Den z
zieht
5
10

samm
presst
Die
ein at
200
setzt

100
zu un
ein di
fertige
zeigen
50

unter,
bis si
und ve
Gewic
Ein
parat
sichtig
Pharm
sisten

Extract, ehe es wieder in Lösung übergeführt und filtrirt wurde, nicht wenigstens 8 Tage Zeit gelassen wurde, die in Wasser unlöslichen Bestandtheile auszuscheiden.

Das Präparat ist braun, aber durchsichtig wie Honig und löst sich klar in Wasser auf. Die Ausbeute beträgt circa 160,0.

Extractum Cascarillae.

1000,0 Corticis Cascarillae gr. m. pulv. werden mit

2500,0 Aquae destillatae

12 Stunden macerirt, dann 2 bis 3 Stunden im Dampfbad erhitzt und ausgepresst.

Die Pressrückstände werden mit

1500,0 Aquae destillatae

nochmals 2 Stunden der Dampfbadhitze ausgesetzt und wieder exprimirt.

Die vereinigten Colaturen dampft man auf ein Gewicht von

500,0

ein, mischt

250,0 Spiritus

hinzu, lässt 24 Stunden stehen und filtrirt. Den ziemlich beträchtlichen Filter-Rückstand zieht man aus mit

50,0 Spiritus,

100,0 Aquae destillatae,

sammelt auf einem dichtmaschigen Tuch, presst aus und filtrirt die Flüssigkeit.

Die vereinigten Filtrate dampft man nun ein auf ein Gewicht von

200,0,

setzt

100,0 Spiritus

zu und fährt mit dem Eindampfen fort, bis ein dickes Extract resultirt. Sollten sich im fertigen Präparat körnige Ausscheidungen zeigen, so rührt man denselben

50,0 Spiritus

unter, lässt 24 Stunden oder so lange stehen, bis sich die Ausscheidungen gelöst haben und verdunstet nun wieder bis zum vorherigen Gewicht.

Ein nach dieser Methode bereitetes Präparat ist in dünner Schicht ziemlich durchsichtig und im Gegensatz zum Extract der Pharmakopöe ganz gleichmässig in Consistenz.

Die Ausbeute wird 90,0 betragen.

Extractum Catechu.

1000,0 Catechu grosse pulverati,

1500,0 Spiritus,

1500,0 Aquae destillatae

werden 8 Tage macerirt.

Man filtrirt und dampft das Filtrat auf

1000,0

ein, setzt

500,0 Spiritus

zu und verdampft zur Trockne.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 700,0.

Extractum Centaurii minoris.

Man bereitet es wie Extractum Cardui benedicti. Die Ausbeute wird dann 22 pCt. betragen. Da das Tausendgüldenkraut beträchtliche Mengen Harz enthält, die neben dem Bitterstoff etc. als wirksam vielleicht in Betracht kommen, so scheint es mir richtiger, ein spirituöses Extract nach der zu Extr. Absinthii gegebenen Vorschrift herzustellen.

Extractum Chamomillae.

Man bereite es wie Extractum Absinthii.

Die Ausbeute wird 28 bis 30 pCt. betragen.

Extractum Cinae.

1000,0 Florum Cinae

werden durch Stossen in Pulver verwandelt.

Man macerirt 3 Tage mit

1500,0 Spiritus,

1500,0 Aetheris

und presst aus.

Den Pressrückstand behandelt man in derselben Weise mit

1000,0 Spiritus,

1000,0 Aetheris,

vereinigt die Tincturen und filtrirt dieselben.

Man dampft das Filtrat auf ein Gewicht von

300,0

ein, setzt

100,0 Aetheris

zu und fährt mit dem Eindampfen fort, bis

die Consistenz die eines dünnen Extractes ist.

Die Ausbeute wird 220 bis 230,0 betragen. Der nachträgliche Aetherzusatz bezweckt, ausgeschiedene Theile wieder in Lösung überzuführen und im Extract suspendirt zu halten.

Extractum Coffeae spirituosum.

1000,0 Seminis Coffeae tosti
werden zu Pulver gestossen, mit
3000,0 Spiritus diluti
3 Tage macerirt und ausgepresst.

Der Pressrückstand wird in derselben Weise mit

2000,0 Spiritus diluti
behandelt.

Die vereinigten Tincturen werden filtrirt, bis auf ein Gewicht von
200,0

eingedampft und mit
50,0 Spiritus

versetzt.

Man fährt nun mit dem Eindampfen fort, bis die Consistenz die eines dünnen Extractes ist.

Die Ausbeute wird 150,0 bis 160,0 betragen.

Extractum Colocynthis.

1000,0 Fructuum Colocynthis conc.
macerire man 6 Tage mit
6000,0 Spiritus diluti
und presse aus.

Der Pressrückstand werde in gleicher Weise behandelt mit

2000,0 Spiritus diluti,
2000,0 Aquae destillatae.

Die vereinigten Tincturen überlässt man einige Tage der Ruhe, filtrirt und dampft ein bis zu einem Gewicht von
250,0.

Man fügt nun hinzu

100,0 Spiritus

und dampft zur Trockne ein.

Die Ausbeute wird bei Anwendung guter ägyptischer Waare, welche, wie es die Pharmakopöe wünscht, noch die Samen enthält, 200,0 bis 250,0 betragen.

Das Abdestilliren des Weingeistes empfiehlt sich nur bei Verarbeitung grösserer Mengen, während im anderen Falle das Reinigen der Blase und selbst der Schlange mehr Mühe und Arbeit kostet, als der gewonnene Spiritus werth ist.

Extractum Colocynthis compositum.

10,0 Extracti Colocynthis,
20,0 „ Rhei,
30,0 Resinae Scamonii,
40,0 Aloës.

Man reibe die einzelnen Theile zu möglichst feinem Pulver, mische sie mit einander, feuchte mit

20,0 Spiritus diluti

an und trockne bei mässiger Wärme aus.
Man verwandle dann in grobes Pulver.

Extractum Colombo.

Man bereitet es wie Extractum Aurantii Corticis. Die Ausbeute beträgt 11 bis 12 pCt.

Extractum Conii.

Man bereitet es aus frischem Kraut nach der von der Pharmakopöe zu Extractum Belladonnae gegebenen Vorschrift.

Extractum Cubeborum.

1000,0 Cubeborum gr. m. pulv.

werden mit

1500,0 Aetheris,
1500,0 Spiritus

6 Tage macerirt und ausgepresst.

Man behandelt den Pressrückstand in der gleichen Weise mit

1000,0 Aetheris,
1000,0 Spiritus,

filtrirt die vereinigten Auszüge und destillirt davon ab

3500,0.

Man dampft nun ein bis zum Gewicht von

200,0,

fügt hinzu

100,0 Aetheris

stes em-
grösserer
das Rei-
chlange
s der ge-

ompo-

lis,

zu mög-
mit einan-

te aus.
Pulver.

Aurantii
11 bis

raut nach
Extractum

1.
pulv.

nd in der

destillirt

wicht von

und
Rühr
vorg
Di
De
ausg
ferne

10
werd
40
24 S
Pres
gleich
20

verei
auf e
setzt

hinzu
tritt

filtri
D
damp

mit

verse
die
brac
D
gefä

werd

6 Ta
D
gleich

lässt
kühl
damp

und fährt vorsichtig und unter kräftigem Rühren mit dem Eindampfen fort, bis die vorgeschriebene Consistenz erreicht ist.

Die Ausbeute wird 170 bis 180,0 betragen.

Der nachträgliche Aetherzusatz löst die ausgeschiedenen Theile auf und verhindert fernere Ausscheidung.

Extractum Dulcamarae.

1000,0 Stipit. Dulcamarae gr. m. pulv.
werden mit

4000,0 Aquae destillatae

24 Stunden macerirt und ausgepresst. Die Pressrückstände behandelt man in der gleichen Weise mit

2000,0 Aquae destillatae,

vereinigt die Kolaturen, dampft sie ein bis auf ein Gewicht von

500,0,

setzt

500,0 Spiritus

hinzu und stellt 48 Stunden zurück. Man filtrirt nun, behandelt den Filtrerrückstand mit

250,0 Spiritus diluti,

filtrirt wieder und presst den Rückstand aus.

Die vereinigten Filtrate werden eingedampft auf

300,0,

mit

100,0 Spiritus

versetzt und durch weiteres Eindampfen auf die Consistenz eines dicken Extractes gebracht.

Das Extract ist trübe löslich und wird ungefähr 220,0 betragen.

Extractum Fabae Calabaricae.

1000,0 Fabarum Calabaricae
werden zu grobem Pulver gestossen, mit

3000,0 Spiritus diluti

6 Tage macerirt und ausgepresst.

Den Pressrückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

2000,0 Spiritus diluti,

lässt die vereinigten Tincturen 6 Tage in kühlem Raume stehen, filtrirt dann und dampft das Filtrat auf ein Gewicht von

200,0

ein. Man fügt nun

100,0 Spiritus

hinzu und setzt das Eindampfen so lange fort, bis ein dickes Extract resultirt.

Die Ausbeute beträgt 130 bis 140,0.

Vom Abdestilliren des Weingeistes ist abzusehen, da die dabei entstehenden Ausscheidungen in der Blase hängen bleiben und so für das Extract verloren gehen würden.

Extractum Ferri pomatum.

1000,0 Pomorum acidorum

werden zerstampft und abgepresst.

Dem Saft setzt man

40,0 Limaturae Ferri grossae

zu und erhitzt in eisernen Gefässen im Dampfbad so lange, als noch Wasserstoff-Entwicklung stattfindet.

Man giesst dann die Brühe vom ungelösten Eisen ab und dampft bis zur Honigconsistenz ab. Diesen Mellago löst man in der dreifachen Menge Wassers, filtrirt und dampft das Filtrat auf die vorgeschriebene Consistenz ein.

Die Ausbeute beträgt je nach Säuregehalt der Aepfel 70 bis 90,0.

Der Eisengehalt des Extractes soll sich auf wenigstens 7 bis 8 pCt. beziffern.

Extractum Frangulae.

Man bereitet es aus gröblich gepulverter Cortex Frangulae, wie Extractum Dulcamarae, trocknet das Extract aber vollständig aus.

Extractum Gentianae.

1000,0 Radicis Gentianae gr. m. pulv.
werden mit

3500,0 Aquae destillatae

24 Stunden macerirt und ausgepresst.

Während man, um ein Sauerwerden der Colatur zu verhüten, sofort mit dem Eindampfen beginnt, macerirt man die Pressrückstände nochmals mit

2000,0 Aquae destillatae

und dampft die Colatur gemeinschaftlich mit der zuerst erhaltenen ein auf ein Gewicht von

750,0.

Man fügt dem dünnen Extract

1500,0 Spiritus

hinzu, überlässt 24 Stunden der Ruhe und filtrirt. Den Filter-Rückstand macerirt man mit

1250,0 Spiritus diluti,

seiht auf einem dichten Tuch ab, presst aus und filtrirt.

Die vereinigten Filtrate bringt man in eine Blase und destillirt über

2000,0.

Die der Blase entnommene Extractlösung dampft man zu einem dicken Extract ein, lässt dieses 8 Tage im kühlen Raum stehen, um alle im Wasser unlöslichen Theile auszuscheiden, löst es dann in der dreifachen Menge Wassers, filtrirt und dampft zur vorgeschriebenen Consistenz ein.

Die Ausbeute wird gegen 300,0 betragen.

Extractum Graminis.

Man bereitet es aus Rad. Graminis wie Extractum Cardui benedicti.

Man gewinnt 32 pCt. Ausbeute.

Extractum Granati cort. rad.

1000,0 Corticis radiceis Granati

werden gröblich gepulvert, mit

2000,0 Spiritus,

1500,0 Aquae destillatae

48 Stunden macerirt und ausgepresst.

Nachdem man den Pressrückstand in gleicher Weise mit

1000,0 Spiritus,

750,0 Aquae destillatae

behandelt hat, filtrirt man die abgepressten Tincturen und dampft sie (bei grösseren Mengen destillirt man den Weingeist ab) ein auf ein Gewicht von

1000,0.

Man setzt

500,0 Spiritus

zu, dampft wieder so lange ein, bis die Masse

500,0

wiegt. Jetzt giebt man nochmals und zwar

250,0 Spiritus

zu und fährt mit dem Eindampfen bis zur

Resultirung eines dicken, oder, wo es gebräuchlich ist, eines trockenem Extractes fort. Das erhaltene Präparat ist durchaus gleichmässig und zeigt besonders in der ersteren Form keine harzigen Ausscheidungen.

Von dickem Extract erhält man circa 180,0, von trockenem 130,0.

Extractum Guajaci ligni.

Man bereitet es aus gröblich gepulvertem Lignum Guajaci wie Extractum Aurantii corticis. Die Ausbeute beträgt ungefähr 13 pCt.

Extractum Helenii.

Es wird aus gröblich gepulverter Alant-Wurzel nach der zu Absinth-Extract gegebenen Vorschrift bereitet.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 27 pCt.

Extractum Hippocastani.

1000,0 Corticis Hippocast. gr. m. pulv.

werden mit

3500,0 Aquae destillatae

12 Stunden macerirt, dann 2 bis 3 Stunden im Dampfbad erhitzt und ausgepresst.

Die Pressrückstände werden mit

2000,0 Aquae destillatae

nochmals 2 Stunden lang der Dampfhitze ausgesetzt und wieder stark ausgepresst. Die vereinigten Colaturen dampft man auf ein Gewicht von

500,0

ein, mischt

250,0 Spiritus

zu, lässt 24 Stunden stehen und filtrirt. Den Filtrerrückstand extrahirt man mit

50,0 Spiritus,

100,0 Aquae destillatae,

sammelt auf einem dichten Colirtuch, presst aus und filtrirt die Pressflüssigkeit.

Die vereinigten Filtrate dampft man ein auf ein Gewicht von

200,0,

setzt

vo es ge-
Extractes
durchaus
s in der
usscheid-

ca 180,0,

ii.
pulvertem
Aurantii
ungefähr

er Alant-
tract ge-
7pCt.

i.
pulv.

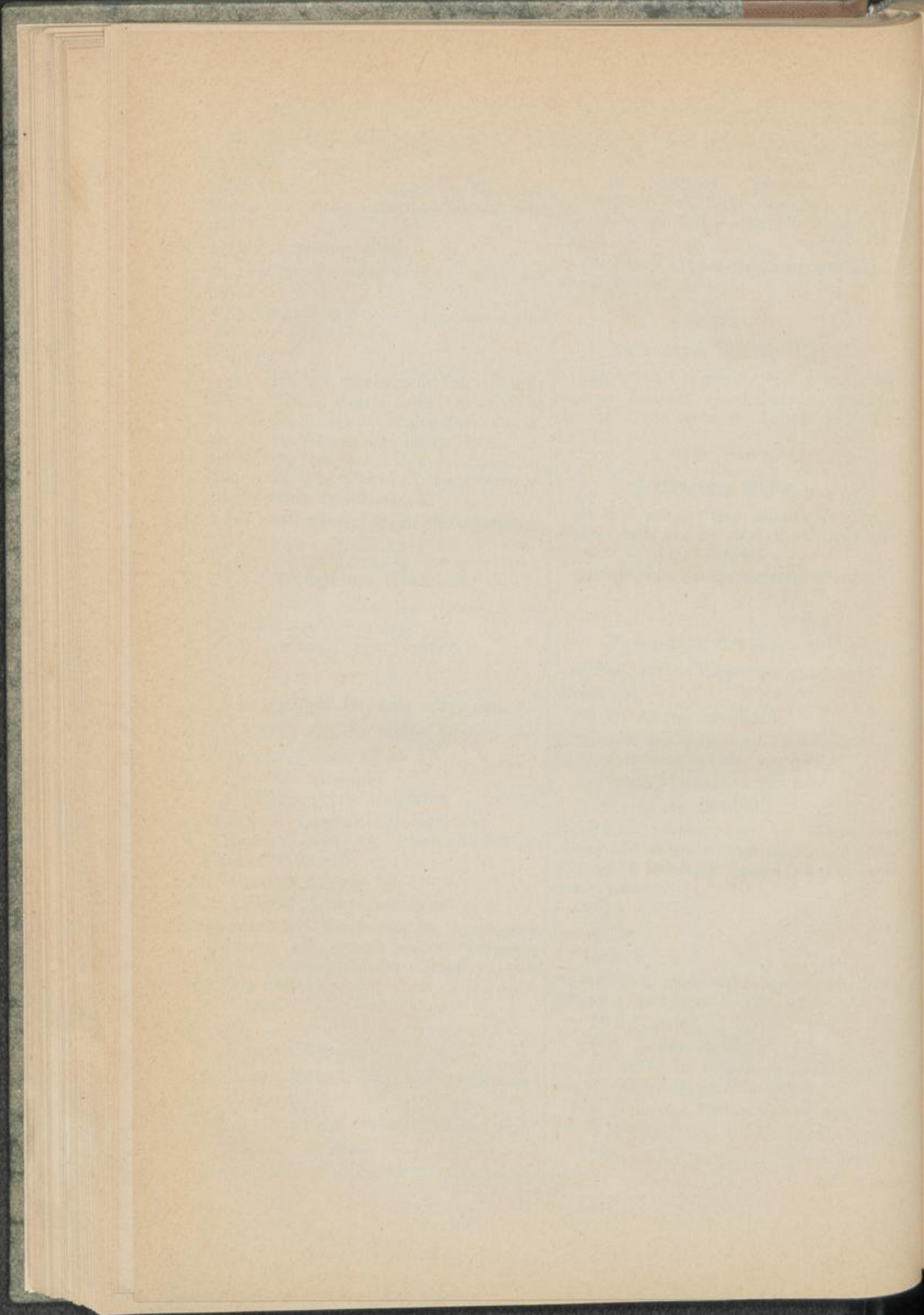
Stunden
st.

mpfhitze
sst. Die
auf ein

irt. Den

t, presst

nan ein



zu n
D

werd
12 S
rirt
halte
brin

D
ihn
das
wied
D
Glas
schü
gewi
D
Ei
stige
diese
filtri
ab.
in W
unfe
fernt
Di
bene
gege
Extr
stan

Ext
10
werd
mit
10
8 Ta
trirt
ein t
M

100,0 Spiritus
zu und dampft dann zur Trockne ein.
Die Ausbeute beträgt circa 140,0.

Extractum Ipecacuanhae.

Emetinum impurum.

1000,0 Radicis Ipecacuanhae gr. m.
puly.

werden mit

5000,0 Spiritus

12 Stunden macerirt, dann 48 Stunden dige-
rirt und ausgepresst. Man versetzt die er-
haltene Tinctur mit

5000,0 Aquae destillatae,
bringt in eine Blase und zieht über

4,000 Spiritus-Destillat.

Den Blaseninhalt filtrirt man und dampft
ihn bis zur Syrupdicke ein. Man setzt nun
das gleiche Gewicht Weingeist zu und dampft
wieder bis zur vorherigen Consistenz ab.

Die noch heisse Masse streicht man auf
Glastafeln, trocknet in einem vor Licht ge-
schützten auf ca. 30° erwärmten Raum und
gewinnt so Lamellen.

Die Ausbeute wird ungefähr 35,0 betragen.

Eine andere Vorschrift lässt die weingei-
stige Tinctur zum Extract abdampfen, löst
dieses in der fünffachen Menge Wasser,
filtrirt und dampft das Filtrat zum Extract
ab. Bei der Schwerlöslichkeit des Emetins
in Wasser wird dasselbe bei diesem Verfahren
unfehlbar abfiltrirt und aus dem Extract ent-
fernt werden.

Dieser Fehler wird bei der oben beschrie-
benen Methode vermieden, wenn auch zu-
gegeben werden muss, dass das gewonnene
Extract nicht ganz frei von harzigen Be-
standtheilen ist.

Extractum Juglandis corticis viridis.

1000,0 Corticis nucum Jugland. recent.
werden im steinernen Mörser zerstoßen und
mit

1000,0 Spiritus diluti

8 Tage macerirt. Man presst nun aus, fil-
trirt nach 24 stündigem Stehen und dampft
ein bis zu einem Gewicht von

250,0.

Man setzt nun zu

250,0 Spiritus,
fährt mit dem Abdampfen fort, bis ein Ge-
wicht von

100,0

erreicht ist, fügt nochmals

50,0 Spiritus

hinzu und bringt schliesslich die Arbeit zu
Ende, indem man ein dickes Extract herstellt.

Dieses spirituöse Extract besitzt sehr viel
Färbevermögen und stellt im Gegensatz zu
dem früher gebräuchlichen, aus den wässrigen
Auszügen gewonnenen Präparat eine sehr
gleichmässige Masse von intensivem Ge-
schmack dar.

Die Ausbeute wird gegen 80,0 betragen.

Extractum Juniperi spirituosum.

Man bereitet es aus zerquetschten Wach-
holderbeeren wie Extractum Absinthii und
wird aus 1000 Th. ungefähr 325 Th. Aus-
beute erhalten. — Das spirituöse Extract
enthält die wirksamen Bestandtheile, beson-
ders das Harz und das Oel, in weit höherem
Maasse und umgekehrt weniger Schleim-
stoffe, wie das bekannte Roob.

Extractum Kosso aethereum.

Man bereitet es nach der zu Extr. Cinae
gegebenen Vorschrift. Die Ausbeute wird
ungefähr 5 pCt. betragen.

Extractum Lactuae virosae.

Man bereitet es aus frischem Kraut nach
der von der Ph. G. II. zu Extr. Belladonnae
gegebenen Vorschrift.

Extractum Levistici.

Man bereitet es aus Rad. Levistici gr. m.
puly. nach der zu Extr. Absinthii gegebenen
Vorschrift.

Der Artikel wird nur noch selten ge-
braucht, aber, wie ich aus Erfahrung weiss,
hier und da verlangt, weshalb ich ihn nicht
übergehen wollte.

Extractum Liquiritiae radiceis.

1000,0 Radiceis Liquiritiae concis.

trocknet man und verwandelt sie in gröbliches Pulver. Man macerirt dieses durch 24 Stunden mit

3000,0 Aquae destillatae,

presst aus und kocht die erhaltene Colatur, um ein Verderben zu verhüten, eventuell auf freiem Feuer, wenn keine gespannten Dämpfe zur Verfügung sind, sofort auf, hierbei den entstehenden Schaum mit einem Sieblöffel abnehmend. Wenn keine Schaumbildung mehr stattfindet, lässt man die Flüssigkeit erkalten, filtrirt und dampft das Filtrat ein.

Währenddessen behandelt man den Pressrückstand mit

2000,0 Aquae destillatae,

wie vorher und verfährt mit der zweiten Colatur in der schon angegebenen Weise.

Die Filtrate dampft man zu einem dicken Extract ein und erhält ungefähr 300,0 Ausbeute.

Die wässerigen Süssholzauszüge verderben sehr leicht, weshalb man diese Arbeit nur in der kälteren Jahreszeit und mit möglicher Beschleunigung vornehmen soll.

Extractum Lupulini.

1000,0 Lupulini depurati

werden mit

3000,0 Spiritus

8 Tage macerirt und ausgepresst. Den Pressrückstand behandelt man mit

2000,0

in derselben Weise, vereinigt die Auszüge und filtrirt sie.

Man dampft das Filtrat zu einem dicken Extract ab und wird 280,0 Ausbeute erhalten.

Verwendet man zum Extrahiren des Lupulins verdünnten Weingeist, so beträgt die Ausbeute 450,0 bis 480,0.

Extractum Malti.

Die Herstellung lohnt nur im Grossen, weshalb ich von Beschreibung eines Verfahrens absehen will. Dagegen werde ich die entsprechenden Zusammensetzungen anführen.

Extractum Malti calcaratum.

1,0 Calcii hypophosphorosi

löse man in

4,0 Aquae destillatae

und mische unter

95,0 Extracti Malti spissi,

nachdem man letzteres vorher etwas anwärmte.

Man verfährt am bequemsten so, dass man die das Extract enthaltende Büchse in einen Topf heissen Wassers stellt und die Lösung mit einem nicht zu schmalen Spatel unterrührt.

Extractum Malti chinatum.

5,0 Extracti Chinae aquosi,

95,0 „ Malti spissi

werden in eine Büchse gewogen, erwärmt und durch Rühren gemischt.

Die Mischung unterscheidet sich im Aussehen wenig von reinem Malzextract und schmeckt bei Weitem besser, wie das Chinin-Malzextract.

Extractum Malti chininatum.

0,25 Chinini sulfurici,

0,25 Acidi sulfurici diluti,

4,50 Syrupi Liquiritiae.

Man löse und mische in der unter Extr. Malti calcarat. angegebenen Weise mit

95,0 Extracti Malti spissi.

Wegen des wenig angenehmen Geschmacks möchte ich die Zusammensetzung nicht für eine glückliche halten.

Extractum Malti chinino-ferratum.

0,5 Ferro-Chinini citrici,

4,5 Syrupi Liquiritiae,

95,0 Extracti Malti spissi.

Man löst das Eisen-Chinin im Süssholzsaft und setzt die Lösung dem erwärmten Extract zu.

Extractum Malti ferratum.

2,0 Ferri pyrophosphorici e. Ammonio citrico

löse man in

um.
si

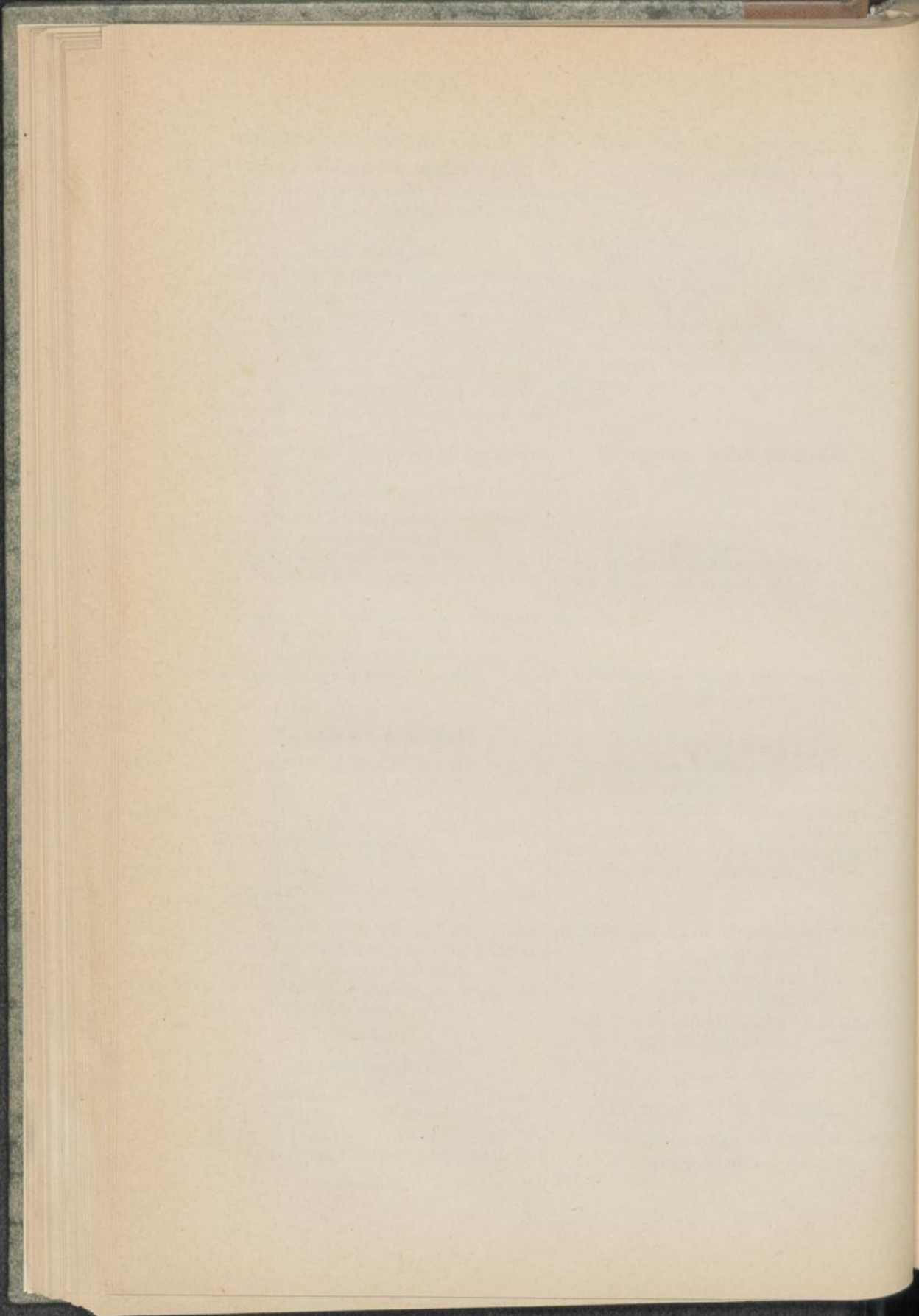
was an-
dass man
in einen
e Lösung
el unter-

um.
si,
erwärmt
im Aus-
tract und
s Chinin-

um.
ter Extr.
mit
en Ge-
nsetzung

ratum.
Süßholz-
wärnten

m.
e. Am-



und
nach

F

werd
welc

in
geld

nach
misc

werd
verr

und

wird

fein

welc

M
han
Wei

8,0 Syrupi Liquiritiae
und mische diese Lösung unter
90,0 Extracti Malti spissi,
nachdem man letztere vorher erwärmt hat.

Extractum Malti ferro-jodatum.

10,0 Syrupi Ferri jodati decemplicis
Helfenberg
werden mit
90,0 Extracti Malti spissi,
welche vorher angewärmt wurden, gemischt.

Extractum Malti jodatum.

0,1 Kalii jodati,
in
4,9 Syrupi Liquiritiae
gelöst, wird mit
95,0 Extracti Malti spissi,
nachdem man letzteres vorher erwärmt, ge-
mischt.

Extractum Malti lupulinatum.

gtt. 1,0 Olei Humuli Lupuli,
1,0 Extracti Lupulini
werden mit
4,0 Pulveris Sacchari
verrieben. Andererseits erwärmt man
95,0 Extracti Malti spissi
und rührt die Verreibung unter.

Extractum Malti pepsinatum.

1,0 Pepsini
wird in
0,1 Acidi hydrochlorici,
3,9 Syrupi simplicis
fein verrieben und
95,0 Extracti Malti spissi,
welche man vorher erwärmt, untergemischt.

Extractum Mezerei.

1000,0 Corticis Mezerei minutim conc.,
4000,0 Spiritus.
Man macerirt 8 Tage, presst aus und be-
handelt den Pressrückstand in derselben
Weise mit

3000,0 Spiritus.

Die vereinigten Tincturen werden filtrirt
und zu einem dünnen Extract abgedampft.

Man wird gegen 100,0 Ausbeute erhalten.

Extractum Mezerei aethereum.

100,0 Extracti Mezerei
werden mit
300,0 Pulveris Carbonis Tiliae
gleichmässig verrieben und im Deplacir-
trichter mit
1000,0 Aetheris
ausgezogen. Wenn sämtlicher Aether ab-
getropft ist, presst man den Rückstand rasch
aus, filtrirt den Auszug und dampft ihn zu
einem dünnen Extract ein.
Die Ausbeute wird 60,0 betragen.

Extractum Millefolii.

Man stelle es aus Herba Millefolii wie Ex-
tractum Absinthii dar. Das Extract muss
gleichmässig sein und darf keine körnigen
Ausscheidungen zeigen. Die Ausbeute wird
22 bis 23 pCt. betragen.

Extractum Myrrhae.

1000,0 Myrrhae gr. m. pulv.
werden durch 48 stündige Maceration mit
4000,0 Aquae destillatae
ausgezogen. Man filtrirt den Auszug, dampft
das Filtrat bis auf ein Gewicht von
600,0
ein, setzt
200,0 Spiritus
zu und dampft nun zur Trockne ab.

Die Ausbeute wird gegen 500,0 betragen.

Es gehen harzige Theile in den wässrigen
Auszug mit über, deren Ausscheidung zu
verhindern der Zweck des Spiritus-Zusatzes
ist.

Extractum Pulsatillae.

Man bereitet es aus frischem Kraut nach
der für Extr. Belladonnae von der Pharma-
kopöe angegebenen Vorschrift.

Extractum Quassiae.

1000,0 Ligni Quassiae gr. m. pulv.
werden mit
3000,0 Aquae destillatae
12 Stunden macerirt, dann 2 Stunden im
Dampfbade erhitzt und schliesslich ausge-
presst.
Den Pressrückstand behandelt man mit
2000,0 Aquae destillatae
nochmals 2 Stunden im Dampfbad und presst
wieder aus.
Die Colaturen werden eingedampft auf ein
Gewicht von
150,0,
mit
150,0 Spiritus
versetzt und diese Mischung nach zwölfstün-
digem Stehen filtrirt.

Das Filtrat dampft man zu einem dicken
Extract ab, löst dieses in

50,0 Aquae destillatae,
stellt 24 Stunden kalt, filtrirt und dampft
das Filtrat zur Trockne ein.

Das so erhaltene Präparat ist in Wasser
klar löslich.

Die Ausbeute wird, wenn man Pulvis
grossus in Arbeit nahm, 20,0 betragen.

Extractum Ratanhae.

1000,0 Radicis Ratanhae gr. m. pulv.
werden mit
4000,0 Aquae destillatae
24 Stunden macerirt und ausgepresst. Die
Pressrückstände behandelt man in derselben
Weise mit
3000,0,
decantirt die vereinigten Colaturen und
dampft sie ein bis auf ein Gewicht von
200,0.

Man setzt nun
100,0 Spiritus
zu und dampft weiter bis zur Trockne ab.

Man kann dieses Extract, so lange es noch
Syrup-Consistenz hat, auf Glastafeln auf-
streichen und auf diese Weise Lamellen her-
stellen.

Die Ausbeute ist verschieden und beträgt
durchschnittlich 10pCt. der in Arbeit ge-
nommenen Wurzel.

Extractum Rhei.

1000,0 Radicis Rhei concisae
werden mit
1200,0 Spiritus,
1800,0 Aquae destillatae
48 Stunden lang macerirt und dann aus-
gepresst. Den Pressrückstand behandelt man
in der gleichen Weise mit
1000,0 Spiritus,
1500,0 Aquae destillatae,
vereinigt die Tincturen, filtrirt sie und de-
stillirt vom Filtrat
2000,0 Spiritus
ab.

Man entnimmt der Blase die Extractlösung,
dampft sie ein auf ein Gewicht von

750,0,
fügt hinzu
250,0 Spiritus

und fährt nun mit dem Abdampfen so lange
fort, bis das Extract dick genug ist, um aus
der Schale genommen und, in kleine Stück-
chen zertheilt, auf Pergamentpapier im
Trockenschrank vollständig ausgetrocknet
und schliesslich zerrieben zu werden.

Die angegebenen Menstruummengen, ob-
wohl niedriger wie in der Pharmakopöe be-
messen, sind vollkommen hinreichend. Der
zum halb eingedampften Extract vorgesehene
Weingeistzusatz bringt die entstandenen Aus-
scheidungen zur Lösung und erleichtert das
Austrocknen.

Die Ausbeute wird ungefähr 500,0 be-
tragen.

Extractum Rhei alkalinum.

1000,0 Radicis Rhei concisae,
100,0 Boracis pulverati,
100,0 Kalii carbonici
feuchte man möglichst gleichmässig mit
1000,0 Spiritus

an, giesse dann
6000,0 Aquae destillatae fervidae
darüber und bedecke das Gefäss mit einem
passenden Deckel.

Nach 6 stündigem Stehen colire man,
presse leicht aus und dampfe die Colatur zu
einem dünnen Extract ab.

Die Ausbeute wird ungefähr 660,0 be-
tragen.

sae

ann aus-
delt man

e und de-

etlösung,

so lange
, um aus
ie Stück-
pier im
etrocknet
i.
gen, ob-
opöe be-
ad. Der
gesehene
nen Aus-
hert das

0,0 be-

m.

mit

idae
it einem

e man,
latur zu

0,0 be-

D
Körp
aque
schr

werd
Pulv
Misc

im
gear
klein
papi
20°,
Ei
schn
mach
erste
dritt
das
nehn
W
fäss
sich

M:
Absi

M:
Seife
bene
Di



Dieses Extract bildet einen geeigneten Körper zur Darstellung der Tinctura Rhei aquosa und wird dann nach folgender Vorschrift verwendet:

Rp. Extracti Rhei alkalini 6,5
Aquae destillatae 74
Aquae Cinnamomi 15
Spiritus 5.

Solve et misce.

Extractum Rhei compositum.

30,0 Extracti Rhei,
10,0 „ Aloës,
5,0 Resinae Jalapae,
20,0 Saponis medicati

werden, jede Substanz für sich, in feines Pulver verwandelt, gemischt und mit einer Mischung von

5,0 Aetheris,
5,0 Spiritus

im Mörser angestossen. Die gut durchgearbeitete Masse zerreisst man in möglichst kleine Partikel, bringt diese auf Pergamentpapier und beginnt den Trockenprocess mit 20°, ihn nach und nach auf 30° steigend.

Eine höhere Erhitzung würde das Extract schmierig und dadurch gänzlich unbrauchbar machen. Ich verfähre in der Regel so, am ersten Tage 20°, am zweiten 25° und am dritten 30° zu geben und am vierten Tage das Präparat dem Trockenschränke zu entnehmen.

Wenn das Extract in verschlossenem Gefäss einige Tage kühl gestanden hat, lässt es sich leicht zerreiben.

Extractum Sabinæ.

Man stellet dasselbe nach der zu Extr. Absinthii gegebenen Vorschrift her.

Extractum Saponariæ.

Man bereitet es aus gröblich gepulverter Seifenwurzel nach der zu Extractum Cardui benedicti gegebenen Vorschrift.

Die Ausbeute wird 27 bis 28 pCt. betragen.

Extractum Sarsaparillæ.

Man bereitet es aus gröblich gepulverter Wurzel nach der zu Extractum Aurantii corticis gegebenen Vorschrift. Es ist ein dickes Extract, welches sich trübe in Wasser löst.

Die Ausbeute beträgt 20 pCt.

Extractum Scillæ.

1000,0 Bulbi Scillæ gr. m. pulv.
werden mit

2500,0 Spiritus diluti

48 Stunden macerirt und ausgepresst. Den Pressrückstand behandelt man in derselben Weise mit

1500,0 Spiritus diluti,

vereinigt die Tincturen, filtrirt sie und destillirt vom Filtrat

2500,0 Spiritus

ab, während man die zurückbleibende Extractlösung bis zu einem Gewichte von

500,0

abdampft, mit

200,0 Spiritusdestillat

versetzt und mit dem Eindampfen fortfährt, bis ein dickes Extract resultirt.

Es löst sich ziemlich klar in Wasser und ist von gelbbrauner Farbe.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 360,0.

Extractum Secalis cornuti.

1000,0 Secalis cornuti gr. m. pulv.
macerirt man mit

2000,0 Aquae destillatae

6 Stunden und presst aus.

Den Pressrückstand behandelt man in derselben Weise mit

1500,0 Aquae destillatae,

dampft die vereinigten Colaturen ab auf

500,0,

und setzt diesen

500,0 Spiritus

hinzu. Man stellt unter öfterem Umschütteln 3 Tage zurück, filtrirt dann und dampft das Filtrat zu einem dicken Extract ein.

Man vermischt letzteres mit dem gleichen Gewicht Weingeist, lässt absitzen und entfernt die überstehende Tinctur.

Den Rückstand behandelt man in der gleichen Weise und mit derselben Menge Weingeist und dampft ihn dann zu einem dicken Extract ein.

Es ist von rothbrauner Farbe und in Wasser klar löslich.

Die Ausbeute wird durchschnittlich 150,0 betragen.

Die obige Vorschrift unterscheidet sich von der der Pharmakopöe nur insofern, als zum zweiten Ausziehen des Mutterkorns weniger Wasser verwendet wird. So unscheinbar eine solche Aenderung ist, für so nothwendig halte ich sie, weil man bei einem so leicht zersetzlichen Präparat die Zeit des Abdampfens, bez. das Erhitzen so viel wie möglich reduciren muss.

Extractum Senegae.

Man bereitet es wie Extractum Aurantii corticis, nur mit dem Unterschied, dass man ein trocknes Extract herstellt.

Es ist von gelbbrauner Farbe und löst sich trübe in Wasser.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 250,0.

Extractum Stramonii.

Man bereitet es nach der von der Ph. G. II. zu Extractum Belladonnae gegebenen Vorschrift.

Es ist in Wasser trübe löslich. Die Ausbeute beträgt durchschnittlich 3pCt.

Extractum Strychni aquosum.

1000,0 Seminis Strychni gr. m. pulv. werden mit

2500,0 Aquae destillatae

24 Stunden macerirt und ausgepresst. Während man den Auszug eindampft, behandelt man den Pressrückstand wie vorher mit

1500,0 Aquae destillatae

und fügt die Colatur dem ersten Auszug hinzu. Man fährt nun mit dem Eindampfen fort, bis ein Gewicht von

1000,0

erreicht ist, stellt 24 Stunden zur Decantation zurück und dampft dann die klar abgegossene Lösung zur Trockne ein.

Es ist ein gelbbraunes Pulver, welches mit Wasser eine trübe Lösung von weissgrüner Farbe giebt.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 170,0.

Extractum Strychni spirituosum.

1000,0 Seminis Strychni gr. m. pulv. werden bei einer Temperatur, welche 40° nicht übersteigt, mit

2000,0 Spiritus diluti

unter öfterem Agitiren ausgezogen und ausgepresst.

Den Pressrückstand behandelt man wie vorher mit

1500,0 Spiritus diluti,

vereinigt die Tincturen, filtrirt sie nach eintägigem Stehen und destillirt davon ab

2000,0 Spiritus.

Die rückbleibende Extractlösung dampft man ab bis zu einem Gewicht von

100,0,

fügt hinzu

100,0 Spiritus-Destillat.

und fährt nun mit dem Eindampfen fort, bis das Extract so dick ist, um aus der Schale genommen und auf Pergamentpapier im Trockenschranke ausgetrocknet werden zu können.

Das Extract stellt ein hellbraunes Pulver dar, welches in Wasser trübe löslich ist.

Die Ausbeute wird 75,0 betragen.

Extractum Tamarindorum.

1000,0 Fructuum Tamarindorum werden mit

5000,0 Aquae destillatae fervidae

übergossen und bleiben unter öfterem Umrühren 24 Stunden stehen. Man colirt dann in dichtem Leinenbeutel, presst zwischen hölzernen Schalen aus und filtrirt die Lösung. Man kann auch eine Metallpresse benutzen, wenn man sie mit Pergamentpapier auslegt.

Das Filtrat dampft man zu einem dünnen Extract ein.

Es ist von brauner Farbe, in dünner Schicht klar durchsichtig und in Wasser fast klar löslich.

Die Ausbeute beträgt durchschnittlich

elches mit
eissgrün-
70,0.

osum.

m. pulv.
elche 40^o

und aus-
man wie

nach ein-
ab

g dampft

fort, bis
er Schale
papier im
erden zu

es Pulver
h ist.

m.
rum

vidae
rem Um-
dirt dann
zwischen
e Lösung-
benützen,
auslegt
n dünnen

er Schicht
fast klar

chnittlich

500,
Decc
gesc

M
Card
ist e
Extr
D

M
Es i
mit
gieb
D
in e
20 p

M
Card
ist
klar
Was
D

E
zerg
Aur
schw
Extr
lich

D
den
herg
sche
so d
Han
welc
heit
halt
von
Man

500,0, so dass man bei der Verwendung zu Decoctum Tamarindorum die Hälfte der vorgeschriebenen Tamarinden zu nehmen hat.

Extractum Taraxaci.

Man bereitet es nach der zu Extractum Cardui benedicti gegebenen Vorschrift. Es ist ein in dünner Schicht klar durchsichtiges Extract, welches sich klar in Wasser löst.

Die Ausbeute wird 22 pCt. betragen.

Extractum Tormentillae.

Man bereitet es wie Extractum Ratanhae. Es ist ein röthlichbraunes Pulver, welches mit Wasser eine trübe, rothbraune Lösung giebt.

Die Ausbeute beträgt, wenn die Wurzel in ein grübliches Pulver verwandelt war, 20 pCt.

Extractum Trifolii fibrini.

Man bereitet es nach der zu Extractum Cardui benedicti gegebenen Vorschrift. Es ist ein dunkelbraunes, in dünner Schicht klar durchsichtiges Extract, welches sich in Wasser klar löst.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 18 pCt.

Extractum Valerianae.

Es wird aus geschnittener und im Mörser zerquetschter Baldrianwurzel wie Extractum Aurantii corticis bereitet. — Es ist ein schwarzbraunes, in Wasser trübe lösliches Extract. Die Ausbeute beträgt durchschnittlich 20 pCt.

Extracta fluida.

Diese neue Form von Extracten wurde in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zuerst hergestellt und fand bald nach ihrem Erscheinen auch in Deutschland Verwendung, so dass zur Zeit ein nicht unbelangreicher Handel wenigstens mit jenen Nummern, welche unseren Verhältnissen und Gewohnheiten entsprechen, getrieben wird. Ich halte deshalb die Aufnahme einer Auswahl von Vorschriften zu Fluid-Extracten ins Manual für am Platze und adoptire für die

Herstellung derselben die Percolation. Denn so wenig sich diese Methode in Fällen bewährt, in welchen eine grosse Menge Menstruum zur Verfügung steht und eine Verdunstung von Weingeist vermieden werden muss, so ausgezeichnet ist sie für den Fall des Gegentheiles, wie es bei den Fluid-Extracten der Fall ist.

Die Procedur der Percolation besteht nach der U. St. Pharm. darin, 100 g Substanz mit einem Theil des Menstruums zu feuchten, in den Percolator einzudrücken, mit Menstruum soweit zu übergiessen, dass eine Flüssigkeitsschicht darüber steht, und nun 48 Stunden zu maceriren. Man lässt dann unter Nachgiessen von Menstruum 75 bis 90 ccm abtropfen, reservirt dieselben und setzt die Percolation noch so lange fort, als die abtropfende Flüssigkeit gelöste Theile enthält. Diese zweite Abtheilung des Auszuges dampft man zu einem dünnen Extract ein, löst dasselbe in dem reservirten Auszug und bringt mit dem vorgeschriebenen Menstruum auf 100,0, so dass das Extract dem verwendeten Vegetabil gleichwerthig ist.

Eine vorzügliche Abhandlung über die Ausführung der Percolation, sowie über die verschiedenen Percolatoren, befindet sich, von *Fr. Hoffmann*-New-York herrührend, im Jahrgang 1885 der Pharm. Centralhalle Nr. 26 und 27.

Da die Methode sich bei dem verschiedenen Charakter der Vegetabilien nicht immer gleichbleiben kann, so werde ich hierin genau der U. St. Pharm. folgen und bei jedem einzelnen Extract in Kürze die Modalitäten aufführen. Insofern werde ich mir aber eine Aenderung erlauben müssen, dass ich 1. den „Alkohol“ der U. St. Pharm., nachdem derselbe in der deutschen Pharmakopöe nicht vorgesehen ist, durch Spiritus ersetze; 2. für die durch Abdampfen zu erzielende Extractmenge ein bestimmtes Gewicht vorschreibe und 3. aus 100 g Vegetabil nicht 100 ccm, sondern consequenterweise 100 g Fluid-Extract gewinnen lasse.

Extractum Aconiti fluidum.

100,0 Tuberum Aconiti subtile pulv.
werden mit
40,0 Spiritus,
in welchen

1,0 Acidi tartarici
gelöst wurde, gleichmässig gefeuchtet und
in den Percolator eingedrückt.

Man giesst nun

q. s. Spiritus

darauf, dass derselbe die Substanz über-
schichtet und schliesst, sobald ein Abtropfen
der Flüssigkeit aus der Abflussöffnung des
Percolators, an die ein Gummischlauch an-
gesteckt ist, erfolgt, diesen letzteren durch
Quetschhahn.

Man lässt 48 Stunden maceriren und öffnet
dann den Quetschhahn so weit, dass in der
Minute 10 bis 30 Tropfen in das vorgelegte
Glasgefäss, welches mensurirt sein muss und
in dessen Hals der Gummischlauch hinein-
reicht, übergehen.

Während die abtropfende Flüssigkeit durch
Nachgiessen von

q. s. Spiritus

immer wieder ersetzt wird, stellt man die
ersten

90 ccm des Auszuges

zurück und fährt mit der Percolation so lange
fort, bis die Substanz erschöpft ist. Die nicht
reservirten Auszüge dampft man bei einer
Temperatur, welche 50⁰ nicht übersteigt, auf
ein Gewicht von

8,0

ein, löst das erhaltene dünne Extract in den
reservirten 90 ccm auf und fügt

q. s. Spiritus

hinzu, dass die ganze Ausbeute

100,0

wiegt.

Extractum Aurantii corticis fluidum.

100,0 Corticis Aurantii gr. m. pulv.
werden mit

35,0 eines Menstruums,

welches aus 2 Th. Weingeist und 1 Th.
Wasser besteht, gefeuchtet, in den Per-
colator gepackt und unter Nachgiessen des-
selben Menstruums in der unter Extractum
Aconiti fluidum beschriebenen Weise per-
colirt, nur mit der Abweichung, dass blos
80 ccm der zuerst percolirten Flüssigkeit
reservirt und die übrigen Flüssigkeitsmengen
auf

16,0

eingedampft werden.

Die Ausbeute wird mit Hülfe von
q. s. Spiritus diluti

auf

100,0

gebracht.

Extractum Calami fluidum.

100,0 Rhizomatis Calami subtile pulv.
werden mit

35,0 Spiritus

gleichmässig gefeuchtet, in den Percolator
gepackt und mit weiteren Mengen von Wein-
geist in der unter Extractum Aconiti fluidum
angegebenen Weise percolirt, dass die Aus-
beute

100,0

beträgt.

Extractum Colombo fluidum.

100,0 Radicis Colombo gr. m. pulv.
werden mit

30,0 eines Menstruums,

welches aus gleichen Theilen Wein-
geist und Wasser besteht, gleich-
mässig gefeuchtet, fest in einen Percolator
eingedrückt und mit weiteren Mengen des
zum Anfeuchten benützten Menstruums in
der unter Extractum Aconiti fluidum an-
gegebenen Weise, aber mit der Abweichung
percolirt, dass nur 70 ccm des ersten Aus-
zuges reservirt und die übrigen Mengen des
Auszuges auf

24,0

eingedampft werden.

Die Ausbeute wird mit Hülfe von

q. s. Spiritus diluti

auf

100,0

gebracht.

Extractum Cannabis Indicae fluidum.

100,0 Herbae Cannabis Indicae
gr. m. pulv.

werden mit

30,0 Spiritus

gleichmässig gefeuchtet, in einen Percolator
gepackt und mit weiteren Mengen von Wein-
geist genau in der unter Extractum Aconiti
fluidum angegebenen Weise percolirt.

um.
ile pulv.

Percolator
on Wein-
fluidum
die Aus-

um.
pulv.

Wein-
gleich-
Percolator
ngen des
rums in
dum an-
weichung
sten Aus-
ngen des

fluidum.
cae

Percolator
von Wein-
m Aconiti
irt.

[Faint, illegible text on the main page]

Di
1
betra

Ext

werde

überg
Den
colate

und
Flüss

ab.
Ma

filtrir
gesch

ein.
Ma
setzt

hinzu

wiegt
Ob
bei u
Herst
Inter
folg g

Die
Mens

zum
dasse
mit d
Sobal
zutroj
flussö

Die Ausbente muss
100,0
betragen.

Extractum Castaneae vescae fluidum.

100,0 Foliorum Castaneae vescae gr.
m. pulv.

werden mit
500,0 Aquae destillatae fervidae
übergossen und nach 2 Stunden ausgepresst.
Den Pressrückstand erschöpft man im Per-
colator mit

q. s. Aquae destillatae
und dampft andererseits die gewonnenen
Flüssigkeiten auf ein Volumen von
200 cem

ab.
Man lässt abkühlen, versetzt mit
60 cem Spiritus,

filtrirt, wenn sich die unlöslichen Theile ab-
geschieden haben, und dampft das Filtrat auf
80 cem

ein.
Man lässt die Extractlösung abkühlen und
setzt

q. s. Spiritus
hinzu, dass die Gesamtmenge
100,0

wiegt.
Ogleich die Blätter von Castanea vesca
bei uns nicht officinell sind, so dürfte die
Herstellung des Extractes doch nicht ohne
Interesse sein, nachdem es vielfach mit Er-
folg gegen Keuchhusten angewendet wird.

Extractum Chinae fluidum.

100,0 Corticis Chinae subtile pulv.,
25,0 Glycerini,
75,0 Spiritus.

Die beiden letzteren, gemischt, dienen als
Menstruum, von welchem man
35,0

zum Anfeuchten des Pulvers benutzt, um
dasselbe in den Percolator zu packen und
mit dem Rest des Menstruums zu übergiessen.
Sobald die Flüssigkeit aus dem Apparat ab-
zutropfen beginnt, verschliesst man die Ab-
flussöffnung und lässt 48 Stunden maceriren.

Man lässt nun unter Nachgiessen einer
Mischung von

3 Theilen Spiritus

und

1 Theil Aquae destillatae

langsam abtropfen und percolirt so lange,
bis die Substanz erschöpft ist.

Während man die zuerst gewonnenen

75 cem

reservirt, dampft man den Rest des Auszuges
im Dampfbad bis auf ein Gewicht von

20,0

ein, vermischt mit der reservirten Extract-
lösung und bringt mit Hilfe von

q. s. Spiritus

auf

100,0 Gesamtgewicht.

Extractum Colchici fluidum.

100,0 Seminis Colchici gr. m. pulv.
werden mit

30,0 eines Menstruums,

welches aus 2 Theilen Weingeist und
1 Theil Wasser besteht, angefeuchtet, in
den Percolator gebracht und mit Hilfe wei-
terer Mengen des angegebenen Menstruums
in der unter Extractum Aconiti fluidum an-
gegebenen Weise percolirt, nur mit der Ab-
weichung, dass

85 cem des ersten Ablaufes

reservirt und die übrigen Mengen des Aus-
zuges auf

12,0

eingedampft werden.

Man löst das erhaltene Extract im reser-
virten Auszug und setzt

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Extractum Cubeborum fluidum.

100,0 Cubeborum subtile pulv.

werden mit

25,0 Spiritus

gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren
Mengen von Weingeist genau in der unter

Extractum Aconiti angegebenen Weise percolirt, dass schliesslich die Ausbeute
100,0
beträgt.

Extractum Digitalis fluidum.

100,0 Foliorum Digitalis subtile pulv.
werden mit

35,0 eines Menstruums,
welches aus 3 Theilen Weingeist und
1 Theil Wasser besteht, gleichmässig angefeuchtet und in den Percolator gepackt.

Man verfährt nun unter Benutzung weiterer Mengen des angegebenen Menstruums wie unter Extractum Aconiti angegeben, und weicht von dem dortigen Verfahren nur insoweit ab, dass man

85 ccm des ersten Ablaufes reservirt und die übrigen Mengen des Auszuges auf

12,0
eindampft.

Das erhaltene Extract löst man im zurückgestellten Auszug und fügt

q. s. Spiritus diluti
hinzu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.

Extractum Dulcamarae fluidum.

100,0 Stipitum Dulcamarae subtile pulv.
werden mit

40,0 eines Menstruums,
welches aus gleichen Theilen Spiritus und Wasser besteht, gleichmässig angefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, aber mit der Abweichung, dass

80 ccm des ersten Ablaufes reservirt und die übrigen Mengen des Auszuges auf

16,0
eingedampft werden.

Das erhaltene Extract löst man im zurückgestellten Auszug und setzt

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.

Extractum Frangulae fluidum.

100,0 Corticis Frangulae gr. m. pulv.
werden mit

35,0 eines Menstruums,
welches aus 1 Theil Weingeist und
2 Theilen Wasser besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, aber mit der Abweichung, dass

80 ccm des ersten Ablaufes reservirt und die übrigen Mengen des Auszuges auf

16,0
eingedampft werden.

Das gewonnene Extract löst man im zurückgestellten Auszug und fügt

q. s. Spiritus diluti
hinzu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.

Extractum Gentianae fluidum.

100,0 Radicis Gentianae gr. m. pulv.
werden mit

35,0 eines Menstruums,
welches aus gleichen Theilen Spiritus und Wasser besteht, gleichmässig angefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, aber mit der Abweichung, dass

80 ccm des ersten Ablaufes reservirt und die übrigen Mengen des Auszuges auf

16,0
eingedampft werden.

Man löst das gewonnene Extract im zurückgestellten Auszug und fügt

q. s. Spiritus diluti
hinzu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.

idum.

m. pulv.

weist und
sichmässig
desselben
m Aconiti
olirt, aber

fes
des Aus-

im zurück-

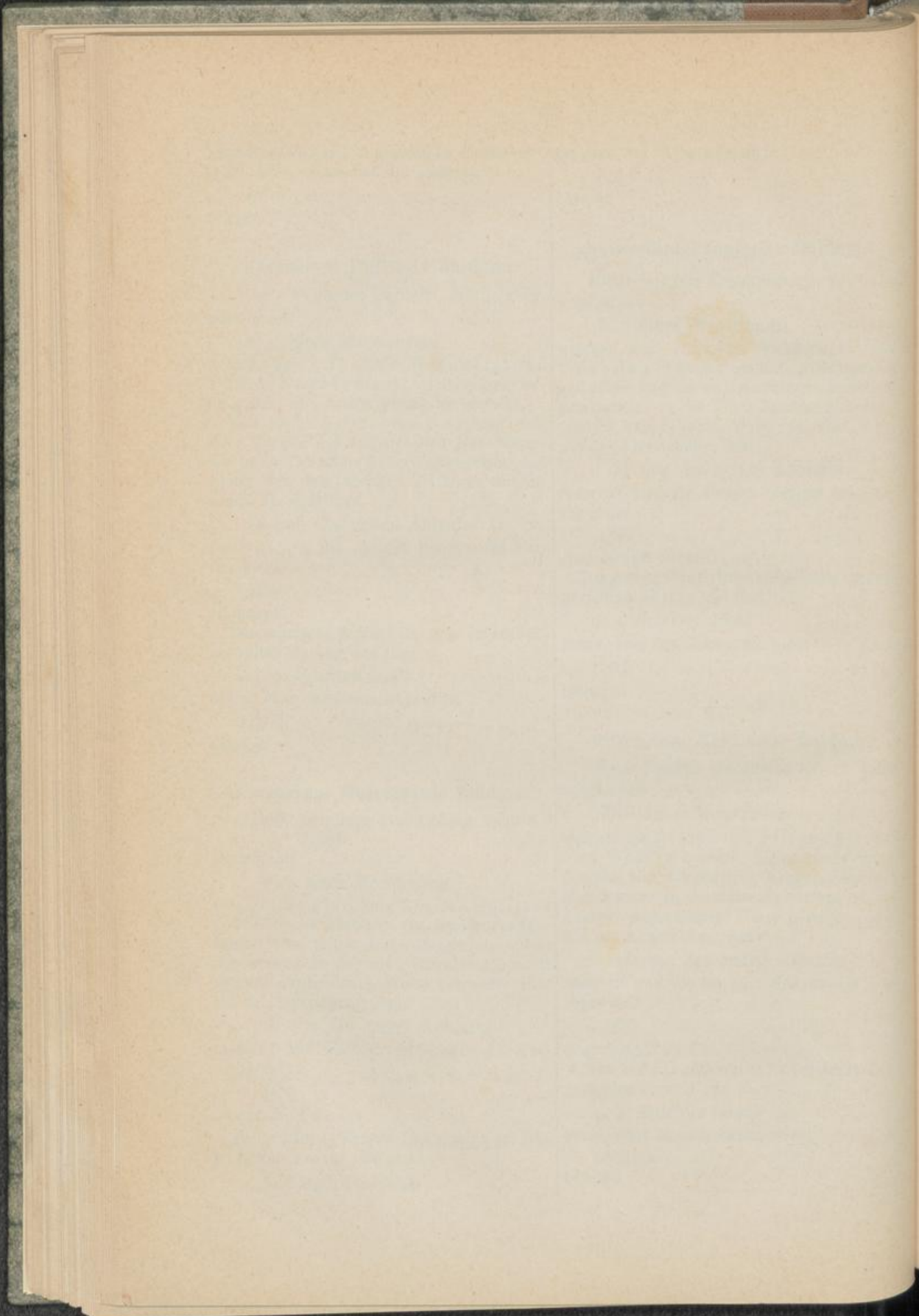
idum.

m. pulv.

Spiritus
essig ange-
desselben
m Aconiti
olirt, aber

fes
des Aus-

im zurück-



I

werde
unter
ist, n

ersch
man

man

zu, r
Man
des I
welch
I Th

I

werde

welch
I Th
feuch
Mens
fluid
mit d

reser
zuges

einge
Da
geste

hinzu

beträ

E

werde

welch

Extractum Graminis fluidum.

100,0 Rhizomatis Graminis minutissime conc.

werden in den Percolator gepackt und, wie unter Extractum Aconiti fluidum angegeben ist, mit

q. s. Aqua fervidae

erschöpft. Die erhaltene Flüssigkeit dampft man ein auf

80 ccm;

man setzt diesen

20 ccm Spiritus

zu, mischt und stellt 48 Stunden bei Seite. Man filtrirt sodann und bringt das Gewicht des Filtrats durch Zusatz einer Mischung, welche aus 4 Theilen Wasser und 1 Theil Weingeist besteht, auf

100,0.

Extractum Guaranæ fluidum.

100,0 Pastæ Guaranæ subtile pulv.

werden mit

20,0 eines Menstruums,

welches aus 3 Theilen Weingeist und 1 Theil Wasser besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, nur mit der Abweichung, dass

80 ccm des ersten Ablaufes

reservirt und die übrigen Mengen des Auszuges auf

16,0

ingedampft werden.

Das gewonnene Extract löst man im zurückgestellten Auszug und fügt

q. s. Spiritus diluti

hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Extractum Hyoseyami fluidum.

100,0 Foliorum Hyoseyami subtile pulv.

werden mit

40,0 eines Menstruums,

welches aus 3 Theilen Weingeist und

1 Theil Wasser besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt.

Das gewonnene Fluid - Extract wird schliesslich mit Hülfe von

q. s. Spiritus diluti

auf ein Gewicht von

100,0

gebracht.

Extractum Ipecacuanhæ fluidum.

100,0 Radicis Ipecacuanhæ subtilissime pulv.

werden mit

35,0 Spiritus

angefeuchtet und mit

q. s. Spiritus

in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt.

Sämmtliche gewonnene Tinctur wird im Dampfbad bis auf einen Rückstand von

50 ccm

abdestillirt. Man vermischt letzteren mit

100 ccm Aquæ destillatæ,

dampft die Mischung auf

75 ccm

ab, lässt erkalten und filtrirt.

Den auf dem Filter bleibenden Rückstand wäscht man mit Wasser so lange nach, bis der Ablauf geschmacklos ist, dampft sämtliches Filtrat auf

50 ccm

ab, lässt abkühlen und fügt

q. s. Spiritus

hinzu, dass die Ausbeute

100,0

wiegt.

Extractum Koso fluidum.

100,0 Florum Koso gr. m. pulv.

werden mit

40,0 Spiritus

gleichmässig gefeuchtet und mit weiterer Zuhülfenahme von

q. s. Spiritus

in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt.

Die Ausbeute soll
100,0
wiegen.

Extractum Liquiritiae fluidum.

100,0 Radicis Liquiritiae gr. m. pulv.
werden mit

35,0 eines Menstruums,
welches aus

3 Theilen Liquoris Ammonii caustici,
49 „ Spiritus,
48 „ Aquae destillatae

besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, nur mit der Abweichung, dass

75 cem des ersten Ablaufes
reservirt und die übrigen Auszüge, nachdem man ihnen

3,0 Liquoris Ammonii caustici
zugesezt hatte, auf ein Gewicht von
20,0

eingedampft werden.

Man löst das gewonnene Extract im reservirten Auszug und fügt

q. s. Spiritus diluti
hinzu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.

Extractum Lobeliae fluidum.

100,0 Herbae Lobeliae subt. pulv.
werden mit

35,0 eines Menstruums,
welches aus

gleichen Theilen Spiritus et Aquae
besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, nur mit der Abweichung, dass

85 cem des ersten Ablaufes
reservirt und die übrigen Mengen des Auszuges auf ein Gewicht von

12,0

eingedampft werden.

Man löst das dünne Extract im reservirten Auszug und fügt

q. s. Spiritus diluti
hinzu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.

Extractum Lupulini fluidum.

100,0 Lupulini

werden mit

20,0 Spiritus

gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen von Spiritus in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, nur mit der Abweichung, dass

70 cem des ersten Ablaufes
reservirt und die übrigen Mengen des Auszuges auf ein Gewicht von

25,0

eingedampft werden.

Man löst das gewonnene Extract im zurückgestellten Auszug und bringt mit Hilfe von

q. s. Spiritus
auf ein Gewicht von
100,0.

Extractum Quassiae fluidum.

100,0 Ligni Quassiae subt. pulv.

werden mit

40,0 eines Menstruums,

welches aus gleichen Theilen Weingeist und Wasser besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt.

Die Ausbeute wird mit Hilfe von
q. s. Spiritus diluti
auf
100,0
gebracht.

Extractum Rhei fluidum.

100,0 Radicis Rhei gr. m. pulv.

werden mit

40,0 eines Menstruums,

servirten

um.

weiteren
Extractum
percolirt,

es
des Aus-

m zurück-
Hülfe von

lum.
puly.

a Wein-
ichmässig
desselben
m Aconiti
irt.
n

m.
puly.

welch
1 Th
feuch
geben
Acon
aber

reser
Gewi

inge
Ma
geste
q
auf ei
1

1
werde

gleich
Extra
Weis
Di
1
betra

Ext

werde

und

gleich
gepac
welch

und

bestei
fluidu
mit d

reser

welches aus 3 Theilen Weingeist und 1 Theil Wasser besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen des angegebenen Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, aber mit der Abweichung, dass

75 cem des ersten Ablaufes reservirt und die übrigen Auszüge auf ein Gewicht von

20,0

eingedampft werden.

Man löst das gewonnene Extract im zurückgestellten Auszug und bringt mit Hilfe von

q. s. Spiritus

auf ein Gewicht von

100,0.

Extractum Sabinæ fluidum.

100,0 Summitatum Sabinæ gr. m. pulv. werden mit

25,0 Spiritus

gleichmässig gefeuchtet und in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt.

Die Ausbeute soll

100,0

betragen.

Extractum Sarsaparillæ fluidum.

100,0 Radicis Sarsaparillæ gr. m. pulv.

werden mit einer Mischung aus

10,0 Glycerini,

10,0 Spiritus

und

20,0 Aquæ destillatæ

gleichmässig gefeuchtet, in einen Percolator gepackt und mit Hilfe eines Menstruums, welches aus

1 Theil Spiritus

und

2 Theilen Aquæ destillatæ

besteht, in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, nur mit der Abweichung, dass man

80 cem des ersten Ablaufes

reservirt und die übrigen Auszüge auf

16,0

eindampft. Man löst dann das gewonnene Extract im zurückgestellten Auszuge und bringt mit Hilfe von

q. s. Spiritus diluti

auf ein Gewicht von

100,0.

Extractum Scillæ fluidum.

100,0 Bulbi Scillæ gr. m. pulv.

werden mit

20,0 Spiritus

gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen Spiritus in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, nur mit der Abweichung, dass

75 cem des ersten Ablaufes

reservirt werden und die nachlaufenden Theile des Auszuges auf ein Gewicht von

20,0

eingedampft werden.

Man löst das gewonnene Extract im zurückgestellten Auszuge und bringt mit Hilfe von

q. s. Spiritus

auf ein Gesamtgewicht von

100,0.

Extractum Secalis cornuti fluidum.

100,0 Secalis cornuti subt. pulv. werden mit

30,0 eines Menstruums,

welches aus 3 Theilen Spiritus und 4 Theilen Wasser besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Menstruums in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, jedoch mit der Abweichung, dass

85 cem des ersten Ablaufes

reservirt und die Nachläufe, nachdem man ihnen

5,0 Acidi hydrochlorici diluti

zugesetzt hatte, auf ein Gewicht von

12,0

eingedampft werden.

Man löst dann das erhaltene Extract im reservirten Auszuge und bringt das Gesamtgewicht mit Hilfe von

q. s. Spiritus diluti
auf
100,0.

Extractum Senegae fluidum.

100,0 Radicis Senegae gr. m. pulv.
werden mit

45,0 eines Menstruums,
welches aus 2 Theilen Spiritus und
1 Theil Wasser besteht, gleichmässig ge-
feuchtet und in der unter Extractum Aconiti
fluidum angegebenen Weise percolirt, nur
mit der Abweichung, dass

85 cem des ersten Ablaufes
reservirt und die Nachläufe auf ein Gewicht
von

12,0
eingedampft werden, und ferner, dass man
ersterem, ehe man das durch Eindampfen
erhaltene Extract darin löst,

2,0 Liquoris Ammonii caustici
zusetzt.

Das Gesamtgewicht bringt man mit
Hülfe von

q. s. Spiritus diluti
auf
100,0.

Extractum Sennae fluidum.

100,0 Foliorum Sennae Alexandr.
gr. m. pulv.
werden mit

40,0 eines Menstruums,
welches aus 3 Theilen Weingeist und
4 Theilen Wasser besteht, gleichmässig
gefeuchtet und mit weiteren Mengen des-
selben Menstruums in der unter Extractum
Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt,
aber mit der Abweichung, dass

80 cem des ersten Ablaufes
reservirt und die Nachläufe auf ein Gewicht
von

16,0
eingedampft werden. Man löst das erhaltene
Extract in dem zurückgestellten Auszuge und
bringt das Gesamtgewicht mit Hülfe von
q. s. Spiritus diluti

auf
100,0.

Extractum Strychni fluidum.

100,0 Seminis Strychni sub. pulv.
werden mit

100,0 eines Menstruums,
welches aus 8 Theilen Weingeist und
1 Theil Wasser besteht, genässt und in
einem verschlossenen Gefäss 48 Stunden
macerirt. Man bringt die Substanz dann in
den Percolator, und erschöpft sie mit den
nöthigen Mengen des angegebenen Men-
struums und in der unter Extractum Aconiti
angegebenen Weise.

Das Gesamtgewicht bringt man mit
q. s. Spiritus
schliesslich auf
100,0.

Extractum Taraxaci fluidum.

100,0 Radicis Taraxaci cum herba
gr. m. pulv.
werden mit

30,0 eines Menstruums,
welches aus 2 Theilen Weingeist und
3 Theilen Wasser besteht, gleichmässig
gefeuchtet und mit weiteren Mengen des an-
gegebenen Lösungsmittels in der unter Ex-
tractum Aconiti fluidum angegebenen Weise
percolirt, aber mit der Abweichung, dass

85 cem des ersten Ablaufes
reservirt und die Nachläufe auf ein Gewicht
von

12,0
eingedampft werden.

Das erhaltene Extract löst man im zurück-
gestellten Auszuge und bringt das Gesamt-
gewicht mit

q. s. Spiritus diluti
auf
100,0.

Extractum Uvae Ursi fluidum.

100,0 Foliorum Uvae Ursi gr. m.
pulv.
werden mit

35,0 eines Menstruums,
welches aus gleichen Theilen Wein-
geist und Wasser besteht, nachdem man
diesem

10,0 Glycerini

um.
puly.

eist und
st und in
Stunden
dann in
mit den
en Men-
n Aconiti
mit

um.
m herba

eist und
ichmässig
en des an-
unter Ex-
ten Weise
, dass
s
n Gewicht

m zurück-
Gesammt-

dum.
i gr. m.

n Wein-
dem man

zuge
Man
Thei
Löst
fluid
Abw

rese
von

eind
in d
das

auf

F

werd

welc
1 Tl
feuch
Löst
Acor
colir

rese
von

eing
N
zurü
noch

zu, c

betra

I

werd

gleich
unte
nen

zugesetzt hatte, gleichmässig gefeuchtet. Man percolirt nun mit Hilfe des aus gleichen Theilen Weingeist und Wasser bestehenden Lösungsmittels in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise, aber mit der Abweichung, dass man

70 ccm des ersten Ablaufes reservirt und die Nachläufe auf ein Gewicht von

24,0

eindampft. Das erhaltene Extract löst man in dem zurückgestellten Auszuge und bringt das Gesamtgewicht durch Zusatz von

q. s. Spiritus diluti

auf

100,0.

Extractum Valerianae fluidum.

100,0 Radicis Valerianae sub. pulv. werden mit

30,0 eines Menstruums,

welches aus 2 Theilen Weingeist und 1 Theil Wasser besteht, gleichmässig gefeuchtet und mit weiteren Mengen desselben Lösungsmittels in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt, aber mit der Abweichung, dass

85 ccm des ersten Ablaufes

reservirt und die Nachläufe auf ein Gewicht von

12,0

eingedampft werden.

Nachdem man das erhaltene Extract im zurückgestellten Auszuge gelöst hat, fügt man noch

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Extractum Zingiberis fluidum.

100,0 Rhizomatis Zingiberis gr. m. pulv. werden mit

25,0 Spiritus

gleichmässig angefeuchtet und dann in der unter Extractum Aconiti fluidum angegebenen Weise percolirt.

Die Ausbeute wird mit Hilfe von

q. s. Spiritus

auf ein Gewicht von

100,0

gebracht.

Farina Hordei praeparata.

1000,0 Farinae Hordei

werden in zinnerne, in einen Dampfapparat passende Infundirbüchsen eingedrückt, so dass letztere $\frac{2}{3}$ davon gefüllt sind, und mindestens 30 Stunden im Dampfbad in der Weise erhitzt, dass nach je 10 Stunden die Masse aus den Büchsen genommen, gemischt und wie vorher in die Gefässe zurückgebracht wird. Man zerreibt, siebt schliesslich die röthliche Masse und wird ungefähr

900,0

Ausbeute erhalten.

Da nicht überall Gerstenmehl zu bekommen ist, so verfährt man auch nach folgender Methode: Man nimmt

1000,0 Fructuum Hordei,

netzt dieselben mit

50,0 Aquae,

lässt 6 Stunden in Zimmertemperatur stehen, bringt sie in ein verdecktes Zinngefäss und erhitzt sie 6 Stunden im Dampfbad. Man trocknet dann im Trockenschrank oder in einer Abdampfschale auf dem Dampfapparat und erhitzt nun in Infundirbüchsen genau so, wie nach ersterer Vorschrift mit dem Gerstenmehl geschieht, 30 Stunden im Dampfbad.

Die veränderte Gerste wird dann durch Stossen oder, wo dieselbe vorhanden, in einer Alkoholisirtrommel in ein sehr feines Pulver verwandelt.

Die Ausbeute wird

750,0 bis 800,0

betragen.

Die zweite Vorschrift bietet den Vortheil, für Reinheit des Präparates unter allen Umständen eintreten zu können.

Das präparirte Gerstenmehl ist mit Unrecht etwas in Vergessenheit gerathen und durch neuere diätetische Präparate verdrängt worden. Es dürfte sich aber empfehlen, ihm die Aufmerksamkeit wieder zuzuwenden, da es sich als Nahrungsmittel bewährt hat und gut vertragen wird.

Möglicherweise finde ich keine Gelegenheit mehr und will deshalb an dieser Stelle erwähnen, dass das sogenannte Aufschliessen stärkemehlhaltiger Präparate, also von Leguminosen-, Hafer- etc. Mehl, darin besteht, das betreffende Korn mit $\frac{1}{10}$ Theile seines Gewichtes Wasser zu quellen und hierauf heissen Wasserdämpfen auszusetzen. Die so „aufgeschlossene“ Frucht wird dann getrocknet, gemahlen und durch Sieben von den Kleien getrennt. Es steht schliesslich frei, noch Nährsalze dem Präparate beizufügen.

Das „Aufschliessen“ ist also ein einfacher Verkleisterungsprocess, welcher aber durch längeres Dünsten in höherem Grade zur Durchführung kommt, wie dies beim Kochen einer Mehlsuppe möglich wäre. Es wird damit eine höhere Leichtverdaulichkeit unbestritten erreicht.

Fel Tauri depuratum siccum.

100,0 Fellis Tauri recentis,
100,0 Spiritus

werden gemischt. Man setzt dann

20,0 Carbonis ossium depurati
humidi

zu, schüttelt 20 Minuten, lässt 48 Stunden ruhig stehen und filtrirt.

Vom Filtrat destillirt man

80,0 Spiritus

ab und dampft den Rückstand zur Trockne ein.

Die Ausbeute wird

6,5

betragen.

Fel Tauri depuratum spissum.

300,0 Fellis Tauri recentis

werden im Dampfbad eingedampft auf

100,0,

und mit

100,0 Spiritus

vermischt. Man überlässt in verschlossenem Gefässe 24 Stunden der Ruhe, filtrirt, destillirt vom Filtrat

90,0 Spiritus

ab und dampft den Rückstand zu einem dicken Extract ein.

Die Ausbeute wird

30,0

betragen.

Fel Tauri inspissatum.

100,0 Fellis Tauri recentis

werden im Dampfbad zur Consistenz eines dicken Extractes eingedampft. Die Ausbeute schwankt zwischen

11,0 bis 13,0.

Ferro-Kalium tartaricum crudum.

100,0 Ferri limati,

500,0 Tartari crudi pulverati

werden mit

200,0 Aquae

gemischt und unter öfterem Ersatz des verdampfenden Wassers so lange im Dampfbade erhitzt, bis sich die Masse mit schwarzgrüner Farbe in Wasser löst. Man setzt dann

250,0 Sacchari gr. m. pulv.

zu, trocknet die Masse vollständig aus und zerreibt sie zu gröblichem Pulver oder, wenn die Gelegenheit hierzu vorhanden ist, presst man die Masse, so lange sie noch plastisch ist, mit einer Succuspresse in Faden.

Der Zuckerzusatz erhöht die Haltbarkeit und Löslichkeit des Präparates.

Die Ausbeute beträgt etwas über

800,0.

Ferro-Kalium tartaricum purum.

320,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,

mit

1200,0 Aquae

verdünnt, und

320,0 Liquoris Ammonii caustici,

mit

1200,0 Aquae

verdünnt.

Beide Lösungen werden gleichzeitig in dünnem Strahl unter Agitiren in ein Gefäss gegossen, welches

6000,0 Aquae

enthält und zu zwei Dritttheilen davon gefüllt ist. Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Decantiren und Abnehmen

z eines
usbente

dum.

des ver-
opfbade
zgrüner
in

aus und
r, wenn
, presst
isch ist,
barkeit

rum.
hlorati,

stici,

itig in
Gefäss

von ge-
en Nie-
nehmen

des i
täglich
lirten
frei i
ein Th
den h
Er

gemis
so lar
eines
Ma

lässt
Da
oder
licher
Die
auf

Fer

löst n
10
filtrir
trägt

ein, b
sich e
Ma

erwär
ung v
sich
Lame
streic
Die

verdü

und

des überstehenden Wassers mittels Heber täglich 3 mal und so oft mit kaltem destillirten Wasser aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist, bringt dann den Niederschlag auf ein Tuch und lässt ihn hier ungefähr 12 Stunden lang abtropfen.

Er wird jetzt in einer Porzellanschale mit

200,0 Tartari depurati,
25,0 Kalii carbonici puri

gemischt und im Dampfbade unter Umrühren so lange erhitzt, bis die Masse die Consistenz eines dünnen Extractes hat.

Man nimmt nun vom Dampfbade, löst in

360,0 Aquae,

lässt einige Stunden decantiren und filtrirt.

Das Filtrat wird auf Lamellen verarbeitet oder zur Trockne verdampft und zu gröblichem Pulver verrieben.

Die Ausbeute beziffert sich durchschnittlich auf

230,0.

Ferro-Natrium pyrophosphoricum.

100,0 Natrii pyrophosphorici
crystallisati

löst man in

1000,0 Aquae,

filtrirt die Lösung, lässt sie erkalten und trägt nach und nach unter Agitiren

175,0 seu q. s. Liquoris Ferri
sesquichlorati

ein, bis der zuerst entstandene Niederschlag sich durch weitere Zusätze wieder gelöst hat.

Man setzt nun noch zu

10,0 Natrii pyrophosphorici
crystallisati,

erwärmt eine halbe Stunde, filtrirt die Lösung und dampft das Filtrat so weit ab, bis sich die Masse behufs Herstellung von Lamellen mit dem Pinsel auf Glasplatten streichen lässt.

Die Ausbeute beträgt gegen

150,0.

Ferrum aceticum siccum.

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
verdünnt mit

und 400,0 Aquae destillatae,

100,0 Liquoris Ammonii caustici
ebenfalls verdünnt mit

400,0 Aquae.

Beide Lösungen, möglichst kalt, werden gleichzeitig in dünnem Strahl unter Agitiren in ein Gefäss gegossen, welches

2000,0 Aquae

enthält und zu zwei Dritttheilen davon gefüllt ist.

Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Decantiren und Abnehmen des überstehenden Wassers mittels Heber täglich 3 mal und so oft mit kaltem destillirten Wasser aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist.

Man sammelt dann den Niederschlag auf einem dichten, genässten und tarirten Leinentuch, presst ihn in demselben langsam und so weit aus, bis sein Gewicht

75,0

beträgt und bringt ihn schliesslich in eine entsprechend grosse Enghalsflasche, welche

27,0 Acidi acetici concentrati

enthält, hier durch sofortiges und anhalten-des Schütteln die Lösung bewirkend.

Der im Vergleiche zum Präparate der Pharmakopöe ungefähr doppelstarke Liquor wird nun in möglichst dicker Schicht auf waagrecht liegende Glasplatten aufgetragen und an einem warmen Ort, dessen Temperatur nicht über 25° C. liegt, vor Tageslicht geschützt, getrocknet. Das eingetrocknete Salz springt, wenn die Glasplatten mit Weingeist sauber geputzt waren, beim Trocknen von selbst in Lamellen ab.

Die Ausbeute beträgt

26,0 bis 28,0.

Ferrum albuminatum liquidum.

5,5 Albuminis ovorum sicci

werden in

50,0 Aquae

gelöst und mit

2,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,

welche man vorher mit

20,0 Aquae

verdünnte, vermischt. Man erwärmt nun die Mischung bis auf 35°, schüttelt so lange, bis sie sich zu klären beginnt und fügt

10,0 Spiritus

und

q. s. Aquae

hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Man decantirt und giesst klar ab. Die Lösung enthält 0,2 Fe.

Ferrum albuminatum sicum.

55,0 Albuminis ovorum sicci

werden in

250,0 Aquae

gelöst und mit

20,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,

welche man vorher mit

100,0 Aquae

verdünnte, vermischt. Man erwärmt auf 35°, agitirt stark, streicht die erkaltete Masse auf waagrecht liegende Glasplatten und trocknet sie bei einer Maximaltemperatur von 35° zu Lamellen aus.

Die Ausbeute beträgt

60,0.

Ferrum benzoicum oxydatum.

10,0 Acidi benzoici

werden in

200,0 Aquae

und

15,0 Liquoris Ammonii caustici

durch Digestion und öfteres Schütteln gelöst. Man setzt dann

16,5 Liquoris Ferri sesquichlorati,

welche man mit

200,0 Aquae

verdünnt hatte, zu und wäscht den entstandenen Niederschlag durch Decantiren und Abheben der überstehenden Flüssigkeit so lange mit kaltem destillirten Wasser aus, bis das Waschwasser von Silbernitrat nur noch schwach getrübt wird. Man sammelt nun den Präcipitat auf einem genässten, dichten Leinentuch, presst ihn vorsichtig aus und trocknet ihn bei einer Maximaltemperatur von 30° an vor Licht geschütztem Orte.

Die Ausbeute beträgt bei vorsichtigem Arbeiten

15,0.

Das benzoösanre Eisenoxyd dient zur Herstellung von Oleum Jecoris Aselli ferratum, löst sich aber nur, wenn es frisch bereitet ist.

Ferrum bromatum.

35,0 Ferri pulverati

übergiesst man in einer Reibschale mit

300,0 Aquae,

fügt dann allmählig zu

63,5 Bromi

und agitirt noch so lange, bis die rothe Farbe in Blassgrün übergegangen ist. Man filtrirt nun und dampft das Filtrat bei einer Temperatur, welche 50° nicht übersteigt, zur Trockne ein. Das erhaltene Salz wird zerrieben, in dünner Schicht zwischen 2 Glasplatten gedrückt und auf beiden Seiten dem Sonnenlichte ausgesetzt, bis die Farbe weisslich ist. Man füllt dann lose in enge, cylindrische Gläser, verschliesst diese gut und bewahrt sie an einer Stelle auf, wo sie stets vom directen Sonnenlichte berührt werden.

Die Ausbeute beträgt gegen

90,0.

Ferrum chloratum.

500,0 Acidi hydrochlorici

bringt man in einen Glaskolben, setzt nach und nach

100,0 Ferri in filis seu limati

zu und erwärmt schliesslich so lange, bis alle Gasentwicklung aufgehört hat. Man filtrirt nun, dampft das Filtrat auf ein Gewicht von

300,0

ein, setzt

1,0 Acidi hydrochlorici

zu und fährt mit dem Abdampfen noch so lange fort, bis die Masse krystallinisch zu werden beginnt. Man kühlt nun rasch ab, indem man die Abdampfschale in ein Gefäss mit kaltem Wasser setzt, trocknet das Salz durch Drücken zwischen Filtrirpapier, und bringt es in kleine Gläser. Die eingeschliffenen Stöpsel verbindet man mit feuchtem Pergamentpapiere und verpicht den Verband nach dem Trocknen.

Die Ausbeute wird

275,0

betragen.

zur Her-
erratum,
eitet ist.

ait

he Farbe
n filtrirt
Tempe-
Trockne
eben, in
itten ge-
Sonnen-
slich ist.
ndrische
bewahrt
vom di-

etzt nach

ti
nge, bis
t. Man
Gewicht

noch so
nisch zu
asch ab.
n Gefäss
das Salz
ier, und
eschliffe-
tem Per-
Verband

1000

347
40

brin
selb
zu v
alle
filtri
wick
ein,
zu v
fort,
dure
in e
erst
brin
auf
und
häut
aus,
Auf
nur
D
in e
ben
papi
Tro
bew
dire
D
tion
Aus
in d
verd
und
eber
B
glei

Ferrum chloratum purum.

(Insolatione paratum.)

500,0 Acidi hydrochlorici

bringt man in einen Glaskolben, setzt demselben nach und nach

100,0 Ferri in filis seu limati

zu und erwärmt schliesslich so lange, bis alle Gasentwicklung aufgehört hat. Man filtrirt nun, dampft das Filtrat auf ein Gewicht von

300,0

ein, setzt

5,0 Acidi hydrochlorici

zu und fährt mit dem Eindampfen so lange fort, bis eine breiige Masse entsteht, die durch rasches Abkühlen (Einsetzen der Schale in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäss) erstarrt. Man zerreibt nun die Salzmasse, bringt das Pulver in 5 mm dicker Schicht auf flache Porzellanteller oder auf Glasplatten und setzt den directen Sonnenstrahlen unter häufigem Wenden und Umrühren so lange aus, bis das Salz weiss geworden und eine Auflösung davon mit Kalium ferro-cyanatum nur eine weissliche Trübung giebt.

Das gebleichte Salz füllt man dann sofort in enge cylindrische Gläser, deren eingeriebene Stöpsel man mit genässtem Pergamentpapier verbindet, um den Verband nach dem Trocknen zu verpichen. Die gefüllten Gläser bewahrt man an einem Orte auf, wo sie dem directen Sonnenlichte ausgesetzt sind.

Durch die etwas umständliche Manipulation entsteht gewöhnlich Verlust, so dass die Ausbeute

260,0

in der Regel nicht übersteigt.

Ferrum citricum.

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati, verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae,

und

100,0 Liquoris Ammonii caustici, ebenfalls verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen, möglichst kalt, werden gleichzeitig in dünnem Strahl unter Agitiren

in ein Gefäss gegossen, welches

2000,0 Aquae destillatae

enthält und zu 2 Dritttheilen davon gefüllt ist.

Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Decantiren und Abnehmen der überstehenden Flüssigkeit mittels Heber täglich 3 mal und so oft mit kaltem destillirten Wasser aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem dichten, genässten und tarirten Leinentuch, presst ihn in demselben langsam und so weit aus, dass sein Gewicht

50,0

beträgt.

Andrerseits löst man

32,0 Acidi citrici recenter exsiccati

in

150,0 Aquae destillatae,

filtrirt die Lösung in eine entsprechend grosse Enghalsflasche, wäscht den Filter nach und trägt den Niederschlag sofort ein, nun die Mischung wenigstens 20 Minuten oder so lange schüttelnd, bis sich der Niederschlag gleichmässig in der Flüssigkeit vertheilt, bez. gelöst hat. Man stellt unter öfterem Schütteln in kühlen, vor Licht geschützten Raum und filtrirt dann, das Filtrat dampft man zur Syrupdicke ein und verarbeitet es durch Aufstreichen auf waagrecht liegende Glasplatten auf Lamellen.

Die Ausbeute beträgt gegen

40,0.

Ferrum citricum ammoniatum.

Man verfährt genau nach der vorigen Vorschrift, nur mit dem Unterschied, dass man die citronsaure Eisenoxydlösung mit

16,0 Acidi citrici recenter exsiccati

und nach dessen Lösung mit

q. s. Liquoris Ammonii caustici

bis zum schwachen Ueberschuss versetzt und dann erst filtrirt. Man dampft das Filtrat zur Syrupdicke ein und verarbeitet dann die Masse durch Aufstreichen auf waagrecht liegende Glasplatten auf Lamellen.

Die Ausbeute beträgt

60,0.

Ferrum citricum effervescens.

(Ad usum mercatorium).

50,0 Ferri citrici ammoniati

werden zu einem sehr feinen Pulver zerrieben und mit

500,0 Natrii bicarbonici sub. pulv.,

350,0 Acidi tartarici sub. pulv.,

400,0 Sacchari albi sub. pulv.

gemischt und in einer Abdampfschale unter schwachem Erwärmen auf dem Dampfapparate mit

300,0 Spiritus,

in welchem man

50,0 Acidi citrici

löste, angefeuchtet. Die feuchte Masse reibt man behufs Granulation mittelst Pistills durch ein grobes Haar- oder verzinnertes Metallsieb, bringt in dünnen Schichten auf Horden und trocknet im Trockenschrank scharf aus. Schliesslich reibt man die meist lose zusammenhängende Masse nochmals vorsichtig durchs Sieb und bewahrt das nun fertige, schön citrongelbe Präparat, um es vor Zersetzung durch Licht zu schützen, in braunen Gläsern auf.

Die Ausbeute beträgt um

1300,0.

Ferrum citricum effervescens cum Magnesia.

(Ad usum mercatorium).

50,0 Ferri citrici ammoniati,

25,0 Magnesii carbonici,

500,0 Natrii bicarbonici,

400,0 Acidi tartarici,

400,0 Sacchari albi,

alle sehr fein gepulvert und gemischt, werden in einer Abdampfschale im Dampfbad sehr schwach erwärmt und mit

300,0 Spiritus,

in welchem man vorher

75,0 Acidi citrici

löste, angefeuchtet. Die feuchte Masse wird dann in derselben Weise behandelt, wie bei Ferrum citricum effervescens angegeben ist. Das fertige, schön citrongelbe Präparat wird, vor Licht geschützt, am besten in braunen Gläsern aufbewahrt.

Die Ausbeute beträgt gegen

1400,0.

Ferrum jodatum saccharatum.

6,0 Ferri pulverati,

20,0 Aquae destillatae,

16,0 Jodi

werden in eine Glasflasche gebracht und unter öfterem Umschütteln so lange bei Seite gestellt, bis die rothe Farbe in eine grünliche übergegangen ist.

Man bringt dann

80,0 Sacchari Lactis pulverati

in eine Porzellanschale, filtrirt auf diesen die Jodeisenlösung, wäscht das Filter mit einer Kleinigkeit Wasser nach und dampft nun die gemischte Masse im Dampfbad unter fortwährendem Rühren zur Trockne ab. Man zerreibt die resultirende Masse zu Pulver, fügt demselben

q. s. Sacchari Lactis pulverati

hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Gut ausgetrocknet bleibt das Präparat in kleinen, sorgfältig verschlossenen Fläschchen lange Zeit unverändert, während es sich im andern Falle rasch zersetzt.

Handelt es sich darum, kleine Mengen rasch zu bereiten, so verwendet man als Lösungsmittel gleiche Theile Weingeist und Wasser.

Ferrum lacticum.

50,0 Sacchari Lactis

löse man ohne Anwendung von Hitze in

1000,0 saurer Molken

und bringe die Lösung in ein Gefäss, welches nur zu $\frac{2}{3}$ davon gefüllt wird. Andererseits wiegt man

110,0 Natrii carbonici crystallisati

ab, setzt davon den Molken bis zur ungefähren Neutralisation zu und stellt den Natronrest zurück, während man die Molken in einem warmen Zimmer sich selbst überlässt. Die durch die Gärung entstehende Milchsäure stumpft man nach 1 Tage mit dem vorhandenen Natron ab und wiederholt dies so oft, bis nach 4 bis 5 Tagen die Säurebildung aufhört, was mit dem Verbrauch der Soda zusammenfallen wird.

Man säuert nun mit

q. s. Acidi sulfurici diluti

im.

ht und
ei Seite
nliche

ti
esen die
it einer
nun die
er fort-
c. Man
Pulver,

ti

arat in
schchen
sich im

Mengen
an als
eist und

in

welches
rerseits

llisati
r unge-
llt den
Molken
st über-
tehende
age mit
ederholt
gen die
rbrauch

die
unter

setzt

zu, k
durch
tuch.
sie in
Gewi
Ma
heiss
von

in

colir
abzu
die I
ab,
Krys
Ganz
hat.
ein I
tropf
dann
trock
Filtri
etwas
der
setzt
Di

Ob
in F
doch,
che
nehm

1
verdi
4
und
1
ebenf
4
Be
gleich
in ein

die trübe Flüssigkeit schwach an, behandelt unter Erwärmen auf 30° 1/2 Stunde mit

50,0 Carbonis ossium dep.,

setzt nun die wässerige Auflösung von

10,0 trocknen Blutalbumins

zu, kocht ein mal auf, schäumt ab und colirt durch ein dichtes, vorher genässtes Leinentuch. Die Colatur filtrirt man und dampft sie im Dampfbad bis zum vierten Theil ihres Gewichtes ein.

Man giesst nun in die abgedampfte noch heisse Masse eine ebenfalls heisse Auflösung von

110,0 Ferri sulfurici

in 250,0 Aquae destillatae,

colirt rasch, um die entstandenen Flocken abzuscheiden, und stellt die klare Lösung in die Kälte, oder kühlt das Gefäss künstlich ab, dabei durch fortwährendes Rühren die Krystallisation so lange störend, bis das Ganze eine breiige Consistenz angenommen hat. Man bringt nun den Krystallbrei auf ein Leinentuch, lässt die Mutterlauge abtropfen, wäscht ersteren mit etwas Wasser, dann mit Weingeist nach, presst ihn und trocknet ihn schliesslich auf Lösch- oder Filtrirpapier. Die Mutterlauge ergiebt noch etwas Ferrolactat, das unreiner ist und bei der nächsten Herstellung der Lauge zugesetzt wird.

Die Ausbente beträgt

40,0.

Obleich das milchsaure Eisenoxydul meist in Fabriken gemacht wird, so glaubte ich doch, bei den geringen Schwierigkeiten, welche seine Herstellung bietet, es hier aufnehmen zu sollen.

Ferrum oleïnicum.

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati, verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae

und

100,0 Liquoris Ammonii caustici,

ebenfalls verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen, möglichst kalt, werden gleichzeitig in dünnem Strahl unter Agitiren in ein Gefäss gegossen, welches

2000,0 Aquae destillatae

enthält und nur zu 2 Dritttheilen davon gefüllt ist.

Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Decantiren und Abnehmen der überstehenden Flüssigkeit mittels Heber täglich dreimal und so oft mit kaltem destillirten Wasser aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist. Man sammelt nun den Niederschlag auf einem dichten, genässten und tarirten Leinentuch, presst ihn in demselben langsam und so weit aus, dass sein Gewicht

50,0

beträgt.

Man bringt ihn nun in eine Porzellanschale, rührt ihn zu einer gleichmässigen Masse, setzt ihm nach und nach

100,0 Acidi oleïnici depurati

zu und fährt mit dem Rühren so lange fort, bis die Mischung homogen ist. Man erhitzt die Masse nun im Dampfbade bis zur vollständigen Lösung des Eisenniederschlags, decantirt schliesslich und bewahrt in Porzellanbüchse auf.

Die Ausbente beträgt, je nachdem das Präparat mehr oder weniger wasserfrei ist,

120 bis 130,0.

Ferrum oxydatum fuscum.

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati, verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae,

und

100,0 Liquoris Ammonii caustici,

ebenfalls verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen, möglichst kalt, werden gleichzeitig in dünnem Strahl und unter Agitiren in ein Gefäss gegossen, welches

2000,0 Aquae destillatae enthält und nur zu 2 Dritttheilen davon gefüllt ist.

Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Decantiren und Abnehmen der überstehenden Flüssigkeit mittels Heber täglich 3 mal und so oft mit kaltem destillirten Wasser aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem dichten, genässten und tarirten Leinentuch, presst ihn in demselben bis zu einem

Netto-Gewicht von

50,0

aus, zerbröckelt ihn dann in kleine Stückchen und trocknet diese, auf Pergamentpapier ausgebreitet, bei einer Temperatur, welche 30° nicht übersteigen darf. Die Ausbeute beträgt ungefähr

35,0.

Ferrum phosphoricum.

100,0 Ferri sulfurici crystallisati,

gelöst in

900,0 Aquae destillatae

und

130,0 Natrii phosphorici crystallisati,

gelöst in

870,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen, möglichst kalt, werden gleichzeitig in dünnem Strahl und unter Agitiren in ein Gefäß gegossen, welches

2000,0 Aquae destillatae

enthält und nur zur knappen Hälfte davon gefüllt ist.

Den entstandenen Niederschlag wäscht man durch Decantiren und Abnehmen der überstehenden Flüssigkeit mittels Heber täglich 3 mal und so oft mit kaltem destillirten Wasser aus, bis das abgenommene Waschwasser mit salpetersaurem Baryt keine Trübung mehr giebt. Das Waschwasser enthält zwar auch freie Phosphorsäure, wenn aber die Auswaschung so gründlich ist, dass das Freisein von schwefelsaurem Natron constatirt wird, kann man sich eine besondere Prüfung auf Phosphorsäure ersparen.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem genässten, dichten Leinentuch, presst ihn in demselben bis zu einem Nettogewicht von

100,0

aus, zerbröckelt ihn dann in kleine Stückchen und trocknet ihn ohne Anwendung von Wärme an der Luft oder am Sonnenlicht.

Die Ausbeute beträgt

45,0.

Ferrum phosphoricum oxydatum.

(Ferrum phosphoricum album).

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati, verdünnt mit

900,0 Aquae destillatae

und

100,0 Natrii phosphorici,

gelöst in

900,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen werden genau wie bei dem vorhergehenden Präparat in ein Gefäß mit

2000,0 Aquae destillatae

gegossen, der entstandene Niederschlag ebenso ausgewaschen, gesammelt und bis zu einem Nettogewicht von

100,0

ausgepresst; dann zerbröckelt man denselben und trocknet ihn im Trockenschrank aus.

Die Ausbeute beträgt

23 bis 24,0.

Es möge noch bemerkt sein, dass der bedeutende Ueberschuss an phosphorsaurem Natron ein absichtlicher und nothwendiger ist.

Ferrum phosphoricum oxydatum cum Natrio citrico.

Man verfährt wie bei Ferrum phosphoricum oxydatum, trocknet aber den gepressten Niederschlag nicht, sondern man trägt ihn in eine heisse Lösung, welche aus

55,0 Acidi citrici

und

110,0 Aquae destillatae

hergestellt ist, ein und erhitzt das Ganze so lange, bis sich der Niederschlag gelöst hat.

Andererseits stellt man eine Lösung von

110,0 Natrii carbonici cryst.

in

220,0 Aquae destillatae

her und fügt diese der ersteren allmählig zu.

Man erhitzt das Ganze nochmals, bis alle Kohlensäure entwichen ist, filtrirt dann und dampft das Filtrat zur Syrupdicke oder so weit ab, um durch Aufstreichen auf Glas tafeln Lamellen daraus herstellen zu können.

Das Präparat darf nur schwach sauer reagiren. Die Menge des Natrium carboni-

tum.

orati,

bei dem
ss mit

geben-
u einem

nselben
aus.

der be-
saurer
endiger

tum

sphori-
pressten
ragt ihn

anze so
st hat.
ng von

ällig zu.
bis alle
ann und
oder so
if Glas-
können.
n sauer
carboni-

cum
etwas
Di

betra

10
verdi

4

und a

gelös

4

Be

in di

Gefäs

20

enthä

Di

stellt

durch

wasse

bis l

samm

Filter

net i

Trock

platte

Di

2

betrag

F

Der

gewor

dem r

mögli

20,

und n

30,

zu, so

We

Umrü

bis zu

platte

in Fo

cum muss daher unter Umständen noch etwas erhöht werden.

Die Ausbeute wird
90,0
betragen.

Ferrum pyrophosphoricum.

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae
und andererseits

65,0 Natrii pyrophosphorici,
gelöst in

435,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen werden zu gleicher Zeit in dünnem Strahl und unter Agitiren in ein Gefäss gegossen, welches

2000,0 Aquae destillatae
enthält und nur zur Hälfte davon gefüllt ist.

Die Mischung wird 24 Stunden kühl gestellt, dann mit kaltem destillirtem Wasser durch Decantiren und Abziehen des Waschwassers mittels Hebers so lange ausgewaschen, bis letzteres chlorfrei befunden wird. Man sammelt dann den Niederschlag auf einem Filter, lässt möglichst abtropfen und trocknet in gewöhnlicher Zimmertemperatur, den Trockenprocess durch Unterlegen von Thonplatten etc. unterstützend.

Die Ausbeute wird
25,0

betragen.

Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico.

Dem nach der vorhergehenden Vorschrift gewonnenen Niederschlag setzt man, nachdem man das letzte Waschwasser so weit wie möglich abgegossen hat,

20,0 Acidi citrici recenter exsiccati

und nach dessen Lösung

30,0 seu q. s. Liquoris Ammonii caust.
zu, so dass letzterer vorherrscht.

Wenn nach längerem Stehen und öfterem Umrühren Lösung erfolgt ist, dampft man bis zur Syrupdicke ab und streicht auf Glasplatten auf, um die getrocknete Masse später in Form von Lamellen abzustossen,

Die Ausbeute beträgt etwas über
60,0.

Ferrum sesquibromatum liquidum.

3,0 Ferri pulverati,
50,0 Aquae destillatae,
5,4 Bromi

werden l. a. in Eisenbromür verwandelt. Man filtrirt dann, wäscht das Filter mit destillirtem Wasser nach und fügt dem Filtrat

2,7 Bromi

und

q. s. Aquae destillatae

hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Der Liquor enthält 10 pCt. Eisenbromid und ist in kleinen Gläsern mit eingeschlifenen Glasstöpseln aufzubewahren.

Ferrum sesquijodatatum liquidum.

Wie das vorhergehende Präparat darzustellen, indem man an Stelle des Broms zuerst

5,81 Jodi,

später

2,91 Jodi

anwendet.

Der Liquor enthält 10 pCt. Eisenjodid und ist in kleinen Gläsern mit eingeriebenem Stöpsel aufzubewahren.

Ferrum sulfuratum.

60,0 Ferri limati

und

40,0 Sulfuris sublimati

werden abwechselnd in 5 mm dicken Schichten in einen Schmelztiegel eingedrückt, so zwar, dass die unterste Schicht aus Eisen und die oberste aus Schwefel besteht. Den ungefähr zu $\frac{3}{4}$ seines Raumes gefüllten Tiegel bedeckt man mit einem Stück Ziegel, verstreicht die Fugen bis auf eine kleine Oeffnung mit Lehm und lässt das Lutum trocknen.

Man erhitzt dann in Kohlenfeuer zu Anfang nur mässig, verstärkt das Feuer, sobald

kein Schwefel mehr aus der gelassenen Oeffnung brennt, bis zum Rothglühen und erhält den Tiegel noch $\frac{1}{2}$ Stunde in dieser Temperatur. Man hebt ihn dann aus dem Feuer, nimmt, sobald die Masse völlig erkaltet ist, heraus und zerstösst sie in einem eisernen Mörser zu gröblichem Pulver. Würde man den Tiegel öffnen, so lange der Inhalt noch glühte, so ginge durch den Sauerstoff der Luft ein Theil des Schwefel-eisens in Eisenvitriol über.

Die Ausbeute beträgt, wenn die Erhitzung nicht forcirt wurde

85,0.

Ferrum sulfuratum purum.

100,0 Ferri sulfurici crystallisati,

löst man in

400,0 Aquae destillatae

und giesst unter Agitiren in diese Lösung ein

150,0 Liquoris Ammonii caustici,

nachdem man letztere vorher mit

350,0 Aquae destillatae

verdünnt hatte. Man leitet nun in die Mischung

q. s. Schwefelwasserstoffgas

ein, bis Uebersättigung eintritt, wäscht den schwarz gewordenen Niederschlag durch Decantation und Abnehmen des überstehenden Wassers mittels Heber so lange aus, als das Waschwasser sich mit Baryumnitrat noch trübt, und sammelt ihn dann auf einem Filter oder auf dichtem Leinentuch. Es steht nun je nach Bedürfniss frei, entweder das Präparat in feuchtem Zustand zu verarbeiten oder es zu trocknen.

Die Ausbeute wird

28,0 Ferri sulfurati sicci

betragen.

Ferrum tartaricum.

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati, verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae

und

100,0 Liquoris Ammonii caustici,

ebenfalls verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae.

Man stellt aus beiden Lösungen Eisenoxydhydrat her, wie unter Ferrum citricum beschrieben wurde, presst den Niederschlag auf

50,0

aus und trägt ihn in eine Lösung ein, welche man aus

40,0 Acidi tartarici

und

150,0 Aquae destillatae

herstellte. Man bewirkt die Suspendirung des Niederschlages durch Rühren oder Schütteln, bringt in eine Flasche und stellt diese in kühlen, vor Licht geschützten Raum. Wenn die Lösung, welche man durch öfteres Schütteln unterstützt, erfolgt ist, wird filtrirt und das Filtrat zur Syrupdicke abgedampft. Man streicht nun die Masse auf waagrecht liegende Glasplatten und stösst sie nach dem Trocknen in Form von Lamellen ab.

Die Ausbeute wird

52,0

betragen.

Ferrum valerianicum.

25,0 Natrii carbonici crystallisati,

gelöst in

175,0 Aquae destillatae,

werden mit ungefähr

21,0 Acidi valerianici trihydrati

neutralisirt. Man filtrirt und versetzt mit

24,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,

nachdem man letztere mit

400,0 Aquae destillatae

verdünnt hatte. Den entstandenen Niederschlag lässt man absitzen, sammelt ihn auf einem dichten und feinmaschigen Leinentuch, das man vorher nässte, und presst ihn langsam, aber soweit wie möglich, aus. Den Presskuchen zerbröckelt man und trocknet in Zimmertemperatur. Das trockne Präparat zerreibt man und bewahrt es in gut verschlossenen Gläsern auf.

Die Ausbeute beträgt

20,0.

Feuerlöschdosen.

59,0 Kalii nitrici pulverati,

36,0 Sulfuris pulverati,

n Eisen-
citricum
erschlag

n, welche

endirung
en oder
nd stellt
en Raum.
h öfteres
ird filtrirt
gedampft.
agerecht
nach dem

llisati,

rati
zt mit
lorati,

a Nieder-
lt ihn auf
Leinen-
presst ihn
aus. Den
trocknet
Präparat
gut ver-

ti,

werde
Papp
der
durch
schn
derse
der I
um d
lich
chem
Die
ung
durch
brach
Ich
den b
Feuer
zwar
ich d
Feuer
gend

gelöst
Da
spritze
die b
davon
rathen
Da
verka
gängl
vorko
Der
dass
einer
geleis
Als
auch
Behör

F

werde

4,0 Carbonis vegetabilis,
1,0 Englisch Roth

werden getrocknet, gemischt und in runde Pappdosen von 2,5 kg Inhalt gefüllt. An der Seite der gefüllten Dosen führt man durch eine eingestochene Oeffnung eine Zündschnur ein, und zwar so, dass sich 10 cm derselben innerhalb und 15 cm ausserhalb der Dose befinden, legt das äussere Ende um die Dose herum und klebt einen reichlich langen Papierstreifen darauf, auf welchem steht: „Zündschnur!“

Die Feuerlöschdosen finden ihre Anwendung in geschlossenen Räumen und wirken durch die Zündschnur zur Entzündung gebracht, sauerstoffziehend.

Ich war selbst einmal in der Lage, von den bei mir immer in Bereitschaft stehenden Feuerlöschdosen Gebrauch zu machen und zwar mit ausgezeichnetem Erfolg, so dass ich die Herstellung und den Verkauf der Feuerlöschdosen aus eigener Erfahrung dringend empfehlen kann.

Feuerlöschwasser.

20,0 Calcii chlorati crudi,
5,0 Natrii chlorati,

gelöst in

75,0 Aquae fontanae.

Das Feuerlöschwasser wird mittels Handspritze ins Feuer gespritzt. Es inkrustirt die brennenden Theile, so dass sie, einmal davon getroffen, nicht wieder in Brand gerathen.

Das Feuerlöschwasser wird Hectoliterweise verkauft und in grösseren Gebäuden an zugänglichen Stellen nebst Handspritze für vorkommende Fälle bereit gestellt.

Der Erfolg ist ein augenblicklicher, so dass im Entstehen eines Feuers selbst mit einer geringen Quantität Ausserordentliches geleistet werden kann.

Als Ergänzung der Feuerlöschdosen kann auch dieses Mittel warm zum Verkauf an Behörden und Private empfohlen werden.

Flammenschutz - Imprägnation für Gewebe.

I.

2,0 Amyli

werden l. a. mit

85,0 Aquae

verkleistert. In der heissen Masse löst man

8,0 Ammonii sulfurici,

3,0 Acidi borici,

2,0 Boracis,

taucht die Stoffe ein und wringt sie aus.

II.

15,0 Natrii wolframici,

2,0 Saponis domestici

löst man in

83,0 Aquae,

taucht die Gewebe in die heisse Lösung und wringt sie aus.

III.

5,0 Ammonii phosphorici,

2,0 Saponis domestici

löst man in

93,0 Aquae

und wendet die Lösung heiss an.

Flammenschutz - Stärke.

20,0 Natrii wolframici,

20,0 Boracis pulverati,

60,0 Amyli pulverati

werden gemischt und zum Stärken von Vorhängen etc. benützt.

Flammenschutz - Anstrich für Theater-Requisiten.

5,0 Amyli

werden l. a. mit

150,0 Aquae

verkleistert. Man fügt dann hinzu

1,5 Leim,

15,0 Ammonii chlorati,

5,0 Acidi borici

und mischt, wenn alles gelöst,

5,0 Kalifeldspathpulver

darunter.

Die Masse muss möglichst frisch verbraucht und hierbei öfters umgerührt werden.

Flammenschutz-Anstrich, weisser, für Holztheile.

20,0 Zinkweiss
werden mit
30,0 Aquae,
am besten auf einer Farbereibmaschine, ver-
rieben. Unmittelbar vor der Verwendung
mischt man
50,0 Natronwasserglas
hinzu und überstreicht damit die zu schützen-
den Theile zweimal.

* * *

Zum Schlusse sei erwähnt, dass alle
Flammenschutzmittel keine absolute Sicher-
heit gewähren und die Verbreitung eines
Feuers nur verlangsamen, nicht aber ver-
hindern. Mit dem Zeitgewinn ist aber sehr
oft die Unterdrückung eines Brandes er-
möglich.

Feuerwerkskörper.

Die Herstellung derselben in Apotheken
muss sich natürlich auf einige wenige gang-
bare Sorten beschränken, weshalb ich nur
eine kleine Zahl von Vorschriften hier nieder-
legen werde, dabei aber rathen möchte,
wegen der Gefahr der Selbstentzündung mit
Ausnahme der Salonflammen keine Vorräthe
zu halten und nicht sublimirten, sondern
einen nicht zu fein gepulverten Stangen-
schwefel zu benützen. Die verschiedenen
Substanzen sind, jede für sich, gut zu trock-
nen und mit Holzpistill zu mischen. Das
Arbeiten ist bei Licht unstatthaft; ebenso
dürfen in der Nähe keine Feuerungsanlagen
in Betrieb sein, wie überhaupt jede mögliche
Vorsicht geboten erscheint.

Die Mischungen sind trocken in Papier-
hülsen zu stopfen. Den Hülsen giebt man
einen Durchmesser von 20 bis 25 mm und
eine Höhe von 60 bis 80 mm. Je nach Farbe
der Flamme benutzt man Hülsen, welche mit
gleichfarbigem bunten Stanniol überzogen
sind. Zum Gebrauch im Freien giebt man
die gewöhnlichen und billigeren bengalischen
Flammen, während man für geschlossene
Räume Salon- oder Theaterflammen zu liefern
hat.

Bengalische Flammen.

Weiss.

70,0 Kalii nitrici pulverati,
24,0 Sulfuris pulverati,
6,0 Antimonii crudi pulverati.
Man mischt und stopft in die Hülsen.

Gelb.

67,0 Kalii nitrici pulverati,
22,0 Sulfuris pulverati,
11,0 Natrii bicarbonici pulverati.
Man mischt und stopft in die Hülsen.

Grün.

2,5 Antimonii crudi pulverati,
15,5 Sulfuris pulverati,
15,5 Kalii chlorici pulverati,
66,5 Baryi nitrici pulverati.

Oder:

1,0 Laccæ in granis pulveratae,
0,5 Hydrargyri chlorati,
2,0 Fuliginis,
15,0 Kalii chlorici pulverati,
17,5 Sulfuris pulverati,
64,0 Baryi nitrici pulverati.
Man mischt und stopft in die Hülsen.

Blau.

10,0 Cupri oxydati,
20,0 Sulfuris pulverati,
30,0 Kalii chlorici pulverati,
40,0 Kalii nitrici pulverati.
Man mischt und stopft die Mischung in
Hülsen.

Roth.

3,0 Carbonis Tiliae pulverati,
6,5 Antimonii crudi pulverati,
10,0 Kalii chlorici pulverati,
16,0 Sulfuris pulverati,
64,5 Strontii nitrici pulverati.

Oder:

3,5 Carbonis Tiliae pulverati,
10,0 Kalii chlorici pulverati,
20,0 Sulfuris pulverati,
66,5 Strontii nitrici pulverati.
Man mischt und stopft in Hülsen.

Violett.

1,0 Carbonis Tiliae pulverati,
20,5 Cretæ præparatae,
20,5 Sulfuris pulverati,

erati.
ilsen.

verati.
ilsen.

erati.

ti.
i.

veratae.

ti,

i.
ilsen.

ti,
schung in

erati.
verati,
ti,

erati.

erati,
ati,

erati.
n.

erati,

Ma
Hülse

Sie
erwäh
sich
wenig
selbst
her e

Di
Stear
oder
her
und r
in fe
ständ
lacks
Eintr
ung
Ausse
für d
wend

Di
benge
gefüll

Ma
Hülse

Ma
Hülse

Ma
Hülse

27,0 Kalii chlorici pulverati,

31,0 Kalii nitrici pulverati.

Man mischt und stopft die Mischung in Hülsen.

Salon- und Theaterflammen.

Sie haben, wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, den Vorzug, 1. durch die sich beim Brennen entwickelnden Gase weniger zu belästigen und 2. sich nicht von selbst zu entzünden. Ihre Lagerung ist daher eine weniger gefahrvolle.

Die Bereitungsweise der Schellack- und Stearinflammen besteht darin, den Schellack oder die Stearinsäure zu schmelzen, die vorher gemischten getrockneten Pulver nach und nach einzutragen und die erkaltete Masse in feines Pulver zu verwandeln. Selbstverständlich darf eine Ueberhitzung des Schellacks nicht stattfinden, da dieselbe für das Eintragen einer kaliumchlorathaltigen Mischung leicht verhängnissvoll werden könnte. Ausserdem verliert überhitzter Schellack die für die Untermischung von Pulvern nothwendige Düninflüssigkeit.

Die Salonflammen werden, wie bei den bengalischen angegeben, in Papierhülsen gefüllt.

Weiss.

4,5 Acidi stearinici,

4,5 Baryi carbonici,

18,0 Sacchari Lactis pulverati,

18,0 Kalii nitrici pulverati,

55,0 Kalii chlorici pulverati.

Man mischt und stopft die Mischung in Hülsen.

Gelb.

22,5 Laccæ in tabulis pulveratae,

22,5 Natrii oxalici pulverati,

27,5 Kalii nitrici pulverati,

27,5 Kalii chlorici pulverati.

Man mischt und stopft die Mischung in Hülsen.

Grün.

25,0 Sacchari Lactis pulverati,

25,0 Baryi nitrici pulverati,

50,0 Kalii chlorici pulverati.

Man mischt und stopft die Mischung in Hülsen.

Blau.

19,0 Laccæ in tabulis pulveratae,

36,0 Kalii chlorici pulverati,

45,0 Cupro-Ammonii sulfurici.

Man mischt und stopft die Mischung in Hülsen.

Roth.

4,5 Lycopodii,

4,5 Strontii oxalici pulverati,

18,0 Sacchari Lactis pulverati,

55,0 Kalii chlorici pulverati.

Man mischt und stopft die Mischung in Papierhülsen.

Oder:

25,0 Laccæ in tabulis pulveratae,

75,0 Strontii nitrici pulverati.

Man schmelze den Schellack, mische den Strontian darunter, lasse die Masse erkalten und verwandle sie dann in feines Pulver. Diese Flamme giebt den schönsten Effect, brennt fast ohne Rauch, ist aber etwas theuer.

Magnesiumflammen.

Von der „Chemischen Fabrik auf Actien (vormals *E. Schering*)“ eingeführt, übertreffen sie an Glanz alles bisher Dagewesene. Obwohl ihr Preis ein etwas höherer ist, bieten sie doch wieder den Vortheil, wesentlich langsamer zu brennen. Ihrem Charakter nach sind sie den Salon- und Theaterflammen beizuzählen, werden aber ihres Effectes wegen auch im Freien benützt.

Weiss.

14,0 Laccæ in tabulis,

84,0 Baryi nitrici.

Man schmilzt den Schellack, mischt den Baryt unter und verwandelt die erkaltete Masse in Pulver. Man fügt nun

2,5 Magnesii metallici pulverati

hinzu, stopft die Mischung entweder lose in Papier oder, wenn man die Flammen als Fackeln benutzen will, möglichst fest in Zinkblechhülsen, die man auf langen Stäben befestigt.

Roth.

16,0 Laccæ in tabulis,

81,5 Strontii nitrici,

2,5 Magnesii metallici pulverati.

Man verfährt, wie bei der vorigen Mischung

Firnisse, Lacke, Polituren etc.

Da diese Abtheilung einen Industriezweig für sich bildet, so kann eine ausführliche Behandlung derselben hier nicht stattfinden. Ich werde mich vielmehr darauf beschränken, eine Anzahl von Vorschriften zu geben, welche sich hier und da in Apotheken notwendig machen dürften, und, um Verwechslungen zu vermeiden, eine Erklärung dessen voranschicken, was man unter „Firnissen“ und „Lacken“ im Allgemeinen versteht.

Den Grundstoff aller „Firnisse“ bildet gekochtes Leinöl. Dieser Name erstreckt sich auch auf Harzlösungen, denen Leinölfirnis zugesetzt ist. So nennt man eine Lösung von Copal in Terpentinöl und Leinölfirnis — „Copalfirnis“ und ebenso eine Lösung von Bernstein in Terpentinöl und Leinölfirnis — „Bernsteinfirnis“.

Andererseits nennt man eine reine Harzlösung, gleichgültig ob zum Lösen Weingeist oder Terpentinöl verwendet wurde, „Lack“.

Wohl werden diese Namen sehr häufig verwechselt und man hört im Publikum ebenso oft von einem „Copallack“ wie von einem „Schellackfirnis“, vom Fabrikanten oder Händler aber ist zu verlangen, dass er seine Fabrikate richtig bezeichnet.

Die von mir gewählten Benennungen entsprechen natürlich der oben gegebenen Definition.

Metallfreier Leinöl-Firnis.

1000,0 Olei Lini

werden unter fortwährendem Rühren bis zum schwachen Ausstossen von Dämpfen und so lange auf freiem Feuer erhitzt, bis das Gewicht nur noch

900,0

beträgt.

Man setzt nach dem Erkalten

50,0 Olei Terebinthinae

zu, dass die Ausbeute sich auf

950,0

bezieht.

Der metallfreie Leinölfirnis bildet die Grundlage für Copal- und Bernsteinfirnis. Er kann niemals durch einen blei- oder manganhaltigen Leinölfirnis ersetzt werden.

Leinöl-Siccativ.

1000,0 Olei Lini

werden in derselben Weise, wie im vorigen Passus angegeben, bis zu einer vogelleimartigen Masse oder zum ungefähren Gewicht von

850,0

eingekocht.

Das Leinöl-Siccativ dient dazu, Oelfarbeanstriche durch einen Zusatz von beiläufig 10 pCt. rasch zum Trocknen zu bringen. Es hat vor dem borsaurigen Manganoxydul, welches denselben augenblicklichen Erfolg bewirkt, den Vorzug, den Anstrichen eine gewisse Elasticität zu geben, während jenes spröde macht und ein baldiges Springen und Reissen des Anstriches herbeiführt.

Bleihaltiger Leinöl-Firnis.

1000,0 Olei Lini

werden mit

25,0 Lithargyri praeparati

so lange auf freiem Feuer erhitzt, als noch Schaum aufsteigt. Man nimmt dann vom Feuer und lässt, ehe man den Firnis verwendet, wenigstens 14 Tage absetzen.

Die Ausbeute wird ungefähr

950,0

betragen.

Der bleihaltige Leinölfirnis findet Verwendung bei allen dunklen Oelfarbeanstrichen und muss nur bei Weiss vermieden werden.

Mangan-Leinöl-Firnis.

1000,0 Olei Lini

und

40,0 Mangani borici oxydulati

werden auf mässigem freiem Feuer und unter Rühren so lange erhitzt, bis die gesättigte gelbe Farbe des Leinöles einem blassen Gelbgrün gewichen ist. Um den Farbenübergang controliren zu können, bringt man einige Tropfen des verwendeten Leinöles auf einen Porzellanteller und während des Kochens Gegenproben daneben. Das Ende der Erhitzung ergiebt sich ferner noch im Aufhören des Schäumens.

vorigen
gelleim-
Gewicht

Oelfarbe-
beiläufig
gen. Es
noxydul,
n Erfolg
hen eine
nd jenes
gen und

iss.

di
als noch
ann vom
niss ver-
en.

det Ver-
Oelfarbe-
iss ver-

.

alati
nd unter
gesättigte
lassen
Farben-
ingt man
nöles auf
end des
Das Ende
noch im

De
nomi
Einst
gekül
zurüc
Di

betra
De
seiner
Blei-
mit le
Leinö

werde
Feuer
Ma
hitzte

zu, r
komm
lässt

q.
hinzu.
10

betrag
Stä
Copal
niss g
lässt t
,Wag
aufme
sehr s
aussto
Schme
ihnen

Mar
Copal
zum L

4
werden

Der Firniss wird dann vom Feuer genommen und, wenn dies möglich ist, durch Einstellen des Kessels in kaltes Wasser rasch gekühlt und circa 14 Tage zur Decantation zurückgestellt.

Die Ausbeute wird
925,0

betragen.

Der Mangan-Leinölfirniss eignet sich seiner hellen Farbe wegen zum Anreiben von Blei- und Zinkweiss, trocknet aber, besonders mit letzterem, langsamer wie der bleihaltige Leinölfirniss.

Copal-Firniss I^a.

400,0 Manilla-Copal

werden in einem bedeckten Gefäss auf freiem Feuer langsam geschmolzen.

Man setzt dann die vorher ebenfalls erhitzten

300,0 metallfreien Leinöl-Firniss

zu, rührt und erhitzt, bis die Masse vollkommen gleichmässig ist, nimmt vom Feuer, lässt bis auf circa 100° abkühlen und fügt

q. s. Olei Terebinthinae

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Statt des Manilla-, kann auch Ostindischer Copal genommen werden. Den besten Firniss giebt derjenige Copal, der sich schleifen lässt und unter der fälschlichen Bezeichnung „Wagenlack“ bekannt ist. Es mag darauf aufmerksam gemacht sein, dass gute Copale sehr schwer schmelzen und dunkle Dämpfe ausstossen, aber erst durch die durch das Schmelzen herbeigeführte Zersetzung die an ihnen geschätzte Härte erhalten.

Copal-Firniss II^a.

Man bereitet denselben aus afrikanischem Copal wie den vorhergehenden. Er dient zum Lackiren billiger Möbel etc.

Bernstein-Firniss I^a.

400,0 Bernstein-Abfall

werden, fein gepulvert, mit

300,0 metallfreien Leinöl-Firniss

so lange auf freiem Feuer erhitzt, bis sich der Bernstein gelöst hat. Man nimmt nun vom Feuer, lässt auf 100° abkühlen und fügt

q. s. Olei Terebinthinae

hinzu, dass das Ganze

1000,0

wiegt. Man erhitzt nun im Dampfbad, bis die Masse gleichmässig ist. Der Bernsteinfirniss dient hauptsächlich zu Fussboden-Anstrichen, da er elastischer ist, wie Copal-Firniss.

Bernstein-Firniss II^a.

500,0 Bernstein-Colofon,

200,0 metallfreien Leinöl-Firniss

werden auf freiem Feuer geschmolzen, bis auf circa 100° abgekühlt und mit

q. s. Olei Terebinthinae

bis zum Gesamtgewicht von

1000,0

versetzt. Man bringt dann im Dampfbad zur Lösung.

Asphalt-Lack.

Eisenlack.

400,0 Syrischer Asphalt

werden über freiem Feuer geschmolzen, erkalten gelassen, zerstoßen und in

q. s. Olei Terebinthinae

gelöst, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Man löst vielfach den Asphalt im Terpeninöl, ohne ihn vorher zu schmelzen, erhält dabei einen immer klebenden Anstrich, während durch das Schmelzen der Asphalt eine gewisse Härte bekommt.

Bernsteincolofon-Lack.

400,0 Bernsteincolofon

werden gröblich gestossen und in

600,0 Olei Terebinthinae

gelöst.

Der mit dem Bernsteincolofon-Lack hergestellte Strich ist wenig widerstandsfähig

und wird dieser Lack daher nur für Zwecke verwendet, wo eine längere Dauer nicht beabsichtigt ist.

Colofon - Lack.

400,0 Colofonii Americani rubri
werden in kleine Stücke zerstoßen und in
600,0 Olei Terebinthinae
gelöst. Der Colofon-Lackstrich findet Anwendung für Holzspielsachen, Särgе etc.

Dammar - Lack.

400,0 Dammar
werden auf freiem Feuer vorsichtig geschmolzen, erkalten gelassen, zerstoßen und in

q. s. Olei Terebinthinae
gelöst, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Aehnlich wie beim Asphaltlack löst man vielfach das Dammarharz im Terpentinöl, ohne es vorher zu schmelzen. Der mit einem solchen Lack gemachte Anstrich bleibt aber immer klebend, während durch das Schmelzen eine gewisse Festigkeit und Härte erzielt wird.

Man benutzt den Dammar-Lack zum Anreiben von Zinkweiss oder Ueberziehen von weissen Anstrichen.

Buchbinder-Lack.

Portefeuille-Lack.

120,0 Schellack blond,
30,0 Sandaracae,
14,0 Terebinthinae venetae,
5,0 Liquoris Ammonii caustici
spirituosi,
1,0 Olei Lavandulae,
830,0 Spiritus

macerirt man unter öfterem Umschütteln, bis Alles gelöst ist, und filtrirt dann.

Für den Gebrauch ist die Anweisung zu geben, dass die frisch gestrichene Waare, um den Glanz zu erhöhen, über Kohlenfeuer getrocknet werden muss.

Etiketten - Lack.

150,0 Sandaracae,
50,0 Mastichis,
15,0 Terebinthinae venetae,
800,0 Spiritus.

Man macerirt unter öfterem Umschütteln, bis Alles gelöst, filtrirt und fügt dem Filtrat

q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gewicht

1000,0

beträgt.

Die gedruckten Etiketten werden mit dünnem Gummischleim überzogen, an der Luft getrocknet und schliesslich lackirt. Sind dagegen die Etiketten mit in Wasser löslicher Farbe hergestellt oder geschrieben, so überstreicht man sie, nachdem sie auf das Gefäss aufgeklebt und bereits trocken sind, zweimal mit Collodion und lackirt schliesslich.

Setzt man dem Etikettenlack Anilinfarben zu, so ist man im Stande, die schönsten Farbeneffekte mit Benützung gewöhnlicher weisser Papier-Etiketten zu erzielen. Man hat aber das Verbleichen der Anilinfarben in Betracht zu ziehen.

Gelber Lederlack.

50,0 Schellack, blond,
50,0 Sandaracae,
50,0 Mastichis,
15,0 Terebinthinae venetae,
5,0 Olei Ricini,
5,0 Acidi oxalici,
825,0 Spiritus.

Man löst durch Maceration, filtrirt und fügt

q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Der gelbe Lederlack dient zum Anstreichen gelben Lederzeuges bei Pferdegeschirren. Ist dasselbe schon gebraucht, so muss es vorher mit Benzin gereinigt werden. Der Oxalsäure-Zusatz erhöht die gelbe Farbe.

Rother Juchten-Lederlack.

100,0 Sandaracae,
50,0 Mastichis,

ae,
schütteln,
m Filtrat

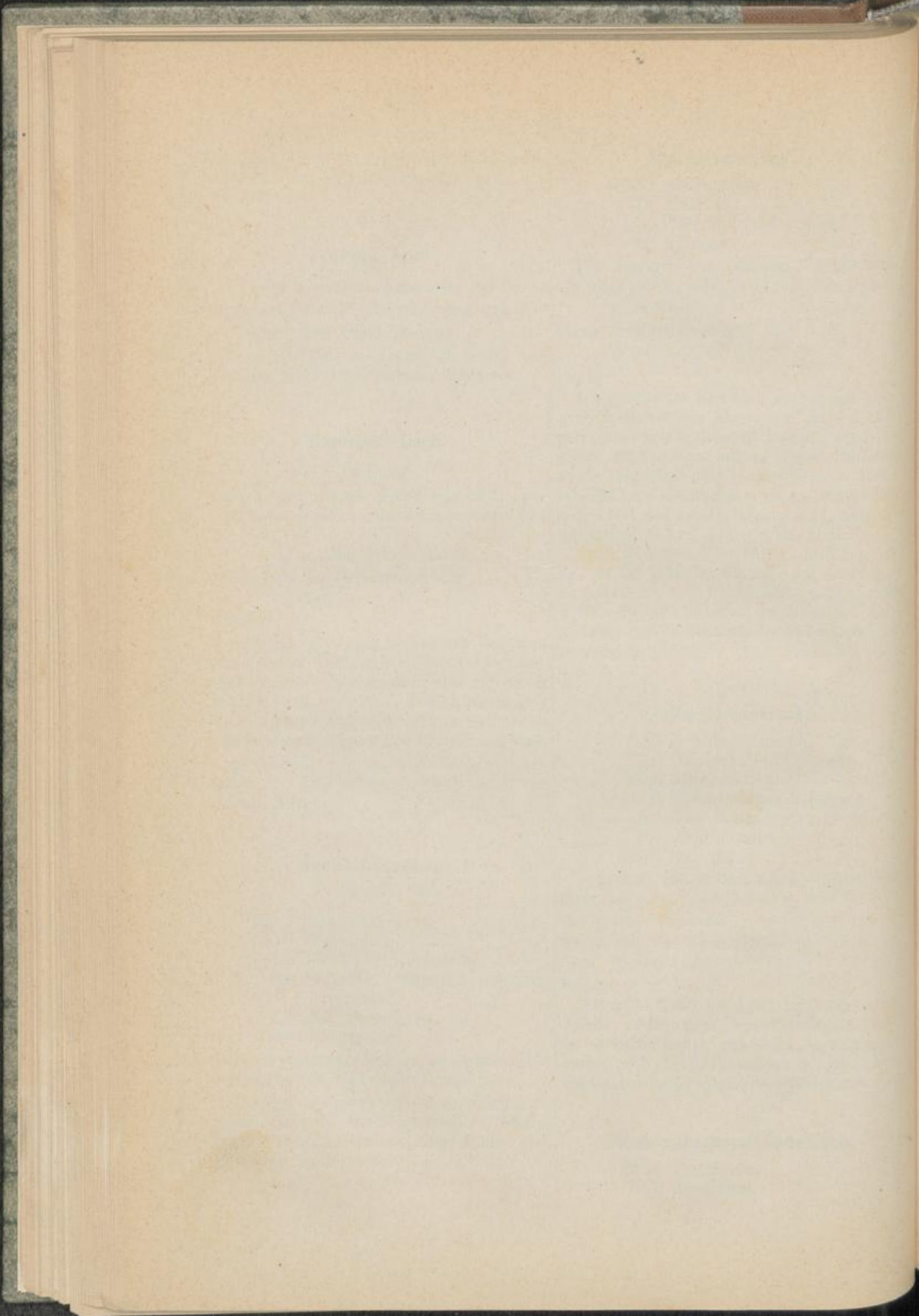
mit dün-
der Luft
Sind da-
löslicher
so über-
as Gefäss
, zweimal
ch.
linfarben
schönsten
öhnlicher
en. Man
farben in

tae,

ltrirt und

ostreichen
eschirren-
muss es
den. Der
Farbe.

uck.



M
füge
hinzu
setze
hinzu
beträ
De
zeug
den

1
löst
80
An
gros
1
1
zusa
Erwä
schn
M
3
hinzu
q-
auf e
100
De
wied
dami
Stun
St
50,0
gut
Löst

10,0 Terebinthinae venetae,
5,0 Elemi (weich),
5,0 Olei Ricini.

Man löse durch Maceration in
füge 850,0 Spiritus,

10,0 Olei betulini aetherei,
5,0 Fuchsin

hinzu, filtrire nach Lösung des letzteren und
setze noch

q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Der Lack dient dazu, um gelbem Lederzeug, das man vorher mit Benzin entfettet, den Charakter des Juchtenleders zu geben.

Schwarzer Lederlack.

150,0 Schellack

löst man durch Maceration in

800,0 Spiritus.

Andererseits schmilzt man in entsprechend
grossem Gefäss

15,0 Terebinthinae venetae,

15,0 Ceræ flavæ

zusammen und setzt unter fortwährendem
Erwärmen die Schellacklösung dieser geschmolzenen Masse zu.

Man fügt nun noch fein zerriebene

20,0 weingeistlösliches Anilinschwarz

hinzu und bringt mit

q. s. Spiritus

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

Der Glanz dieses Lacks kann erhöht und
wieder aufgefrischt werden, wenn man die
damit bestrichene Fläche, nachdem sie 24
Stunden trocknete, bürstet.

Statt des Anilin - Pigment kann man auch
50,0 Russ nehmen, hat denselben aber sehr
gut in einer kleinen Menge der spirituösen
Lösung zu verreiben.

Metall - Lack.

50,0 Schellack, blond,

50,0 Sandaracæ

löst man durch Maceration in

900,0 Spiritus,

filtrirt und setzt noch

q. s. Spiritus

zu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Alle Arten von polirtem Metall werden
durch einen Anstrich mit diesem Lack ge-
schützt.

Stocklack.

75,0 Schellack,

75,0 Sandaracæ,

15,0 Terebinthinae

5,0 Olei Sassafras

löse man durch Maceration in

850,0 Spiritus,

filtrire und füge

q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Gelbe Politur.

150,0 Schellack,

850,0 Spiritus.

Man löse durch Maceration und colire.

Weisse Politur.

75,0 Afrikanischen Copals

setze man gepulvert mindestens 14 Tage der
Einwirkung des Lichtes und der Luft aus,
löse dann in

400,0 Spiritus

durch Digestion und filtrire.

Andererseits führt man

75,0 gebleichten Schellacks

in

400,0 Spiritus

in Lösung über und filtrirt.

Beide Filtrate werden gemischt und durch
Zusatz von

q. s. Spiritus

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0

gebracht.

Flaschenlacke, farbige.**Weiss.**

350,0 Resinae Pini colatae,
350,0 Colofonii albi,
50,0 Paraffini solidi,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man rührt dann unter
Erwärmen damit an

150,0 Schwerspathpulver,
50,0 Cerussae subtile pulveratae,

welche man beide vorher mit einander
mischte, setzt noch zu

25,0 Spiritus

und giesst, wie unter „Cerata“ angegeben,
in mit Stanniol ausgelegte Tafelformen aus.

Gelb.

350,0 Resinae Pini colatae,
350,0 Colofonii albi,
50,0 Paraffini solidi,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man rührt dann unter
Erwärmen damit an

150,0 Schwerspathpulver,
50,0 Chromgelb,

welche man beide vorher mit einander
mischte, setzt

25,0 Spiritus

zu und giesst, wie unter „Cerata“ angegeben,
in Tafeln aus.

Roth.

350,0 Resinae Pini colatae,
350,0 Colofonii flavi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen.

Man rührt dann unter Erwärmen damit an

150,0 Schwerspathpulver,
50,0 Zinnober,

welche man vorher mit einander mischte,
setzt

25,0 Spiritus

zu und giesst, wie unter „Cerata“ ange-
geben, in Tafeln aus.

Blau.

350,0 Resinae Pini colatae,
350,0 Colofonii albi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man rührt dann unter
Erwärmen damit an

100,0 Schwerspathpulver,
100,0 Ultramarin,

welche man vorher mit einander mischte,
setzt

25,0 Spiritus

zu und giesst, wie unter „Cerata“ angegeben,
in Tafeln aus.

Grün.

350,0 Resinae Pini colatae,
350,0 Colofonii albi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man rührt dann damit
an

100,0 Schwerspathpulver,
100,0 sog. Chromgrün,

welche man vorher mit einander mischte,
setzt

25,0 Spiritus

zu und giesst, wie unter „Cerata“ ange-
geben, in Tafeln aus.

Violett.

350,0 Resinae Pini colatae,
350,0 Colofonii flavi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man rührt dann damit
an

100,0 Schwerspathpulver,
75,0 Ultramarin,
25,0 Zinnober,

welche man vorher mit einander mischte,
setzt

25,0 Spiritus

zu und giesst, wie unter „Cerata“ angegeben,
in Tafeln aus.

Schwarz.

400,0 Resinae Pini colatae,
400,0 Colofonii flavi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man rührt dann damit
an

100,0 Frankfurter Schwarz,

setzt

25,0 Spiritus

nn unter

mischte,

gegeben.

e,

nn damit

mischte,

“ ange-

z,

nn damit

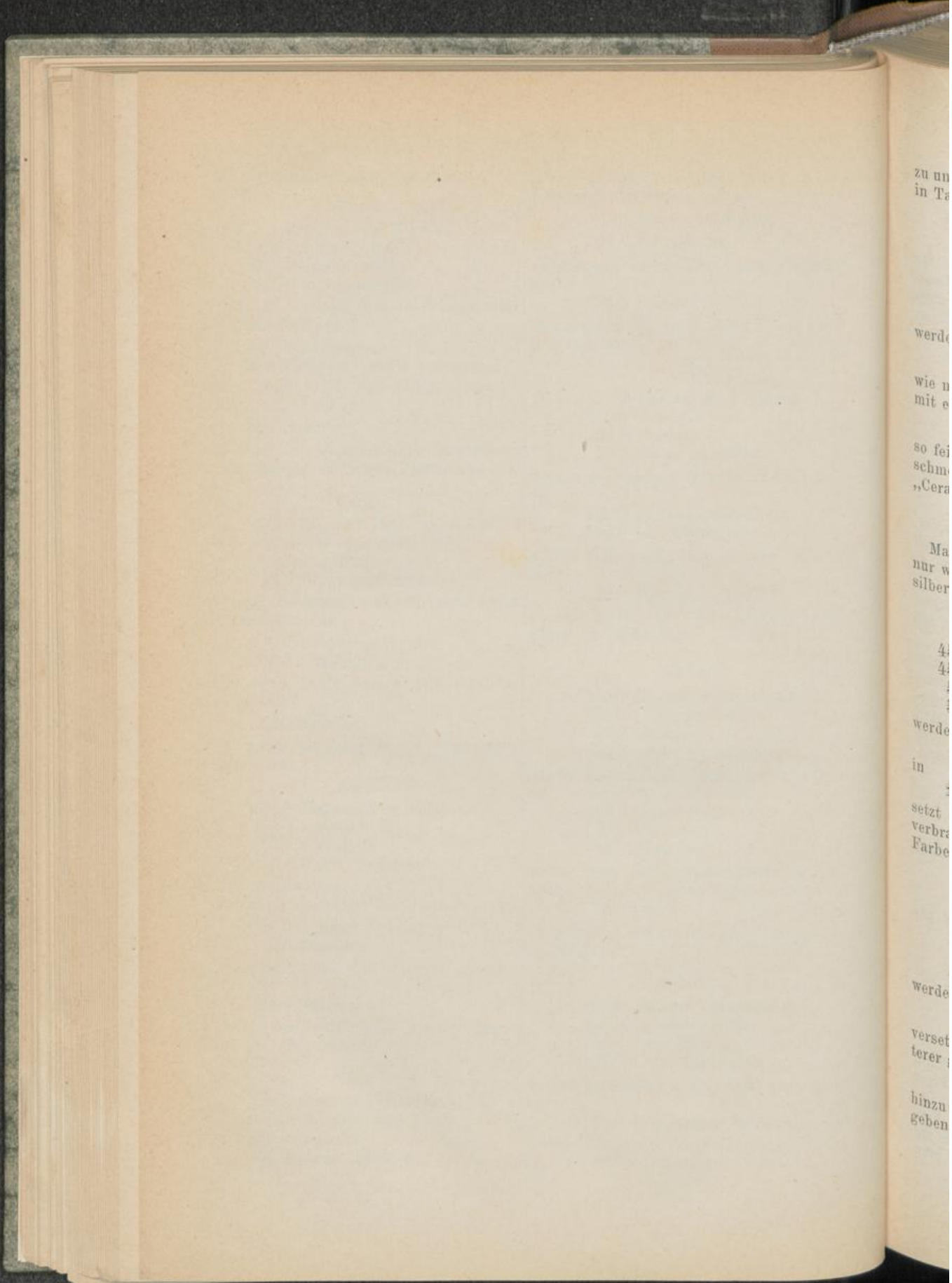
mischte,

gegeben.

z,

nn damit

z,



zu un
in T

werde

wie n
mit e

so fei
schm
„Cera

Ma
nur w
silber

4
4

werde

in

setzt
verbra
Farbe

werde

verset
terer

binzu
geben

zu und giesst, wie unter „Cerata“ angegeben, in Tafeln aus.

Gold transparent.

450,0 Resinae Pini colatae,
450,0 Colofonii albi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man zerrührt dann

15,0 unächten Blattgoldes,

wie man es zum Vergolden der Nüsse nimmt, mit einem Glasstabe in

25,0 Spiritus

so fein, wie nur möglich, setzt dieses der geschmolzenen Masse zu und giesst, wie unter „Cerata“ angegeben, in Tafeln aus.

Silber transparent.

Man bereitet es, wie das vorhergehende, nur wird das Blattgold durch unächtes Blattsilber ersetzt.

Roth transparent.

450,0 Resinae Pini colatae,
450,0 Colofonii flavi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen. Man löst dann

in 1,0 Extracti Alcannae spirituosii

25,0 Spiritus,

setzt diese Lösung der Harzmasse zu und verbraucht sofort, da durch Umschmelzen die Farbe an Schönheit verliert.

Grün transparent.

440,0 Resinae Pini colatae,
440,0 Colofonii flavi,
50,0 Ceresini,
50,0 Cerae japonicae

werden geschmolzen, mit

20,0 Aeruginis pulverati

versetzt und noch so lange erhitzt, bis letzterer gelöst ist. Man fügt dann

25,0 Spiritus

hinzu und giesst, wie unter „Cerata“ angegeben, in Tafeln aus.

Flüssiger Flaschenlack.

20,0 Resinae Pini colatae

werden in

40,0 Aetheris

gelöst. Man fügt der Lösung dann

40,0 Collodii

hinzu und färbt mit einer beliebigen, weingeistlöslichen Anilinfarbe.

Flüssige Flaschen-Gelatine.

50,0 Gelatinae,

50,0 Gummi arabici

löst man in

700,0 Aquae frigidae,

bringt die Lösung zum Sieden, schäumt ab und colirt.

Andererseits rührt man

100,0 Amyli Tritici

mit

100,0 Aquae frigidae

an, setzt unter Rühren die kochende Gelatine-lösung zu, so dass Kleisterbildung stattfindet und färbt nun die Masse mit einer wasserlöslichen Anilinfarbe, z. B.

2,0 Fuchsin,

oder

3,0 Eosin,

oder

5,0 Wasserblau

u. s. w.

Der Flaschenkopf wird in die warme Masse eingetaucht und muss an der Luft trocknen. Der getrocknete Ueberzug ist glasig durchsichtig und haftet sehr fest.

Fleckseifen.

I.

5,0 Extracti Quillajae,

5,0 Boracis

werden fein zerrieben und in

20,0 Fellis Tauri recentis

durch Reiben so weit als möglich gelöst.

Man mischt dann

75,0 Saponis domestici

hinzu, stösst zu einer plastischen Masse an und formt Stücke von beliebiger Grösse daraus.

II.

10,0 Boracis subtile pulverati,
70,0 Saponis domestici subtile pulverati
werden gemischt, mit

20,0 Saponis Kalini ad Spir. saponat.
wenn nöthig unter Erwärmen, zur plastischen
Masse angestossen und in Stücke geformt.

Fleckstifte.

Aus der Fleckseife I oder II formt man
2 cm dicke und 5 cm lange Stängelchen, lässt
dieselben an der Luft trocknen und schlägt
sie in Stanniol ein.

Fleckwässer.

I.

50,0 Liquoris Ammonii caustici
spirit.,

50,0 Olei Terebinthinae rectificati,

50,0 Aetheris,

5,0 Olei Lavandulae,

845,0 Spiritus.

Man mischt und filtrirt.

II.

20,0 Liquoris Ammonii caustici
spirit.,

50,0 Aetheris,

150,0 Benzini,

5,0 Olei Lavandulae,

225,0 Tincturae Quillajae (1 Cort.: 5
Spir.),

500,0 Spiritus.

Man mischt und filtrirt.

III. (*Brönner'sches*).

999,0 Benzini,

0,5 Olei Citronellae,

0,5 Essentiae Mirban.

Man mischt. — Das sogenannte *Brönner'sche*
Fleckwasser eignet sich besonders gut
zum Waschen von Handschuhen.

Fliegenleim.

600,0 Colofonii,

380,0 Olei Lini,

20,0 Ceræ flavæ

werden geschmolzen und colirt. Will man

eine hübsche Farbe geben, so füge man zu-
letzt

1,0 Extracti Alcannæ spirituosii

hinzu und rühre bis zu dessen Lösung.

Der Zusatz von Wachs vermindert bei
hoher Temperatur das Abtropfen der Masse
von den Schnüren oder Stäben und zieht
durch den an Honig erinnernden Geruch, so
wenig sich derselbe den menschlichen Or-
ganen bemerklich macht, die Fliegen an.

Fliegenpapier, giftiges.

20,0 Kalii arsenicici crystallisati,

80,0 Sacchari

löse man in

900,0 Aquæ destillatæ.

Mit der Lösung tränke man Löschpapier,
welches vorher mit den entsprechenden
Stempeln versehen wurde, und trockne es
auf Schnüren oder dünnen Holzstäben.

Die Ausbeute hängt von der Saugfähigkeit
des Papiers ab und kann deshalb nicht mit
Sicherheit bestimmt werden.

Von der Verwendung arsenigsaurer Salze
ist abzusehen, weil dieselben weniger gern,
wie die arsensauren, von den Fliegen ange-
nommen werden und weil bei den damit
Arbeitenden sehr schnell eine mit heftigen
Schmerzen verbundene Vereiterung der Nagel-
becken eintritt.

Fliegenpapier, giftfreies.

1000,0 Ligni Quassiae Surinamensis
werden gröblich gepulvert, mit

5000,0 Aquæ destillatæ

24 Stunden macerirt, dann 1 Stunde ge-
kocht, colirt und ausgepresst.

Der Colatur setzt man

150,0 Syrupi domestici optimi

zu, dampft auf ein Gewicht von

1000,0

ein und trinkt damit Löschpapier.

Von den giftfreien Fliegenmitteln kann
nach meinen Erfahrungen nur noch Piper
longum als wirksam empfohlen werden. Der
hohe Preis desselben steht aber der Ver-
wendung entgegen, dagegen sind Zusätze wie
Coloquinten, Brechweinstein etc., die man

man zu-
uosi
ng.
dert bei
er Masse
nd zieht
eruch, so
ehen Or-
n an.

lisati,

chpapier,
echenden
ockne es
oen.
fähigkeit
nicht mit

rer Salze
ger gern,
gen ange-
en damit
heftigen
der Nagel-

S.
amensis

unde ge-

otimi

teln kann
och Piper
rden. Der
der Ver-
sätze wie
die man

öfter
werf

werd

ange
gepu

M

versch

der

eine

Di

gläse

F

F

M

oder

brau

„I

Wass

den

Zimm

Esse

Haut

abzu

abzu

werd

an d

anwe

„I

derg

öfters empfohlen sieht, entschieden zu verwerfen.

Fliegenpulver.

25,0 Piperis longi subtile pulverati,
25,0 Ligni Quassiae Surinamensis subtile pulverati,
50,0 Sacchari albi pulverati
werden gemischt, mit
20,0 Spiritus diluti
angefenchtet, getrocknet und nochmals feingepulvert.

Man bewahrt das Fliegenpulver in gut verschlossenen Gläsern auf und wendet es in der Weise an, dass man etwas davon auf eine Untertasse aufstreut.

Dispensirt wird es zu 20 g in Opodeldokgläsern.

Fliegenwasser s. Aqua muscarum.

Fliegen- und Mücken-Essenz.

Zum Gebrauch im Zimmer.

10,0 Eucalyptoli,
10,0 Aetheris aceticus,
40,0 Aquae Coloniensis,
50,0 Spiritus.

Man mische und gebe in Gläsern von 20 oder 50 g ans Publikum mit folgender Gebrauchsanweisung ab:

„Die mit ungefähr der zehnfachen Menge Wassers hergestellte Verdünnung wird in den von Fliegen und Mücken heimgesuchten Zimmern dreimal des Tages verstäubt. Die Essenz dient gleichzeitig zum Einreiben der Haut, um Fliegen und Mücken vom Stechen abzuhalten.“

Fliegen- und Mücken-Essenz.

Für Thiere.

10,0 Olei Lauri expressi,
10,0 Eucalyptoli,
10,0 Aetheris,
70,0 Spiritus

werden gemischt und in Flaschen von 100 g an das Publikum mit folgender Gebrauchsanweisung abgegeben:

„Man tränke ein Stückchen Flanell oder dergleichen mit dieser Essenz und bestreibe

damit diejenigen Theile des Pferdes oder Rindes, an welchen es von Fliegen, Mücken oder Bremsen am meisten belästigt wird.“

Fliegen- und Mückenpulver.

5,0 Eucalyptoli
werden mit
20,0 Radicis Iridis Florentini subtile pulverati,
75,0 Amyli pulverati
innig gemischt und in Streubüchsen gefüllt. Dient zum Einpulvern.

Der Gebrauch des Puders ist am bequemsten, weshalb diese Form am meisten als Mittel zum Abhalten der Fliegen und Mücken zu empfehlen sein dürfte.

Fliegen- und Mückensalbe.

Für Thiere.

10,0 Olei Lauri expressi,
10,0 Eucalyptoli,
30,0 Petrolei,
50,0 Ceresini.

Man schmilzt l. a. und giesst in Blechdosen aus.

Fliegen- und Mückenstifte.

Für Menschen.

4,0 Eucalyptoli,
1,0 Olei Anisi vulgaris,
45,0 Paraffini liquidi,
50,0 " solidi.

Man schmilzt l. a. und giesst in Stangen aus. Die zu schützenden Stellen werden mit den Stiften bestrichen.

Man darf von den besonders bei Thieren gebrauchten Mitteln, um die Fliegen, Bremsen und Mücken abzuhalten, nicht zu viel erwarten, da mit der bei grosser Hitze rascher vor sich gehenden Verflüchtigung der wirksamen Bestandtheile die Wirkung nachlässt. Immerhin kann das Eucalyptol das beste bis jetzt bekannte Schutzmittel genannt werden.

Folia Sennae deresinata.

1000,0 Foliorum Sennae
werden mit
4000,0 Spiritus
8 Tage macerirt.

Man presst dann aus, benetzt den Presskuchen mit

500,0 Spiritus,

lässt unter öfterem Umwenden und Mischen 24 Stunden in bedecktem Gefäss stehen und zertheilt auf einer Hürde.

Durch das Benetzen lassen sich die einzelnen Theile des Presskuchens leicht trennen und die Sennesblätter bekommen ein hübscheres Aussehen.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
900,0.

Das Abdestilliren des Weingeistes dürfte sich von selbst verstehen.

Fomentum frigidum Schmuckeri.

100,0 Kalii nitrici,
100,0 Ammonii chlorati

löst man in

800,0 Aquae destillatae fervidae,
tränkt mit dieser Lösung starkes Filtrirpapier und lässt dieses auf Holzstäbchen trocknen.

Zur Herstellung des *Schmucker'schen* Umschlages legt man das Papier in eine Binde ein und nässt diese mit stark verdünntem Essig.

Das Vorstehende ist die alte *Schmucker'sche* Vorschrift; viel besser dürfte sich zur Herstellung Ammonium nitricum eignen.

Froststifte.

I.

30,0 Camphorae

löst man durch längeres Erhitzen im Dampfbad in

65,0 Sebi benzoinati,

setzt

5,0 Spiritus

zu, rührt so lange, bis die Masse zu erkalten beginnt, und giesst in Stangenformen aus.

II.

45,0 Paraffini liquidi,

45,0 „ solidi

schmilzt man im Dampfbad, lässt etwas abkühlen und löst

2,0 Jodi

darin. Man rührt dann

3,0 Acidi tannici

unter, fügt noch

5,0 Spiritus

hinzu und giesst, wenn die Abkühlung hinreichend fortgeschritten ist, in Stangenformen aus.

Fructus Colocynthis praeparati.

50,0 Fructuum Colocynthis a seminibus liberatorum

werden im Mörser mit Gummischleim, welchen man aus

10,0 Gummi arabici

und

40,0 Aquae destillatae

hergestellt, gleichmässig durchgearbeitet, dann auf Pergamentpapier ausgebreitet, getrocknet und schliesslich gepulvert.

Fumigatio Chlorig.

25,0 Salis culinaris,

25,0 Mangani hyperoxydati

werden gepulvert, gemischt, auf einem flachen Porzellangefäss (Teller) ausgebreitet und mit

50,0 Acidi sulfurici erudi

übergossen.

Dient zum Räuchern von Krankenzimmern. Dieselben sind während des Räucherns geschlossen zu halten.

Fumigatio nitrica.

100,0 Kalii nitrici pulverati

werden mit

100,0 Acidi sulfurici erudi,

welche man mit

50,0 Aquae

verdünnte, nach und nach übergossen.

Gelatina aetherea.

20,0 Albuminis ovi,

80,0 Aetheris

werden so lange energisch miteinander geschüttelt, bis die Masse vollständig gleichmässig ist.

ung hin-
Stangen-

parati.
a semi-
im, wel-

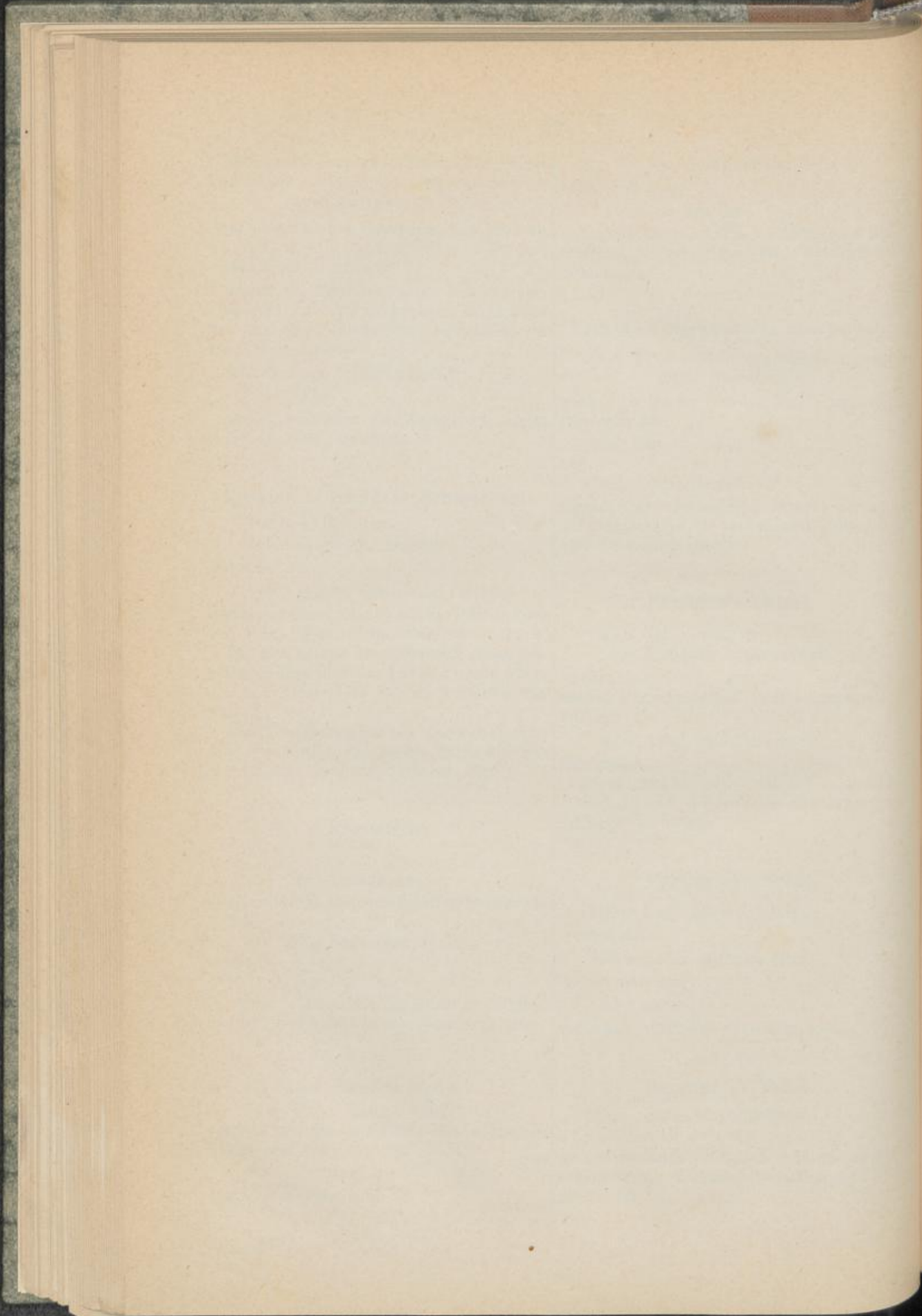
itet, dann
etrocknet

uf einem
gebreitet

zimmern-
erns ge-

en.

nder ge-
gleich-



werde

2 St
Damp
aus,

colirt

und d

Ge

löst n

setzt

zu, co

q

auf ei

1

und l

löst

nach

fügt

hinzu

Oel

welch

Rippe

Man

rechte

trockn

nicht

übers

achte

ausge

dann

Folie

Gelatina Cornu Cervi.

40,0 Cornus Cervi raspati.
0,5 Acidi citrici

werden mit

300,0 Aquae destillatae

2 Stunden macerirt, dann 1/2 Stunde im
Dampfbad erhitzt. Man colirt nun, presst
aus, klärt die Colatur mit

5,0 Eiweiss,

colirt wieder, versetzt mit

20,0 Sacchari

und dampft ein bis auf ein Gewicht von

100,0.

Gelatina Cornu Cervi artificialis.

10,0 Gelatinae albae (foliatae) optimae

löst man in

60,0 Aquae destillatae,

setzt dann

0,5 Acidi citrici,

10,0 Vini albi generosi,

20,0 Glycerini

zu, colirt, bringt durch Zusatz von

q. s. Aquae destillatae

auf ein Gewicht von

100,0

und lässt erkalten.

Gelatina Ergotini lamellata.

5,0 Gelatinae albae foliatae

löst man durch vorheriges Einquellen und
nachheriges Erhitzen in

10,0 Aquae destillatae,

fügt

10,0 Extracti Secalis cornuti

hinzu und giesst die Masse in eine mit etwas
Oel ausgeriebene tafelförmige Zinnform,
welche 15 cm im Quadrat misst und durch
Rippen in 100 kleine Quadrate abgetheilt ist.

Man bringt nun die Form in genau wage-
rechter Stellung in den Trockenschrank und
trocknet hier bei einer Temperatur, welche
nicht unter 40° herabsinkt und 50° nicht
übersteigt, aus; man hat jedoch zu beob-
achten, dass der Trockenprocess nicht länger
ausgedehnt wird, als nothwendig ist, zieht
dann die eine gewisse Elasticität besitzende
Folie von der Form ab und zerschneidet sie,

den durch die Rippen hervorgebrachten Ein-
schnitten folgend, mit der Scheere in 100
Quadrate. Jedes Quadrat wird 0,15 wiegen
und 0,1 Ergotin enthalten.

Entstanden ist dieses Präparat aus dem
Bedürfniss der Aerzte, für den Nothfall Ergo-
tin in compendiöser Form bei sich zu
führen und ohne Zeitverlust eine Ergotin-
lösung selbst bereiten zu können.

Der Artikel ist seit 7 bis 8 Jahren im
Handel und ziemlich viel im Gebrauch. Das
Präparat des Handels trägt auf jedem Qua-
drat in erhabener Schrift die Aufschrift
„Ergotin.“

Wohl könnte man neben der Bezeichnung
noch das Gewicht in die Zinnform einprägen
lassen, würde dann aber für jede Dosis einer
besonderen Form bedürfen.

Gelatina glycerinata.

Als Körper für Bougies, Suppositorien und
Vaginalkugeln.

20,0 Gelatinae albae foliatae

übergiesst man mit

60,0 Mucilaginis Gummi Arabici,

lässt 2 Stunden quellen, fügt

50,0 Glycerini

hinzu und erhitzt unter Rühren im Dampfbad
so lange, bis das Gewicht der ganzen Masse
nur noch

100,0

beträgt.

Man hält diese Masse vorrätzig und ver-
setzt sie, indem man sie schmilzt, mit jedem
beliebigen Medicament, das man mit etwas
Wasser vorher verreibt. Beim Umschmelzen
muss man sehr langsam und mit einem runden
Stab (Glasstab) rühren, um die Bildung von
Luftblasen und Schaum zu verhüten. Die
Formen müssen vorher mit Oel ausgerieben
werden.

Der Zusatz von Gummi Arabicum giebt
der Masse eine festere Consistenz, ohne die
Löslichkeit zu beeinträchtigen, ein Vorzug,
welcher das französische Fabrikat bekanntlich
auszeichnet.

Weichere Consistenzen, wie sie z. B. für
Vaginalkugeln oft wünschenswerth sind,
werden erzielt, indem man obige Masse mit
der Hälfte ihres Gewichtes Mucilago verdünnt.

Gelatina glycerinata.

Zum Einschliessen mikroskopischer Präparate.

7,0 Gelatinae albissimae foliatae
 übergiesst man mit
 42,0 Aquae destillatae,
 lässt 3 bis 4 Stunden stehen, setzt dann
 50,0 Glycerini,
 1,0 Acidi carbonici liquefacti

zu und erwärmt vorsichtig und unter Rühren im Dampfbad so lange, bis die Masse gleichmässig ist und alle durch die Carbonsäure entstandenen Flocken verschwunden sind.

Andererseits bringt man etwas feine Glaswolle auf einen Trichter, wäscht dieselbe mit destillirtem Wasser aus und filtrirt nun die Gelatine-Masse durch die noch nasse Wolle.

Die Gelatine bewahrt man in kleinen Gefässen, die sehr gut verschlossen werden müssen, auf. Grössere Gefässe sind nicht zu empfehlen, weil das öfte Oeffnen die Gefahr der Verunreinigung in sich birgt.

Die Gelatine kann nicht in allen Fällen den Canadabalsam ersetzen, weil sie manche thierische Materien so durchsichtig macht, dass einzelne Formen nicht mehr sichtbar sind.

Gelatina glycerinata cruda.

Hektographen-Masse.

20,0 Glutinis Coloniensis
 zerschlägt man in kleine Stücke, übergiesst dieselben mit
 40,0 Aquae,
 lässt 6 Stunden unter öfterem Wenden quellen, fügt

70,0 Glycerini
 hinzu und erhitzt nun im Dampfbad unter langsamem Rühren so lange, bis sich der Leim gelöst hat und das Gesamtgewicht beträgt.

Es muss sehr darauf geachtet werden, dass die Masse nicht schaumig wird, weshalb man zum Rühren am besten einen runden Stab (Glasstab) nimmt und die Rührbewegung nur langsam vollzieht.

Wird eine weissliche Hektographen-Masse verlangt, setzt man auf obige Menge, wenn der Abdampfprocess vollendet ist,

10,0 Blanc fixe en pâte,

welches man in jeder grösseren Farbehandlung erhält, zu.

Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca.

100,0 Lichenis Islandici concisi,
 6,0 Kali carbonici puri,
 1000,0 Aquae

lässt man zusammen 24 Stunden stehen, seiht dann die Flüssigkeit ab und wäscht das zurückbleibende Moos so oft mit Wasser nach, bis das Waschwasser nicht mehr bitter oder alkalisch schmeckt.

Man übergiesst nun das entbitterte Moos mit

750,0 Aquae,
 erhitzt 4 Stunden im Dampfbad, colirt und behandelt den Rückstand 2 Stunden hindurch mit

500,0 Aquae,
 um schliesslich wieder zu coliren.

Die vereinigten Colaturen dampft man, nachdem man sie mit

35,0 Sacchari albi pulverati
 versetzt hat, im Dampfbad und unter Rühren zur Consistenz eines sehr dicken Extractes ein, zerreisst die nun zähe Masse in kleine Stückchen und trocknet diese, auf Pergamentpapier ausgebreitet, im Trockenschrank vollständig aus.

Das trockene Präparat wird gepulvert und noch mit

q. s. Sacchari albi pulverati
 versetzt, dass der Gehalt an Zucker die Hälfte des Gesamtgewichtes ausmacht.

Gelatina Rubi Idaei.

5,0 Gelatinae albae foliatae
 löst man in
 45,0 Aquae destillatae,
 setzt

1,0 Acidi citrici,
 49,0 Syrupi Rubi Idaei

zu und lässt die Masse in irgend einem passenden Gefäss erkalten.

Das Himbeer-Gelée bildet ein angenehmes Erfrischungsmittel für Kranke und Gesunde.

Farben-

charata

eisi,

stehen.
d wäscht
t Wasser
ehr bitter

erte Moos

olirt und
hindurch

pft man,

ti

er Röhren
Extractes
in kleine
ergament-
rank voll-

lvert und

i
die Hälfte

ae

inem pas-
genehmes
Gesunde.

3000

rührt
8
an, e
lang
2
zu n
Ganz

werde
anger

20 M
misch

darun
Glasb
kurze
beste

löst n
und f
Ma
im M
wärm

werde

werde

Gelatina Salep.

3,0 Tuberum Salep subtile pulv.
rührt man mit
80,0 Aquae destillatae
an, erhitzt die Mischung 20 bis 25 Minuten
lang im Dampfbad, setzt
20,0 Syrupi Aurantii Corticis
zu und kühlt rasch und so lange ab, bis das
Ganze zu einem Gelée erstarrt ist.

Gliricin.

Rattentod.

25,0 Farinae Triticii
werden mit
50,0 Lactis recentis
angerührt und unter Zusatz von
5,0 Sebi ovisis,
0,5 Natrii chlorati
20 Minuten im Dampfbad erhitzt. Man
mischt dann durch Kneten
20,0 Bulbi Scillae gr. m. pulv.
darunter und verabreicht in gut verkorkten
Glasbüchsen. Die Haltbarkeit ist nur von
kurzer Dauer, weshalb man das Präparat am
besten frisch bereitet.

Glycerinum boraxatum.

20,0 Boracis pulverati
löst man unter Erwärmen in
80,0 Glycerini
und filtrirt.
Man kann die Lösung auch durch Reiben
im Mörser erreichen, kommt aber mit Er-
wärmen schneller zum Ziel.

Glycerinum carbolisatum.

5,0 Acidi carbolici liquefacti,
95,0 Glycerini
werden gemischt.

Glycerinum chloroformiatum.

10,0 Chloroformii,
20,0 Spiritus,
70,0 Glycerini
werden durch Schütteln gemischt.

Glycerinum ferratum.

2,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
98,0 Glycerini
werden gemischt. — Dient zum innerlichen
Gebrauch.

Glycerinum jodatum.

1,0 Jodi puri,
1,0 Kalii jodati
werden in
98,0 Glycerini
gelöst.

Glycerinum jodatum causticum.

25,0 Jodi puri,
25,0 Kalii jodati
werden durch Reiben und schwaches Er-
wärmen in
50,0 Glycerini
gelöst.

Glycerinum jodoformiatum.

10,0 Jodoformii praeparati
löst man unter schwachem Erwärmen in
10,0 Spiritus,
80,0 Glycerini
und setzt
0,1 Cumarini
zu.

Glycerinum kreosotatum.

2,0 Kreosoti,
8,0 Spiritus,
90,0 Glycerini
werden gemischt.

Glycerinum sulfurosum.

90,0 Glycerini,
10,0 Aquae destillatae.
Man mischt dieselben und leitet bis zur
Sättigung
q. s. Acidi sulfurosi gasiformis
ein. Man verdünnt nun mit
q. s. Glycerini,
dass in 100 Theilen 10 Theile schweflige
Säure enthalten sind oder dass von 100 Theilen

des Glycerinum sulfurosum 4 Theile Jod entfärbt werden.

Glycerinum tannatum.

10,0 Acidi tannici
löst man in
90,0 Glycerini
und filtrirt die Lösung.

Gossypium antirrhematicum.

Gichtwatte.

3,0 Olei Rusci aetherei,
3,0 „ Terebinthinae rectificati,
3,0 „ Juniperi ligni,
3,0 „ Rosmarini,
3,0 „ Caryophyllorum,
5,0 Camphorae

löst man in
80,0 Spiritus,
filtrirt die Lösung und besprengt damit —
am besten mittels Verstäubers —
2000,0 Gossypii depurati.

Letztere ist, um sie von allen Seiten mit der Essenz in Berührung zu bringen, in dünne Lagen zu zerzupfen und öfters zu wenden. Man lässt 1 Stunde an der Luft trocknen und packt dann in Wachspapier.

Gossypium aromaticum.

5,0 Olei Caryophyllorum
löst man in
75,0 Spiritus,
setzt noch
20,0 Tincturae Benzoës (Sumatra),
10,0 Mixturae oleoso-balsamicae
zu, filtrirt und besprengt damit — am besten
mittels Verstäubers —
2000,0 Gossypii depurati.

Man zerzupft letztere in dünne Lagen und wendet sie während des Imprägnirens öfter um.

Die aromatisirte Watte bleibt eine Stunde an der Luft liegen und wird dann in Wachspapier eingeschlagen.

Gossypium jodatum.

10,0 Jodi puri
werden fein zerrieben und zwischen
100,0 Gossypii depurati,
welche man schichtweise in ein Weithalsglas gestopft hat, gestreut. Man erhitzt nun durch Einsetzen in heisses Wasser, öffnet, um die Luft entweichen zu lassen, den Kork öfters, verschliesst schliesslich das Glas fest und fährt mit der Erhitzung so lange fort, bis alles Jod dampfförmig die Baumwolle durchdrungen hat. Man nimmt nun aus dem Bad und stellt sofort an einen kühlen Ort, da bei langsamem Abkühlen sich das Jod in zu grossen Krystallen condensirt.

Gossypium stypticum.

60,0 Liquoris Ferri sesquichlorati
werden mit
60,0 Spiritus
gemischt. Man trinkt dann mit der Mischung
40,0 Gossypii depurati,
trocknet, vor Licht geschützt, im Trockenschrank und bewahrt in gut verschlossenen braunen Gläsern auf.

Guttapercha depurata.

100,0 Guttaperchae crudae
werden in badewarmem Wasser erweicht und in kleine Stückchen zerzupft. Man löst diese dann in

600,0 Carbonei sulfurati,
lässt die Lösung 24 Stunden absitzen und filtrirt durch Glaswolle in eine genügend grosse Flasche, welche

600,0 Spiritus
enthält. Man schüttelt nun das Filtrat mit dem Spiritus und stellt die Mischung so lange bei Seite, bis sich zwei Schichten, deren untere die Guttaperchalösung und die obere die weingeistige Tinctur ist, gebildet haben.

Man zieht letztere mittels Heber so weit wie möglich ab und wäscht die Guttaperchalösung in derselben Weise nochmals mit

500,0 Spiritus
aus, trennt wieder beide Schichten, bringt die Guttaperchalösung mit

n
halsglas
hitzt nun
er, öffnet,
den Kork
das Glas
so lange
die Baum-
nimmt nun
an einen
fühlen sich
ondensirt.

lorati

er Misch-

Trocken-
flossenen,

reicht und
löst diese

itzen und
genügend

filtrat mit
g so lange
en, deren
die obere
let haben.
r so weit
tapercha-
ls mit

n, bringt

in ein
vorge
Retor
ung i
nicht
dern
(der
Das
warm
schli
Be
kohle
äusse
Di
Rohw

St
Chlor
aber
deste
Lösu
Zusa
wied
Wass
form
Mit
verfa

werd
troch
Misc
U
bent
auf
Hefe
Teig
nich
sofo
D
bare

H

250,0 Aquae destillatae
in eine Blase oder, wenn es sich um die hier vorgesehene kleine Menge handelt, in eine Retorte und destillirt unter sehr guter Kühlung in der Weise ab, dass man das Destillat nicht nur unter etwas Wasser auffängt, sondern sogar das Ausflussende des Kühlrohres (der Schlange) unter Wasser münden lässt. Das in der Blase restirende Depurat wird in warmem Wasser eine Zeit lang geknetet und schliesslich in dünne Stangen geformt.

Bei der Entzündlichkeit des Schwefelkohlenstoff ist während der Arbeit die äusserste Vorsicht geboten.

Die Ausbeute beträgt je nach Qualität der Rohwaare

70 bis 80,0.

Statt des Schwefelkohlenstoffes kann auch Chloroform genommen werden; man hat aber davon auf 100,0 Guttaperchae mindestens 1500,0 nöthig, fällt aus der filtrirten Lösung das Guttapercha in Flocken durch Zusatz von Weingeist und trennt schliesslich wieder Weingeist und Chloroform durch Wasserzusatz. Dasselbe scheidet das Chloroform grossentheils aus dem Weingeist aus. Mit dem Depurat wird, wie oben angegeben, verfahren.

Hefepulver.

Backpulver.

75,0 Tartari depurati,
25,0 Natrii bicarbonici.

werden, nachdem man den Weinstein vorher trocknete, gemischt. Man bewahrt die Mischung in gut verschlossenen Gläsern auf.

Um es an Stelle der Hefe zum Backen zu benutzen, nimmt man bei mageren Kuchen auf 500 g Mehl 10g, bei fetten dagegen 15 g Hefepulver und mischt dasselbe dem fertigen Teig, also zuletzt unter, lässt den Teig aber nicht erst „aufgehen“, sondern bäckt ihn sofort.

Das Hefepulver empfiehlt sich als dankbarer Handverkaufsartikel.

Hydrargyro-Plumbum jodatum.

100,0 Plumbi jodati,
50,0 Hydrargyri bijodati

werden gut gemischt, mit

120,0 Aquae destillatae

angerührt und unter stetem Röhren bei einer Temperatur, welche 65 °C. nicht übersteigt, so lange eingedampft, bis ein feuchter Krystallbrei resultirt. Man bringt denselben auf Pergamentpapier, trocknet ihn an vor Licht geschützter Stelle bei mässiger Wärme aus und zerreibt ihn schliesslich zu Pulver, dieses in gut verschlossenem, braunen oder schwarzen Glase aufbewahrend.

Die vermehrte Anwendung des Bleijodids in der Dermatologie veranlasste mich zur Einreihung dieses Präparates.

Hydrargyrum aceticum oxydulatum.

100,0 Hydrargyri nitrici oxydulati
cryst.

werden mit

200,0 Aquae destillatae

angerieben und mit Hilfe von weiteren

800,0 Aquae destillatae

in eine Kochflasche gespült.

Man fügt nun

15,0 Acidi nitrici

hinzu und erwärmt bei einer Temperatur, welche 40 °C. nicht übersteigt, unter öfterem Bewegen der Flasche so lange, bis Lösung erfolgt ist. Andererseits löst man

80,0 Natrii acetici

in

1000,0 Aquae destillatae

und vermischt beide inzwischen erkaltete Lösungen miteinander, nachdem man sie vorher und zwar erstere durch Glaswolle und letztere durch Papier filtrirt hat.

Man stellt das Ganze 2 bis 3 Tage in einen kühlen, vor Licht geschützten Raum, giesst dann die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab und wäscht letzteren, ebenfalls durch Decantation, mit

500,0 Aquae destillatae

und dann mit

500,0 Spiritus

aus. Man sammelt den Niederschlag auf einem Filter und trocknet ihn bei Zimmertemperatur, um schliesslich das nun fertige Präparat in braunem oder schwarzem Glas aufzubewahren.

Wie schon angedeutet, ist bei der ganzen Arbeit die Einwirkung des Tageslichtes möglichst zu vermeiden.

Das essigsäure Quecksilberoxydul dürfte ebenfalls berufen sein, in der Dermatologie noch eine Rolle zu spielen, weshalb ich das sonst wenig gebrauchte Präparat nicht übergehen wollte. Dagegen glaube ich die Nichtaufnahme des Oxydsalzes, welches sich vom Oxydul in der Wirkung nicht unterscheiden soll, verantworten zu können.

Hydrargyrum albuminatum.

100,0 Albuminis ovi recentis
schlägt man zu Schnee, verdünnt mit
500,0 Aquae destillatae

und colirt, sobald sich der Schnee wieder verflüssigt hat.

Die Colatur trägt man unter Rühren in eine filtrirte Lösung ein, welche aus

10,0 Hydrargyri bichlorati
und
500,0 Aquae destillatae

besteht.

Den entstandenen Niederschlag wäscht man durch Decantiren und Abgiessen der überstehenden Flüssigkeit 3 bis 4 mal mit destillirtem Wasser aus, sammelt ihn sodann auf einem Filter und streicht ihn in dünner Schicht auf Glasplatten. Man trocknet an vor Tageslicht geschützter Stelle bei 20 bis 25° C. und stösst die eingetrocknete Schicht schliesslich in Lamellen ab.

Die Ausbeute wird

16 bis 18,0

betragen.

Da ein kleiner Theil des Quecksilber-Albuminates durch das Auswaschen verloren geht und andererseits das Albumin verschiedenen Gehalt an Trockensubstanz hat, so kann man annehmen, dass das Verhältniss des Albuminates zum Sublimat wie 1 : 2 ist.

Hydrargyrum albuminatum solutum.

25,0 Albuminis ovi recentis
schlägt man zu Schnee, lässt den letzteren durch längeres Stehen wieder verflüssigen und setzt dann unter Agitiren eine Lösung zu, welche man aus

5,0 Hydrargyri bichlorati,
5,0 Natrii chlorati,
80,0 Aquae destillatae

herstelle.

Die Flüssigkeit ist, vor Tageslicht geschützt, 1 bis 2 Tage kühl zu stellen und zu filtriren.

Die Quecksilber-Albuminatlösung hält sich bei Aufbewahrung an dunklem Ort in dieser concentrirten Form mehrere Monate lang und ist für den subcutanen Gebrauch beliebig zu verdünnen.

Hydrargyrum bibromatum.

100,0 Hydrargyri,
85,0 Bromi,
200,0 Aquae destillatae

werden in eine mit Glasstöpsel verschliessbare Flasche gebracht und so lange darin geschüttelt, bis sich das Metall in ein weisses Pulver verwandelt hat. Man führt nun den Flascheninhalt in eine Kochflasche über, spült mit

800,0 Aquae destillatae

nach, kocht 4 bis 5 Minuten lang, lässt, falls sich nicht Alles lösen sollte, einige Minuten absitzen und filtrirt durch Glaswolle, während man den in der Kochflasche ungelöst gebliebenen Rückstand mit

500,0 Aquae destillatae

in der gleichen Weise behandelt.

Die vereinigten Filtrate dampft man bei 40° so weit ab, dass sich eine Krystallhaut bildet, stellt dann zurück und lässt in der bekannten Weise auskrystallisiren, dieselbe Procedur natürlich auch mit den Mutterlaugen vornehmend.

Die Krystalle werden auf Filtrirpapier unter Abhaltung des Tageslichtes bei einer Temperatur, welche 25° C. nicht übersteigen darf, getrocknet und in einem braunen oder schwarzen Glase aufbewahrt.

Der Ueberschuss an Brom ist nothwendig, weil sich etwas davon im Wasser löst und in dieser Verdünnung nicht auf das Quecksilber wirkt. Man darf deshalb anfangs nur eine kleine Menge Wasser nehmen und die zum Lösen nothwendige grössere Quantität erst dann zuführen, wenn sich das Quecksilber mit dem Brom bereits verbunden hat. Neben dem Bromid entsteht eine Kleinigkeit

ti.

eslicht ge-
stellen und
g hält sich
t in dieser
onate lang
ch beliebig

tum.

verschliess-
ange darin
ein weiss-
Man führt
Kochflasche

ang, lässt
lte, einige
urch Glas-
Kochflasche
mit

oft man bei
Krystallhaat
lässt in der
en, dieselbe
en Mutter-

Filtrirpapier
s bei einer
übersteigen
raunen oder

nothwendig,
er löst und
das Queck-
anfangs nur
en und die
e Quantität
das Queck-
bunden hat.
Kleinigkeit

Bro
Die
Rüc
I

dur
silb
erst
hall

H

gelt

und

gelt

B
man
Gef

entf
davo

M
absi
vors
Was

M
4 m

eine
Gew
trocl
Stell

D

f E

ex t
Que

herz
zwei
gleich

Verb

gelö

Bromür und ebenso bleibt Metall unersetzt. Die letzteren beiden bilden den unlöslichen Rückstand.

Die Ausbente beträgt gegen

150,0.

Man kann das Quecksilberbromid auch durch Zersetzung von salpetersaurem Quecksilberoxyd mit Bromkalium herstellen; die erstere Methode ist aber die einfachere, weshalb ich ihr den Vorzug gebe.

Hydrargyrum bichloro - bijodatum.

100,0 Hydrargyri bichlorati,

gelöst in

2000,0 Aquae destillatae

und

60,0 Kalii jodati,

gelöst in

500,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen, vorher filtrirt, giesst man unter Agitiren zu gleicher Zeit in ein Gefäss, welches

2000,0 Aquae destillatae

enthält und höchstens zur knappen Hälfte davon gefüllt ist.

Man lässt den entstandenen Niederschlag absitzen, giesst die überstehende Flüssigkeit vorsichtig ab und füllt frisches destillirtes Wasser dafür auf.

Man wiederholt dieses Auswaschen 3 bis 4 mal, sammelt dann den Niederschlag auf einem Filter, drückt ihn durch Belasten mit Gewichten zwischen Fliesspapier aus und trocknet ihn an einer vor Licht geschützten Stelle.

Die Ausbente beträgt

125,0.

Es ist vielfach Gebrauch, dieses Präparat ex tempore durch Zusammenreiben von 62,6 Quecksilberjodid mit 37,4 Quecksilberchlorid herzustellen. Ich möchte aber doch bezweifeln, ob ein so primitives Verfahren eine gleichmässige oder überhaupt eine chemische Verbindung hervorzubringen im Stande ist.

Hydrargyrum bijodatum.

100,0 Hydrargyri bichlorati,

gelöst in

2000,0 Aquae destillatae

und

125,0 Kalii jodati,

gelöst in

1000,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen, vorher filtrirt, giesst man unter Agitiren in dünnem Strahl gleichzeitig in ein Gefäss, welches

2000,0 Aquae destillatae

enthält und zum vierten Theil davon gefüllt ist. Den entstandenen Niederschlag wäscht man durch Decantiren und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so lange mit destillirtem Wasser aus, als noch durch salpetersaures Silberoxyd im Waschwasser eine Trübung entsteht. Man sammelt nun den Niederschlag auf einem dichten und genässen Leinentuch, presst ihn darin aus und trocknet ihn bei gelinder Wärme an einer vor Tageslicht geschützten Stelle. Das trockne Präparat, dessen Gewicht

160,0

betragen wird, bewahrt man in braunem oder schwarzem Glas auf.

Hydrargyrum bromatum.

100,0 Hydrargyri nitrici oxydulati

werden in einer Reibschale zerrieben, mit

15,0 Acidi nitrici

versetzt und in

500,0 Aquae destillatae

eventuell durch schwaches Erwärmen gelöst.

Andrerseits bereitet man sich eine Lösung von

43,0 Kalii bromati

in

500,0 Aquae destillatae

und giesst beide Lösungen gleichzeitig in dünnem Strahl und unter Agitiren in ein Gefäss, welches

1000,0 Aquae destillatae

enthält und zur knappen Hälfte davon gefüllt wird.

Den entstandenen Niederschlag lässt man absitzen, zieht die überstehende Flüssigkeit mit dem Heber ab, giesst wieder destillirtes Wasser auf und wiederholt dieses Auswaschen so oft, bis blaues Lackmuspapier vom Waschwasser nicht mehr geröthet wird.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem Filter und trocknet ihn in einer Temperatur von 30 bis 35 ° C. an vor Tageslicht geschützter Stelle.

Die Ausbeute wird ungefähr

95,0

betragen.

Wie bei den meisten Quecksilberpräparaten hat auch die Aufbewahrung des Bromürs in braunem oder schwarzem Glas stattzufinden.

Aehnlich wie beim Calomel lässt sich das Bromür ebenfalls durch Sublimation aus 16 Theilen Quecksilberbromid und 9 Theilen metallischem Quecksilber bereiten und unterscheidet sich dann, wie beim Chlorür in derselben Weise von dem auf nassem Wege gewonnenen Präparat.

Hydrargyrum chloratum.

40,0 Hydrargyri bichlorati

werden unter öfterem Auftropfen von etwas Weingeist zu möglichst feinem Pulver zerrieben, dann durch allmäligen Zusatz mit

30,0 Hydrargyri depurati

vermischt und so lange damit verrieben, als noch Quecksilberkügelchen mit unbewaffnetem Auge zu erkennen sind. Man bringt nun die Mischung auf Glanzpapier, breitet sie hier in dünner Lage aus, lässt ungefähr eine Stunde liegen, um den Weingeist zu verdunsten und füllt sie dann durch einen sehr langen Papiertrichter in einen Kolben mit möglichst langem Hals, so dass die Kugel desselben $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ davon gefüllt ist.

Nachdem man in den Hals des Kolbens mittels durchbohrten Korkes eine lange Glasröhre eingepasst hat, setzt man den Kolben in ein entsprechend grosses Eisenblechgefäss auf eine 2 bis 3 mm starke Sandschicht, umschüttet ihn ungefähr so hoch mit Sand, als die innere Füllung hoch ist und hängt diese improvisirte Kapelle in freies Feuer, so zwar, dass das Sandbad vom Feuer umspielt wird. Man feuert Anfangs langsam, dann stärker und so lange, bis der Boden des Kolbens leer erscheint und sich die sublimirte Masse in der Brust des Kolbens befindet. Man erkennt dies leicht, wenn man den Kolben ungefähr 1 cm in die Höhe zieht oder einen Theil des Sandes entfernt. Man nimmt ihn jetzt aus

dem Sandbade, überfährt den heissen Boden mit einem nassen Schwamme, lässt erkalten und stösst vom Halse des Kolbens aus den Boden durch, die Oeffnung hinreichend erweiternd, dass man die festen Krusten, welche ungefähr

60,0

wiegen werden, herausnehmen kann.

Die schönsten und weissesten Stücke befinden sich in der Wölbung des Kolbens, während die dem Halse zunächst oder im Halse selbst gelegenen Krusten mehr grau erscheinen und kleine Perlen metallischen Quecksilbers enthalten.

Diese unscheinbaren Theile hebt man für eine weitere Sublimation auf, während man die mustergültigen bis zum Lävigiren in verschlossenen Gläsern, vor Licht geschützt, aufbewahrt.

Das Lävigiren bewerkstelligt man in einem mit Ausguss versehenen, geräumigen, innen rauhen Porzellanmörser in der Weise, dass man die Krusten zuerst trocken zu Pulver reibt und dann mit destillirtem Wasser zu einem dünnen Brei anrührt. Man reibt denselben mit Aufwand von Kraft ungefähr eine Stunde lang, giesst dann noch so viel Wasser zu, dass die Reibschale zur Hälfte davon gefüllt ist, rührt einige Secunden und giesst die überstehende, die fein verriebenen Theile enthaltende Flüssigkeit von der sich rasch zu Boden setzenden schweren und grobkörnigen Masse ab in ein geräumiges Glasgefäss. Man setzt darnach das Verreiben in der Reibschale wieder eine Stunde fort, überfährt, wie eben angegeben, und wiederholt dieses Abschlämmen in Abwechslung mit stündigem Verreiben so oft, bis schliesslich aller Calomel sich im Glasgefäss befindet.

Da das Lävigat immer noch gröbere Theile enthält, schlämmt man durch kräftiges Umrühren den Calomel in ein anderes Glasgefäss über und wird hierdurch einen, wenn auch nicht grossen Rückstand im ersten Gefäss behalten, welcher nochmals in die Reibschale zurückgebracht und wie früher verrieben und abgeschlämmt werden muss.

Man wäscht nun durch Decantiren, Abziehen der überstehenden Flüssigkeit und Wiederaufgiessen von destillirtem Wasser so oft aus, bis das Waschwasser, nachdem man es filtrirt, durch Schwefelwasserstoffwasser nicht mehr verändert wird, sammelt den

sen Boden
st erkalten
s aus den
ichend er-
sten, wel-

an.
Stücke be-
Kolbens.
erim Halse
grau er-
etallischen

bt man für
hrend man
ren in ver-
chützt, auf-

n in einem
gen, innen
weise, dass
zu Pulver
Wasser zu
reibt den-
gefähr eine
viel Wasser
davon ge-
und giesst
enen Theile
sich rasch
und grob-
niges Glas-
erreiben in
e fort, ver-
wiederholt
bslung mit
schliesslich
befindet.

obere Theile
iftiges Um-
deres Glas-
inen, wenn
im ersteren
nals in die
wie früher
den muss.
ntiren, Ab-
sigkeit und
n Wasser so
achdem man
erstoffwasser
ammelt den

Nied
Leine
das W
in
Licht
Di
matic
so ei
sie i
verdi

1
zerrei
guss,
7
welch

zuges
An

und
7

eine
Lösun
— u
20

enthä
füllt i

De

man
übers

Wass

laufen

nicht

keine

wird.

mach

dass

samm

wenn

delt,

tuch,

press

unget

Stück

hat, i

Da

tum i

Herst

Niederschlag auf einem dichten, genässten Leinentuch und trocknet ihn, ohne dass man das Wasser vorher abpresste, bei 20 bis 25°C. im Trockenschrank bei Ausschluss des Lichtes.

Die Herstellung des Calomel durch Sublimation und nachherige Lävigation ist eine so einfache und interessante Arbeit, dass sie im Kleinen wohl ausgeführt zu werden verdient.

Hydrargyrum chloratum praecipitatum.

100,0 Hydrargyri nitrici oxydulati
zerreibt man in einer Reibschale mit Ausguss, löst sie in

750,0 Aquae destillatae calidae,
welchen man vorher

15,0 Acidi nitrici
zugesetzt hatte und filtrirt die Lösung.

Andererseits stellt man sich aus

20,0 Natrii chlorati puri
und

750,0 Aquae destillatae
eine filtrirte Lösung her und giesst beide
Lösungen — erstere muss aber erkaltet sein
— unter Umrühren in ein Gefäss, welches

2000,0 Aquae destillatae
enthält und höchstens zur Hälfte davon ge-
füllt ist.

Den entstandenen Niederschlag wäscht man durch Decantiren und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit mit destillirtem Wasser so oft und so lange aus, bis das ablaufende Waschwasser blaues Lackmuspapier nicht mehr röthet oder bis durch Aetzammon keine Veränderung mehr hervorgebracht wird. Jedenfalls müssen beide Proben gemacht werden, ehe man sicher sein kann, dass das Präcipitat absolut rein ist. Man sammelt es dann auf einem Filter oder, wenn es sich um eine grössere Menge handelt, auf einem genässten dichten Leinentuch, trocknet — ohne das Wasser abzupressen — bei Abschluss alles Lichtes bei ungefähr 25° und bewahrt, nachdem man die Stückchen unter leichtem Druck zerrieben hat, in braunen oder schwarzen Gläsern auf.

Das Hydrargyrum chloratum vapore param kann hier keine Stelle finden, weil seine Herstellung complicirtere Einrichtung, als

sie ein Durchschnitts-Laboratorium besitzt, und besondere Uebung voraussetzt.

Hydrargyrum c. Calcio carbonico.

40,0 Hydrargyri,
60,0 Calcii carbonici depurati.

Man setzt dem vorher getrockneten kohlen-sauren Kalk ungefähr den vierten Theil des Quecksilbers zu, verreibt so lange, bis man keine Kügelchen mehr bemerkt, fügt dann eine gleiche Quecksilbermenge zu, verreibt, wie vorher, und fährt so fort, bis alles Quecksilber, ohne dass man einzelne Kügelchen desselben wahrnehmen kann, untergerieben ist.

Bei längerem Lagern und Gegenwart von Feuchtigkeit bildet sich Quecksilberoxyd, weshalb nur kleine Mengen dieses Präparates und diese in gut verschlossenen Gefässen vorräthig gehalten werden dürfen.

Hydrargyrum cyanatum.

100,0 Kalii ferrocyanati

werden zu Pulver zerrieben, in eine ent-sprechend geräumige Glas-Retorte gefüllt und hier mit einem erkalteten Gemisch von

60,0 Acidi sulfurici

und

140,0 Aquae destillatae

übergossen.

Man bringt die Retorte ins Sandbad, legt einen tubulirten Kolben, den man mit einem gekleisterten Papierstreifen fest an-klebt, vor und setzt in den nach oben ge-drehten Tubus mittels durchbohrten Korkes eine möglichst lange Glasröhre ein, während der Kolben selbst mit Kühlvorrichtung ver-sehen werden muss. Man giebt nun schwaches Feuer, am besten mit Holzkohlen, und destil-lirt langsam so lange über, als noch ein Destilliren wahrnehmbar ist, bringt das Destillat in eine Glasflasche, welche das doppelte Volumen zu fassen im Stande ist, und fügt hinzu

75,0 Hydrargyri oxydati.

beide so lange miteinander schüttelnd, als noch Blausäure durch den Geruch wahrge-nommen werden kann. Man verdünnt dann mit

100,0 Aquae destillatae calidae.

erhitzt bis zum Sieden, filtrirt, dampft das Filtrat bis zur Bildung krystallinischer Ausscheidungen ein und stellt 24 Stunden zurück. Die entstandenen Krystalle werden von der Mutterlauge, welche man weiter eindampft und auskrystallisiren lässt, getrennt und auf Filtrirpapier mit Abschluss des Lichtes bei ungefähr 30° getrocknet.

Die Ausbeute wird

90,0

betragen.

Es giebt noch eine einfachere Herstellungsweise, welche darin besteht, 2 Theile Quecksilber, 1 Theil Berlinerblau und 8 Theile Wasser mehrere Stunden auf 30° zu erhitzen, dann zu filtriren und krystallisiren. Da aber alles im Handel befindliche Berlinerblau durch schwefelsaures Kalium und schwefelsaures Eisenoxyd verunreinigt ist, so wäre man, wenn man von obiger Methode Gebrauch machen wollte, genöthigt, sich erst reines Berlinerblau zu bereiten. Ich möchte vor dieser Arbeit aber Jedermann warnen, da auch die sauberste Behandlung nicht im Stande ist, Verunreinigungen zu vermeiden, und das Auswaschen des Niederschlags zu den langwierigsten Arbeiten gehört, die ich kenne.

Hydrargyrum depuratum.

1000,0 Hydrargyri crudi,
15,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
85,0 Aquae destillatae

werden in eine starke Glasflasche, welche zur Hälfte davon gefüllt wird, gebracht und so lange kräftig geschüttelt, bis das Ganze zu einen homogenen Brei geworden ist. Man stellt nun die Mischung einige Tage zur Seite, zieht die wässerige Flüssigkeit ab, ersetzt dieselbe durch

100,0 Acidi hydrochlorici diluti,

schüttelt 15 Minuten durch, lässt wieder absitzen und wäscht nun mit heissem destillirten Wasser noch so oft aus, als das Washwasser sauer reagirt.

Eine ältere Methode besteht darin, mit verdünnter Salpetersäure auszuschütteln; sie wurde aber verlassen, weil sie entweder nicht alle fremden Metalle löste oder, wenn sie dies wirklich that, auch Quecksilber in Lösung überführte.

Hydrargyrum jodatum.

80,0 Hydrargyri depurati,
20,0 Spiritus diluti

bringt man in eine Reibschale, rührt mit dem Pistill allmählig in 8 bis 10 kleinen Portionen

50,0 Jodi

unter und fährt mit dem Verreiben so lange fort, bis die Masse gleichmässig dunkelgelbgrün ist und sich metallische Quecksilberkügelchen mit der Loupe nicht mehr erkennen lassen. Man spült nun mit

200,0 Spiritus

in ein Becherglas und wäscht mit Weingeist durch Absitzenlassen und Abgiessen so oft aus, bis der ablaufende Weingeist durch Schwefelammon nicht mehr gefärbt wird. Man bringt jetzt den Bodensatz auf ein Filter, lässt abtropfen und trocknet bei 20° an dunklem Orte, wie überhaupt die ganze Bereitung an einem vor Tageslicht möglichst geschützten Platz vorgenommen werden muss.

Das fertige Präparat, welches

125,0

wiegen wird, ist in braunem oder schwarzem Glas aufzubewahren.

Die Verwendung von verdünntem Spiritus, ehe man Jod zusetzt, weicht wohl von der Pharmakopöe ab, hat aber den grossen Vorzug, einer zu starken Erwärmung vorzubeugen, vorausgesetzt, dass das Jod in sehr kleinen Partien und nicht zu rasch hinter einander zugesetzt wird. Bei Herstellung grösserer Partien muss der Mörser mit Eis gekühlt werden.

Hydrargyrum nitricum oxydatum solutum.

12,5 Hydrargyri oxydati

löst man in einem kleinen Kolben unter öfterem Bewegen desselben in

27,0 Acidi nitrici (1,185 spec. Gew.)

und verdünnt dann die Lösung mit

q. s. Aquae destillatae

auf ein Gesamtgewicht von

100,0.

Hätte sich das Quecksilberoxyd nicht vollständig gelöst, so setzt man tropfenweise noch etwas Salpetersäure zu, bis vollständige

mit dem
portionen
so lange
kelgelb-
ksilber-
erkennen

eingeeist
so oft
t durch
ot wird.
n Filter,
20° an
nze Be-
möglichst
en muss.

hwarzem
Spiritus,
von der
sen Vor-
ng vor-
Jod in
ch hinter
stellung
mit Eis

datum

en unter
e. Gew.)

icht voll-
ofenweise
ständig

Klar
durch
Glase

Hyd

4
5

werde
auf v
Kork
und
Salze
Flasc
gekül
Steh
Dämp
gebil
sicht
zersti
die K
Kryst
Mass
unter
die F
sie ei
Mutt
und

2

nach
Filtri
temp
Ma

4

betra
schlo
lauge
silber
Da

noch
die t
gelös
dadu
Krys
durch
Eind
die I
wenig
besse
unrei
man
ich
abzu

Klarheit erreicht ist. Man filtrirt die Lösung durch Glaswolle und bewahrt sie in einem Glase mit eingeriebenem Stöpsel auf.

Hydrargyrum nitricum oxydulatum.

45,0 Hydrargyri depurati,

55,0 Acidi nitrici (spec. Gew. 1,185)

werden in eine nicht zu kleine Kochflasche, auf welche man eine lange Glasröhre mit Kork aufdichtet, gebracht und, um Erhitzung und die damit verknüpfte Bildung basischen Salzes zu verhüten, durch Einstellen der Flasche in ein Becken mit kaltem Wasser gekühlt. Wenn sich, was nach mehrtägigem Stehen der Fall sein wird, keine braungelben Dämpfe mehr entwickeln, bringt man die gebildete Salzmasse, nachdem man sie vorsichtig mit einem Glasstab in kleinere Stücke zerstiess, in eine Reibschale, verdrückt hier die Krusten so weit, dass sie in einzelne Krystalle zerfallen und bringt nun die ganze Masse auf einen Glasrichter, welchen man unten mit Glaswolle verstopfte. Man drückt die Krystalle fest in den Trichter, so dass sie eine geschlossene Masse bilden, lässt die Mutterlauge abtropfen und wäscht zweimal, und zwar jedesmal mit

25,0 Aquae destillatae

nach, bringt, wenn nichts mehr abtropft, auf Filtrirpapier und trocknet hier in Zimmertemperatur und ohne Anwendung von Wärme.

Man bewahrt das Präparat, dessen Gewicht

45,0

betragen wird, in gut mit Glasstöpseln verschlossenem Glas auf und stellt die Mutterlauge zurück, um sie bei Bereitung des Quecksilberoxydes zu verwerthen.

Das auf diese Weise bereitete Salz enthält noch kleine Theile metallischen Quecksilbers, die trotz des Ueberschusses an Säure ungelöst blieben. Wohl könnte man dieselben dadurch entfernen, dass man die frische Krystallmasse in der Kochflasche schmilzt, durch Glaswolle filtrirt und das Filtrat durch Eindampfen zur Krystallisation bringt. Durch die Erhitzung würde sich aber mehr oder weniger basisches Salz bilden, so dass das bessere Aussehen des Salzes durch eine Verunreinigung erkauft sein würde. So lange man für den eigenen Bedarf arbeitet, möchte ich daher empfehlen, die Krystalle einfach abzuwaschen und die Quecksilbertheilchen

aus der Lösung, in welcher Form das Oxydulsalz doch meist gebraucht wird, durch Filtriren abzuscheiden.

Hydrargyrum oleïnicum.

25,0 Hydrargyri oxydati

rührt man in einer Abdampfschale mittelst Pistilles mit

25,0 Spiritus

an und setzt dann durch rasches Zugiessen

75,0 Acidi oleïnici depurati

unter fortwährendem Rühren zu.

Man fährt mit dem Rühren fort, bis die Masse dick zu werden beginnt, lässt sie in dieser Form 24 Stunden stehen und erhitzt sie nun unter stetem Rühren so lange bei ungefähr 50° C., bis sie Salbenconsistenz erlangt hat.

Die Ausbeute wird, da nicht sämtlicher Weingeist verdunstet, reichlich

100,0

betragen.

Das Präparat hat die Farbe eines sehr hellen Bleipflasters.

Das Anrühren mit Weingeist hat den Zweck, die Einwirkung der Oelsäure zu verlangsamen. Ohne dieses Vorbeugungsmittel bilden sich gerne feste Klumpen, welche sich später nicht wieder auflösen.

Hydrargyrum oxydatum flavum.

(Via humida paratum.)

100,0 Hydrargyri bichlorati

löst man in

2000,0 Aquae destillatae

und verdünnt andererseits

250,0 Liquoris Natri caustici (0,160 spec. Gew.)

mit

1750,0 Aquae destillatae.

Beide Lösungen giesst man in dünnem Strahl und zu gleicher Zeit unter Umrühren in ein Gefäss, welches

2000,0 Aquae destillatae

enthält und nur zum vierten Theil davon gefüllt ist.

Man lässt den entstandenen Niederschlag absitzen und wäscht ihn durch Decantiren

und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so oft mit destillirtem Wasser aus, bis das Waschwasser nicht mehr auf Chlor reagirt.

Man sammelt ihn nun auf einem Filter, lässt gut abtropfen und trocknet bei 25 bis 30° C. an einer vor Tageslicht geschützten Stelle.

• Die Ausbeute beträgt
75,0 bis 77,0.

Wie bei allen farbigen Präcipitaten ist auch die Farbe des auf nassem Wege hergestellten Quecksilberoxydes von der Verdünnung der beiden Lösungen abhängig und zwar wird die Färbung desto heller sein, je feiner der Niederschlag ist, resp. je grösser die Verdünnung der Lösungen war.

So erhält man eine wesentlich dunklere Nuance, wenn man den Sublimat in wenig oder gar warmem Wasser löst und die Lauge minder verdünnt, oder wenn man die Lösungen, wie es fast überall Sitte ist, in einander und nicht, wie ich dies überall anwende, in ein drittes mit Wasser zum Theil gefülltes Präcipitationsgefäss giesst.

Da man von einem Präcipitat die höchstmögliche Feinheit verlangen muss, so sind auch diejenigen Cautelen, welche eine solche bedingen, anzuwenden, und hierzu rechne ich auch die von mir empfohlene Präcipitationsmethode.

Hydrargyrum oxydatum rubrum.

100,0 Hydrargyri depurati,
250,0 Acidi nitrici (spec. Gew. 1,185)

bringt man in einen Kolben und setzt denselben in ein Sandbad, welches man auf dem Dampfapparat erhitzt. Man lässt hier so lange digeriren, bis alles Quecksilber gelöst ist, bringt dann die Lösung in eine flache Porzellanschale und dampft sie in einem über freiem Feuer befindlichen Sandbade (man hat auch Sandbäder, welche durch Dampf erhitzt sind), während man dauernd mit einem Porzellanspatel agitirt, bis zur Trockne ab, hat dabei aber darauf zu achten, dass man sich durch gute Ventilation des Locales möglichst gegen das Einathmen der sich dabei entwickelnden Dämpfe schützt. Die gewonnene Masse zerreibt man in einer genügend grossen Reibschale unter Hinzufügen einiger Tropfen Wasser zu feinem Pulver, setzt in 3 Portionen

100 Hydrargyri depurati

hinzu und verreibt so lange, bis keine Quecksilberkügelchen mehr zu erkennen sind.

Die Mischung bringt man in die zum Eindampfen der salpetersauren Lösung benützte aber inzwischen gereinigte Schale zurück, breitet sie darin aus und erhitzt unter Wenden mit dem Porzellanspatel über freiem Kohlenfeuer auf dem Drahtnetz anfangs schwach, dann stärker und so lange, bis sich keine salpetrigen Dämpfe mehr entwickeln und das Pulver eine grauschwarze Farbe angenommen hat, wobei der Laborant die gleiche Vorsicht wie beim Eindampfen der salpetersauren Lösung anwenden muss.

Man nimmt nun vom Feuer, bringt das erkaltete und hellroth gewordene Pulver in eine mit Ausguss versehene Reibschale und verreibt es mit

40,0 Aquae destillatae

so lange, bis eine Probe beim Reiben zwischen den Fingernägeln keine groben Theile mehr erkennen lässt, spült die Masse in eine reichlich 2 l fassende Flasche mit

1500,0 Aquae destillatae,
setzt zu

20,0 Liquoris Natri caustici,

lässt unter bisweiligem Umschütteln 24 Stunden stehen und wäscht nun durch Decantiren und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so lange mit destillirtem Wasser aus, bis das Waschwasser rothes Lackmuspapier nicht mehr bläut und einige Tropfen auf einem Uhrglas verdunstet, keinen Rückstand hinterlassen.

Man sammelt das nun fertige Präparat auf einem Filter, lässt gut abtropfen und trocknet bei einer Temperatur von 25 bis 30° C. im Trockenschrank.

Die Ausbeute beträgt

210,0.

Die Herstellung des rothen Quecksilberoxydes ist ebenso unangenehm, wie ungesund. Sie darf daher nur an einem gut ventilirten Ort und mit der Vorsicht vorgenommen werden, dass sich der Arbeitende Mund und Nase mit einem Tucho verbunden hat, welches mit einer schwachen Natriumbicarbonatlösung gefeuchtet ist. Im Uebrigen bietet der Process keine Schwierigkeiten und verläuft glatt.

is keine
erkennen

zum Ein-
benützte
zurück,
zt unter
er freiem
anfangs
bis sich
ehr ent-
schwarze
Laborant
dampfen
en muss.
ingt das
pulver in
aale und

Reiben
grogen
ie Masse
ie mit

ei,
tteln 24
urch De-
tehenden
a Wasser
ackmus-
Tropfen
en Rück-

Präparat
pfen und
n 25 bis

ecksilber-
wie unge-
nem gut
ht vorge-
rbeitende
erbunden
Natrium-
Uebrigen
eiten und

Hydr

1

zu Pul
gebrac
3

gelöst.
filtrire
And

mit
2

und g
mit der
in dür
Gefäss

10

enthäl

Man

ziehen

Nieder

aus, ab

muspa

auf ein

an ein

25° C.

braune

Die

betrage

Da c

weise Z

beabsic

werden

Ph. G.

schwäc

Hydr

löst ma

4

And

in

4

Hydrargyrum oxydulatum nitric ammoniatum.

Mercurius solubilis Hahnemann.

100,0 Hydrargyri nitrici oxydulati
crystallisati,zu Pulver gerieben, werden in einen Kolben
gebracht und durch vorsichtiges Erwärmen in

300,0 Aquae destillatae,

10,0 Acidi nitrici (spec. Gew. 1,185)

gelöst. Die Lösung ist durch Glaswolle zu
filtriren.

Andererseits verdünnt man

45,0 Liquoris Ammonii caustici
(10 pCt.)

mit

250,0 Aquae destillatae

und giesst diese Verdünnung gleichzeitig
mit der vorher bereiteten, jetzt kalten Lösung
in dünnem Strahl und unter Agitiren in ein
Gefäss, welches

1000,0 Aquae destillatae

enthält und davon zur Hälfte gefüllt ist.

Man wäscht durch Decantiren und Ab-
ziehen der überstehenden Flüssigkeit den
Niederschlag so lange mit destillirtem Wasser
aus, als durch das Waschwasser blaues Lack-
aus, als durch das Waschwasser blaues Lack-
auspapier geröthet wird, bringt ihn dann
auf ein Filter, trocknet nach dem Abtropfen
an einer dunklen Stelle bei 20 höchstens
25 ° C. und bewahrt das trockne Präparat in
braunen oder schwarzen Gläsern auf.

Die Ausbeute wird nahezu

45,0

betragen.

Da durch den Salmiakgeist nur eine theil-
weise Zersetzung des salpetersauren Oxyduls
beabsichtigt wird, so muss darauf geachtet
werden, dass der Ammoniakliquor genau der
Ph. G. II entspricht und weder stärker noch
schwächer ist.**Hydrargyrum peptonatum solutum.**

1,0 Hydrargyri bichlorati,

5,0 Natrii chlorati

löst man in

44,0 Aquae destillatae.

Andererseits stellt man eine Lösung von

5,0 Peptoni liquidi

in

45,0 Aquae destillatae

her, filtrirt dieselbe und fügt dem Filtrat
unter Agitiren die aus Sublimat und Chlor-
natrium bereitete Lösung hinzu.Das Präparat ist vor Licht zu schützen
und hält sich dann mehrere Monate. Um
eine klare Lösung zu erhalten, muss man
möglichst frisches Pepton, wie es stets von
Dr. Fr. Witte in Rostock zu erhalten ist, ver-
wenden.**Hydrargyrum phosphoricum
oxydatum.**100,0 Hydrargyri nitrici oxydati
solutieinerseits, und andererseits eine filtrirte
Lösung von25,0 Natrii phosphorici crystallisati
in

150,0 Aquae destillatae

werden gleichzeitig in dünnem Strahl und
unter Agitiren in ein Gefäss gegossen, welches

500,0 Aquae destillatae

enthält und zur Hälfte davon gefüllt ist.
Man wäscht den entstandenen Niederschlag
durch Decantiren und Abziehen der über-
stehenden Flüssigkeit so lange mit de-
stillirtem Wasser aus, bis letztere nicht mehr
sauer reagirt. Man sammelt ihn nun auf
einem Filter und trocknet ihn in einer
Temperatur von 20 bis 25 ° C. aus.

Die Ausbeute wird

16,0

betragen.

**Hydrargyrum phosphoricum
oxydulatum.**100,0 Hydrargyri nitrici oxydulati
crystallisatizerreibt man in einem Mörser möglichst fein,
bringt das Pulver mit

450,0 Aquae destillatae,

12,5 Acidi nitrici

in eine Kochflasche, erwärmt vorsichtig, bis
Lösung erfolgt ist, filtrirt dann durch Glas-
wolle und lässt das Filtrat erkalten.Andererseits stellt man sich eine filtrirte,
kalte Lösung von50,0 Natrii phosphorici crystallisati
in

450,0 Aquae destillatae

her und giesst beide Lösungen gleichzeitig in dünnem Strahl und unter Agitiren in ein Gefäss, welches

2000,0 Aquae destillatae
enthält und zur Hälfte davon gefüllt ist.

Den entstandenen Niederschlag wäscht man durch Decantiren und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so lange mit destillirtem Wasser aus, bis das Waschwasser nicht mehr sauer reagirt. Man sammelt ihn nun auf einem Filter und trocknet ohne Anwendung von Wärme, aber an einer vor Tageslicht geschützten Stelle. Das trockene Präparat bewahrt man in braunem oder schwarzem Glase auf.

Die Ausbeute wird gegen

85,0
betragen.

Hydrargyrum praecipitatum album.

100,0 Hydrargyri bichlorati
löst man in

2000,0 Aquae destillatae calidae,
filtrirt die Lösung, lässt sie erkalten und setzt ihr

140,0 Liquoris Ammonii caustici,
die man vorher mit

500,0 Aquae destillatae
verdünnte, unter Agitiren zu.

Man lässt an dunklem Ort den entstandenen Niederschlag absitzen, bringt ihn, nachdem man die überstehende Flüssigkeit abgoss, auf einen Percolationstrichter, der unten mit dreifacher Lage eines festen Filtrirpapiere verbunden ist, und lässt hier abtropfen.

Man wäscht sodann mit

500,0 Aquae destillatae,
welchen man

5,0 Liquoris Ammonii caustici
zusetzte, durch partienweises Aufgiessen nach und trocknet schliesslich den vollständig abgetropften Niederschlag an einem dunklen Orte, dessen Temperatur 20° C. nicht übersteigt.

Die Ausbeute wird

90,0
betragen.

Hydrargyrum praecipitatum album pastaceum.

Den nassen Niederschlag, wie er nach der im vorigen Passus angegebenen Methode gewonnen wird, bringt man auf ein dichtes und genässtes Leinentuch, das man nass tarirt, und presst ihn bis zu einem Nettogewicht von

180,0

aus. Man nimmt dann den Niederschlag aus dem Tuche, verreibt ihn mit

90,0 Glycerini concentrati,

das man sich vorher durch Eindampfen auf 90 pCt. seines ehemaligen Gewichtes herstellte, und bewahrt die Mischung, welche natürlich vollständig homogen sein muss, in gut verschlossenem Glas und vor Tageslicht geschützt auf.

Die so hergestellte Paste enthält 33 $\frac{1}{3}$ pCt. weissen Präcipitates und lässt sich leicht mit Fett mischen. Es wäre nicht schwer, den nassen Niederschlag durch schärferes Pressen auf ein noch geringeres Gewicht, wie das angegebene zu bringen. Es würde dann aber das Verreiben mit Glycerin grössere Schwierigkeiten machen.

Die Idee, weissen Präcipitāt nicht auszutrocknen, sondern als Paste aufzubewahren, stammt von *Mielck*. (Ph. C. 1885, Nr. 7.)

Hydrargyrum santonicum oxydulatum.

40,0 Hydrargyri nitrici oxydulati
werden in einer Reibschale unter Zusatz von einigen Tropfen Wasser möglichst fein zerrieben und dann unter fortgesetztem Reiben in eine Lösung, welche man vorher aus

50,0 Natrii santonici
und

500,0 Aquae destillatae
bereitete, übergeführt.

Man lässt, vor Tageslicht geschützt, die Mischung unter öfterem Umschütteln 1 Tag in Zimmertemperatur stehen, wäscht dann den Niederschlag durch Decantiren und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit 3 bis 4 mal mit destillirtem Wasser aus, sammelt ihn auf einem Filter und trocknet ihn an dunklem Orte bei einer Temperatur von 20 bis 25° C.

album

nach der
ode ge-
dichtes
an nass
m Netto-

erschlag

pfen auf
tes her-
, welche
muss, in
ageslicht

3 1/3 pCt.
ch leicht
schwer,
chärferes
Gewicht,
Es würde
Glycerin

it auszu-
ewahren,
Nr. 7.)

um

ydulati
satz von
fein zer-
m Reiben
aus

ützt, die
in 1 Tag
cht dann
und Ab-
eit 3 bis
sammelt
t ihn an
r von 20

Die
Es
empfi
wohl
Aufbe
muss.

Hyd

jedes
faltig

Hyd

werde
Metal
Die
ermög
Queck
feink
Es
vorher
zu sta
Masse
kohle
Das
gesch

verrei
guss
fein,

damit

hinzu.
Die
bis ei
stand
Pistill
Körni
spült
in ein

Die Ausbeute beträgt nahezu
65,0.

Es ist selbstverständlich, dass der Lichtempfindlichkeit gerade dieses Präparates sowohl während der Arbeit, als auch bei der Aufbewahrung Rechnung getragen werden muss.

Hydrargyrum stibiato-sulfuratum.

Aethiops antimonialis.

50,0 Stibii sulfurati nigri,

50,0 Hydrargyri sulfurati nigri,

jedes für sich fein präparirt, werden sorgfältig miteinander gemischt.

Hydrargyrum sulfuratum nigrum.

50,0 Sulfuris praecipitati.

50,0 Hydrargyri depurati

werden so lange zusammengerieben, bis sich Metallkügelchen nicht mehr erkennen lassen.

Die Verwendung von präcipitirtem Schwefel ermöglicht eine feinere Vertheilung des Quecksilbers und damit die Gewinnung eines feinkörnigeren Präparates.

Es ist aber nothwendig, die Schwefelmilch vorher gut zu trocknen, beim Verreiben nicht zu stark mit dem Pistill zu drücken und die Masse öfters mit einigen Grammen Schwefelkohlenstoff zu netzen.

Das fertige Präparat ist vor Tageslicht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum tannicum.

50,0 Hydrargyri nitrici oxydulati
recens parati

verreibt man in einem geräumigen mit Ausguss versehenen Porzellanmörser möglichst fein, mischt

30,0 Acidi tannici pulverati

damit und fügt dann

50,0 Aquae destillatae

hinzu.

Die Mischung wird nun so lange gerieben, bis eine gleichmässige breiige Masse entstanden ist und sich beim Aufdrücken des Pistills auf den Boden des Mörsers etwas Körniges nicht mehr fühlen lässt. Man spült nun das Ganze mit destillirtem Wasser in ein cylindrisches Gefäss von mindestens

3 l Inhalt, füllt bis zum Rand destillirtes Wasser auf und wäscht damit durch Decantiren und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so lange aus, bis das Waschwasser nicht mehr sauer reagirt.

Man sammelt dann den Niederschlag auf einem Filter und trocknet ihn bei einer Temperatur, welche 20° C. nicht übersteigt.

Bei der ganzen Arbeit, ebenso für die Aufbewahrung des Präparates muss das Tageslicht abgehalten werden.

Die Ausbeute beträgt etwas über

60,0.

Unter den Quecksilberpräparaten die geeignete Wahl für die Aufnahme in's Manual zu treffen, konnte nicht ohne eine gewisse Willkür geschehen. Ich liess alle jene Formen weg, die eine grössere Einrichtung, als sie ein Apotheken-Laboratorium bietet, voraussetzen, behielt aber verschiedene bei, welche — abgesehen davon, ob ihre Bereitung sonderlich rentire — in kleinen Dimensionen herstellbar und besonders da, wo man Lehrlinge heranbildet, beliebt sind.

Hydromel infantum.

Kindermeth.

25,0 Infusi Sennae compositi triplieis

löse man in

75,0 Aquae destillatae

und füge

25,0 Syrupi Mannae

hinzu.

Infusum Digitalis concentratum.

25,0 Foliorum Digitalis concisorum

werden mit

250,0 Aquae destillatae

1/2 Stunde im Dampfbad erhitzt und ausgepresst. Den Rückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

200,0 Aquae destillatae,

presst wieder aus und versetzt die vereinigten Colaturen mit

50,0 Spiritus.

Nach dem Erkalten filtrirt man den Auszug und setzt

q. s. Aquae destillatae

zu, dass das Gesamtgewicht

500,0

beträgt.

20,0 des concentrirten Infusums entsprechen 1,0 Foliorum Digitalis.

Durch die Filtration nach dem Weingeistzusatz entfernt man die ausgeschiedenen Schleimtheile und erhöht die Haltbarkeit.

Man fülle auf Flaschen von 100,0 Inhalt ab, verkörke dieselben gut und bewahre in kühlem, dunklen Raume auf.

Infusum Digitalis siccum.

100,0 Foliorum Digitalis concisorum werden mit

600,0 Aquae destillatae

im Dampfbad $\frac{1}{2}$ Stunde erhitzt und ausgepresst. Den Rückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

500,0 Aquae destillatae.

vereinigt die Colaturen und filtrirt sie. Im Filtrat löst man

35,0 Sacchari albi pulverati,

35,0 Sacchari Lactis pulverati,

filtrirt die Lösung, wenn nöthig nochmals, und dampf sie dann unter beständigem Rühren in einer Porzellanschale im Dampfbad zu einem dicken Extract und so weit ein, dass man die Masse in kleine Stückchen zerzupfen kann. Man bringt dieselben auf Pergamentpapier, trocknet im Trockenschrank bei einer Temperatur, welche 40° C. nicht übersteigen darf, aus, reibt dann zu Pulver und setzt

q. s. Pulveris Sacchari albi subtilis

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Das fertige Präparat ist, vor Tageslicht geschützt, in fest verschlossenen Glasbüchsen aufzubewahren.

Bei der Herstellung des trockenen Digitalis-Infusums ist jede unnöthige Erhitzung zu vermeiden. Zinnerne Abdampfschalen sind deshalb, da sie gute Wärmeleiter sind, unstatthaft; ebenso empfiehlt es sich, die benützte Porzellanschale unten mit einem alten Colirtuch zu umhüllen, wenn der Apparat reichlich Dampf entwickeln sollte. Es vermindert diese Unterlage die Erhitzung ganz wesentlich und vermeidet, dass das

Präparat zu dunkel wird. Es muss mit möglichst wenig Verlust gearbeitet werden, um zu erreichen, dass 1,0 Infusi siccī in der That 1,0 Foliorum Digitalis entspricht.

Infusum Ipecacuanhae compositum.

5,0 Radicis Ipecacuanhae gr. mod. pulv.,

3,0 Tartari depurati

werden mit

q. s. Aquae destillatae fervidae

infundirt, dass die Colatur

100,0

beträgt. Man fügt noch

15,0 Oxymellis Scillae

hinzu.

Infusum Ipecacuanhae concentratum.

25,0 Radic. Ipecacuanhae gr. mod. pulv.

erhitzt man mit

250,0 Aquae destillatae

$\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad, nimmt vom Dampf, setzt

25,0 Spiritus

zu, lässt noch $\frac{1}{2}$ Stunde ruhig stehen und colirt.

Den Rückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

200,0 Aquae destillatae,

25,0 Spiritus,

vereinigt die Colaturen und filtrirt sie. Dem Filtrat fügt man

q. s. Aquae destillatae

hinzu, dass das Gesamtgewicht

500,0

beträgt.

20,0 Infusum concentrati entsprechen 1,0 Radicis Ipecacuanhae.

Man füllt das Präparat auf Flaschen von 100,0 Inhalt, verkörkt diese gut und bringt sie in einen dunkeln und kühlen Raum zur Aufbewahrung.

Infusum Ipecacuanhae siccum.

100,0 Radicis Ipecacuanhae gr. mod. pulv.

werden mit

uss mit
werden.
sei in der
cht.

ositum.
gr. mod.

vidae

stratum.
gr. mod.

m Dampf.

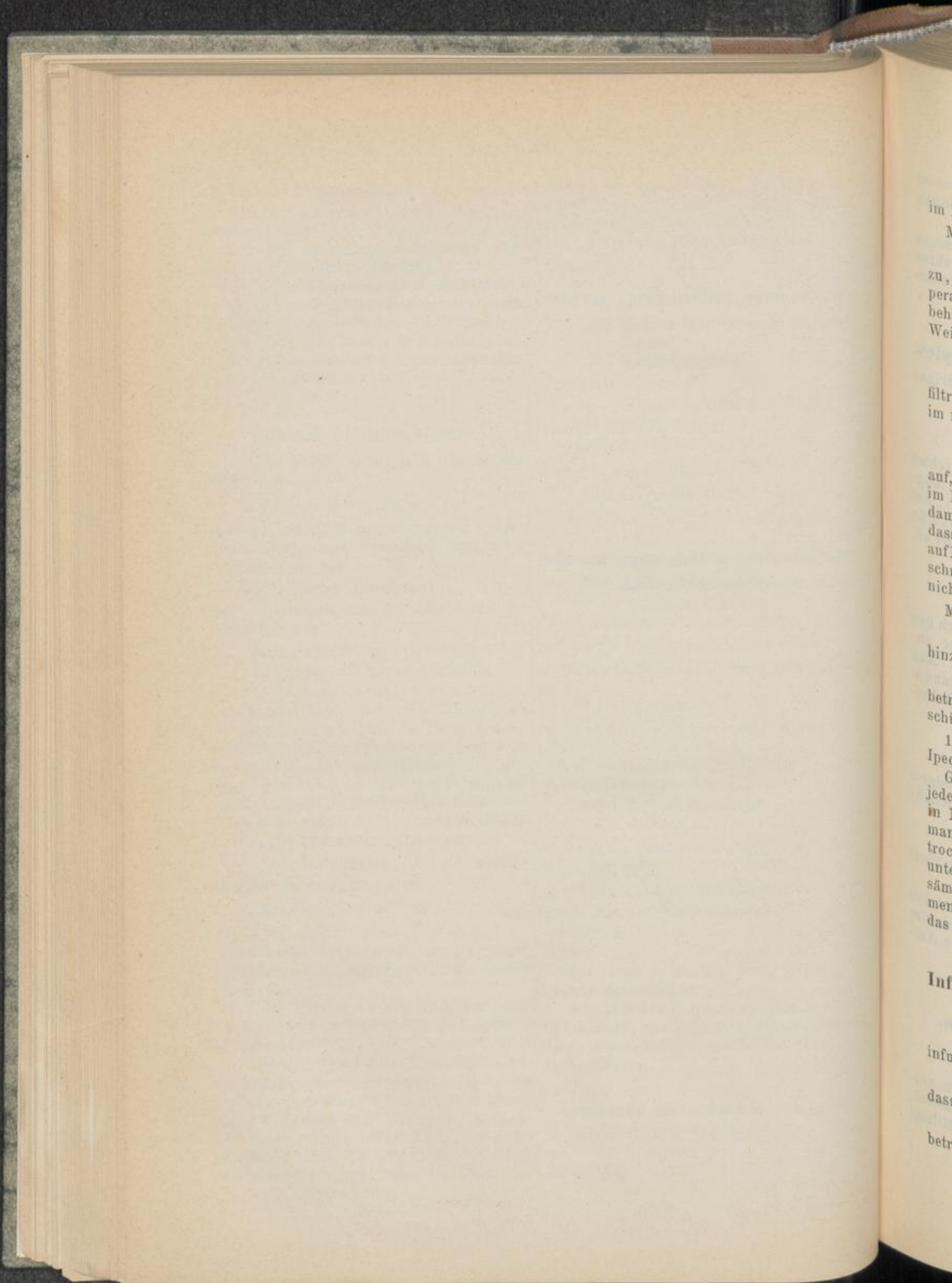
ehen und
a in der

sie. Dem

echen 1,0

schen von
nd bringt
Raum zur

ccum.
gr. mod.



im
M

zu,
per
beh
Wei

filtr
im

auf,
im
dan
das
auf
sch
nich
M

hin

betr
sch

1
Ipec
G

jede
in
mar
troc
unte
säm
men
das

Inf

infu

das

betr

600,0 Aquae destillatae
im Dampfbad $\frac{1}{2}$ Stunde erhitzt.

Man nimmt dann aus dem Dampf, setzt

30,0 Spiritus

zu, lässt $\frac{1}{2}$ Stunde in gewöhnlicher Temperatur stehen und colirt. Den Rückstand behandelt man nochmals in der angegebenen Weise mit

600,0 Aquae destillatae,

30,0 Spiritus,

filtrirt die vereinigten Colaturen und löst im noch warmen Filtrat

40,0 Sacchari albi pulverati,

40,0 Sacchari Lactis pulverati

auf, diese Lösung unter beständigem Rühren im Dampfbad in einer Porzellanschale eindampfend, bis ein so dickes Extract resultirt, dass man es in kleine Stückchen zupfen und auf Pergamentpapier ausgebreitet im Trockenschrank bei einer Temperatur, welche 40° C. nicht übersteigt, austrocknen kann.

Man pulvert das trockene Präparat, mischt

q. s. Pulveris Sacchari albi subtilis

hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt und bewahrt es, vor Tageslicht geschützt, in gut verkorkten Glasbüchsen auf.

1,0 Infusi sicci entspricht 1,0 Radicis Ipecacuanhae.

Ganz wie bei Infusum Digitalis siccum ist jedes unnöthige Erhitzen und das Eindampfen in Metallschalen zu vermeiden. Gebraucht man solche Vorsicht, so dürfte sich das trockene Infusum von frisch bereitetem kaum unterscheiden. Der Weingeistzusatz bezweckt, sämtliches Emetin, das zu lösen die Wassermenge zu gering ist, aufzunehmen und in das trockne Präparat überzuführen.

Infusum laxans in usum pauperum Berolinensium.

15,0 Foliorum Sennae concisorum
infundirt man mit

q. s. Aquae fervidae,

dass die Colatur

145,0

beträgt. Man löst

30,0 Natrii sulfurici

darin auf und mischt

25,0 Syrupi simplicis

hinzu.

Infusum laxativum Hufeland.

Infusum Sennae salinum.

10,0 Foliorum Sennae concisorum

infundirt man mit

160,0 Aquae fervidae

und bringt nach halbstündigem Stehen auf

140,0 Colatur.

Man löst in derselben

20,0 Natrii sulfurici,

20,0 Mannae calabrinae

und colirt nochmals.

Infusum Scillae concentratum.

25,0 Bulbi Scillae concisi

erhitzt man mit

250,0 Aquae destillatae

$\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad, colirt und presst aus. Den Rückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

200,0 Aquae destillatae,

vereinigt die Colaturen und mischt hinzu

50,0 Spiritus

und

q. s. Aquae destillatae,

dass das Gesamtgewicht

500,0

beträgt.

Man stellt in verkorkter Flasche mindestens 2 Tage in den Keller und filtrirt dann.

20,0 Infusi concentrati

entsprechen 1,0 Bulbi Scillae.

Infusum Scillae siccum.

100,0 Bulbi Scillae concisi

infundirt man mit

500,0 Aquae destillatae fervidae

und colirt unter Auspressen nach einer halben Stunde. Den Rückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

400,0 Aquae destillatae fervidae,

mischt den vereinigten Colaturen

80,0 Spiritus

hinzu, stellt in verkorkter Flasche in den Keller, filtrirt nach 24 Stunden und dampft das Filtrat, nachdem man es mit

60,0 Pulveris Sacchari Lactis

versetzt hat, im Dampfbad in einer Porzellanschale und unter stetem Rühren bis zu einem so dicken Extract ein, dass sich dasselbe in Stückchen zerreißen lässt. Man trocknet es auf Pergamentpapier im Trockenschrank vollständig aus, pulvert es und fügt

q. s. Pulveris Sacchari Lactis

hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Das Infusum siccum ist als sehr hygroskopisch in gut verschlossenen Gefässen vor Licht geschützt aufzubewahren und entspricht der gleichen Menge Bulbi Scillae.

Infusum Secalis cornuti siccum.

100,0 Secalis cornuti contusi

infundirt man mit

600,0 Aquae destillatae fervidae,

colirt unter Auspressen nach $\frac{1}{2}$ Stunde, behandelt den Rückstand in gleicher Weise mit

500,0 Aquae destillatae

und vermischt die vereinigten Colaturen mit

50,0 Spiritus.

Nach zwölfstündigem Stehen filtrirt man und dampft das Filtrat, nachdem man

40,0 Pulveris Sacchari albi,

40,0 " " Lactis

zufügte, unter beständigem Rühren in einer Porzellanschale bis zu einem dicken Extract ein, zerzupft dieses in kleine Stückchen und trocknet es in dieser Form auf Pergamentpapier ausgebreitet im Trockenschrank bei einer Temperatur, welche 40° nicht übersteigt, vollends aus. Man reibt es nun zu Pulver und setzt

q. s. Pulveris Sacchari albi

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Um ein schönes Infusum siccum zu bereiten, ist die grösste Accuratesse und vor

Allem nothwendig, den Abdampfprocess durch Rühren und ohne zu starke Erhitzung so viel wie möglich zu beschleunigen.

Das Präparat ist in gut geschlossenen Gefässen vor Licht geschützt aufzubewahren und entspricht der gleichen Menge Mutterkorn.

Infusum Sennae compositum triplex.

15,0 Foliorum Sennae Alexandrinae
concoisorum

macerirt man mit

90,0 Aquae destillatae

24 Stunden lang und presst dann scharf aus. Die Colatur kocht man unter langsamem Erhitzen, ohne dass man rührt, auf und nimmt den sich auf der Oberfläche bildenden Schaum mit dem Schaumlöffel ab.

Man setzt nun

15,0 Tartari natronati,

30,0 Mannae cannulatae

zu, rührt rasch um und lässt den sich neu bildenden Schaum an der Oberfläche ansammeln, um ihn wieder abzunehmen. Man colirt nun das Infusum, stellt es 12 Stunden in einen kalten Raum und giesst vom Bodensatz ab, letzteren mit

10,0 Aquae destillatae

verdünnend und auf ein Filter bringend.

Die klare Brühe dampft man unter fleissigem Rühren im Dampfbad in einer Porzellanschale auf

40,0

ein und löst davon beim Gebrauch 1 Theil in 2 Theilen Wasser auf.

Die Maceration der Sennesblätter hat den grossen Vortheil, dass das Pflanzeneiweiss mit in die Colatur übergeht und beim Aufkochen als Klärmittel Dienste leistet.

Jodoformium desodorisatum.

1,0 Cumarini,

1000,0 Jodoformii

werden innig gemischt. Das Cumarin entspricht zwar nicht vollständig seinem Zweck, leistet aber von den empfohlenen Mitteln noch das Meiste.

pfeprocess
Erhitzung
gen.
chlossenen
ubewahren
ge Mutter-

a triplex.
alexandrinae

ann scharf
unter lang-
rührt, auf
Oberfläche
amlöffel ab.

en sich neu
rfläche an-
immen. Man
12 Stunden
vom Boden-

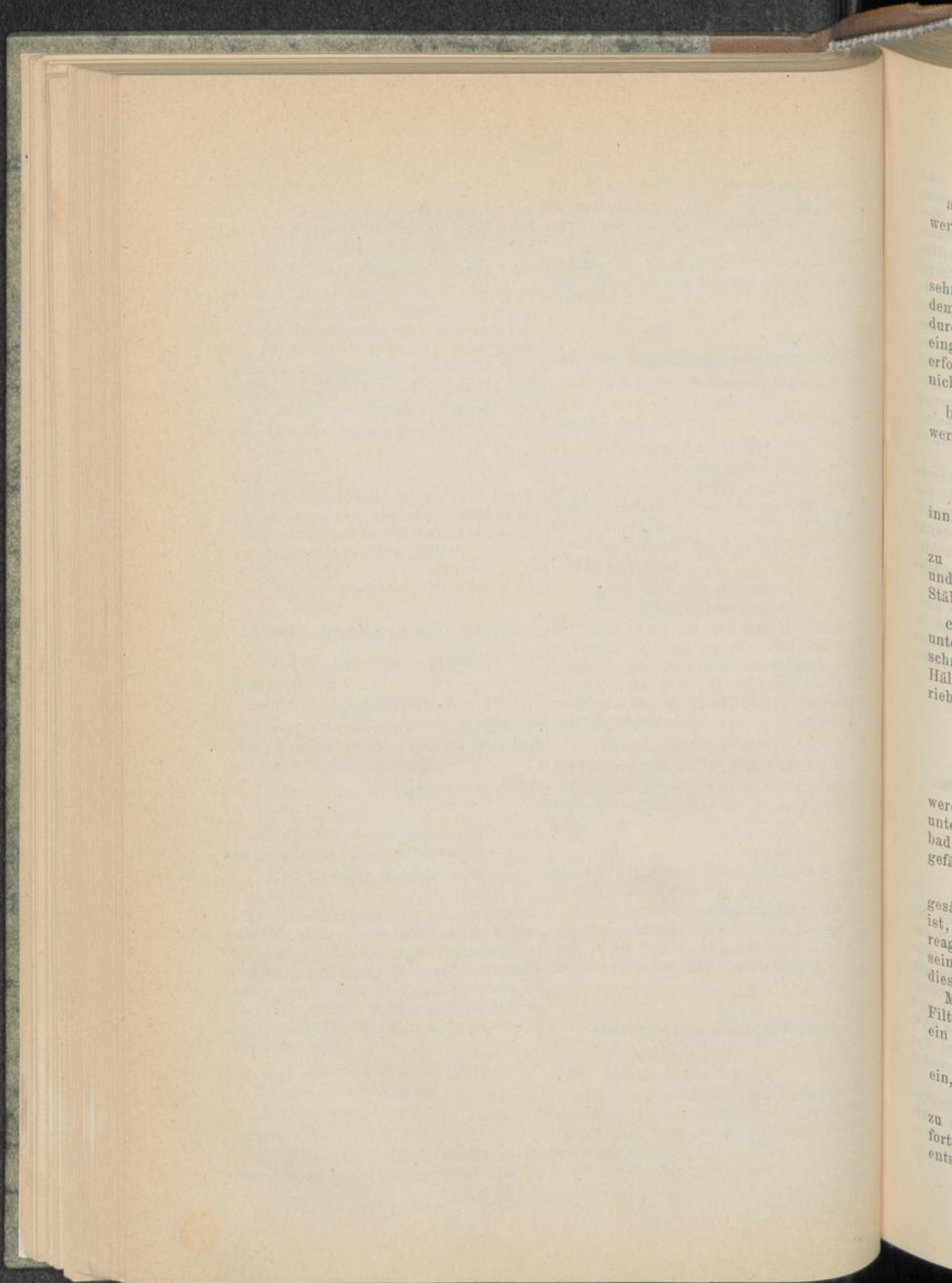
ingend.
r fleissigem
Porzellan-

nach 1 Theil

ter hat den
nzenzeiweiss
l beim Auf-
stet.

atum.

marin ent-
inem Zweck,
nen Mitteln



wer

sehr
den
dur
eing
erfo
nich

wer

inn

zu
und
Stäl

e
unte
sch
Häl
rieb

wer
unte
bad
gefä

ges
ist,
reag
sein
dies
M
Filt
ein

ein,

zu
fort
ents

Jodoform-Stifte.

a) 50,0 Jodoformii praeparati
werden im erwärmten Mörser mit
5,0 Olei Ricini,
45,0 Cacao

sehr fein verrieben und unter fortwährendem Umrühren der Masse in eine vorher durch Eis stark abgekühlte Höllensteinform eingegossen, so dass das Erstarren sofort erfolgt und ein Zubodensetzen des Jodoforms nicht möglich ist.

b) 50,0 Jodoformii praeparati
werden mit
25,0 Amyli Tritici,
20,0 Dextrini puri,
5,0 Pulveris Tragacanthae subtilis
innig gemischt, mit

q. s. Syrupi simplicis
zu einer plastischen Masse angestossen und mit Hilfe von Stärkepulver in dünne Stäbchen ausgerollt.

c) Zu Gelatinestiften verwendet man die unter G beschriebene Gelatina glycerinata, schmilzt dieselbe und trägt das mit der Hälfte seines Gewichtes Wasser angeriebene Jodoform ein.

Kalium acetium.

100,0 Acidi acetici (96procentig)
werden in einer geräumigen Porzellanschale unter Rühren mittels Glasstabes im Dampfbad durch allmähliches Eintragen von ungefähr

150,0 Kalii bicarbonici
gesättigt. Wenn alle Kohlensäure entwichen ist, muss die Lösung noch schwach sauer reagieren und wird, wenn dies nicht der Fall sein sollte, mit etwas Essigsäure bis zu diesem Grade angesäuert.

Man filtrirt nun die Lösung, dampft das Filtrat unter fortwährendem Rühren bis auf ein Gewicht von

175,0
ein, setzt

50,0 Spiritus
zu und fährt mit dem Eindampfen wieder fort, bis eine krystallinische, krümelige Masse entsteht. Man bringt dieselbe auf Pergament-

papier, trocknet im Trockenschrank möglichst rasch bei einer Temperatur von 40 bis 50° C. und bringt schliesslich das trockene Salz in eine dicht verschliessbare Glasbüchse.

Die Ausbeute wird

155,0

betragen.

Die Verwendung concentrirter Essigsäure ist geboten, um das Eindampfen abzukürzen und ein weisseres Salz zu erzielen. Der Weingeistzusatz erleichtert das Eindampfen zur Trockne und vermeidet ebenfalls ein Bräunen des Salzes.

Kalium bijodatium.

Kalium jodo-jodatium.

80,0 Kalii jodati,

20,0 Jodi puri

werden zusammen verrieben. Die Mischung ist in gut verschlossenem Glase aufzubewahren, wird aber noch besser bei Bedarf frisch bereitet.

Kalium nitricum tabulatum.

80,0 Kalii nitrici,

20,0 Kalii sulfurici

werden in fein gepulvertem Zustande miteinander gemischt, in einen Porzellantiegel gebracht und miteinander geschmolzen. Die geschmolzene Masse bringt man in einen innen blank polirten, vorher erhitzten eisernen Löffel, in dessen Boden sich ein von innen durch einen starken unten gespitzten Draht verschlossenes Loch befindet. Lüftet man den Verschluss durch Lockern des Drahtes, so beginnt die Masse aus dem Löffel zu treten und von der Spitze des Drahtes abzutropfen. Man hat es so in der Gewalt, grössere oder kleinere Tropfen zu erzeugen, und lässt diese auf Pergamentpapier fallen. Je nachdem man den Löffel hoch oder niedrig hält, bekommen die Rotulae eine mehr oder weniger breite Form.

Kalium sulfuratum.

100,0 Sulfuris depurati,

200,0 Kalii carbonici puri

werden gemischt, in einen grösseren Porzellantiegel gebracht und über einer ent-

sprechend heissen Flamme (Gas, Petroleum oder Weingeist) unter Umrühren mit dem Porzellanstab geschmolzen und so lange erhitzt, bis die Masse ruhig fliesst und eine Probe davon sich in Wasser ohne Ausscheidung von Schwefel löst. Man giesst nun die fertige Schwefelleber auf Porzellanteller und zerstösst das erkaltete Präparat in erbsengrosse Stücke, um es sodann in Glasbüchsen, welche gut verschlossen werden müssen, aufzubewahren.

Die Ausbeute wird
240,0
betragen.

Kalium sulfuratum crudum.

100,0 Sulfuris sublimati,
200,0 Kalii carbonici crudi

werden gemischt, in einen cylindrischen Topf aus Schwarzblech gebracht und in diesem durch Einhängen desselben in einen Windofen oder auch gewöhnlichen Kochherd geschmolzen. Wenn die Masse nicht mehr schäumt und ruhig fliesst, giesst man sie auf Eisenblechtafeln und zerstösst die erkalteten Stücke in einem Mörser zu nussgrossen Theilen. Die Aufbewahrung auch dieses Präparates hat in gut verschlossenen Glasbüchsen stattzufinden.

Die Ausbeute wird
250,0
betragen.

Kalium tartaricum.

100,0 Tartari depurati,
100,0 Aquae destillatae

erhitzt man im Dampfbad in einer geräumigen Porzellanschale und trägt allmählig unter Umrühren mit einem Glasstab

54,0 oder q. s. Kalii bicarbonici ein, dass die Lösung, nachdem alle Kohlensäure durch mindestens viertelstündiges Erhitzen verjagt ist, schwach alkalisch reagirt.

Man filtrirt nun rasch und dampft so lange ein, bis sich Krystalle auszuschcheiden beginnen, stellt dann, nachdem man die Schale mit Pergamentpapier verbunden hat, einige Tage in kühlen Raum und giesst hiernach die Mutterlauge von den Krystallen ab. Die Krystalle lässt man auf einem unten mit

Watte verstopften Trichter abtropfen und im Trockenschrank trocknen, während man die Mutterlauge auf die Hälfte ihres Gewichtes eindampft und wie vorher krystallisiren lässt. Wenn auch das bei der zweiten Krystallisation gewonnene Salz dem zuerst erhaltenen in Weisse nachsteht, so ist es doch noch verwendbar, wogegen ein drittes Eindampfen und Krystallisiren ein ungenügendes Product ergeben würde. Während man daher die zweite Partie Krystalle mit der ersten vereinigt, dampft man die Mutterlauge zur Trockne ab und hebt den erhaltenen Rückstand auf, um ihn bei weiteren Bereitungen der Salzlösung vor dem Filtriren zuzusetzen.

Handelt es sich dagegen um eine grössere Menge gelbgefärbter Mutterlauge, so behandelt man dieselbe, nachdem man sie mit ihrem vierfachen Gewicht Wassers verdünnt hat, mit etwas gereinigter Knochenkohle, filtrirt und bringt das Filtrat zur Krystallisation.

Der Saturationsprozess verläuft beim Eintragen des doppelkohlensäuren Kaliums in die Weinsteinlösung ruhiger, wie umgekehrt und bringt nicht so leicht die Gefahr des Ueberschäumens mit sich.

Die Ausbeute an farblosem Salz wird
120 bis 130,0
betragen.

Kalium tartaricum boraxatum.

100,0 Boracis
löst man in
1000,0 Aquae destillatae,
setzt
250,0 Tartari depurati

zu, erhitzt so lange im Dampfbad, bis der Weinstein gelöst ist, filtrirt und dampft das Filtrat so lange ein, bis eine dicke, zähe Masse resultirt. Man nimmt dieselbe aus der Schale, zerupft sie in kleine Stückchen, breitet diese auf Pergamentpapier aus und trocknet im Trockenschrank bei 30 bis 35°. Schliesslich zerreibt man, trocknet das Pulver nochmals 24 Stunden und bewahrt es in gut verschlossenen Gefässen auf.

Man kann das Filtrat auch zur Syrupdicke eindampfen und daraus durch Aufstreichen auf Glasplatten Lamellen herstellen. Da das Salz aber schnell feucht wird, so

opfen und
brend man
ihres Ge-
r krystalli-
der zweiten
dem zuerst
so ist es
ein drittes
ein unge-
Während
ystalle mit
die Mutter-
erhaltenen
eren Berei-
n Filtriren

ine grössere
e, so be-
nan sie mit
s verdünnt
ochenkohle,
r Krystalli-

t beim Ein-
Kaliums in
umgekehrt
Gefahr des

z wird

xatum.

ad, bis der
dampft das
dicke, zähe
lieselbe aus
e Stückchen.
er aus und
30 bis 35°.
rocknet das
nd bewahrt
n auf.

zur Syrup-
durch Auf-
n herstellen.
ht wird, so

setzt dies
und rasch
Die Art
310
betragen.

1. 300,
100,
600,

Man tr
für sich,
ung mit
1000,

Die Te
gefähr 30

2. 275,
275,
450,

Die be
gepulvert
und gege
1000,0

übergoss
Die Ten

3. 1000,

werden n
1000,

übergoss
Die Ten

Bei al
Hauptsac
und mög
Gefässe
hchst kal
dem Geb
Trockne
als Kält
Schneemi
Schnee d

10
2
2

werden i
unter öft

setzt diese Methode trockne Arbeitslocalitäten und rasches, gewandtes Arbeiten voraus.

Die Ausbeute wird
310 bis 315,0
betragen.

Kältemischungen.

1. 300,0 Ammonii chlorati,
100,0 Kalii nitrici,
600,0 „ chlorati.

Man trocknet und pulverisirt jede Substanz für sich, mischt und übergiesst die Mischung mit

1000,0 Aquae frigidae.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt ungefähr 30° C.

2. 275,0 Ammonii chlorati,
275,0 Kalii nitrici,
450,0 Natrii sulfurici min. cryst.

Die beiden ersten werden getrocknet, fein gepulvert, mit dem Glaubersalz gemischt und gegebenen Falles mit

1000,0 Aquae frigidae

übergossen.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt 25° C.

3. 1000,0 Ammonii nitrici pulverati
werden mit

1000,0 Aquae frigidae

übergossen.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt 30° C.

Bei allen Kältemischungen ist es eine Hauptsache, dass die Salze fein gepulvert und möglichst trocken sind, dass man die Gefässe vorher abkühlt und dass man möglichst kaltes Brunnenwasser verwendet. Nach dem Gebrauch kann die Salzmischung zur Trockne verdampft, gepulvert und wieder als Kältemischung benutzt werden. Von Schneemischungen sah ich vollständig ab, da Schnee doch nur selten zu erlangen ist.

Kammfett, gereinigtes.

- 1000,0 Kammfett,
250,0 Spiritus,
250,0 Aquae destillatae,
10,0 Liqueoris Natri caustici

werden in einer Flasche gemischt, bleiben unter öfterem Durchschütteln 24 Stunden in

derselben stehen und werden dann im Dampfapparat in einer Abdampfschale so lange erhitzt, bis das Gewicht der ganzen Masse nur noch

1250,0

beträgt. Man bringt nach dem Erkalten in eine Abklärflasche, wäscht hier so oft mit warmem Wasser aus, als das Waschwasser noch alkalisch reagirt und filtrirt schliesslich das Oel im Dampftrichter durch Filtrirpapier über Natrium sulfuricum dilapsum.

Das so gereinigte Kammfett wird von Vielen als Pomaden-Grundlage verlangt, muss aber, da es immer einen specifischen Geruch behält, mit kräftigen Parfüms versetzt werden.

Keratin.*)

20,0 fein zerschnittener Federkiele digerirt man 10 Stunden mit Wasser, bringt sie dann in eine Mischung von

100,0 Aetheris

und

100,0 Spiritus

und macerirt 8 Tage. Man filtrirt nun ab, lässt die entfettete Hornsubstanz trocknen und trägt sie in eine geräumige Kochflasche ein, welche

200,0 Acidi acetici concentrati

enthält. Man setzt auf die Kochflasche ein Glasrohr, welches die Stelle eines Rückflusskühlers vertritt, auf und lässt 30 bis 40 Stunden lang im Sandbad schwach kochen.

Wenn fast alles gelöst ist, filtrirt man durch Glaswolle, dampft das Filtrat in einer Porzellanschale bis zur Syrupdicke ein und streicht diese Masse auf gut gereinigte Glasplatten. Nach dem Trocknen stösst man das Keratin in Lamellen ab.

Um Pillen zu keratiniren, löst man das Keratin in Ammoniak oder Essigsäure und überzieht hiermit die Dr. *Unna's* Vorschriften entsprechend (Ph. C. 26, 542) angestossenen Pillen.

Kesselsteinmittel.

- 100 bis 200,0 Natrii carbonici crystallisati pro Quadratmeter Fläche des Kessels.

*) Nach Dr. *Gissmann's* Vorschrift Ph. C. 26, Nr. 37.

Die Menge des Sodazusatzes hängt von dem Kalkgehalt des Wassers ab, ebenso die Zeiträume (1 bis 4 Wochen), in welchen das Wasser des Kessels abgelassen werden muss.

Soda ist das älteste und bis heute noch das beste und billigste Mittel, weshalb ich von Ausführung weiterer Vorschriften absehe.

Kitte und Klebmittel.

a) Für Porzellan, Marmor, Alabaster, Glas etc.

10,0 Calcariae ustae

werden in einer Reibschale gepulvert, mit

25,0 Albuminis ovi recentis

zu einer gleichmässigen Masse verrieben.

Man verdünnt nun mit

10,0 Aquae,

rührt damit

55,0 gebrannten Gypses

an und verwendet den Kitt sofort.

100,0 frischen Caseïns

werden in einer Reibschale gut verrührt und mit

q. s. Natronwasserglases

gemischt, dass eine gleichmässige honigdicke Masse entsteht.

Man bewahrt dieselbe in einer Weithalsbüchse auf.

Der Kitt ist durchsichtig, nicht wasserfest, lässt sich leicht handhaben und hält sich längere Zeit.

b) Für Meerschaum.

5,0 Magnesiae ustae

werden unter den vorstehend beschriebenen Kitt gemischt.

c) Für Papier, Stoffe, Leder etc.

5,0 Boracis

löst man in

95,0 Aquae

und setzt

q. s. Caseïn

zu, dass eine honigdicke Lösung resultirt.

d) Für Pferdehufe.

30,0 Ammoniaci via hum. depurati,

10,0 Terebinthinae communis

schmilzt man im Dampfbad und setzt nach und nach unter fortwährendem Agitiren zu
60,0 Guttaperchae.

Beim Gebrauch erweicht man die Masse in heissem Wasser und drückt sie in die vorher gereinigte Hufspalte ein.

Wird schwarzer Hufkitt gewünscht, so verreibt man vor dem Schmelzen 2g Russ mit dem Terpentin.

e) Zum Zusammenkitten von Lederriemen, Leder auf Holz, Metalle etc.

20,0 Guttaperchae

löst man in

50,0 Carbonei sulfurati,

10,0 Olei Terebinthinae

und fügt dann

20,0 Asphalti Syriaci pulverati

zu. Nach mehrtägigem Stehen ist die Masse gleichmässig und wird, wenn sie zu dünnflüssig sein sollte, so weit abgedampft, dass sie im erkalteten Zustand Honigconsistenz hat.

Das Leder muss an der Stelle, an welcher es mit dem Kitt bestrichen werden soll, mit Benzin entfettet werden.

Der Kitt ist haltbar.

f) Zum Verdichten eiserner Gefässe.

85,0 Limaturae Ferri,

10,0 Sulfuris sublimati,

5,0 Ammonii chlorati pulverati

rührt man mit

q. s. Aquae

zu einer dicklichen Masse an und bestreicht damit die vorher durch Schaben gereinigte Stelle. Nach achttägigem Stehen ist der Kitt eisenhart und widersteht jedem Kochen. Er eignet sich daher zur Reparatur von Dampfapparaten, welche durch den Defect einer Niete undicht geworden sind.

g) Zum Bestreichen der Pappendichtungen von Doppelkesseln, Röhren etc.

85,0 Lithargyri,

15,0 Leinölfirnis

stösst man im erwärmten Mörser so lange, bis eine plastische Masse resultirt.

h) Lutum für Blasen, Retorten etc.

60,0 gepulverten und gesiebten

Lehm,

et nach
iren zu

lasse in
vorher

ht, so
g Russ

eder-
all etc.

ti
e Masse
u dünn-
ft, dass
enz hat.
welcher
oll, mit

fässe.

rati

estreich
reingite
ist der
Kochen.
tur von
Defect

Pappe-
esseln.

o lange,

ten etc.
bten

30
10
misch
darf zu
i) P
95
5
misch
kleben

Klärp
4
4
2
alle feir
Zum
sonstige
man p
schüttel
man ei
lässt. 1
Das
brauchs
dankba

bringt
stark u
holen
Zimmer
Man
wäscht

nach u
von un
mindest
schützt
selben
ungen
Vielf
Natrium
aber ni
dies is
Spuren
und hi
ceride.

30,0 Roggenmehl,
10,0 Kleien

mischt man und rührt die Mischung bei Bedarf zu einer leicht knetbaren Masse an.

i) Papier auf Blech zu kleben.

95,0 Mucilaginis Gummi arabici,
5,0 Glycerini

mischt man. Das Blech muss vor dem Kleben gereinigt werden.

Klärpulver für alkoholische Getränke.

40,0 Albuminis ovorum sicci,
40,0 Sacchari Lactis,
20,0 Amyli,

alle feinst gepulvert und gemischt.

Zum Klären von Liqueuren, Punsch- und sonstigen Essenzen, starken Weinen nimmt man pro Liter 5 g der Pulvermischung, schüttelt damit und wiederholt dies, während man einige Tage im warmen Zimmer stehen lässt. Man filtrirt schliesslich.

Das Klärpulver mit entsprechender Gebrauchsanweisung versehen, bildet einen dankbaren Handverkaufs-Artikel.

Klaunenöl, gereinigtes.

1000,0 rohen Klaunenöles,
500,0 Spiritus,
1,0 Tannini

bringt man in eine Abklärflasche, schüttelt stark um und lässt unter täglichem Wiederholen des Schüttelns 8 Tage im warmen Zimmer stehen.

Man zieht dann den Spiritus oben ab, wäscht mit

250,0 Spiritus

nach und stellt das Oel in eine Temperatur von ungefähr 12° C. Hier überlässt man mindestens 3 Monate und zwar vor Licht geschützt der Ruhe und filtrirt dann in derselben Temperatur die körnigen Ausscheidungen ab.

Vielfach behandelt man das Klaunenöl mit Natrium bicarbonicum. Wenn man das Oel aber nicht bis zum Kochen erhitzt — und dies ist hier nicht statthaft — so bleiben Spuren der entstandenen Seife im Oele gelöst und hindern die Ausscheidung festerer Glyceride. Andererseits wirkt der Weingeist und

besonders das Tannin coagulirend auf den reichlich vorhandenen Schleim.

Kreosotum chloroformiatum.

25,0 Kreosoti,
25,0 Chloroformii,
25,0 Spiritus,
25,0 Spiritus saponati

werden gemischt; die Mischung stellt man 24 Stunden kühl und filtrirt sie.

Das Filtrat leistet als schmerzstillendes Mittel bei hohlen Zähnen gute Dienste.

Kreosotum sinapisatum.

2,6 Olei Sinapis,
48,0 Alcoholis,
50,0 Kreosoti

werden gemischt.

Kreosotum venale.

50,0 Kreosoti,
50,0 Alcoholis

werden gemischt.

Lab-Essenz.

100,0 Labmagen

zerkleinert man auf einer Fleischhackmaschine und übergiesst sie dann mit einer Mischung von

540,0 Aquae destillatae

und

60,0 Spiritus,

in welcher man vorher

30,0 Natrii chlorati puri,

20,0 Acidi borici

löste und

10,0 Filtrirpapier-Abschnitte

verrührt. Man bringt das Ganze in eine Eng-halsflasche, verkorkt und lässt, vor Tageslicht geschützt, 4 Wochen in gewöhnlicher Zimmertemperatur unter zeitweiligem Schütteln maceriren, um dann zu coliren und filtriren.

Das anfänglich trübe Filtrat wird auf das Filter so oft zurückgegossen, bis es klar ist und dann auf kleine Fläschchen, welche man nach dem Korken verpicht, abgefüllt und im Dunkeln aufbewahrt.

Beim Verkauf verabreicht man gleichzeitig ein Einnahmegläschen und lässt pro 1 l Milch 5 g Essenz abmessen.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
500,0.

Lab-Pulver.

100,0 Labmagen

zerkleinert man auf der Fleischhackmaschine, lässt, um eine möglichst feine Masse zu erhalten, einige Male durch die Maschine gehen, vermischt dann den erhaltenen Brei mit

20,0 Natrii chlorati puri,
60,0 Pulveris Sacchari Lactis,

trägt diese Masse in 1 bis 2 mm dicker Schicht auf Glasplatten auf und bringt diese zum Trocknen in den auf 35 bis 40° C erhitzten Trockenschrank. Nach dem Trocknen stellt man aus den unregelmässigen Lamellen ein möglichst feines Pulver her, bringt das Gewicht desselben mit

q. s. Pulveris Sacchari Lactis
auf

100,0

und bewahrt dieses in gut verschlossenen Gläsern auf.

Beim Verkauf giebt man Anweisung, 1 g Labpulver auf 1 l Milch zu nehmen.

Lac Magnesia glycerinatum.

10,0 Magnesia ustae

verreibt man l. a. mit

100,0 Aquae destillatae,

setzt

40,0 Glycerini

zu und mischt.

Die Mischung ist haltbar.

Lacca ad fornacem.

600,0 Benzoës Sumatra,

120,0 Olibani,

15,0 Corticis Cascarillae,

15,0 Succini

pulvert man fein und mischt unter Erwärmen mit

150,0 Balsami Tolutani,

60,0 Balsami Peruviani,

15,0 Olei Bergamottae,

3,0 Olei Caryophyllor.

4,0 „ Cinnamomi Ceylanici,

3,0 „ Sassafras,

0,2 Cumarini,

15,0 Rebenschwartz (Frankfurter Schwarz).

Sollte die Masse zu hart sein, so nimmt man etwas Benzoëtinctor zu Hilfe. Das Cumarin verreibt man am besten mit dem Rebenschwartz und mischt es den Pulvern unter.

Die fertige Masse rollt man in 10 mm dicke Stangen aus und schlägt dieselben nach dem Erkalten in Stanniol ein.

Lacca ad pilulas, pastillas etc.

7,0 Balsami Tolutani,

2,0 Laccae in tabulis,

1,0 Saponis medicati,

20,0 Aetheris,

65,0 Spiritus.

Man macerirt, bis sich die Harze und die Seife gelöst haben, filtrirt und setzt

q. s. Spiritus

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Das Lackiren der Pillen nimmt man am besten in einer geräumigen Abdampfschale vor und giesst, wenn die gleichheitliche Vertheilung nicht gelungen sein sollte, etwas Aether zu.

Lanolinum.

Ein neutrales Fett, welches sich durch seine Fähigkeit, rasch resorbirt zu werden und mehr als das eigene Gewicht Wasser aufzunehmen auszeichnet. Es ist selbst wasserhaltig und kann deshalb nur durch vorsichtige Erwärmung erweicht, nicht aber direct geschmolzen werden, weil durch zu starke Erhitzung sich das Wasser von der Fettmasse, mit welcher es übrigens ziemlich fest verbunden ist, trennen würde. Wendet man daher das Lanolin, wie ich weiter unten begründen werde, in Gemeinschaft mit anderen Fetten an, so schmilzt man letztere und verrührt dann das Lanolin in der heissen Masse, wenn nöthig noch etwas Wärme mit Vorsicht zu Hilfe nehmend. Bei Verwendung zu Salben muss es, um das Gleichgewicht zwischen der Resorption des Lanolins

ici,

arter

nimmt
Das
it dem
Pulvern

n dicke
eh dem

etc.

und die

aan an
ofschale
he Ver-
etwas

ch seine
nd mehr
nehmen
tig und
rwärm-
melzen
ng sich
welcher
st, tren-
Lanolin,
in Ge-
schmilzt
Lanolin
h etwas
d. Bei
Gleich-
lanolins



und der
zustellen
Fett, T
lin wird
damit
Schicht
den Zus
Ausglei
menen
mit Lan
an Zahl
gleich d
fahrung
In Be
mullen
die Mas
jeder Pf
Mull ge
höchster
und noc

La

1
schmilzt
rührt, 1
7
gleichmä
10
hinzu.
Die M
tirten M

30
verreibt
10
fügt nac
5
und zule
hinzu.
Das G
keit zu e

und der des incorporirten Medicamentes herzustellen, durch Zusatz von 15 bis 25 pCt. Fett, Talg etc. corrigirt werden. Das Lanolin wird zu rasch resorbirt und lässt z. B. ein damit verriebenes Metalloxyd als trockene Schicht auf der Haut zurück, während durch den Zusatz von Glyceriden der nothwendige Ausgleich geschaffen wird. Die aufgenommenen Lanolinsalben, die ich im Singular mit Lanolimentum bezeichne, sind noch gering an Zahl, weil über eine grössere Reihe, obgleich dieselben fertig vor mir stehen, die Erfahrungen noch fehlen.

In Bezug auf die Herstellung von Salbenmullen möge gleich hier erwähnt werden, dass die Masse, in halberkaltetem Zustande mit jeder Pflasterstreichmaschine auf unappretirten Mull gestrichen werden kann und dass es sich höchstens nothwendig macht, den Mull 2mal und noch öfter durch die Maschine zu ziehen.

Lanolimentum carbolisatum extensum. 10 pCt.

Carbol-Lanolinsalbenmull.

6,0 Cerae flavae,

14,0 Sebi benzoinati

schmilzt man im Dampfbad miteinander, rührt, nachdem man vom Dampf genommen,

70,0 Lanolini

gleichmässig darunter und fügt schliesslich

10,0 Acidi carbolici crystallisati

hinzu.

Die Masse wird halberkaltet auf unappretirten Mull gestrichen.

Lanolimentum Cerussae.

30,0 Cerussae praeparatae

verreibt man in erwärmtem Mörser in

10,0 Unguenti cerei,

fügt nach und nach

55,0 Lanolini

und zuletzt

5,0 Glycerini

hinzu.

Das Glycerin ist zugesetzt, um die Haltbarkeit zu erhöhen.

Lanolimentum Cerussae camphoratum.

90,0 Lanolimenti Cerussae

vermischt man mit

5,0 Camphorae pulveratae,

welche man mit

5,0 Lanolini

fein verrieben hatte.

Lanolimentum Chrysarobini extensum. 10 pCt.

Chrysarobin-Lanolinsalbenmull.

10,0 Chrysarobini

verreibt man l. a. mit

70,0 Lanolini.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

2,0 Cerae flavae

mit

18,0 Sebi benzoinati

zusammen, trägt das im Lanolin verriebene Chrysarobin in die geschmolzene Masse ein, rührt, nachdem man aus dem Dampfbad genommen, so lange, bis die Masse gleichmässig ist, und streicht mit der Maschine auf unappretirten Mull.

Lanolimentum Hydrargyri album.

Weisse Quecksilber-Lanolinsalbe.

10,0 Hydrargyri praecipitati albi

verreibt man in erwärmtem Mörser mit

20,0 Unguenti cerei

und setzt allmählig

70,0 Lanolini

zu.

Lanolimentum Hydrargyri album extensum. 10 pCt.

Weisser Praecipitat-Lanolinsalbenmull.

10,0 Hydrargyri praecipitati albi

präparirt man l. a. mit

70,0 Lanolini.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

3,0 Cerae flavae

mit

17,0 Sebi benzoinati,

setzt, nachdem man vom Dampf genommen hat, obige Verreibung zu, rührt so lange, bis die Masse gleichmässig ist, und streicht sie dann auf unappretirten Mull.

Lanolimentum Hydrargyri bichlorati extensum. 1 pCt.

Sublimat-Lanolinsalbenmull.

1,0 Hydrargyri bichlorati

löst man in

5,0 Spiritus

und

4,0 Glycerini.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

6,0 Ceræ flavæ

und

14,0 Sebi benzoinati

zusammen, rührt, nachdem man vom Dampf genommen hat,

70,0 Lanolini

gleichmässig darunter und fügt schliesslich die Sublimatlösung hinzu. Während des Streichens auf unappretirten Mull muss die Masse fortwährend gerührt werden.

Lanolimentum Hydrargyri cinereum.

Graue Quecksilber-Lanolinsalbe.

100,0 Hydrargyri

verreibt man mit

25,0 Lanolini.

5,0 Unguenti Hydrargyri cinerei.

Wenn die Extinction, welche auffallend rasch von Statten geht, beendet ist, vermischt man mit

50,0 Sebi ovilis.

in welchem man, nachdem man es schmolz,

175,0 Lanolini

verrührt hat.

Lanolimentum Hydrargyri cinereum extensum. 20 pCt.

Grauer Quecksilber-Lanolinsalbenmull.

20,0 Hydrargyri

verreibt man mit

5,0 Lanolini,

1,0 Unguenti Hydrargyri cinerei.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

6,0 Ceræ flavæ

mit

9,0 Sebi benzoinati

zusammen, rührt, nachdem man vom Dampf genommen,

60,0 Lanolin

gleichmässig und schliesslich die Quecksilber-Verreibung darunter.

Man streicht die halberkaltete Masse auf unappretirten Mull.

Lanolimentum Hydrargyri rubrum.

Rothe Quecksilber-Lanolinsalbe.

10,0 Hydrargyri oxydati,

20,0 Unguenti cerei,

70,0 Lanolini.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri album.

Lanolimentum Hydrargyri rubrum extensum. 10 pCt.

Rother Quecksilber-Lanolinsalbenmull.

10,0 Hydrargyri oxydati,

70,0 Lanolini,

4,0 Ceræ flavæ,

16,0 Sebi benzoinati.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri album extensum.

Lanolimentum Ichthyoli extensum. 10 pCt.

Ichthyol-Lanolinsalbenmull.

6,0 Ceræ flavæ

schmilzt man im Dampfbad mit

14,0 Sebi benzoinati

zusammen, rührt, nachdem man vom Dampf genommen,

70,0 Lanolini

gleichmässig darunter und mischt schliesslich hinzu.

10,0 Ammonii sulfo-ichthyolici

Man streicht auf unappretirten Mull.

fbad

Dampf

silber-

esse auf

rum.

Hydrar-

rum

ull.

Hydrar-

nsun.

Dampf

liesslieb

olici

ll.

Lanoli

1
7

1
Berei
robini e

L
2

löst ma
1
1

Ande
3

und
13

her und

Lanoli

1

löst ma

Ande

rührt, :
eventue

6

gleichm

Jodkali

Die 1

erkaltet

und mu

6
3

Lanolimentum Jodoformii extensum.
10 pCt.

Jodoform-Lanolinsalbenmull.

10,0 Jodoformii absoluti praeparati,
70,0 Lanolini,
2,0 Cerae flavae,
18,0 Sebi benzoinati.Bereitung wie bei Lanolimentum Chrysa-
robini extensum.**Lanolimentum Kalii jodati.**20,0 Kalii jodati,
0,5 Natrii subsulfurosi

löst man in

10,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerini.Andererseits stellt man eine Mischung von
30,0 Unguenti cerei

und

130,0 Lanolini

her und rührt die Jodkaliumlösung unter.

Lanolimentum Kalii jodati extensum.
10 pCt.

Jodkalium-Lanolinsalbenmull.

10,0 Kalii jodati,
0,5 Natrii subsulfurosi

löst man in

7,0 Aquae destillatae,
8,0 Glycerini.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

7,5 Cerae flavae,
7,5 Sebi benzoinati,rührt, nachdem man vom Dampf genommen,
eventuell unter zeitweiligem Anwärmen

60,0 Lanolini

gleichmässig darunter und fügt zuletzt die
Jodkaliumlösung hinzu.Die Masse darf erst dann, wenn sie halb
erkaltet ist, auf unappretirten Mull gestrichen
und muss dabei fortwährend gerührt werden.**Lanolimentum leniens.**

Lanolin-Cream.

60,0 Lanolini,
30,0 Aquae destillatae,10,0 Glycerini,
gtt. 1 Olei Rosae veri
werden gleichmässig gemischt.**Lanolimentum leniens salicylatum.**

Salicyl-Lanolincream.

70,0 Lanolini,
19,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerini,
1,0 Acidi salicylici,
gtt. 1 Olei Rosae veri

mischt man lege artis.

Lanolimentum Resorcini extensum.

10 pCt.

Resorcin-Lanolinsalbenmull.

10,0 Resorcini resublimati,
70,0 Lanolini,
2,0 Cerae flavae,
18,0 Sebi benzoinati.Bereitung wie bei Lanolimentum Chrysa-
robini extensum.**Lanolimentum salicylatum extensum.**

10 pCt.

Salicyl-Lanolinsalbenmull.

10,0 Acidi salicylici,
70,0 Lanolini,
2,0 Cerae flavae,
18,0 Sebi benzoinati.Bereitung wie bei Lanolimentum Chrysa-
robini extensum.**Lanolimentum Zinci.**

Zink-Lanolinsalbe.

10,0 Zinci oxydati,
verreibt man sehr fein mit
10,0 Aquae destillatae,
setzt nach und nach
60,0 Lanolini
und zuletzt
20,0 Unguenti cerei
zu.

Lanolimentum Zinci extensum.
10 pCt.

Zink-Lanolinsalbenmull.

10,0 Zinci oxydati,
70,0 Lanolini,
3,0 Cerae flavae,
17,0 Sebi benzoinati.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri album extensum.

Lanolimentum Zinci ichthyolatum extensum. 10 : 5 pCt.

Zinkichthol-Lanolinsalbenmull.

10,0 Zinci oxydati
präparirt man mit
5,0 Ammonii sulfo-ichthyolici
und setzt

zu.
65,0 Lanolini
Andererseits schmilzt man im Dampfbad
mit
5,0 Cerae flavae

15,0 Sebi benzoinati,
mischt, nachdem man vom Dampf genommen,
obige Masse gleichmässig unter und streicht
auf unappretirten Mull.

Lanolimentum Zinci salicylatum extensum. 10 : 5 pCt.

Zinksalicyl-Lanolinsalbenmull.

10,0 Zinci oxydati,
5,0 Acidi salicylici,
65,0 Lanolini,
2,0 Cerae flavae,
18,0 Sebi benzoinati.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri album extensum.

Leim, flüssiger.

98,0 Mucilaginis Gummi arabici,
2,0 Aluminiumi sulfurici.

Man löst, lässt in kühler Temperatur mindestens 6 bis 8 Wochen stehen und giesst dann vom Bodensatze ab.

Der im Handel befindliche sogen. „flüssige Leim“ ist immer eine nach obigem Verfahren

geklärte Gummiarabicum-Lösung und enthält keine Spur Leim.

Lichen Islandicus examaratus.

100,0 Lichenis Islandici concisi
macerirt man mit einer Mischung, beziehentlich Auflösung von

500,0 Aquae destillatae,
50,0 Spiritus,
5,0 Kalii carbonici

12 Stunden, digerirt dann noch 6 Stunden bei 30 ° C. und presst die Brühe ab. Den Pressrückstand bringt man dann auf einen Spitzbeutel und wäscht so lange mit warmem Wasser aus, als das Ablaufwasser noch alkalisch reagirt.

Wie der Versuch ergeben hat, trägt der Weingeistzusatz wesentlich zur Entbitterung bei.

Die Ausbeute beträgt
80,0 bis 82,0.

Limonada citrica.

5,0 Acidi citrici,
2,0 Elaeosacchari Citri

löst man in
900,0 Aquae destillatae,

fügt noch
100,0 Syrupi simplicis
hinzu und filtrirt.

Man füllt auf Flaschen von 300,0 Inhalt ab.

Limonada gazosa.

7,5 Acidi citrici,
1,0 Elaeosacchari Citri

löst man in
500,0 Aquae,

fügt
100,0 Syrupi simplicis
hinzu, filtrirt und bringt das Filtrat in eine entsprechend grosse Mineralwasserflasche, so dass dieselbe vollständig davon gefüllt ist.
Man fügt

3,0 Natrii bicarbonici
hinzu, verkorkt rasch und bindet den Kork fest.

enthält

ns.

si
siehent-

Stunden
Den
f einen
armem
h alka-

igt der
ttering

tonal

Inhalt

in eine
sche, so
üllt ist.

m Kork

Die
besser
Ruhe.
Limonade
Der
nade e
alkalisch
man ein
Natron
Die
nur 3
8 Tage

löst ma
trägt u
und zul
ein, fl
ihr
zu.
Man
ab.

Lim
a)
löst ma
50
setzt al
zuletzt
zu, rüh
Das
grosse
befinde
rasch j
ein un
Ist i
wahren
b)

Die Flasche überlässt man im Keller oder besser im Eisschrank einige Stunden der Ruhe. Nach vorsichtigem Schütteln ist die Limonade dann zum Verbrauch fertig.

Der Ueberschuss an Säure giebt der Limonade einen frischen Geschmack; wird rein alkalische Limonade gewünscht, so nimmt man ein Drittel der Säure und verdoppelt das Natron.

Die Limonade kann im gewöhnlichen Keller nur 3 Tage, im Eiskeller oder Eisschrank 8 Tage aufbewahrt werden.

Limonada Magnesii citrici.

75,0 Acidi citrici

löst man in

680,0 Aquae destillatae,

trägt unter Erwärmen nach und nach

45,0 Magnesii carbonici

und zuletzt

2,0 Elaeosacchari Citri

ein, filtrirt die erkaltete Lösung und mischt ihr

200,0 Syrupi simplicis

zu.

Man füllt auf Flaschen von 300,0 Inhalt ab.

Limonada Magnesii citrici gazosa.

a) 45,0 Acidi citrici

löst man in

500,0 Aquae destillatae,

setzt allmählig

30,0 Magnesii carbonici crystallisati,

zuletzt

1,0 Elaeosacchari Citri

zu, rührt, bis Lösung erfolgt ist, und filtrirt.

Das Filtrat giebt man in zwei entsprechend grosse Flaschen, in deren jeder sich bereits

25,0 Syrupi simplicis

befinden, schüttelt nicht um, sondern trägt rasch je

3,0 Natrii bicarbonici crystallisati

ein und verkorkt so schnell wie möglich.

Ist im Eiskeller oder Eisschrank aufzubewahren.

b) 22,0 Acidi citrici,

6,0 Magnesiae ustae

löst man unter Erwärmen in

520,0 Aquae destillatae,

setzt der wieder erkalteten Lösung

1,0 Elaeosacchari Citri

zu und filtrirt.

Das Filtrat füllt man in zwei entsprechend grosse Flaschen, deren jede bereits

25,0 Syrupi simplicis

enthält, schüttelt nicht um, sondern fügt jeder

2,0 Natrii bicarbonici

zu und verkorkt rasch.

Auch diese Composition hält sich nicht zu lange Zeit und muss im Eiskeller oder Eisschrank aufbewahrt werden.

Limonada mannata.

100,0 Mannae cannulatae

löst man in

500,0 Aquae destillatae,

verrührt in der Lösung

1,0 Boli albi

und kocht unter Abschäumen auf.

Man fügt dann

1,0 Elaeosacchari Citri

zu, filtrirt, löst im Filtrat

3,0 Acidi citrici

auf und versetzt schliesslich mit

50,0 Syrupi simplicis.

Das Gesamtgewicht soll

600,0

betragen.

Die Manna-Limonade ist ein angenehmes Abführmittel, welches sich besonders gut für Kinder eignet.

Limonada purgativa gazosa.

25,0 Tartari natronati,

1,0 Elaeosacchari Citri

löst man in

520,0 Aquae destillatae

und filtrirt in zwei Flaschen, deren jede bereits

25,0 Syrupi simplicis

enthält.

Man giebt dann, ohne zu schütteln, in jede Flasche

und 2,0 Natrii bicarbonici
und 3,0 Acidi citrici crystallisati
und verkorkt rasch.

Diese Limonade hat natürlich nicht den Wohlgeschmack der mit Magnesiumcitrat bereiteten, aber ihr Preis stellt sich nicht unerheblich niedriger.

Limonada purgativa Tamarindorum.

30,0 Extracti Tamarindorum (Helfenberg)
löst man in
300,0 Aquae destillatae,
filtrirt in eine Flasche, in welcher sich
25,0 Syrupi Rubi Idaei
bereits befinden, setzt, ohne zu schütteln
2,0 Natrii bicarbonici
zu und verkorkt rasch.

Man benützt am besten eine Sodawasserflasche.

Die Tamarinden-Limonade ist ein angenehmes, für Kinder und Frauen geeignetes Abführmittel.

Limonada vinosa.

5,0 Acidi tartarici,
25,0 Spiritus,
50,0 Syrupi Aurantii florum,
250,0 Vini Xerensis,
675,0 Aquae destillatae.

Man löst, filtrirt und füllt auf Mineralwasserflaschen von 300,0 Inhalt.

Soll die Limonade moussiren, so nimmt man nicht 1,0, sondern 6,0 Weinsäure und giebt zuletzt in jede der drei Flaschen 2,0 Natrii bicarbonici. Den Spiritus kann man, wenn etwas Feineres geliefert werden soll, durch Cognac ersetzen.

Limonade-Bonbons.

800,0 Sacchari albi,
100,0 Natrii bicarbonici,
100,0 Acidi tartarici.

Fein gepulvert mischt man dieselben, setzt
gtts. 5 Olei Citri
und
200,0 Spiritus

zu und drückt die noch feuchte Masse in Partien von 20,0 in kleine Chocoledeformen, die man vorher mit geschmolzenem Cacaoöl auspolirt hat. Man bringt nun die gefüllten Formen in den Trockenschrank und trocknet scharf aus. Die trockenen Tafeln gehen leicht aus der Form und werden dann in Stanniol eingeschlagen.

Ein solches Täfelchen, in einem Glase Wasser gelöst, giebt eine angenehme Citronenlimonade.

Von der Verwendung künstlicher Fruchtäther ist entschieden abzurathen. Zu empfehlen ist dagegen die Herstellung von Orangenblüthen- (auf obige Portion 2 Tropfen Olei Neroli), Apfelsinen- (5 Tropfen Olei Aurantii dulcis), Rosen- (2 Tropfen Olei Rosae veri) und Himbeer-Limonaden-Bonbons, wobei zur letzten 5,0 Essentiae Rubi Idaei Helfenberg zu nehmen sind. Die rothe Farbe bei den Himbeer- und Rosen-Bonbons erhält man durch geringen Zusatz einer Tinctur, welche man sich aus

20,0 Coccionellae,
5,0 Florum Malvae arboreae sine
calicibus,
5,0 Acidi tartarici,
100,0 Spiritus

bereitet.

Die Bonbons bilden einen frequenten Handverkaufsartikel.

Limonaden-Pastillen.

50,0 Acidi citrici,
100,0 Gummi arabici,
850,0 Sacchari albi,
gtts. 5 Olei Citri

mischt man, stösst mit

q. s. Spiritus diluti

zu einer Masse an, welche sich ausrollen und zu 1,0 schweren Pastillen ausstechen lässt.

Wie bei den Limonaden-Bonbons lassen sich dieselben Variationen und unter den nämlichen Mengenverhältnissen machen.

Als Handverkaufsartikel zu empfehlen, ebenso folgendes Präparat.

Limonaden-Pulver.

25,0 Acidi tartarici,
975,0 Sacchari albi,

n Par-
n, die
il aus-
füllten
ocknet
leicht
anniol

Glase
ronen-

Frucht-
mpfeh-
angen-
n Olei
urantii
e veri)
bei zur
enberg
ei den
t man
welche

e sine

Hand-

en und
ässt.
lassen
n näm-
fehlen,



beide f
g
zu.
Auel
möglich
Um
verreib
berg un
Bonbor
trockne

L
1
verreib
2
und se
7
zu:

1
7
2
werden
Dies
kopfe
Linime

7
2
werden
In F
gilt da

löst m
7
und m
2
hiuzu.

beide fein gepulvert, mischt man und setzt
zu.

gts. 5 Olei Citri
Auch hier sind die gleichen Abänderungen
möglich wie bei den Limonaden-Bonbons.

Um Himbeer-Limonaden-Pulver zu bereiten,
verreibt man 5,0 Essentiae Rubi Idae Helfen-
berg und q. s. Tincturae Malvae (s. Limonaden-
Bonbons) mit dem Zucker, lässt an der Luft
trocknen und mischt dann die Säure hinzu.

Linctus diureticus Hufeland.

10,0 Lycopodii
verreibt man mit
20,0 Syrupi Althaeae
und setzt
70,0 Aquae destillatae
zu.

Linimentum ammoniatum.

75,0 Olei Sesami,
25,0 Liquoris Ammonii caustici
werden gemischt.

Diese Vorschrift hat vor der der Pharma-
kopöe den Vorzug, dass das danach bereitete
Liniment dünnflüssig bleibt.

Linimentum ammoniato- camphoratum.

75,0 Olei Sesami camphorati,
25,0 Liquoris Ammonii caustici
werden gemischt.

In Bezug auf die Verwendung von Sesamöl
gilt das bei der vorigen Vorschrift Gesagte.

Linimentum ammoniato- phosphoratum.

1,0 Phosphori
löst man l. a. in
75,0 Olei Sesami
und mischt dann
24,0 Liquoris Ammonii caustici
hinzu.

Linimentum Calcariae.

50,0 Olei Lini,
50,0 Aquae Calcariae
werden gemischt.

Linimentum Calcariae opiatum.

95,0 Linimenti Calcariae,
5,0 Tincturae Opii simplicis
werden gemischt.

Linimentum carbolisatum.

5,0 Acidi carbolici crystallisati
löst man durch Erwärmen in
95,0 Olei Olivarum provincialis.

Linimentum causticum Hebra.

15,0 Kali caustici
löst man in
35,0 Aquae destillatae
und vermischt die Lösung mit
50,0 Olei Lini.

Linimentum Chlorali hydrati.

15,0 Chlorali hydrati
verreibt man zu Pulver und digerirt es dann
so lange mit
85,0 Olei Amygdalarum,
bis es sich vollständig gelöst hat.

Linimentum Chlorali hydrati saponatum.

10,0 Chlorali hydrati
löst man in
90,0 Spiritus saponati
und filtrirt.

Linimentum Chloroformii.

10,0 Chloroformii,
20,0 Olei Olivarum provincialis
werden gemischt.

**Linimentum Chloroformii
camphoratum.**

10,0 Chloroformii,
20,0 Olei camphorati
werden gemischt.

**Linimentum Chloroformii
saponatum.**

25,0 Chloroformii,
75,0 Spiritus saponati
werden gemischt und filtrirt.

Linimentum contra combustiones.

3,0 Argenti nitrici fusi
löst man in
10,0 Aquae destillatae
und vermischt die Lösung mit
90,0 Olei Lini.

Linimentum Hydrargyri.

20,0 Unguenti Hydrargyri cinerei
löst man in
35,0 Olei Sesami camphorati
und mischt zuletzt
5,0 Liquoris Ammonii caustici
hinzu.

Linimentum jodato-camphoratum.

Frostbalsam.

5,0 Kalii jodati,
5,0 Camphorae
löst man in
80,0 Spiritus saponati,
filtrirt die Lösung und setzt dann
5,0 Glycerini,
5,0 Tincturae Benzoës

zu.

Man giebt das Liniment in Zehngramm-
Fläschchen ab mit der Gebrauchsanweisung,
die Frostbeulen damit zu bepinseln.

Linimentum saponato-ammoniatum.

25,0 Spiritus saponati,
25,0 Liquoris Ammonii caustici,
50,0 Aquae destillatae
werden gemischt und filtrirt.

Linimentum saponato-sulfuratum.

40,0 Saponis kalini,
40,0 Olei Olivarum communis
werden unter Erwärmen gemischt.
Andererseits bereitet man sich eine Lösung
aus
5,0 Kalii sulfurati
und
15,0 Aquae destillatae
und setzt diese der zuerst bereiteten Mischung
zu.

Linimentum Styracis.

a) 10,0 Saponis kalini
löst man durch Agitiren und Erwärmen in
50,0 Olei Ricini
und lässt unter fortwährendem Rühren fast
ganz erkalten.

Andererseits macht man durch Erwärmen
40,0 Styracis depurati
flüssig und mischt ohne weitere Anwendung
von Wärme erstere Zusammensetzung nach
und nach unter.

b) 30,0 Styracis depurati,
10,0 Spiritus
mischt man durch Erwärmen und setzt dann zu
5,0 Ol. Ricini.

Linimentum Thymoli.

5,0 Thymoli
löst man in
85,0 Spiritus saponati,
fügt
15,0 Glycerini
hinzu und filtrirt.

Liqueure und Branntweine.

Fast in jeder Apotheke werden einige
Branntweine oder Liqueure hergestellt, so dass
man von einem Bedürfniss nach Vorschriften
für dieselben wohl sprechen darf. Diesem
Bedürfniss wird sich hier nur mit einer ge-
wissen Beschränkung Rechnung tragen lassen
und die von mir zusammengestellten Vor-
schriften müssen in ihrer ganzen Anlage hier-
auf Rücksicht nehmen. Ich gehe vor Allem
nicht von Grundessenzen, von Zuckerlösungen

Lin. herbimilis

Kal. carbon. cr. 60.

Sapon. wirt. reu. 540.

Ol. herbimilis 400.

spirit. q. s.

um.
Lösung
schung
n in
en fast
ürmen
endung
nach
kann zu
einige
so dass
chriften
Diesem
ner ge-
lassen
i Vor-
ge hier-
Allem
sungen

und v
Fabrik
dern ic
Form
sind,
sonder
zug d
man r
eines b
Anleit
Fabrik
hoffe
Apothe
friedig
Der
sen au
Als
zugleic
ungsw
a) a
b) d
c) d
Zu a
Mische
Wärme
Bouque
hervorl
Luft, u
zu verl
halten.
Schnäp
korken
zu wicl
man in
unter c
anbring
dagege
Schnap
weil die
Zimmer
würden
(Dag
Brannt
ken, w
14 ° ha
Zum
beste
dürfen.
Zum
der Liq

und verdünntem Weingeist, wie solches die Fabrikation im Grossen erfordert, aus, sondern ich lasse die Stoffe in der ursprünglichen Form, wie sie in der Apotheke vorhanden sind, verwenden, so dass es nicht erst besonderen Umrechnens oder des eigenen Bezug dieser oder jener Essenz bedarf, wenn man rasch einige Liter oder nur eine Probe eines beliebigen Liqueurs bereiten will. Meine Anleitungen werden also für die Anlage einer Fabrik nicht genügen, wohl aber, wie ich hoffe, die Anforderungen, welche man in der Apotheke an die Liqueur-Bereitung stellt, befriedigen.

Der Einfachheit wegen führe ich nur 2 Klassen auf, nämlich Branntweine und Liqueure.

Als Generalregel darf ich — es dient dies zugleich als Erklärung für meine Herstellungsweisen — normiren:

- alle Mischungen müssen erhitzt werden;
- die fertigen Schnäpse sind vor Tageslicht zu schützen;
- die Aufbewahrung muss in gut verschlossenen Gefässen und in möglichst hoher Temperatur stattfinden.

Zu a und c ist zu erwähnen, dass das heisse Mischen sowohl, wie die Aufbewahrung in der Wärme das „Altern“ und die Bildung des Bouquets, wie es eigentlich nur langes Lagern hervorbringt, befördert. Ausserdem ist die Luft, um die Zersetzung der ätherischen Oele zu verhüten, und vor Allem das Licht abzuhalten. Es empfiehlt sich daher, die filtrirten Schnäpse auf Flaschen zu füllen, gut zu verkorken, dann die Flaschen in dunkles Papier zu wickeln und auf Bretter zu stellen, welche man in einem geheizten Zimmer ziemlich nahe unter der Decke, also so hoch wie möglich, anbringen lässt. Die Etikettirung nimmt man dagegen erst vor, wenn man den Liqueur oder Schnaps zum Verbrauch oder Verkauf bringt, weil die Etiketten in der immerhin räucherigen Zimmerluft durch langes Stehen gelb werden würden.

(Dagegen bemerke ich ausdrücklich, dass Branntweine und Liqueure am besten schmecken, wenn sie eine Temperatur von nicht über 14° haben.)

Zum Ueberfluss sei noch erwähnt, dass nur beste Rohmaterialien Verwendung finden dürfen.

Zum Färben der Branntweine sowohl, wie der Liqueure benützt man folgende Pigmente:

Tinctura Cureumae (1:5),
 „ Catechu,
 „ Sacchari,
 Schütz's alkoholischen Pflanzenfarbstoff*) (grün),
 Coccionella.

Die Bereitung der

Tinctura Sacchari

besteht darin,
 50,0 käuflicher Zuckercouleur
 in
 25,0 Aquae
 zu lösen und
 25,0 Spiritus
 zuzusetzen.

Zum Filtriren der Branntweine und Liqueure bedient man sich Spitzbeutel aus dichtem Flanell oder Filz. Ich gebe ersteren den Vorzug, weil sie sich leichter reinigen und und ohne grosse Kosten erneuern lassen. Handelt es sich um kleine Quantitäten, so nimmt man Filtrirpapier, gebraucht aber die Vorsicht, den Filter vorher mit Weingeist zu feuchten und mit heissem Wasser zu füllen. Ist letzteres abgelaufen, so beginnt man mit dem Filtriren des Liqueurs. Versäumt man das vorherige Waschen, so wird der Liqueur einen Geschmack erhalten, welcher an den Geruch frischer Leinwand erinnert.

Einen nicht klar filtrirenden Liqueur oder Branntwein schüttelt man mit dem bereits aufgeführten Klärpulver.

A. Branntweine.

(NB. Sie unterscheiden sich von den Liqueuren dadurch, dass sie nicht süss schmecken.)

Anisette.

0,5 Olei Foeniculi,
 1,0 „ Anisi vulgaris,
 2,0 „ „ stellati,

löst man in
 4,2 l Spiritus,

setzt
 20,0 Radicis Liquiritiae,
 10,0 Natrii chlorati,

*) Apoth. Jos. F. Schütz, Wien, Breitensee, Hauptstrasse 20.

200,0 Sacchari albi,
25,0 Spiritus Aetheris nitrosi
zu und giesst
5600,0 kochenden Wassers
darunter.
Nach dem Erkalten filtrirt man.

Boonekamp of Magbitter.

gtts. 5 Olei Amygdalarum aetherei,
" 5 " Anisi stellati,
" 5 " Coriandri,
" 5 " Majoranae,
" 5 " Mæcidis,
" 10 " Menthae piperitae,
" 10 " Aurantiorum amarar.,
" 10 " Absinthii,
" 15 " Angelicae,
30,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
50,0 Agarici albi concisi,
50,0 Radicis Liquiritiae gr. m.
pulveratae,
100,0 Rhizomatis Galangae g. m.
pulveratae,
200,0 Sacchari albi,
200,0 Cognac,
4 l Spiritus

mischt man, giesst

6000,0 kochenden Wassers

zu und bedeckt das Gefäss.

Nach dem Erkalten färbt man mit Tinctura
Curcuma blassgelb und filtrirt.

Getreide-Kümmel.

4 l Spiritus,
800,0 Sacchari albi,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
2,5 Carvol,
gtts. 5 Olei Anisi vulgaris,
" 5 " Apii

mischt man, giesst

5500,0 kochenden Wassers

zu und filtrirt nach dem Erkalten.

Himbeergeist.

4 l Spiritus,
200,0 Sacchari albi,

100,0 Essentiae ad Aquam Rubi
Idaei (Helfenberg),
100,0 Siliquae dulcis,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
10,0 Natrii chlorati,
10,0 Radicis Liquiritiae pulveratae,
2,0 Aetheris acetici

mischt man, giesst

5500,0 kochenden Wassers

zu, lässt erkalten und filtrirt.

Ingwer.

4 l Spiritus,
200,0 Sacchari albi,
20,0 Spiritus Aetheris nitrose,
gttm. 1 Olei Amygdalarum aetherei
mischt man, giesst
6000,0 kochenden Wassers
zu und wirft in die heisse Mischung
200,0 Rhizomatis Zingiberis gr. m.
pulverati,
20,0 Rhizomatis Galangae gr. m.
pulverati,

bedeckt das Gefäss und filtrirt nach 24 Stunden. Man färbt dann mit Tinctura Sacchari dunkelgelb.

Bräuchte man den Ingwer mit dem unverdünnten Spiritus zusammen und dadurch die Harze zur Lösung, so würde ein trüber Schnaps resultiren.

Kalmus.

4,0 l Spiritus,
200,0 Sacchari albi,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
2,5 Olei Calami,
0,5 " Angelicae,
gtts. 5 " Amygdalarum aetherei

mischt man und giesst

6000,0 kochenden Wassers

zu.

Nach dem Erkalten färbt man mit Tinctura
Catechu lichtbraun.

Kirschegeist. (Kirschwasser.)

4,2 l Spiritus,
200,0 Sacchari albi,

Rubi

osi,
eratae.

ose,
etherei

gr. m.

gr. m.

4 Stun-
acchari

unver-
urch die
trüber

osi,

etherei

inctura

c.)

g

mischt

5

zu.

Nac

Kirsch

N

übergi

fügt

g

hinzu

5

darunt

langsa

Das

Süsshe

Mar

keine

wünsch

Tinctu

g

mischt

6

zu und

20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
1,0 Aetheris acetici,
gtts. 10 Olei Amygdalarum aetherei,
" 2 " Caryophyllorum,
" 2 " Citri

mischt man und giesst

5500,0 kochenden Wassers

zu.

Nach dem Erkalten filtrirt man. Das
Kirschwasser muss farblos sein.

Nordhäuser Kornbranntwein.

50,0 Siliquae dulcis contusae,
10,0 Radicis Liquiritiae,
5,0 Radicis Iridis Florentinae

übergiesst man mit

4,4 l Spiritus.

fügt

10,0 Natrii chlorati,
15,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
1,0 " " acetici,
gtts. 10 Esprit Jasmini.
" 2 Olei Juniperi baccarum

hinzu und giesst dann

5600,0 kochenden Wassers

darunter. Man bedeckt nun das Gefäss, lässt
langsam abkühlen und filtrirt.

Das Johannisbrot sowohl, als auch das
Süssholz geben einen milden Nachgeschmack.

Man giebt dem Nordhäuser in der Regel
keine Farbe; sollte er aber gelblich ge-
wünscht werden, so setzt man einige Tropfen
Tincturae Sacchari zu.

Pfeffermünz.

2,5 Olei Menthae piperitae op-
timae,
gtts. 5 Olei Anisi vulgaris,
10,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
5,0 Tannini,
800,0 Sacchari albi,
4 l Spiritus

mischt man, giesst

6000,0 kochenden Wassers

zu und färbt nach dem Erkalten blassgrün.

Slibowitz.

4,4 l Spiritus,
200,0 Sacchari albi,
150,0 Siliquae dulcis,
20,0 Radicis Liquiritiae pulverat.,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
20,0 Essentiae ad Aquam Rubi
Idaei (Helfenberg),
15,0 Natrii chlorati,
1,0 Aetheris acetici,
gtts. 10 Olei Amygdalarum,
" 10 Esprit Jasmini,
" 1 Olei Anisi vulgaris

mischt man und giesst zu

5400,0 kochenden Wassers

Nach dem Erkalten filtrirt man und färbt
mit q. s. Tincturae Sacchari dunkelweingelb.

Wachholder (Genèvre.)

2,0 Olei Juniperi baccarum,
0,5 " Anisi vulgaris,
10,0 Natrii chlorati,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
200,0 Sacchari albi,
4,2 l Spiritus

mischt man, giesst

5500,0 kochenden Wassers

zu und filtrirt nach dem Erkalten.

Wermuth (Absynth.)

4,5 l Spiritus,
200,0 Sacchari albi,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
3,0 Olei Absinthii aetherei,
gtts. 5 Olei Amygdalarum aetherei,
" 3 " Anisi vulgaris

mischt man, giesst

5500,0 kochenden Wassers

zu, färbt nach dem Erkalten lebhaft grün und
filtrirt.

B. Liqueure.

Anis-Liqueur.

1,5 Olei Anisi vulgaris,
0,5 " " stellati,

gtts. 5 Olei Foeniculi,
 " 2 " Menthae crispae,
 4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3000,0 Sacchari albi,

in

4000,0 Aquae

zu und bedeckt das Gefäss.

Nach dem Erkalten färbt man wenig grün, so dass die grüne Farbe nur in dicker Schicht hervortritt, und filtrirt.

Apfelsinen-Liqueur.

gtts. 5 Olei Amygdalarum aetherei,
 " 5 " Citri,
 2,0 Olei Aurantiorum dulcium,
 2,0 Coccionellae pulveratae,
 2,0 Acidi citrici,
 50,0 Arrae,
 4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Sacchari albi

in

4500,0 Aquae

zu und bedeckt das Gefäss.

Nach dem Erkalten fügt man

gtts. 10 Tincturae Sacchari

hinzu und filtrirt.

Chocolade-Liqueur.

250,0 feinste geröstete Cacaobohnen
 stösst man zu möglichst feinem Pulver, bringt dieses mit

gtts. 3 Olei Amygdalarum aetherei,
 2,0 Coccionellae,
 50,0 Tincturae Vanillae,
 100,0 Arrae,
 4 l Spiritus

in eine Ansatzflasche und digerirt 8 Tage in einer Temperatur von 30 bis 40° C. Sodann giesst man eine kochend heisse Lösung von

4500,0 Sacchari albi

und

3500,0 Aquae

hinzu.

Nach dem Erkalten, das man im bedeckten Mischgefässe vor sich gehen lässt, lässt man mehrere Tage in einem kalten Raume stehen und filtrirt dann.

Citronen-Liqueur.

gtts. 5 Olei Aurantiorum dulcium,
 2,0 " Citri,
 0,5 Coccionellae,
 5,0 Acidi citrici,
 50,0 Arrae,
 4 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochendheisse Lösung von

3500,0 Sacchari albi

in

4000,0 Aquae

zu und bedeckt das Gefäss. Nach dem Erkalten färbt man mit einigen Tropfen Curcumatinctur blassgelb und filtrirt.

Dieser Liqueur mit dem Chocolate-Liqueur zu gleichen Theilen gemischt, ist ein vortrefflicher Dessert-Liqueur.

Curaçao.

a) 500,0 Corticis Aurantii Curaçao
 werden zerkleinert und mit
 5 l Spiritus

8 Tage macerirt.

Man bringt nun das Ganze in eine Destillirblase, fügt noch

gtts. 5 Olei Amygdalarum aeth.,
 " 2 " Citri,
 50,0 Arrae,
 4000,0 Aquae

zu und destillirt

6000,0

über.

Andererseits löst man

3500,0 Sacchari

in

3000,0 Aquae

und giesst die kochend heisse Lösung in das Destillat.

Nach dem Erkalten filtrirt man. Der Liqueur ist farblos.

bedeckten
lässt man
me stehen

alcium,

se Lösung

dem Er-
fen Curren-

le-Liquenr
n vortreff-

tação

e Destillir-

eth.,

ng in das

e. Der Li-

b) 10

gtts.

"

5

mischt r
von

350

in

400

zu und

Nach

gtts.

hinzu u

10

2

gttm

"

50

mischt r
von

450

in

550

zu, bed

Erkalte

10

20

50

20

20

*) Die
Liqueur,
bezeichne
minus te
kann auc
Vorschri
queure u
der übrig
mehr nir

- b) 100,0 Corticis Aurantii Curaçao,
 1,0 Olei Aurantior dulcium,
 1,0 " " amararum,
 gtts. 10 " Citri,
 " 5 " Amygdalarum aetherei,
 1,0 Coccionellae,
 50,0 Cognac,
 4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

in 3500,0 Sacchari albi

4000,0 Aquae

zu und bedeckt das Gefäss.

Nach dem Erkalten giebt man

gtts. 10 Tincturae Sacchari

hinzu und filtrirt dann.

Himbeer-Liqueur. *)

- 100,0 Essentiae ad Aquam Rubi Idaei,
 20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 gttm. 1 Olei Rosae veri,
 " 1 " Aurantii florum,
 " 1 " Amygdalarum aetherei,
 500,0 Syrupi Rubi Idaei,
 2,0 Florum Malvae arboreae,
 7,5 Coccionellae,
 3,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

in 4500,0 Sacchari albi

5500,0 Aquae

zu, bedeckt das Gefäss und filtrirt nach dem Erkalten.

Hygienischer Liqueur.

- 4,5 l Spiritus,
 10,0 Acidi salicylici,
 25,0 Cassiae Cinnamomi,
 50,0 Rhizomatis Galangae,
 25,0 Spiritus Melissaë compositi,
 25,0 " Aetheris nitrosi,

*) Dieser Liqueur enthält wie der Schokolade-Liqueur, verhältnismässig viel Zucker. Man bezeichnet solche süsse Liqueure mit dem terminus technicus „für Damengeschmack.“ Man kann auch die anderen Liqueure, zu denen hier Vorschriften gegeben sind, in solche süsse Liqueure umwandeln, wenn man unter Belassung der übrigen Verhältnisse 25 bis 30 pCt. Zucker mehr nimmt.

- 50,0 Tincturae Aloës compositae,
 5,0 " Croci,
 5,0 " Zingiberis,
 5,0 " Capsici,
 1,0 Olei Angelicae,
 gtts 10 " Cinnamomi Ceylanici,
 " 5 " Calami,
 " 5 " Caryophyllorum,
 " 5 " Macidis,
 " 5 " Chamomillae

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

in 3500,0 Sacchari albi

4000,0 Aquae

zu und filtrirt nach dem Erkalten.

Ingwer-Liqueur.

- gtts. 10 Olei Zingiberis aetherei,
 " 5 " Amygdalarum aetherei,
 20,0 Tincturae Macidis,
 20,0 " Vanillae,
 50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

in 3500,0 Sacchari albi

und

3750,0 Aquae

darunter und fügt dann sofort

50,0 Rhizomatis Zingiberis gr. m. pulv.

hinzu. Man deckt das Gefäss zu, lässt 24 Stunden stehen und filtrirt.

Die Ingwerwurzel darf nicht mit dem unverdünnten Weingeist zusammengebracht werden, weil sich das darin enthaltene Harz vollständig lösen und dann den Liqueur trüben würde.

Nach obiger Vorschrift wird ein mild schmeckender Liqueur gewonnen. Soll derselbe kräftiger sein, so ist die Ingwerwurzelmenge zu verdoppeln.

Jagd-Liqueur.

- 1,0 Olei Absinthii,
 0,5 " Calami,
 gtts. 5 " Amygdalarum aetherei,
 " 5 " Angelicae,
 " 5 " Cassiae Cinnamomi,

10,0 Tincturae Absinthii,
50,0 Rum,
50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von
3000,0 Sacchari albi
und
4000,0 Aquae
zu.

Man trägt dann sofort ein

50,0 Rhizomatis Zingiberis gr. m. pulv.,
50,0 Rhizomatis Galangae " " " "
20,0 Corticis Aurantii " " " "
20,0 Cassiae Cinnamomi " " " "
50,0 Coffeae tostae,

bedeckt das Gefäss, lässt 24 Stunden ruhig
stehen, filtrirt und färbt mit dem *Schütz*'schen
Pigment gelbgrün.

Kaffee-Liqueur.

500,0 Coffeae tostae,
200,0 Cognac,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
4,5 l Spiritus,
6000,0 Aquae

bringt man in eine Destillirblase, macerirt 12
bis 24 Stunden, zieht

6000,0

über und giesst hierzu eine kochend heisse
Lösung von

4500,0 Sacchari albi

in

2000,0 Aquae,

fügt sodann

50,0 Coffeae tostae gr. m. pulv.,
10,0 Tincturae Vanillae,

gtts. 2 Olei Amygdalarum aetherei
hinzu, lässt 24 Stunden in bedecktem Gefäss
stehen und filtrirt.

Kalmus-Liqueur.

2,5 Olei Calami,
gtts. 5 " Carvi,
" 5 " Angelicae,
" 2 " Amygdalarum aetherei,
50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
1,0 Coccionellae,
4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von

3000,0 Sacchari albi

und

4000,0 Aquae

zu, filtrirt und färbt mit Tincturae Sacchari
gelbbraun, nicht zu dunkel.

Kräuter-Magen-Bitter.

gtts. 5 Olei Amygdalarum aetherei,
" 10 " Angelicae,
" 5 " Calami,
" 5 " Macidis,
" 5 " Menthae crispae,
" 5 " Millefolii,
" 5 " Absinthii,

50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,

50,0 Tincturae Gentianae,

4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von

3000,0 Sacchari albi

und

4000,0 Aquae

darunter und setzt sofort zu

50,0 Herbae Melissaе,

25,0 Rhizomatis Galangae gr. m.
pulv.,

25,0 Rhizomatis Zingiberis gr. m.
pulv.,

25,0 " Liquiritiae gr. m. pulv.,

5,0 Tannin.

Man lässt im bedeckten Gefäss 24 Stunden
stehen, filtrirt und färbt bis zu einem gesättig-
ten Gelbgrün.

Kümmel-Liqueur.

gtts. 2 Olei Anisi vulgaris,
" 2 " Amygdalarum aetherei,
" 5 " Apii,
2,0 Carvoli,
2,0 Tincturae Vanillae,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von

3000,0 Zucker

und

3500,0 Aquae

zu und filtrirt.

Lösung

Sacchari

herei,

osi,

Lösung

gr. m.

gr. m.

m. pulv.

Stunden
m gesät-

herei,

osi,

Lösung

| | | | | |
|--------|---|-----------------|----------------|-------------|
| 3000,0 | φ | 5000 | 3000 | 3500 |
| 2000,0 | ψ | 1000 | 600 | 4000 |
| | | 6000 | 3600 | <u>7500</u> |

gtts.
 "
 "
 3
 0
 20
 4
 mischt r
 von
 3500
 und
 4000
 darunter
 25
 25
 25
 5
 Nach
 Gefäss
 Sacchar

 100
 2
 400
 bringt :
 Stunden
 600
 über un
 20
 1
 2
 10
 gtts.
 "
 "
 "
 hinzu u
 von
 350
 und
 250
 darunte
 Nach
 färbt m

Muskat-Liqueur.

gtts. 5 Olei Amygdalarum aetherei,
 " 5 " Majoranae,
 " 5 " Caryophyllorum,
 3,0 " Macidis,
 0,5 " Coccionellae,
 20,0 " Spiritus Aetheris nitrosi,
 4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Sacchari albi

und
 4000,0 Aquae

darunter und fügt sofort hinzu

25,0 Rhizomatis Galangae gr. m. pulv.,

25,0 Rhizomatis Zingiberis gr. m. pulv.,

25,0 Cassiae Cinnamomi gr. m. pulv.,

5,0 Tannin.

Nach 24stündigem Stehen in bedecktem Gefäss filtrirt man und färbt mit Tinctura Sacchari lebhaft madeiragelb.

Nuss-Liqueur.

1000,0 frischer grüner Walnusschalen (zerschnitten),

20,0 frischer Citronenschalen,

4,5 l Spiritus,

4000,0 Aquae

bringt man in eine Destillirblase, lässt 24 Stunden maceriren, zieht

6000,0

über und fügt dem Destillat

200,0 frischer, grüner Walnusschalen (zerschnitten),

10,0 Radicis Liquiritiae gr. m. pulv.,

20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,

100,0 Cognac,

gtts. 10 Olei Absinthii,

" 15 " Caryophyllorum,

" 5 " Cinnamomi,

" 5 " Amygdalarum aetherei

hinzu und giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Sacchari albi

und
 2500,0 Aquae

darunter.
 Nach 24stündigem Stehen filtrirt man und färbt mit Tinctura Sacchari kaffeebraun.

Pfefferminz-Liqueur.

2,0 Olei Menthae piperitae optimi,
 gtts. 5 " " crispae "
 " 5 " Absinthii,
 " 2 " Amygdalarum aetherei,
 20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 4,5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Sacchari albi

und
 4000,0 Aquae

darunter, filtrirt nach dem Erkalten und färbt lebhaft grün.

Pomeranzen-Liqueur.

a) gtts. 5 Olei Amygdalarum aetherei,
 " 5 " Aurantii corticis dulcis,
 " 1,5 " " " amari,
 1,0 Acidi citrici,
 3,0 Coccionellae,
 25,0 Tincturae Zingiberis,
 50,0 " Aurantii corticis,
 100,0 Essentiae episcopalis,
 50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 4,2 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Sacchari albi

und
 4000,0 Aquae

zu, filtrirt nach dem Erkalten und färbt mit Tinctura Sacchari dunkelorange.

b) gtts. 5 Olei Amygdalarum,
 " 5 " Aurantii corticis dulcis,
 " 2,5 " " " amari,
 3,0 Coccionellae,
 25,0 Tincturae Zingiberis,
 25,0 " Aurantii corticis,
 50,0 Essentiae episcopalis,
 50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 1500,0 Vini Xerensis,
 3000,0 Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

4500,0 Sacchari albi

und
 3000,0 Aquae

hinzu, filtrirt nach Erkalten und färbt mit Tinctura Sacchari gesättigt orange.

Punsch-Liqueur.

0,5 Olei Citri optimi,
750,0 (1 Flasche) Rothwein,
1500,0 besten Rums,
3 l Spiritus,
1 Citrone, Saft und Schale (ge-
schnitten)

übergießt man mit einer kochend heißen Lösung von

3000,0 Sacchari albi (je nach Ge-
schmack auch 4000,0)

in

4000,0 Aquae,

lässt 1 Stunde in bedecktem Gefäß stehen, entfernt durch Abseihen die Citronenschalen, da sie bei langem Ausziehen leicht dem Liqueur einen bitteren Geschmack verleihen, filtrirt und färbt mit Tinctura Sacchari licht rothbraun.

Rosen-Liqueur.

gtts. 15 Olei Rosarum veri,
" 5 " Aurantii florum Nr. 00,
" 5 " Amygdalarum aetherei,
2,0 Essentiae ad Aquam Rubi Idaei
Helfenberg,
5,0 Tincturae Vanillae,
4,0 Coccionellae,
1,0 Florum Malvae arboreae s.
calic.,
4 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heiße Lösung von

4000,0 Sacchari albi

in

4000,0 Aquae

zu, lässt 6 Stunden im bedeckten Gefäß stehen und filtrirt.

Spanischer Bitter.

10,0 Extracti Gentianae,
20,0 " Cardui benedicti,
gtts. 10 Olei Angelicae,
" 10 " Absinthii,
" 10 " Galangae,
" 10 " Calami,
" 5 " Juniperi baccarum,
" 5 " Cassiae Cinnamomi,
gtts. 5 Olei Millefolii,
5,0 Florum Malvae arboreae s.
calic.,

20,0 Radicis Liquiritiae gr. m. pulv.,
50,0 Rhizomatis Galangae gr. m.
pulv.,
5 l Spiritus

übergießt man mit einer kochend heißen Lösung von

2500,0 Sacchari albi

in

4000,0 Aquae,

bedeckt das Gefäß, lässt 24 Stunden stehen, färbt mit Tinctura Sacchari dunkel rothbraun und filtrirt.

Thee-Liqueur.

100,0 Theae viridis,
100,0 " nigrae,
5,0 Tincturae Vanillae,
gtts. 2 Olei Amygdalarum aetherei,
2,0 Coccionellae,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
50,0 Arrac,
1,0 Coccionellae,
4 l Spiritus

übergießt man mit einer kochend heißen Lösung von

4500,0 Sacchari albi

in

4000,0 Aquae,

bedeckt das Gefäß, lässt 1/2 Stunde stehen, seiht ab und filtrirt.

Ein längeres Ausziehen des Thees giebt dem Liqueur einen herben Geschmack.

Vanille-Liqueur.

50,0 Tincturae Vanillae,
50,0 Arrac,
20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
gtts. 2 Olei Amygdalarum aetherei,
" 2 " Rosae,
" 0,2 Coccionellae,
4 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heiße Lösung von

4000,0 Sacchari

in

4000,0 Aquae

darunter und filtrirt sofort.

pulv.,
gr. m.

en Lös-

stehen,
abraun

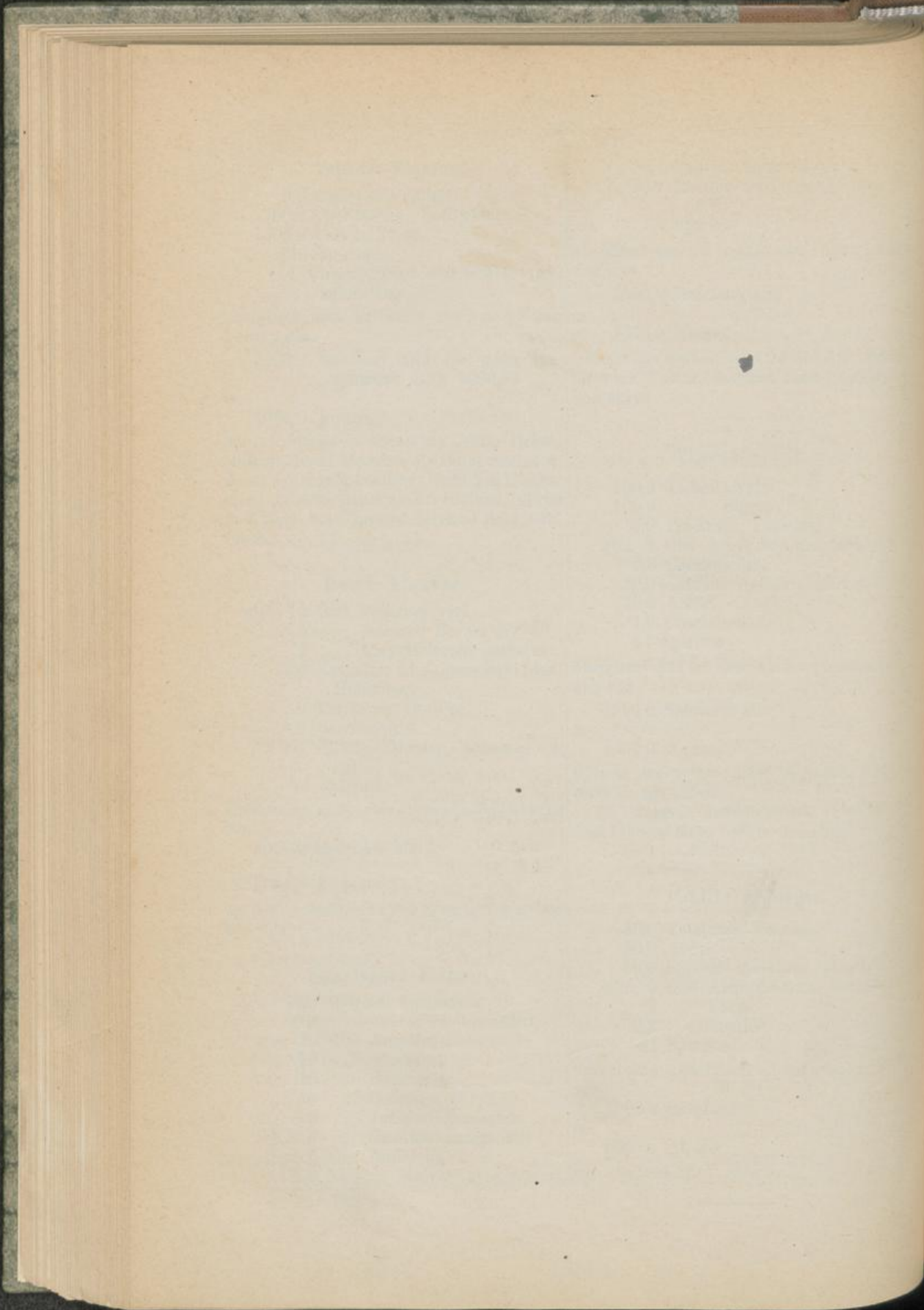
erei.

en Lös-

stehen,
gibt

erei.

Lösung



10
gts
übergie
ung von
300
in 400
bedeckt
stehen h

gts
"
"2
misch
von
300
in 400
darunte

10
5
5
75
gts
misch
ung von
350
in 400
darunte
Sacchar

Liq
6
löst ma

Wachholder-Liqueur.

100,0 Baccarum Juniperi contusarum,
2,0 Florum Malvae arboreae sine
calic.

1,0 Olei Juniperi baccarum,
gtts. 5 „ Amygdalarum aetherei,
5 l Spiritus

übergiesst man mit einer kochend heissen Lösung von

3000,0 Sacchari

in

4000,0 Aquae.

bedeckt das Gefäss, lässt 12 bis 24 Stunden stehen und filtrirt.

Wermuth-Liqueur.

1,5 Olei Absinthii,
gtts. 5 „ Angelicae,

„ 5 „ Galangae,

„ 5 „ Amygdalarum aetherei,

20,0 Spiritus Aetheris nitrosi,

5 l Spiritus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3000,0 Sacchari albi

in

4000,0 Aquae

darunter, filtrirt sofort und färbt lebhaft grün.

Zimmt-Liqueur.

100,0 Essentiae ad Aquam Cinnamomi Helfenberg,

50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,

50,0 Tincturae Cinnamomi,

750,0 (1 Flasche) Vini albi,

2,0 Coccionellae,

gtts. 5 Olei Amygdalarum aetherei,

4,5 l Spiritus,

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Sacchari

in

4000,0 Aquae

darunter, filtrirt sofort und färbt mit Tinctura Sacchari feurig lichtbraun.

Liquor Aluminium acetici Burow.

60,0 Aluminium sulfurici

löst man in

500,0 Aquae destillatae,

und

100,0 Plumbi acetici

in

300,0 Aquae destillatae,

kühlt beide Lösungen bis auf $+10^{\circ}$ C. ab, giesst unter Agitiren die Bleilösung langsam in die Aluminiumsulfatlösung, lässt in kühlem Raume 3 bis 4 Tage stehen und filtrirt.

In der Kälte setzt der Liquor immer noch etwas schwefelsaures Bleioxyd ab, weshalb ein möglichst kühler Aufbewahrungsort zu wählen ist.

Die Menge der schwefelsauren Thonerde, welche genau nur 54,09 betragen sollte, erhöhte ich auf 60,0, weil der Bleizucker infolge Verlustes an Krystallwasser oft etwas stärker ist, als er sein sollte, und weil ein Ueberschuss an schwefelsaurem Aluminium die Ausscheidung des schwefelsauren Bleioxydes befördert.

Letzteres scheidet sich aus dünnen Lösungen leichter ab, als aus concentrirten, weshalb ich den sonst üblichen Alaun, durch welchen das Präparat unnöthiger Weise einen Gehalt von schwefelsaurem Kalium erhält, durch schwefelsaure Thonerde ersetzte.

Liquor**Aluminium acetici glycerinatus.**

300,0 Aluminium sulfurici

löst man in

670,0 Aquae destillatae,

bringt die Lösung in eine geräumige Abdampfschale und setzt

360,0 Acidi acetici diluti

zu.

Andererseits rührt man

130,0 Calcii carbonici praecipitati

mit

200,0 Aquae destillatae

an und setzt diese Mischung allmählig der Aluminiumsulfat-Lösung zu.

Man lässt in kühlem Raum unter öfterem Rühren 24 Stunden stehen, bringt auf ein genässtes Leinentuch, presst den Niederschlag, ohne ihn vorher auszuwaschen, aus, lässt die Flüssigkeit decantiren und filtrirt.

Schliesslich setzt man dem Filtrat

130,0 Glycerini

zu.

Die Ausbeute wird
1300,0
betragen.

Liquor Aluminium chlorati.

25,0 Aluminium sulfurici
löst man in
40,0 Aquae destillatae calidae
und
25,0 Baryi chlorati
in
50,0 Aquae destillatae calidae,
mischt beide Lösungen und erhitzt das Ganze
im Dampfbad auf 70 bis 75°.

Nach dem Erkalten filtrirt man und wäscht
mit so viel Wasser nach, dass das Gewicht
des Filtrates

100,0
beträgt.

Liquor Aluminium subsulfurici.

100,0 Aluminium sulfurici
löst man in
500,0 Aquae destillatae.
Andererseits verdünnt man
165,0 Liquoris Ammonii caustici
mit
400,0 Aquae destillatae
und giesst beide Flüssigkeiten in dünnem
Strahl und zu gleicher Zeit in ein Gefäss,
welches mindestens 6 l fasst und
4000,0 Aquae destillatae
enthält.

Den entstandenen Niederschlag rührt man
15 Minuten kräftig, um das Volumen etwas
zu verringern, und wäscht ihn durch Decan-
tiren und Abziehen der überstehenden Flüssig-
keit so oft (es gehören 10 bis 12 Waschungen
dazu) mit destillirtem Wasser aus, bis das
Waschwasser keine Reaction auf Schwefel-
säure mehr giebt. Bei jeder Erneuerung ist
es nothwendig, mindestens 10 Minuten den
Niederschlag mit der neuen Menge Wasser
zu agitiren.

Man sammelt schliesslich den Niederschlag
auf einem feuchten Leinentuch, lässt ihn ab-
tropfen, bringt ihn in eine geräumige Reib-
schale, setzt

150,0 Aluminium sulfurici,

welche man vorher zu Pulver rieb, zu, und
reibt so lange mit dem Pistill, bis sich das
Aluminium-Sulfat gelöst hat. Man überlässt
nun unter öfterem Umrühren 24 Stunden der
Ruhe, erhitzt $\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad, colirt
durch ein nasses Leinentuch und bringt mit
Hülfe von destillirtem Wasser auf ein Gewicht
von

1500,0.

Liquor Ammonii aromatico-aethereus.

40,0 Spiritus,
20,0 Liquoris Ammonii caustici,
15,0 Spiritus aetherei,
15,0 Tincturae aromaticae
werden gemischt.

Liquor Ammonii aromaticus.

1,0 Olei Caryophyllorum,
1,0 „ Macidis,
1,0 „ Cinnamomi acuti,
50,0 Spiritus,
25,0 Liquoris Ammonii caustici
werden gemischt.

Liquor Ammonii benzoici.

17,5 Acidi benzoici v. h. parati
suspendirt man in
50,0 Aquae destillatae
und fügt unter Rühren allmähig
24,0 Liquoris Ammonii caustici
hinzu.

Ist die Flüssigkeit noch sauer, so setzt man
bis zur Neutralisation tropfenweise Ammon
zu, bringt dann mit Hülfe von Wasser auf ein
Gesammtgewicht von

100,0

und filtrirt.

Der Liquor enthält 20 pCt. benzoësaures
Ammon.

Die sublimirte Säure eignet sich zur Her-
stellung von Salzen weniger gut, wie die auf
nassem Wege hergestellte, weil die der er-
steren anhängenden brenzlichen Producte die
Salze färben und ihnen einen unangenehmen
Geruch verleihen.

und
h das
rlässt
n der
colirt
gt mit
wicht

reus.

ei,

ei

ti

ei

t man
mmon
uf ein

saures

Her-
ie auf
er er-
te die
hmen

Lic
10
löst man
50
und filtrir

Amm
10
löst man
50
lässt ein
stehen un

Lic
10
80
erhitzt m
bad und
10

zu, bis di
Nach r
filtrirt m

Liquor
50
50
werden g

Liq
20
mischt m
20
Ander
28
mit
32
mischt b
Der L
Ammonit

Liquo
20
80

Liquor Ammonii carbonici.

10,0 Ammonii carbonici

löst man in

50,0 Aquae destillatae

und filtrirt die Lösung.

Liquor**Ammonii carbonici pyro-oleosi.**

10,0 Ammonii carbonici pyro-oleosi

löst man in

50,0 Aquae destillatae,

lässt einige Tage in niederer Temperatur stehen und filtrirt dann.

Liquor Ammonii succinici.

10,0 Acidi succinici,

80,0 Aquae destillatae

erhitzt man in einer Abdampfschale im Dampf-
bad und setzt nach und nach10,0 oder q. s. Ammonii carbonici
pyro-oleosi

zu, bis die Flüssigkeit neutral ist.

Nach mehrtägigem Stehen in kühlem Raum
filtrirt man.**Liquor Ammonii succinici aethereus.**

50,0 Liquoris Ammonii succinici,

50,0 Spiritus aetherei

werden gemischt.

Liquor Ammonii valerianici.

20,0 Acidi valerianici monohydrati

mischt man mit

20,0 Spiritus.

Andererseits verdünnt man

28,0 Liquoris Ammonii caustici

mit

32,0 Aquae destillatae,

mischt beide Flüssigkeiten und filtrirt.

Der Liquor enthält 20 pCt. valeriansaures
Ammonium.**Liquor anodynus terebinthinatus.**

20,0 Olei Terebinthinae rectificatae,

80,0 Spiritus aetherei

mischt man und bewahrt die Mischung an
einer vor Tageslicht geschützten Stelle auf.**Liquor Arsenici bromati.**

98,0 Liquoris Kalii arsenicosi,

2,0 Bromi

mischt man.

Liquor Calcii chlorati Rademacher.

50,0 Calcii chlorati

löst man in

100,0 Aquae destillatae

und filtrirt die Lösung.

Liquor Calcii saccharati.

5,0 Calcariae hydricae,

10,0 Sacchari albi

reibt man zusammen, bringt sie in eine Flasche,
welche bereits

100,0 Aquae destillatae

enthält und filtrirt die Mischung nach 24
Stunden.**Liquor Ferri acetici.**

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,

verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae,

und

100,0 Liquoris Ammonii caustici,

verdünnt mit

400,0 Aquae destillatae,

giesst man in der Weise, wie unter Ferrum
acetium siccum beschrieben, in ein Gefäß,
welches

2000,0 Aquae

enthält, wäscht den Niederschlag ebenso, wie
dort angegeben, presst ihn aber nur bis zu
einem Gewicht von

75,0

aus.

Dann bringt man ihn in eine Flasche,
welche

76,0 Acidi acetici diluti

enthält und schüttelt mindestens 1/2 Stunde-
stellt dann bei Seite und wiederholt das Schüt,

teln so oft, bis sich der Niederschlag vollständig gelöst hat.

Hierauf filtrirt man und setzt so viel destillirtes Wasser zu, dass das spezifische Gewicht des Filtrats nicht unter 1,083 bei 15°C. beträgt.

Liquor Ferri acetici scheidet auf dem Lager Oxyd aus, er muss deshalb auf das höchste spezifische Gewicht eingestellt werden.

Die Pharmakopöe unterlässt es, für den ausgepressten Niederschlag ein Gewicht anzugeben und schreibt 80,0 Acidi acetici diluti vor, wie die Erfahrung lehrte, sind 76,0 zur Lösung hinreichend.

Liquor Ferri nitrici.

60,0 Acidi nitrici (spec. Gew. 1,185) bringt man in eine Kochflasche und trägt nach und nach

5,0 Ferri in filis,

die man vorher in kleine Stückchen schnitt, ein. Wenn alles Eisen gelöst ist, dampft man die Lösung in einer tarirten Abdampfschale im Dampfbade unter fortwährendem Rühren ein bis auf ein Gewicht von

22,0,

setzt

10,0 Aquae destillatae

zu und dampft, um alle überschüssige Säure zu verjagen, nochmals bis zum vorherigen Gewicht ab.

Man verdünnt nun mit

78,0 Aquae destillatae,

filtrirt durch Glaswolle und bewahrt den Liquor in einem mit eingeriebenem Stöpsel verschliessbaren Glase auf.

Liquor Ferri oxychlorati.

100,0 Liquoris Ferri sesquichlorati und

100,0 Liquoris Ammonii caustici

werden nach der bei Ferrum aceticum siccum angegebenen Methode auf Eisenoxydhydrat verarbeitet. Den ausgewaschenen, chlorfreien Niederschlag presst man bis auf ein Gewicht von

100,0

aus und verrührt ihn in einer Reibschale mit

14,3 Liquoris Ferri sesquichlorati

zu einer gleichförmigen Mischung, schüttet

in eine Flasche und schüttelt zeitweilig um, bis ohne Anwendung von Wärme vollständige Lösung erfolgt ist, verdünnt mit

10,0 Aquae destillatae,

filtrirt und wäscht den Filtrerrückstand mit so viel Wasser nach, dass das spezifische Gewicht 1,050 beträgt.

Die Ausbeute wird sich auf reichlich

120,0

beziffern.

Das Präparat verträgt durchaus kein Tageslicht.

Die hier angegebene, von Hager stammende Methode, unterscheidet sich von der der Pharmakopöe dadurch, dass statt der Chlorwasserstoffsäure Liquor Ferri sesquichlorati verwendet wird. Jedenfalls ist dies der directere und richtigere Weg der Bereitung.

Liquor Magnesii acetici.

160,0 Acidi acetici diluti

erwärmt man in geräumiger Abdampfschale auf dem Dampfbad und trägt sodann in dieselbe eine Verreibung von

40,0 Magnesii carbonici

mit

40,0 Aquae destillatae

nach und nach ein. Man erhitzt dann so lange, bis alle Kohlensäure verjagt ist, neutralisirt eventuell durch einen weiteren Zusatz von Magnesia carbonica, filtrirt und dampft das Filtrat bis auf ein Gewicht von

100,0

ein.

Liquor Magnesii citrici.

17,5 Acidi citrici crystallisati

löst man im Dampfbad in

75,0 Aquae destillatae,

trägt allmähig

6,0 Magnesii carbonici

ein, erhitzt, bis sich alle Kohlensäure verflüchtigt hat, filtrirt und setzt dem Filtrat so viel destillirtes Wasser zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

um,
lige

t so
Ge-

ges-

am-
der
der
qui-
dies
ng.

nale
die-

ige,
sirt
von
das

er-
so
nt-

Liq

20,0

verdünnt m

30,0

setzt

50,0

zu und filtr

Das Filt

schützen.

Liqu

100,

reibt man s

500,

an, setzt de

125,

in

1500,0

zu, lässt 6

absetzen, g

nochmals n

400,0

an, lässt al

Bodensatz

gebleichtes

Die so

wahrt man

verschliesst

auf.

Der Liq

2500,0

betragen w

sames Chlo

Liq

10,0

löst man in

30,0

und

30,0

setzt

30,0

zu, mischt,

dem Filtrat

q. s.

zu, dass da

Liquor Natrii carbolic.

20,0 Liquoris Natri caustici (1,159
bis 1,163 spec. Gew.)

verdünnt man mit

30,0 Aquae destillatae,

setzt

50,0 Acidi carbolic

zu und filtrirt durch Glaswolle.

Das Filtrat ist vor Luft und Tageslicht zu
schützen.

Liquor Natrii hypochlorosi.

100,0 Calcariae chloratae 610.1

reibt man sehr exact mit

500,0 Aquae destillatae

an, setzt der Mischung eine kalte Lösung von

125,0 Natrii carbonici crystallisati
erudi 450.0

in

1500,0 Aquae destillatae

zu, lässt 6 Stunden in einer Decantirflasche
absetzen, giesst klar ab, rührt den Bodensatz
nochmals mit

400,0 Aquae destillatae

an, lässt absetzen und bringt schliesslich den
Bodensatz zum Abtropfen auf ein leinenes,
gebleichtes Tuch.

Die so erhaltene *Javelle'sche* Lauge be-
wahrt man in einer mit eingeriebenem Stöpsel
verschliessbaren Flasche vor Licht geschützt
auf.

Der Liquor, dessen Ausbeute

2500,0 1072.0

betragen wird, enthält ungefähr 1 pCt. wirk-
sames Chlor.

Liquor Picis alkalinus.

10,0 Kali caustici

löst man in

30,0 Aquae destillatae

und

30,0 Spiritus,

setzt

30,0 Picis liquidae

zu, mischt, filtrirt nach 24 Stunden und fügt
dem Filtrat

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Liquor Saponis stibiati.

6,0 Kali caustici fusi,

6,0 Stibii sulfurati aurantiaci,

18,0 Aquae destillatae

erwärmt man in einem Kölbchen so lange,
bis Alles gelöst ist, fügt

18,0 Aquae destillatae,

36,0 Spiritus,

18,0 Saponis medicati pulverati

hinzu und fährt mit dem Erwärmen fort, bis
auch die Seife in Lösung übergegangen ist.
Man filtrirt und setzt dem Filtrat, wenn nöthig,
so viel Weingeist zu, dass das Gewicht

100,0

beträgt.

Liquor Stibii chlorati.

100,0 Stibii sulfurati nigri laevigati,

500,0 Acidi hydrochlorici,

50,0 Acidi nitrici

bringt man in einen Kolben, lässt 24 Stunden
ruhig stehen und erhitzt im Sandbad so lange,
als sich noch gelbbraune Dämpfe entwickeln.

Nach dem Erkalten filtrirt man durch Glas-
wolle in eine tubulirte Retorte und destillirt
aus dieser im Sandbade

200,0

ab. Man wechselt die Vorlage und legt eine
solche vor, welche

200,0 Aquae

enthält und einen so weiten Hals besitzt, dass
der Hals der Retorte bis in die Mitte des
Kolbens reicht und die hier abfliessenden
Tropfen in das Wasser fallen, dann setzt man
die Destillation so lange fort, bis das Destillat
im Wasser der Vorlage eine bleibende Trüb-
ung hervorruft und giebt dann den noch
heissen Retorten-Inhalt in ein schmales und
hohes Glasgefäss. Nach mehrtägigem Stehen
decantirt man die überstehende Flüssigkeit,
deren Gewicht ungefähr

230,0

betragen wird, in eine tarirte Flasche und
vermischt mit

q. s. Acidi hydrochlorici diluti,

von welcher ungefähr 150,0 nothwendig sein
werden, so dass das specifische Gewicht der
Mischung 1,345 bis 1,350 beträgt.

Ich ziehe die Methode mit Salpetersäure vor, weil sie ein bleifreieres Präparat liefert durch die Nebenbildung einer kleinen Menge von Schwefelsäure, welche sich mit dem Blei zu schwefelsaurem Bleioxyd verbindet. Hierdurch wird auch die Bildung von Schwefelwasserstoff vermindert, dagegen entwickelt sich Untersalpetersäure, welche jedoch nicht so sehr belästigt, wie jener.

Liquor stypticus benzoinatus.

10,0 Benzoës Siamensis pulveratae
suspendirt man in
50,0 Aquae destillatae
und
50,0 Liquoris Aluminium acetici
glycerinati,
macerirt die Mischung 12 Stunden, digerirt
sie dann eben so lange und filtrirt.

Liquor Zinci bromati.

a) 20,0 Zinci bromati
löst man in
80,0 Aquae destillatae
und filtrirt.
Ist kein Zinkbromid zur Hand, so stellt
man sich den Liquor ex tempore folgender-
maassen her:
b) 21,2 Kalii bromati,
25,4 Zinci sulfurici crystallisati
verreibt man miteinander zu möglichst feinem
Pulver, setzt
20,0 Aquae destillatae
zu, überlässt 30 bis 45 Minuten der Ruhe,
setzt dann
100,0 Spiritus
zu, filtrirt, wäscht das Filter mit
50,0 Spiritus
nach und dampft das Filtrat bis auf
100,0
ein.

Liquor Zinci chlorati.

10,0 Zinci chlorati
löst man in
90,0 Aquae destillatae
und filtrirt die Lösung durch Glaswolle.

Lithium benzoicum.

30,0 Lithii carbonici,
300,0 Aquae destillatae
erwärmt man in einer Abdampfschale im
Dampfbad, setzt allmähig

100,0 Acidi benzoici v. h. parati
zu, filtrirt die Lösung rasch durch Watte und
dampft sie so weit ab, dass eine feuchte
crystallinische Masse entsteht, welche man
bei einer Temperatur von 25 bis 30° C. voll-
ständig austrocknet.

Die Ausbeute beträgt reichlich
100,0.

Lithium carbonicum effervescens.

10,0 Lithii carbonici,
30,0 Natrii bicarbonici,
20,0 Acidi tartarici,
40,0 Sacchari albi,
sämtlich gepulvert, werden gut gemischt,
und mit

40,0 Spiritus
unter längerem Kneten gefeuchtet, diese
Masse dann durch ein verzinntes Metallsieb
oder durch einen emaillirten Durchschlag ge-
rieben und anfänglich bei 20°, dann bei
mindestens 40° vollständig ausgetrocknet.

Die etwas zusammengebackene Masse wird
durch vorsichtiges Drücken getrennt und in
gut schliessenden Gefässen aufbewahrt.

Der Zuckerzusatz ist des Geschmacks
wegen nicht entbehrlich.

Lithium citricum effervescens.

10,0 Lithii citrici,
30,0 Natrii bicarbonici,
20,0 Acidi tartarici,
20,0 Sacchari lactis,
20,0 „ albi,
in Pulverform werden gemischt, mit
40,0 Spiritus
gefeuchtet und wie Lithium carbonicum
effervescens weiter verarbeitet.

Lycopodium salicylatum.

1,0 Acidi salicylici
löst man in
50,0 Spiritus,

le im
ati
e und
euchte
man
voll-

ens.

üsch.

diese
llsieb
g ge-
a bei
et.
wird
nd in
ackes

icum

mischt
10
und troc

5
5
1
6

werden
daraus
Man
und tro
an der

1
2
3
4

werden
Man
den Vor
breitet,

3

rührt m
10
an und
25

so viel
Man
Breche,
zur He
knetet

Die f
mässig
bringt
presse,
ders m
presst
Länge,
Pillenn
der Stri
sind.
Die
trockne

mischt diese Lösung gleichmässig unter
100,0 Lycopodii depurati
und trocknet das Ganze bei 25 bis 30° C.

Mäusegifte.

a) Arsenikpillen:

50,0 Acidi arsenicosi pulv.,
50,0 Farinae Secalis,
10,0 Spodii,
60,0 seu q. s. Caseini recentis

werden zu einer Pillenmasse gestossen und
daraus 1000 Pillen geformt.

Man bestreut dieselben mit gesiebten Kleien
und trocknet sie vor Abgabe 2 bis 3 Stunden
an der Luft.

b) Arsenikpulver:

15,0 Acidi arsenicosi pulv.,
20,0 Sacchari albi pulv.,
30,0 Farinae Secalis,
30,0 Furfuris Tritici,
5,0 Spodii

werden gut gemischt.

Man stellt das Pulver unter den entsprechen-
den Vorsichtsmaassregeln, auf Tellern ausge-
breitet, auf.

c) Baryt-Pillen.

350,0 Schwerspathpulver

rührt man mit
1000,0 Aquae

an und setzt von

2500,0 besten Roggenmehles

so viel zu, dass ein dicker Brei entsteht.

Man bringt denselben dann unter die
Breche, einen Apparat, wie ihn die Bäcker
zur Herstellung fester Teige benutzen, und
knetet hier den Rest des Mehles darunter.

Die fertige Pillenmasse, welche sehr gleich-
mässig und gut durchgearbeitet sein muss,
bringt man nun in eine sogenannte Succus-
presse, deren Boden je nach Grösse des Cylin-
ders mehr oder weniger Löcher enthält und
presst die Masse in Stränge von beliebiger
Länge, am besten so lang, als die Hand-
Pillenmaschinen, auf welchen das Schneiden
der Stränge vorgenommen werden soll, breit
sind.

Die fertigen Pillen lässt man an der Luft
trocknen.

d) Phosphor-Pillen.

50,0 Phosphori

übergiesst man mit

500,0 Aquae ferridae

und rührt, wenn der Phosphor geschmolzen
ist, von

2500,0 besten Roggenmehles

so viel unter, dass ein dünner Brei entsteht.
Man agitirt diesen so lange, bis man den
Phosphor gleichmässig vertheilt glaubt, fügt
noch

500,0 Aquae ferridae

und wieder Mehl hinzu, bis ein Teig entstan-
den und bringt diesen unter die im vorigen
Absatz beschriebene Breche, hier das noch
restirende Mehl darunter verarbeitend.

e) Strychnin-Weizen:

1,0 Strychnini nitrici

löst man in

100,0 Aquae destillatae,

bringt die Lösung in eine Weithalsglasbüchse,
trägt

0,1 Methylviolett

und dann

600,0 Fructuum Tritici

ein, schüttelt, bis die Lösung aufgesogen ist,
stellt 6 Stunden zurück und trocknet bei
einer 30° C. nicht übersteigenden Temperatur.

Weizen eignet sich besser zum Vergiften,
als Hafer oder Gerste, weil bei letzteren zu
viel durch die Schalen, welche die Mäuse ab-
lösen und nicht fressen, verloren geht.

Magnesia hydrica.

70,0 Magnesiae recenter ustae,

suspendirt man in

500,0 Aquae destillatae

und bewahrt die Mischung in gut verschlosse-
nem Glase auf.

Magnesia hydrica multiformis.

30,0 Magnesii sulfurici crystallisati

löst man in

100,0 Aquae destillatae,

und filtrirt die Lösung.

Andererseits verdünnt man

55,0 Liquoris Natri caustici

mit
100,0 Aqua destillatae,
vermischt beide Flüssigkeiten, wäscht den
entstandenen Niederschlag so lange mit war-
mem, destillirten Wasser durch Decantiren
aus; als das Waschwasser noch alkalisch re-
agirt, sammelt ihn auf einem genässten Leinen-
tuch, vermischt mit

q. s. Aquae destillatae,
dass das Gesammtgewicht

100,0
beträgt und bewahrt diese Mischung in gut
verschlossenem Glase auf.

Magnesium benzoicum.

45,0 Magnesii carbonici,
300,0 Aquae destillatae
erhitzt man im Dampfbad in einer Abdampf-
schale, trägt allmählig

100,0 Acidi benzoici v. h. parati
ein und verdampft dann zur Trockne.

Die Ausbeute wird
115 bis 120,0
betragen.

Magnesium boro-citricum.

100,0 Magnesii carbonici,
500,0 Aquae destillatae
erhitzt man im Dampfbad in einer Porzellan-
schale, setzt nach und nach

135,0 Acidi citrici crystallisati,
dann

100,0 Acidi borici
zu und dampft zur Trockne ein. Die Aus-
beute beträgt ungefähr

215,0.

Magnesium boro-tartaricum.

100,0 Magnesii carbonici,
500,0 Aquae destillatae
erhitzt man im Dampfbad in einer Porzellan-
schale, setzt nach und nach

165,0 Acidi tartarici,
dann

100,0 Acidi borici
zu und dampft zur Trockne ein.

Die Ausbeute wird
300,0
betragen.

Magnesium citricum.

100,0 Magnesiae ustae,
350,0 Acidi citrici pulverati,
50,0 Spiritus

mischt man gut, drückt die Mischung in eine
Porzellanbüchse ein und erhitzt im Dampfbad
so lange, bis die Masse geschmolzen ist. Man
breitet sie dann auf Porzellantellern oder Glas-
platten aus, trocknet noch 5 bis 6 Stunden im
Trockenschranke bei einer Temperatur von
30 bis 40° C., zerreibt nach dem Erkalten und
bewahrt in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Die Ausbeute beträgt reichlich
400,0.

Magnesium citricum effervesces.

(Ad usum mercatorium).

25,0 Magnesii carbonici,
75,0 Acidi citrici pulverati,
400,0 Acidi tartarici pulverati,
400,0 Sacchari albi pulverati,
500,0 Natrii bicarbonici pulverati

werden gemischt und in einer Porzellanschale
unter Erwärmen mit

400,0 Spiritus
gefeuchtet.

Die feuchte Masse granulirt man, indem
man sie mittelst Pistills durch ein grobes Haar-
oder verzinnertes Metallsieb drückt, trocknet nun
scharf, zerreibt vorsichtig die meist lose zu-
sammenhängende Masse und schlägt nochmals
durch ein grobes Sieb.

Die Ausbeute wird
1300,0
betragen.

Das Präparat ist eine Nachahmung des
englischen effervesces citrat of magnesia, das
sich bekanntlich grosser Beliebtheit erfreut,
aber zum geringsten Theil Magnesium-Citrat
ist.

Magnesium citricum lamellatum.

100,0 Magnesiae ustae,
350,0 Acidi citrici pulverati,
50,0 Aqua destillatae

mischt man, erwärmt in einer Porzellanbüchse
auf dem Dampfbade, bis die Mischung ge-
schmolzen ist, streicht dieselbe dann auf gut
polirte Glasplatten, trocknet rasch im Trocken-
schrank bei einer Temperatur von 30 bis 40° C.,
stösst ab und bewahrt die Lamellen in sehr
gut verschlossenem Glase auf.

n eine
pfbad
Man
Glas-
en im
von
n und
auf.

ns.

ati
chale

ndem
Haar-
t nun
e zu-
mals

des
freut,
Niträt

m.

iehse
ge-
f gut
ken-
p°C.,
sehr

Die
meidlic
3
löst ma
4
And
in
2
filtrirt
Tage la
peratu
melt n
Bauv
breitet
Zimme
im Tro
dig au
Die
betrage
1
3
erhitzt
bad, tr
1
ein, v
Rückst
Die
1
Ma
Der
ung w
verdün
lösung
setzt,
röthlic
Nieder
wieder

Die Ausbeute beträgt in Folge des unvermeidlichen Verlustes höchstens

375,0.

Magnesium phosphoricum.

100,0 Natrii phosphorici crystallisati
löst man in

400,0 Aquae destillatae.

Andererseits löst man

60,0 Magnesii sulfurici
in

200,0 Aqua destillatae,

filtrirt beide Lösungen, mischt und stellt 8 Tage lang in einen kühlen Raum, dessen Temperatur 10° C. nicht übersteigt. Dann sammelt man die Krystalle auf einem lose mit Baumwolle verstopften Trichter, wäscht sie mit

20,0 Aquae destillatae,

breitet sie auf Filtrirpapier aus, lässt sie bei Zimmertemperatur verwitern, trocknet dann im Trockenschrank bei 20 bis 25° C. vollständig aus und zerreibt zu Pulver.

Die Ausbeute wird

45,0

betragen.

Magnesium tartaricum.

100,0 Magnesii carbonici,

300,0 Aquae destillatae

erhitzt man in einer Porzellanschale im Dampfbad, trägt nach und nach

165,0 Acidi tartarici

ein, verdampft zur Trockne und reibt den Rückstand zu Pulver.

Die Ausbeute beträgt gegen

190,0.

Manganum boricum oxydulatum.

(Siccativ.)

Der Rückstand von der Chlorwasserbereitung wird mit der zehnfachen Menge Wassers verdünnt und dann mit einer dünnen Sodaauslösung unter kräftigem Umrühren soweit versetzt, dass eine geringe Menge eines bläulich-röthlichen Niederschlages entsteht. Dieser Niederschlag löst sich bei weiterem Rühren wieder auf, während sich dafür Sesquioxyde

des Eisens und der Thonerde als braune Flocken ausscheiden. Ist der zuerst erhaltene Niederschlag verschwunden, ohne dass die Flüssigkeit hellfarbig geworden ist, so setzt man noch Sodaauslösung zu.

Die vollständige Entfernung der Sesquioxyde erkennt man daran, dass etwas vom ausgefallten kohlen-sauren Oxydul ungelöst bleibt.

Man filtrirt und fällt mit einer sehr dünnen Boraxlösung so lange aus, als noch ein Niederschlag entsteht, sammelt denselben, ohne ihn vorher zu waschen, auf einem Tuche und trocknet.

Man verwendet auf diese Weise die bei der Herstellung von Chlorwasser resultirenden unreinen Manganchlorurlösungen am rentabelsten und erhält einen Artikel, der in guter Qualität, d. h. ohne Zusatz von Zinkoxyd, mit dem er allgemein verfälscht wird, von Firnisfabrikanten und Anstreichern sehr gesucht ist.

Manna depurata.

1000,0 Mannae Calabrinae

löst man in

3000,0 Aquae calidae,

setzt

10,0 Boli albi,

welche man in

100,0 Aquae

suspendirt, zu und kocht unter Abschäumen so lange, als noch Schaum entsteht, filtrirt durch einen wollenen Spitzbeutel, giesst das Filtrat so oft zurück, bis es völlig klar erscheint und dampft es unter Rühren im Dampfbad zur Trockne ein.

Die Ausbeute beträgt ungefähr

750,0.

Manna tartarisata.

10,0 Tartari depurati,

2,0 Pulveris Tragacanthae subtilis

mischt man und stösst die Mischung im erwärmten Mörser mit

88,0 Mannae electae

zu einer plastischen Masse. Man rollt diese dann aus und sticht 2 g schwere Pastillen daraus. Als Conspergens nimmt man Milchzucker.

Massa Pilularum Blandii.

100,0 Ferri sulfurici crystallisati
zerreibt man möglichst fein, mischt dann

50,0 Kalii carbonici,
5,0 Magnesiaae ustae

darunter und fügt

100,0 Sacchari albi subtile pulverati,
50,0 Radicis Althaeae subtile pulverati

hinzu. Mit Hilfe von

q. s. Glycerini

stösst man zur Pillenmasse.

Diese Quantität ist zu 1500 Pillen bestimmt. Jede Pille enthält dann 0,026 Ferri carbonici.

Die Masse muss hübsch grün sein und bleiben, was man am besten dadurch erreicht, dass man nicht mehr kohlen-saures Kalium nimmt, als zur Zersetzung des schwefelsauren Eisens nothwendig ist.

Die Masse lässt sich auch ohne Altheepulver und Zucker herstellen. Die daraus bereiteten Pillen werden aber mit der Zeit hart und unverdaulich.

Medulla bovina.

1000,0 Medullae bovinæ crudæ recentis

zerkleinert man unmittelbar, nachdem sie dem Thiere entnommen sind, mit dem Wiegemesser oder auf der Fleischhackmaschine und erhitzt sie im Dampfbad so lange, bis alle Theile gut verschmolzen sind, colirt und presst den Rückstand in geheizten oder wenigstens erhitzten Pressschalen aus. Die Colatur vermischt man mit

50,0 Natrii sulfurici dilapsi pulv.,
erhitzt unter Rühren noch 15 Minuten im Dampfbad und filtrirt im Dampftrichter wie unter „Cera“ angegeben ist.

Die Ausbeute beträgt

920 bis 930,0.

Mel Colchici.

10,0 Bulbi Colchici gr. m. pulverati
macerirt man 24 Stunden mit

60,0 Aquae destillatae,

presst aus, kocht die Colatur einen Augenblick auf, um das Eiweiss zum Gerinnen zu

bringen und dadurch die Flüssigkeit zu klären, setzt ihr

25,0 Spiritus

zu und stellt 24 Stunden zurück, filtrirt, setzt

100,0 Mellis depurati

zu und dampft die Mischung im Dampfbad ein bis auf ein Gewicht von

100,0.

Mel depuratum.

1000,0 Mellis crudi

löst man durch Erwärmen in

1500,0 Aquae destillatae,

in welchem man vorher

10 bis 15,0 Boli albi

suspendirt hatte, bringt die Lösung zum Kochen, schäumt ab und filtrirt, wenn sich die Flüssigkeit „gebrochen“ hat, d. h. wenn sich grobe Flocken in der nun klaren Flüssigkeit ausgeschieden haben, durch wollene Spitzbeutel, wobei man das zuerst trübe Durchgehende zurückgiesst.

Die Klärung durch Bolus kann man wesentlich unterstützen, indem man Filtrirpapierabfälle in der Honiglösung verrührt und mit aufkocht.

Das Filtrat dampft man dann ein bis auf ein Gewicht von ungefähr

1050,0.

War der Rohhonig sauer, so geht die Klärung nur theilweise oder gar nicht vor sich. Man neutralisirt dann die vergeblich mit Thonerde gekochte Honiglösung mit

1 bis 1,5 Calcii carbonici praecipitati

und wiederholt das Kochen. Um aber den Kalk, der dem Honig eine dunklere Farbe giebt, wieder zu entfernen, lässt man die Honiglösung auf 30° C. abkühlen, versetzt sie mit der Lösung von

5,0 Albuminis sicci,

wiederholt das Kochen und Abschäumen und filtrirt nochmals.

Es giebt Honigsorten, die der Klärung auch nach der Neutralisation mit kohlen-saurem Kalk noch Widerstand leisten. Als letztes mir bekanntes Mittel setzt man

1,0 Tannini

zu, kocht auf und wiederholt die oben ange-

klären,

, setzt

opfbad

zum
in sich
wenn
flüssig-
tollene
trübe

esent-
papier-
ad mit

is auf

e Klär-
r sich.
h mit

prae-

er den
Farbe
ie Ho-
etzt sie

n und

g auch
saurem
letztes

ange-



gebene E
Tannin v
Es ha
keiten,
leidliches
her gut,
Säurege
abzulehn
Zehnteln
braucht.
unter die
gut.

1000
löst man
1500
in wele
10
verrührt
schäumt
niemals
Gewicht
1000
eingedan

25,0
975,0
werden

M
10
werden
90
suspend
Vor A
telt oder

9
Man
Tropfen
übrigen

gebene Eiweissklärung, um das überschüssige Tannin wieder zu entfernen.

Es hat jedenfalls seine grossen Schwierigkeiten, aus einem schlechten Rohhonig ein leidliches Depurat herzustellen. Man thut daher gut, beim Einkaufe von Rohhonig den Säuregehalt zu bestimmen und jede Waare abzulehnen, welche pro 10 g mehr als 5 cem Zehntelnormallauge zur Neutralisation braucht. Honigsorten, deren Säuremengen unter dieser Norm liegen, klären sich auch gut.

Mel despumatum.

1000,0 Mellis crudi

löst man in

1500,0 Aquae destillatae,

in welchem man

10,0 Filtrirpapier-Abschnitte

verrührt hat, kocht die Lösung langsam auf, schäumt ab und filtrirt. Das Filtrat, welches niemals goldklar ausfällt, wird bis auf ein Gewicht von

1000,0

eingedampft.

Mel rosatum.

25,0 Extracti Rosarum Helfenberg,

975,0 Mellis depurati

werden erwärmt und mit einander gemischt.

Mel rosatum cum Borace.

10,0 Boracis subtile pulverati

werden in

90,0 Mellis rosati

suspendirt.

Vor Abgabe muss die Mischung geschüttelt oder gerührt werden.

Mel salicylatum.

2,0 Acidi salicylici,

98,0 Mellis rosati.

Man verreibt die Salicylsäure mit einigen Tropfen Honig möglichst fein und mischt den übrigen Honig dazu.

Mel tannatum.

5,0 Tannini

löst man in der Reibschale und ohne Anwendung von Wärme in

95,0 Mellis rosati.

Mixtura gummosa.

45,0 Mucilaginis Gummi arabici,

25,0 Syrupi simplicis,

130,0 Aquae destillatae

mischt man mit einander.

Mixtura odorifera.

45,0 Olei Bergamottae,

30,0 „ Citri,

20,0 „ Lavandulae,

2,0 „ Cassiae,

2,0 „ Caryophyllorum,

1,0 „ Wintergreen,

0,5 Cumarini

werden gemischt. Wenn das Cumarin gelöst ist, stellt man die Mischung einige Tage kalt und filtrirt dann.

Mixtura odorifera excelsior.

40,0 Olei Bergamottae,

30,0 „ Citri,

20,0 „ Lavandulae,

5,0 „ Aurantii florum,

3,0 „ Cinnamomi acuti,

2,0 „ Caryophyllorum,

1,0 „ Wintergreen,

0,5 „ Anonae odoratissimae,

0,5 Cumarini.

Behandlung wie bei der vorigen Nummer.

Mixtura odorifera moschata.

60,0 Olei Bergamottae,

15,0 „ Citri,

10,0 „ Lavandulae,

7,0 „ Aurantii florum,

5,0 „ Rosae veri,

2,0 „ Cinnamomi acuti,

1,0 „ Wintergreen,

0,5 „ Anonae odoratissimae,

gts. 3 „ Iridis,

100,5

1,0 Cumarini,
0,2 Moschi tonguinensis.
Man macerirt 8 Tage und filtrirt dann.

Morsuli, Morsellen.

Die Morsellenform als bekannt voraussetzend, will ich nur generaliter vorausschicken, dass man

1. beste Raffinade verwendet;
2. die Mandeln frisch schält und nebst den Pistazien der Länge nach in Streifen, die candirten Pomeranzenschalen und das Citronat dagegen in kleine Würfel schneidet;
3. von den gröblich gepulverten Species den Staub absiebt.

Als rothes Pigment zum Färben der Mandeln wird eine ammoniakalische Carminlösung benutzt.

Bei der Bereitung, deren Gang ich bei jeder einzelnen Vorschrift anzugeben gedenke, ist darauf zu achten, dass man den gelösten Zucker nicht zu weit einkocht, weil sonst das Hinzumischen der anderen Ingredienzien unmöglich sein würde, und dass man die ausgegossene Morsellenmasse noch warm zerschneidet.

Die Morsellenform ist unmittelbar vor dem Eingiessen stark zu nassen.

Morsuli aromatici.

1000,0 Sacchari albi optimi
kocht man mit
250,0 Aquae
zur Tafelconsistenz, rührt
35,0 Specierum morsulorum, *)
40,0 Citronat,
40,0 candirter Pomeranzenschalen,
welche beide letztere man vorher in Würfel
schnitt, unter und fügt dann
40,0 ungefärbter Mandeln,
40,0 rothgefärbter Mandeln,

*) Species Morsulorum.

40,0 Cassiae Cinnamomi,
20,0 Caryophyllorum,
20,0 Cardamom. min.,
10,0 Rhizomatis Zingiberis,
5,0 Galangae,
5,0 Nucum moschatarum
werden in gröbliches Pulver, von welchem man
die feinen Theile absiebt, verwandelt.

40,0 Pistazien,
sämtlich in länglicher Form geschnitten,
hinzu. Man hält die Masse, während man die
Zusätze macht, auf dem Dampfapparat warm.
schlägt sie noch so lange mit einem breiten
Spatel, bis sie gleichmässig ist, und giesst
dann aus.

Morsuli Cacao.

1000,0 Sacchari albi optimi,
250,0 Aquae,
150,0 ungefärbter Mandeln,
20,0 Sacchari Vanillae (10 pCt.).

Man verfährt, wie bei Morsuli aromatici,
setzt aber zuletzt

200,0 Vanille - Chocolate,

die sehr hart und mit dem Wiegemesser in
erbsengrosse Stückchen geschnitten sein muss,
zu.

Morsuli Citri.

1000,0 Sacchari albi optimi,
250,0 Aquae,
60,0 Citronat,
60,0 candirter Pomeranzenschalen,
30,0 weisser Mandeln,
30,0 Pistazien,
10,0 Acidi citrici pulverati,

die feingewiegte Schale einer frischen Citrone,

10,0 Specierum morsulorum,

die man vorher in

15,0 Arrac

einweicht.

Bereitung wie bei Morsuli aromatici.

Morsuli Coffeae.

1000,0 Sacchari albi optimi,
250,0 Aquae,
50,0 ungefärbter Mandeln,
50,0 rothgefärbter Mandeln,
10,0 Sacchari Vanillae (10 pCt.),
30,0 frisch gebrannter und grob
gemahlener Kaffeebohnen,

welche man vorher mit

20,0 Cognac

nässte.

Der gemahlene Kaffee muss von feinem
Pulver befreit sein.

Magenmorsellen

Rps.

| | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|----|
| Sach. alb. gr. mod. sub. | 500 | |
| M. font. ferrid. | 125 | |
| in reuillertre Sphale Sulfur | | |
| F Amygdal. dulc. ex. r. | 75 | |
| Pistaciarum | 7 | |
| ≡ { | Confect. cost. aurant. | 15 |
| | Confect. cost. citri | 15 |
| Spicier. aromaticar | 15 | |
| Flor. cyani minut. rousis | 1 1/2 | |
| Flor. calendul | 1 1/2 | |
| Flor. rosar. | 1 1/2 | |

M.

F die Mandeln sind ganz leicht
 rot gefärbt zu zu setzen. Diese
 kann in Pimperin sind leicht, die
 F Orangeat und Citronat in
 Kiesel zu setzen.
 Im Ubrigen sind Morselli
 aromatici

chnitten,
 man die
 t warm.
 t breiten
 d giesst

pCt.).
 omatici.

esser in
 in muss.

schalen.

Citronen,
 n.

ei.

pCt.).
 i grob
 hnen.

feinem



M
1000,0
250,0
60,0
40,0
40,0
40,0
20,0

10,0
5,0
gtts.
"
"

Das Par
ung von Fl
dem Wiege
und, nachd
getränkt ist
Die Morsell
Geschmack

500,0
125,0
kocht man
100,0
100,0

500,0
welche letzt
erbsengross
schliesslich
gtts.
zu. Sonsti
aromatici.
erhitzt wer
schmilzt.

M
1000,0
250,0
235,0
15,0
40,0
40,0
10,0
gtts.

Morsuli imperatorii.

- 1000,0 Sacchari albi optimi,
 250,0 Aquae,
 60,0 Citronat,
 40,0 ungefärbter Mandeln,
 40,0 rothgefärbter Mandeln,
 40,0 Pistazien,
 20,0 Parenchymatis corticis Aurantii,
 10,0 Essentiae Rubi Idaei Helfenberg,
 5,0 Esprit de Jasmin,
 gtts. 2 Olei Rosae,
 " 2 " Aurantii florum,
 " 1 " Amygdalarum aetherei.

Das Parenchym, welches bei der Herstellung von Flavedo abfällt, wird getrocknet, mit dem Wiegemesser zu feinen Species zerkleinert und, nachdem es mit den Essenzen und Oelen getränkt ist, als letztes der Masse zugesetzt. Die Morsellen haben einen maraskinoartigen Geschmack.

Morsuli mannati.

- 500,0 Sacchari albi optimi,
 125,0 Aquae,
 kocht man zur Tafelconsistenz, setzt
 100,0 Tartari natronati pulverati,
 100,0 Pulveris radicis Liquiritiae sub. (e radie. mund.),
 500,0 Mannae electae,
 welche letztere man mit dem Wiegemesser zu erbsengrossen Stücken zerkleinert, und schliesslich
 gtts. 5 Olei Citri
 zu. Sonstige Herstellung wie bei Morsuli aromatici. Die Mannamasse darf nicht lange erhitzt werden, damit die Manna nicht zerschmilzt.

Morsuli Marcipanis.

- 1000,0 Sacchari albi optimi,
 250,0 Aquae,
 235,0 frisch geschälter süsser Mandeln,
 15,0 frisch geschälter bitterer Mandeln,
 40,0 Citronat,
 40,0 candirter Pomeranzenschalen,
 10,0 Sacchari Vanillae (10 pCt.),
 gtts. 3 Olei Rosae veri.

Die Mandeln werden mit ungefähr 20,0 g Wassers zu einer gleichmässigen Paste gestossen. Sonst ist die Bereitung wie bei Morsuli aromatici.

Morsuli stomachici.

- 1000,0 Sacchari albi optimi,
 250,0 Aquae,
 40,0 Citronat,
 40,0 candirten Kalmus,
 40,0 candirter Pomeranzenschalen,
 40,0 rothgefärbter Mandeln,
 40,0 Pistazien,
 40,0 Specierum Morsulorum,
 20,0 Tincturae Zingiberis.
 gtts. 1 Olei Citri.

Die Ingwertinctur und das Citronenöl mischt man mit den Gewürzen und setzt die Mischung zuletzt zu. Im Uebrigen ist die Herstellung wie die der Morsuli aromatici.

Morsuli Vanillae.

- 1000,0 Sacchari albi optimi,
 250,0 Aquae,
 40,0 Citronat,
 50,0 ungefärbter Mandeln,
 50,0 rothgefärbter Mandeln,
 50,0 Pistazien,
 50,0 Sacchari crystallisati gr. m. pulv.,
 30,0 Sacchari Vanillae (10 pCt.),
 gttm. 1 Olei Rosae veri,
 " 1 " Aurantii florum.

Das Krystallzuckerpulver wird am besten durch Stossen von weissen Candiszucker hergestellt; es muss sehr grob und vom feinen Pulver befreit sein. Der übrige Gang der Herstellung ist dem bei Morsuli aromatici angegebenen gleich.

Morsuli Zingiberis.

- 1000,0 Sacchari albi optimi,
 250,0 Aquae,
 50,0 Citronat,
 50,0 candirter Pomeranzenschalen,
 50,0 Rhizomatis Zingiberis gr. m. pulv.,
 10,0 Cassiae Cinnamom. gr. m. pulv.,

5,0 Cardamom. minor. gr. m.
pulv.,

5,0 Caryophyllorum gr. m. pulv.,
gttm. 1 Olei Amygdalarum aetherei.

Das gröbliche Pulver der Gewürze muss staubfrei sein. Die Bereitung ist wie bei Morsuli aromatiaci.

Moschus ad usum mercatorium.

1,0 Moschi Tonquinensis,

3,0 Sanguinis Hirai

werden gemischt, mit

gtts. 2 Tincturae Sacchari

verrieben und in gut geschlossenem Gefäss aufbewahrt.

Mostrich.

Während früher der aus grobem Senfmehl bereitete „deutsche“ Mostrich noch im Handel zu finden war und häufig in den Apotheken hergestellt wurde, ist derselbe zur Zeit durch die Producte der Mostrich-Fabriken, welche durchgehends in französischer Manier arbeiten und den eingequellten Senfsamen zwischen Granitsteinen vermahlen, fast verdrängt und wird nur hie und da noch im Kleinen hergestellt.

Der deutsche Mostrich ist vom französischen Tafelsenf so grundverschieden im Geschmack und wird deshalb dem letzteren so häufig vorgezogen, dass es mir geboten scheint, ihm hier einen Platz anzuweisen und selbst die einfachste Form, wie sie zumeist aus den Händen der Hausfrau hervorgeht, und zwar an erster Stelle aufzuführen.

a) deutscher aus unentöltem Senfmehl ohne Gewürz.

250,0 Pulveris Sinapis nigri grossi,

250,0 „ Erucae grossi

rührt man mit

500,0 Essigsprit

an, mischt nach 24 Stunden

250,0 Pulveris Sacchari albi grossi,

250,0 Aquae

hinzu und lässt in offenem flachen Gefäss unter öfterem Umrühren unbedeckt mehrere Tage oder so lange stehen, bis der Mostrich

mässig scharf ist. Man setzt dann noch

250,0 Aquae

zu und füllt in Steingutbüchsen.

b) deutscher aus unentöltem Senfmehl.

180,0 Seminis Sinapis gr. m. pulv.,

120,0 „ Erucae „ „ pulv.,

1,0 Caryophyllorum subtile pulv.,

1,0 Cassiae Cinnamomi subtile pulv.,

5,0 Piperis nigri subtile pulv.,

10,0 Herbae Dracunculi subtile pulv.

werden gemischt und mit

500,0 Speise - Essig

angerührt.

Andererseits zerstösst man

$\frac{1}{2}$ Zwiebel

und

1,0 Knoblauch

mit

150,0 Sacchari albi

und

32,0 Salis culinaris

zu einer gleichmässigen Mischung, setzt diese der Senfmasse zu und lässt das Ganze unter zeitweiligem Umrühren so lange an der Luft stehen, bis die übermässige Schärfe vergangen ist.

Der Knoblauch, welcher dem Senf den dem französischen Fabrikat eigenen Geschmack verleiht, kann wegbleiben, ebenso der Estragon.

c) deutscher aus entöltem Senfmehl.

150,0 Seminis Sinapis exoleati subtile pulv.,

100,0 Seminis Erucae exoleati subtile pulv.,

1,0 Caryophyllorum subtile pulv.,

1,0 Cassiae Cinnamomi subtile pulv.,

5,0 Piperis nigri subtile pulv.,

560,0 Speise - Essig,

1,0 Knoblauch,

1 Zwiebel,

150,0 Sacchari albi,

32,0 Salis culinaris.

Bereitung wie beim vorhergehenden. Leider hält sich dieser Senf nicht lange. Auch hier kann Knoblauch und Estragon eventuell wegbleiben.

ehl.
pulv.,
" pulv.,
pulv.,
" ,
abile

diese
unter
Luft
ver-

dem
mack
agon.

ehl.
sub-
sub-
puly.,
abile

neider
hier
weg-

d) 1
300
werden 1
300
und dann
genannte
körnerfre
Währe
und nach
giebigkeit
300
zulaufen.
Man z
2
mit 50
möglichst
25
25
25
2
1
1
hinzu u
Senfmasse
Vielfach
Estragon
davon n
ein ganz
e) fra
300
werden n
200
und 100
12 Stund
lassen vo
300
wie es s
mahlen.
Man s
ich in vo
1
50
25
25
25
1
1

d) französischer Tafel-Mostrich.

300,0 Seminis Sinapis

werden 12 Stunden lang eingequellt mit

300,0 Speise-Essig

und dann zwischen Granitsteinen, in der sogenannten Senfmühle, zu einer feinen und körnerfreien Masse vermahlen.

Während dieses Mahlens lässt man nach und nach — die Masse würde durch die Ergiebigkeit des Senfes sonst zu dick werden —

300,0 Speise-Essig

zulaufen.

Man zerstösst dann

2,0 Knoblauch

mit

50,0 Sacchari albi

möglichst fein, mischt

25,0 Salis culinaris,

25,0 fein gewiegter Sardellen,

25,0 Herbae Dracunculi sub. pulv.,

2,0 Seminis Amomi sub. pulv.,

1,0 Macidis subtile pulv.,

1,0 Cassiae Cinnamomi sub. pulv.

hinzu und rührt diese Mischung unter die Senfmasse.

Vielfach verwendet man an Stelle des Estragon Oleum Dracunculi. Es kann aber davon nur abgerathen werden, da das Oel ein ganz anderes Aroma hat, wie das Kraut.

e) französischer Burgunder-Mostrich.

300,0 Seminis Sinapis

werden mit

200,0 Speise-Essig

und

100,0 Rothwein

12 Stunden eingequellt und unter Zulaufenlassen von

300,0 Speise-Essig,

wie es sub c beschrieben wurde, fein vermahlen.

Man setzt dann in derselben Weise, wie ich in voriger Nummer angab, zu:

1,0 Knoblauch,

50,0 Sacchari albi,

25,0 Salis culinaris,

25,0 fein gewiegter Kapern,

25,0 Herbae Dracunculi sub. pulv.,

1,0 Cassiae Cinnamomi sub. pulv.,

1,0 Seminis Amomi subtile pulv.,

1,0 Macidis subtile pulv.,

1,0 Caryophyllorum.

Wenn man bei den zwei letzten Vorschriften statt der ganzen Senfkörner, wie man sie in den Senffabriken verwendet, von Senfmehl ausgeht, so kann man auch in einer geräumigen, unglasirten Reibschale (z. B. aus Chamottemasse) französischen Senf, freilich in nicht sehr grosser Menge, bereiten. Man hat nur darauf zu achten, dass man beim Zerreiben nicht zu viel Essig nachlaufen lässt, damit die Masse nicht zu dünn wird, um vom Pistill gefasst zu werden. Will man im Grösseren arbeiten, so empfiehlt sich die Anschaffung einer Senfmühle.

Ein Mehlzusatz zu Speisesenf ist absolut zu verwerfen. Es wird dadurch nicht bloss die Haltbarkeit beeinträchtigt, sondern die Farbe nimmt auch einen grauen Ton an. Zwar begegnet man Letzterem durch Zusatz von Curcumatinetur, aber nur auf Kosten des Geschmacks.

Beim Abfassen von Mostrich auf Glasbüchsen überziehe man die Korke nicht, wie dies häufig geschieht, mit Stanniol, sondern mit Guttaperchapapier, das denselben Dienst verrichtet und in Verbindung mit Essig nicht gesundheitsschädlich ist.

Motten-Essenz.

(Motten-Spiritus. Motten-Tinctur.)

5,0 Olei Patchouli,

5,0 Essentiae Mirbaneae,

20,0 Naphtalini,

20,0 Acidi carbolici,

50,0 Camphorae,

50,0 Olei Therebinthinae rectificati,

850,0 Spiritus.

Man mischt, lässt einige Tage ruhig stehen und filtrirt dann.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten: „Man giesst die Essenz auf Fliesspapier und legt dieses zwischen die zu conservirenden Pelz- oder Wollegegenstände. Letztere packt man dann gut ein und bewahrt sie in einem kühlen Raume auf.“

Motten-Papier.

50,0 Naphtalini,

25,0 Acidi carbolici,

25,0 Ceresini

schmilzt man zusammen und streicht die heisse Masse mittels breiten Pinsels auf ungeleimtes Papier, das sich auf einer erwärmten Platte befindet.

Will man letztere, da die Nähe freien Feuers ausgeschlossen ist, vermeiden, so setzt man der Masse

10,0 Spiritus

zu, muss dann aber mit dem Pinsel oft umföhren.

Motten-Pulver.

10,0 Fructuum Capsici pulv.,

40,0 Naphtalini subtile pulv.,

50,0 Florum Chrysanthemi subtile pulv.

werden gemischt und in Opodeldokgläsern dispensirt.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten:

„Man streue dieses Pulver in reichlicher Menge zwischen die zu conservirenden Pelz- und Wollegegenstände, packe sie gut ein und bewahre sie in kühlen Räumen auf.“

Motten-Species.

10,0 Herbae Patchouli.

20,0 Foliorum Rosmarini,

20,0 „ Thymi,

20,0 „ Salviae

zerschneidet und mischt man.

Andererseits bereitet man sich eine heisse Lösung von

20,0 Naphtalini

2,0 Essentiae Mirbanae,

5,0 Olei Terebinthinae,

50,0 Spiritus

und besprengt damit die Kräuter.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man näht die Kräuter in Shirtingsäckchen ein und legt diese in grösserer Zahl zwischen die vor Motten zu schützenden Pelz- oder Wollegegenstände. Letztere packt man dann in feste Packete und bewahrt diese in kühlen Räumen auf.“

Mucilago Amyli.

1,0 Amyli tritici

verrührt man mit

2,0 Aquae destillatae

und giesst dann in dünnem Strahl und unter flottem Agitiren

97,0 Aquae ebullientis

zu.

Wenn nothwendig, ist die Masse zu coliren.

Mucilago Cydoniae.

2,0 Seminis Cydoniae,

100,0 Aquae Rosae

schüttelt man 25 bis 30 Minuten mit einander und colirt dann.

Mucilago Cydoniae sicca.

100,0 Seminis Cydoniae

macerirt man unter Agitiren $\frac{1}{2}$ Stunde mit

1000,0 Aquae destillatae,

sieht den Schleim durch ein Sieb ab und wiederholt die Maceration mit

500,0 Aquae destillatae.

Die vereinigten Auszüge colirt man durch ein dichtes Tuch und versetzt die Colatur mit

1000,0 Spiritus calidi.

Die Flüssigkeit trennt sich dadurch in zwei Schichten, von denen man die untere dicke auf Glasplatten streicht und hier durch Trocknen und Abstossen Lamellen gewinnt, während man von der überstehenden dünnen Flüssigkeit den Weingeist abdestilirt.

Die Ausbeute an Lamellen beträgt

12 bis 15,0.

Zur Herstellung des Mucilago nimmt man auf 100,0 Wasser 0,3 Lamellen.

Mucilago Lini seminis.

25,0 Seminis Lini toti

übergiesst man mit

125,0 Aquae calidae,

macerirt unter öfterem Röhren 6 Stunden und colirt.

Die Ausbeute beträgt reichlich

100,0.

nd unter

coliren.

einander

de mit

ab und

in durch
atur mit

in zwei
re dicke
n Trock-
t, wähl-
dünnen

mt man

den und

10
Man
Reibsch
den dri
bis die
nach un
dann da
gleichm
beförder

a) fü

10
löst ma
100
und filt

b) f
1
1

löst ma
100
und filt
c) zur

10
1
1

löst ma
100
und filt

löst ma
1
filtrirt

Mucilago Tragacanthae.

1,0 Tragacanthae subtile pulv.,
100,0 Aquae destillatae.

Man bringt den Traganth in eine geräumige Reibschale, setzt mit einem Male ungefähr den dritten Theil des Wassers zu, verrührt, bis die Masse ziemlich gleichmässig ist, fügt nach und nach den Rest hinzu und erwärmt dann das Ganze im Dampfbad, wodurch die gleichmässige Suspension des Tragantes sehr befördert wird.

Nährflüssigkeiten.

a) für Bacterien nach Pasteur.

5,0 Ammonii tartarici,
1,0 Kalii phosphorici,
100,0 Sacchari albi.

löst man in

1000,0 Aquae destillatae

und filtrirt die Lösung.

b) für Bacterien nach Cohn.

10,0 Ammonii tartarici,
10,0 Ammonii acetici,
0,5 Kalii phosphorici,
0,3 Magnesii sulfurici,
0,3 Calcii chlorati

löst man in

1000,0 Aquae destillatae

und filtrirt die Lösung.

c) zur Züchtung der Urthiere nach Bergmann.

100,0 Sacchari albi,
10,0 Ammonii tartarici,
10,0 Natrii phosphorici seu Kalii phosphorici

löst man in

1000,0 Aquae destillatae

und filtrirt die Lösung.

Nährgelatine.

5,0 Gelatinae foliatae,
2,0 Extracti carnis

löst man in

150,0 Aquae destillatae,

filtrirt die Lösung, kocht sie auf und vertheilt

sie in Reagireylindern, welche man vorher auskocht.

Man verschliesst die Cylinder mit Wappropfen, die längere Zeit einer Temperatur von 150° C. ausgesetzt worden waren, und lässt 4 Wochen lang ruhig stehen.

Nur die Gelatine, welche sich so lange klar und unverändert erhält, ist probemässig, während jene, welche punktförmige Trübungen zeigt, nochmals und so oft aufgekocht werden muss, bis sie klar bleibt.

Eine gleich brauchbare Gelatine erhält man auch durch Lösen von 5 Theilen Gelatine in 100 Theilen Heuaufgusses.

Nährsalzmischung für Blumen.

Blumendünger (nach Knop).

100,0 Calcii phosphorici,
25,0 Kalii nitrici,
25,0 Kalii phosphorici,
25,0 Magnesii sulfurici,

5 bis 10,0 Ferri phosphorici oxydati

mischt man und dosirt zu 2,0 mit der Weisung, dass diese Dose in 1 l Wassers zu „lösen“ und die „Lösung“ zum Begiessen der Blumen zu verwenden sei.

Jedenfalls wäre es richtiger, statt des Calciumphosphates das saure Salz, wie es in der Landwirtschaft unter der Bezeichnung „Superphosphat“ Verwendung findet, zu nehmen. Man könnte dann auch mit mehr Recht von einem „Lösen“ der Mischung sprechen.

Natrium aethylicum.

100,0 Alcoholis absoluti

giebt man in einen die vierfache Menge fassenden Glaskolben, stellt diesen in Eiswasser und trägt nach und nach

12,0 Natrii

in erbsengrossen Stückchen ein und zwar eine neue Menge nicht früher, als bis sich die vorherige Partie fast gelöst hat. Da zuletzt der Lösungsprocess langsamer verläuft und damit die Gefahr des zu starken Erhitzens verringert ist, nimmt man den Kolben aus der Kühlflüssigkeit, schüttelt den Inhalt, setzt, wenn die Reaction nur noch schwach ist, den Rest des Natriums zu und überlässt 2 Stunden der Ruhe.

Man entleert den Kolbeninhalt in eine Ab-

1/2 pl.
0.75

dampfschale, erhitzt vorsichtig im Dampfbade, bis alles oder nahezu alles Natrium sich gelöst hat.

Bleibe etwas Natrium ungelöst, so setzt man in sehr kleinen Mengen noch so viel Alkohol zu, bis vollständige Lösung erfolgt ist. Man erhitzt nun noch so lange, bis eine der Masse entnommene Probe beim Erkalten erstarrt, kühlt dann rasch ab, zerreibt die Masse zu gröblichem Pulver und bewahrt dies in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Die Ausbeute beträgt reichlich
20,0.

Natrium carbolicum.

40,0 Natri caustici

löst man in

80,0 Acidi carbolici liquefacti,

dampft in einer Porzellanschale unter Agitiren ab bis zu einem Gewicht von

100,0

und giesst die dickliche Masse auf einen mit Paraffin-Oel abpolirten Teller aus.

Nach dem Erkalten sind die Krusten sofort in Glasbüchsen zu bringen und hier durch gutes Verschliessen gegen Feuchtwerden zu schützen.

Der Ueberschuss an Carbolsäure ist nothwendig, weil ein Theil davon beim Eindampfen verloren geht.

Natrium salicylicum.

(Ex tempore.)

60,0 Natrii bicarbonici,

100,0 Acidi salicylici

mischt man mit einander, feuchtet die Mischung mit

50,0 Spiritus

an und trocknet die Masse auf dem Dampfbad langsam aus.

Die Ausbeute beträgt

125 bis 127,0.

Will man das Salz umkrystallisiren, so löst man im Dampfbad im vierfachen Gewicht Weingeist, sammelt nach dem Erkalten die Krystalle, dampft die Lösung weiter ein und verfährt wie bei jeder Krystallisation.

Natrium santonicum.

100,0 Santonini,

400,0 Aquae destillatae

bringt man in einen Glaskolben, setzt

80,0 Liquoris Natri caustici

zu und erhitzt im Wasserbad so lange, bis das Santonin, das im Ueberschuss vorhanden, nahezu gelöst ist.

Man filtrirt nun die Lösung, dampft das Filtrat ein und bringt es zur Krystallisation.

Die Ausbeute beträgt

115,0.

Die ganze Arbeit muss in einem vor Tageslicht geschützten Raume vorgenommen werden.

Natrium sulfuratum.

60,0 Natrii carbonici puri dilapsi,

40,0 Sulfuris loti

schmilzt man in der bei Kalium sulfuratum angegebenen Weise, nur unter grösserer Erhitzung.

Es bildet einen Bestandtheil der schwefelhaltigen Saponimente und kann hier durch Kaliumsulfid nicht ersetzt werden.

Natrium tartaricum.

100,0 Natrii carbonici crystallati

löst man in einer Abdampfschale durch Erhitzen im Dampfbad in

500,0 Aquae destillatae

und neutralisirt durch allmäligen Zusatz von

53,0 seu q. s. Acidi tartarici.

Man filtrirt dann, dampft ab und bringt zur Krystallisation.

Die letzte, gelb aussehende Mutterlauge verdampft man zur Trockne, zerreibt den Salzurückstand zu Pulver und bringt dieses auf einen lose mit Watte verstopften Trichter, es hier mit Weingeist auswaschend.

Das Salz wird dadurch fast farblos und kann, nachdem man es trocknete, umkrystallisirt werden.

Odontine.

(Zahnwehmittel.)

a) 15,0 Camphorae,

25,0 Spiritus,

st
i
nge; bis
rhanden,
mpft das
llisation.
nem vor
enommen
dilapsi,
dfuratum
serer Er-
schwefel-
er durch
allisati
ureh Er-
satz von
ci.
d bringt
tterlange
den Salz-
ieses auf
hter, es
olos und
krystalli-

6
löst ma
Odontin
selbe
Zahn ge
die Ohr
die Geb

b) 1

1

7

Diese
auf Wa

4

löst ma
20

und trä
10

indem
Weitha

selbe ei

Man
verpack
von 1,0

10

7

100
Bere

10

10

100
Bere

60,0 Chloroformii

löst man und filtrirt. Die Anwendung der Odontine ist eine zweifache insofern, als dieselbe entweder mit Watte in den hohlen Zahn gebracht oder auf Watte, welche man in die Ohren stopft, getropft wird. Hierauf hat die Gebrauchsanweisung Rücksicht zu nehmen.

- b) 10,0 Olei Cajeputi,
10,0 „ Caryophyllorum,
10,0 „ Juniperi,
70,0 Aetheris.

Diese Mischung ist nur darauf berechnet, auf Watte in hohle Zähne gebracht zu werden.

Ohrenwolle.

- 1,0 Extracti Alcannae (Alcannini),
45,0 Camphorae,
4,0 Olei Cajeputi

löst man in

200,0 Aetheris

und tränkt damit

100,0 Verbandwatte,

indem man die ätherische Lösung in einem Weithalsglase herstellt und die Watte in dieselbe eindrückt.

Man trocknet schliesslich an der Luft und verpackt die imprägnirte Wolle in Tampons von 1,0 Gewicht in Stanniol.

Oleum Absinthii infusum.

100,0 Herbae c. flor. Absinthii gr.
m. pulv.,

75,0 Spiritus.

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum Arnicae infusum.

100,0 Florum Arnicae minutim concis.

10,0 Rhizomatis Curcumae gr. m.
pulv.

100,0 Spiritus.

1000,0 Olei Olivarum Provincialis

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum balsamicum Bouchardat.

10,0 Benzoës,

10,0 Balsami de Tolu

löst man in

50,0 Aetheris,

mischt diese Lösung mit

1000,0 Olei Amygdalarum,

erwärmt das Ganze unter Rühren so lange, bis der Aether verdampft ist, setzt dann

2,0 Olei Cajeputi,

2,0 „ Citri

zu und filtrirt nach dem Erkalten.

Oleum Baunscheidtii.

5,0 Cantharidum subtile pulv.,

5,0 Euphorbii subtile pulv.,

5,0 Spiritus,

100,0 Olei Olivarum Provincialis

digerirt man unter öfterem Umschütteln acht Tage und filtrirt dann. Der zugesetzte Weingeist erweicht die beiden Pulver und befähigt sie, mehr lösliche Stoffe an das Oel abzugeben.

Oleum Belladonnae.

100,0 Foliorum Belladonnae gr. m.
pulv.,

75,0 Spiritus,

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum Cannabis.

250,0 Seminis Cannabis minutim
contusi,

150,0 Spiritus,

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum Cantharidini.

(Loco Olei cantharidatum.)

1,5 Cantharidini,

1000,0 Olei Rapae.

Man verreibt das Cantharidin mit einigen Tropfen Oel, mischt es so dem übrigen Oel zu und erhitzt eine Stunde im Dampfbad.

Man filtrirt noch warm.

Oleum carbolisatum.

2,0 Acidi carbolici,
98,0 Olei Olivarum Provincialis
mischt man durch Erwärmen.

Oleum Chamomillae infusum.

100,0 Florum Chamomillae vulg. gr.
m. pulv.,
75,0 Spiritus,
1000,0 Olei Olivarum Provincialis.
Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum Conii,

100,0 Herbae Conii gr. m. pulv.,
75,0 Spiritus,
1000,0 Olei Olivarum Provincialis.
Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum ferro-jodatum.

1,0 Ferri pulverati
mischt man mit
100,0 Olei Olivarum Provincialis,
setzt der Mischung
0,3 Jodi,
es damit verreibend, zu und schüttelt so lange,
bis Lösung erfolgt ist. Man stellt dann 24
Stunden zurück und giesst vom Bodensatz ab.
Luft und Licht sind möglichst abzuhalten.

Oleum Formicarum.

200,0 Formicarum recentium
zerstösst man mit
200,0 Natrii sulfurici dilapsi,
digerirt die Mischung durch zehn Stunden bei
60 bis 70° C. mit
1000,0 Olei Olivarum Provincialis,
presst dann aus und filtrirt.
Die Entwässerung durch Glaubersalz lässt
das Oel mehr auflösen.

Oleum Hyoseyami.

100,0 Herbae Hyoseyami gr. m.
pulv.
mischt man mit

75,0 Spiritus,

drückt das feuchte Pulver in ein entsprechend
grosses cylindrisches Gefäss (Steingutbüchse)
ein, verschliesst dieses und stellt 24 Stunden
zurück.

Man wiegt nun

600,0 Olei Olivarum Provincialis
darauf, digerirt unter häufigem Agitiren 10
bis 12 Stunden in einer Temperatur von 60
bis 70° C. und presst aus. Den Pressrück-
stand behandelt man nochmals in der ange-
gebenen Weise mit

400,0 Olei Olivarum Provincialis,
vereinigt die beiden öligen Auszüge u. filtrirt.
Das Kraut in Pulverform zu nehmen, wäh-
rend die Pharmakopöe Herba concisa vor-
schreibt, bietet den grossen Vortheil, in Folge
des geringeren Volumens ein zweimaliges
Ausziehen vornehmen zu können und damit
ein dunkler gefärbtes Oel zu erhalten.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
920,0.

Oleum Hyperici

siehe Oleum rubrum.

Oleum Jecoris Aselli aetherisatum.

96,0 Olei Jecoris Aselli,
4,0 Aetheris
werden gemischt.

Oleum Jecoris Aselli chloralisatum.

5,0 Chlorali hydrati
zerreibt man, mischt sie mit
95,0 Olei Jecoris Aselli
und erwärmt so lange, bis sich das Chloral-
hydrat gelöst hat.

Oleum Jecoris Aselli dulcificatum.

86,0 Olei Jecoris Aselli,
10,0 Syrupi Liquiritiae decemplicis
Helfenberg,
4,0 Aetheris
werden durch Schütteln gemischt.
Die emulsionartige Mischung lässt den
Leberthrangeschmack weniger hervortreten
und ist für Kinder besonders zu empfehlen.

rechend
büchse)
Stunden

alis
iren 10
von 60
ssrück-
r ange-

alis,
filtrirt.
a, wähl-
sa vor-
infolge
naliges
damit

atum.

atum.

hloral-

tum.

aplicis

st den
rtreten
len.

Oleu

a) 16,
löst man
84

Diese
1 Theil n

b) 4,

löst man
96

c) 1,
verreibt n
100,

und erwär
bis Lösun

Oleu

0,
100,

Man ve
anfangs n
dann die g
schüttelt i
Jod am E
findet.

*) 20,0

löst man i
500,0

und setzt
12,0

welche ma
500,0

verdünnte,
man im D

bis sie an
Die Aus

18,0.

**) 20,0 I

gelöst in
500,0

und
20,0 S

gelöst in
500,0

werden wie
Die Aus

17,0.

Oleum Jecoris Aselli ferratum.

a) 16,0 Ferri oleinici oxydati anhydri*)
 löst man durch gelindes Erwärmen in
 84,0 Olei Jecoris Aselli.
 Diese 100 Theile Eisenleberthran enthalten
 1 Theil metallisches Eisen.

b) 4,0 Ferri oleinici oxydulati
 anhydri**)
 löst man durch gelindes Erwärmen in
 96,0 Olei Jecoris Aselli.

e) 1,0 Ferri benzoici oxydati sicci
 verreibt man im Mörser mit
 100,0 Olei Jecoris Aselli
 und erwärmt das Ganze schwach und so lange,
 bis Lösung erfolgt ist.

Oleum Jecoris Aselli jodatum.

0,1 Jodi,
 100,0 Olei Jecoris Aselli.

Man verreibt das Jod in einer Reibschale
 anfangs mit einigen Tropfen Leberthran, setzt
 dann die ganze Menge zu, füllt in eine Flasche,
 schüttelt öfters um, bis eine Ablagerung von
 Jod am Boden des Gefäßes nicht mehr statt-
 findet.

*) 20,0 Saponis medicati
 löst man in
 500,0 Aquae destillatae fervidae
 und setzt
 12,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
 welche man vorher mit
 500,0 Aquae destillatae calidae
 verdünnte, zu. Die gefällte Eisenseife dampft
 man im Dampfbade unter Rühren so lange ein,
 bis sie an Gewicht nicht mehr verliert.
 Die Ausbeute beträgt
 18,0.

**) 20,0 Ferri sulfurici oxydulati,
 gelöst in
 500,0 Aquae destillatae calidae,
 und
 20,0 Saponis medicati,
 gelöst in
 500,0 Aquae destillatae fervidae
 werden wie beim Oxydsalz behandelt.
 Die Ausbeute beträgt
 17,0.

Oleum Jecoris Aselli jodoformiatum.

0,5 Jodoformii
 löst man durch Verreiben in einem Mörser
 und durch Erwärmen in
 100,0 Olei Jecoris Aselli
 und fügt
 gtts. 2 Olei Menthae piperitae
 hinzu.

Oleum Jecoris Aselli phosphoratum.

a) 0,1 Phosphori
 befreit man durch Drücken zwischen Filtrir-
 papier vom Wasser und löst durch Erwärmen
 in
 10,0 Olei Olivarum Provincialis.
 Man mischt dann mit
 990,0 Olei Jecoris Aselli.

b) 8,0 Olei phosphorati Ph. G. I,
 992,0 „ Jecoris Aselli
 werden gemischt.

Oleum jodatum.

0,5 Jodi
 verreibt man mit
 100,0 Olei Olivarum Provincialis,
 bringt das Ganze in eine Flasche und schüttelt
 so oft um, bis sich am Boden des Gefäßes
 kein Jod mehr abgelagert.

Oleum jodoformiatum.

5,0 Jodoformii,
 15,0 Aetheris,
 80,0 Olei Amygdalarum.
 Man schüttelt so lange, bis sich das Jodo-
 form gelöst hat.

Oleum Liliorum.

2,0 Olei Jasmini pinguis,
 10,0 „ Olivarum benzoinati,
 88,0 „ „ Provincialis
 mischt man.

Oleum Lini sulfuratum.

100,0 Sulfuris sublimati,
 600,0 Olei Lini

giebt man in ein die doppelte Menge fassendes eisernes Gefäss und erhitzt langsam und unter stetem Rühren bis auf 120° C., nimmt dann vom freien Feuer, stellt auf die heisse Platte und fährt mit dem Erhitzen, wobei die Temperatur von 130° C. nicht überschritten werden und nicht unter 120° C. herabsinken darf, unter Agitiren so lange fort, bis ein herausgenommener Tropfen auf einer weissen Porzellanunterlage glänzend schwarzbraun erscheint und keinen krystallinischen Schwefel mehr ausscheidet.

Letzteres würde eintreten, wenn die Hitze nicht genügte, während ein Ueberhitzen die Bildung einer dicken, zähen Masse zur Folge haben würde, weshalb man sich am besten eines Thermometers bei der Arbeit bedient.

Die Ausbeute beträgt

670,0.

Oleum Meliloti.

100,0 Herbae c. flor. Meliloti gr.
m. pulv.,

75,0 Spiritus,

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum Menthae infusum.

75,0 Olei Olivarum Provincialis,

25,0 „ viridis,

0,5 „ Menthae crispae,

0,5 „ „ piperitae

werden gemischt.

Oleum Menthae terebinthinatum.

5,0 Olei Menthae piperitae,

5,0 „ „ crispae,

90,0 „ Terebinthinae rectificati

werden gemischt.

Oleum Mezerei.

10,0 Extracti Mezerei,

gelöst in

10,0 Spiritus aetherei,

vermischt man mit

100,0 Olei Olivarum Provincialis

in einer Flasche, digerirt unter öfteren

Schütteln 3 Tage, lässt dann absitzen und giesst das klare Oel ab.

Oleum Milleflorum.

s. Mixtura odorifera

Oleum Naphthalini.

10,0 Naphthalini

bei gelinder Wärme gelöst in

90,0 Olei Olivarum Provincialis.

Oleum nervinum.

5,0 Olei Rosmarini,

5,0 „ Thymi,

10,0 „ Lauri expressi,

80,0 „ Chamomillae infusi

mischt man mit einander.

Oleum Nucum Juglandis infusum.

100,0 Corticium nucum Juglandis gr.
m. pulv.,

100,0 Spiritus aetherei,

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami. Sollte grünes Nusschalenöl begehrt werden, so hilft man sich durch einen Zusatz von 20 pCt. Olei viridis.

Oleum Olivarum benzoïnatum.

100,0 Olei Olivarum Provincialis,

10,0 Benzoës Sumatra gr. m. pulv.,

10,0 Natrii sulfurici dilapsi pulv.

Bereitung wie bei Adeps benzoïnatus.

Oleum Ovorum.

1000,0 Eigelb (ca. 50 Stück),

50,0 Aquae destillatae

verquirlt man mit einander und erhitzt die Masse dann unter Rühren so lange im Dampfbad in einer Schale, bis sie sich verdickt hat und dass eine Probe beim Drücken zwischen den Fingern Oel zeigt.

Man presst nun zwischen heissen Platten aus, versetzt das gewonnene trübe Oel mit

zen und

alis.

sum.
adis gr.

ialis.
seyami.
werden.
tz von

m.
alis,
pulv.
pulv.
s.

zt die
Dampf-
kt ha
ischen

Platten
mit

schütt

Das

wird r

wiegen

loft

ent

pro

schmil

9

zu.

ent

befreit

trirpa

durch

8

Ich

Pharm

ist, zw

ent

ent

ent

ent

ent

Ber

ent

ent

ent

ent

ent

ent

ent

werde

Der

hervor

liche

ent

ent

löst m

ent

10,0 Natrii sulfurici dilapsi pulverati,

schüttelt öfters und lässt schliesslich absitzen.

Das klar vom Bodensatz abgossene Oel wird reichlich

100,0

wiegen.

Oleum Ovorum artificiale.

2,0 Cerae flavae,

5,0 Olei Cacao

schmilzt man und setzt nach und nach

93,0 Olei Olivarum Provincialis

zu.

Oleum phosphoratum.

1,0 Phosphori

befreit man durch Drücken zwischen Filtrirpapier von Wasser und löst ihn dann durch mässige Anwendung von Hitze in

80,0 Olei Amygdalarum.

Ich führe hiermit die Vorschrift der früheren Pharmakopöe auf, da sie überall gebräuchlich ist, zweckmässiger wäre das Verhältniss 1 : 100.

Oleum Populi.

100,0 Gemmarum Populi siccarum bene contus.,

100,0 Spiritus aetherei,

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum Ricini dulcificatum.

85,0 Olei Ricini,

10,0 Syrupi Liquiritiae decemplexis Helfenberg,

5,0 Spiritus aetherei

werden gemischt.

Der Süssholzgeschmack tritt sehr stark hervor, so dass diese Mischung eine erhebliche Verbesserung ist.

Oleum rubrum.

2,0 Extracti Alcannae

löst man in

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Das rothe Oel bildet die Grundlage für Makassaröl, Hypericumöl etc.

Oleum Scorpionis artificialis.

10,0 Adipis benzoinati

löst man in gelinder Wärme in

90,0 Olei Olivarum Provincialis.

Oleum Stramonii.

100,0 Foliorum Stramonii gr. m. pulv.,

75,0 Spiritus,

1000,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei Oleum Hyoseyami.

Oleum Terebinthinae sulfuratum.

25,0 Olei Lini sulfurati

erhitzt man in einer Abdampfschale im Dampfbad und mischt dann durch allmäligen Zusatz

75,0 Olei Terebinthinae,

welches man vorher ebenfalls erwärmte, unter.

Man giebt dann die Mischung in eine Kochflasche, stellt diese 3 Tage in's Wasserbad, dann einige Tage bei Seite und giesst schliesslich die klare Lösung vom Bodensatz ab.

Oleum viride.

5,0 Chlorophylli Schütz*)

löst man durch gelindes Erwärmen in

1000,0 Olei Olivarum Provincialis,

stellt 8 Tage bei Seite und giesst klar ab.

Das grüne Oel ist ein geeignetes Mittel, die Farbe infundirter Oele, wie Belladonna-, Conium-, Hyoseyamus-Oel, wo diese gebräuchlich sind, aufzufrischen, wenn man nicht vorzieht, in solchen Fällen direct mit Chlorophyll zu arbeiten.

Desgleichen dient Oleum viride als Zusatz zu Kräuterölen, wie sie in Form von Haarölen öfters verlangt werden.

*) Apoth. Jos. F. Schütz, Wien, Breitensee, Hauptstrasse 20, ist der Fabrikant dieses sehr hübschen Präparates.

Olfactorium antieatarrhoieum Hager.

10,0 Acidi carbolici,
20,0 Spiritus,
12,0 Liquoris Ammonii caustici,
20,0 Aquae destillatae

werden gemischt.

„Fünzig-Gramm-Flaschen mit weiter Öffnung werden zu $\frac{1}{3}$ mit vorstehender Mischung beschiekt und dann mit einem solchen Bausche Baumwolle gefüllt, dass dieser die Flüssigkeit gerade aufsaugt. „Bei beginnendem Schnupfen, Stockschnupfen, chronischen Katarrh und anderen katarrhalischen Leiden häufig zu riechen,“ lautet die Anweisung Hager's.

Das Mittel kann für den Handverkauf empfohlen werden, da es von guter Wirkung ist. Es ist beim Personal sämtlicher königlicher Theater in Preussen eingeführt und wird in jenen Kreisen sehr gelobt.

Olfactorium antieatarrhoieum fortius Hager.

10,0 Acidi carbolici,
5,0 Olei Terebinthinae,
20,0 Spiritus,
12,0 Liquoris Ammonii caustici

werden gemischt.

Wie das vorhergehende gebraucht, soll es als Vorbeugungsmittel gegen Diphtheritis dienen.

Oxymel Aeruginis.

10,0 Cupri acetici pulverati
mischt man unter Erwärmen mit
5,0 Acidi acetici diluti,
85,0 Mellis depurati.

Wird am besten stets frisch bereitet, weil sich das Präparat bald zersetzt.

Oxymel Colchici.

50,0 Aceti Colchici,
100,0 Mellis depurati
werden gemischt. Die Mischung dampft man im Dampfbad ein bis auf ein Gewicht von 100,0.

Oxymel simplex.

97,5 Mellis depurati,
2,5 Acidi acetici diluti

werden mit einander gemischt.

Parfümerien,**Toilette- und cosmetische Artikel.**

Im pharmaceutischen Laboratorium kann von einer Parfümerie-Fabrikation im grossen Stil natürlich nicht die Rede sein; immerhin aber genügt zumeist die vorhandene Einrichtung zur Herstellung einer Anzahl dieser Artikel in beschränktem Maassstabe. Ich werde, diesen Umständen Rechnung tragend, das im Ganzen sehr reichhaltige Capitel in vier Hauptgruppen:

- A. Parfümerien,
- B. Pflege der Haare,
- C. „ „ Haut,
- D. „ „ Zähne

eintheilen und in jeder derselben nur Das aufführen, was gangbar ist und sich im Laboratorium ausführen lässt.

Im Gegensatz zu anderen Handbüchern werde ich die Vorschriften so einrichten, dass sie unabhängig von Grund-Pomaden, Grund-Essenzen etc., wie dies in der Fabrikation üblich, im Einzelfall ausgeführt werden können; denn es ist nicht zu verlangen, dass z. B. für eine in der Apotheke begehrte Pomade erst Grund-Pomaden resp. Essenzen bezogen und nur theilweise im gegebenen Falle gebraucht werden oder dass man für solche Fälle die Legion bildenden Zusammensetzungen auf Lager hält.

Man darf nicht glauben, dass die zumeist aus Frankreich kommenden, aus Blüten bereiteten „Extraits, fetten Oele, Pomaden und Corps durs“ ausschliesslich das Parfüm jener Blüten enthalten, deren Namen sie tragen. Mit wenigen Ausnahmen, von denen ich unter Anderen Jasmin nennen will, sind alle Zusammensetzungen, die man nach bestimmten Grundsätzen und Erfahrungen aufbaut, ja viele enthalten keine der Blüten, unter deren Firma sie in die Welt segeln und überall Anerkennung finden. So bilden die Tonkabohnen und die Vanille (in neuerer Zeit das Cumarin und das Vanillin), die Iris (jetzt das Irisöl), das Heliotropin, die Jasminessenz, Moschus, Ambra und Zibeth, Rosen- und

ikel.
a kann
grossen
merhin
inricht-
ser Ar-
werde,
das im
n vier

ar Das
im La-

stehern
n, dass
Grund-
ion üb-
önnen;
B. für
de erst
en und
braucht
lle die
en auf

zumeist
nen be-
en und
n jener
tragen.
h unter
le Zu-
ch be-
en auf-
lüthen,
eln und
len die
rer Zeit
s (jetzt
essenz,
n- und

Bergan
Ylang-
jenigen
verschi
lich, ü
denkba
Mit
oder T
Stande
selbst
Quantit
die mo
friedige
schätze
Eine
führun
rialien
Das
mehr o
durcha
samica
sitzen,
lich zu
dem G
nicht
Compo
weit z
darf, -
und -P
Apothe
Zur
hübsch
Produ
Beispi
ahmen
verlass
eine g
halt e
auch d
Das
leiten
schrift
Bei
wo es
leitung

(Oder

Bergamottöl, zu denen seit 10 Jahren noch Ylang-Ylang hinzutrat, in der Hauptsache diejenigen Stoffe, ohne welche die Existenz der verschiedenen Blüten-Extrakte gar nicht möglich, überhaupt ein modernes Parfüm nicht denkbar wäre.

Mit Hilfe eines Esprit triple de Jasmin oder Tuberose ist man in einer Apotheke im Stande, sich eine ganze Reihe von Odeurs selbst zu bereiten und zwar in kleineren Quantitäten. Man ist dadurch in der Lage, die modernen Anforderungen jederzeit zu befriedigen und sich einen nicht zu unterschätzenden Nebenerwerb zu verschaffen.

Eine Grundbedingung für eine solche Ausführung ist die Verwendung bester Rohmaterialien und eine elegante „Aufmachung.“

Das altehrwürdige Oleum mille florum, mit mehr oder weniger Zimmt- und Nelkenöl, die durchaus nicht billige Mixtura oleoso-balsamica, die beide höchstens den Vorzug besitzen, sich auf grosse Entfernungen bemerklich zu machen, entsprechen heute nicht mehr dem Geschmack des Publikums, wenigstens nicht des besseren, und stehen hinter den Compositionen der Parfümerie-Fabriken so weit zurück, dass man sich nicht wundern darf, wenn Handverkaufsartikel, wie Haaröl und -Pomaden, immer mehr und mehr aus den Apotheken verschwinden.

Zur „Aufmachung“ genügt ferner nicht eine hübsch gefaltete Tectur. Man nehme sich die Producte der Parfümerie-Fabrikation zum Beispiel und suche sie möglichst nachzuahmen. Man darf sich nicht allein darauf verlassen, dass die Qualität des Präparates eine gute sei; auch das Kleid muss dem Inhalt entsprechen, so dass ausser der Nase auch das Auge gefesselt wird.

Das sind die Gesichtspunkte, welche Jene leiten möchten, welche von den folgenden Vorschriften Gebrauch machen wollen.

Bei den einzelnen Gruppen werde ich da, wo es notwendig erscheint, specielle Anleitungen geben.

A. Parfümerien.

(Odeurs, wohlriechende Wasser, Riech- und Räuchermittel.)

Ambra-Essenz.

150,0 Spiritus,
50,0 Esprit triple de Jasmin,

0,5 Olei Rosae,
gttm. 1 Olei Iridis,
0,5 Ambrae,
0,05 Moschi Tonquinensis,
0,01 Vanillini,
0,05 Cumarini.

Die Ambra und den Moschus reibt man mit einigen Tropfen Wassers an, ehe man sie in den Weingeist einträgt. Nach achttägiger Maceration filtrirt man.

Bouquet d'Amour.

150,0 Spiritus,
50,0 Esprit triple de Jasmin,
0,02 Zibethi,
0,05 Cumarini,
0,01 Heliotropini,
3,0 Olei Bergamottae,
gtts. 5 „ Citri,
„ 3 „ Lavandulae,
„ 1 „ Caryophyllorum,
„ 1 „ Iridis.

Bereitung wie bei Ambra-Essenz.

Ess-Bouquet.

150,0 Spiritus,
50,0 Esprit triple de Jasmin,
0,15 Ambrae,
0,05 Moschi,
0,05 Cumarini,
0,05 Heliotropini,
0,05 Vanillini,
1,5 Olei Rosae,
0,5 „ Bergamottae,
0,5 „ Neroli,
gtts. 5 „ Geranii Gallici,
„ 5 „ Anonae odoratissimae,
„ 2 „ ligni Rhodii,
„ 2 „ „ Sassafras,
„ 2 „ Cassiae Cinnamomi,
„ 2 „ Wintergreen,
„ 1 „ Iridis,
„ 1 „ Amygdalarum aetherei.

Bereitung wie bei Ambra-Essenz.

Frangipanni.

150,0 Spiritus,
30,0 Esprit triple de Jasmin,
20,0 „ „ „ Tuberose,

0,1 Moschi Tonquinensis,
 0,1 Zibethi,
 0,05 Cumarini,
 gtts. 2 Olei ligni Santalini,
 " 2 " " Rhodii,
 " 10 " Rosae,
 " 2 " Geranii Gallici,
 " 1 " Iridis,
 " 5 Aetheris acetici.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Heliotrope.

150,0 Spiritus,
 50,0 Esprit triple de Jasmin,
 0,3 Heliotropini,
 0,05 Cumarini,
 0,05 Ambrae,
 0,01 Zibethi,
 1,5 Olei Rosae,
 gtts. 5 " Geranii Gallici,
 " 5 " Neroli,
 " 2 " Anonae odoratissimae,
 " 1 " Amygdalarum aetherei,
 " 1 " Iridis,
 " 5 Aetheris acetici.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Honeysuckle.

160,0 Spiritus,
 20,0 Esprit triple de Jasmin,
 20,0 " " " Tuberoze,
 0,05 Vanillini,
 0,02 Cumarini,
 2,0 Styracis liquidi,
 0,01 Moschi Tonquinensis,
 1,0 Olei Rosae,
 gtts. 5 " Geranii Gallici,
 " 1 " Iridis,
 " 2 " Neroli,
 " 1 " Amygdalarum aetherei.

Bereitung wie bei Ambra-Essenz.

Jockey-Club.

135,0 Spiritus,
 30,0 Esprit triple de Jasmin,
 30,0 " " " Tuberoze,
 5,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 5,0 Styracis liquidi crudi,
 0,02 Zibethi.

0,05 Moschi Tonquinensis,
 0,07 Cumarini,
 1,0 Olei Rosae,
 0,5 " Bergamottae,
 gtts. 5 " Geranii Gallici,
 " 5 " Neroli,
 " 2 " Cassiae Cinnamomi,
 " 2 " ligni Rhodii,
 " 2 " Amygdalarum aetherei,
 " 1 " Iridis.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Millefleurs.

140,0 Spiritus,
 40,0 Esprit triple de Jasmin,
 20,0 Essentiae ad Aquam Rubi Idaei
 Helfenberg,
 0,1 Ambrae,
 0,01 Moschi Tonquinensis,
 0,05 Cumarini,
 0,03 Heliotropini,
 1,5 Olei Bergamottae,
 gtts. 10 " Rosae,
 " 4 " Geranii Gallici,
 " 10 " Neroli,
 " 5 " Cassiae Cinnamomi,
 " 2 " Anonae odoratissimae,
 " 1 " Iridis,
 " 1 " Caryophyllorum,
 " 1 " Amygdalarum aetherei.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

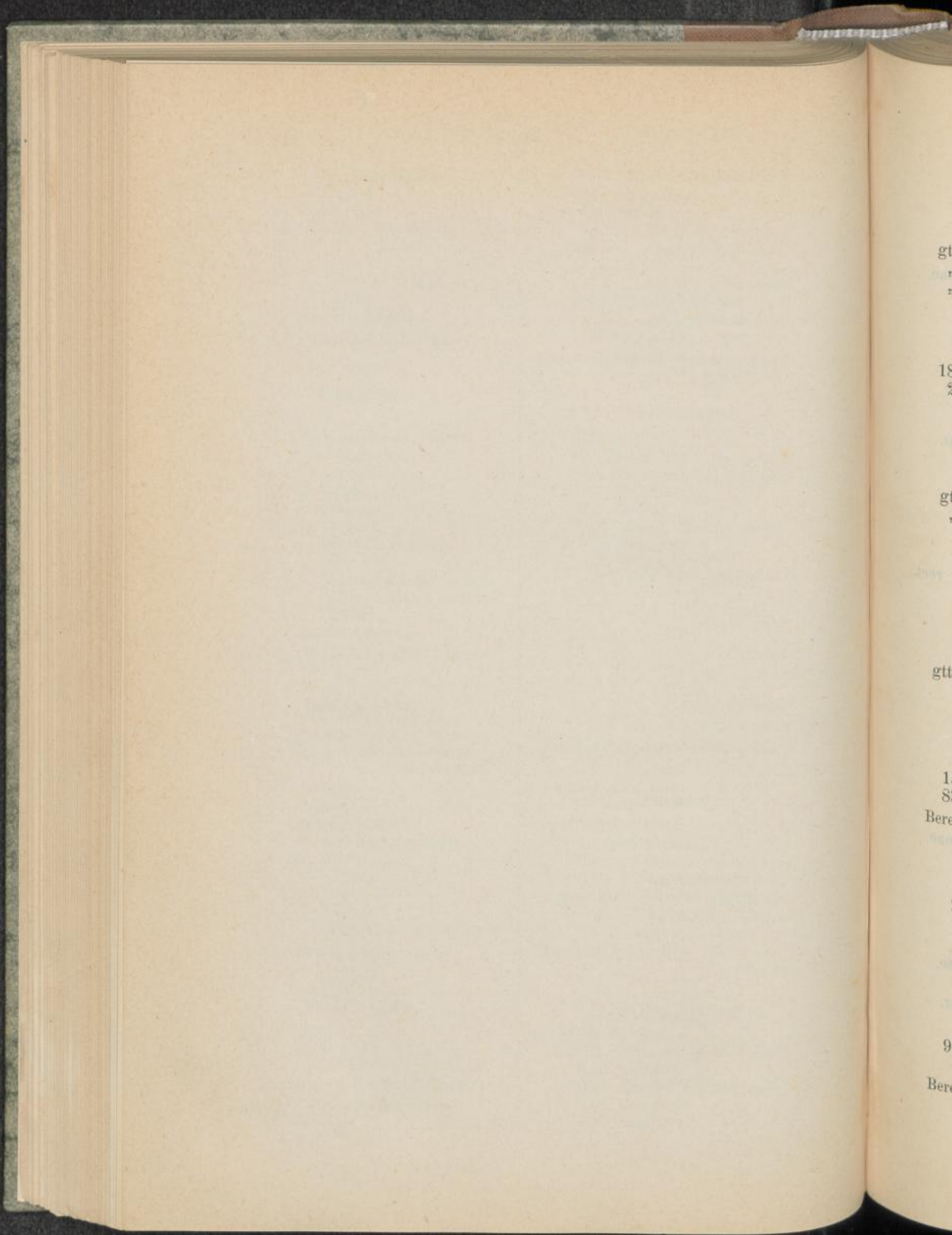
Patchouly.

200,0 Spiritus,
 1,5 Olei Patchouly,
 0,5 " Rosae,
 0,5 " Bergamottae,
 gtts. 5 " Geranii Gallici,
 " 5 " Sassafras,
 0,1 Cumarini.

Man löst und filtrirt.

Spring Flowers.

160,0 Spiritus,
 40,0 Esprit triple de Jasmin,
 0,15 Ambrae,
 0,01 Moschi Tonquinensis,
 0,05 Cumarini,
 0,05 Heliotropini,



gt
18
gt
gtt
1.
8.
Bere
9
Bere

| | |
|---------|-------------------------|
| 1,0 | Olei Rosae, |
| 1,0 | " Bergamottae, |
| 0,5 | " Geranii Gallici, |
| 0,5 | " Neroli, |
| gtts. 3 | " Anonae odoratissimae, |
| " 3 | " Cassiae Cinnamomi, |
| " 1 | " Iridis. |

Ylang-Ylang.

| | |
|---------|----------------------------|
| 180,0 | Spiritus, |
| 20,0 | Esprit triple de Jasmin, |
| 1,0 | Olei Anonae odoratissimae, |
| 0,5 | Olei Rosae, |
| 0,02 | Zibethi, |
| 0,05 | Cumarini, |
| 0,01 | Vanillini, |
| gtts. 5 | Olei Geranii Gallici, |
| " 1 | " Iridis. |

Eau d'Amour.

| | |
|---------|----------------------------|
| 8,0 | Olei Bergamottae, |
| 4,0 | " Rosae, |
| 1,0 | " Anonae odoratissimae, |
| 1,0 | " Neroli No. 00, |
| gttm. 1 | " Iridis, |
| 0,015 | Moschi Tonquinensis, |
| 0,05 | Ambrae, |
| 0,05 | Cumarini, |
| 1,0 | Aetheris acetici, |
| 5,0 | Spiritus Aetheris nitrosi, |
| 150,0 | Esprit triple de Jasmin, |
| 830,0 | Spiritus. |

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Bretfeld.

| | |
|-------|----------------------|
| 20,0 | Olei Bergamottae, |
| 5,0 | " Citri, |
| 2,0 | " Caryophyllorum, |
| 2,0 | " Lavandulae, |
| 1,5 | " Neroli No. 00, |
| 0,5 | " Rosae, |
| 0,02 | Moschi Tonquinensis, |
| 0,01 | Vanillini, |
| 900,0 | Spiritus, |
| 50,0 | Aquae destillatae. |

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Cologne.

I.

| | |
|-------|----------------------------|
| 10,0 | Olei Bergamottae, |
| 5,0 | " Citri, |
| 5,0 | " Rosmarini Gallici rect., |
| 3,0 | " Neroli No. 00, |
| 1,0 | " Caryophyllorum, |
| 0,2 | " Anonae odoratissimae, |
| 1,0 | Aetheris acetici, |
| 1,0 | Acidi acetici diluti, |
| 825,0 | Spiritus, |
| 150,0 | Aquae destillatae. |

II.

| | |
|-------|-------------------------------|
| 10,0 | Olei Bergamottae, |
| 5,0 | " Citri, |
| 5,0 | " Rosmarini Gallici rect., |
| 1,0 | " Lavandulae rectificati la., |
| 1,0 | " Caryophyllorum, |
| 1,0 | " Neroli No. 00, |
| 0,1 | " Anonae odoratissimae, |
| 0,1 | " Wintergreen, |
| 1,0 | Aetheris acetici, |
| 1,0 | Acidi acetici diluti, |
| 825,0 | Spiritus, |
| 150,0 | Aquae destillatae. |

III. (ammoniakalisch).

| | |
|-------|----------------------------|
| 12,0 | Olei Bergamottae, |
| 5,0 | " Citri, |
| 2,0 | " Rosmarini Gallici rect., |
| 1,0 | " Neroli No. 00, |
| 0,5 | " Lavandulae, |
| 0,2 | Liquoris Ammonii caustici, |
| 890,0 | Spiritus, |
| 100,0 | Aquae destillatae. |

Von den in No. 10, Jahrg. 1885 der Centralhalle, unter der Ueberschrift Aqua Coloniensis befindlichen Vorschriften zu Eau de Cologne weichen die obigen in einigen Kleinigkeiten ab, da ich dieselben noch weiter zu verbessern vermochte. In Betreff der Bemerkungen über saure und alkalische Eau de Cologne sowie über das Destilliren derselben bitte ich die ersten Vorschriften (in No. 10 von 1885) zu vergleichen.

IV. (Zu Bädern.)

| | |
|-----|----------------------------|
| 5,0 | Olei Bergamottae, |
| 5,0 | " Rosmarini Gallici rect., |
| 3,0 | " Citri, |

| | |
|-------|--------------------|
| 1,0 | Olei Citronellae, |
| 2,0 | „ Sassafras, |
| 1,0 | „ Caryophyllorum, |
| 1,0 | „ Wintergreen, |
| 5,0 | Aetheris, |
| 5,0 | „ acetici. |
| 800,0 | Spiritus, |
| 200,0 | Aquae destillatae, |
| 0,02 | Eosini. |

Die schwache Färbung mit Eosin giebt dem Badewasser einen sehr hübschen röthlichen Schiller. Einen noch hübscheren Effect erreicht man, wenn man statt des Eosins dieselbe Menge Phenolphthalein nimmt. Dasselbe lässt das Badewasser farblos, tritt aber in einem hübschen Incarnat hervor, sobald Jemand Seife beim Baden benützt.

Man füllt das zu Bädern bestimmte Kölnische Wasser auf Flaschen von 50 g Inhalt und lässt den Inhalt eines solchen Fläschchens auf ein Vollbad nehmen.

Eau de la Cour.

| | |
|---------|-----------------------------|
| 4,0 | Olei Rosae, |
| 2,0 | „ Bergamottae. |
| 1,0 | „ Neroli No. 00, |
| gttm. 1 | „ Iridis, |
| 0,05 | Ambrae, |
| 0,05 | Cumarini, |
| 0,01 | Moschi, |
| 0,01 | Vanillini, |
| 100,0 | Esprit triple de Tuberoze, |
| 150,0 | „ „ Jasmin. |
| 5,0 | Spiritus „Aetheris nitrosi, |
| 750,0 | Spiritus. |

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Jasmin.

| | |
|---------|--------------------------|
| 1,0 | Olei Rosae, |
| 1,0 | „ Neroli No. 00, |
| 1,0 | „ Bergamottae, |
| gtts. 2 | „ Anonae odoratissimae, |
| gttm. 1 | „ Iridis, |
| 0,05 | Cumarini, |
| 0,02 | Heliotropini, |
| 400,0 | Esprit triple de Jasmin, |
| 600,0 | Spiritus. |

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Lavande ambrée.

| | |
|---------|----------------------------|
| 20,0 | Olei Lavandulae optimi, |
| 5,0 | „ Bergamottae, |
| 1,0 | „ Neroli No. 00, |
| 0,5 | „ Rosae, |
| gtts. 5 | „ Anonae odoratissimae, |
| „ 1 | „ Iridis, |
| 0,05 | Cumarini, |
| 0,05 | Ambrae, |
| 0,02 | Moschi Tonquinensis, |
| 20,0 | Esprit triple de Jasmin, |
| 5,0 | Spiritus Aetheris nitrosi, |
| 850,0 | Spiritus, |
| 100,0 | Aquae destillatae. |

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Portugal.

| | |
|-------|----------------------------|
| 30,0 | Olei Portugal, |
| 10,0 | „ Citri, |
| 5,0 | „ Bergamottae, |
| 5,0 | „ Rosmarini Gallici rect., |
| 1,0 | „ Rosae, |
| 0,5 | „ Neroli No. 00, |
| 0,5 | „ Caryophyllorum, |
| 0,02 | Moschi Tonquinensis, |
| 850,0 | Spiritus, |
| 100,0 | Aquae. |

Bereitung wie bei Aqua Coloniensis.

Eau de la Reine.

| | |
|---------|--------------------------|
| 8,0 | Olei Bergamottae, |
| 4,0 | „ Rosae, |
| 1,0 | „ Neroli No. 00, |
| 0,5 | „ Anonae odoratissimae, |
| gttm. 1 | „ Iridis, |
| 0,05 | Cumarini, |
| 0,5 | Heliotropini, |
| 0,04 | Ambrae, |
| 0,02 | Moschi, |
| 50,0 | Esprit triple de Jasmin, |
| 50,0 | „ „ „ Tuberoze, |
| 900,0 | Spiritus. |

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Sérail.

| | |
|-----|-------------------|
| 5,0 | Olei Bergamottae, |
| 2,0 | „ Rosae, |
| 1,0 | „ Neroli No. 00, |

iae,

l,

z.

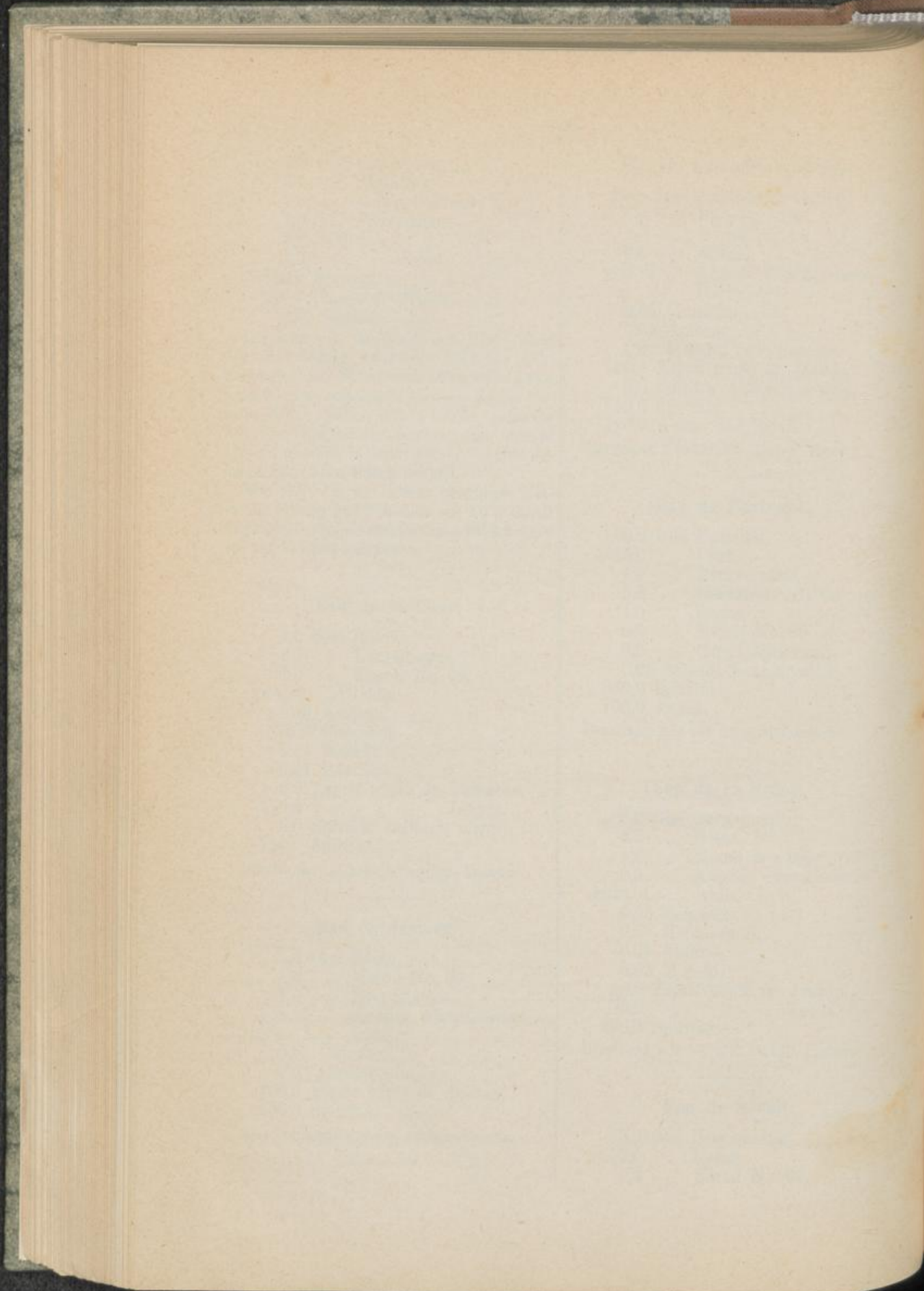
rect.,

iae.

e,

z.

est



gth

”

”

4

90

Bere

9

werden
filtrirt

8

5

4

Bere

1

8

gts. 5 Olei ligni Rhodii,
 " 1 " Iridis,
 " 1 " Cinnamomi Ceylanici,
 0,03 Moschi Tonquinensis,
 0,01 Zibethi,
 0,05 Cumarini,
 0,05 Vanillini,
 50,0 Esprit triple de Jasmin,
 5,0 Aetheris acetici,
 5,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 10,0 Arrae,
 900,0 Spiritus,
 30,0 Aquae destillatae.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Vinaigre de Cologne.

Kölner Toilettenessig.

98,0 Aquae Coloniensis nach Vorschrift II.

2,0 Acidi acetici concentrati

werden gemischt. Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Vinaigre de Millefleurs.

20,0 Esprit triple de Jasmin,
 10,0 Essentiae ad Aquam Rubi Idaei Helfenberg,

0,05 Ambrae,
 0,01 Moschi Tonquinensis,

0,02 Cumarini,

0,2 Heliotropini,

1,0 Olei Bergamottae,

gts. 5 " Rosae,

" 5 " Neroli No. 00,

" 2 " Cinnamomi Ceylanici,

" 2 " Anonae odoratissimae,

" 2 " Amygdalarum aetherei,

" 1 " Iridis,

20,0 Acidi acetici concentrati,

20,0 Aetheris acetici,

500,0 Spiritus,

450,0 Aquae destillatae.

Bereitung ist die der Ambra-Essenz.

Vinaigre de Toilette.

100,0 Aquae Coloniensis nach Vorschrift II,

gts. 2 Olei Amygdalarum aetherei,
 0,02 Moschi Tonquinensis,

20,0 Acidi acetici concentrati,
 10,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
 20,0 Essentiae Rubi Idaei Helfenberg,

600,0 Spiritus,

260,0 Aquae destillatae.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Vinaigre aux Violettes.

0,5 Olei Rosae,

0,5 " Bergamottae,

gttm. 1 " Anonae odoratissimae,

" 1 " Iridis,

" 1 " Cassiae Cinnamomi,

0,01 Moschi Tonquinensis,

0,05 Ambrae,

0,03 Cumarini,

0,01 Heliotropini,

20,0 Esprit triple de Jasmin,

20,0 Acidi acetici concentrati,

700,0 Spiritus,

260,0 Aquae destillatae.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Riechsalze.

1) gts. 10 Olei Rosae,

" 15 " Bergamottae,

gts. 5 Olei Neroli No. 00,

gttm. 1 " Anonae odoratissimae,

" 1 " Iridis,

" 0,03 Cumarini,

löst man in

5,0 Acidi acetici concentrati

und

5,0 Aetheris acetici

und mischt diese Lösung unter

90,0 klein krystallisirtes essigsaures Natron.

Das Ganze bewahrt man in gutverschlossener Glasbüchse auf.

Wird eine rothe Färbung dieses Riechsalzes gewünscht, so löst man gleichzeitig mit den aromatischen Substanzen 1 mg Eosin in der Essigsäure auf.

2) 50,0 Ammonii chlorati,

50,0 " carbonici

zerstösst man zu einem sehr groben, staubfreien Pulver und setzt folgende Mischung zu:

5,0 Spiritus,
5,0 Glycerini,
1,0 Olei Bergamottae,
1,0 „ Citri,
0,5 „ Rosae,
0,02 Cumarini,
0,01 Moschi Tonquinensis.

Das Ganze bewahrt man in gut verschlossener Glasbüchse auf.

3) 80,0 Ammonii carbonici
werden zu Pulver gerieben und mit
20,0 Liquoris Ammonii caustici
gemischt.

Man giebt die Mischung in eine Porzellanbüchse, verbindet dieselbe mit Pergamentpapier, das man stark mit Paraffinöl einrieb und stellt einige Tage in kühlen Raum.

Die inzwischen entstandene gleichmässige Salzmasse zerreibt man und parfümirt sie mit

2,0 Olei Bergamottae,
1,0 „ Rosae,
gtts. 5 „ Neroli No. 00,
„ 2 „ Anonae odoratissimae,
„ 2 „ Caryophyllorum,
„ 1 „ Iridis,
0,05 Cumarini,
0,01 Moschi Tonquinensis.

Die beiden letzten Nummern gehen auch unter der Bezeichnung Englischsalz oder Weisses Rietsalz.

Sachets.

Die einzelnen Substanzen, aus welchen die Rietskissen bereitet werden, müssen gröblich zerschnitten und staubfrei sein. In Feinheit des Kornes stehen sie zwischen dem Pulvis grossus und den Species.

Einen sehr geeigneten Körper für Rietskissen bildet das bei Herstellung von Flavedo Corticis Aurantii abfallende Parenchym. Es wird mit dem Wiegemesser fein zerschnitten und stellt in trockenem Zustande eine sehr leichte, elastische und staubfreie Species vor, die sich beliebig färben und zu Sachets und Räucherpulver gleich gut verarbeiten lässt.

Ebenso wie bei den Bouquets, Extraits etc. lassen sich alle möglichen Variationen machen; doch werde ich mich darauf beschränken, nur die hauptsächlichsten Formen aufzuführen.

Ess-Bouquet-Sachet.

250,0 Rhizomatis Iridis Florentinae,
250,0 Ligni Santali Ostindici,
250,0 Florum Rosae,
250,0 Parenchymatis Aurantii corticis

zerkleinert man entsprechend und parfümirt sie mit folgenden Substanzen:

0,01 Moschi Tonquinensis,
0,05 Cumarini,
0,05 Vanillini,
1,5 Olei Rosae,
1,5 „ Bergamottae,
0,5 „ Neroli No. 00,
0,5 „ Anonae odoratissimae,
gtts. 5 „ Geranii Gallici,
„ 2 „ Cassiae Cinnamomi,
„ 2 „ Amygdalarum aetherei,
50,0 Esprit triple de Jasmin.

Die fertige Mischung bewahrt man in gut verschlossenen Glasbüchsen auf, schützt dieselben aber vor Tageslicht.

Frangipanni-Sachet.

250,0 Rhizomatis Iridis Florentinae,
250,0 Florum Rosae,
20,0 Ligni Sassafras,
500,0 Parenchymatis Aurantii corticis

werden entsprechend zerkleinert und mit folgenden Substanzen parfümirt:

0,01 Moschi Tonquinensis,
0,01 Zibethi,
0,05 Cumarini,
gtt. 10 Olei Rosae,
„ 2 „ Ligni Santali Ostindici,
„ 2 „ Geranii,
„ 1 „ Amygdalarum aetherei,
50,0 Esprit triple de Jasmin.

Behandlung wie beim vorhergehenden.

Heliotrope-Sachet.

250,0 Rhizomatis Iridis Florentinae,
250,0 Florum Rosae,
30,0 Ligni Santali Ostindici,
470,0 Parenchymatis Aurantii corticis

zerkleinert man entsprechend und parfümirt sie folgendermaassen:

ntinae.

i cor-

rfimirt

nae,

erei,

in gut
zt die-

ntinae,

cor-

it fol-

ndici,

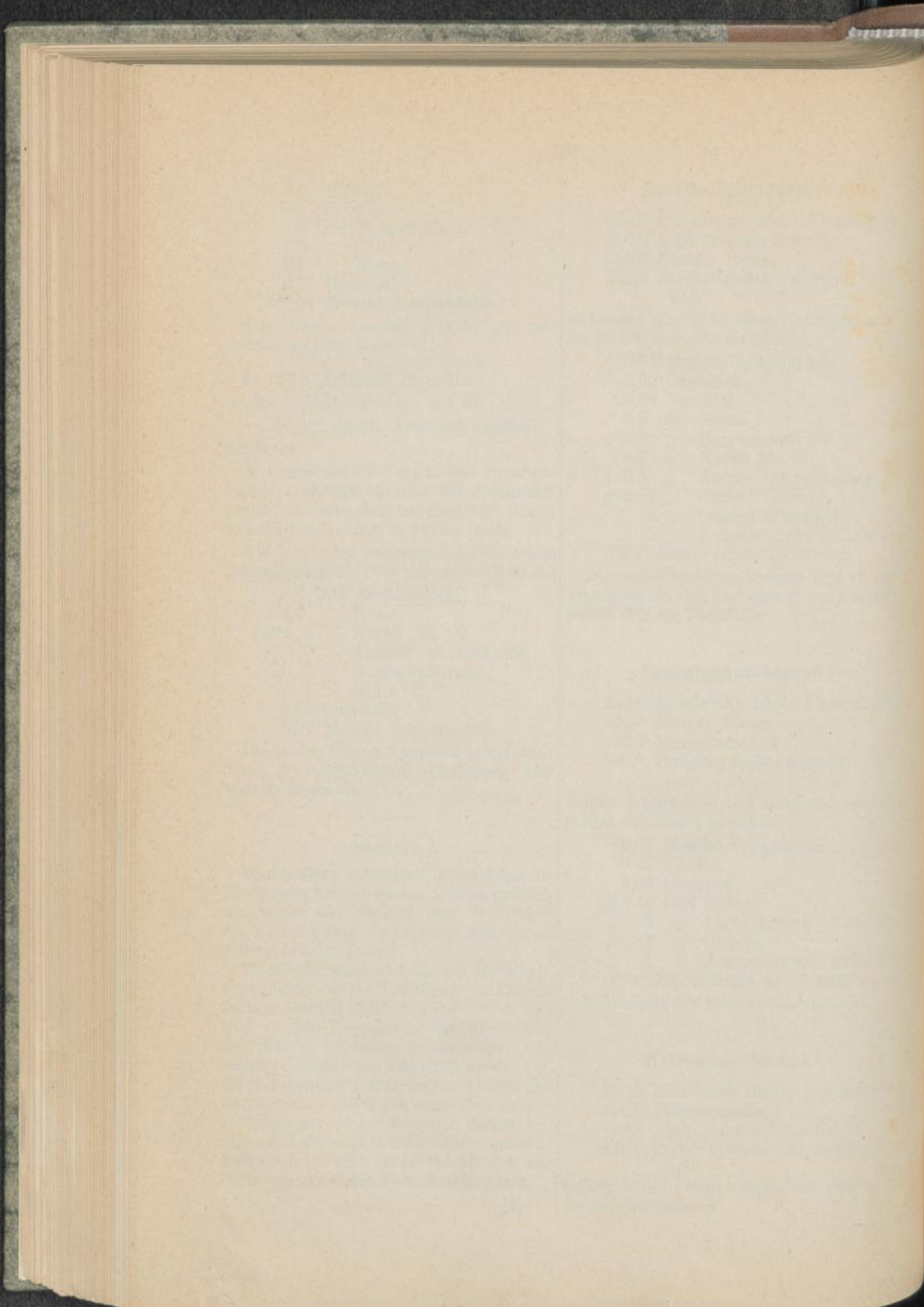
herei,

a.

ntinae,

cor-

imirt



Bel

zerkle
sie m

Bel

zerkle
sie m

- 0,5 Heliotropini,
 0,05 Cumarini,
 0,01 Ambrae,
 1,5 Olei Rosae,
 gtt. 5 „ Geranii Gallici,
 „ 5 „ Neroli No. 00,
 „ 2 „ Anonae,
 „ 1 „ Amygdalarum aetherei,
 30,0 Esprit triple de Jasmin.

Behandlung wie beim ersten.

Jockey-Club-Sachet.

- 250,0 Rhizomatis Iridis Florentinae,
 250,0 Florum Rosae,
 50,0 Benzoës Sumatra,
 20,0 Ligni Santali Ostindici,
 5,0 Caryophyllorum,
 425,0 Parenchymatis Aurantii corticis

zerkleinert man entsprechend und parfümirt sie mit folgenden Substanzen:

- 0,01 Zibethi,
 0,01 Moschi Tonquinensis,
 0,07 Cumarini,
 1,0 Olei Rosae,
 1,5 Olei Bergamottae,
 gtt. 5 „ Geranii Gallici,
 „ 5 „ Neroli No. 00,
 „ 2 „ Cassiae Cinnamomi,
 „ 2 „ Amygdalarum aetherei,
 „ 2 „ Anonae odoratissimae,
 50,0 Esprit triple de Jasmin.

Behandlung wie beim ersten.

Millefleurs-Sachet.

- 250,0 Rhizomatis Iridis Florentinae,
 250,0 Florum Rosae,
 50,0 „ Lavandulae,
 50,0 Cassiae Cinnamomi,
 50,0 Benzoës Sumatra,
 5,0 Caryophyllorum,
 350,0 Parenchymatis Aurantii corticis

zerkleinert man entsprechend und parfümirt sie mit folgenden Substanzen:

- 0,02 Ambrae,
 0,01 Moschi Tonquinensis,
 0,05 Cumarini,
 0,2 Heliotropini,

- 2,0 Olei Bergamottae,
 gtt. 20 „ Rosae,
 „ 10 „ Neroli No. 00,
 „ 4 „ Geranii Gallici,
 „ 4 „ Anonae odoratissimae,
 „ 1 „ Amygdalarum aetherei,
 20,0 Spiritus Melissae compositus,
 20,0 Essentiae Rubi Idaei Helfenberg,
 40,0 Esprit triple de Jasmin,
 20,0 „ „ „ Tuberoze.

Behandlung wie beim ersten.

Patchouly-Sachet.

- 250,0 Rhizomatis Iridis Florentinae,
 250,0 Herbae Patchouly,
 250,0 Florum Rosae,
 20,0 Ligni Sassafras,
 20,0 „ Santali Ostindici,
 10,0 Florum Lavandulae,
 200,0 Parenchymatis Aurantii corticis

werden zerkleinert und mit folgenden Substanzen parfümirt:

- 0,02 Moschi Tonquinensis,
 0,01 Zibethi,
 0,1 Cumarini,
 0,5 Olei Rosae,
 1,5 „ Bergamottae,
 gtt. 5 Olei Geranii Gallici,
 „ 2 „ Amygdalarum aetherei.

Behandlung wie beim ersten.

Ylang-Ylang-Sachet.

- 300,0 Rhizomatis Iridis Florentinae,
 300,0 Florum Rosae,
 400,0 Parenchymatis Aurantii corticis

werden entsprechend zerkleinert und mit folgenden Substanzen parfümirt:

- 0,07 Cumarini,
 0,01 Vanillini,
 0,01 Zibethi,
 0,01 Moschi Tonquinensis,
 1,5 Olei Anonae odoratissimae,
 1,0 „ Rosae,
 0,5 „ Bergamottae,
 gtt. 5 „ Geranii Gallici,
 50,0 Esprit triple de Jasmin.

Bereitung wie früher.

Räucher-Essig,

s. Acetum fumale.

Räucher-Essenz.

30,20

1 No Papst 5,30 Ap!

| | |
|---------|------------------------------------|
| 20,0 | Benzoës Sumatra, |
| 20,0 | Styracis liquidi, |
| 5,0 | Balsami Peruviani, |
| 2,0 | Olei Bergamottae, |
| 1,0 | „ Rosae, |
| 0,5 | „ Anonae, |
| 0,5 | „ Ligni Rhodii, |
| gtts. 5 | „ Geranii Gallici, |
| 5 | „ Ligni Santalini, |
| 5 | „ „ Sassafras, |
| 5 | „ Cassiae Cinnamomi, |
| 5 | „ Caryophyllorum, |
| 2 | „ Amygdalarum aetherei, |
| 1 | „ Iridis, |
| 0,1 | Cumarini, |
| 10,15 | Vanillini <i>frucht</i> |
| 10,1 | Moschi Tonquinensis, <i>frucht</i> |
| 30,0 | Aetheris acetici, |
| 30,0 | Esprit triple de Jasmin, |
| 150,0 | Spiritus. |

Man giebt sämtliche Ingredienzien in eine verschlossene Flasche, macerirt unter öfterem Schütteln mehrere Tage und filtrirt.

Das Filter wäscht man mit so viel Weingeist nach, dass das Gewicht des Filtrates

250,0

beträgt.

Die nach obiger Vorschrift bereitete Essenz ist zwar theuer, aber fein. Will man eine billigere und doch wohlriechende Essenz, so nehme man zu obiger Vorschrift die 4fache Menge Spiritus und die 2fachen Mengen von Benzoë, Styrax, Perubalsam und Bergamottöl.

Räucher-Kerzchen.

(S. auch Candelaë fumales.)

25,0 Kalii nitrici

löst man in

750,0 Aquae

und trinkt mit dieser Lösung

900,0 Pulveris Carbonis subtilis.

Man trocknet die feuchte Masse, zerreibt und siebt sie und mischt hinzu

25,0 Pulveris Tragacanthae subtilis,

20,0 Styracis liquidi,

| | |
|---------|----------------------------|
| 20,0 | Pulveris Benzoës subtilis, |
| 0,2 | Cumarini, |
| 0,5 | Vanillini, |
| 0,2 | Moschi Tonquinensis, |
| 0,1 | Zibethi, |
| 1,5 | Olei Rosae, |
| 1,0 | „ Bergamottae, |
| gtt. 10 | „ Anonae odoratissimae, |
| 5 | „ Ligni Rhodii, |
| 5 | „ „ Santali Ostindici, |
| 5 | „ Cinnamomi Ceylanici, |
| 1 | „ Iridis. |

Wenn die Mischung gleichmässig ist, stösst man sie mit

q. s. Mucilaginis Tragacanthae,

in welchem 2 pCt. Salpeter gelöst sind, zu einer plastischen Masse an und formt daraus Räucherkerzchen, welche man noch feucht durch Aufpinseln mit irgend einer Metallbronce überzieht.

Um den Styrax gleichmässig untermischen zu können, löst man ihn am besten in einer Kleinigkeit (5,0) Essigäther.

Obgleich die Räucherkerzchen bereits unter Candelaë bearbeitet sind, wollte ich doch nicht verfehlen, die inzwischen hier entstandene Vorschrift, die wirklich ganz ausgezeichnete Kerzchen liefert, nachträglich aufzuführen.

Räucher-Papier.

50,0 Benzoës Sumatra,

50,0 Styracis liquidi crudi

löst man durch Maceration in

100,0 Spiritus,

50,0 Aetheris.

Das Filtrat vermischt man mit

100,0 Räucheressenz,

setzt der Mischung noch

2,0 Acidi acetici concentrati

hinzu und streicht dieselbe mittels breiten Fischhaarpinsels auf Kanzleipapier.

Das imprägnirte Papier trocknet man auf Schnüren, reibt das trockene Papier, um ein Zusammenkleben zu verhüten, mit Talkpulver ab und verpackt es zu 5—6 Blatt, in Wachspapier oder Stanniol eingeschlagen, in mit Gebrauchsanweisung versehene Umschläge.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten: „Man erhitzt das Papier auf heisser Platte oder über der Lampe mit Vorsicht so lange, bis es sich zu bräunen beginnt.“

is,

mae,

diei,
iei,

t, stösst

ae,
ind, zu
daraus
feucht
Metall-

nischen
in einer

ts unter
eh nicht
andene
eichnete
hren.

i
breiten

an auf
um ein
spulver
Wachs-
mit Ge-
ge.
lauten:
Platte
lange,

B

1) 10
tränkt
aus fo

2
2

We
mässig
besten
Weith
man c
und di
nen M
man c
für ge
hinzu
schütt
an de
versch
fassen

Die
„Das
nur s
kohlt.

2)

verwa
Pulve
welch

und

bestel
Ma

welch

löste,
lich d

*)
Hause

Räucher-Pulver.

Königsrauch, Kaiser-Räucherpulver.

1) 1000,0 Specierum fumalium*)
tränkt man mit einer Essenz, welche man sich aus folgenden Substanzen bereitet:

- 50,0 Benzoës Sumatra,
- 50,0 Styracis liquidi,
- 200,0 Räucher-Essenz,
- 250,0 Aetheris.

Wenn man Species und Tinctur gleichmässig mischen will, so verfährt man am besten, dies durch Zusammenschütteln in einer Weithalsflasche in der Weise zu thun, dass man die Flasche zur Hälfte mit Species füllt und die entsprechende Menge Tinctur in kleinen Mengen zusetzt und unterschüttelt. Hält man die Vertheilung schliesslich noch nicht für genügend, so fügt man noch so viel Aether hinzu, als man Tinctur genommen hatte, schüttelt noch eine Zeit lang, trocknet dann an der Luft und bewahrt schliesslich in gut verschlossenen, vor Licht geschützten Gefässen auf.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten: „Das Räucherpulver ist auf heisser Platte nur so weit zu erhitzen, dass es nicht verkohlt.“

- 2) 45,0 Ligni Santali Ostindici,
30,0 „ Sassafras,
10,0 Cassiae Cinnamomi,
10,0 Caryophyllorum,
5,0 Corticis Cascarillae

verwandelt man in ein staubfreies, gröbliches Pulver, imprägnirt dieses mit einer Lösung, welche aus

- 5,0 Kalii nitrici

und

- 80,0 Aquae

besteht und trocknet gut aus.

Man mischt dann hinzu:

- 25,0 Styracis liquidi,
- 25,0 Balsami Tolutani,

welche man in

- 50,0 Aetheris

löst, trocknet an der Luft und mengt schliesslich darunter:

- 25,0 Benzoës Sumatra gr. m. pulv.,

*) Ganz prächige Species bezieht man vom Hause *Wilh. Kathe* in Halle a. S.

- 20,0 Olibani gr. m. pulv.,
- 5,0 Baccarum Juniperi.

Das Ganze bewahrt man in gut verschlossenem Gefässe auf.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten: „Um ein mittelgrosses Zimmer zu räuchern, streut man von diesem Pulver eine starke Messerspitze voll auf glühende Kohlen.“

Räucher-Stangen

(Ofenlack)

s. Lacca ad fornacem.

B. Pflege der Haare.

Die Ansichten, wie man die Haare pflegt, sind sehr verschieden und scheinen vielfach von Gewohnheit, wie Bildungsgrad abhängig. Denn während in niederen gesellschaftlichen Kreisen das Haar zumeist wenig gereinigt, dafür aber sehr gründlich pomadisirt wird, verfährt man in besseren Kreisen wesentlich rationeller, d. h. umgekehrt, wie eben beschrieben. Gute Haarwaschwässer beanspruchen daher mindestens dieselbe Beachtung, wie Pomaden, Haaröle etc., und sind, wenn sie ihren Zweck in jeder Weise erfüllen, sehr gesucht. So hat sich das von Amerika über England zu uns gekommene Shampooingwater rasch und allgemein eingeführt, und zwar mit Recht. Es ist für spröde Haut weit angenehmer, wie einfache alkalische Lösungen, die trotzdem einen Platz hier finden müssen, da auch sie ihre Verehrer haben.

Bei Haarölen, wie Pomaden werde ich nur von guten Rohmaterialien ausgehen und Oele und Fette ausschliessen, die wohl billig sein mögen, dafür aber als für den beabsichtigten Zweck ungeeignet gelten müssen. Eine Ausnahme mache ich mit der Pomaden-Grundlage 3, nachdem sie sich infolge des niederen Preises fast allgemein eingebürgert hat und als billige Pomade kaum zu umgehen ist.

Stangen-Pomade und Bartwiche, ferner Bandolinen und Brillantinen werden ebenfalls, wenn auch kürzer, bedacht werden.

Bandolinen.

Sie dienen zum Glätten der Haare und müssen daher irgend eine klebende Substanz

enthalten. Während man früher fast ausschliesslich Quittenschleim verwendete, benützt man in neuerer Zeit billigere Materialien, wie Traganth, Japan-Gelatine, ja sogar Gummi arabicum. Letzteres soll wenig geeignet sein, weil es zu stark klebt, weshalb ich von seiner Verwendung Abstand nehme.

a) 1,0 Gelatinae Japanensis (Tjen-Tjan)

löst man in

350,0 Aquae destillatae,

fügt

150,0 Glycerini,

5,0 Esprit triple de Jasmin,

gttm. 1 Olei Rosae,

gttm. 1 Olei Neroli Nr. 00,

„ 1 Tincturae Moschi (1:10)

hinzu und filtrirt noch warm.

b) 200,0 Mucilaginis Cydoniae,

150,0 Glycerini,

150,0 Aquae Aurantii florum,

gts. 2 Olei Bergamottae

werden gemischt, auf 40 bis 50° C. erwärmt und durch ein feinmaschiges Tuch colirt.

c) 1,0 Pulveris Tragacanthae

rührt man mit

10,0 Spiritus

an und verdünnt sofort mit

60,0 Aquae.

Wenn der Schleim gleichmässig ist, fügt man

30,0 Glycerini,

gttm. 1 Olei Rosae,

„ 1 „ Bergamottae

hinzu.

Will man die Bandolinen röthlich färben, so benützt man hierzu eine ammoniakalische Carminlösung, niemals aber einen Theerfarbstoff, da sich derselbe auch bei spurenweisem Vorhandensein auf die Kopfhaut und die Haare niederschlägt, was um so bemerkbarer wird, wenn Jemand sich täglich die Haare mit Bandoline glättet.

Bartwichse in Stangen.

Die Herstellung ist bereits unter Cerata beschrieben. Da dieselben in verschiedenen Farben und zwar meist in dunklen Nuancen verlangt werden, so bedient man sich für

Braun der bekannten Umbra-Erde, für Schwarz des Russes. Wird auch blond verlangt, so nimmt man Goldocker und alle diese Farben im Verhältniss von 5 pCt. zur Masse. Natürlich müssen die Farben mit einigen Tropfen Oel fein verrieben werden, ehe man sie der Masse zusetzt.

a) weich:

45,0 Cerae flavae (albae),

35,0 Adipis benzoinati,

10,0 Olei Olivarum

schmilzt man und setzt ihnen

10,0 Terebinthinae venetae,

gts. 10 Balsami Peruviani,

„ 5 Bergamottae

zu.

Die halberkaltete Masse giesst man in Stangen aus.

b) hart:

50,0 Cerae flavae (albae),

35,0 Adipis benzoinati

schmilzt man und setzt dann zu

10,0 Terebinthinae venetae,

5,0 Elemi,

gts. 5 Balsami Peruviani,

„ 3 Olei Bergamottae.

Die Masse wird ausgegossen, wenn sie halb erkaltet ist.

Werden feinere Parfüme gewünscht, so verwendet man eine der unter „Mixture odorifera“ angegebenen Mischungen an Stelle des Bergamottöles.

Bartwichse, Ungarische.

10,0 Pulveris Saponis Hispanici

verreibt man mit

30,0 Mucilaginis Gummi arabici,

verdünnt mit

25,0 Aquae,

setzt

25,0 Cerae albae,

10,0 Glycerini

zu und erhitzt im Dampfbad unter Rühren so lange, bis das Wachs geschmolzen und die Masse gleichmässig ist.

Man fügt nun

gts. 2 Olei Bergamottae,

„ 1 „ Citri,

„ 1 „ Rosae

schwarz
agt, so
Farben
Natur-
ropfen
sie der

an in

in sie
t, so
ixtura
an

ei
ici,

hren
und

hinzu
aus.
Auc
häufig
obiger
Russ,
will, z
Glyceri

Sie
ders di
ihnen
werden
Bei de
besond
ung ko
fümirt

a)

löst ma
20
setzt
gt
zu und

b)

10
10
gt
werden

c)

20
macerin
mit
gt
und fill

Sie
des K
Oefftere
nachrü
leisten,
von Al

hinzu und giesst in kleine Glasbüchsen aus.

Auch die ungarische Bartwiche wird häufig gefärbt verlangt. Man setzt dann obiger Masse 5,0 Ocker, Umbra-Erde oder Russ, je nachdem man eine Farbe erzielen will, zu, reibt dieselben aber vorher mit dem Glycerin an.

Brillantinen.

Sie haben die Aufgabe, die Haare, besonders die des Bartes glänzend zu machen und ihnen eine gewisse Steifheit zu geben, und werden durch kleine Bürsten aufgestrichen. Bei der reichlichen Menge, in welcher sie, besonders bei grossen Bärten, zur Anwendung kommen, dürfen sie nur schwach parfümirt werden.

- a) 6,0 Olei Ricini,
2,0 Saponis medicati,
2,0 Benzoës Sumatra

löst man in
200,0 Spiritus,

setzt
gtm. 1 Olei Rosae
zu und filtrirt.

- b) 10,0 Glycerini,
100,0 Spiritus,
100,0 Aquae,
gtt. 1 Olei Bergamottae,
„ 1 „ Neroli

werden gemischt.

- c) 6,0 Olei Ricini,
6,0 Glycerini,
2,0 Benzoës Sumatra pulverat.,
200,0 Spiritus

macerirt man 24 Stunden, parfümirt dann mit

gtt. 2 Mixturae odoriferae excelsioris,
„ 5 Aetheris acetici
und filtrirt.

Haar-Waschwässer.

Sie dienen ausschliesslich zum Reinigen des Kopfes, wenn man ihnen auch zum Oeffnen aller möglichen haarstärkenden Kräfte nachrühmt. Sie sind alkalischer Natur und leisten, so lange sie ausschliesslich Lösungen von Alkalien sind, zumeist unter stolzen

Namen, dieselben Dienste, wie eine gute Seife. Aber Mode geworden und den Zweck des Reinigens erfüllend, geniessen sie Vertrauen und werden auch in den Apotheken vielfach begehrt.

Bay-Rum-Water.

- 20,0 Ammonii carbonici.
30,0 Boracis,
50,0 Mellis rosati,
100,0 Rum,
800,0 Aquae Rosae,
gtt. 10 Olei Bergamottae,
„ 5 „ Lauri aetherei.

Man löst und filtrirt.

Blumen-Haarwaschwasser.

- 20,0 Boracis,
50,0 Bouquet d'Amour (s. Odeurs),
50,0 Tincturae Quillajae (1:5),
400,0 Spiritus,
480,0 Aquae.

Man löst, bez. mischt und filtrirt.

Honey-Water.

- 50,0 Mellis depurati,
50,0 Tincturae Quillajae (1:5),
50,0 Rum,
100,0 Spiritus,
100,0 Aquae Naphae,
630,0 Aquae Rosae,
20,0 Boracis,
0,5 Elaeosacchari Cumarini.

Man löst, bez. mischt und filtrirt.

Rosmarin-Waschwasser.

- 5,0 Kali carbonici,
50,0 Spiritus Rosmarini,
50,0 Aquae Coloniensis,
200,0 Spiritus,
700,0 Aquae.

Man giebt alles in eine Flasche, schüttelt bis zur Lösung des Kaliumcarbonates, stellt 24 Stunden kühl und filtrirt.

Shampooing-Water.

3 Ovorum recentium
werden tüchtig verquirlt und mit
850,0 Aquae Rosae
verdünnt.

Man setzt dann zu

10,0 Kalii carbonici,
10,0 Liquoris Ammonii caustici,
0,5 Elaeosacchari Cumarini,
gts. 2 Olei Rosae,
" 2 " Bergamottae,
" 1 " Geranii Gallici,
" 1 " Amygdalarum aetherei,

schüttelt um und colirt durch ein dichtes
Leinentuch.

Das Shampooing-Water gehört zu den an-
genehmsten Kopfwaschwässern. Es besitzt
den grossen Vorzug, vortrefflich zu reinigen
und die Kopfhaut geschmeidig zu erhalten,
so dass die Schuppenbildung vermindert wird.

Seine Haltbarkeit ist eine beschränkte;
vielleicht könnte sie aber erhöht werden,
wenn man statt der vorgeschriebenen Pott-
asche 20 g Borax nehmen würde.

Haaröle.

Für feine Haaröle nimmt man als Körper
am besten Mandelöl und demnächst Pro-
venceröl. Will man noch billiger arbeiten,
so greift man zu dem wenig empfehlens-
werthen Sesamöl. Neuerdings kommt ein
gereinigtes Erdnussöl unter dem Namen
„Kronenöl“ in den Handel, das dem Pro-
venceröl in Qualität sehr nahe steht und als
Haarölkörper empfohlen werden kann. Da
es vollständig farblos hergestellt wird, so ist
die Gelegenheit geboten, etwas Appartes in
der Haarölbereitung zu liefern und damit die
Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen.

Gefärbte Haaröle sind mindestens ebenso
beliebt, wie die gelben, und hat „Roth“ zu-
meist den Vorzug. Hier und da wird jedoch
auch „Grün,“ wahrscheinlich als untrügliches
Kennzeichen für den Gehalt an wirksamen
vegetabilischen Stoffen begehrt. Während man
im ersteren Fall Alkannin benützt, bedient
man sich im letzteren des Schütz'schen Chloro-
phylls (von Apoth. Schütz in Wien, Haupt-
str. 20). Braun erzielt man durch gleich-
zeitige Anwendung von Alkannin und Chloro-
phyll. Als Regel gilt, nicht sehr intensiv zu

färben, da eine leichte Färbung weit feuriger
erscheint und mehr Effect macht, als eine
gesättigte.

Zum Verkaufe von Haarölen sind weisse
Gläser, am besten von breitgedrückter Form
zu verwenden, damit der Inhalt möglichst
glänzend erscheint.

Benzoë-Haaröl.

500,0 Olei Olivarum benzoinati,
500,0 Kronenöl,
5,0 Balsami Peruviani,
10,0 Olei Jasmini pinguis,
2,0 " Bergamottae,
0,1 Alcannini,
0,05 Cumarini.

Man löst das Cumarin und Alkannin durch
Verreiben im Oel. lässt einige Tage ruhig
stehen und filtrirt dann.

Die geringe Menge rothen Pigmentes giebt
dem Oele einen zarten Stich in's Orange und
lässt es fremdartiger erscheinen, als wenn
es im gewöhnlichen rothen Kleide auftreten
würde.

China-Haaröl.

200,0 Olei Olivarum benzoinati,
800,0 Kronenöl,
20,0 Balsami Peruviani,
5,0 Olei Jasmini pinguis,
2,0 Mixturae odoriferi,
5,0 Acidi salicylici,
0,05 Cumarini,
0,5 Alcannini,
2,5 Chlorophylli Schütz.

Die letzten vier Ingredienzien löst man
durch Verreiben im Oel. Nach mehrtägigem
Stehen filtrirt man. Das Filtrat ist von hübs-
cher brauner Farbe.

Heliotrope-Haaröl.

900,0 Olei Amygdalarum,
50,0 " Olivarum benzoinati,
50,0 " Jasmini pinguis,
gttm. 1 " Iridis,
" 1 " Amygdalarum aetherei
mischt man und verreibt damit
0,5 Heliotropini,
0,03 Cumarini,
0,01 Vanillini,
0,01 Moschi Tonquinensis.

euriger
s eine

weisse
Form
glichst

ti,

durch
ruhig

giebt
e und
wenn
treten

ti,

man
igem
hüb-

i,

erei



Nach
empfiel

eine se
darf di
sein.

gth
misch

Nach

erwärm
dann n

Sollt
man es.
Farbe.

Die

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man. Es empfiehlt sich, dem Oele durch Zusatz von

1,0 Chlorophylli Schütz

eine sehr schwache Färbung zu geben, doch darf dieselbe nur ein zarter Stich in's Grüne sein.

Jasmin - Haaröl.

875,0 Olei Amygdalarum,

75,0 „ Jasmini pinguis,

50,0 „ Olivarum benzoinati,

2,0 „ Bergamottae,

0,5 „ Rosae,

gttm. 1 „ Iridis,

„ 1 „ Amygdalarum aetherei

mischt man und verreibt damit

0,03 Cumarini,

0,01 Moschi Tonquinensis.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Klettenwurzel - Haaröl.

900,0 Olei Olivarum Provincialis,

100,0 „ „ benzoinati,

0,5 Alcannini,

3,0 Chlorophylli Schütz

erwärmt man bis zur Lösung und parfümirt dann mit

2,0 Olei Bergamottae,

0,5 „ Rosae,

0,03 Cumarini.

Sollte das Oel nicht klar sein, so filtrirt man es. Das Filtrat ist von gesättigt brauner Farbe.

Kräuter - Haaröl.

500,0 Olei Olivarum Provincialis,

500,0 „ Ricini,

5,0 Balsami Peruviani,

3,0 Olei Bergamottae,

gtts. 5 „ Rosmarini,

„ 5 „ Absinthii,

„ 5 „ Chamomillae,

„ 2 „ Amygdalarum aetherei,

„ 1 „ Iridis,

„ 1 „ Arnicae,

0,05 Cumarini,

2,0 Chlorophylli Schütz.

Die beiden letzten Substanzen löst man im

Oele durch Verreiben in einer Reibschale. Ein Filtriren wird kaum nothwendig sein.

Krystall - Haaröl.

850,0 Kronenöl, farblos,

100,0 Cetacei,

50,0 Olei Cacao

schmilzt man, setzt

0,01 Moschi Tonquinensis,

den man mit einigen Tropfen Oel verreibt, zu und digerirt 1 Stunde bei einer Temperatur von 30 bis 40° C.

Man filtrirt dann im Dampftrichter *) und setzt der noch warmen Masse

0,05 Heliotropini,

0,03 Cumarini,

2,0 Olei Bergamottae,

1,0 „ Rosae,

gttm. 1 „ Iridis

zu, giesst in Weithalsgläser aus, stellt diese in warmes Wasser und verlangsamt dadurch, um möglichst grosse Krystalle zu erzielen, die Abkühlung.

Macassar - Haaröl.

a) 1000,0 Kronenöl,

1,0 Alcannini,

3,0 Olei Bergamottae,

1,0 „ Citri,

0,05 Cumarini.

b) 800,0 Olei Amygdalarum,

200,0 „ Olivarum benzoinati,

1,0 Alcannini,

2,0 Olei Bergamottae,

1,0 „ Rosae,

gtts. 5 „ Neroli No. 00,

„ 1 „ Iridis,

0,2 Heliotropini,

0,05 Cumarini.

Pappel - Haaröl.

Haarwuchsöl.

50,0 Gemmarum Populi siccarum

zerstösst man so fein wie möglich, bringt sie in eine Flasche, welche mindestens 2 Liter fasst, übergiesst sie hier mit

*) siehe Seite 18.

50,0 Spiritus aetherei,
verkorkt und lässt 24 Stunden stehen. Man
fügt dann

850,0 Olei Olivarum Provincialis,
100,0 „ „ benzoinati,
50,0 „ „ Cacao

hinzu, digerirt 10 Stunden lang in einer
Temperatur von 40 bis 50° C., presst aus,
filtrirt die Colatur durch den Dampftrichter
und parfümirt, beziehentlich färbt mit

3,0 Mixturae odoriferae excelsior.,
0,02 Cumarini,
0,05 Vanillini,
2,0 Chlorophylli Schütz,
gttm. 1 Olei Iridis,
gts. 10 Aetheris acetici.

Das Oel wird blassgrün und etwas trübe
sein durch die Ausscheidung des Cacaoöls.

Vanille - Haaröl.

900,0 Olei Amygdalarum,
100,0 „ Olivarum benzoinati,
0,5 Vanillini,
0,03 Cumarini,
0,01 Moschi Tonquinensis,
0,2 Alcannini,
0,5 Chlorophylli Schütz,
gts. 10 Olei Rosae,
„ 5 „ Neroli No. 00,
„ 1 „ Iridis.

Nach 3- bis 4tägiger Maceration filtrirt
man. Das Filtrat ist lichtbraun.

Veilchen - Haaröl.

950,0 Olei Amygdalarum,
50,0 „ Jasmini,
1,0 „ Bergamottae,
1,0 „ Rosae,
gts. 2 „ Iridis,
0,01 Moschi Tonquinensis,
0,05 Cumarini,
0,2 Heliotropini.

Die letzten drei Stoffe verreibt man mit
dem Oele, macerirt dann 8 Tage und filtrirt
schliesslich.

Eine violette, in Oel lösliche Farbe her-
zustellen, ist mir leider nicht gelungen,
sonst würde ich hier Gebrauch davon ge-
macht haben.

Waldmeister - Haaröl.

900,0 Olei Amygdalarum,
15,0 „ Olivarum benzoinati,
50,0 „ Cacao.

Man erwärmt bis zur Lösung, verreibt
damit

0,2 Cumarini,
0,2 Heliotropini,
0,01 Moschi Tonquinensis,

erwärmt 2 Stunden auf 30° C., lässt dann 1
Tag lang ruhig stehen und filtrirt.

Man setzt dann zu

gts. 10 Olei Rosae,
„ 10 „ Bergamottae,
„ 1 „ Iridis,
„ 1 „ Citri

und färbt mit

2,0 Chlorophylli Schütz.

Haar - Pomaden.

Die Anforderungen, welche von Seiten des
Publikums an diesen Artikel gemacht werden,
sind ausserordentlich verschieden und corre-
spondiren zumeist mit dem Preis. Feinere
Qualitäten werden daher aus möglichst reinen
Fetten und guten Parfümen bereitet sein,
während die billige Alltagswaare mit Wasser
gestreckt und aus entsprechend gering-
werthigeren Materialien hergestellt wird.
Ich werde den Anforderungen nach diesen
beiden Richtungen hin gerecht zu werden
suchen und auch jene Vorschriften beifügen,
welche durch gedrückte Concurrenzpreise be-
dingt sind; aber ich will mich bestreben,
auch die billigeren Qualitäten so gut, wie es
möglich ist, vorzusehen.

Als Körper für Pomaden benützt man
Schweinefett, Ochsenmark, Cocosöl, Wachs-
salben, Cocosöl-Mischungen, Vaseline etc.,
das letzte in neuerer Zeit zur sogenannten
Familienpomade. Bei allen diesen Stoffen
gilt es als erste Bedingung, dass sie frisch,
ohne Beigeruch und nicht ranzig sind. Die-
jenigen, welche zu Pomaden verwendet werden,
die ein längeres Lagern aushalten sollen,
müssen wasserfrei sein.

Um Fette ohne brenzlichen Beigeruch zu
erhalten, dürfen sie, nachdem man das Roh-
fett mit dem Wiegemesser oder in einer
Fleischhackmaschine fein zerrissen hat, nie-

i,
erreibt
lann 1
en des
erden,
corre-
einere
einen
sein,
Wasser
ering-
wird.
liesen
erden
ügen,
se be-
eben,
wie es
man
achs-
etc.,
anten
toffen
isch,
Die-
rden,
ollen,
ch zu
Roh-
einer
nie-

mals ü
Dampf
Um s
Natriu
Adeps
Schli
wendete
zu befre
beschri
Man
grundla
demsell
aber ni
einen s
so dass
sistente
niss bes
Die V
Wasser
lösunge
billigen
geeigne
bildung
conserv
erklärer
die Haa
bedingt
Als
Chlorop
Orleane
hübsche
gleichze
Chlorop
Um e
setzt m
zu. Ich
Haltbar
boden,
nehmen
nau dass
schmilzt
ten rüh
Für e
wendet
Cacaoöl
Alle T
alle fein
Der E
schrifter
Grundla
dass da
gelbe ers
gefärbt v

mals über freiem Feuer, sondern nur im Dampfbad zerlassen werden.

Um sie wasserfrei zu erhalten, sind sie mit Natrium sulfuricum dilapsum, wie ich unter Adeps benzoinatus angab, zu behandeln.

Schliesslich müssen alle zu Pomade verwendeten Fette, um sie von hautigen Theilen zu befreien, filtrirt werden, wie unter „Cera“ beschrieben ist.

Man zieht vielfach den Talg als Pomaden-grundlage heran und setzt Mischungen mit demselben sogar Wasser zu. Bekanntlich aber nimmt kein anderes Fett mit der Zeit einen so unangenehmen Geruch an, wie Talg, so dass man, wenn man eine Masse consistenter machen will, je nach Preiserforderniss besser Wachs oder Ceresin hierzu benützt.

Die Volumenvermehrung durch Zusatz von Wasser, Pottasche-, Borax- oder Seifenlösungen, ferner Schaumigrühren ist bei billigen Sorten allgemein üblich. Für das geeignetste Füllmaterial, das die Schaumbildung ungemein befördert und zugleich conservirend wirkt, kann ich die Boraxlösung erklären, während Seife und Pottasche als die Haare und Kopfhaut spröde machend unbedingt verworfen werden müssen.

Als Farbstoffe dienen bei Haarpomaden Chlorophyll, Alcannin, Catechu, ätherisches Orleanextract, Curcumatinctur. Ein sehr hübsches Braun erhält man ferner durch gleichzeitige Verwendung von Alkannin und Chlorophyll.

Um eine schöne weisse Pomade zu erzielen, setzt man dem Körper vielfach Stearinsäure zu. Ich möchte bezweifeln, ob dies für die Haltbarkeit der Pomade und für den Haarboden, auf den man doch ebenfalls Rücksicht nehmen sollte, zuträglich ist. Man erreicht genau dasselbe Resultat, wenn man Cetaceum zuschmilzt und die Masse dann bis fast zum Erkalten rührt, um die Krystallisation zu stören.

Für sogenannte geruchlose Pomaden verwendet man eine Mischung von Mandel- und Cacaoöl oder Mandelöl und weissem Wachs. Alle billigen Sorten Pomaden sind kräftig, alle feineren schwach zu parfümiren.

Der Einfachheit wegen werde ich den Vorschriften zu Pomaden solche zu Pomaden-Grundlagen vorausschicken, bemerke aber, dass das weisse Wachs überall durch das gelbe ersetzt werden kann, wenn die Pomade gefärbt wird.

Pomaden-Grundlage.

1. 725,0 Adipis suilli,
75,0 Cerae albae,

schmilzt man, lässt erkalten, bis die Masse zu erstarren beginnt und agitirt mit breitem Holzspatel oder hölzernem breiten Pistill sehr flott und so lange, bis die Masse dick geworden ist.

Man rührt nun eine Lösung von
10,0 Boracis

in

200,0 Aquae destillatae calidae

unter und setzt das Rühren noch so lange fort, bis die Masse blendend weiss und schaumig ist.

2. 100,0 Adipis suilli,
400,0 Cocosöl,
100,0 Ceresin, weiss und geruchlos,
10,0 Boracis,
400,0 Aquae destillatae.

Bereitung wie bei 1.

3. 750,0 gelbes Paraffinöl,
250,0 halbweiss Ceresin

schmilzt man und rührt die Masse bis fast zum Erkalten.

4. 500,0 Adipis suilli,
250,0 „ benzoinati,
250,0 Medullae boviniae

werden geschmolzen.

Man rührt bis nahezu zum Erkalten.

5. 500,0 Adipis suilli,
250,0 „ benzoinati,
250,0 Olei Cacao

schmilzt man und rührt, indem man das Gefäss durch Einstellen in kaltes Wasser kühlt, bis fast zum Erstarren.

6. 200,0 Cerae albae,
600,0 Olei Olivarum Provincialis,
200,0 Adipis benzoinati

schmilzt man und agitirt bis fast zum Erstarren.

7. 200,0 Cerae albae,
500,0 Olei Ricini,
300,0 Adipis benzoinati.

Bereitung wie bisher.

8. 600,0 Olei Cacao,
300,0 Olei Amygdalarum,
100,0 Cerae albae

schmilzt man und rührt die Masse unter Abkühlen bis fast zum Erkalten.

9. 800,0 Adipis suilli,
100,0 Cetacei,
100,0 Olei Amygdalarum.

Man schmilzt und agitirt dann so lange, bis Erstarrung der Masse eintritt.

Man erhält hiermit die weisseste aller wasserfreien Pomaden-Grundlagen, weshalb bei dieser Nummer jede Färbung ausgeschlossen bleibt.

Zur Bereitung der Pomaden ist zu erwähnen, dass man die Grundlage stets frisch herzustellen hat und das Parfüm erst dann zusetzt, wenn die Masse zu erstarren beginnt. Sollen die Pomaden auf kleine Gefässe abgefasst werden, was sich besonders bei den feinen Sorten empfiehlt, so muss dies sofort nach Fertigstellung geschehen.

Die Aufbewahrung hat an kühlem, trockenem Orte zu geschehen.

Aepfel-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 1,
5,0 Mixturae odoriferae,
1,0 Aepfeläther,
1,0 Chlorophylli Schütz,
q. s. Tincturae Curcumae,

bis die Pomade eine gelbgrüne Farbe angenommen hat. Das Chlorophyll löst man in einigen Tropfen fetten Oeles.

Bären-(Löwen-)Fett-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 4,
25,0 Olei Jasmini pinguis,
1,0 „ Rosae,
1,0 „ Bergamottae,
gttm. 1 Olei Iridis,
0,05 Cumarini.

In durchsichtigen Glasbüchsen abzugeben.

Benzoë-Pomade.

- 1000,0 Adipis benzoinati,
10,0 Olei Jasmini pinguis,
gtts. 5 „ Rosae,

- gtts. 1 Olei Iridis,
0,05 Cumarini.

In durchsichtige Glasbüchsen zu füllen.

Wird die Benzoë-Pomade roth gewünscht, so setzt man 0,5 Alcannini zu.

Blumenduft-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 5,
30,0 Olei Jasmini pinguis,
gtt. 15 „ Rosae,
„ 5 „ Bergamottae,
„ 2 „ Anona odoratissimae,
„ 2 „ Linaloës,
„ 2 „ Neroli No. 00,
„ 1 „ Iridis,
0,5 Heliotropini,
0,05 Cumarini,
0,5 Chlorophylli Schütz.

In weisse Milchglasbüchsen zu füllen.

Cacao-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 8,
0,5 Olei Rosae,
0,5 „ Bergamottae,
0,05 Vanillini,
0,03 Cumarini.

In weisse Milchglasbüchsen zu füllen.

China-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
20,0 Balsami Peruviani,
0,5 Alcannini,
2,5 Chlorophylli Schütz,
0,5 Olei Bergamottae,
gttm. 2 „ Amygdalarum aetherei,
0,03 Cumarini,
10,0 Extracti Chinae spirituosii.

Das Chinaextract löst man in etwas Weingeist.

Familien-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 3,
5,0 Olei Bergamottae,
3,0 „ Citri,
2,0 „ Lavandulae,
gtts. 2 Olei Cassiae Cinnamomi,

len.
inscht,

ae,

en.

en.

erei,
si.
Wein-

i,

gtt

In d

10

gtts

”

”

”

”

”

”

”

In d

10

oder

je nac

Färbun

farblos

lage 8

Die

Milchg

sichtig

(

a) 10

Wer

setzt n

zu.

b) 10

gtt

”

”

”

gtts. 2 Olei Amygdalarum aetherei,
0,05 Cumarini.

In decorirte Blechdosen auszugießen.

Frangipanni-Pomade.

1000,0 Grundlage 7,
30,0 Olei Jasmini pinguis,
gtts. 10 „ Rosae,
„ 3 „ Bergamottae,
„ 1 „ ligni Santali,
„ 1 „ „ Rhodii,
„ 1 „ Linaloës,
„ 1 „ Geranii Gallici,
„ 5 Solutionis Olei Iridis spiri-
tuosi (1:10),
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
„ 5 „ Zibethi (1:10),
0,3 Cumarini.

In durchsichtige Glasbüchsen auszufüllen.

Geruchlose Pomade.

1000,0 Grundlage 8,
0,1 Alcannini

oder

1,0 Chlorophylli Schütz,

je nachdem eine röthliche oder grünliche Färbung gewünscht wird. Soll die Pomade farblos sein, so verwendet man die Grundlage 8 ohne jeden Zusatz.

Die gefärbte Pomade füllt man in weisse Milchglas-, die weisse dagegen in durchsichtige Glasbüchsen.

Gewöhnliche Haarpomaden.

a) 1000,0 Grundlage 2,
10,0 Mixturae odoriferae,
0,05 Cumarini.

Wenn die Pomade roth gewünscht wird, setzt man

1,0 Alcannini

zu.

b) 1000,0 Grundlage 1,
5,0 Olei Bergamottae,
3,0 „ Citri,
2,0 „ Lavandulae,
gtts. 2 „ Cassiae Cinnamomi,
„ 2 „ Amygdalarum aetherei,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
„ 10 Aetheris acetici,
0,05 Cumarini.

Zur Rothfärbung benutzt man
1,0 Alcannini.

Ein hübsches Rosa erhält man, wenn man auf obige Mengen nur 0,5 Alcannini nimmt.
Man füllt in decorirte Blechdosen.

Glycerin-Pomade.

920,0 Grundlage 7,
30,0 Olei Jasmini pinguis,
50,0 Glycerini,
3,0 Boracis,
0,03 Cumarini,
0,03 Heliotropini,
gtt. 5 Tincturae Ambrae (1:10),
„ 2 „ Moschi (1:10),
„ 10 Olei Rosae,
„ 3 „ Geranii Gallici,
„ 3 „ Bergamottae,
„ 3 „ Neroli No. 00,
„ 3 „ Cassiae Cinnamomi,
„ 1 „ Iridis.

Den Borax löst man in Glycerin.

Man füllt in durchsichtige Glasbüchsen.

Heliotrope-Pomade.

1000,0 Grundlage 4,
30,0 Olei Jasmini pinguis,
0,5 Heliotropini,
0,1 Vanillini,
0,05 Cumarini,
gtt. 10 Olei Rosae,
„ 2 „ Neroli No. 00,
„ 1 „ Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Amygdalarum aetherei,
„ 5 Solutionis Olei Iridis spiri-
tuosi (1:10),
„ 5 Aetheris acetici,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
„ 1,0 Chlorophylli Schütz.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Himbeer-Pomade.

1000,0 Grundlage 5,
10,0 Olei Jasmini pinguis,
15,0 Essentiae Rubi Idaei Helfen-
berg,
1,0 Aetheris acetici,
0,03 Cumarini,

- gtt. 5 Olei Rosae,
 „ 3 „ Bergamottae,
 „ 1 „ Anonae odoratissimae,
 „ 1 „ Amygdalarum aetherei,
 „ 5 Solutionis Olei Iridis spiri-
 tuosi (1:10),
 Olei 3 Tincturae Moschi (1:10),
 0,5 Alcannini.

Der geschmolzenen Masse setzt man das Alcannin und, wenn sie zu erstarren beginnt, die übrigen Ingredienzien zu.

Man giesst dann in weisse Milchglasbüchsen aus.

Jasmin-Pomade.

- 950,0 Grundlage 9,
 50,0 Olei Jasmini pinguis,
 gtt. 10 „ Rosae,
 „ 5 „ Bergamottae,
 „ 1 „ Anonae odoratissimae,
 „ 5 Solutionis Olei Iridis (1:10),
 „ 2 Tincturae Moschi (1:10),
 „ 0,05 Heliotropini,
 „ 0,03 Cumarini.

Man setzt die Parfüme der erkaltenden Grundlage zu und giesst dann sofort in kleine Glasbüchsen aus. In blauem Glas tritt das blendende Weiss noch mehr hervor.

Kräuter-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
 20,0 Olei Jasmini pinguis,
 0,05 Cumarini,
 gtt. 10 Olei Rosae,
 „ 10 „ Bergamottae,
 „ 2 „ Majoranae,
 „ 1 „ Absinthii,
 „ 1 „ Chamomillae,
 „ 1 „ Iridis,
 „ 5 Tincturae Moschi (1:10),
 3,0 Chlorophylli Schütz.

Am hübschesten sieht diese Pomade in weissen Milchglasbüchsen aus.

Krystall-Pomade.

Eis-Pomade.

- 500,0 Olei Ricini,
 380,0 Kronenöl, farblos,
 120,0 Cetacei,

- 20,0 Olei Jasmini pinguis,
 0,5 „ Rosae,
 0,5 „ Bergamottae,
 gtt. 5 „ Neroli No. 00,
 „ 2 „ Geranii Gallici,
 „ 1 „ Iridis,
 „ 0,02 Cumarini,
 „ 0,1 Heliotropini.

Diese Pomade nimmt sich am besten in durchsichtigen Glasbüchsen aus.

Um die Masse möglichst grobkristallinisch zu erhalten, verlangsamt man die Abkühlung dadurch, dass man die ausgegossenen Büchsen in warmes Wasser stellt und hier mindestens 6 Stunden ruhig stehen lässt.

Macassar-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 3,
 1,5 Alcannini,
 8,0 Mixturae odoriferae.

Millefleurs-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 4,
 30,0 Olei Jasmini pinguis,
 10,0 Essentiae Rubi Idaei Helfen-
 berg,
 0,03 Cumarini,
 0,2 Heliotropini,
 gtt. 10 Olei Bergamottae,
 „ 10 „ Rosae,
 „ 5 „ Neroli,
 „ 3 „ Geranii Gallici,
 „ 3 „ Cassiae Cinnamomi,
 „ 2 „ Anonae odoratissimae,
 „ 2 „ Amygdalarum aetherei,
 „ 1 „ Iridis,
 „ 5 Tincturae Ambrae,
 „ 5 „ Moschi,
 „ 1,0 Chlorophylli Schütz.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Ochsenmark-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 4,
 5,0 Mixturae odoriferae excelsioris,
 0,5 Extracti Orleanae aetherei.
 Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

ten in
inisch
hlung
Büch-
min-

elfen-

i,
mae,
erei,

n.

sioris,
ei.
n.

75
25

Man

Po
100
2

gtt
"
"
"
"
"

Die I
und wi
In blau
noch me

1000
30
gtt.
"
"
"
"
"

C
C
C
Man f

1) 1000
3
5
Man fi

Pappel-Pomade.

- 750,0 Grundlage 5,
250,0 Unguenti Populi veri Helfenberg,
2,0 Mixturae odoriferae excelsioris,
1,0 Chlorophylli Schütz.
Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Pomeranzenblüthen-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 9,
20,0 Olei Jasmini pinguis,
1,0 „ Neroli No. 00,
gtt. 5 „ Rosae,
„ 2 „ Bergamottae,
„ 1 Olei Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Amygdalarum aetherei,
„ 5 Tincturae Ambrae (1:10),
„ 2 „ Moschi (1:10),
„ 5 Solutionis Olei Iridis spirituosus (1:10),
0,2 Heliotropini,
0,03 Cumarini.

Die Pomade muss möglichst weiss sein und wird in blaue Glasbüchsen abgefasst. In blauem Glas tritt das Weiss der Masse noch mehr hervor.

Reseda-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
30,0 Olei Jasmini pinguis,
gtt. 10 „ Rosae,
„ 10 „ Bergamottae,
„ 5 „ Neroli No. 00,
„ 2 „ Anonae,
„ 1 „ Amygdalarum aetherei,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
„ 5 Solutionis Olei Iridis spirituosus (1:10),
0,3 Heliotropini,
0,05 Cumarini,
0,5 Chlorophylli Schütz.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Ricinus-Pomade.

- 1) 1000,0 Grundlage 7,
3,0 Mixturae odoriferae excelsioris,
5,0 Olei Jasmini pinguis.
Man füllt in durchsichtige Glasbüchsen.

- 2) 875,0 Olei Ricini,
125,0 Octavei
schmilzt man, parfümirt mit
3,0 Mixturae odoriferae excelsionis,
5,0 Olei Jasmini pinguis
und giesst in weisse Glasbüchsen, die man in warmem Wasser, wie bei der Krystall-Pomade, langsam abkühlen lässt, aus.

Diese zweite Nummer steht der Krystall-Pomade sehr nahe, hat aber durch den höheren Ricinusölgehalt noch mehr, wie jene die Eigenschaft, die Haare zu glätten.

Rosen-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 5,
30,0 Olei Jasmini pinguis,
1,5 „ Rosae,
0,5 „ Neroli No. 00,
gtt. 5 „ Bergamottae,
„ 2 „ Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Amygdalarum aetherei,
„ 1 „ Iridis,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
0,3 Heliotropini,
0,05 Cumarini,
0,5 Alcannini.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Vanille-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
10,0 Olei Jasmini pinguis,
0,2 Vanillini,
0,03 Cumarini,
gtt. 5 Olei Rosae,
„ 5 „ Bergamottae,
„ 3 Tincturae Moschi (1:10),
„ 0,2 Extracti Orleanae aetherei,
0,1 Alcannini.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Veilchen-Pomade.

- 950,0 Adipis suilli,
50,0 Cerae albae,
30,0 Olei Jasmini pinguis,
0,05 Cumarini,
0,05 Heliotropini,
gtt. 5 Olei Rosae,
„ 2 „ Iridis,

gts. 2 Olei Bergamottae,
0,5 Alcannini.

Der fertigen Masse setzt man einige Tropfen einer Indigocarminlösung (1 : 100) zu, bis die Farbe violett ist, muss aber mit diesem Zusatz sehr vorsichtig zu Werke gehen.

Man füllt die zart violette Pomade in Milchglasbüchsen.

Waldmeister-Pomade.

1000,0 Grundlage 5,
20,0 Olei Jasmini pinguis,
30,0 Solutionis Styracis spirituosus
(1 : 2),
0,2 Cumarini,
0,5 Heliotropini,
gts. 5 Olei Rosae,
" 5 " Bergamottae,
" 2 " Geranii Gallici,
" 1 " Amygdalarum aetherei,
" 1 " Aurantii corticis dulcis,
" 5 Solutionis Olei Iridis spirituosus
(1 : 10),
" 5 Tincturae Ambrae (1 : 10),
1,5 Chlorophylli Schütz.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Stangen-Pomaden.

Sie stehen in ihren Zusammensetzungen den Stangen-Bartwischen sehr nahe und werden in derselben Weise zum Glätten und Steifen der Haare angewendet. Ihre Herstellung ist ebenfalls die bei den Ceraten beschriebene und schon bei den Bartwischen angezogene. Das Färben der Stangenpomaden geschieht nur durch lösliche Farben, weil sie nicht wie die Bartwischen gleichzeitig die Bestimmung haben, dem Haar einen dunkleren Ton zu geben.

Man führt in der Regel folgende vier Nuancen:

a) Weiss:

60,0 Cerae albae,
30,0 Olei Ricini,
10,0 Terebinthinae venetae,
gts. 5 Mixturae odoriferae excelsioris.

b) Blond:

60,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Ricini,
10,0 Terebinthinae,

0,2 Extracti Orleanae aetherei,
gts. 5 Mixturae odoriferae excelsioris.

e) Hellbraun:

60,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Ricini,
10,0 Terebinthinae venetae,
0,2 Alcannini,
0,5 Chlorophylli Schütz,
gts. 5 Mixturae odoriferae excelsioris.

d) Dunkelbraun:

60,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Ricini,
10,0 Terebinthinae venetae,
0,4 Alcannini,
1,0 Chlorophylli Schütz,
gts. 5 Mixturae odoriferae excelsioris.

Die Stangen-Pomaden werden in Stanniol eingeschlagen und mit entsprechenden Etiketten versehen.

C. Pflege der Haut.

Die hierzu gebräuchlichen Mittel kann man in die Gruppen

Crèmes,
Waschwässer,
Handpasten,
Hand-Waschpulver (Mandelkleien),
Seifen-Crèmes,
Puder und Schminken,

eintheilen und darf wohl von allen behaupten, dass sie beliebt sind, wenn man auch manchen, wie z. B. den Schminken, nicht nachsagen kann, dass sie die Haut wesentlich verbessern oder pflegen.

Während die Crèmes im Cold-Cream ihren Typus haben und fettiger Natur sind, herrscht bei den Waschmitteln das Alkali ebenso vor, wie bei den meisten der Kopfwaschwässer. Puder und Schminken sind einfach Deckmittel, welche ihren Zweck nur äusserlich zu erreichen suchen und leider vielfach keine Rücksicht darauf nehmen, ob unter dieser oberflächlichen Verschönerung die Haut selbst leidet und ob die Anwendung gesundheitsschädlich ist. So findet man nur zu häufig Vorschriften für weisse und röthliche Puder und Schminken, welche Zinnober und Bleiweiss vorschreiben, was bei Fettschminken, die ähnlich einer Salbe eingerieben werden, doppelt bedenklich erscheint. Dass ich solche Beispiele nicht

rei,
elsioris.

elsioris.

elsioris.
stanniol
len Eti-

ann man

leien),

aupfen,
anchen,
chsagen
bessern

m ihren
herrscht
so vor,
wässer.
kmittel,
reichen
ücksicht
hlichen
und ob
ist. So
ften für
minken,
hreiben,
h einer
lenklich
le nicht

nachahr
Toilette
unschäd
zu versi

Die C
Zusatz
aufgesp
Ihre Ha
dicht g
werden.

80,
80,
560,

schmilzt
rührt sc
280,
in welch

5,
löste, un
0,
1,
0,

gtt.
"
"
"
zu. Die
sein.

80
80
600
120
120

gtt.
"
"
Die B
Der C

nachahme und unter die kosmetischen und Toilettemittel nur solche aufnehme, welche unschädlich sind, brauche ich kaum erst zu versichern.

Crèmes.

Die Crèmes sind Walrathsalben mit starkem Zusatz von Wasser, die hauptsächlich gegen aufgesprungene Haut angewendet werden. Ihre Haltbarkeit ist eine gute, wenn sie in dicht geschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Cold-Cream.

80,0 Cerae albae,
80,0 Cetacei,
560,0 Olei Amygdalarum
schmilzt man, lässt nahezu erkalten und rührt schaumig. Erst jetzt setzt man 280,0 Aquae destillatae,
in welchem man vorher

5,0 Boracis
löst, und zuletzt
0,05 Cumarini,
1,5 Olei Rosae,
0,5 „ Neroli Nr. 00,
gtt. 5 „ Geranii Gallici,
„ 2 „ Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Iridis,
„ 3 Tincturae Ambrae (1:10)
zu. Die Masse muss vollständig schaumig sein.

Glycerin-Cold-Cream.

80,0 Cerae albae,
80,0 Cetacei,
600,0 Olei Amygdalarum,
120,0 Glycerini,
120,0 Aquae destillatae,
5,0 Boracis,
0,05 Cumarini,
1,0 Olei Rosae,
0,5 „ Bergamottae,
0,5 „ Neroli,
gtt. 2 „ Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Iridis,
„ 5 Tincturae Ambrae (1:10).
Die Bereitung ist die des vorhergehenden. Der Glycerin-Cold-Cream wird vielfach

rosa gefärbt verlangt. Man setzt dann der nach obiger Vorschrift bereiteten Masse

0,2 Alcannini,
gelöst in einigen Tropfen Oel, zu.

Kampfer-Cold-Cream.

80,0 Cerae albae,
80,0 Cetacei,
50,0 Camphorae,
500,0 Olei Amygdalarum,
270,0 Aquae destillatae,
5,0 Boracis,
0,05 Cumarini,
1,5 Olei Rosae,
gtts. 5 „ Geranii Gallici,
„ 5 „ Anonae odoratissimae,
„ 2 „ Amygdalarum aetherei,
„ 1 „ Iridis,
gtts. 10 Tincturae Moschi (1:10),
„ 5 „ Zibethi (1:10).

Wird wie einfacher Cold-Cream bereitet.

Mandel-Cold-Cream.

80,0 Cerae albae,
80,0 Cetacei,
560,0 Olei Amygdalarum,
280,0 Aquae destillatae,
5,0 Boracis,
0,05 Cumarini,
2,0 Olei Bergamottae,
0,5 „ Rosae,
gtts. 10 „ Amygdalarum aetherei,
„ 5 Tincturae Ambrae (1:10).

Bereitung wie oben.

Rosen-Cold-Cream.

80,0 Cerae albae,
80,0 Cetacei,
560,0 Olei Amygdalarum,
0,2 Alcannini,
280,0 Aquae destillatae,
5,0 Boracis,
0,05 Cumarini,
2,0 Olei Rosae,
0,5 „ Neroli Nr. 00,
gtts. 10 Esprit triple de Jasmin,
„ 1 Olei Iridis,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10).

Bereitung wie oben. Die Farbe soll zart hellrosa sein.

Salicyl-Cold-Cream.

- 100,0 Ceræ albae,
100,0 Cetacei,
600,0 Olei Amygdalarum,
100,0 Aquæ destillatæ,
100,0 Glycerini,
10,0 Acidi salicylici,
0,05 Cumarini,
0,5 Olei Rosæ,
0,5 „ Neroli,
0,5 „ Bergamottæ,
gtts. 5 „ Wintergreen,
„ 1 „ Anonæ odoratissimæ,
„ 3 Tincturæ Moschi (1:10).

Die Salicylsäure, mit Glycerin fein verrieben, setzt man zuletzt zu. Im Uebrigen ist die Bereitung wie bei gewöhnlichem Cold-Cream.

Vaseline-Cold-Cream.

- 75,0 Ceræ albae,
75,0 Cetacei,
450,0 Olei Amygdalarum,
200,0 Vaselini Americani,
200,0 Aquæ destillatæ,
10,0 Boracis,
0,05 Cumarini,
1,0 Olei Rosæ,
1,0 „ Bergamottæ,
gtts. 5 „ Geranii Gallici,
„ 2 „ ligni Rhodii,
„ 1 „ Iridis,
„ 5 Tincturæ Zibethi (1:10).

Bereitung wie die des gewöhnlichen Cold-Cream.

Veilchen-Cold-Cream.

- 80,0 Ceræ albae,
80,0 Cetacei,
560,0 Olei Amygdalarum,
0,2 Alcannini,
280,0 Aquæ destillatæ,
5,0 Boracis,
0,05 Cumarini,
10,0 Esprit triple de Jasmin,
gtt. 5 Olei Rosæ,
„ 5 „ Neroli,

- gtt. 2 Olei Iridis,
„ 1 „ Amygdalarum ætheriei,
„ 5 Tincturæ Moschi (1:10),
„ 5 „ Ambrae (1:10),
„ q. s. Indigocarminlösung (1:100).

Bereitung wie vorher. Die Farbe soll zart violet sein.

Haut-Waschwässer.

Mittel, welche zur Erhöhung der Schönheit dienen sollen, müssen vor Allem selbst hübsch und gefällig aussehen und dementsprechend „aufgemacht“ sein. Während man klare Flüssigkeiten in weissen Gläsern verabreicht, verwendet man für die, welche pulverförmige Körper suspendirt enthalten oder sonstwie ein milchiges Aussehen haben, farbige, am besten blaue Gläser.

Die einmal zur Mode gewordenen hochtrabenden Bezeichnungen sind, da sich das Publikum daran gewöhnt hat, beizubehalten.

Aqua cosmetica Glycerini.

Glycerin-Toilettenwasser.

- 20,0 Boracis,
1,0 Elaeosacehari Cumarini
löst man in
940,0 Aquæ Rosæ,
setzt zu
50,0 Glycerini,
gtt. 2 Tincturæ Ambrae (1:10),
„ 5 Olei Rosæ,
„ 1 „ Neroli Nr. 00,
q. s. ammoniakalischer Carminlösung
(1:100),

bis eine ganz blassrothe Färbung erreicht ist und filtrirt schliesslich.

Aqua cosmetica Kummerfeldii.

Kummerfeld'sches Waschwasser.

- 20,0 Sulfuris præcipitati
verreibt man allmähig mit
50,0 Glycerini.
Andererseits löst man
2,0 Camphoræ
in
50,0 Aquæ Coloniensis

erei,
0),
10),
(: 100).
oll zart

hönheit
hübsch
rechend
klare
breicht,
förmige
wie ein
besten

hoch-
ich das
halten.

0),

lösung
erreicht

lii.

und fe

in 8

mischt

gtt

Man

gibt a

die Mis

ist.

Eine

ist es,

sinkt,

sobald

bei mit

wird ve

vermei

hinzu.

löst ma

90

und fü

hinzu.

10

mit

und ve

bereitet

Man

vor den

Aqu

löst ma

90

und set

zu.

Die

muss de



und ferner

20,0 Boracis
in

870,0 Aquae destillatae,
mischt Alles zusammen und fügt noch hinzu
gfts. 3 Tincturae Moschi (1:10).

Man verabreicht in blauer Flasche und
giebt auf der Gebrauchsanweisung an, dass
die Mischung beim Gebrauch umzuschütteln
ist.

Eine Eigenthümlichkeit dieser Mischung
ist es, dass der Schwefel anfänglich zu Boden
sinkt, aber sofort an die Oberfläche steigt,
sobald man schüttelt. Er verbindet sich da-
bei mit einer Menge kleiner Luftbläschen und
wird von denselben getragen. Will man dies
vermeiden, so füge man

50,0 Aether
hinzu.

Aqua cosmetica Lilionèse.

Lilionèse.

15,0 Boracis,
5,0 Kalii carbonici

löst man in

900,0 Aquae Rosae

und fügt

50,0 Aquae Coloniensis

hinzu. Andererseits verreibt man

100,0 Pulveris Talci veneti subtilis

mit

50,0 Glycerini

und verdünnt die Verreibung mit der zuerst
bereiteten Lösung.

Man dispensirt in blauen Gläsern und lässt
vor dem Gebrauch umschütteln.

Aqua cosmetica orientalis Hebra.

0,015 Hydrargyri bichlorati

löst man in

95,0 Emulsionis Amygdalarum ama-
rarum

und setzt

1,0 Tincturae Benzoës

zu.

Die Mischung hält sich nicht lange und
muss deshalb bei Bedarf frisch bereitet werden.

Man dispensire in blauer Flasche und ver-
ordne für den Gebrauch jedesmaliges Um-
schütteln.

Cosmetisches Liniment.

Hebra's cosmetisches Liniment.

20,0 Kalii carbonici

löst man in

20,0 Glycerini,

verreibt mit der Lösung

20,0 Sulfuris praecipitati

und fügt

20,0 Spiritus diluti,

20,0 Aetheris

hinzu.

Gegen Mitesser soll es Abends aufgepinselt
und Morgens abgewaschen werden.

Eau de Lys de Lohse.

10,0 Zinci oxydati,

10,0 Pulveris Talci veneti subtilis

verreibt man mit

20,0 Glycerini

und setzt dann zu

950,0 Aquae Rosae,

5,0 Esprit triple de Jasmin,

1,0 Elaeosacchari Cumarini,

gfts. 3 Tincturae Moschi (1:10),

„ 2 Solutionis Olei Iridis (1:10),

„ 1 Olei Anonae odoratissimae.

Man bereite die Mischung bei Bedarf frisch
und dispensire in blauem Glas.

Eau sedative de Raspail.

5,0 Natrii chlorati

löst man in

90,0 Aquae destillatae fervidae (70°C.),

fügt

1,0 Spiritus camphorati

hinzu, filtrirt diese Lösung noch heiss und
setzt ihr sofort

10,0 Liquoris Ammonii caustici,

gfts. 2 Olei Rosae

zu. Man schüttelt nun bis zum Erkalten.

Gurkenmilch.

20,0 Boracis,
20,0 Natrii acetici
löst man in
800,0 Aquae Rosae
und fügt hinzu
50,0 Spiritus saponati,
50,0 Tincturae Benzoës,
60,0 Glycerini,
gtts. 5 Olei Bergamottae,
" 2 " Rosae,
" 2 Solutionis Olei Iridis (1:10),
" 3 Tincturae Moschi (1:10),
0,5 Elaeosacchari Cumarini.
Man dispensirt in blauen Gläsern.

Jungfernmilch.

5,0 Balsami Tolutani
löst man durch Erwärmen in
15,0 Spiritus,
fügt
20,0 Tincturae Benzoës,
20,0 Spiritus saponati,
50,0 Glycerini,
15,0 Boracis,
200,0 Aquae Naphae,
300,0 " Rosae,
500,0 " Aquae destillatae
hinzu, nachdem man vorher den Borax im
destillirten Wasser löste.
Schliesslich parfümirt man mit
5,0 Esprit triple de Jasmin,
gtts. 3 Olei Rosae,
" 2 Solutionis Olei Iridis (1:10),
" 2 Tincturae Zibethi,
0,5 Elaeosacchari Cumarini.
Man dispensirt in blauen Flaschen.

Mai-Thau.

Maithau-Wasser.
5,0 Boracis,
50,0 Natrii subsulfurosi,
50,0 Glycerini,
850,0 Aquae destillatae.
Man löst und parfümirt mit
50,0 Aquae Coloniensis,
gtts. 10 Olei Neroli Nr. 00,
" 2 " Anonae odoratissimae,

gtts. 20 Esprit triple de Jasmin,
" 2 Tincturae Ambrae (1:10),
" 2 " Moschi (1:10).

Von den schwefelhaltigen Wässern ist
dieses jedenfalls das rationellste, weil der
Schwefel in und auf der Haut niederge-
schlagen wird und dadurch nascirend wirkt.

Rosenmilch.

5,0 Saponis stearinici,
20,0 Boracis
löst man in einer Reibschale in
Aquae Rosae
und fügt hinzu
50,0 Glycerini,
50,0 Spiritus,
20,0 Tincturae Benzoës,
gtts. 5 Olei Rosae,
" 2 " Bergamottae,
" 1 " Neroli Nr. 00,
" 10 Esprit triple de Jasmin,
" 2 Solutionis Olei Iridis (1:10),
" 5 Tincturae Moschi (1:10),
2,0 Elaeosacchari Cumarini.
Schliesslich färbt man blassrosa mit
q. s. ammoniakalischer Carminlösung.
Man dispensirt in weissen Gläsern.

Hände-Waschmittel.

Dieselben müssen mit Parfüms versehen
sein, welche der damit gewaschenen Hand
lange anhaften. Bezüglich der Mandelkleien
ist zu bemerken, dass sich dieselben nicht
sehr lange aufbewahren lassen und da, wo
ihr Verbrauch nicht flott von Statten geht,
nur in kleineren Quantitäten angefertigt
werden dürfen.

Hand-Pasten.

1) 300,0 Amygdalarum dulcium
decorticat.,
200,0 Amygdalarum amararum
decorticat.,
10,0 Aquae Rosae,
30,0 Boracis pulverati
stösst man in einem Mörser zu einer gleich-
mässigen Masse an, setzt dann
50,0 Olei camphorati,

),
),
n ist
il der
lerge-
wirkt.

10),

sung.

sehen
Hand
leien
nicht
, wo
geht,
ertigt

eich-

welche
ferner
20
10
die ma
20
anrühr
lange
fümirt

gtt
"
"
"
"
"
"
und fü
dosen v
Wird
man m
2) 25
25
1
stösst r
Ande
3
mit
s
1
verdün
10
und rül
25
an, un
gestoss
Man
tinctur

gtt
"
"
"
"

50,0 Cetacei,
welche man vorher mit einander schmolz, und
ferner

200,0 Kartoffelmehl,
100,0 Pulveris Talci veneti subtilis,

die man mit

200,0 Aquae Rosae

anrührte, zu. Man arbeitet nun die Masse so
lange durch, bis sie gleichmässig ist, par-
fümirt sie mit

1,0 Olei Bergamottae,

0,5 " Rosae,

gtt. 5 " Cassiae Cinnamomi,

" 2 " Caryophyllorum,

" 2 " Sassafras,

" 1 " Anonae odoratissimae,

" 1 " Iridis,

" 5 Tincturae Zibethi (1:10),

" 5 " Moschi (1:10),

0,1 Cumarini.

und füllt sie in flache Glas- oder Porzellan-
dosen von ungefähr 50 g Inhalt.

Wird die Paste rosa gewünscht, so färbt
man mit ammoniakalischer Carminlösung.

2) 250,0 Amygdalarum dulcium
excorticat.,
250,0 Amygdalarum amararum
excorticat.,

10,0 Aquae Rosae

stösst man zu einer gleichmässigen Masse an.

Andererseits verquirlt man

3 Hühnereier

mit

30,0 Boracis pulverati,

10,0 Kalii carbonici,

verdünnt mit

100,0 Glycerini

und rührt mit dieser Mischung

250,0 Maismehl (event. Bohnenmehl)

an, um diesen Teig nach und nach den an-
gestossenen Mandeln zuzusetzen.

Man tingirt mit einigen Tropfen Curcuma-
tinctur und parfümirt mit

1,5 Olei Rosae,

0,5 " Bergamottae,

gtt. 5 " Neroli Nr. 00,

" 2 " Geranii Gallici,

" 2 " Sassafras,

" 1 " Iridis,

" 5 Tincturae Moschi (1:10),

0,1 Cumarini,

0,05 Vanillini.

Man füllt die nun fertige Paste in flache
Glas- oder Porzellandosen von circa 50 g
Inhalt.

3) 200,0 Cocosseife,
20,0 Boracis pulverati,
10,0 Kalii carbonici

löst man in der Wärme in

100,0 Aquae destillatae,

100,0 Glycerini,

setzt

50,0 Cetacei

zu, agitirt so lange, bis der Walrath ge-
schmolzen und untergemischt ist, und benützt
diese Masse, um

500,0 Kartoffelmehl,

50,0 Pulveris Talci veneti subtilis

zu einer gleichmässigen Paste anzustossen.

Man parfümirt mit

0,5 Olei Amygdalarum aetherei,

0,5 " Patchouly,

0,5 " Bergamottae,

0,5 " Rosae,

gtt. 1 Olei Iridis,

" 3 Tincturae Moschi (1:10),

" 3 " Zibethi (1:10),

0,1 Cumarini.

Man füllt wie bei den vorhergehenden
beiden Nummern in Glas- oder Porzellan-
dosen.

Hand-Waschpulver.

1) 150,0 Pulveris saponis stearinici,
150,0 " " domestici,
100,0 " rhizomatis Iridis,
200,0 Mandelkleie,
100,0 Pulveris Talci veneti subtilis,
200,0 Bohnenmehl,
20,0 Boracis pulverati

mischt man und setzt

50,0 Aquae Coloniensis,

gtt. 5 Tincturae Moschi (1:10),

" 5 Olei Amygdalarum aetherei,

mit welchen man vorher

50,0 Glycerini

mischte, zu.

2) 150,0 Pulveris saponis stearinici,
150,0 " " domestici,

100,0 feinst pulverisirten weissen Sandes,
500,0 Bohnenmehl,
20,0 Boracis

mischt man mit einander.
Andererseits erwärmt man
50,0 Glycerini,
10,0 Kalii carbonici,
50,0 Cocosöl

unter Agitiren so lange, bis eine gleichmässige Masse resultirt, und vermengt diese mit der Pulvermischung.

Man parfümirt schliesslich mit
0,5 Olei Amygdalarum aetherei,
1,0 „ Rosae,
0,5 „ Bergamottae,
ggt. 3 „ Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Iridis,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
0,08 Cumarini.

Mandelkleien.

1) 50,0 Olei Cacao
schmilzt man in einem entsprechend grossen Gefäss, rührt
100,0 Pulveris Talcii veneti subtilis
und, wenn dies gleichmässig vertheilt ist,
500,0 Bohnenmehl
und
250,0 Mandelkleie
unter.
Man setzt dann noch
50,0 Glycerini,
50,0 Aquae Coloniensis,
0,1 Cumarini,
ggt. 20 Olei Amygdalarum aetherei,
„ 5 Tincturae Ambrae (1:10)
zu.
Das Cumarin löst man in Kölnischem Wasser.

2) 50,0 Olei Cacao
schmilzt man in einem entsprechend grossen Gefäss, mischt
100,0 Kartoffelmehl,
20,0 Boracis pulverati,
50,0 Glycerini
und, wenn die Masse gleichmässig ist, nach und nach
100,0 feinst pulverisirten weissen Sandes,

100,0 Pulveris rhizomatis Iridis,
300,0 Mandelkleie,
300,0 Bohnenmehl

hinzu.
Schliesslich parfümirt man mit
1,0 Olei Amygdalarum,
1,0 „ Bergamottae,
0,5 „ Rosae,
ggt. 10 „ Geranii Gallici,
„ 5 „ Rhodii,
„ 1 „ Iridis,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
0,1 Cumarini.

Seifen-Crème.

Crème à la Rose.
240,0 Cocosöl,
280,0 Liquoris Kali caustici (1,145),
20,0 Spiritus

mischt man, lässt 24 Stunden stehen, erwärmt 3 bis 4 Stunden im Dampfbad und verdünnt die nun fertige Masse mit
200,0 Glycerini,
200,0 Syrupi simplicis,
in welchen man vorher
50,0 Pulveris saponis stearinici
verrieben hatte.
Schliesslich fügt man
1,0 Olei Bergamottae,
0,5 „ Rhodii,
ggt. 3 „ Cinnamomi Ceylanici,
„ 1 „ Iridis,
0,1 Cumarini,
ggt. 5 Tincturae Moschi (1:10)
und
q. s. Aquae calidae
bis zu einem Gesamtgewicht von
1000,0
hinzu und tingirt mit ammoniakalischer Carminlösung bis zu einem zarten Rosa.
Wird Mandelseifen-Crème verlangt, so ersetzt man bei obiger Vorschrift das Oleum Rhodii durch 1 g Bittermandelöl.

Puder und Schminken.

Während man den Puder nur in Form eines Pulvers anwendet, hat man in Schminken mehr Abwechslung, nämlich trocken d. h. pulverförmige, flüssige, fette und feste.

is,

,145),

wärmt
dünnt

ci

ei,

ischer
so er-
Oleum

eines
inken
d. h.

Pude
feinste
sich ni
stets p
nicht i
Schönh
seitig e
In
Puder t
ausschl
also au
leder v

20
werden
10

so lang
mässig
35
35
zu, par

gtt
und sch
Den in
reibt m
durchs
Masche
Das
den Oe
äther.

10
10
80

gt
"
"

Bere

Puder sowohl, wie Schminken müssen zarte, feinste Pulver zur Grundlage haben und dürfen sich niemals rauh anfühlen. Während Puder stets parfümirt wird, ist dies bei Schminken nicht immer der Fall, obgleich sich beide Schönheitsmittel sehr nahe stehen und gegenseitig ergänzen.

In der Anwendung unterscheiden sich Puder und Schminke nur insoweit, als ersterer ausschliesslich mit der Quaste aufgetragen, also aufgestäubt, und letztere mit Handschuhleder verrieben wird.

Poudre de Maréchal.

Weisser Puder.

200,0 besten Zinkweisses

werden mit

100,0 Pulveris rhizomatis Iridis subtilis

so lange verrieben, bis die Mischung eine gleichmässig zarte Pulver vorstellt. Man setzt dann

350,0 Pulveris Amyli Tritici subtilis,

350,0 „ Talci veneti „

zu, parfümirt mit

2,0 Olei Bergamottae,

1,0 „ Rosae,

0,5 „ Neroli Nr. 00,

gtts. 5 „ Tincturae Moschi (1:10),

0,05 Cumarini

und schlägt schliesslich durch ein feines Sieb. Den im Sieb verbleibenden Rückstand verreibt man wiederholt mit kleinen Mengen des durchs Sieb gegangenen Pulvers, bis alles die Maschen des Siebes durchdrungen hat.

Das Cumarin löst man, ehe man es mit den Oelen mischt, in einigen Tropfen Essigäther.

Reis - Puder.

100,0 Zinci oxydati albi,

100,0 Pulveris rhizomatis Iridis,

800,0 feinsten Reismehles,

1,0 Olei Rosae,

gtt. 5 „ Geranii Gallici,

„ 5 Tincturae Ambrae (1:10),

„ 1 Olei Anonae odoratissimae,

0,03 Cumarini,

1,0 Aetheris acetici.

Bereitung wie beim Marschallpuder.

Rosen - Puder.

2,5 Carmin

löst man in

5,0 Liquoris Ammonii caustici,

verdünnt mit

20,0 Spiritus diluti

und setzt nach und nach

200,0 Pulvis Talci veneti subtilis

zu.

Wenn die Mischung gleichmässig ist, breitet man dieselbe auf Papier aus und lässt sie an der Luft trocknen, wozu 24 Stunden Zeit nothwendig sein dürften.

Man zerreibt dann zu feinem Pulver, mischt

50,0 Pulveris rhizom. Iridis subtilis,

750,0 „ Amyli Tritici „

hinzu und parfümirt mit

2,0 Olei Rosae,

0,5 „ Neroli Nr. 00,

0,5 „ Bergamottae,

10,0 Esprit triple de Jasmin,

0,05 Cumarini,

2,00 Aetheris acetici,

gtts. 5 Tincturae Moschi (1:10).

Schliesslich schlägt man, wie bei Marschallpuder angegeben wurde, durch ein feines Sieb.

Veilchen - Puder.

100,0 Zinkweiss,

200,0 Pulveris rhizom. Iridis subtilis,

200,0 Pulveris Talci veneti subtilis,

500,0 „ Amyli Tritici „

15,0 Esprit triple de Jasmin,

0,5 Olei Rosae,

0,5 „ Bergamottae,

gtt. 1 „ Anonae odoratissimae,

„ 5 Tincturae Moschi (1:10),

0,05 Cumarini.

Das Cumarin löst man in der Jasminessenz; im Uebrigen kommt die Herstellung der des Marschall-Puders gleich.

Trockene Schminken.

Weiss.

200,0 Zinkweiss,

100,0 Pulveris Amyli Tritici subtilis

verreibt man mit einander, bis das Ganze ein

gleichmässig zartes Pulver vorstellt, setzt nach und nach

200,0 Pulveris Talcı veneti subtilis
und noch

500,0 Pulveris Amyli Tritici subtilis
zu. Man parfümirt dann mit

2,0 Olei Bergamottae,
gtt. 10 „ Rosae,
„ 5 „ Citri,
„ 1 „ Iridis,
„ 5 Tincturae Ambrae (1:10),
0,05 Cumarini,
5,0 Aetheris acetici

und siebt die Mischung durch ein feines Sieb, wie es bei Marschall-Puder beschrieben ist.

Um das sogen. Perl-Weiss herzustellen, ersetzt man die Hälfte des oben vorgesehenen Zinkweisses durch basisch-salpetersaures Wismutoxyd, wodurch übrigens ein besonderer Effect durchaus nicht erzielt wird.

Rosa.

15,0 Carmin
löst man in
30,0 Liquoris Ammonii caustici,
verdünnt die Lösung mit

20,0 Spiritus diluti
und setzt nach und nach

500,0 Pulveris Talcı veneti subtilis
zu. Die gleichmässig gefärbte Mischung trocknet man in Zimmertemperatur auf Papier ausgebreitet, zerreibt sie dann und mischt mit

500,0 Pulveris Amyli Tritici subtilis.
Man parfümirt dann mit

10,0 Esprit triple de Jasmin,
1,0 Olei Rosae,
gtt. 5 „ Geranii Gallici,
„ 5 „ Bergamottae,
„ 1 „ Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Iridis,
„ 0,05 Cumarini

und schlägt durch ein feines Sieb, wie unter Marschall-Puder beschrieben wurde. Das Cumarin löst man in der Jasminessenz.

Wird die rothe oder Rosen-Schminke dunkler tingirt verlangt, so verdopple man die Carminmenge.

Flüssige Schminken.

Weiss.

300,0 Zinci sulfurici,

gelöst in
1000,0 Aquae

und
300,0 Natrii carbonici,
ebenfalls in

1000,0 Aquae
gelöst.

Man giesst beide Lösungen gleichzeitig und unter Agitiren in dünnem Strahl in ein entsprechend grosses Gefäss, in welchem sich 5000,0 Aquae

befinden. Man sammelt den Niederschlag auf einem nassen und dichten Leinentuch und lässt ihn abtropfen.

Man bringt dann in eine geräumige Reibschale

200,0 Pulveris Talcı veneti subtilis,
reibt diese mit dem nassen Niederschlag an und fügt dann

q. s. Aquae
hinzu, dass das Ganze

1000,0
wiegt.

Schliesslich parfümirt man mit

10,0 Esprit triple de Jasmin,
gtt. 10 Olei Bergamottae,
„ 5 „ Rosae,
„ 5 „ Neroli Nr. 00,
„ 1 „ Anonae odoratissimae,
„ 1 „ Iridis,
„ 5 Tincturae Moschi (1:10),
0,03 Cumarini.

Das Cumarin löst man in der Jasminessenz.

Roth,

1) Man versetzt die flüssige weisse Schminke mit einer Lösung von

10,0 Carmin

in
20,0 Liquoris Ammonii caustici,
nachdem man die Lösung mit

10,0 Aquae
verdünnt hatte.

2) 1,5 Carmin

löst man in
3,0 Liquoris Ammonii caustici,

zeitig
in ein
m sich

schlag
entuch

Reib-

btilis,
lag an

ae,
)
essenz.

minke

ici,

ici,

verdünnt
25
und
75
Man
gtt.
"
"
0
100
150
350
400
1
1
0
gtt.
"
"
0
Man g
Stangenf
ben wurd
400,
400,
200,
schmilzt
1,
0,
0,
gtt.
"
"
"
und rührt
von
20,
in
40,
unter.
Schlies
formen au

verdünnt die Lösung mit

25,0 Glycerini

und

75,0 Aquae Rosae.

Man parfümirt mit

gtt. 3 Olei Rosae,

„ 2 „ Neroli Nr. 00,

„ 1 Tincturae Moschi (1:10),

0,005 Cumarini.

Fettschminken.

Weiss.

100,0 Zinkweiss,

150,0 Olei Olivarum,

350,0 Paraffini solidi,

400,0 Olei Cacao,

1,0 „ Bergamottae,

1,0 „ Rosae,

0,5 „ Citri,

gtt. 2 „ Geranii Gallici,

„ 1 „ Iridis,

„ 5 Tincturae Zibethi (1:10),

0,05 Cumarini.

Man giesst die erkaltende Masse in dicke Stangenformen, wie unter „Cerata“ beschrieben wurde.

Roth.

400,0 Olei Cacao,

400,0 Cerae albae,

200,0 Olei Olivarum

schmilzt man, parfümirt mit

1,5 Olei Rosae,

0,5 „ Bergamottae,

0,5 „ Neroli Nr. 00,

gtt. 5 „ Geranii Gallici,

„ 1 „ Iridis,

„ 1 „ Cinnamomi Ceylanici,

„ 3 Tincturae Moschi (1:10),

und rührt der erkaltenden Masse eine Lösung von

20,0 Carmin

in

40,0 Liquoris Ammonii caustici

unter.

Schliesslich giesst man in dicke Stangenformen aus und kühlt rasch ab.

Rothe Schminke-Täfelchen.

5,0 Carmini

löst man in

10,0 Liquoris Ammonii caustici.

Andererseits mischt man

75,0 Pulveris Talcii veneti subtilis,

25,0 Dextrini albi,

gtt. 5 Olei Bergamottae,

„ 2 „ Rosae,

„ 1 „ Sassafras

mit einander, mengt die Carminlösung gleichmässig unter und stösst mit

q. s. Syrupi simplicis

zu einer plastischen Masse an.

Man formt aus derselben kreisrunde Pastillen, die man an der Luft trocknet.

Beim Gebrauch wird die zu schminkende Stelle mit einigen Tropfen Wassers gefeuchtet, dann mit dem Schminktäfelchen überstrichen und schliesslich das gelöste Pigment mit etwas Leder leicht verrieben.

Die Pflege der Zähne.

Diese Abtheilung spielt eine beachtenswerthe Rolle, wenn sie sich auch nicht aus so mannigfachen und zahlreichen Formen zusammensetzt, wie die vorher besprochenen.

Nach Einführung der Antisepsis lässt man sich beim Pflegen der Zähne von ganz anderen Gesichtspunkten leiten, wie früher; es handelt sich heute nicht mehr wie sonst um eine Conservirung ausschliesslich durch den Reinigungsprocess; man besitzt heute vielmehr ganz bestimmte Mittel, welche desinficirend wirken und die Wirkung, die durch Reinlichkeit erzielt wird, noch unterstützen.

Die aufzuführenden Mittel zerfallen in folgende Gruppen:

Zahnpulver,

Zahnpasten,

Mundwässer.

Zahnwehmittel dienen nicht dazu, die Zähne zu pflegen, weshalb sie an anderen Stellen aufgeführt sind oder noch aufgeführt werden. Immerhin wird die Grenze nicht stricte gezogen werden können.

Zahnpulver.

Die Ansichten über die Güte von Zahnpulvern sind, wenigstens beim Publikum, noch sehr verschieden und dementsprechend auch die Anforderungen. Wie fast bei allen Toilette-Artikeln wird auch hier auf ein gefälliges Aeußere und oftmals mehr auf die hübsche Farbe und angenehmen Geschmack, beziehentlich Geruch gesehen, wie auf die Fähigkeit, die Zähne zu reinigen und zu conserviren. Es bietet aber durchaus keine Schwierigkeiten, solche Eigenschaften zu vereinigen und Zahnpulver herzustellen, welche brillant aussehen, ebenso schmecken resp. riechen und nebst dem doch den Hauptzweck, die Zähne zu reinigen, ohne ihnen zu schaden, erfüllen.

Die modernen Zahnpulver bewegen sich, wenn sie nicht weiss gelassen werden, zu meist in zarten und feurigen Farben und nur noch in vereinzelt Fällen verwendet man Kohle oder das rothe Santelpulver. Den Körper zu ersteren bildet durchgehends der präcipitirte kohlensaure Kalk in Mischung mit Iripulver, Magnesia, Bimsteinpulver etc. Alle zu Zahnpulvern benutzten Stoffe müssen höchstfein gepulvert sein, desgleichen müssen die Mischungen, um sie völlig gleichartig zu erhalten, gesiebt werden.

Als Parfüm bilden das Pfefferminz-, das Nelken- und das Rosen-Oel die Grundlagen, während weitere aromatische Zusätze nur dazu dienen, den Geruch zu nuanciren.

Als Geschmacksmittel benützt man, da Zucker wegen seiner ungünstigen Einwirkung auf die Zähne ausgeschlossen bleiben muss, Süssholzpulver und ist bei diesem sehr darauf zu achten, dass es frei von Splittern ist.

Ehe ich zur Bearbeitung der Zahnpulver selbst schreite, schicke ich die Vorschriften zu den farbigen Zahnpulverkörpern voraus.

Farbige Zahnpulverkörper.

I. Roth.

20,0 Cochenille-Carmin

löst man in einer entsprechend grossen Reibschale in

50,0 Liquoris Ammonii caustici,
verdünnt mit

50,0 Spiritus diluti,

setzt nach und nach zu

1000,0 Calcii carbonici praecipitati,
das Ganze so lange verreibend, bis eine gleichmässige Mischung erzielt ist.

Man breitet dann die feuchte Masse auf Papier aus, schützt sie durch Bedecken vor Tageslicht und trocknet in gewöhnlicher Zimmertemperatur. Erst die lufttrockene Masse darf man im Trockenschrank höherer Temperatur aussetzen. Würde man dies sofort thun, so verlöre das Pulver die für seine Bestimmung nothwendige zarte Beschaffenheit.

In der gleichen Weise werden alle folgenden Körper behandelt.

II. Rosa.

10,0 Cochenille-Carmin,
40,0 Liquoris Ammonii caustici,
60,0 Spiritus diluti,
1000,0 Calcii carbonici praecipitati.

III. Korallenroth.

25,0 Extracti ligni Santali rubri
spirituosi (Gehe & Co.),
100,0 Spiritus,
1000,0 Calcii carbonici praecipitati.

IV. Violet.

2,5 Alcannini,
100,0 Aetheris,
1000,0 Calcii carbonici praecipitati.

V. Braun.

250,0 Tincturae Catechu,
50,0 Liquoris Ammonii caustici,
1000,0 Calcii carbonici praecipitati.

VI. Grün.

20,0 Chlorophyll Schütz,
100,0 Aetheris,
1000,0 Calcii carbonici praecipitati.

Wie schon Eingangs erwähnt, müssen die Zahnpulvermischungen gesiebt werden. Was auf dem Siebe zurückbleibt, verreibt man, mischt mit dem gleichen Volumen der durch's Sieb geschlagenen Masse und siebt wieder. Man wiederholt das so oft, bis auf dem Sieb kein nennenswerther Rückstand mehr bleibt.

ati,
eich-
e auf
n vor
icher
kene
herer
s so-
seine
ffen-
ngen-

i,
ati.

ubri

ti.

ati.

i,
ati.

ati.

n die
Was
man,
rch's
eder.
Sieb
eibt.

a) 7
2

werden

b)
löst m

impräg
1

trockn
8

7
1

gtt
werden

H
5
3
2

werden

H
5
2

China-Zahnpulver.

- a) 700,0 Zahnpulverkörper V,
 230,0 Corticis Chinae,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 20,0 Radicis Liquiritiae,
 10,0 Olei Menthae piperitae,
 2,5 „ Aurantii amari,
 2,5 „ Caryophyllorum

werden gemischt.

- b) 10,0 Extracti Chinae spirituosi
 löst man durch Erwärmen in

50,0 Spiritus,

imprägnirt damit

100,0 Calcii carbonici praecipitati,

trocknet an der Luft und vermischt mit

800,0 Zahnpulverkörper V,

40,0 Rhizomatis Iridis,

40,0 Lapidis Pumicis,

20,0 Radicis Liquiritiae,

7,5 Olei Menthae piperitae,

1,0 Olei Caryophyllorum,

1,0 „ Rosae,

1,0 „ Aurantii amari.

Chinin-Zahnpulver.

775,0 Calcii carbonici praecipitati,

100,0 Rhizomatis Iridis,

25,0 Radicis Liquiritiae,

50,0 Lapidis Pumicis,

25,0 Magnesii carbonici,

20,0 Tannini,

5,0 Chinini hydrochlorici,

1,0 Olei Rosae,

5,0 „ Menthae piperitae,

gtt. 5 „ Anonae odoratissimae,

„ 5 „ Amygdalarum aetherei

werden innig gemischt.

Hahnemann'sches Zahnpulver.

500,0 Carbonis Tiliae,

300,0 Rhizomatis Calami,

200,0 „ Iridis,

5,0 Olei Bergamottae

werden gemischt.

Homöopathisches Zahnpulver.

500,0 Calcii carbonici praecipitati,

250,0 Sacchari Laetis,

250,0 Magnesii carbonici
 werden gemischt.

Hufeland'sches Zahnpulver.

30,0 Corticis Chinae,

60,0 Ligni Santali rubri,

8,0 Aluminis crudi,

1,0 Olei Bergamottae,

1,0 „ Caryophyllorum

werden gemischt.

Korallen-Zahnpulver.

785,0 Zahnpulverkörper III,

100,0 Rhizomatis Iridis,

50,0 Lapidis Pumicis,

15,0 Radicis Liquiritiae,

30,0 Magnesii carbonici,

20,0 Natrii chlorati,

5,0 Olei Menthae piperitae,

5,0 „ „ crispae,

1,0 „ „ Wintergreen,

1,0 „ Caryophyllorum,

1,0 „ Cassiae Cinnamomi.

Man mischt innig.

Kräuter-Zahnpulver.

750,0 Zahnpulverkörper VI,

100,0 Herbae Salviae,

50,0 Rhizomatis Iridis,

50,0 Lapidis Pumicis,

20,0 Radicis Liquiritiae,

20,0 Natrii chlorati,

10,0 Tannini,

2,0 Elaeosacchari Cumarini,

5,0 Olei Menthae crispae,

2,5 „ „ piperitae,

1,0 „ Rosae,

1,0 „ Calami,

1,0 „ Thymi,

gtt. 5 „ Amygdalarum aetherei

werden gemischt.

Myrrhen-Zahnpulver.

360,0 Zahnpulverkörper III,

360,0 „ V,

100,0 Rhizomatis Iridis,

30,0 Radicis Liquiritiae,
 50,0 Myrrhae,
 50,0 Boracis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 2,5 „ Caryophyllorum,
 2,5 „ Macidis,
 gtt. 5 „ Anonae odoratissimae
 werden gemischt.

Natron-Zahnpulver.

750,0 Calcii carbonici praecipitati,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Sacchari Lactis,
 50,0 Natrii bicarbonici,
 30,0 Magnesium carbonici,
 20,0 Natrii chlorati,
 2,0 Elaeosacchari Cumarini,
 1,0 Olei Rosae,
 1,0 „ Bergamottae,
 1,0 „ Menthae piperitae
 0,5 „ Caryophyllorum
 werden gemischt.

Pfefferminz-Zahnpulver.

890,0 Zahnpulverkörper VI,
 50,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 10,0 Tannini,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,
 5,0 Esprit triple de Jasmin,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 2,5 „ „ crispae,
 0,5 „ Rosae
 werden gemischt.

Ratanha-Zahnpulver.

700,0 Radicis Ratanhae,
 150,0 Tartari depurati,
 150,0 Sacchari Lactis,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 2,0 „ Caryophyllorum,
 1,0 „ Sinapis
 werden gemischt.
 Wird gegen Zahnfleischblutungen ange-
 wendet.

Rosen-Zahnpulver.

800,0 Zahnpulverkörper II,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 30,0 Magnesium carbonici,
 15,0 Radicis Liquiritiae,
 5,0 Tannini,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,
 2,0 Olei Rosae,
 1,0 „ Neroli Nr. 00,
 1,0 „ Bergamottae,
 1,0 „ Menthae piperitae,
 gtt. 5 „ Amygdalarum aetherei
 werden innig gemischt.

Rothes Zahnpulver.

830,0 Zahnpulverkörper I,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 20,0 Radicis Liquiritiae,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 1,0 „ Geranii,
 1,0 „ Rosae
 werden innig gemischt.

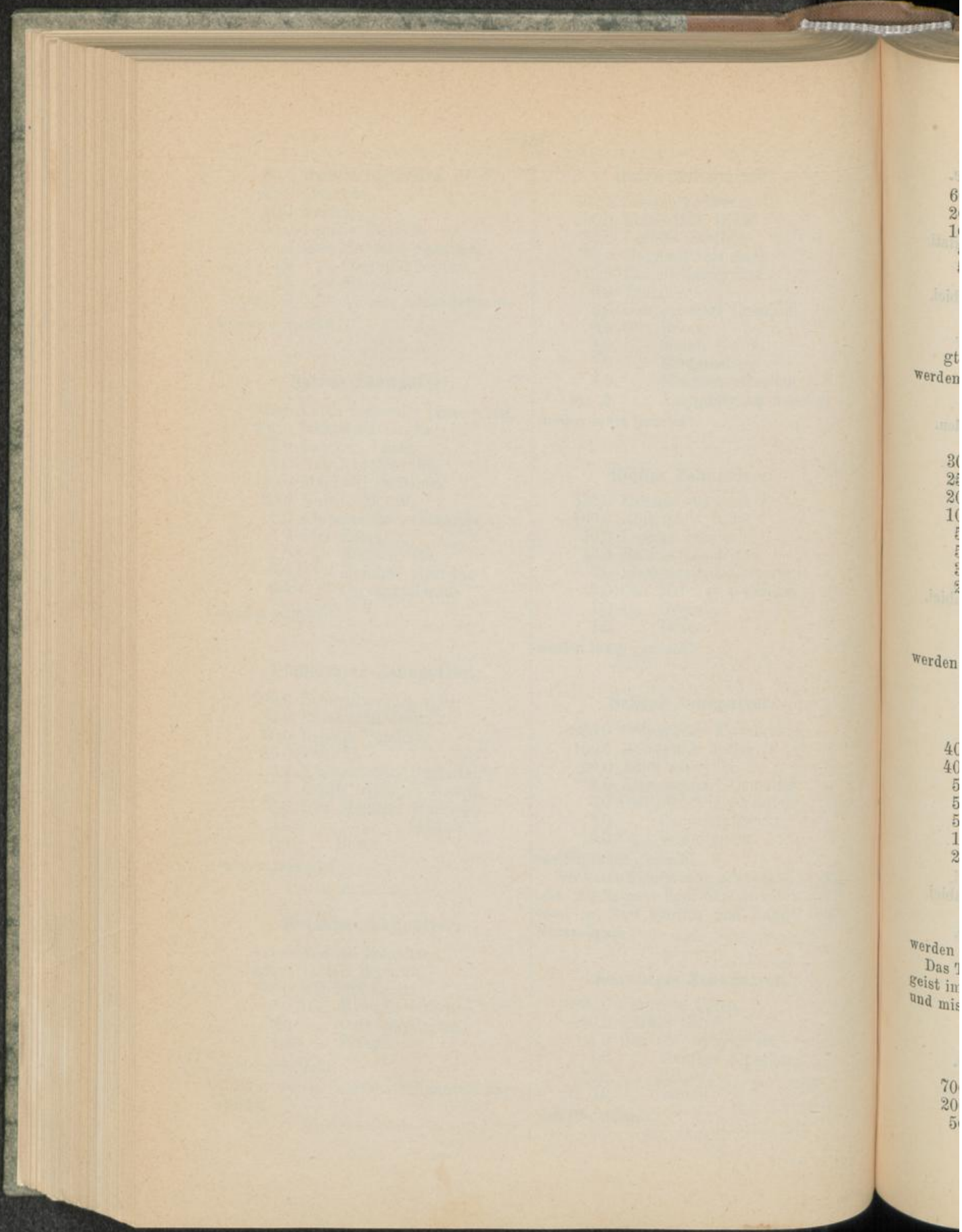
Salicyl-Zahnpulver.

880,0 Präparierten Kieselguhrs,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 20,0 Acidi salicylici,
 2,0 Elaeosacchari Cumarini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 2,0 „ Caryophyllorum,
 1,0 „ Wintergreen
 werden innig gemischt.

Wird eine Rothfärbung gewünscht, so löst
 man 2,0 Extracti ligni Santali rubri spiri-
 tuosi in 20,0 Spiritus und tingirt obige
 Masse damit.

Schwarzes Zahnpulver.

800,0 Carbonis Tiliae,
 200,0 Herbae Salviae,
 4,0 Olei Caryophyllorum,
 4,0 „ Menthae piperitae,
 2,0 „ Calami,
 gtt. 10 „ Santali
 werden gemischt.



6
2
1

gt
werden

30
20
10

werden

40
40
5
5
1
2

werden
Das T
geist in
und mis

70
20
5

Sepia-Zahnpulver.

600,0 Calcii carbonici praecipitati,
 200,0 Ossium Sepiae,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Natrii chlorati,
 50,0 Magnesii carbonici,
 4,0 Olei Bergamottae,
 1,0 „ Rosae,
 0,5 „ Neroli,
 4,0 „ Menthae piperitae,
 gtt. 5 „ Anonae odoratissimae
 werden gemischt.

Tannin-Zahnpulver.

300,0 Calcii carbonici praecipitati,
 250,0 Zahnpulverkörper III,
 200,0 Sacchari Lactis,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 50,0 Magnesii carbonici,
 30,0 Radicis Liquiritiae,
 20,0 Tannini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 1,0 „ Neroli Nr. 00,
 0,5 „ Anisi
 werden gemischt.

Thymol-Zahnpulver.

400,0 Zahnpulverkörper II,
 400,0 „ III,
 50,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 50,0 Magnesii carbonici,
 15,0 Radicis Liquiritiae,
 25,0 Thymoli,
 2,0 Elaeosacchari Cumarini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 2,0 „ Caryophyllorum,
 0,5 „ Neroli Nr. 00
 werden innig gemischt.
 Das Thymol schmilzt man mit etwas Wein-
 geist im Wasserbad in einem Probirührchen
 und mischt es so mit den Pulvern.

Veilchen-Zahnpulver.

700,0 Zahnpulverkörper IV,
 200,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,

25,0 Radicis Liquiritiae,
 25,0 Magnesii carbonici,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,
 10,0 Esprit triple de Jasmin,
 1,0 Olei Rosae,
 0,5 „ Menthae piperitae,
 gtt. 2 Tincturae Ambrae (1:10)
 werden innig gemischt.

Weinstein-Zahnpulver.

Wiener Zahnpulver.

500,0 Tartari depurati,
 450,0 Sacchari Lactis,
 50,0 Laccae Florentinae,
 6,0 Olei Menthae piperitae,
 3,0 „ Caryophyllorum
 werden innig gemischt.

Dieses Zahnpulver leistet bei Zähnen,
 welche zu Kalkansatz neigen, sehr gute
 Dienste, während es bei solchen, die durch
 Säuren leicht „stumpf“ werden, nicht zu
 empfehlen ist.

Weisses Zahnpulver.

Perl-Zahnpulver.

750,0 Calcii carbonici praecipitati,
 100,0 Magnesii carbonici,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 2,0 Elaeosacchari Cumarini,
 1,0 Olei Rosae,
 3,0 „ Menthae piperitae,
 gtt. 5 „ Anonae odoratissimae,
 „ 5 „ Citri
 werden gemischt.

Weisses Englisches Zahnpulver.

Kampfer-Zahnpulver.

a) 850,0 Calcii carbonici praecipitati,
 100,0 Magnesii carbonici,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 20,0 Camphorae,
 30,0 Aetheris.

Den im Aether gelösten Kampfer verreibt
 man mit dem Bimsteinpulver, trocknet dieses
 an der Luft und mischt dann mit den anderen
 Substanzen.

- b) 750,0 Calcii carbonici praecipitati,
 100,0 Magnesii carbonici,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 20,0 Camphorae,
 30,0 Aetheris.

Bereitung wie bei a.

Zahnpasten.

Man unterscheidet weiche und harte Zahnpasten, deren erstere die Consistenz einer Latwerge besitzen, während letztere feste Stücke bilden. Kohlensaurer Kalk, Bimsstein, Seife etc. in fein gepulvertem Zustand bilden die hauptsächlichsten Grundstoffe für die Pasten und werden ähnlich wie bei den Zahnpulvern, auch bei diesen Formen Ansprüche an die äussere Form, an den Geschmack und an den Geruch erhoben.

Die Färbemittel sind die schon bei den Zahnpulvern aufgeführten, so dass in den meisten Fällen die Zahnpulverkörper als Grundlagen dienen können.

Weiche Zahnpasten.

Zahnlatwergen.

Die weichen Zahnpasten sind entweder alkalisch oder sauer und werden am besten in flachen, weissen Milchglasdosen, in welchen die Färbung am vortheilhaftesten hervortritt, dispensirt.

Weiche China-Zahnpaste.

China-Zahnlatwerge.

- 450,0 Zahnpulverkörper V,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 10,0 Extracti Chinae aquosi,
 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 2,0 „ Caryophyllorum,
 1,0 „ Wintergreen.

Man verreibt die Oele mit den Pulvern, löst das Extract im Mucilago und Glycerin und mischt alles zur Latwerge zusammen.

Weiche Korallen-Zahnpaste.

Korallen-Zahnlatwerge.

- 300,0 Zahnpulverkörper III,
 200,0 Calcii carbonici praecipitati,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 50,0 Saponis medicati,
 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 5,0 „ „ crispae,
 5,0 „ Caryophyllorum,
 1,0 „ Wintergreen.

Bereitung wie bei der vorhergehenden.

Weiche Kräuter-Zahnpasta.

Kräuter-Zahnlatwerge.

- 500,0 Zahnpulverkörper VI,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 50,0 Saponis medicati,
 2,0 Elaeosacchari Cumarini,
 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 3,0 „ Salviae,
 2,0 „ Calami,
 2,0 „ Origani,
 1,0 „ Thymi,
 gtt. 1 „ Iridis.

Bereitung wie vorher.

Odontine-Zahnpasta.

- 450,0 Zahnpulverkörper II,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 2,0 Elaeosacchari Cumarini,
 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 10,0 Olei Menthae piperitae,
 5,0 „ Salviae,
 3,0 „ Caryophyllorum,
 0,5 „ ligni Rhodii.

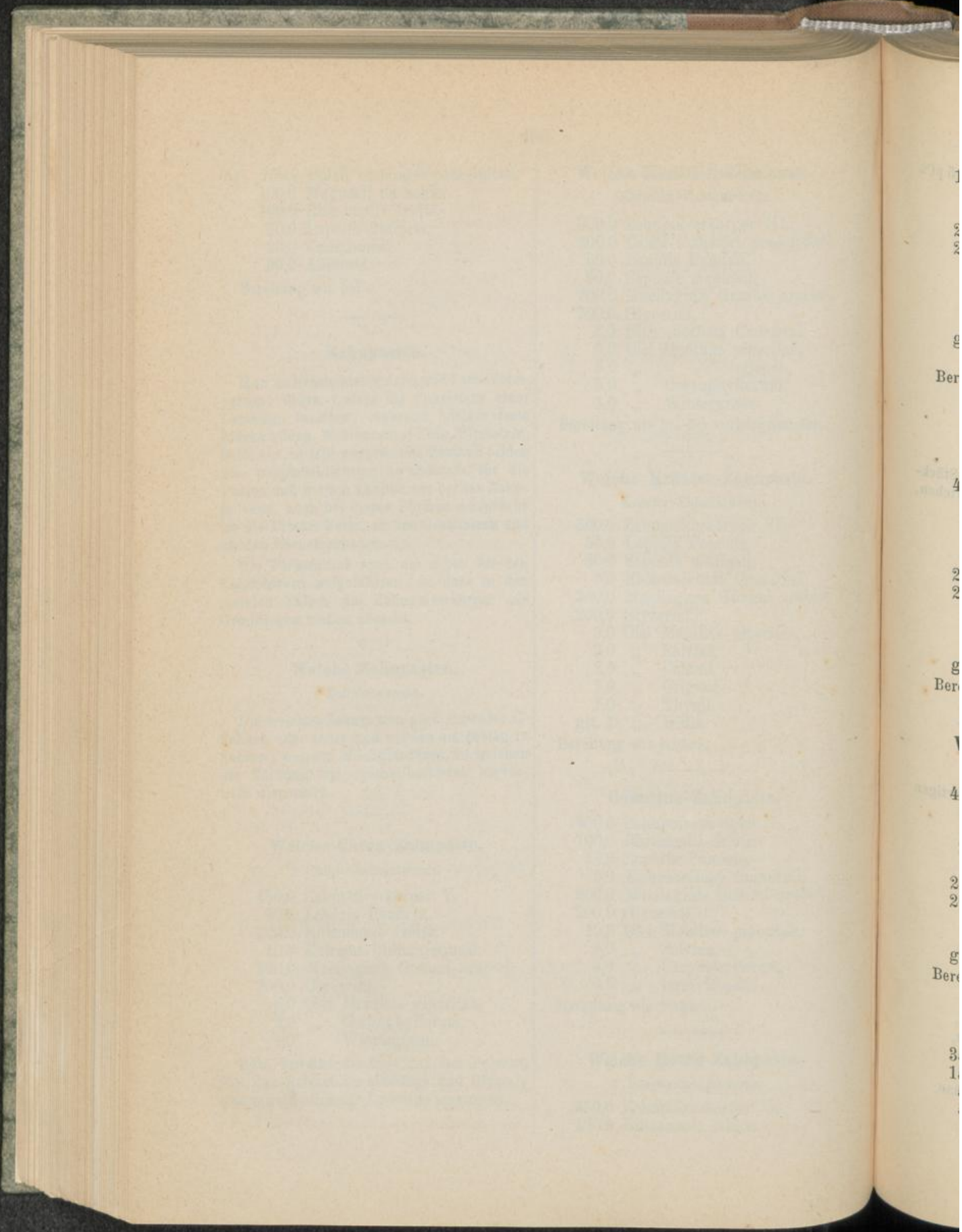
Bereitung wie vorher.

Weiche Rosen-Zahnpaste.

Rosen-Zahnlatwerge.

- 350,0 Zahnpulverkörper II,
 100,0 Rhizomatis Iridis,

itati,
oici,
en.
oici,
oici,



1
2
3
Ber
4
2
2
g
Ber
V
4
2
2
g
Ber
3
1

- 100,0 Lapidis Pumicis,
 50,0 Saponis medicati,
 5,0 Elaeosacchari Cumarini,
 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 2,0 Olei Menthae piperitae,
 2,0 „ Rosae,
 1,0 Olei Neroli Nr. 00,
 1,0 „ Bergamottae,
 gtt. 5 „ ligni Rhodii,
 „ 3 Tincturae Mosehi (1:10).

Bereitung wie vorher.

Weiche Salicyl-Pasta.

Salicyl-Zahnlatwerge.

- 450,0 praeparirten Kieselguhrs,
 80,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 20,0 Acidi salicylici,
 1,0 Elaeosacchari Cumarini,
 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 5,0 Olei Menthae crispae,
 2,0 „ Caryophyllorum,
 1,0 „ Wintergreen,
 gtt. 5 „ Sassafras.

Bereitung wie vorher.

Weiche Thymol-Zahnpaste.

Thymol-Zahnlatwerge.

- 450,0 Zahnpulverkörper III,
 80,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 20,0 Thymoli,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,
 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 2,0 „ Caryophyllorum,
 gtt. 5 „ Sassafras.

Bereitung wie vorher.

Veilchen-Zahnpaste.

- 350,0 Zahnpulverkörper IV,
 150,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Lapidis Pumicis,
 50,0 Saponis medicati,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,

- 200,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 200,0 Glycerini,
 20,0 Esprit triple de Jasmin,
 1,0 Olei Rosae,
 1,0 „ Bergamottae,
 1,0 „ Menthae piperitae,
 1,0 „ „ crispae,
 gtt. 5 „ ligni Rhodii,
 „ 5 „ Neroli Nr. 00,
 „ 3 „ Anonae odoratissimae,
 gtt. 1 Olei Iridis,
 „ 3 „ Tincturae Ambrae (1:10).

Bereitung wie vorher.

Harte Zahnpasten.

Sie enthalten 20 pCt. Seife und werden daher häufig als Zahnseifen bezeichnet. Sie stellen harte Stücke vor, die in Stanniol eingeschlagen und so bereitet werden, dass man die im Mörser angestossene plastische Masse in eine mit Seifenspiritibus ausgestrichene Morzellenform eindrückt, hier höchstens 6 Stunden der Ruhe überlässt und dann in beliebig grosse Stücke schneidet. Um den Stücken äusserlich eine gleichmässige Färbung zu geben, bestreicht man sie mit einem entsprechenden Pigment, das bei jeder Vorschrift besonders angegeben werden wird.

Die verschiedenen Formen der harten Zahnpasten sind denen der weichen Pasten und der Zahnpulver analog, weshalb die verschiedenen Zahnpulverkörper als Grundlagen dienen.

Korallen-Zahnpaste.

Korallen-Zahnseife.

- 500,0 Zahnpulverkörper III,
 100,0 Lapidis Pumicis,
 100,0 Rhizomatis Iridis,
 50,0 Radicis Liquiritiae,
 200,0 Saponis medicati,
 50,0 Glycerini,
 100,0 Spiritus,
 3,0 Elaeosacchari Cumarini,
 5,0 Olei Menthae piperitae,
 5,0 „ „ crispae,
 5,0 „ Caryophyllorum,
 1,0 „ Wintergreen.

Man reibt die Seife mit dem Glycerin und Spiritus an, setzt die anderen Substanzen zu und stösst, bis eine plastische Masse resultirt.

Die fertigen Stücke bestreicht man, nachdem sie 24 Stunden in Zimmertemperatur trockneten, mit Benzoëtinctur, in welcher man vorher 5pCt. weingeistigen Santel-extractes löste.

Kräuter-Zahnpaste.

Kräuter-Zahnseife.

| | |
|--------|-------------------------|
| 500,0 | Zahnpulverkörper IV, |
| 100,0 | Lapidis Pumicis, |
| 100,0 | Foliorum Salviae, |
| 50,0 | Radicis Liquiritiae, |
| 200,0 | Saponis medicati, |
| 50,0 | Glycerini, |
| 100,0 | Spiritus, |
| 3,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 5,0 | Olei Menthae piperitae, |
| 3,0 | „ Salviae, |
| 2,0 | „ Calami, |
| 2,0 | „ Origani, |
| 1,0 | „ Thymi, |
| gtt. 1 | „ Iridis. |

Bereitung wie vorher.

Die 24 Stunden an der Luft getrockneten Stückchen bestreicht man mit einer ätherischen Chlorophyll-Lösung von 2pCt. Gehalt.

Rosen-Zahnpaste.

Rosen-Zahnseife.

| | |
|--------|--------------------------|
| 500,0 | Zahnpulverkörper II, |
| 100,0 | Lapidis Pumicis, |
| 100,0 | Rhizomatis Iridis, |
| 50,0 | Radicis Liquiritiae, |
| 200,0 | Saponis medicati, |
| 50,0 | Glycerini, |
| 100,0 | Spiritus, |
| 4,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 2,0 | Olei Rosae, |
| 1,0 | „ Bergamottae, |
| 1,0 | „ Neroli Nr. 00, |
| 1,0 | „ Menthae piperitae, |
| 0,5 | „ Geranii Gallici, |
| gtt. 5 | „ Wintergreen, |
| „ 5 | „ ligni Rhodii, |
| „ 2 | „ Anonae odoratissimae, |
| „ 1 | „ Iridis, |
| „ 2 | Tincturae Moschi (1:10). |

Bereitung wie vorher. Die 24 Stunden an der Luft getrockneten Stückchen bestreicht

man mit Benzoëtinctur, in welcher man 5pCt. weingeistigen Santel-extractes löste.

Rothe Zahnpaste.

Rothe Zahnseife.

| | |
|-------|-------------------------|
| 600,0 | Zahnpulverkörper I, |
| 100,0 | Lapidis Pumicis, |
| 50,0 | Radicis Liquiritiae, |
| 200,0 | Saponis medicati, |
| 50,0 | Glycerini, |
| 100,0 | Spiritus, |
| 5,0 | Olei Menthae piperitae, |
| 2,0 | „ Caryophyllorum, |
| 1,0 | „ Salviae, |
| 0,5 | „ ligni Santali. |

Bereitung wie vorher; die fertigen Stückchen werden mit derselben Tinctur bestrichen, wie die Rosen-Zahnpaste.

Thymol-Zahnpaste.

Thymol-Zahnseife.

| | |
|-------|-------------------------|
| 600,0 | Zahnpulverkörper III, |
| 100,0 | Lapidis Pumicis, |
| 50,0 | Radicis Liquiritiae, |
| 200,0 | Saponis medicati, |
| 50,0 | Glycerini, |
| 100,0 | Spiritus, |
| 3,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 10,0 | Olei Menthae piperitae, |
| 3,0 | „ Caryophyllorum, |
| 1,0 | „ Sassafras. |

Bereitung und Ueberstreichen der fertigen Stücke wie bei der vorhergehenden.

Veilchen-Zahnpaste.

Veilchen-Zahnseife.

| | |
|--------|--------------------------|
| 450,0 | Zahnpulverkörper IV, |
| 200,0 | Rhizomatis Iridis, |
| 100,0 | Lapidis Pumicis, |
| 200,0 | Saponis medicati, |
| 50,0 | Glycerini, |
| 100,0 | Spiritus, |
| 5,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 20,0 | Esprit triple de Jasmin, |
| 1,0 | Olei Rosae, |
| 0,5 | „ Menthae piperitae, |
| gtt. 2 | „ Anonae odoratissimae, |
| „ 1 | „ Iridis, |
| „ 2 | Tincturae Ambrae. |

5 pCt.

Stück-
fichen,

rtigen

ae,

Bere
überst
Von
seife s
ungebr
giebt,
in der
wäre, c

Auc
nannt,
Ausspi
neben
ficirenc
einen
lassen.
genehm
nicht i
thut h
Aensse
sich ei

Dem
da, wo
sind, d

20
10
macerir
Der 1

zu, läss

Bereitung wie vorher. Die fertigen Stücke überstreicht man einfach mit Benzoëtinctor.

Von der Aufführung einer Salicyl-Zahnseife sah ich ab, da es eine solche mit freier ungebundener Salicylsäure eben so wenig giebt, als eine mit Salicylsäure versetzte Seife, in der die Salicylsäure als solche vorhanden wäre, existirt.

Zahntincturen.

Auch Zahnessenzen oder Mundwässer genannt, werden, mit Wasser verdünnt, zum Ausspülen des Mundes benützt und haben neben ihrer conservirenden, zum Theil desinficirenden Wirkung die Aufgabe, im Mund einen angenehmen Geschmack zurückzulassen. Es ist dies bei dem notorisch unangenehmen Geschmack, z. B. des Thymols, nicht immer genügend durchzusetzen; doch thut hier die Gewohnheit viel, wenn das Aeussere des Mundwassers im Uebrigen für sich einnimmt.

Dem allgemeinen Brauch folgend, führe ich da, wo deutsche Namen nicht gebräuchlich sind, die französischen Bezeichnungen auf.

Anatherin-Mundwasser.

- 10,0 Cassiae Cinnamomi,
- 10,0 Corticis Chinae,
- 10,0 Ligni Guajaci,
- 10,0 Radicis Pyrethri Germanic.,
- 10,0 Ligni Santali rubri,
- 10,0 Rhizomatis Galangae,
- 5,0 Radicis Alcannae,
- 10,0 Natrii chlorati,
- 2000,0 Spiritus,
- 1000,0 Aquae destillatae

macerirt man 8 Tage und presst aus.

Der Kolatur setzt man

- 7,5 Olei Menthae piperitae,
- 3,0 " Caryophyllorum,
- 2,0 " Salviae,
- 2,0 " Origani,
- 0,5 " Cassiae Cinnamomi,
- 10,0 Spiritus Aetheris nitrosi

zu, lässt einige Tage stehen und filtrirt.

Eau de Botot.

- 25,0 Fructuum Anisi stellati,
- 25,0 Caryophyllorum,
- 25,0 Rhizomatis Galangae,
- 25,0 Cassiae Cinnamomi,
- 10,0 Coccionellae,
- 5,0 Tannini,
- 5,0 Balsami Peruviani,
- 10,0 Olei Menthae piperitae,
- 1,0 " Rosae,
- 0,5 " Neroli Nr. 00,
- gtt. 1 " Iridis,
- 1,0 Elaeosacchari Cumarini,
- 1000,0 Spiritus diluti.

Man macerirt 8 Tage, presst aus und filtrirt.

Eau dentifrice.

Mundwasser.

- a) 200,0 Laccae in granis,
- 20,0 Myrrhae,
- 50,0 Aluminis,
- 1200,0 Aquae

erhitzt man im Wasserbad 3 bis 4 Stunden und colirt.

Der noch heissen Colatur setzt man

- 100,0 Spiritus Cochleariae,
- gtt. 5 Olei Salviae,
- " 5 " Menthae piperitae,
- " 5 " Rosae,
- " 2,0 Elaeosacchari Cumarini

zu, lässt 24 Stunden kühl stehen, filtrirt und setzt dem Filtrat

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Auf 1 Glas Wasser 1 Esslöffel voll zu nehmen.

- b) 100,0 Radicis Ratanhae,
- 50,0 Cassiae Cinnamomi,
- 800,0 Aquae destillatae,
- 200,0 Spiritus,
- 10,0 Acidi salicylici,
- gtt. 10 Olei Menthae piperitae,
- " 2 " Caryophyllorum,
- " 1 " Anonae.

Man macerirt 8 Tage und filtrirt.

1/2 Esslöffel voll mit 1 Glas Wasser verdünnt soll es bei Zahnfleischlockerungen gute Dienste thun.

Kaiser-Zahntinctur.

| | |
|---------|----------------------------------|
| 10,0 | Olei Menthae piperitae, |
| 5,0 | " " erispae, |
| 5,0 | " Salviae, |
| 3,0 | " Caryophyllorum, |
| gtt. 15 | " Rosae, |
| " 5 | " Neroli, |
| " 3 | " Wintergreen, |
| " 2 | " Anonae odoratissimae, |
| " 1 | " Iridis, |
| 5,0 | Aetheris acetici, |
| 15,0 | Essentiae Rubi Idaei Helfenberg, |
| 1000,0 | Spiritus, |
| 20,0 | Tannini, |
| 20,0 | Acidi salicylici, |
| 4,0 | Coccionellae, |
| 5,0 | Elaeosacchari Cumarini. |

Man macerirt 24 Stunden und filtrirt.

Man nimmt $\frac{1}{2}$ Theelöffel voll auf 1 Glas Wasser.

Kräuter-Zahntinctur.

Kräuter-Zahnessenz.

| | |
|--------|---|
| 50,0 | Tincturae Spilanthis compositae, |
| 25,0 | Tincturae Quillajae (1:5), |
| 25,0 | " Pini compositae, |
| 100,0 | Spiritus Cochleariae, |
| 850,0 | Spiritus, |
| 10,0 | Tannini, |
| 20,0 | Acidi borici, |
| 3,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 7,5 | Olei Salviae, |
| 7,5 | " Menthae piperitae, |
| 3,0 | " Origani, |
| 3,0 | " Caryophyllorum, |
| gtt. 5 | " Anonae odoratissimae, |
| " 1 | " Iridis, |
| 2,0 | alkoholischer Pflanzenfarbstoff Schütz. |

Man mischt und filtrirt. Vom Filtrat nimmt man reichlich $\frac{1}{2}$ Theelöffel voll auf 1 Glas Wasser.

Myrrhen-Zahntinctur.

| | |
|------|--------------------|
| 50,0 | Tincturae Myrrhae, |
| 10,0 | " Ratanhae, |
| 10,0 | " Cinnamomi, |
| 10,0 | " Benzoës, |
| 10,0 | " Guajaci, |

| | |
|--------|------------------------------|
| 10,0 | Tincturae Aurantii corticis, |
| 50,0 | Spiritus Cochleariae, |
| 100,0 | Mellis rosati, |
| 850,0 | Spiritus diluti, |
| 10,0 | Tannini, |
| 1,0 | Coccionellae, |
| 3,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 5,0 | Olei Menthae piperitae, |
| 1,0 | " Caryophyllorum, |
| 1,0 | " Salviae, |
| gtt. 5 | " Juniperi, |
| " 5 | " Wintergreen, |
| " 5 | " ligni Rhodii, |
| " 1 | " Anonae odoratissimae, |
| " 1 | " Iridis. |

Man mische, beziehentlich löse, lasse 24 Stunden ruhig stehen und filtrire.

Man nimmt 1 Theelöffel voll auf 1 Glas Wasser.

Salicyl-Zahntinctur.

| | |
|---------|----------------------------|
| 50,0 | Acidi salicylici, |
| 4,0 | Coccionellae, |
| 2,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 5,0 | Aetheris acetici, |
| 10,0 | Spiritus Aetheris nitrosi, |
| 950,0 | Spiritus diluti, |
| 5,0 | Olei Menthae piperitae, |
| 1,0 | " Caryophyllorum, |
| 1,0 | " Salviae, |
| gtt. 10 | " Rosae, |
| " 10 | " Wintergreen, |
| " 5 | " Sinapis, |
| " 2 | " Anonae odoratissimae, |
| " 1 | " Iridis. |

Man macerire 24 Stunden und filtrire.

Auf 1 Glas Wasser nimmt man 1 Theelöffel voll.

Thymol-Zahntinctur.

| | |
|--------|--|
| 20,0 | Thymoli, |
| 10,0 | Olei Menthae piperitae, |
| 3,0 | " Caryophyllorum, |
| 3,0 | " Salviae, |
| 1,0 | " Origani, |
| 1,0 | " Sassafras, |
| gtt. 5 | " Wintergreen, |
| 1,0 | Extracti Santali rubri spirituosus (Gehe), |
| 3,0 | Elaeosacchari Cumarini, |
| 1000,0 | Spiritus diluti. |

rticis,

ii,

imae,

e, lasse

f 1 Glas

ii,

osi,

mae,

rire.

1 Thee

ae,

i spiri-

ini,

Ma
An
löffel

Ma
25° C

nach
und
lässt
stehe

In
Flüss
Perga
schra
schlo

Die
ermög
Tranl
vorge
Al
Passt
zieml

Wi
Cacac
unger
hande
unger
Cacac
Eir
sein,
fast n
Fabri
auch
von ei
lade g
von b
Ueber
ein bi
und d
Cacao
bei H
halten
Die
allgen

Man filtrire nach eintägigem Stehen.
Auf 1 Glas Wasser nimmt man 1 Theelöffel voll.

Passulae laxativae.

30,0 Infusi Sennae compositi triplicis.

30,0 Aquae Cinnamomi.

Man löst, bringt auf eine Temperatur von 25° C., trägt

100,0 Passularum minorum,

nachdem man dieselben vorher abgewaschen und getrocknet hatte, ein, mischt gut und lässt bei derselben Temperatur 12 Stunden stehen.

In dieser Zeit haben die Rosinen die Flüssigkeit eingesogen, worauf man sie auf Pergamentpapier ausbreitet und im Trockenschrank austrocknet. Man bewahrt in verschlossenem Glasgefäss auf.

Die Arbeit beginnt man Morgens, um zu ermöglichen, dass man die mit dem Wiener Trank gemischten Rosinen 12 Stunden in der vorgeschriebenen Temperatur erhalten kann.

Als Abführmittel für Kinder sind die Passulae laxativae in manchen Gegenden ziemlich beliebt.

Pasta Cacao.

Wie bekannt, bedarf die Herstellung der Cacaomasse grosser maschineller Einrichtungen, weshalb es sich hier nur darum handeln kann, Formeln zu solchen Mischungen zu geben, welche aus der käuflichen Cacaomasse bereitet werden können.

Eine gute Chocolate soll nicht zu süß sein, eine Geschmacksrichtung, welche früher fast nur von den schweizer und französischen Fabrikanten vertreten wurde, die heute aber auch in Deutschland allgemein ist. Da man von einer in einer Apotheke gekauften Chocolate ganz besonders erwarten darf, dass sie von bester Qualität ist, so werde ich jede Ueberladung mit Zucker, wenn damit auch ein billigerer Preis erzielt wird, vermeiden und diejenigen Verhältnisse von Zucker zu Cacaomasse annehmen, welche von Fabriken bei Herstellung der guten Marken eingehalten werden.

Die Bereitungsweise will ich, da sie als allgemein bekannt vorauszusetzen ist, bei der

ersten Vorschrift kurz erwähnen und hier nur darauf aufmerksam machen, dass alle Substanzen, welche der geschmolzenen Cacaomasse zugemischt werden, sehr fein gepulvert sein müssen. Anders ist es dagegen mit der Conservirung.

Es kommt nämlich häufig vor, dass die Cacao-Tafeln auf dem Lager weisslich beschlagen. Während man den Ueberzug früher für ausgeschwitztes Cacaoöl hielt, weiss man jetzt, dass derselbe von einem Schimmelpilz herrührt und bei Gegenwart von Feuchtigkeit besonders stark auftritt. Hieraus ergibt sich die Nothwendigkeit, die Cacaomasse unter Rühren eine Zeit lang im Dampfbad zu erhitzen und die ihr zuzumischenden Substanzen vorher scharf auszutrocknen.

Chocoladen, welchen ein sehr langes Lagern zugemuthet wird, bestreicht man mit einer Mischung von ana Benzoëtinctor und Weingeist. Es empfiehlt sich eine solche Präservirung überhaupt bei Mischungen, welche hygroskopische Bestandtheile, z. B. Extracte enthalten.

Die Blechformen müssen sehr gut gereinigt und vor Allem fettfrei sein, bevor sie in Gebrauch genommen werden. In den Keller dürfen die gefüllten Formen nur dann gebracht werden, wenn dieser, was nicht häufig der Fall ist, absolut trocken ist. Man bringe sie besser in ein kühles Zimmer und gönne der Masse etwas mehr Zeit zum Erstarren. Die so gewonnenen Tafeln werden keinen Schimmelanflug bekommen und hohen Glanz zeigen.

Als Einhüllungsmaterial ist Stanniol allgemein gebräuchlich und wohl mit Recht.

Pasta Cacao aromatica.

500,0 Pastae Cacao.

500,0 Sacchari albi.

10,0 Cassiae Cinnamomi.

2,0 Fructus Cardamomi.

2,0 Caryophyllorum.

1,0 Macidis.

Man schmilzt die Masse im Dampfbad, erhitzt hier unter Rühren 1/2 Stunde und setzt den vorher scharf ausgetrockneten Zucker, nachdem man die Gewürze untermischte, zu.

Man bringt nun die abgewogene Masse in die Blechformen und schlägt dieselben mög-

licht gleichmässig und so oft auf die Tischplatte auf, bis die Masse in der Form vertheilt ist. Bezüglich des Erstarrens verweise ich auf die Einleitung.

Pasta Cacao carragenata.

100,0 Carrageen

kocht man mit

3000,0 Aquae destillatae

aus, löst in der Colatur durch Kochen und unter Abschäumen

550,0 Sacchari albi,

colirt nochmals und dampft die Colatur zur Extractdicke ein. Man bringt nun die Masse auf Pergamentpapier, trocknet sie im Schranke scharf aus, verwandelt in ein feines Pulver und mischt dieses mit

500,0 Pastae Cacao

in der bei der ersten Vorschrift angegebenen Weise.

Pasta Cacao cum Amylo Marantae.

400,0 Pastae Cacao,

300,0 Sacchari albi,

300,0 Amyli Marantae,

1,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Bereitung wie bei der ersten Nummer.

Pasta Cacao cum Extracto Carnis.

50,0 Extracti Carnis

dampft man in einer Porzellanschale im Dampfbad möglichst weit ein, setzt nach und nach

470,0 Sacchari albi

hinzu, verreibt so lange, bis das Extract gleichmässig vertheilt ist, und vermischt mit

500,0 Pastae Cacao,

die man vorher im Dampfbad, wie es bei der ersten Nummer angegeben wurde, schmolz. Die fertigen Tafeln bestreicht man mit einer Mischung von gleichen Theilen Benzoëtinctor und Weingeist.

Pasta Cacao cum Extracto Chinae.

2,5 Extracti Chinae spirituosus,

10,0 Cassiae Cinnamomi,

2,5 Rhizomatis Zingiberis,

500,0 Sacchari albi,

485,0 Pastae Cacao.

Bereitung wie bei der ersten Nummer.

Pasta Cacao cum Extracto Glandium Quercus.

100,0 Extracti Glandium Quercus
aquosi siccus Gehe,

450,0 Sacchari albi,

450,0 Pastae Cacao.

Bereitung wie beim vorhergehenden.

Pasta Cacao cum Extracto Malti.

100,0 Extracti Malti siccus Gehe

verreibt man mit

450,0 Sacchari albi

und mischt mit den im Dampfbad geschmolzenen

450,0 Pastae Cacao.

Die fertigen Tafeln sind mit einer Mischung von gleichen Theilen Benzoëtinctor und Weingeist zu bestreichen.

Pasta Cacao ferrata.

a) 20,0 Ferri carbonici saccharati,

5,0 Cassiae Cinnamomi,

2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50),

500,0 Sacchari albi,

475,0 Pastae Cacao.

Enthält 0,20 pCt. Fe.

b) 50,0 Ferri oxydati saccharati solubilis,

2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50),

500,0 Sacchari albi,

450,0 Pastae Cacao.

Enthält 0,15 pCt. Fe.

Bereitung wie bei der ersten Nummer.

Pasta Cacao cum Guarana.

50,0 Guaranae,

500,0 Sacchari albi,

450,0 Pastae Cacao.

Bereitung wie bei Pastae Cacao aromatica.

er.
adium
uerens
.
alti.
he
ad ge-
Misch-
ur und
ati,
1:50).
ati so-
1:50).
er.
.
aroma-

Pasta

Bei
Die
Misch
und V

Pasta

Bei
Die
ung v
Weing

Ma
mögli
ung a
masse
Bei
sich r
Gegen
Präpa
die M
Cacao
erhitze
Masse
nicht
lasse
die Zo
liche I

2
3
4
Mel
gemisc
schmo
Die

Pasta Cacao cum Hordeo praeparato.

100,0 Farinae Hordei praeparatae,
450,0 Sacchari albi,
450,0 Pastae Cacao.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.
Die fertigen Tafeln werden mit einer Mischung von gleichen Theilen Benzoëtinctor und Weingeist bestrichen.

Pasta Cacao cum Lichene Islandico.

100,0 Gelatinae Lichenis Islandici
saccharatae siccae,
450,0 Sacchari albi,
450,0 Pastae Cacao.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.
Die fertigen Tafeln werden mit einer Mischung von gleichen Theilen Benzoëtinctor und Weingeist bestrichen.

Pasta Cacao cum Magnesia.

250,0 Magnesiae ustae,
375,0 Sacchari albi,
375,0 Pastae Cacao.

Man vermischt Zucker und Magnesia möglichst sorgfältig und trägt die Mischung allmählig in die geschmolzene Cacaomasse ein.

Bei der Neigung der gebrannten Magnesia, sich mit Fetten zu verseifen, besonders bei Gegenwart von Wasser, ist es bei diesem Präparat doppelt nothwendig, den Zucker und die Magnesia scharf zu trocknen und die Cacaomasse eine Zeit lang im Dampfbad zu erhitzen, bevor man mit dem Mischen der Masse beginnt. Ob trotz dieser Vorsicht nicht doch noch Magnesiumoleat entsteht, lasse ich dahingestellt, wie ich überhaupt die Zusammensetzung nicht für eine glückliche halten möchte.

Pasta Cacao cum Malto.

200,0 Farinae Malti,
350,0 Sacchari albi,
450,0 Pastae Cacao.

Mehl und Zucker scharf getrocknet, werden gemischt und dann partieweise in die geschmolzene Cacaomasse eingetragen.

Die fertigen Tafeln sind mit einer Mischung

von gleichen Theilen Benzoëtinctor und Weingeist zu bestreichen.

Pasta Cacao purgativa.

a) 200,0 Magnesiae ustae,
400,0 Sacchari albi,
100,0 Olei Ricini,
300,0 Pastae Cacao.

Das Ricinusöl wird mit der Cacaomasse geschmolzen; im Uebrigen ist die Bereitung die der Pasta Cacao cum Magnesia.

b) 5,0 Resinae Jalappae,
20,0 Radicis Liquiritiae,
475,0 Sacchari albi,
500,0 Pastae Cacao.

Das Jalappenharz zerreibt man, mischt es sorgfältig mit den beiden Pulvern und setzt die Mischung in Partien der heissen Cacaomasse zu.

Pasta Cacao saccharata.

500,0 Sacchari albi,
500,0 Pastae Cacao.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.

Pasta Cacao cum Salep.

50,0 Tuberum Salep,
500,0 Sacchari albi,
450,0 Pastae Cacao.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.

Pasta Cacao vanillata.

a) 3,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50),
5,0 Cassiae Cinnamomi,
550,0 Sacchari albi,
450,0 Pastae Cacao.

b) 4,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50),
500,0 Sacchari albi,
500,0 Pastae Cacao.

c) 5,0 Elaeosacchari Vanillini,
150,0 Sacchari Lactis,
400,0 Sacchari albi,
450,0 Pastae Cacao.

Die letzte Nummer schmeckt am wenigsten süß und lässt dadurch den Cacao-Geschmack

mehr hervortreten. Sie gilt daher mit Recht für die feinste Nummer.

Die Bereitung ist die bei Pasta Cacao aromatica angegebene.

Pasta carbolisata.

a) 50,0 Acidi carbolici
löst man durch Erwärmen in
350,0 Olei Lini
und vermischt mit
600,0 Calcii carbonici praecipitati.

b) 50,0 Acidi carbolici,
450,0 Olei Olivarum Provincialis,
500,0 Amyli Triticci pulverati.

Bereitung wie bei der vorhergehenden Paste.

Pasta Camphorae.

80,0 Camphorae tritae,
10,0 Olei Olivarum Provincialis.

Man verreibt und setzt noch

q. s. Spiritus

zu, dass die Masse die Consistenz einer weichen Salbe erhält, wozu ungefähr 10,0 Spiritus nothwendig sein werden.

Gegen Zahnschmerzen mit Watte in den hohlen Zahn oder ins Ohr.

Pasta caustica.

Pasta caustica Viennensis.

75,0 Kali caustici fusi,
25,0 Calcariae ustae subtile pulv.

Man zerreibt das Aetzkali möglichst fein für sich allein und dann mit kleinen Partien Kalk. Die fertige Mischung ist in sehr gut verschlossenen Glasbüchsen aufzubewahren und wird behufs Applikation mit Weingeist zu einem Teig angerührt.

Pasta caustica Bryk.

20,0 Bromi chlorati,
16,0 Zinci chlorati

zerreibt man, mischt mit

4,0 Gummi arabici sub. pulv.,
40,0 Radicis Althaeae sub. pulv.

und setzt

16,0 Liquoris Stibii chlorati
und

q. s. Mucilaginis Gummi arabici
zu, dass eine Paste entsteht.

Ist stets frisch zu bereiten.

Pasta ad combustiones.

50,0 Talci veneti subtile pulverati,
10,0 Natrii bicarbonici

mischt man und setzt

10,0 Glycerini

und

q. s. Aquae

zu, dass eine weiche Paste entsteht.

Die Paste kann vorrätzig gehalten werden und dient zum Auflegen bei Verbrennungen.

Pasta Cucurbitae seminum.

40,0 Seminum Cucurbitae

befreit man von den Schalen, zerstösst mit

30,0 Sacchari albi,

5,0 Aquae Rosae

im Mörser zu einer gleichförmigen Masse, und lässt diese gegen Bandwurm Morgens auf einmal und 10 Minuten darnach 1 Esslöffel voll Ricinusöl nehmen.

In dieser Weise genommen hat das Mittel häufig Erfolg, wenn es auch das Extr. Filicis in Zuverlässigkeit nicht erreicht.

Pasta dextrinata.

100,0 Dextrini venalis albi,
100,0 Glycerini,
100,0 Aquae.

Man mischt gleichmässig und erhitzt im Dampfbad eine halbe Stunde unter Ersetzen des verdunsteten Wassers.

Die Dextrinpaste bildet die Grundlage für eine Reihe von medicamentösen, in der Dermatologie gebrauchten Pasten.

Pasta escharotica Canquoin.

I. 10,0 Zinci chlorati,
20,0 Farinae Triticci.

II. 10,0 Zinci chlorati,
30,0 Farinae Triticci.

bici

verati,

n wer-
brenn-

t mit

Masse,
orgens
1 Ess-

Mittel
Filicis

tzt im
setzen

ge für
r Der-

III.

IV.

Ma
misch
diese
zu ein
den F
zu d
mit C
samm
schlo

löst n

und c
dichte
einen
und n

denen

zusetz
sisten

die m
unter
brei
brei
We
man

hinzu
net be

Vol
das P
über
befrei
und t

Ma
wärme
legten
schma
Platte
bedier
Messe
Das

- III. 10,0 Zinci chlorati,
40,0 Farinae Triticici.
- IV. 10,0 Zinci chlorati,
50,0 Farinae Triticici.

Man pulvert das Chlorzink möglichst fein, mischt mit der Hälfte des Mehles und stösst diese Mischung mit Hilfe von etwas Wasser zu einem dünnen Teig an. Nun setzt man den Rest des Mehles zu und rollt die Masse zu dünnen Platten aus. Man belegt diese mit Ceresinpapier, rollt sie cylindrisch zusammen und bewahrt die Rollen in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Pasta gummosa.

600,0 Gummi arabici albissimi gr.
m. pulverati

löst man ohne Anwendung von Wärme in

600,0 Aquae

und colirt die Lösung unter Pressen durch dichten Flanell. Man bringt die Colatur in einen mit Dampf geheizten Kessel, rührt nach und nach

600,0 Sacchari albi subtile pulverati,
denen man vorher

3,0 Tragacanthae subtile pulv.

zusetzte, hinzu, dampft bis zur Honigconsistenz ab und mischt nun

450,0 Albuminis ovorum recentium,
die man in kühlem Raum zu Schaum schlug,
unter fortwährendem Schlagen mit einem
breiten Holzspatel darunter.

Wenn die Masse gleichmässig ist, giebt man

4,0 Elaeosacchari Aurantii florum
hinzu, giesst in Papierkapseln aus und trocknet bei einer Temperatur von 40 bis 45° C.

Von der fast trockenen Masse weicht man das Papier los, indem man einen Augenblick über Wasserdampf hält, legt die vom Papier befreite Paste umgekehrt auf Pergamentpapier und trocknet nochmals 24 Stunden.

Man erweicht dann die Paste durch Erwärmen auf einer mit Pergamentpapier belegten heissen Platte und schneidet sie in schmale Streifen, wozu man sich bei dünnen Platten der Scheere, bei dickeren des Messers bedient, indem man die Kuchen mit der Messerspitze bis zur Hälfte einritz.

Das Ausgießen in Papierkapseln ist eine

umständliche Arbeit und bietet stets die Gefahr, dass die Paste von den Fingern beschmutzt wird. Besser verfährt man daher in der Weise, dass man flache Holzkästen einen Finger hoch mit Weizenstärkepuder bedeckt und in diese Schicht Vertiefungen eindrückt mit Chokoladablechformen. Man giesst nun die Eindrücke mit der Pastenmasse, die nicht zu hart sein darf und ohne Nachhilfe mit dem Spatel breit fließen muss, aus und stellt die Holzkästen in den Trockenschrank so lange, bis die Paste so hart ist, um als gleichförmige Tafeln aus den Puderformen genommen zu werden.

Den anhängenden Puder stäubt man ab, legt die Paste umgekehrt auf Pergamentpapier und trocknet noch 48 Stunden. Den Puder trocknet man gleichfalls scharf aus, siebt ihn und bewahrt ihn für fernere Fälle auf.

Eine auf diese Weise hergestellte Paste zeigt ein weit hübscheres Aeusserere, wie die in Papier ausgegossene; ausserdem ist diese Handhabung viel bequemer und bietet noch den Vortheil, jede beliebige Form giessen zu können.

Wo nicht ein grösserer Bedarf in Gummipaste ist, so dass die öftere Herstellung eine gewisse Uebung verleiht, thut man besser, dieselbe zu kaufen.

Hie und da wird noch mit Althaea bereitete Pasta Althaeae verlangt. Man macerirt dann 50,0 Radicis Althaeae 3 Stunden mit den 600,0 Aquae, bringt auf 600,0 Colatur und löst in diesem Auszug das arabische Gummi.

Bei einer mit Vanille aromatisirten Gummipaste nimmt man an Stelle des Pomeranzenblüten-Oelzuckers auf obige Quantität 2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Pasta Jujubae.

Pâte de Jujubes.

100,0 Fructuum Jujubae

befreit man von den Kernen, übergiesst sie mit

1000,0 Aquae destillatae,

lässt 12 Stunden maceriren und colirt, indem man das Colirtuch schwach ausdrückt.

Den auf demselben verbleibenden Rückstand infundirt man mit

500,0 Aquae destillatae ebullientis

und colirt nach einstündigem Stehen unter schwachem Ausdrücken.

In den vereinigten Colaturen löst man, ohne zu erwärmen,

600,0 Gummi arabici gr. m. pulv.,
2,0 Albuminis sicci,

fügt

400,0 Sacchari albi

hinzu, verrührt

5,0 Filtrirpapierabfall

darin und kocht unter Abschäumen auf. Wenn die Masse keinen Schaum mehr ausscheidet, filtrirt man durch dichte, vorher genässte Flanell-Spitzbeutel, zuletzt mit heissem Wasser nachwaschend, und dampft das klare Filtrat im Dampfbad unter Rühren ein bis zu einem Gewicht von

1600,0.

Man setzt nun mit dem Rühren aus, fügt zur Masse

gtt. 1 Olei Neroli Nr. 00

hinzu und belässt sie noch so lange im Dampfbad, bis ihr Gewicht auf

1300,0 bis 1400,0

zurückgegangen ist.

Man entfernt nun die auf der Oberfläche gebildete Schaumhaut und giesst die darunter befindliche klare Masse in Papierkapseln oder in mit Oel ausgeriebene flache Blechformen. Schliesslich trocknet man im Trockenschrank vollständig aus, zieht durch Erwärmen über Dampf die Papierkapsel ab oder hebt nach schwachem Erwärmen aus der Blechform und schneidet noch warm in Streifen und Rhomben, wozu man sich des Rollmessers bedient.

Die zerschnittene Paste bringt man, auf Pergamentpapier ausgebreitet, nochmals in den Trockenschrank und lässt hier bei einer Temperatur von 20 bis 25° C. noch 48 Stunden.

Schliesslich bewahrt man in gut verschlossenen Büchsen von Glas oder, bei grösseren Quantitäten, von Blech auf.

Die Ausbeute wird

850 bis 900,0

betragen.

Die erste Extraction durch Maceration hat den Zweck, das Pflanzeneiweiss in Lösung überzuführen und beim Aufkochen der Colaturen zum Klären mitzubeneützen. Durch dieses vorherige Abklären hat man weit

weniger Verlust, als wenn man die trübe Colatur zum Eindampfen bringt.

Pasta Kaolini glycerinata.

50,0 Kaolini seu Boli albi

verreibt man sehr fein mit

50,0 Glycerini.

Die Thonerdepaste dient als Grundlage für medicamentöse Zusätze und findet damit in der Dermatologie Anwendung.

Pasta Kaolini oleosa.

60,0 Kaolini seu Boli albi

verreibt man sehr fein mit

40,0 Olei Lini.

Wird in ähnlicher Weise, wie die vorige Paste verwendet.

Pasta Lichenis Islandici.

100,0 Lichenis Islandici examarati

macerirt man mit

1000,0 Aquae destillatae

eine Stunde lang, erhitzt dann eine Stunde lang im Dampfbad und colirt unter Ausdrücken. Die ausgezogene Substanz erhitzt man mit

500,0 Aquae destillatae

nochmals eine Stunde und colirt wieder, diesmal jedoch den Rückstand auspressend.

In den vereinigten Colaturen löst man, ohne besonders zu erhitzen

500,0 Gummi arabici gr. m. pulv.,
2,0 Albuminis sicci,

fügt dann

400,0 Sacchari albi

hinzu, verrührt

5,0 Filtrirpapierabfall

darin und kocht unter Abschäumen langsam auf.

Wenn die Masse keinen Schaum mehr aufwirft, filtrirt man durch dichte Flanell-Spitzbeutel, nachdem man dieselben vorher nässte und dampft das klare Filtrat im Dampfbad unter Rühren ein bis zu einem Gewicht von

1500 bis 1550,0.

Man fügt nun der Masse

ibe Co-

ndlage
damit

vorige

marati

Stunde
r Ans-
erhitzt

r, dies-
d.
t man,

pulv.,

ngsam

hr auf-
-Spitz-
nässte
mpfbad
ht von

nach
hinzu
Damp
15
vermi
Die
entfer
Papie
fährt
schrie
Die
8
betrag

a) ()
löst m
25
fügt 4

welch
löst, h

darin,
durch
beutel
das Fi
Rühre
16

setzt 1

zu und
so lang
130

vermin
worder
Probe
Die

fernt n
findlich
Blechk
ist die

b) 4

macerin

0,3 Extracti Opii,
gtt. 1 Olei Neroli,
10,0 Sacchari albi pulverati,

nachdem man dieselben mit einander mischte,
hinzu und belässt, ohne zu agitiren, im
Dampfbad, bis sich das Gewicht auf

1250,0

vermindert hat.

Die an der Oberfläche gebildete Haut
entfernt man, giesst die klare Masse in
Papier- oder Blechkapseln aus und ver-
fährt weiter in der bei Pasta Jujubarum be-
schriebenen Weise.

Die Ausbeute wird ungefähr

850,0

betragen.

Pasta Liquiritiae.

a) 600,0 Gummi arabici albi gr. m. pulv.

löst man ohne Erwärmen in

2500,0 Aquae destillatae,

fügt

400,0 Sacchari albi,

2,0 Albuminis sicci,

welch letzteres man vorher in etwas Wasser
löst, hinzu, verrührt

5,0 Filtrirpapierabfall

darin, kocht unter Abschäumen auf und filtrirt
durch dichte, vorher genässte Flanell-Spitz-
beutel, zuletzt mit etwas Wassernachwaschend,
das Filtrat dampft man im Dampfbad unter
Rühren ein bis zu einem Gewicht von

1600,0,

setzt

10,0 Extracti radiceis Liquiritiae

zu und erhitzt nun, ohne zu rühren, noch
so lange, bis das Gewicht auf

1300,0 bis 1400,0.

vermindert oder die Masse so consistent ge-
worden ist, dass eine herausgenommene
Probe beim Erkalten nicht mehr fließt.

Die auf der Oberfläche gebildete Haut ent-
fernt man dann und giesst die darunter be-
findliche klare Masse in Papier- oder geölte
Blechkapseln aus. Die weitere Behandlung
ist die bei Pasta Jujubarum angegebene.

b) 40,0 Radiceis Liquiritiae gr. m. pul-
veratae

macerirt man mit

2500,0 Aquae destillatae

12 Stunden lang und presst aus.

In der Colatur löst man ohne Anwendung
von Wärme durch Agitiren

600,0 Gummi arabici albi gr. m. pulv.,
fügt

400,0 Sacchari albi,

2,0 Albuminis sicci,

welch letzteres man vorher mit Hilfe von
etwas Wasser in Lösung überführte, hinzu,
verrührt

5,0 Filtrirpapierabfall

darin, kocht unter Abschäumen auf und filtrirt
durch dichte, vorher genässte Flanell-Spitz-
beutel, indem man zuletzt mit etwas Wasser
nachwäscht. Das Filtrat dampft man im
Dampfbad unter Rühren bis zu einem Ge-
wicht von

1600,0

ein, setzt nun mit dem Rühren aus, erhitzt
aber noch so lange, bis das Gewicht auf

1300 bis 1400,0

zurückgegangen ist.

Man behandelt nun weiter, wie unter a
bereits angegeben wurde. Bei beiden Vor-
schriften beträgt die Ausbeute ungefähr

900,0.

Die Methode der früheren Pharmakopöe
lässt den durch Maceration gewonnenen
Süssholzauszug filtriren und dann mit Gummi
und Zucker erhitzen. Sie übersieht dabei,
dass das Süssholz Pflanzeneiweiss enthält und
dass dieses beim Erhitzen eine Trübung,
gegen welche das vorherige Filtriren nicht
schützen kann, hervorrufen muss. Rationeller
verfährt man daher so, dass man dieses
Pflanzeneiweiss zum Klären des Zucker und
Gummi mit heranzieht und die Wirkung durch
Zusatz von thierischem Eiweiss erhöht.

Man erhält, besonders wenn man durch
Flanell-Spitzbeutel filtrirt, eine völlig klare
Lösung, welche beim Eindampfen nur noch
wenig als Haut ausscheidet.

Der kürzeste unter a angegebene Weg
besteht natürlich darin, klarlösliches Süss-
holzextract zu verwenden. Dasselbe muss
aber unter allen Umständen im Vacuum be-
reitet sein, da ein auf dem Dampfapparat
hergestelltes Extract zu dunkelfarbig ist.

Pasta Liquiritiae gelatinata.

Braune Reglise.

200,0 Gelatinae foliatae
 löst man durch Erwärmen in
 300,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 mischt unter fortwährendem Erhitzen im
 Dampfbad
 400,0 Glycerini,
 20,0 Succi Liquiritiae depurati
 und dann
 280,0 Sacchari albi subtile pulverati,
 dem man vorher
 5,0 Tragacanthae subtile pulv.
 beimengt, hinzu.

Die gleichmässige Masse giesst man auf
 schwach geöltes Weissblech in 3 bis 4 mm
 dicke Schicht aus und sticht nach dem Er-
 kalten derselben mittels Blechcylinders kreis-
 runde Pastillen daraus, die einen Durch-
 messer von 20 oder weniger Millimeter haben.
 Die ausgestochenen Kuchen breitet man auf
 Pergamentpapier aus und trocknet bei 20
 bis 25° C.

Pasta pectoralis.

20,0 Specierum pectoralium
 macerirt man 12 Stunden mit
 1500,0 Aquae,
 colirt und presst aus.
 In der Colatur löst man ohne Anwendung
 von Wärme
 600,0 Gummi arabici albi gr. m. pulv.
 2,0 Albuminis sicci,
 verrührt
 5,0 Filtrirpapierabfall
 darin und kocht, nachdem man noch
 400,0 Sacchari albi
 hinzufügt, unter Abschäumen auf.

Wenn die Flüssigkeit keinen Schaum mehr
 aufwirft, filtrirt man durch dichte Flanell-
 Spitzbeutel, bis die Flüssigkeit klar ist, und
 wäscht zuletzt die Filter mit heissem Wasser
 nach.

Das klare Filtrat dampft man unter Rühren
 im Dampfbad ein bis zu einem Gewichte von
 1600,0
 setzt dann
 0,5 Extracti Opii,

welches man in

20,0 Aqua Amygdalarum amararum
 löste, zu und fährt mit dem Erhitzen, von
 jetzt ab jedoch ohne Rühren, fort, bis die
 Masse honig dick oder im Gewicht bis auf
 1300,0

zurückgegangen ist.

Man entfernt nun die auf der Oberfläche
 gebildete Haut und giesst die darunter befind-
 liche klare Masse in Papier- oder geölte
 Blechkapseln aus.

Die weitere Behandlung ist die bei Pasta
 Jujubae angegeben.

Pastilli.

Unter Pastillen versteht man runde oder
 ovale Täfelchen, welche aus Zucker- oder
 Chocolademasse bereitet sind und auf der
 einen Seite irgend eine Figur oder die Medi-
 camentaufschrift zeigen. Ihnen in Form am
 nächsten stehen die Trochisken, die durch
 Breitdrücken der in Kugeln geformten Masse
 hergestellt werden und daher stets einen mehr
 oder weniger unregelmässigen Rand besitzen,
 diese sollen unter „Trochisci“ besprochen
 werden.

Eine Pastille soll sich leicht im Munde
 auflösen und darf deshalb nicht zu viel Binde-
 mittel, z. B. arabisches oder Tragantgummi,
 enthalten. Es ist als ein Fehler anzusehen,
 wenn sich eine Pastille im Munde verhält
 wie ein Täfelchen Porzellanmasse und wenn
 Stunden nothwendig sind, um die steinharte
 Masse in Lösung überzuführen.

Gleichmässig schöne Pastillen können nur
 in grösserem Maassstabe bereitet werden. Wo
 der Verbrauch ein sehr geringer, ist der Be-
 zug der Pastillen aus einer Fabrik anzurathen.

Man kann die Pastillen nach 3 Arten be-
 reiten,

1. durch Herstellung eines Teiges und
 Ausstechen der Pastillen;
2. durch Feuchten der Pulvermischung
 mit verdünntem arabischem Gum-
 mischleim und Comprimiren dieser
 feuchten Masse;
3. durch Einschliessen des Medica-
 mentes in Cacaomasse.

1.

Das Ausstechen aus Teigmasse ist
 das älteste und bekannteste Verfahren und

arum
von
is die
auf

fläche
efind-
geölte

Pasta

oder
oder
f der
Medi-
m an
durch
Masse
mehr
sitzen,
ochen

Munde
Binde-
ummi,
sehen,
verhält
wenn
nharte

en nur
n. Wo
er Be-
athen-
en be-

s und

zhung
Gum-
dieser
edica-

se ist
n und



besteh
feinen
mit T
gleich
Teig a
von 1
ausrol
aussti
und d
Die
mittel
im Ue
den s
nothw

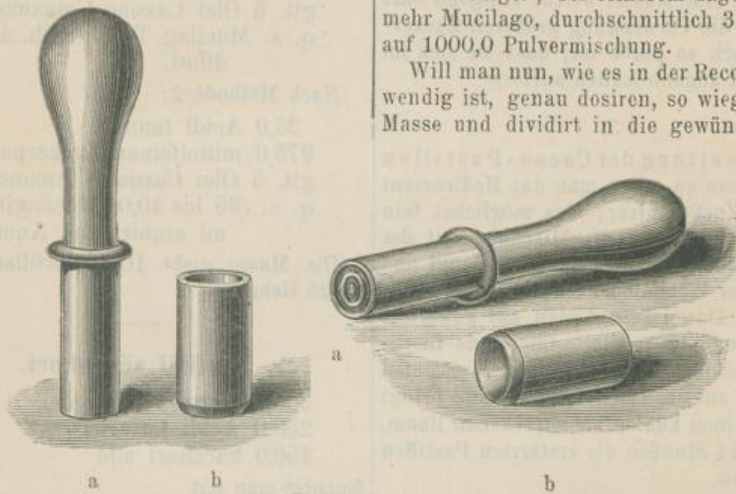
dünnte
doch r
Ma
der Pa
ist hier
theiler
Pastill
eben
brauch
eignet

Die
gefeuc
einen
Pasi

*) D
die Ar
nomme

besteht darin, dass man das Medicament mit feinem Zuckerpulver mischt, die Mischung mit Tragantschleim, den man mit seinem gleichen Gewicht Wasser verdünnt, zu einem Teig anstösst, diesen in einen breiten Kuchen von bestimmter und gleichmässiger Dicke ausrollt und aus diesem endlich Pastillen aussticht, die man anfänglich an der Luft und dann in der Wärme trocknet.

Die Verwendung von Weingeist als Bindemittel ist bei Pastilli aërophori etc. geboten, im Uebrigen aber nicht zu empfehlen, da es den so bereiteten Pastillen zumeist an der notwendigen Festigkeit mangelt. Der ver-



Pastillen-Dosirer.

dünnte Tragantschleim liefert eine festere und doch nicht zu harte Masse.

Manche Schwierigkeit bietet die Herstellung der Pastillen aus Teig in der Receptur. Es ist hier kaum möglich, die Masse so einzutheilen, dass die vorgeschriebene Zahl von Pastillen daraus gewonnen und dass für eben diese Zahl die gesammte Masse verbraucht wird. Für diesen Fall ganz besonders eignet sich die folgende Methode:

2.

Die Herstellung durch Compression einer gefeuchteten Pulvermischung wird durch einen kleinen Apparat bewirkt, den ich als Pastillen-Dosirer bezeichnen will. *)

*) Die Herren *Bach & Riedel* in Berlin haben die Anfertigung der Pastillen-Dosirer übernommen.

Wie die Abbildung zeigt, besteht der Dosirer aus 2 Theilen, *a* dem Stempel und *b* der Hülse, beide schwer von Gewicht und aus hartem Metall gearbeitet.

Die Handhabung und die Bereitung der Masse ist die folgende:

Man mischt das Medicament mit einem Zuckerpulver, welches im Korn zwischen Pulvis subtilis und Pulvis grossus steht und feuchtet die Mischung mit einem mit seinem Gewicht Wasser verdünnten Mucilago Gummi arabici soweit an, dass sie krümlige Beschaffenheit zeigt.

Man braucht bei gröberem Zuckerpulver etwas weniger, bei feinerem dagegen etwas mehr Mucilago, durchschnittlich 35 bis 40,0 auf 1000,0 Pulvermischung.

Will man nun, wie es in der Receptur nothwendig ist, genau dosiren, so wiegt man die Masse und dividirt in die gewünschte Zahl

Dosen.

Man setzt dann die Hülse *b* vertical und mit der scharfkantigen Seite nach unten auf Pergamentpapier, füllt eine Dosis in dieselbe, comprimirt mit dem Stempel *a* mittels 2 kurzer, durch das Gewicht des Stempels unterstützter Stösse und schiebt, indem man den Apparat hebt, die Pastille aus der Hülse. Es ergiebt sich von selbst, dass man die Hülse mit der linken und den Stempel mit der rechten Hand fasst. In dieser Weise lassen sich Pastillen in bestimmter Zahl und von bestimmtem Gewicht herstellen.

Um im grösseren Maassstab mit dem Dosirer zu arbeiten, bringt man die gefeuchtete Masse auf Pergamentpapier, legt 5 oder 6 mm dicke Stäbchen, je nachdem es das Gewicht der herzustellenden Pastille erfordert, an zwei entgegengesetzte Seiten und breitet die Masse

in eine gleichmässige Schicht aus, indem man mit einem Linial genau in lothrechter Stellung über die Stäbchen streicht. Eine Schiefstellung des Lineals würde an verschiedenen Punkten Druck ausüben und so eine ungleiche Vertheilung der Masse herbeiführen. Man setzt nun die Hülse *b* in die ausgebreitete Masse ein, comprimirt, wie schon beschrieben, mit dem Stempel und legt die ausgestossene Pastille auf einem anderen Pergamentpapier ab.

Man trocknet die Pastillen im Trockenschrank oder auf nicht zu heisser Platte. Die einzelnen Theile kleben dadurch zusammen und bilden eine Masse, welche klingend hart und durch die Verwendung gröberer Zuckerpulvers doch so porös ist, dass sie sich im Munde fast augenblicklich auflöst.

3.

Bei Bereitung der Cacao-Pastillen verfährt man so, dass man das Medicament mit dem Zuckerpulver, das möglichst fein sein muss, verreibt, die Mischung mit der geschmolzenen Cacaomasse innig mengt und nun mit der Waage oder einem Messlöffel dosirt. Die Dosen bringt man auf gewärmte Blechplatten oder in glatte Chocolate-Blechformen, schlägt diese bis zum Breitlaufen der Masse auf die Tischplatte auf und bringt dann in einen kühlen aber trockenen Raum, um nach 24 Stunden die erstarrten Pastillen abzustossen.

Wie schon bei Pasta Cacao begründet wurde, muss das zu den Cacaopastillen verwendete Zuckerpulver vorher scharf getrocknet werden.

Damit ich mich bei den einzelnen Vorschriften kurz fassen kann, werde ich stets auf die vorausgeschickten Bereitungsweisen Bezug nehmen und „feines“ und „mittelfeines“ Zuckerpulver deutsch bezeichnen, da es für „mittelfein“ eine präcise lateinische Uebersetzung nicht giebt.

Pastilli acidi.

Nach Methode 1:

50,0 Acidi citrici,
950,0 feinen Zuckerpulvers,
1,0 Olei Citri optimi,
q. s. Mucilag. Tragacanth. ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

50,0 Acidi citrici,
950,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
1,0 Olei Citri optimi,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man stellt 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt her.

Pastilli Acidi tannici.

Nach Methode 1:

25,0 Acidi tannici,
975,0 feinen Zuckerpulvers,
gtt. 5 Olei Cassiae Cinnamomi,
q. s. Mucilag. Tragacanth. ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

25,0 Acidi tannici,
975,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
gtt. 5 Olei Cassiae Cinnamomi,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Die Masse giebt 1000 Pastillen von je 0,025 Gehalt.

Pastilli aërophori.

300,0 Natrii bicarbonici,
250,0 Acidi tartarici,
450,0 Sacchari albi

feuchtet man mit

q. s. Spiritus,

dass die Masse kohärrt, wie dies bei Magnesium citricum effervesceus beschrieben wurde, rollt sie zu einem breiten Kuchen aus und sticht rasch aus. Der Abfall wird in die Reibschale zurückgebracht und nochmals gefeuchtet, ehe mit dem Ausrollen und Ausstechen fortgefahren wird.

Die Pastillen werden im Trockenschrank scharf ausgetrocknet. Ihre Festigkeit ist keine allzu grosse, weshalb sie, wenn Bruch vermieden werden soll, stets mit einer gewissen Rücksicht behandelt werden müssen. Aus obiger Masse sollen je nach Erforderniss 500 oder 1000 Pastillen gemacht werden.

Pastilli aërophori Selters.

500,0 Natrii bicarbonici,
375,0 Acidi tartarici,

rs,
Gum-
diluti.
05 Ge-

i,
Aqua

rs,
i,
Gum-
diluti.
von je

i Mag-
rieben
en aus
in die
als ge-
d Aus-

chrank
eit ist
Bruch
ner ge-
üssen.
forder-
werden.

Die
Numm
Ma

Na

Na

Die
0,05

Na

Na

Die
Gehalt
ciunc

Na

9
9

25,0 Natrii chlorati,
100,0 Sacchari albi,
q. s. Spiritus.

Die Bereitung ist wie bei der vorigen Nummer.

Man bereitet 500 Pastillen aus der Masse.

Pastilli Amyli jodati.

Nach Methode 1:

50,0 Amyli jodati,
950,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilag. Tragacanth. ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

50,0 Amyli jodati,
950,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Die Masse giebt 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt.

Pastilli antatrophici.

Nach Methode 1:

200,0 Calcii phosphorici,
100,0 „ carbonici,
30,0 Ferri hydrogenio reducti,
670,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilag. Tragacanth. ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

200,0 Calcii phosphorici,
100,0 „ carbonici,
30,0 Ferri hydrogenio reducti,
670,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Die Masse giebt 1000 Pastillen von einem Gehalt von 0,20 Calciumphosphat, 0,10 Calciumcarbonat und 0,03 Eisen pro Stück.

Pastilli antirhachitici.

Nach Methode 1:

50,0 Radicis Rhei,
25,0 Ferri hydrogenio reducti,
925,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilag. Tragacanth. ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

50,0 Radicis Rhei,
25,0 Ferri hydrogenio reducti,
925,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man formt aus der Masse 1000 Pastillen, deren jede 0,05 Rheum und 0,025 Eisen enthält.

Pastilli Argenti nitrici.

10,0 Argenti nitrici,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
250,0 Pastae Cacao,
2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Nach Methode 3 stellt man aus dieser Masse 1000 Pastillen von je 0,01 Gehalt her.

Pastilli Bilinenses.

Nach Methode 1:

100,0 Natrii bicarbonici,
10,0 Natrii sulfurici dilapsi,
890,0 feinen Zuckerpulvers;
q. s. Mucilag. Tragacanth. ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

100,0 Natrii bicarbonici,
10,0 „ sulfurici dilapsi,
940,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man formt 1000 Pastillen aus der Masse.

Pastilli Bismuti carbonici.

250,0 Bismuti carbonici,
350,0 feinen Zuckerpulvers,
400,0 Pastae Cacao.

Nach Methode 3 formt man 1000 Pastillen von je 0,25 Gehalt aus der Masse.

Pastilli Bismuti subnitrici.

250,0 Bismuti subnitrici,
350,0 feinen Zuckerpulvers,
400,0 Pastae Cacao.

Man verfährt nach Methode 3 und formt 1000 Pastillen von je 0,25 Gehalt aus der Masse.

Pastilli Calcii phosphorici.

Nach Methode 1:

100,0 Calcii phosphorici,
900,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mueilag. Tragacanth. ana Aqua
diluti.

Nach Methode 2:

100,0 Calcii phosphorici,
900,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mueilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti.

Giebt 1000 Pastillen von je 0,1 Gehalt.
Um Pastillen von 0,25 Gehalt herzustellen,
nimmt man 250,0 Calciumphosphat und
750,0 Zuckerpulver.

Pastilli Cannabis Indicae extracti.

50,0 Extracti Cannabis Indicae,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
200,0 Pastae Cacao,
2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Man verfährt nach Methode 3 und formt
1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt aus der
Masse.

Pastilli Carbonis.

250,0 Carbonis Ligni subt. pulv.
350,0 feinen Zuckerpulvers,
400,0 Pastae Cacao.

Man bereitet nach Methode 3 1000 Pa-
stillen von je 0,25 Gehalt.

Pastilli Carbonis Belloc.

1500,0 Carbonis Ligni subt. pulv.
15,0 Tragacanthae subtile pulv.
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet nach Methode 3 1000 Pa-
stillen von je 1,5 Gehalt.

Pastilli Chinini.

25,0 Chinini hydrochlorici,
50,0 Radicis Liquiritiae subt. pulv.
200,0 feinen Zuckerpulvers,
225,0 Pastae Cacao.

Nach Methode 3 stellt man 1000 Pastillen
von je 0,025 Gehalt her.

In derselben Weise verfährt man bei einem
Gehalt von 0,05, 0,1 etc.

Pastilli Chinini tannici.

Nach Methode 1:

50,0 Chinini tannici,
950,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mueilag. Tragacanth. ana Aqua
diluti.

Nach Methode 2:

50,0 Chinini tannici,
950,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mueilaginis Gum-
mi arabici ana Aqua diluti.

Giebt 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt.

Pastilli Cinchonini

Sie werden aus Cinchoninum sulfuricum
in derselben Weise und Stärke wie die Chi-
ninpastillen bereitet.

Pastilli Coccionellae.

50,0 Coccionellae subtile pulveratae,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
200,0 Pastae Cacao.

Man arbeitet nach Methode 3 und bereitet
1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt aus der
Masse.

Pastilli Coffeini.

Nach Methode 1:

25,0 Coffeini citrici,
975,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mueilag. Tragacanth. ana Aqua
diluti.

Nach Methode 2:

25,0 Coffeini citrici,
975,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mueilaginis Gum-
mi arabici ana Aqua diluti.

Giebt 1000 Pastillen von je 0,025 Gehalt.
Bei einem Gehalt von 0,05 nimmt man die
doppelte Menge Coffein und 25,0 Zucker
weniger.

einem

Aqua

rs.
Gum-
diluti.
Behalt.

ricum
e Chi-

eratae,

ereitet
us der

Aqua

rs,
Gum-
diluti.
Behalt.
an die
Zucker

N
stille

N
stille

Rec
N

N

Gi

a)

Ma
holz
pulv
Meth

b)

Ma
Mass
Geha

Pastilli Daturini.

0,5 Daturini,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
250,0 Pastae Cacao.
Nach Methode 3 fertigt man 1000 Pastillen von je 0,0005 Gehalt an.

Pastilli Digitalini.

1,0 Digitalini,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
250,0 Pasta Cacao.
Nach Methode 3 fertigt man 1000 Pastillen von je 0,001 Gehalt an.

Pastilli Emsenses.

Recte: Pastilli Amisienses. Emser Pastillen.

Nach Methode 1:

200,0 Natrii bicarbonici,
50,0 „ chlorati,
750,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilag. Tragacanth. ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

200,0 Natrii bicarbonici,
50,0 „ chlorati,
750,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Giebt 1000 Pastillen.

Pastilli Ergotini.

a) 50,0 Extracti Secalis cornuti Ph. G. II,
50,0 Radicis Liquiritiae subtile pulv.,
200,0 feinen Zuckerpulvers,
200,0 Pastae Cacao.

Man verreibt das Extract mit dem Süßholzpulver, trocknet im Trockenschrank und pulvert. Im Uebrigen verfährt man nach Methode 3.

b) 300,0 Extracti Secalis cornuti solidi Helfenberg (Infus. sicc.),
200,0 Pastae Cacao.

Man verfährt nach Methode 3. Beide Massen geben 1000 Pastillen mit einem Gehalt von je 0,05 Ergotin.

Pastilli expectorantes.

Nach Methode 1:

50,0 Extracti Hyoseyami sicci,
25,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
925,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragaeanthae ana Aqua diluti.

Nach Methode 2:

50,0 Extracti Hyoseyami sicci,
25,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
925,0 mittelfeinen Zuckerpulvers
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Giebt 1000 Pastillen.

Pastilli Ferri carbonici saccharati.

25,0 Ferri carbonici saccharati,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
250,0 Pastae Cacao,
2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Man verfährt nach Methode 3 und stellt 1000 Pastillen von einem Gehalt von je 0,025 her.

Bei einem Gehalt von 0,05 — 0,10 — 0,20 nimmt man 50,0 — 100,0 — 200,0 Eisencarbonat und bricht entsprechend an der Cacaomasse ab.

Pastilli Ferri jodati.

100,0 Ferri jodati saccharati,
200,0 feinen Zuckerpulvers,
200,0 Pastae Cacao,
2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Man bereitet nach Methode 3 aus der Masse 1000 Pastillen, deren jede 0,1 Ferri jodati saccharati oder 0,02 Ferrojodid enthält.

Wünscht man Pastillen vom doppelten Gehalt, so nimmt man 200,0 Ferri jodati saccharati und dafür 100,0 Zuckerpulver weniger.

Pastilli Ferri lactici.

50,0 Ferri lactici,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
200,0 Pastae Cacao,
2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Nach Methode 3 stellt man 1000 Pastillen her, deren jede einen Gehalt von 0,05 hat.

Pastilli Ferri oxydati saccharati.

Nach Methode 1:

- 100,0 Ferri oxydati saccharati solubilis,
 900,0 feinen Zuckerpulvers,
 q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
 Aqua diluti.

Nach Methode 2:

- 100,0 Ferri oxydati saccharati solubilis,
 900,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
 q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
 Gummi arabici ana Aqua diluti.

Nach Methode 3:

- 100,0 Ferri oxydati saccharati solubilis,
 200,0 feinen Zuckerpulvers,
 200,0 Pastae Cacao,
 2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

In jedem der 3 Fälle stellt man 1000 Pastillen, deren jede 0,1 Gehalt hat, her.

Die Ferrisaccharat-Pastillen sind sowohl mit Cacao, wie mit Zucker gebräuchlich.

Pastilli Ferri pulverati.

- 50,0 Ferri pulverati,
 250,0 feinen Zuckerpulvers,
 200,0 Pastae Cacao,
 2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Nach Methode 3 bereitet man 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt.

Pastilli Ferri pyrophosphorici oxydati.

- 100,0 Ferri pyrophosphorici oxydati,
 200,0 feinen Zuckerpulvers,
 200,0 Pastae Cacao,
 2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Nach Methode 3 bereitet man 1000 Pastillen von je 0,1 Gehalt.

Pastilli Ferri reducti.

- 25,0 Ferri reducti,
 275,0 feinen Zuckerpulvers,
 200,0 Pastae Cacao,
 2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Nach Methode 3 bereitet man 1000

Pastillen, deren jede 0,025 Gehalt hat. Häufig werden auch Pastillen mit einem Gehalt von 0,05 und 0,1 verlangt.

Pastilli Ferri sulfurici.

- 50,0 Ferri sulfurici crystallisati,
 250,0 feinen Zuckerpulvers,
 200,0 Pastae Cacao,
 2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50).

Nach Methode 3 bereitet man 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt.

Pastilli Ferro-Magnesiae.

- 25,0 Ferri sulfurici crystallisati,
 50,0 Magnesii carbonici,
 200,0 feinen Zuckerpulvers,
 225,0 Pastae Cacao,
 2,0 Elaeosacchari Vanillini.

Man verreibt das Ferrosulfat mit der Magnesia, mischt den Zucker hinzu und verfährt dann nach Methode 3.

Die Masse giebt 1000 Pastillen.

Pastilli Guaranae.

- 100,0 Pastae Guaranae subtile pulv.,
 400,0 feinen Zuckerpulvers,
 2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50),
 500,0 Pastae Cacao.

Nach Methode 3 bereitet man 1000 Pastillen.

Pastilli Gummi arabici.

Nach Methode 1:

- 400,0 Gummi arabici subtile pulv.,
 600,0 feinen Zuckerpulvers,
 5,0 Elaeosacchari Aurantii florum,
 q. s. Syrupi simplicis.

Nach Methode 2:

- 300,0 Gummi arabici subtile pulv.,
 700,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
 5,0 Elaeosacchari Aurantii florum,
 q. s. (30 bis 35,0) Mucilaginis
 Gummi arabici ana Aqua diluti.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen her. Bei Methode 2 hat man sich vor einem zu starken Feuchten zu hüten.

halt hat.
em Gehalt

i.
llisati,

i (1:50).
an 1000

e.
llisati,

i.
mit der
nzu und

ile pulv.,
(1:50),
n 1000

pulv.,
florum,

pulv.,
vers,
florum.
ilaginis
a diluti.
Pastillen
or einem

Ma
geist
indem
halt
Zweck
Auf
pfehle
folgen

Ma

Ma
Gehalt

Past

Ma
Masse

Nac

Nac

Pastilli Hydrargyri chlorati.

25,0 Hydrargyri chlorati,
975,0 feinen Zuckerpulvers,
1,0 Extracti Curcumae spirituosus,
0,5 Spiritus,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Man löst das Curcuma-Extract im Wein-
geist und verfährt im Uebrigen nach Methode 1,
indem man 1000 Pastillen von je 0,025 Ge-
halt herstellt. Die Gelbfärbung hat den
Zweck, den Einfluss des Lichtes abzuhalten.

Auch Methode 3 ist für Calomel zu em-
pfehlen und lautet die Vorschrift dann
folgendermaassen:

25,0 Hydrargyri chlorati,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
225,0 Pastae Cacao.

Man stellt 1000 Pastillen her.

Pastilli Hydrargyri iodati.

15,0 Hydrargyri iodati,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
235,0 Pastae Cacao.

Man stellt 1000 Pastillen von je 0,015
Gehalt her.

Pastilli Hydrargyri sulfurati nigri.

200,0 Hydrargyri sulfurati nigri,
800,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Man bereitet nach Methode 1 aus der
Masse 1000 Pastillen von 0,2 Gehalt.

Pastilli Ipecacuanhae.

Nach Methode 1:

5,0 Extracti Ipecacuanhae solidi
Helfenberg,
495,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

5,0 Extracti Ipecacuanhae solidi
Helfenberg,
495,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (ca. 18,0) Mucilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti.

Man stellt aus jeder Masse 1000 Pastillen
her, deren jede die löslichen Theile von 0,005
Ipecacuanha enthält.

Pastilli Kalii chlorici.

Nach Methode 1:

100,0 Kalii chlorici subtile pulverati,
900,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

100,0 Kalii chlorici subtile pulverati,
900,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
Gummi arabici ana Aqua diluti.

Aus jeder Masse stellt man 1000 Pastillen
von 0,1 Gehalt her.

Ofters werden Pastillen von 0,2 Gehalt
gewünscht. Man nimmt dann die doppelte
Menge Kaliumchlorat und entsprechend
weniger Zucker.

Pastilli Kalii iodati.

200,0 Kalii iodati,
100,0 Radicis Liquiritiae subtile
pulveratae,
700,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Man arbeitet nach Methode 1 und stellt
1000 Pastillen von je 0,2 Gehalt her.

Das Süssholzpulver dient als Geschmacks-
corrigens und verhindert das Weichwerden
beim Anziehen von Feuchtigkeit.

Pastilli Lithii carbonici.

Nach Methode 1:

50,0 Lithii carbonici,
950,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

50,0 Lithii carbonici,
950,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man bereitet 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt. Ein Gehalt von 0,1 ist ebenfalls gebräuchlich. Man nimmt dann die doppelte Menge Lithion und bricht entsprechend am Zucker ab.

Pastillen mit Lithium - Benzoat oder -Citrat werden in derselben Weise hergestellt.

Pastilli Lycopodii.

- a) 250,0 Lycopodii,
350,0 feinen Zuckerpulvers,
400,0 Pastae Cacao,
- b) 500,0 Lycopodii,
150,0 feinen Zuckerpulvers,
350,0 Pastae Cacao.

Man stellt 1000 Pastillen nach Methode 3 dar.

Pastilli Magnesii citrici.

2000,0 Magnesii citrici,
500,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Man stellt 1000 Pastillen nach Methode 1 dar.

Pastilli Magnesii carbonici.

150,0 Magnesii carbonici,
850,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Man stellt 1000 Pastillen von 0,15 Gehalt nach Methode 1 her.

Einen Gehalt von 0,3 erreicht man, wenn man 300,0 Magnesium-Carbonat und 700,0 Zucker nimmt.

Pastilli Magnesiae ustae.

1000,0 Magnesiae ustae,
600,0 feinen Zuckerpulvers,
900,0 Pastae Cacao.

Man stellt 1000 Pastillen nach Methode 3 her.

Pastilli Magnesio-Natrii lactici.

Nach Methode 1:

50,0 Magnesii lactici,

50,0 Natrii lactici,
900,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

50,0 Magnesii lactici,
50,0 Natrii lactici,
900,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man stellt aus jeder Masse 1000 Pastillen her.

Werden diese Pastillen mit Pepsin verlangt, so setzt man obigen Mengen je 30,0 zu und bricht so viel am Zucker ab.

Pastilli Menthae piperitae Anglici.

Nach Methode 1:

1000,0 feinen Zuckerpulvers,
8,0 Olei Menthae piperitae,
2,0 " " crispae,
gtt. 5 " Zingiberis,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

1000,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
8,0 Olei Menthae piperitae,
2,0 " " crispae,
gtt. 5 " Zingiberis,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man stellt 1000 Pastillen her.

Pastilli Morphii.

3,5 Morphii hydrochlorici,
500,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 1 stellt man 1000 Pastillen von 0,0035 Morphium-Gehalt dar.

Gebräuchlich sind noch folgende Stärken:

0,005
0,0075
0,010
0,015
0,02
0,03.

nae ana

vers,
ilaginis
a diluti.
Pastillen
sin ver-
je 30,0

nglici.

nae ana

vers,
ilaginis
a diluti.

nae ana
astillen
tärken:

hal
mei
auf
S
von
Ros
Ma
I
still
Dig

N

N

M
Geh

a)

Pastilli Natrii bicarbonici.

Nach Methode 1:

100,0 Natrii bicarbonici,
900,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

100,0 Natrii bicarbonici,
900,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti,

Man fertigt 1000 Pastillen von je 0,1 Ge-
halt.

Aromatisirt werden die Natron-Pastillen
meist mit Pfefferminzöl und verwendet man
auf obige Masse 0,5.

Seltener begehrt sind Anis- und Citronenöl,
von welchen man je gtt. 4, oder Neroli- und
Rosenöl, von denen man je gtt. 2 auf obige
Masse nimmt.

Die mit Pfefferminzöl aromatisirten Pa-
stillen gehen auch unter der Bezeichnung
Digestiv-Pastillen.

Pastilli Opii.

Nach Methode 1:

10,0 Opii pulverati,
490,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

10,0 Opii pulverati,
490,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (ca. 20,0) Mucilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti.

Man bereitet 1000 Pastillen von je 0,01
Gehalt.

Pastilli pectorales albi.

Trochisci bechici albi.

- a) 30,0 Rhizomatis Iridis Florentinae
subtile pulverati,
70,0 Radicis Liquiritiae subtile pul-
veratae,
200,0 Dextrini albi,
600,0 feinen Zuckerpulvers,
gtt. 20 Olei Anisi,
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Me-
thode 1.

- b) 50,0 Rhizomatis Iridis Florentinae
subtile pulverati,
50,0 Radicis Liquiritiae subtile pul-
veratae,
50,0 Dextrini albi,
300,0 feinen Zuckerpulvers,
gtt. 3 Olei Rosae,
" 1 " Neroli Nr. 00,
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Me-
thode 1.

Pastilli pectorales citrini.

Trochisci bechici citrini.

- 50,0 Rhizomatis Iridis Florentinae
subtile pulverati,
50,0 Radicis Liquiritiae subtile pul-
veratae,
50,0 Dextrini albi,
300,0 feinen Zuckerpulvers,
10,0 Croci pulverati,
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Me-
thode 1.

Pastilli pectorales nigri.

Trochisci bechici nigri.

- 25,0 Fructuum Anisi pulveratorum,
25,0 " Foeniculi "
50,0 Rhizomatis Iridis Florentinae
subtile pulverati,
100,0 Succis Liquiritiae subtile pul-
verati,
2,0 Elaeosacchari Cumarini,
300,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Syrupi Liquiritiae.

Man stellt 1000 Pastillen nach Methode 1
dar.

Pastilli pectorales opiiati.

- 100,0 Extracti radicis Liquiritiae,
200,0 Radicis Liquiritiae subtile pul-
veratae,
5,0 Opii pulverati,
10,0 Tragacanthae pulveratae,
700,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae.

Man verreibt zuerst das Süssholzpulver mit dem erwärmten Extract, setzt dann die übrigen, vorher gemischten, Pulver zu und stösst mit dem Traganthschleim zu einer plastischen Masse; aus der man 1000 Pastillen formt, an. Jede Pastille enthält 0,005 Opium.

Pastilli Pepsini.

Nach Methode 1:

200,0 Pepsini,
100,0 Natrii chlorati,
700,0 feinen Milchzuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae non diluti.

Nach Methode 2:

200,0 Pepsini,
100,0 Natrii chlorati,
700,0 mittelfein. Milchzuckerpulvers,
q. s. (13 bis 14,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man formt 1000 Pastillen von je 0,2 Gehalt. Die Pastilli Pepsini aciduli werden in der Weise bereitet, dass man den oben angegebenen Massen 40,0 Acidi citrici zusetzt.

Pastilli Rhei.

150,0 Radicis Rhei subtile pulveratae,
50,0 „ Liquiritiae subtile pulv.,
350,0 feinen Zuckerpulvers,
450,0 Pastae Cacao,
gtt. 2 Olei Cassiae Cinnamomi.

Man stellt 1000 Pastillen nach Methode 3 her. Jede Pastille enthält 0,15 Rhabarber.

Das Süssholzpulver trägt wesentlich zur Verbesserung des Geschmacks bei.

Pastilli Salis Carolini.

1000,0 Salis Carolini factitii,
500,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (15 bis 16,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Nach Methode 2 stellt man 1000 Pastillen her. Eine Pastille ist in einem Glase heissen Wassers zu lösen.

Pastilli Santonini.

a) Nach Methode 1:
25,0 Santonini,

475,0 feinen Zuckerpulvers,
0,25 Carmini,
gtt. 10 Liquoris Ammonii caustici,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana Aqua diluti.

Den Carmin löst man in Ammoniak, bevor man ihn der Masse zusetzt.

b) Nach Methode 3:

25,0 Santonini,
275,0 feinen Zuckerpulvers,
200,0 Pastae Cacao.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen von je 0,025 Gehalt her. Sehr gebräuchlich ist auch ein Gehalt von 0,05.

Pastilli Santonini purgantes.

Pastilli vermifugi.

25,0 Santonini,
25,0 Resinae Jalapae,
500,0 feinen Zuckerpulvers,
450,0 Pastae Cacao.

Nach Methode 3 stellt man 1000 Pastillen her.

Pastilli seripari acidi.

250,0 Acidi tartarici,
250,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
500,0 „ Milchzuckerpulv.,
q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Methode 2. Die gerade nach diesem Verfahren hergestellten Pastillen sind wegen ihrer raschen Löslichkeit und ihres schnellen Effectes allen anderen vorzuziehen.

Auf 1 Liter auf 50 bis 60° C. erwärmter Milch nimmt man 5 Pastillen.

Pastilli seripari aluminati.

2000,0 Aluminis pulverati,
1000,0 mittelfein. Milchzuckerpulvers,
q. s. (40 bis 45,0) Mucilaginis Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Methode 2. Im Uebrigen gilt das zu der vorigen Nummer Gesagte.

stici,
te ana
, bevor

astillen
chlich

es.

astillen

ers,
erpulv.,
laginis
a diluti.
ch Me-
rfahren
ihrer
hnellen
rärmtter

i.

ulvers,
laginis
a diluti.
ch Me-
vorigen



N
Past
serij

I

D
zuck
den
verfa
1000
D
gilt

Pa
N

N

In
von

Pa

N

Pastilli seripari ferruginosi.

200,0 Acidi tartarici,
100,0 Ferri acetici sicci,
700,0 mittelfein. Milchzuckerpulvers,
q. s. (13 bis 14,0) Mucilaginis
Gummi arabici ana Aqua diluti.

Nach Methode 2 bereitet man 1000 Pastillen. Im Uebrigen gilt das bei „Pastilli seripari acidi“ Gesagte.

Pastilli seripari tamarindinati.

200,0 Acidi tartarici,
800,0 mittelfein. Milchzuckerpulvers,
20,0 Extracti Tamarindorum Helfenberg,
q. s. (5 bis 6,0) Mucilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti.

Das Extract verreibt man mit dem Milchzucker, mischt dann die Weinsäure, ferner den verdünnten Gummischleim hinzu, und verfährt weiter nach Methode 2, indem man 1000 Pastillen herstellt.

Das bei Pastilli seripari acidi Gesagte gilt auch hier.

Pastilli Stibii sulfurati aurantiaci.

Nach Methode 1:

15,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
485,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

15,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
485,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (ca. 18,0) Mucilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti.

In beiden Fällen formt man 1000 Pastillen von je 0,015 Gehalt aus der Masse.

Pastilli Stibii sulfurati aurantiaci et Ipecacuanhae.

Nach Methode 1:

15,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
7,5 Extracti Ipecacuanhae solidi
Helfenberg,
480,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

15,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
7,5 Extracti Ipecacuanhae solidi
Helfenberg,
480,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (ca. 18,0) Mucilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen von je 0,015 : 0,0075 her.

Pastilli Stibii sulfurati aurantiaci et Morphii.

Nach Methode 1:

15,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
5,0 Morphii hydrochlorici,
480,0 feinen Zuckerpulvers,
q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
Aqua diluti.

Nach Methode 2:

15,0 Stibii sulfurati aurantiaci,
5,0 Morphii hydrochlorici,
480,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
q. s. (ca. 18,0) Mucilaginis Gummi
arabici ana Aqua diluti.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen von je 0,015 : 0,005 Gehalt her.

Pastilli Stibii sulfurati nigri.

200,0 Stibii sulfurati nigri,
400,0 feinen Zuckerpulvers,
400,0 Pastae Cacao,

Man bereitet 1000 Pastillen nach Methode 3.

Pastilli stomachici.

25,0 Rhizomatis Galangae subtile
pulverati,
25,0 Pulveris aromatici,
2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50),
gtt. 1 Olei Angelicae,
" 1 " Macidis,
" 1 " Menthae piperitae,
250,0 feinen Zuckerpulvers,
200,0 Pastae Cacao.

Man arbeitet 1000 Pastillen nach Methode 3.

Pastilli contra tussim.

7,5 Acidi benzoici,
 7,5 " tannici,
 485,0 feinen Zuckerpulvers,
 q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
 Aqua diluti.

Man arbeitet 1000 Pastillen von je
 0,0075 : 0,0075 Gehalt nach Methode 1.

Pastilli Sulfuris praecipitati.

Nach Methode 1:

200,0 Sulfuris praecipitati,
 800,0 feinen Zuckerpulvers,
 q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
 Aqua diluti.

Nach Methode 2:

200,0 Sulfuris praecipitati,
 800,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
 q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
 Gummi arabici ana Aqua diluti.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
 von je 0,2 Gehalt her.

Pastilli Vichyenses.

Nach Methode 1:

90,0 Natrii bicarbonici,
 10,0 Kalii " "
 5,0 Natrii phosphorici,
 5,0 " chlorati,
 900,0 feinen Zuckerpulvers,
 q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
 Aqua diluti.

Nach Methode 2:

90,0 Natrii bicarbonici,
 10,0 Kali " "
 5,0 Natrii phosphorici,
 5,0 " chlorati,
 900,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
 q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
 Gummi arabici ana Aqua diluti.

Man bereitet in beiden Fällen 1000
 Pastillen.

Pastilli vomici.

3,0 Tartari stibiati,
 60,0 Extracti Ipecacuanhae solidi
 Helfenberg,

40,0 Pastae Cacao.

Man bereitet nach Methode 3 100 Pastillen
 von je 0,03 : 0,6 Gehalt.

Wünscht man die Pastillen halb so stark,
 so fertigt man aus obiger Masse 200 Pastillen.

Pastilli Zinci oxydati.

Nach Methode 1:

25,0 Zinci oxydati,
 475,0 feinen Zuckerpulvers,
 q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
 Aqua diluti.

Nach Methode 2:

25,0 Zinci oxydati,
 475,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
 q. s. (ca. 18,0) Mucilaginis Gummi
 arabici ana Aqua diluti.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
 von je 0,025 Gehalt her.

Pastilli Zingiberis.

Nach Methode 1:

100,0 Rhizomatis Zingiberis subtile
 pulverati,
 900,0 feinen Zuckerpulvers,
 q. s. Mucilaginis Tragacanthae ana
 Aqua diluti.

Nach Methode 2:

100,0 Rhizomatis Zingiberis subtile
 pulverati,
 900,0 mittelfeinen Zuckerpulvers,
 q. s. (35 bis 40,0) Mucilaginis
 Gummi arabici ana Aqua diluti.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
 von je 0,1 Gehalt her.

Perücken-Klebwachs.

200,0 Dammari,
 200,0 Resinae Pini colatae,
 400,0 Cerae flavae,
 200,0 Terebinthinae venetae,
 schmilzt man l. a., colirt, löst in der Colatur
 0,5 Alcannini,
 und parfümirt mit
 gtt. 10 Olei Bergamottae,
 " 10 " Citri,
 " 5 " Geranii Gallici.

stillen

stark,
stillen.

ae ana

rs,
ummi

stillen

subtile

e ana

subtile

rs,
aginis
diluti.
stillen

olatur

M
„Cer

rührt

an m

in w

löste,
gelb
warm
stark
auftr.

Da
einen
mässig
in ein
Ob
33/45

P

Ma
aus b
Da
ständ
in Oc
im sp

Pi

Extra

Alcar

Man giesst in Tafeln aus, wie unter „Cerata“ angegeben wurde.

Pflaster-Ausgusspapier.

75,0 Amyli Tritici,
25,0 Farinae „
1,0 Kalii chromici flavi

rührt man mit

100,0 Aquae

an und setzt dann

900,0 Aquae ebullientis,

in welchem man

10,0 Glycerini,

10,0 Glucose,

2,5 Plumbi acetici

löst, zu. Man erhält einen dünnen, blassgelb gefärbten Kleister, welchen man noch warm mit einem breiten Fischhaarpinsel auf starkes Schreibpapier möglichst gleichmässig aufträgt.

Das gestrichene Papier trocknet man in einem kühlen Zimmer, legt es dann gleichmässig auf einander und presst es 24 Stunden in einer Schraubenpresse.

Obige Masse giebt 50 bis 55 Bogen von 33/42 cm Format.

Pigment für Butter und Käse.

Butter- und Käsefarbe.

2,0 Extracti Orellanae aetherei
(Gehe & Comp.),

98,0 Olei Olivarum Provincialis.

Man löst und füllt auf kleine Flaschen aus braunem Glase.

Das ätherische Extract löst sich vollständig im Oel auf und enthält nicht die im Oel unlöslichen Harztheile, welche sich im spirituösen Extract befinden.

Pigmente, löslich in Oelen und Fetten.

Gelb:

Extractum Orellanae aethereum (Gehe & Co.), Curcuma, Chartamin.

Roth:

Alcannin (Extr. Alcannae spir. Helfenberg).

Grün:

Chlorophyll Schütz (Apoth. Jos. Schütz in Wien, Hauptstrasse 20).

Braun:

Alcannin und Chlorophyll in Mischung.

Will man mit Anilinfarben Fette oder Oele färben, so löst man dieselben in einer geringen Menge Oelsäure und setzt von dieser Lösung nach Erforderniss zu. Es sind nicht alle Theerfarbstoffe in Oelsäure löslich, weshalb bei der Verschiedenheit der im Handel vorkommenden Marken ihr Verhalten gegen Oelsäure probirt werden muss.

Pigmente, löslich in Spirituosen.

Gelb:

Curcuma, Orlean, Crocus.

Orange:

Extractum Santali rubri spirituosum Gehe, Coccionella.

Roth:

Alcannin.

Blau:

Indigocarmin-Lösung.

Grün:

Grüner Pflanzenfarbstoff von Schütz-Wien, Curcuma in Mischung mit Indigocarmin-Lösung.

Braun:

Catechutinetur.

Pigmente für Zuckerwaaren.

Gelb:

Abkochung oder Tinetur der Gelbbeeren, Curcuma-Tinetur.

Orange:

Weingeistige Lösung des Extractum Santali rubri Gehe in Verbindung mit der weingeistigen Lösung des ätherischen Orlean-Extract.

Roth:

Ammoniakalische Carminlösung in Verdünnung.

Blau:

Indigocarmin-Lösung.

Grün:

Grüner Pflanzenfarbstoff Schütz.

Braun:

Catechutinctur, Succus Liquiritiae depuratus.

Pilulae.

Ueber die Herstellung der Pillen-Massen zu sprechen, ist hier nicht der Platz, wohl aber auf den Gebrauch von Maschinen, wie sie heute vielfach offerirt werden, hinzuweisen. Es kommen aus England Maschinen, welche aus 3 mit aufeinander passenden Kanälen versehenen Walzen bestehen. Dieselben rotiren gegeneinander und zerschneiden den eingelegten Strang zu mehr oder weniger (gewöhnlich letzteres) runden Pillen.

In Deutschland baut *Kilian* in Berlin seit einigen Jahren Maschinen, welche nur eine mit Kanälen versehene Walze tragen; dieselbe legt sich aber gegen eine gebogene, ebenfalls ausgekehrte Platte an und zerschneidet an dieser, wenn die Walze gedreht wird, den eingelegten Strang. Wenn auch die deutsche Maschine nicht entfernt das leistet, was sie sollte, so ist sie doch entschieden besser, wie die englische Construction. — Eine Receptur-Pillenmaschine von *Adolf Vomacka* in Prag repräsentirt eine hübsche Idee die Stränge herzustellen, während die Schneidevorrichtung der *Kilian*-schen nachgebildet ist. Die Maschine hat vor Allem die Aufgabe, die Manipulation mit den Fingern zu vermeiden. So viel steht wohl fest, dass die bekannte Handmaschine noch nicht entbehrt werden kann und dass sie für kleine Mengen, wie sie in der Receptur vorkommen, dem Zwecke am meisten entspricht. Soll eine Verbesserung angebracht werden, so muss dies nach meiner Meinung bei der Handmaschine geschehen.

Anders ist es dagegen mit der Herstellung der Stränge, die man bei Anfertigung grösserer Partien presst und nicht ausrollt. Man erhält mit einer kleinen Presse, welche 400 bis 500 g Masse aufnimmt und bequem mit der Hand gedreht werden kann, auf leichte Manier mathematisch gleichmässige Stränge, die natürlich ebenso gleichmässige Pillen liefern.

Das Rolliren mit der Drehscheibe, ebenso das Conspargiren und Versilbern der Pillen

kann ich, da diese Manipulationen keine Schwierigkeiten verursachen, übergehen. Ich will dagegen das Ueberziehen mit Gelatine, Cacaoöl, Lack, Collodion, Zucker, soweit meine Erfahrungen reichen, kurz berühren.

Das Gelatiniren führt man am kürzesten dadurch aus, dass man in eine erwärmte, grössere Abdampfschale 2,5 einer warmen Gelatinelösung (1:10) bringt, 100 getrocknete Pillen möglichst rasch darin so lange rollt, bis die Masse gleichmässig vertheilt ist und dieselben nun auf ein mit einigen Tropfen Oel abpolirtes Weissblech bringt und zwar in der Weise, dass sich die Pillen unter einander nicht berühren. Man trocknet einige Stunden in Zimmertemperatur und wiederholt die Manipulation. Die so gelatinirten Pillen bekommen ein sehr hübsches Aussehen.

Um die Pillen mit Cacaoöl zu überziehen, bringt man 1,0 geschmolzenen Cacaoöles in eine gleichmässig erwärmte entsprechend grosse Abdampfschale und rollt 100 getrocknete Pillen so lange darin, bis sie gleichmässig geölt sind. Die Operation geht am besten bei einer Temperatur von 12 bis 13 °C. vor sich. Man lässt die Pillen 1 Stunde in kühler Temperatur und wiederholt das Verfahren. Es ist eine Hauptsache dabei, eine grosse Schale zu verwenden, damit man die Pillen schnell und im grossen Kreise rollen lassen kann. Das Erstarren des Ueberzugs erkennt man, wenn die anfänglich an einanderhängenden Pillen sich trennen. Der Ueberzug muss, wenn die Arbeit gelungen ist, vollständig glänzend aussehen.

Ein geeigneter Lack für Pillen besteht aus

5,0 Mastichis,

5,0 Benzoës Sumatra,

10,0 Alcoholis absoluti,

80,0 Aetheris.

Die Manipulation des Lackirens besteht darin, dass man 100 gut getrocknete Pillen in eine grosse Porzellanschale bringt, 5,0 Lack zugiesst und nun möglichst rasch die Pillen so lange in der Schale rollen lässt, bis sie sich von einander trennen. Man trocknet nun die Pillen ½ Stunde an der Luft und wiederholt die Operation. Es ist ein grosser Fehler, den Lack mit mehr Harz, als angegeben, zu bereiten, weil er dadurch zu viel Klebkraft erhält, während man mit dünneren und aus festeren Harzen bestehenden Harzen

keine
en. Ich
elatine,
soweit
ihren.
rzesten
wärmte,
warmen
ockneta
e rollt,
ist und
ropfen
d zwar
er ein-
einige
wieder-
inirten
Aus-

ziehen,
öles in
echend
etrock-
gleich-
eht am
13 °C.
nde in
s Ver-
, eine
an die
rollen
erzugs
n ein-
Der
ungen

ht aus

esteht
Pillen
Lack
Pillen
is sie
cknet
t und
rosser
ange-
a viel
neren
arzen

die Pil
lich ab
die Pil
Eine
der eb
das C
wicht
ziehen
Das
schöns
waarer
Bei kl
ebenfa
feuchte
eines r
ten Mu
und na

4
4
2

besteht
nicht
fährt n
dann
welche
setzt h
Glanz
an der
mit ein
überfü

a) 1
q
fi

b)

Man
mit Sü
reitete
sind,
die Pi
vielfac

Pil

1

die Pillen fertig aus der Schale bringt, freilich aber, um die genügende Menge Harz auf die Pillen zu bringen, zweimal lackiren muss.

Einen Collodion-Ueberzug giebt man in der eben beschriebenen Weise, muss aber das Collodion mit seinem zweifachen Gewicht Aether verdünnen und das Ueberziehen zweimal vornehmen.

Das Candiren oder Dragiren wird am schönsten im Rollirkessel, wie er in Zuckerwaarenfabriken gebräuchlich ist, ausgeführt. Bei kleineren Quantitäten bedient man sich ebenfalls einer grossen Abdampfschale. Man feuchtet zu dem Zweck 100 Pillen mit 1,0 eines mit gleichem Gewicht Wasser verdünnten Mucilago Gummi arabici, setzt dann nach und nach q. s. einer Mischung, welche aus

40,0 Sacchhari,
40,0 Amyli,
20,0 Gummi arabici albissimi

besteht, zu, und rollt so lange, bis die Pillen nicht mehr an einander kleben. Man verfährt nun nochmals genau wie vorher, bringt dann die Pillen in eine andere Schale, in welcher sich 0,5 Talkpulver befindet und setzt hier das Rollen fort, um dem Ueberzug Glanz zu verleihen. Schliesslich trocknet man an der Luft und reibt die trockenen Pillen mit einem weissen Tuche gut ab, damit alles überflüssige Talkpulver entfernt wird.

Pilulae aloëticae.

- a) 15,0 Extracti Aloës,
q. s. Spiritus saponati,
fiant pil. No. 100. Consp. pulv.
Liquiritiae.
- b) 4,0 Aloës,
4,0 Tuberis Jalapae,
4,0 Saponis medicati,
q. s. Spiritus saponati.

Man bereitet 100 Pillen und conspergirt mit Süssholzpulver. Die nach *a* und *b* bereiteten Pillen lassen sich, wenn sie trocken sind, gut dragiren. Desgleichen kommen die Pilulae aloëticae ferratae der Ph. G. II vielfach dragirt im Handel vor.

Pilulae antiphlogisticae Hager.

Hagers Katarrhpillen.

10,0 Chinini sulfurici,
7,0 Tragacanthae,

3,0 Radicis Althaeae pulv.,
3,0 „ Gentianae pulv.,
1,0 Ligni Santali rubri pulv.,
7,5 Glycerini,
7,5 Acidi hydrochlorici.

Man bereitet 200 Pillen und conspergirt mit Zimmpulver. Bei Gegenwart der Chlorwasserstoffsäure dürfte das Ueberziehen mit Cacaoöl mehr wie das Bestreuen zu empfehlen sein.

Pilulae aperitivae Stahl.

Stahl'sche Pillen.

6,0 Extracti Aloës,
3,0 „ Rhei compositi,
1,5 „ Colocynthidis compositi,
1,5 Ferri pulverati.

Man bereitet 100 Pillen und conspergirt mit Lycopodium.

Pilulae Asae foetidae.

15,0 Asae foetidae,
q. s. Spiritus dilutae.

Man bereitet im Mörser 100 Pillen und überzieht sie mit Gelatine.

Pilulae bechicae Heim.

1,2 Opii,
2,0 Foliorum Digitalis pulv.,
2,0 Radicis Ipecacuanhae pulv.,
12,0 Extracti Helenii,
q. s. Radicis Althaeae pulv.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit Süssholzpulver.

Pilulae Chinini.

10,0 Chinini sulfurici,
q. s. Mellis crudi.

Man bereitet 100 Pillen und versilbert dieselben.

Pilulae Chinini cum Ferro Hager.

5,0 Chinini sulfurici,
2,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
1,0 Acidi hydrochlorici,
4,0 Extracti Trifolii,
gtt. 10 Glycerini,

0,5 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. „ Gentianae pulv.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit Zimmpulver. Geeigneter wäre hier ein Ueberziehen mit Cacaoöl.

Pilulae Chinini ferro-citrici.

5,0 Chinini ferro-citrici,
1,0 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. Extracti Millefolii.

Man bereitet 100 Pillen und versilbert dieselben. Handelt es sich um grössere Quantitäten, so dragirt man besser.

Pilulae Ferri carbonici Blandii.

Siehe auch Massa Pilularum Blandii.

10,0 Ferri sulfurici,
5,0 Kalii carbonici,
0,5 Magnesiae ustae,
10,0 Sacchari albi,
q. s. Glycerini.

Man bereitet 150 Pillen von je 0,026 Gehalt an Ferrocyanat und bestreut mit Zimmpulver. Wünscht man die Pillen kleiner, so nimmt man nur die Hälfte Zucker.

Pilulae Ferri carbonici c. Magnesia.

Eisen-Magnesiapillen.

12,0 Ferri sulfurici,
2,0 Magnesiae ustae,
q. s. (ca. 24 Tropfen) Glycerini.

Man bereitet 100 Pillen und dragirt dieselben.

Pilulae Ferri jodati Blancard.

3,0 Ferri pulverati,
5,0 Aquae destillatae

mischt man im Porzellanmörser, setzt in 2 Partien

5,0 Jodi

zu und reibt so lange, bis die rothbranne Farbe verschwunden ist. Man fügt dann

5,0 Sacchari albi,
3,0 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. „ Liquiritiae pulv.

hinzu, stösst zur Pillenmasse an, bereitet daraus 120 Pillen und rollirt dieselben, um

ihnen ein hübsches schwarzes Aussehen zu geben, in Graphitpulver.

Die gut getrockneten Pillen lackirt man, wie in der Einleitung angegeben wurde.

Jede Pille enthält 0,05 Ferrojodid.

Pilulae Ferri lactici.

5,0 Ferri lactici,
2,0 Sacchari albi,
2,0 Radicis Althaeae,
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet 100 Pillen, trocknet und dragirt dieselben.

Pilulae Ferri pulverati.

5,0 Ferri pulverati,
5,0 Radicis Gentianae pulv.,
q. s. Extracti Millefolii.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut dieselben mit Zimmpulver.

Pilulae Ferri reducti.

3,0 Ferri reducti,
2,0 Sacchari albi,
2,0 Radicis Gentianae pulv.,
q. s. Extracti Millefolii.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut dieselben mit Zimmpulver. Bei grösseren Quantitäten dragirt man.

Pilulae Hydrargyri.

Blue Pill.

20,0 Hydrargyri

verreibt man eventuell unter Zusatz von etwas Wasser so lange mit

10,0 Confectionis Rosarum,
bis keine Quecksilberkügelchen mehr wahrgenommen werden. Man fügt dann

20,0 Confectionis Rosarum,
10,0 Radicis Liquiritiae pulv.

hinzu, stösst zur Pillenmasse an und formt 150 Pillen daraus.

Die fertigen Pillen trocknet man an der Luft, conspergirt sie aber nicht, um die blaugraue Farbe nicht zu verdecken.

Blue Pills sind ein beliebtes Hausmittel der Engländer, und werden überall da begehrt, wo Engländer verkehren.

Pilulae Jalapae compositae.

Abführende oder Blutreinigungs-pillen.

- 10,0 Resinae Jalapae,
10,0 Tuberis Jalapae,
10,0 Aloës,
10,0 Saponis reedicati,
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet 300 Pillen und bestreut die-
ben mit Lycopodium.

Pilulae imperiales.

Kaiserpillen.

- 1,0 Resinae Jalapae,
1,0 Aloës,
2,0 Hydrargyri chlorati,
1,0 Extracti Colocynthidis,
2,0 Saponis medicati,
1,0 Extracti Gentianae,
q. s. Aquae.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit
Lycopodium.

Kaiserpillen gehen in manchen Ge-
genden in sehr grossen Mengen, bilden einen
Theil des Hausirhandels und der Jah-
resmesse. Vor 30 Jahren wurden sie sogar in
sehr beträchtlichen Mengen auf der Messe in
Amsterdam gehandelt und dort von nieder-
ländischen Händlern für Holland und Bel-
gien aufgekauft.

Pilulae laxantes.

Abführende oder Blutreinigungs-pillen.

- 60,0 Aloës,
90,0 Tuberis Jalapae pulv.,
30,0 Saponis medicati,
15,0 Fructus Anisi vulgaris pulv.,
q. s. Spiritus.

Man bereitet 1000 Pillen und bestreut,
wenn es erforderlich sein sollte, mit Lycopodium.

Dieselben Pillen, mit Zinnober consper-
girt, gehen als Tittmann'sche Purgirpillen.

Pilulae laxantes Brandt.

Brandt's Schweizerpillen.

- 2,0 Extracti Aloës,
2,0 " Absinthii,
2,0 " Trifolii,

- 2,0 Extracti Achilleae moschatae,
3,0 " Seleni,
q. s. Radicis Gentianae pulv.

Man stellt 100 Pillen her und überzieht
dieselben mit Gelatine, wie in der Einleitung
angegeben wurde.

Pilulae laxantes majores.

- 10,0 Aloës,
10,0 Tuberis Jalapae pulv.,
5,0 Resinae Jalapae,
5,0 Radicis Rhei pulv.,
1,0 Glycerini,
q. s. Aquae.

Man stellt 100 Pillen her und bestreut
dieselben mit Lycopodium.

Pilulae laxantes Morison.

a) mitiores:

- 5,0 Aloës,
5,0 Resinae Jalapae,
5,0 Fructus Colocynthidis pulv.,
5,0 Tartari depurati,
q. s. Tincturae Aloës.

Man bereitet Pillen von 0,15 Gewicht und
conspergirt mit Süssholzpulver.

b) fortiores:

- 5,0 Aloës,
5,0 Extracti Scillae,
5,0 Fructus Colocynthidis pulv.,
5,0 Gutti,
5,0 Tartari depurati,
q. s. Tincturae Aloës.

Man bereitet 0,15 schwere Pillen und be-
streut mit Süssholzpulver.

Pilulae laxantes Redlinger.

Redlinger'sche Pillen.

- 2,0 Hydrargyri chlorati,
4,0 Resinae Jalapae,
2,0 Saponis medicati,
2,0 Radicis Gentianae pulv.,
1,0 Fructus Foeniculi "
q. s. Mucilaginis Gummi arabici.

Man bereitet 0,125 schwere Pillen und
bestreut mit möglichst wenig Lycopodium.
Eine Holzschachtel enthält 15 Stück.

ehen zu
rt man,
de.

nd dra-

ut die-

nt die-
sseren

on et-

wahr-

formt

n der
blau-

mittel
gehrt,

0,5 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. „ Gentianae pulv.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit Zimmpulver. Geeigneter wäre hier ein Ueberziehen mit Cacaoöl.

Pilulae Chinini ferro-citrici.

5,0 Chinini ferro-citrici,
1,0 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. Extracti Millefolii.

Man bereitet 100 Pillen und versilbert dieselben. Handelt es sich um grössere Quantitäten, so dragirt man besser.

Pilulae Ferri carbonici Blaudii.

Siehe auch Massa Pilularum Blaudii.

10,0 Ferri sulfurici,
5,0 Kalii carbonici,
0,5 Magnesiae ustae,
10,0 Sacchari albi,
q. s. Glycerini.

Man bereitet 150 Pillen von je 0,026 Gehalt an Ferrocarbonat und bestreut mit Zimmpulver. Wünscht man die Pillen kleiner, so nimmt man nur die Hälfte Zucker.

Pilulae Ferri carbonici c. Magnesia.

Eisen-Magnesiapillen.

12,0 Ferri sulfurici,
2,0 Magnesiae ustae,
q. s. (ca. 24 Tropfen) Glycerini.

Man bereitet 100 Pillen und dragirt dieselben.

Pilulae Ferri jodati Blancard.

3,0 Ferri pulverati,
5,0 Aquae destillatae

mischt man im Porzellanmörser, setzt in 2 Partien

5,0 Jodi

zu und reibt so lange, bis die rothbraune Farbe verschwunden ist. Man fügt dann

5,0 Sacchari albi,
3,0 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. „ Liquiritiae pulv.

hinzu, stösst zur Pillenmasse an, bereitet daraus 120 Pillen und rollirt dieselben, um

ihnen ein hübsches schwarzes Aussehen zu geben, in Graphitpulver.

Die gut getrockneten Pillen lackirt man, wie in der Einleitung angegeben wurde.

Jede Pille enthält 0,05 Ferrojodid.

Pilulae Ferri lactici.

5,0 Ferri lactici,
2,0 Sacchari albi,
2,0 Radicis Althaeae,
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet 100 Pillen, trocknet und dragirt dieselben.

Pilulae Ferri pulverati.

5,0 Ferri pulverati,
5,0 Radicis Gentianae pulv.,
q. s. Extracti Millefolii.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut dieselben mit Zimmpulver.

Pilulae Ferri reducti.

3,0 Ferri reducti,
2,0 Sacchari albi,
2,0 Radicis Gentianae pulv.,
q. s. Extracti Millefolii.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut dieselben mit Zimmpulver. Bei grösseren Quantitäten dragirt man.

Pilulae Hydrargyri.

Blue Pill.

20,0 Hydrargyri

verreibt man eventuell unter Zusatz von etwas Wasser so lange mit

10,0 Confectionis Rosarum,

bis keine Quecksilberkügelchen mehr wahrgenommen werden. Man fügt dann

20,0 Confectionis Rosarum,

10,0 Radicis Liquiritiae pulv.

hinzu, stösst zur Pillenmasse an und formt 150 Pillen daraus.

Die fertigen Pillen trocknet man an der Luft, conspergirt sie aber nicht, um die blaugraue Farbe nicht zu verdecken.

Blue Pills sind ein beliebtes Hausmittel der Engländer, und werden überall da begehrt, wo Engländer verkehren.

Pilulae Jalapae compositae.

Abführende oder Blutreinigungspillen.

- 10,0 Resinae Jalapae,
10,0 Tuberi Jalapae,
10,0 Aloës,
10,0 Saponis recdicati,
q. s. Syrupi simplicis.

Man bereitet 300 Pillen und bestreut dieselben mit Lycopodium.

Pilulae imperiales.

Kaiserpillen.

- 4,0 Resinae Jalapae,
4,0 Aloës,
2,0 Hydrargyri chlorati,
1,0 Extracti Colocynthidis,
2,0 Saponis medicati,
1,0 Extracti Gentianae,
q. s. Aquae.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit Lycopodium.

Die Kaiserpillen gehen in manchen Gegenden in sehr grossen Mengen, bilden einen Artikel des Hausirhandels und der Jahrmärkte. Vor 30 Jahren wurden sie sogar in beträchtlichen Mengen auf der Messe in Frankfurt a. M. gehandelt und dort von nieder-rheinischen Händlern für Holland und Belgien aufgekauft.

Pilulae laxantes.

Abführende oder Blutreinigungspillen.

- 60,0 Aloës,
90,0 Tuberi Jalapae pulv.,
30,0 Saponis medicati,
15,0 Fructus Anisi vulgaris pulv.,
q. s. Spiritus.

Man bereitet 1000 Pillen und bestreut, wenn es erforderlich sein sollte, mit Lycopodium.

Dieselben Pillen, mit Zinnober conspergirt, gehen als Tittmann'sche Purgirpillen.

Pilulae laxantes Brandt.

Brandt's Schweizerpillen.

- 2,0 Extracti Aloës,
2,0 " Absinthii,
2,0 " Trifolii,

- 2,0 Extracti Achilleae moschatae,
3,0 " Seleni,
q. s. Radicis Gentianae pulv.

Man stellt 100 Pillen her und überzieht dieselben mit Gelatine, wie in der Einleitung angegeben wurde.

Pilulae laxantes majores.

- 10,0 Aloës,
10,0 Tuberi Jalapae pulv.,
5,0 Resinae Jalapae,
5,0 Radicis Rhei pulv.,
1,0 Glycerini,
q. s. Aquae.

Man stellt 100 Pillen her und bestreut dieselben mit Lycopodium.

Pilulae laxantes Morison.

a) mitiores:

- 5,0 Aloës,
5,0 Resinae Jalapae,
5,0 Fructus Colocynthidis pulv.,
5,0 Tartari depurati,
q. s. Tincturae Aloës.

Man bereitet Pillen von 0,15 Gewicht und conspergirt mit Süssholzpulver.

b) fortiores:

- 5,0 Aloës,
5,0 Extracti Scillae,
5,0 Fructus Colocynthidis pulv.,
5,0 Gutti,
5,0 Tartari depurati,
q. s. Tincturae Aloës.

Man bereitet 0,15 schwere Pillen und bestreut mit Süssholzpulver.

Pilulae laxantes Redlinger.

Redlinger'sche Pillen.

- 2,0 Hydrargyri chlorati,
4,0 Resinae Jalapae,
2,0 Saponis medicati,
2,0 Radicis Gentianae pulv.,
1,0 Fructus Foeniculi "
q. s. Mucilaginis Gummi arabici.

Man bereitet 0,125 schwere Pillen und bestreut mit möglichst wenig Lycopodium. Eine Holzschachtel enthält 15 Stück.

Pilulae laxantes Strahl.

Pilulae contra obstructions Strahl.

| I. | II. | III. | IV. | | |
|-----|-----|------|-----|----------------------|----------|
| — | — | 0,3 | 2,5 | Extracti | Colocyn- |
| | | | | thidis, | |
| — | — | — | 2,0 | Scammonii, | |
| 4,2 | 2,0 | 5,0 | 2,5 | Extracti Aloës, | |
| 6,0 | 8,0 | 10,0 | 5,0 | Extracti Rhei com- | |
| | | | | positi, | |
| 2,5 | 4,0 | — | — | Extracti Rhei sim- | |
| | | | | plicis, | |
| 6,0 | — | 5,0 | 2,0 | Radicis Rhei pulv., | |
| — | 4,0 | — | — | Foliarum Sennae | |
| | | | | pulv., | |
| 0,3 | 0,3 | 0,3 | 0,3 | Bismuti subnitrici, | |
| 0,3 | 0,3 | 0,3 | 0,3 | Radicis Ipecacuanhae | |
| | | | | pulv. | |

Man fertigt 120 Pillen und bestreut mit Veilchenwurzelpulver. Mit der Nummer steigt die Wirkung der Pillen.

Pilulae odontalgicae.

- a) 5,0 Opii pulverati,
5,0 Radicis Belladonnae pulveratae,
5,0 " Pyrethri "
7,0 Ceræ flavae,
2,0 Olei Amygdalarum,
gtt. 15 Olei Cajeputi,
" 15 " Caryophyllorum.

Man stellt Pillen von 0,05 her und conspergirt mit Nelkenpulver. Man drückt eine Pille in den schmerzenden hohlen Zahn.

- b) 5,0 Opii pulverati,
2,5 Radicis Pyrethri pulveratae,
q. s. Kreosoti.

Man formt aus dieser Masse Pillen von 0,03 Gewicht und lässt eine Pille in den schmerzenden hohlen Zahn drücken.

- c) 1,0 Cocaini hydrochloriei,
4,0 Opii pulverati,
1,0 Mentholi,
3,0 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. Mucilaginis Gummi arabici.

Man stellt Pillen von 0,03 Gewicht her und lässt eine Pille in die Höhlung des schmerzenden Zahnes einlegen.

Alle drei Nummern müssen in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden.

Pilulae odoriferae.

Pillen gegen überliechenden Athem.

- 10,0 Rhizomatis Iridis Florentinae pulv.,
0,02 Moschi Tonquinensis,
0,05 Cumarini,
0,5 Vanillini,
gtt. 5 Olei Rosae,
" 5 " Neroli No. 00,
" 5 " Menthae piperitae,
" 5 " " crispae,
" 2 " Anonae odoratissimae,
q. s. Extracti Liquiritiae.

Man stellt 0,05 schwere Pillen her, versilbert dieselben und giebt 50 Stück in kleinen Metallöschen ab.

Pilulae Podophyllini.

- 2,0 Podophyllini,
5,0 Saponis medicati,
3,0 Radicis Althaeae pulv.,
gtt. 10 Olei Foeniculi.

Man fertigt 100 Pillen und bestreut dieselben mit Lycopodium.

Pilulae Rhei.

- a) 10,0 Radicis Rhei pulv.,
5,0 Saponis medicati,
q. s. Spiritus diluti.

Man stellt 100 Pillen her und bestreut dieselben mit Lycopodium.

- b) 15,0 Radicis Rhei pulv.,
q. s. Spiritus diluti.

Man stellt 100 Pillen her und überzieht dieselben mit Gelatine, wie in der Einleitung angegeben wurde.

Pilulae Rhei compositae.

- 3,0 Radicis Rhei pulv.,
2,25 Aloës,
1,5 Myrrhae,
1,5 Saponis medicati,
gtt. 5 Olei Menthae piperitae,
q. s. Syrupi simplicis.

Man stellt Pillen von 0,06 Gewicht her und lässt 2 bis 5 derselben nehmen.

em.
rentinae

e,
imae,
er, ver-
kleinen

ent die-

bestrent

berzieht
nleitung

e.

e,
icht her

M
dies

a)

M
b)

M
latu

S

D
mer
artil

„
dün
stär
plät

c)

erhi
verd

und
M
Wei
brat

„
plät
mit
eine
noci

Pilulae tonico-nervinae.

- 4,0 Asae foetidae,
4,0 Ferri sulfurici,
q. s. Extracti Cardui benedicti.

Man stellt 100 Pillen her und überzieht dieselben mit Silber.

Plättflüssigkeit.

Amerikanischer Wäscheglanz.

- a) 50,0 Boracis,
5,0 Tragacanthae,
945,0 Aquae,
gtt. 5 Olei Lavandulae.

Man löst und presst durch ein Colirtuch.

- b) 50,0 Boracis,
5,0 Tragacanthae,
945,0 Aquae.

Man löst, colirt und verreibt mit der Colatur

50,0 Talcis subtile pulverati.

Schliesslich parfümirt man mit
gtt. 5 Olei Lavandulae.

Die Gebrauchsanweisung für beide Nummern dieses sehr gangbaren Handverkaufsartikels lautet:

„Einen Liter frisch gekochter Stärke verdünnt man mit $\frac{1}{4}$ Liter Plättflüssigkeit, stärkt mit der Mischung die Wäsche und plättet, wie gewöhnlich.“

- c) 15,0 Kalii carbonici,
50,0 Acidi stearinici,
100,0 Spiritus,
200,0 Aquae

erhitzt man, bis die Masse gleichmässig ist, verdünnt mit

650,0 Aquae fervidae

und agitirt bis zum Erkalten.

Man dispensirt in gläsernen, verkorkten Weithalsbüchsen und giebt folgende Gebrauchsanweisung:

„Man stärkt die Wäsche wie gewöhnlich, plättet sie, überstreicht die geplätteten Stellen mit obiger Masse, wozu man sich am besten eines Schwämmchens bedient, und plättet nochmals.“

Plättmasse.

950,0 Acidi stearinici

schmilzt man, rührt

50,0 Alkoholis

darunter und giesst in quadrische Blöcke von 1 kg Gewicht aus.

Die erkalteten Blöcke packt man in Stanniol und Pergamentpapier und giebt folgende Gebrauchsanweisung:

„Beim Plätten der Stärke-Wäsche fährt man mit der heissen Plättglocke rasch über die Plättmasse und plättet dann sofort damit. Die Plättglocke gleitet dadurch rascher über die Fläche und giebt ihr einen höheren Glanz, als dies bei einfachem Plätten möglich ist. Sowohl eiserne wie messingne Plättglocken müssen nach dem Gebrauch gut gereinigt werden, da das Metall bei längerer Einwirkung von der Plättmasse angegriffen wird.“

Plumbum chloratum.

400,0 Plumbi acetici

löst man in

1200,0 Aquae destillatae

und filtrirt die Lösung.

Andererseits verdünnt man

350,0 Acidi hydrochlorici

mit

1000,0 Aquae destillatae.

Man giesst nun unter Agitiren gleichzeitig beide Flüssigkeiten in dünnem Strahl in ein Steingut- oder Glasgefäss, welches entsprechend gross ist und

2000,0 Aquae destillatae

enthält. Den entstandenen Niederschlag wäscht man durch Decantiren und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so lange mit kaltem Wasser aus, bis das Waschwasser schwach sauer reagirt.

Man sammelt dann den Niederschlag auf einem genässten dichten Leinentuch, presst ihn vorsichtig aus und trocknet ihn.

Die Ausbeute wird 260,0 betragen.

Plumbum jodatum.

115,0 Plumbi acetici

löst man in

400,0 Aquae destillatae

und setzt der Lösung

20,0 Acidi acetici diluti

zu.

Andererseits löst man

100,0 Kalii jodati

in

400,0 Aquae destillatae.

Man giesst nun unter Agitiren gleichzeitig beide Lösungen in ein entsprechend grosses Glasgefäss, welches

2000,0 Aquae destillatae

enthält, lässt den Niederschlag absitzen und bringt ihn, nachdem man die überstehende Flüssigkeit abgezogen, in einen gläsernen, unten mit einem dichten Leinentuch verbundenen Deplacir-Apparat. Man wäscht hier so lange mit kaltem destillirten Wasser nach, bis das ablaufende Waschwasser nur noch schwach sauer reagirt.

Man trocknet dann den Niederschlag bei gelinder Wärme.

Die Ausbeute wird 130,0 betragen.

Plumbum tannicum pultiforme.

15,0 Tannini

löst man in

150,0 Aquae destillatae

und filtrirt die Lösung.

Andererseits verdünnt man

30,0 Liquoris Plumbi subacetici

mit

120,0 Aquae destillatae.

Man giesst nun unter Agitiren beide Flüssigkeiten gleichzeitig in dünnem Strahl in ein Gefäss, welches

500,0 Aquae

enthält, sammelt den entstandenen Niederschlag auf einem tarirten, nassen Leinentuch und lässt so viel Flüssigkeit, zuletzt eventuell durch vorsichtiges Drücken, abtropfen, bis das Gewicht des Niederschlages

90,0

beträgt.

Man bringt dann letzteren in eine Reibschale und mischt

10,0 Spiritus

hinzu.

Potio laxativa.

25,0 Natrii sulfurici,

0,3 Aloës,

0,05 Extr. Hyoseyami

löst man in

150,0 Aquae Foeniculi.

Potio laxativa le Roi.

1,0 Resinae Scammonii,

1,0 „ Jalapae,

50,0 Spiritus diluti,

50,0 Syrupi Sennae.

Man löst.

Potus citricus.

2,5 Acidi citrici

löst man in

900,0 Aquae

und versüsst mit

100,0 Syrupi simplicis.

Potus imperialis.

5,0 Tartari depurati

löst man in

200,0 Aquae fervidae,

fügt dann

740,0 Aquae frigidae,

50,0 Syrupi simplicis,

5,0 Elaeosacchari Citri

hinzu und schüttelt um.

Potus phosphoricus.

10,0 Acidi phosphorici,

90,0 Syrupi simplicis,

900,0 Aquae

werden gemischt.

Potus tartaratus.

10,0 Tartari depurati

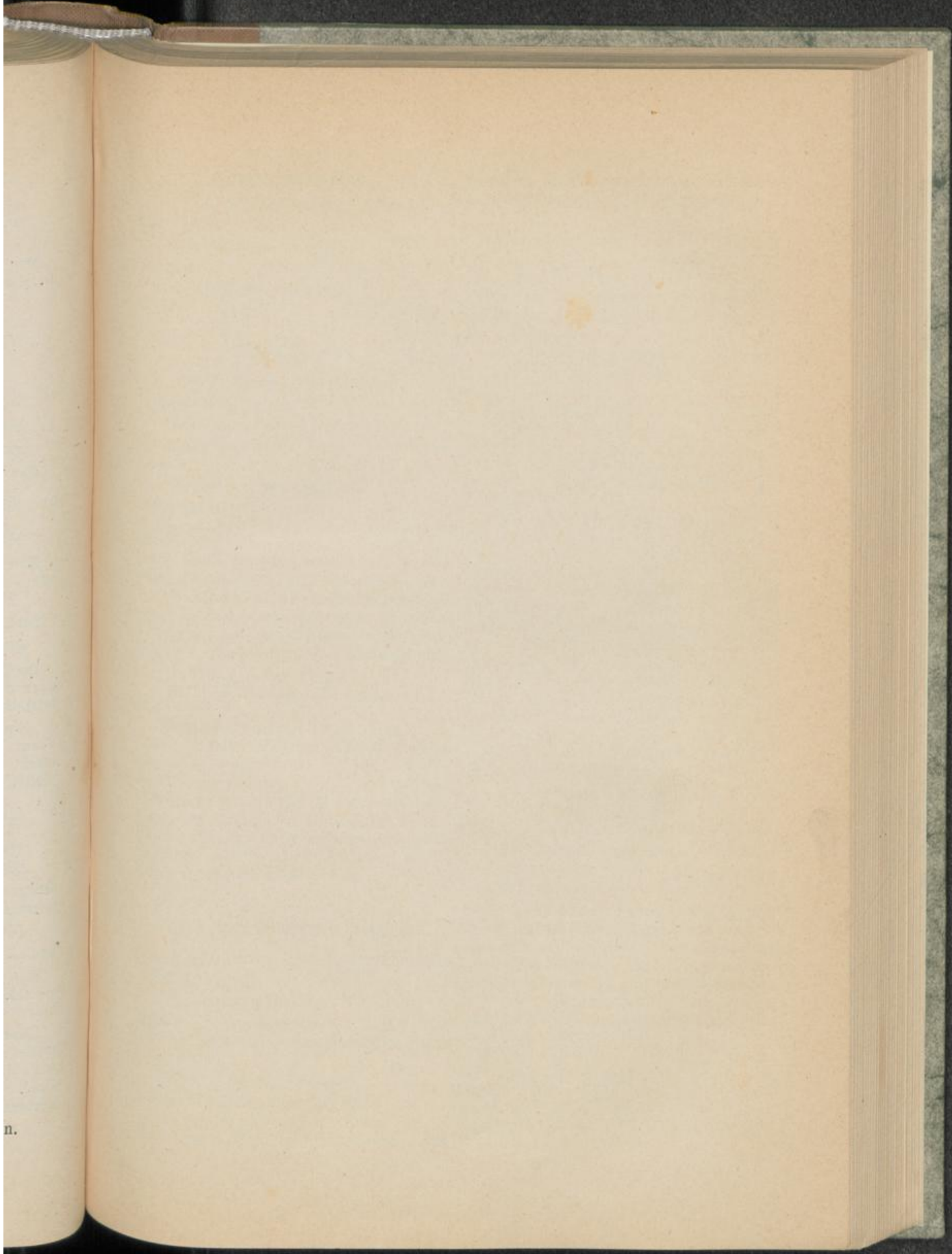
löst man in

900,0 Aquae calidae

und fügt

90,0 Syrupi Rubi Idaei

hinzu. Beim Gebrauch umzuschütteln.



n.

lös

un

hir

zer

ein

gie

dur

l

Bei

pre

ein

tre

unt

sch

mit

zu.

l

l

nor

Aer

von

lass

lich

zu

lich

l

ver

läs

bre

gie

dur

l

Pre

Potus tartaricus.

2,5 Acidi tartarici
 löst man in
 900,0 Aquae destillatae
 und fügt
 100,0 Syrupi simplicis
 hinzu.

Pulpa Cassiae.

1000,0 Cassiae Fistulae
 zerstösst man, weicht mit
 2000,0 warmen Wassers
 ein und schlägt nach 6 Stunden unter Nach-
 giessen von
 1000,0 warmen Wassers

durch ein Haarsieb.
 Die durchgetriebene Masse bringt man in
 Beutel, lässt die Flüssigkeit abtropfen und
 presst dann das Mark so weit aus, dass es
 einen steifen Brei bildet. Die vom Mark ge-
 trennte Flüssigkeit dampft man im Dampfbad
 unter fortwährendem Rühren in Porzellan-
 schalen zur Extractconsistenz ein, vermischt
 mit dem ausgepressten Mark und setzt auf

3 Theile dieser Pulpa
 1 Theil Sacchari albi pulv.
 zu.

Die Ausbeute beträgt 12 bis 1300,0.
 Die der österreichischen Pharmakopöe ent-
 nommene Vorschrift hat nur insoweit eine
 Aenderung erfahren, als ich die Flüssigkeit
 vom Marke trennen und für sich eindampfen
 lasse. Das Eindampfen wird dadurch wesent-
 lich beschleunigt und vermieden, dass durch
 zu langes Erhitzen die Pulpa einen bitter-
 lichen Geschmack erhält.

Pulpa Tamarindorum depurata.

1000,0 Pulpae Tamarindorum crudae
 verrührt man mit
 2000,0 heissen Wassers,
 lässt 6 Stunden stehen und schlägt mittels
 breiten Holzspatels unter allmähigem Nach-
 giessen von
 1000,0 heissen Wassers
 durch ein feinmaschiges Haarsieb.

Das durchgeriebene Mark bringt man in
 Pressbeutel, lässt es hier abtropfen und

presst es dann zwischen hölzernen Schalen
 aus bis zu einem Gewicht von ungefähr

700,0.

Andererseits dampft man im Dampfbad
 die abgelaufene und abgepresste Brühe in
 einer Porzellanschale unter fortwährendem
 Rühren bis zur Consistenz eines dicken Ex-
 tractes ein, vermischt damit das ausgepresste
 Mark und setzt

5 Theilen dieser Pulpa
 1 Theil Sacchari albi pulv.

zu.

Die Ausbeute beträgt, wenn man gute
 Tamarinden in Arbeit nahm, nicht unter
 1500,0.

Von einer guten Pulpa beansprucht 1 g
 mindestens 14 cem Zehntel-Normallauge zur
 Neutralisation der Säure.

Obige Vorschrift ist die der deutschen
 Pharmakopöe; sie weicht nur insofern ab,
 als sie bestimmte Wassermengen vorschreibt
 und sich auf das Eindampfen der vom Marke
 getrennten Brühe beschränkt. Einestheils
 wird durch diese Aenderungen ein Ueber-
 schuss an Wasser und das Eindampfen zu
 grosser Flüssigkeitsmengen vermieden, und
 andererseits wird durch die Entfernung des
 Markes das Eindampfen ebenfalls abgekürzt.
 Ein zu langes Erhitzen giebt der Pulpa be-
 kanntlich einen bitterlichen Geschmack, was
 nicht der Fall ist, wenn man den Eindick-
 ungsprocess, beziehentlich das Erhitzen so
 viel wie möglich beschränkt.

Pulvis aërophorus.

10,0 Natrii bicarbonici,
 9,0 Acidi tartarici,
 19,0 Sacchari

werden gemischt und stellen das Brause-
 pulver der deutschen Pharmakopöe vor. So
 rathsam es ist, die Säure und den Zucker vor
 der Vermischung zu trocknen, so wenig em-
 pfehlenswerth ist dies, was die Pharmakopöe
 wohl hätte erwähnen sollen, beim Natron,
 weil die Monocarbonatbildung dadurch her-
 vorgerufen wird.

Obige Vorschrift ist die Grundlage für das
 Citronen-Brausepulver (Zusatz von
 gtt. 5 Ol. Citri) und Pfefferminz-Brause-
 pulver (Zusatz von gtt. 5 Ol. Ment. pip.),
 weshalb sie hier eine Stelle finden musste.

Pulvis aërophorus Carolinensis.

Karlsbader Brausepulver.

- 1) 88,0 Natrii sulfurici sicci,
36,0 " chlorati,
36,0 Acidi tartarici

werden gepulvert, gemischt und in 50 Dosen getheilt, welche man in weisse Kapseln füllt.

- 2) 120,0 Natrii bicarbonici,
4,0 Kalii sulfurici

werden gemischt und in 50 Dosen dividirt, die man in blaue oder rothe Kapseln füllt.

Sowohl die farbigen, als auch die weissen Kapseln tragen folgende Gebrauchsanweisung:

„Man fülle 2 gewöhnliche Wassergläser zum vierten Theil mit heissem Wasser, löse das Pulver in der farbigen Kapsel in einen, das in der weissen im anderen Glase auf,

mische beide Flüssigkeiten durch Zusammengiessen und trinke entweder während oder nach dem Aufbrausen.“



Um Karlsbader Brausepulver in den Apotheken zu schänken, empfehlen sich die Brausepulverkannen, wie sie in der Meissner Porzellanfabrik hergestellt werden und in

nebenstehender Figur abgebildet sind.

Man giebt in jede Abtheilung 5 Dosen 1 resp. 2, giesst je 1 l mässig heissen Wassers darauf und erhält die Kanne im Wasserbad auf einer Temperatur von 50° C.

Man giesst beim Gebrauch beide Lösungen zugleich in ein Wasserglas und fällt dasselbe zur Hälfte damit.

Pulvis aërophorus ferratus granulatus.

- 50,0 Ferri lactici,
25,0 Magnesii carbonici,
500,0 Natrii bicarbonici,
475,0 Acidi tartarici,
950,0 Sacchari albi,
400,0 Spiritus.

Man mischt die Pulver, befeuchtet mit dem Weingeist und behandelt so, wie bei Ferr. citric. effervescens angegeben wurde.

Pulvis aërophorus granulatus.

- 500,0 Natrii bicarbonici,
50,0 Magnesii carbonici,
450,0 Acidi tartarici,
2000,0 Sacchari,
500,0 Spiritus.

Man mischt die Pulver, befeuchtet die Mischung mit dem Weingeist und granulirt in derselben Weise, wie bei Ferr. citr. effervescens angegeben wurde.

Pulvis aërophorus c. Magnesia.

- 30,0 Acidi tartarici,
20,0 Natrii bicarbonici,
20,0 Magnesii carbonici,
30,0 Sacchari albi,
gtt. 5 Olei Citri

mischt man und bewahrt die Mischung im gut verschlossenen Glase auf.

Pulvis aërophorus c. Tartaro.

- 50,0 Magnesii carbonici,
100,0 Tartari depurati

werden gemischt.

Pulvis aërophorus zingiberatus.

- 100,0 Pulveris aërophori,
gtt. 1 Olei Zingiberis aetherei

werden gemischt.

Pulvis albificans.

Mützenpulver.

- 25,0 Stanni

schmilzt man, setzt

- 30,0 Hydrargyri

zu und verreibt mit

- 45,0 Cretae praeparatae,

bis Metallkugelchen mit unbewaffnetem Aug^o nicht mehr erkannt werden können.

Pulvis antiphlogisticus.

- 15,0 Kalii nitrici pulverati,
15,0 " sulfurici pulverati,
70,0 Tartari depurati

werden gemischt.

tus.

htet die
granulirt
tr. effer-

esia.

hung im

aro.

tatus.

rei

tem Aug^e

s.

ti,

werd
Pr
werd
werd
werde
werde
sorgf

Pulvis antispasmodicus.

50,0 Kalii nitrici pulverati,
50,0 „ sulfurici pulverati

werden gemischt.

Pulvis antispasmodicus Infantum.

25,0 Conchae praeparatae,
25,0 Cornu Cervi pulverati,
25,0 Radicis Valerianae pulv.,
25,0 Stipitum Visci albi pulv.

werden gemischt.

Pulvis aperitivus aromaticus.

Pulvis aromaticus laxativus.

15,0 Foliorum Sennae Alexandrinae
pulv.,
7,5 Corticis Aurantii pulv.,
7,5 Cassiae Cinnamomi pulv.,
7,5 Fructus Anisi vulgaris pulv.,
7,5 Radicis Liquiritiae pulv.,
7,5 „ Rhei pulv.,
7,5 Rhizomatis Zingiberis pulv.,
10,0 Tartari depurati pulv.,
30,0 Sacchari albi pulv.

werden gemischt.

Pulvis aromaticus.

Pulvis Cinnamomi compositus.

50,0 Cassiae Cinnamomi pulv.,
30,0 Fructuum Cardamomi pulv.,
20,0 Rhizomatis Zingiberis pulv.

werden gemischt.

Pulvis arsenicalis Cosmi.

120,0 Hydrargyri sulfurati rubri,
80,0 Carbonis animalis,
120,0 Resinae Draconis,
40,0 Acidi arsenicosi

werden sehr fein zu Pulver zerrieben und
sorgfältig gemischt.

Pulvis Cacao compositus.

Racahout.

150,0 Pulveris sem. Cacao exoleati,
200,0 Amyli Marantae,
50,0 Tuberum Salep pulv.,

600,0 Sacchari albi pulv.,
2,0 Elaeosacchari Vanillini (1:50)

werden gemischt.

Pulvis causticus Esmarch.

Pulvis inspersionis anticarcinomaticus.
Esmarch's schmerzloses Aetzpulver.

1,0 Acidi arsenicosi,
1,0 Morphii sulfurici,
8,0 Hydrargyri chlorati,
48,0 Gummi arabici pulverati

werden gemischt.

Pulvis carminativus.

Pulvis ad flatum.

Windpulver für Erwachsene.

20,0 Fructus Anisi pulv.,
10,0 „ Carvi „
10,0 „ Coriandri pulv.,
10,0 „ Foeniculi „
15,0 Pulveris aromatici,
5,0 Natrii bicarbonici,
30,0 Sacchari albi

werden gemischt.

Pulvis carminativus infantum.

15,0 Fructus Anisi pulv.,
10,0 „ Foeniculi pulv.,
5,0 Magnesiae ustae,
70,0 Sacchari albi

werden gemischt.

Pulvis desinfectorius.

2000,0 Acidi carbolicum crudi

verrührt man in

3000,0 Calcariae hydratae,

lässt 12 Stunden ruhig stehen und vermischt
dann mit

5000,0 Torfinull.

Man verpackt das Pulver in Blechbüchsen
oder bei grösseren Quantitäten in Fässer.

Ogleich die Zahl der Vorschriften zu Des-
infectionspulvern Legion ist, beschränke ich
mich doch auf obige sehr wirksame Zusam-
mensetzung.

Pulvis diaphoreticus.

0,5 Stibii sulfurati aurantiaci,
0,5 Camphorae,
8,0 Sulfuris loti,
8,0 Sacchari albi

verreibt und mischt man mit einander und theilt in 4 Dosen, welche man in Wachs-kapseln füllt.

Pulvis diaphoreticus Graefe.

0,1 Camphorae,
0,03 Opii,
0,3 Kalii nitrici,
10,0 Sacchari albi

werden gemischt. Soll vor dem Schlafengehen in Thee genommen werden.

Pulvis digestivus.

10,0 Conchae praeparatae,
20,0 Kalii sulfurici

werden gemischt.

Pulvis digestivus compositus.

5,0 Ammonii chlorati,
10,0 Radicis Rhei pulv.,
20,0 Kalii sulfurici

werden gemischt.

Pulvis diureticus.

a) 0,5 Bulbi Scillae pulv.,
0,5 Foliorum Digitalis pulv.,
1,5 Cassiae Cinnamomi pulv.,
5,0 Boracis pulv.,
10,0 Tartari depurati,
1,0 Olei Juniperi.

Man mischt, theilt in 10 Dosen und dispensirt in Wachs-kapseln.

b) 5,0 Kalii nitrici,
5,0 Radicis Althaeae pulv.,
10,0 „ Liquiritiae pulv.,
30,0 Gummi arabici pulv.,
30,0 Sacchari Lactis pulv.

werden gemischt.

Pulvis gummosus alkalinus.

Sapo vegetabilis.

10,0 Kalii carbonici,
90,0 Gummi arabici pulv.

werden gemischt und in wohlverschlossenen Glase aufbewahrt.

Pulvis Jalapae compositus.

1,5 Tuberis Jalapae pulv.,
0,1 Hydrargyri chlorati

werden gemischt. Soll auf einmal genommen werden.

Pulvis inspersionis bismuticus.

10,0 Bismuti subnitrici,
45,0 Rhizomatis Iridis Florentinae pulv.,
45,0 Talci veneti,
gtt. 1 Olei Rosae,
" 1 " Bergamottae

mischt man.

Pulvis inspersionis carbolisatus.

5,0 Acidi carbolici,
25,0 Zinci oxydati

verreibt man sehr sorgfältig mit einander und mischt dann

35,0 Amyli Tritici pulv.,
35,0 Talci veneti pulv.

hinzu.

Pulvis inspersionis rosatus.

Rosen-Einstreupulver.

3,0 Carmini

löst man in

6,0 Liquoris Ammonii caustici,

verdünnt die Lösung mit

4,0 Spiritus

und verreibt damit

700,0 Talci veneti pulv.,

unter allmählichem Zusatz des letzteren. Man trocknet die Pulvermischung an der Luft, vermischt damit

200,0 Rhizomatis Iridis Florentinae pulv.,

100,0 Zinci oxydati,

10,0 Acidi salicyli

us.

lossenem

us.

genommen

ticus.

orentinae

isatus.

einander

atus.

austici,

eren. Man
r Luft, ver-

lorentinae

und

D
Wei

I

werd

werd
D
gebr
zeug

Pu

werd
M
Was
vers
erset

Pu

werd

und parfümirt mit

- 1,0 Olei Rosae,
0,5 „ Bergamottae,
0,05 Cumarini,
gtt. 3 Tincturae Moschi (1:10).

Das Cumarin löst man in einigen Tropfen Weingeistes.

Pulvis inspersorius salicylatus.

- 3,0 Acidi salicylici,
20,0 Zinci oxydati,
27,0 Amyli Tritici,
50,0 Talci veneti pulv.,
gtt. 2 Olei Wintergreen

werden gemischt.

Pulvis inspersorius Russicus.

- 10,0 Rhizomatis Iridis Florentinae pulv.,
30,0 Zinci carbonici,
60,0 Talci veneti pulv.

werden gemischt.

Diese Mischung wird in Russland vielfach gebraucht und leistet, wie ich mich überzeugte, vortreffliche Dienste.

Pulvis ad Lac artificiale Scharlau.

Scharlau'sches Milchpulver.

- 2,0 Natrii chlorati,
1,0 Ferri sulfurici crystallisati,
5,0 Calcii lactici,
8,0 Natrii bicarbonici,
25,0 „ phosphorici crystallisati,
550,0 Sacchari Lactis pulv.

werden lege artis gemischt.

Man verquirlt ein Eiweiss in 0,5 l warmen Wassers und löst einen Esslöffel dieses Pulvers darin. Diese Lösung soll die Kuhmilch ersetzen.

Pulvis Magnesia compositus.

Pulvis Foeniculi compositus. Ammenpulver.

- 50,0 Magnesii carbonici,
25,0 Fructus Foeniculi pulv.,
10,0 Corticis Aurantii pulv.,
15,0 Sacchari albi pulv.

werden gemischt.

Pulvis pectoralis crocatus.

Gelbes Brustpulver.

- 5,0 Croci subtile pulv.

verreibt man in einer entsprechend grossen Reibschale mit

- 5,0 Spiritus

und mischt nach und nach

- 80,0 Sacchari albi pulv.

hinzu. Man trocknet die Mischung, auf Papier ausgebreitet, an der Luft, während man folgende Pulver mit einander mengt:

- 100,0 Radicis Liquiritiae pulv.,
100,0 Rhizomatis Iridis Florentinae pulv.,
100,0 Gummi arabici pulv.,
20,0 Tragacanthae pulv.,
500,0 Sacchari albi pulv.

Schliesslich setzt man den Crocus - Zucker zu und mischt.

Pulvis pectoralis Wedel.

- 30,0 Radicis Liquiritiae pulv.,
10,0 Rhizomatis Iridis pulv.,
15,0 Sulfuris loti,
45,0 Sacchari albi pulv.,
gtt. 10 Olei Anisi,
„ 10 „ Foeniculi

werden gemischt.

Pulvis contra Pediculos.

- 20,0 Fructus Sabadillae,
20,0 Seminis Staphidis Agriae,
20,0 Herbae Absinthii,
20,0 Fructus Anisi,
20,0 Florum Chrysanthemi

werden so fein, wie nur immer möglich, gepulvert und schliesslich mit

- 1,0 Eucalyptoli

versetzt.

Pulvis resolvens.

Gliederpulver.

- 40,0 Ammonii chlorati,
40,0 Radicis Rhei pulv.,
20,0 „ Liquiritiae pulv.,
0,4 „ Ipecacuanhae pulv.

werden gemischt.

Pulvis Rhei compositus.

20,0 Radicis Rhei pulv.,
10,0 Rhizomatis Zingiberis pulv.,
70,0 Magnesii carbonici
werden gemischt.

Pulvis Rhei salinus.

75,0 Kalii sulfurici pulv.,
25,0 Radicis Rhei pulv.
werden gemischt.

Pulvis Rhei tartarisatus.

Pulvis digestivus *Klein*.
10,0 Corticis Aurantii pulv.,
10,0 Kalii tartarici,
10,0 Radicis Rhei pulv.
werden gemischt.

Pulvis sternutatorius albus.

Schneeberger Schnupftabak.
5,0 Saponis medicati pulv.,
20,0 Rhizomatis Iridis pulv.,
75,0 Fabae albae pulv.,
1,0 Mixturae odoriferae
werden gemischt. Die Bohnen dürfen nicht zu fein gepulvert sein. Durch die Seife wird die Niesswurz vollständig entbehrlich.

Pulvis sternutatorius Gallicus.

25,0 Foliorum Asari pulv.,
25,0 „ Betonicae pulv.,
25,0 Herbae Majoranae pulv.,
25,0 Florum Convallariae majalis pulv.
werden gemischt. Auch hier dürfen die Pulver nicht zu fein sein.

Pulvis sternutatorius viridis.

20,0 Herbae Majoranae pulv.,
25,0 „ Meliloti pulv.,
25,0 Florum Lavandulae pulv.,
25,0 Rhizomatis Iridis pulv.
werden gemischt und mit folgender Lösung genetzt:
5,0 Saponis medicati,
20,0 Spiritus diluti,

1,0 Schütz's grüner Pflanzenfarbstoff,
ggt. 10 Mixturae odoriferae.
Man lässt an der Luft trocknen und bewahrt in vor Licht geschützten Gefässen auf.

Pulvis stomachicus.

Magenpulver.
20,0 Rhizomatis Ari pulv.,
20,0 „ Calami pulv.,
20,0 Radicis Gentianae pulv.,
20,0 Corticis Aurantii pulv.,
10,0 Rhizomatis Zingiberis pulv.,
10,0 Kalii tartarici,
1,0 Olei Carvi
werden gemischt.

Pulvis strumalis.

3 Kal. jodatum
30,0 Carbonis Spongiae,
30,0 Sacchari *Calci*
30,0 *Calc. carboni*
20,0 Magnesii carbonici,
5,0 Pulveris aromatici
werden gemischt.

Pulvis sulfurato-saponatus.

5,0 Natrii sulfurati fusi pulv.,
5,0 „ carbonici exsiccati pulv.,
5,0 „ chlorati pulv.,
85,0 Saponis oleacei pulv.
werden gemischt. Die Mischung dispensirt man in Glas.

Pulvis Sulfuris compositus.

20,0 Sulfuris praecipitati,
40,0 Tartari depurati,
10,0 Magnesii carbonici,
30,0 Sacchari albi pulv.,
ggt. 15 Olei Foeniculi
werden gemischt.

Pulvis temperans.

Pulvis refrigerans.
10,0 Kalii nitrici pulverati,
30,0 Tartari depurati pulverati,

nzenfarb-

und be-
lassen auf.

pulv.,
lv.,
s pulv.,

ns.

lv.,
ati pulv.,

ispensirt

us.

rati,

6,01

werd

werd

Di
setzu
Abwe
Gesch
erwa
nicht
Prodi
schri
Zweck
Be
dass
schen
(nich
lösun
eingi
durch
beide
beson
heiss
sonst
gesch
Esser
vortri
Di
lange

De

60,0 Sacchari albi pulverati
werden gemischt.

Pulvis temperans ruber.

Rothes niederschlagendes Pulver.
Rothes Schreckpulver.

10,0 Cinnabaris,
100,0 Pulveris temperantis
werden gemischt.

Punsch und Punschessenzen.

Die Verschiedenartigkeit in der Zusammensetzung dieser Getränke ist die Folge der Abweichungen jenes Begriffes, den wir mit Geschmack bezeichnen. In den Apotheken erwartet das Publikum eine gute Essenz, nicht aber eine grosse Auswahl in solchen Producten vorzufinden. Wenige gute Vorschriften dürften daher an dieser Stelle dem Zwecke entsprechen.

Bezüglich der Herstellung ist zu bemerken, dass man die Spiritosen mit den aromatischen Substanzen versetzt und in diese (nicht umgekehrt) die kochend heisse Zuckermischung in dünnem Strahl und unter Umrühren eingiesst. Grössere Quantitäten filtrirt man durch Filzfilter, kleinere durch Papier. Für beide Fälle ist es nothwendig, dass die Filter, besonders solche aus Papier, vorher mit heissem Wasser ausgewaschen werden, weil sonst das Filtrat einen eigenthümlichen Beigeschmack, der bei der Verdünnung der Essenz mit heissem Wasser noch mehr hervortritt, erhält.

Die Aufbewahrung und Lagerung anlangend, gilt das bei den Liqueuren Gesagte.

Schwedischer Punsch.

2 Flaschen Weisswein,
1 Flasche Arrac,
 $\frac{1}{2}$ Cognac,
1250,0 Zucker,
5000,0 Wasser.

Derselbe wird kalt getrunken.

Einfache Punschessenz.

8 l Arrac,
1 l Wasser,

5000,0 Sacchari albi,
50,0 Acidi citrici.

Man löst Zucker und Säure durch Erwärmen im Arrac und filtrirt.

Cardinal - Punschessenz.

1 Flasche Rothwein,
1 " Arrac,
750,0 Sacchari,
5,0 Essentiae episcopalis,
 $\frac{1}{2}$ Citrone, Saft und Schale,
2,0 Coccionellae,
1,0 Florum Malvae.

Bereitung wird bei der Wein-Punschessenz beschrieben werden.

Rothwein - Punschessenz.

1 Flasche Rothwein,
1 " Arrac,
750,0 Sacchari,
 $\frac{1}{2}$ Citrone, Saft und Schale,
2,0 Coccionellae,
1,0 Florum Malvae.

Bereitung wird bei der Wein-Punschessenz beschrieben werden.

Die beiden letzten Substanzen dienen sehr zur Verschönerung der Farbe.

Thee - Punschessenz.

a) 1 Citrone,
5 Apfelsinen

schält man, zerschneidet die Schalen, presst den Saft aus den Früchten aus, vereinigt Saft und Schalen und übergiesst sie mit

2 l Rum,
4 l Arrac

und colirt nach 24stündigem Stehen.

Andererseits bereitet man sich durch Uebergiessen und viertelstündiges Stehenlassen von

50,0 Theae viridis,
50,0 " nigrae

mit

1 l Aquae fervidae

einen Absud.

Ferner löst man

5000,0 Sacchari albi,
30,0 Acidi citrici

in

2 l Aquae,

giesst die heisse Lösung in die Spirituosen und setzt den Theeaufguss zu.
Schliesslich wird filtrirt.

- b) 4 l Arrac,
4 l Rum,
20,0 Tincturae Vanillae,
ggt. 25 Olei Citri,
500,0 Infusi Theae (50,0),
6500,0 Sacchari albi,
30,0 Acidi citrici,
4000,0 Aquae.
Bereitung wie vorher.

Wein-Punschessenz.

- 1 Flasche Weisswein,
 $\frac{3}{4}$ „ Arrac,
 $\frac{1}{4}$ „ Cognac,
750,0 Sacchari,
 $\frac{1}{2}$ Citrone, Saft und Schale davon.

Man löst den Zucker im Wein, giesst in die Spirituosen und fügt dann erst Saft und Schale der Citrone hinzu. Man lässt 1 Stunde stehen, entfernt die Citronenschalen mittels Durchgiessen durch ein Blechsieb und filtrirt.

Putz-Oel.

- 200,0 Acidi oleïnici,
100,0 Paraffini liquidi flavi,
700,0 Petrolei,
0,5 Alcañini

werden gemischt und filtrirt.

Mit dem Putz-Oel werden oxydirte Stellen an Metallen eingerieben. Man putzt dann mit irgend einem Putz-Pulver nach. Bei Abgabe ist das Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass das Putz-Oel feuergefährlich ist.

Putz-Pomade.

- a) 400,0 geschlämmte Braunkohlen-
asche,
100,0 Englisch Roth,
200,0 Acidi oleïnici crudi,
100,0 „ stearinici,
200,0 Petrolei,
10,0 Mirbanessenz,
5,0 Olei Citronellae.

Man mischt das Ganze warm und präparirt auf der gewöhnlichen Farbereibmaschine.

- b) 400,0 geschlämmte Braunkohlen-
asche,
100,0 Englisch Roth,
50,0 Liquoris Natri caustici (1,160
sp. G.)
250,0 Aquae,
150,0 Acidi oleïnici crudi,
50,0 Spiritus,
10,0 Mirbanessenz,
5,0 Olei Citronellae

mischt man, erwärmt und präparirt, wie bei a angegeben ist.

Putz-Pulver.

- a) Pariser — für Silber:

- 90,0 Magnesiae ustae,
10,0 Englisch Roth

werden gemischt. Man kann auch kohlen-
saure Magnesia nehmen; die calcinirte putzt
aber bei Weitem besser.

- b) für Gold:

- 50,0 Magnesiae ustae,
50,0 Englisch Roth

werden gemischt.

Beide Pulver werden trocken angewendet.

Putz-Wasser.

Für Silber.

- 25,0 Natrii subsulfurosi

in

- 75,0 Aquae

gelöst. Man reibt damit das oxydirte Silber
ab und entfernt leicht die Oxydschicht. Da
das Putz-Wasser nicht zugleich polirt, ist
es nothwendig, das gereinigte und wieder
trockene Metall trocken mit Magnesia usta
oder Putzpulver a nachzupoliren.

Radirstift.

- 70,0 Lapidis Pumicis subtile pulv.,
10,0 Sandaracae subtile pulv.,
5,0 Tragacanthae subtile pulv.,
5,0 Dextrini albi

mischt man, stösst mit

- q. s. Mucilaginis Gummi arabici

zur Pillenmasse an und rollt dieselbe in
bleistiftdicke, 5 cm lange Stifte aus.

Die an der Luft getrockneten Stifte wickelt man in Stanniol und benutzt sie wie Radirgummi.

Resina Jalapae.

1000,0 Tuberis Jalapae,
verwandelt man in feines Pulver, feuchtet dasselbe mit

250,0 Spiritus

an und drückt es in einen Percolator ein.

Man giesst nun von

4000,0 Spiritus

so viel auf, dass derselbe das Pulver bedeckt, lässt die Ablauföffnung des Percolator offen, bis Flüssigkeit zu tropfen beginnt, verschliesst sodann und verbindet oben mit Pergamentpapier. Nach zweitägiger Maceration lässt man unter fortwährendem Nachgiessen des restirenden Weingeistes die Flüssigkeit langsam in eine Glasflasche abtropfen, nimmt, wenn aller Weingeist verbraucht ist und das Abtropfen aufhörte, die Masse aus dem Percolator und presst sie aus. Die vereinigten Tincturen filtrirt man, versetzt sie mit

200,0 Aquae destillatae

und destillirt von der Mischung ungefähr

3500,0 Spiritus

über. Den in der Blase verbleibenden Rest bringt man in eine Abdampfschale und dampft unter Rühren im Dampfbade so lange ab, bis sich die wässerige Flüssigkeit vollständig geklärt hat.

Man wäscht nun das Harz mit heissem destillirten Wasser so oft aus, bis letzteres klar abläuft, erhitzt es unter Rühren noch eine Zeit lang im Dampfbade und rollt es schliesslich mit Hilfe von fast kaltem Wasser in Stangen aus, die man, um ein schnelles Erstarren herbeizuführen, sofort in möglichst kaltes, am besten Eis-Wasser legt.

Die Ausbeute an Harz beträgt, wenn man die ächte Jalapa verwandte,

125—140,0,

dagegen nur ungefähr die Hälfte, wenn die sogenannten Stipites in Arbeit genommen wurden.

Die früher vielfach angewandte Methode, die Wurzel vor der Weingeistbehandlung mit Wasser zu extrahiren, ist völlig zwecklos und nicht zu empfehlen. Dagegen ist es rathsam,

die später ablaufende Hälfte der Percolatur, die sich von der ersteren leicht trennen lässt, zum ersten Ausziehen der nächsten Partie Jalapenpulvers zu verwenden, sobald man in der Lage ist, öfter hinter einander arbeiten zu können.

Hat man grössere Mengen Jalapenharz herzustellen, so wendet man die Percolation, welche viel Zeit erfordert, besser nicht an und macerirt dafür das Pulver zweimal unter jedesmaligem Auspressen.

Resina Scammoniae.

Wird aus der Radix Scammoniae unter Vermeidung eiserner Utensilien beim Percolliren, Destilliren und Auswaschen wie die Resina Jalapae hergestellt. Die Wurzel liefert ungefähr 10 pCt. Ausbeute.

Roob Laffeteur de Girandean de St. Gervais.

6,0 Succi Juniperi inspissati,

14,0 „ Sambuci „

löst man in

80,0 Syrupi Sarsaparillae compositi.

Rotulae.

Dieselben werden in Fabriken in der Weise hergestellt, dass eine zur Tafelconsistenz eingekochte Zuckerlösung auf Weissblech, welches heiss mit Wachs polirt wurde und erkaltet ist, aufgetropft wird. Um hierbei gleichmässig grosse Tropfen zu erzielen, ist viel Geschick und fortdauernde Uebung nöthig.

Es giebt aber Fälle, in welchen die Form der Rotulae jeder anderen vorzuziehen und es wünschenswerth ist, die Anfertigung selbst und ohne Aufwand jener Geschicklichkeit, wie sie bei Ausübung des eben geschilderten Verfahrens einem Fabrikpersonale zu eigen wird, vorzunehmen.

Man verfährt dann folgendermaassen:

95,0 Sacchari albi subtile pulv.,

5,0 Amyli Tritici „ „

0,5 Tragacanthae „ „

mischt man und rührt mit

q. s. Syrupi simplicis

zu einer dickflüssigen Masse an.

Man füllt dieselbe nun in ein 20 cm langes, 108 mm breites Stück Pergamentpapierdarm, dessen eines Ende man vorher zuband, bindet dann auch das andere Ende zu, nachdem man eine Federpose mit dem spitzen geöffneten Ende nach aussen einsetzte, und ist nun im Stande, durch diese Oeffnung die Masse auszudrücken. Während man die Federpose zwischen den Zeige- und Mittelfinger der linken Hand nimmt, übt man mit der rechten Hand Druck auf den gefüllten Darm aus und ladet Tropfen um Tropfen auf Pergamentpapier ab, indem man die Federpose fast damit in Berührung bringt. Die Tropfen nehmen die Form der Rotulae an und werden zuerst an der Luft und schliesslich im Trockenschrank getrocknet.

Es gehört nur sehr wenig Uebung dazu, um nach diesem Verfahren befriedigende Resultate zu erzielen.

Rotulae Althaeae.

95,0 Sacchari albi pulv.,
5,0 Radicis Althaeae pulv.,
q. s. Syrupi Althaeae decemplicis Helfenberg.

Die Bereitungsart wurde in der Einleitung angegeben.

Rotulae Chamomillae.

95,0 Sacchari albi pulv.,
5,0 Amyli Titrici „
0,5 Tragacanthae „
gtt. 5 Olei Chamomillae aetherei,
q. s. Syrupi Chamomillae decemplicis Helfenberg.

Man verfährt, wie in der Anleitung angegeben wurde.

Will man die Kamillenzeltchen nur mit Oel machen, so nimmt man auf

100,0 Rotularum Sacchari
gtt. 5 Olei Chamomillae aetherei
und löst letzteres in
20,0 Aetheris.

Rotulae Citri.

90,0 Sacchari albi pulv.,
5,0 Amyli Triticici „
5,0 Acidi citrici,

gtt. 5 Olei Citri,
q. s. Syrupi simplicis.

Man verfährt, wie in der Einleitung angegeben wurde.

Die Citronenzeltchen dienen Touristen als durstlöschendes Mittel.

Rotulae Menthae piperitae.

100,0 Rotularum Sacchari,
gtt. 10 Olei Menthae piperitae,
20,0 Aetheris.

Man löst das Oel im Aether und schüttelt damit die Zuckerzeltchen. Schliesslich trocknet man an der Luft.

Rotulae Menthae rosatae.

100,0 Rotularum Sacchari,
gtt. 5 Olei Menthae piperitae,
„ 2 „ Rosae,
20,0 Aetheris.

Bereitung wie beim Vorhergehenden.

Die Rosen-Pfefferminzzeltchen haben einen sehr angenehmen Geschmack und können besonders der Damenwelt empfohlen werden.

Rotulae Tamarindorum.

90,0 Sacchari albi pulv.,
5,0 Amyli Triticici „
0,5 Tragacanthae „
5,0 Extracti Tamarindorum Helfenberg,
q. s. Syrupi Rubi Idaei.

Man verfährt, wie in der Einleitung angegeben wurde.

Rotulae Vanillaee.

100,0 Rotularum Sacchari
tränkt man in der bei Rotulae Menthae piperitae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

0,01 Vanillini,
20,0 Aetheris.

Rotulae Zingiberis.

Ingwer-Zeltchen.

100,0 Rotularum Sacchari
tränkt man in der bei Rotulae Menthae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

ange-
en als

müttelt
trock-

einen
innen
erden.

berg,
ange-

pipe-
Lös-

an-

tränk
gegel

Die
sonde

werde

S:
10
löst m
40
verset

und a
Ma

die m
1

anrüh

Die
licher
und w

Das
ein, b

stellt.
trichte
kaltem

nicht
Mar

die fe
und tr
fügt m
man d

gtt. 2 Olei Zingiberis,
20,0 Aetheris.

Punsch-Zeltchen.

100,0 käuflicher Zeltchen
tränkt man in der bei Rotulae Menthae ange-
gebenen Weise mit folgender Lösung:

1,0 Acidi citrici,
gtt. 2 Olei Citri,
15,0 Arrac.

Die Zeltchen werden nicht getrocknet,
sondern feucht aufbewahrt und dispensirt.

Saccharum aluminatum.

Alaunzucker.

50,0 Aluminis pulverati,
50,0 Sacchari albi pulverati

werden gemischt.

Saccharum Lactis depuratum.

1000,0 Sacchari Lactis crudi
löst man in
4000,0 Aquae fervidae,
versetzt mit
20,0 Carbonis ossium depurati
humidi

und agitirt $\frac{1}{2}$ Stunde.

Man fügt nun

10,0 Boli albi,

die man mit

100,0 Aquae
anrührte, hinzu und kocht auf.

Die Flüssigkeit bricht sich dadurch in ähn-
licher Weise, wie beim Reinigen des Honigs,
und wird rasch filtrirt.

Das nahezu farblose Filtrat dampft man
ein, bis das Ganze einen Krystallbrei vor-
stellt. Man bringt diesen auf einen Deplacir-
trichter und wäscht ihn hier so lange mit
kaltem Wasser nach, bis das Waschwasser
nicht mehr gefärbt erscheint.

Man lässt vollständig abtropfen, breitet
die feuchte Masse auf Pergamentpapier auf
und trocknet rasch im Trockenschrank. Ver-
fügt man über eine Centrifuge, so schleudert
man den Krystallbrei vorher aus.

Der Trockenprocess muss möglichst be-
schleunigt werden, da der Milchzucker Neig-
ung zur Schimmelbildung besitzt.

Die abgelaufenen Mutterlaugen und Wasch-
wässer dampft man zur Trockne ein und be-
wahrt sie zur nächsten Herstellung auf.

Die Ausbente beträgt durchschnittlich
900,0.

Sanguis bovinus inspissatus.

Frisches defibrinirtes Rindsblut

erhitzt man in einer flachen Porzellanschale
unter Umrühren so lange im Dampfbade, bis
es eine krümelige Masse vorstellt. Man brei-
tet dieselbe auf Pergamentpapier aus und
trocknet sie im Trockenschranke bei 30 bis
35° C. Schliesslich zerreibt man zu größ-
lichem Pulver und bewahrt dasselbe in gut
verschlossenen Glasbüchsen auf.

Sapo carbolisatus.

75,0 Saponis stearinici pulv.,
25,0 Acidi carbolici puri

mischt man im schwach erwärmten Mörser
und presst dann in die Toilette-Seifenform.
Die Seife eignet sich ausgezeichnet zum
Händewaschen für Aerzte, schäumt gut und
löst sich langsam auf. Es ist, wie sich in
der Praxis zeigte, der Gehalt an Carbolsäure
durchaus nicht zu hoch bemessen. Die Seife
muss in Metallbüchsen abgegeben werden.

Sapo fellitus.

100,0 Fellis Tauri recentis,
90,0 Saponis stearinici pulv.,
10,0 Boracis pulv.

mischt man unter Erwärmen, setzt dann

10 bis 20,0 Spiritus

zu und drückt die Masse in eine mit Stanniol
ausgelegte Morsellenform ein.

Man überlässt ein oder mehrere Tage der
Ruhe und schneidet dann in beliebig grosse
Stücke.

Sapo fellitus mollis.

100,0 Fellis Tauri recentis,
50,0 Saponis kalini albi,
40,0 „ Hispanici pulv.,

10,0 Boracis pulv.,
10,0 Liquoris Ammonii caustici
werden unter schwachem Erwärmen gemischt.

Sapo Glycerini liquidus.

Flüssige Glycerinseife.

- a) 30,0 Saponis kalini ad Spir. saponat. Helfenberg,
30,0 Glycerini,
30,0 Syrupi simplicis,
10,0 Spiritus,
gtt. 2 Olei Cassiae,
" 2 " Geranii,
" 4 " Sassafras,
" 1 " Caryophyllorum,
" 1 " Citronellae,
" 6 " Bergamottae,
" 2 " Wintergreen,
" 1 Olei Essentiae Mirbanae,
" 1 Tincturae Moschi (1:10).

Man mischt, lässt einige Tage stehen und filtrirt.

- b) 30,0 Saponis kalini ad Spir. saponat. Helfenberg,
60,0 Glycerini,
10,0 Spiritus.

Man mischt und parfümirt wie bei a.

Sapo kalinus.

1000,0 Kalii carbonici,
600 bis 800,0 Calcariae ustae,
welch letzteren man mit seinem Gewichte Wasser löscht, kocht man mit
q. s. Aquae

zu Lauge, lässt einige Minuten absitzen, schöpft die klare Lauge ab und kocht die Kalkmasse noch 2 Mal mit frischem Wasser aus.

Die gewonnene Lauge dampft man so weit ein, dass sie ein spec. Gewicht von 1,180 zeigt, colirt sie nochmals durch ein dichtes Leinentuch und vermischt mit

3000,0 Olei Lini,
indem man $\frac{1}{2}$ Stunde lang agitirt. Man setzt dann

300,0 Spiritus
zu, bedeckt das Gefäß mit einem gut passenden Deckel oder verbindet es mit Pergamentpapier, bringt es an eine Stelle, welche eine

Temperatur von 50 bis 60° C. hat, z. B. in ein Sandbad von dieser Temperatur und lässt hier 12 Stunden stehen. Nach dieser Zeit ist die Seife fertig und wird eine Ausbeute von 5000 bis 5500,0 geben.

Das erwähnte Sandbad kann man sich mit leichter Mühe improvisiren, indem man eine in den Dampfapparat passende Schale mit Sand füllt.

Ausser dem Langekochen kann die ganze Arbeit im Dampfapparate vorgenommen werden.

Sapo kalinus albus.

1000,0 Kalii carbonici,
600 bis 800,0 Calcariae ustae,
q. s. Aquae,
3000,0 Olei Olivarum Provincialis,
300,0 Spiritus.

Bereitung wie bei Sapo kalinus.

Sapo mercurialis.

Sapo mercurialis neutralis.

1000,0 Hydrargyri

verreibt man unter allmähigem Zusatze des Quecksilbers mit

200,0 Unguenti Hydrargyri einer.

und mischt, wenn die Extinction so vollendet ist, um auch unter der Loupe kein Metallkugelchen mehr erkennen zu lassen,

1600,0 Saponis kalini albi,
200,0 " Hispanici pulverati,
200,0 Adipis suilli

hinzu.

Eine so bereitete Mercurialseife bleibt stets homogen und scheidet beim Einreiben keine Metallkugelchen aus. Infolge ihrer Ueberfettung ist sie ferner neutral und lässt sich in die Haut einreiben, ohne dass man Wasser zu Hilfe nehmen muss.

Sapo stearinicus.

1000,0 Acidi stearinici

schmilzt man und trägt sie unter Agitiren nach und nach in eine im Dampfbad befindliche Lösung von

560,0 Natrii carbonici crystallisati
in

B. in
lässt
Zeit ist
ate von

in sich
em man
Schale

e ganze
en wer-

alis,

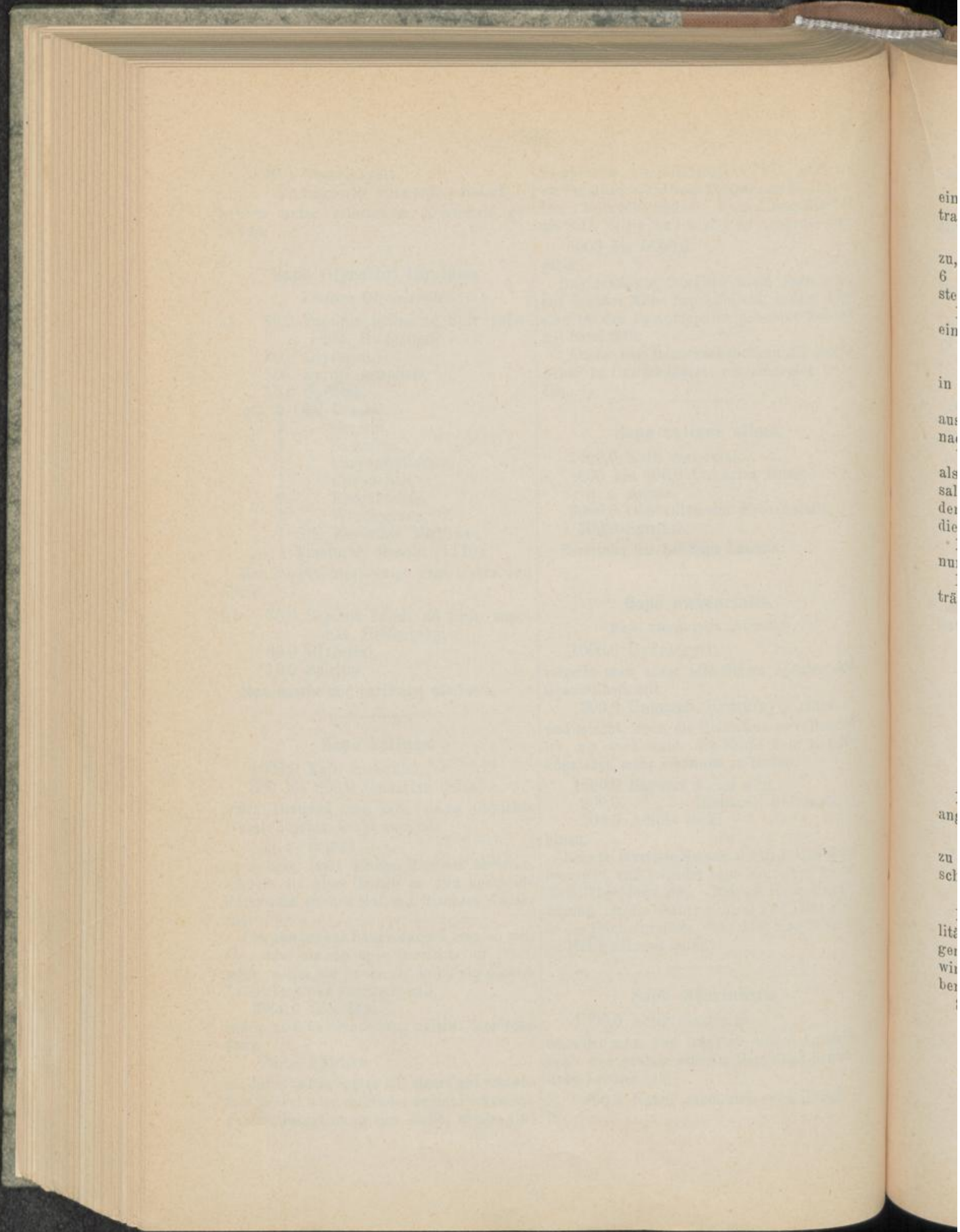
atze des
einer.
ollendet
Metall-

erati,

ibt stets
en keine
Ueber-
isst sich
Wasser

Agitiren
befind-

allisati



ein
tra

zu,
6
ste

ein

in

aus
na

als
sal
den
die

nu

trä

an

zu
sch

litä
ger
wir
ber



3000,0 Aquae destillatae
ein. Wenn sämtliche Stearinsäure einge-
tragen ist, setzt man

100,0 Spiritus

zu, bedeckt das Gefäß und lässt mindestens
6 Stunden oben auf dem Dampfapparate
stehen.

Nach dieser Zeit salzt man die Seife mit
einer filtrirten Lösung von

250,0 Salis culinaris,

25,0 Natrii carbonici crystallisati

in

750,0 Aquae

aus, bringt sie auf ein Leinentuch und presst
nach dem Erkalten aus.

Will man die Salze, die jede Stearinsäure
als Verunreinigung enthält, entfernen, so
salzt man die Seifenlösung nicht aus, son-
dern füllt sie in Pergamentpapierdärme, um
diese in warmes Wasser einzuhängen.

Mit Vortheil lässt sich diese Arbeit jedoch
nur in grossem Maassstabe ausführen.

Die Ausbeute an ausgesalzener Seife be-
trägt reichlich

1100,0.

Sapo unguinosus.

Sapo leniens. Salbenseife.

1000,0 Kalii carbonici,

600,0 bis 800,0 Calcariae ustae,

q. s. Aquae,

4000,0 Adipis suilli,

400,0 Spiritus.

Man verfährt genau, wie bei Sapo kalinus
angegeben wurde, setzt der fertigen Seife

1500,0 Glycerini

zu und erhält so eine Ausbeute von durch-
schnittlich

8000,0.

Die Salbenseife, welche sich durch Neutra-
lität und die Eigenschaft, wie eine Salbe ein-
gerieben werden zu können, auszeichnet,
wird in bestimmten Fällen als Salbenkörper
benutzt.

Sie enthält ca. 12 pCt. unverseiftes Fett.

Sapo unguinosus ichthyolatus.

Ichthyol-Salbenseife.

100,0 Saponis unguinosi,

5,0 bis 50,0 Ammonii sulfo-ichthyolici

werden gemischt. *Unna*, von welchem die
Salbenseifen-Vorschriften stammen, behält
sich diesen Spielraum vor.

Sapo unguinosus Kalii jodati.

Jodkalium-Salbenseife.

10,0 Kalii jodati,

10,0 Aquae destillatae,

80,0 Saponis unguinosi

werden l. a. gemischt.

Sapo unguinosus mercurialis.

Quecksilber-Salbenseife.

1000,0 Hydrargyri,

200,0 Unguenti Hydrargyri einerei,

2000,0 Saponis unguinosi.

Bereitung wie bei Sapo mercurialis.

Sapo unguinosus piceo-ichthyolatus.

Ichthyol-Theer-Salbenseife.

12,0 Ammonii sulfo-ichthyolici,

20,0 Olei cadini,

70,0 Saponis unguinosi

werden l. a. gemischt.

Saponimentum.

Opodeldok.

Der Opodeldok mit verschiedenen medi-
camentösen Zusätzen wird an Stelle der medi-
cinischen Seifen in der Dermatotherapie an-
gewandt und hat vor jenen für den Apotheker
den Vorzug, dass derselbe sich diese Zu-
sammensetzungen selbst und in kleinen Men-
gen herstellen und sie nicht blos in der
Receptur, sondern vor Allem im Handver-
kaufe verwerthen kann.

Die Hauptbedingung für Haltbarkeit der
Saponimente ist die Verwendung neutraler
Seifen, weshalb für die hier folgenden Vor-
schriften dialysirte Seifen, die sich in der
Praxis bewährt haben, gewählt sind.

Saponimentum Ammonii sulfurati.

Schwefelammon - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,

40,0 „ oleinici „

600,0 Spiritus.

Man löst, filtrirt und setzt
 300,0 Liquoris Ammonii sulfurati,
 5,0 Olei Lavandulae
 und
 q. s. Spiritus
 zu, dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Man giesst in kleine, am besten braune
 Glasbüchsen aus, da das Tageslicht abge-
 halten werden muss.

Saponimentum Arnicae.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
 10,0 „ oleinici „
 löse man durch Digestion in
 690,0 Spiritus,
 füge
 250,0 Tincturae Arnicae,
 gtt. 2 Olei Arnicae aetherei
 hinzu, filtrire und ergänze den Verlust durch
 Weingeist, so dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Man giesst in kleine, am besten braune
 Glasbüchsen aus, da der Arnika - Opodeldok
 im Tageslichte ausbleicht.

Saponimentum Arnicae campho- ratum.

Man setzt der vorhergehenden Masse
 25,0 Camphorae
 zu.

Saponimentum Arsenici hydro- sulfurati. (1 pCt.)

Schwefelarsen - Opodeldok.
 75,0 Saponis stearinici dialysati,
 50,0 „ oleinici „
 löse man durch Digestion in
 670,0 Spiritus,
 füge
 2,0 Olei Lavandulae
 hinzu und filtrire.
 Andererseits werden einer Lösung von
 10,0 Acidi arsenicici
 in
 143,0 Aquae

50,0 Liquoris Ammonii hydro-sul-
 furati

zugesetzt.

Man mischt nun beide Lösungen, ergänzt
 den Verlust, so dass das Gesamtgewicht
 1000,0

beträgt, decantirt einen Augenblick und
 giesst aus.

Der Schwefelarsen - Opodeldok ist licht-
 empfindlich und wird deshalb am besten in
 braunen Glasbüchsen dispensirt.

Saponimentum Balsami Peruviani.

(10 pCt.)

Perubalsam - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 40,0 „ oleinici „
 2,0 Natri caustici
 löse man durch Digestion in
 800,0 Spiritus,
 setze

100,0 Balsami Peruviani
 zu und filtrire. Entstandener Verlust wird
 durch Weingeist ausgeglichen, so dass das
 Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Saponimentum camphoratum.

Gewöhnlicher Opodeldok.

35,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 Camphorae
 löst man durch Digestion in
 885,0 Spiritus,

filtrirt, setzt
 4,0 Olei Thymi,
 6,0 „ Rosmarini,
 50,0 Liquoris Ammonii caustici,

und
 q. s. Spiritus
 zu, dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Saponimentum Cantharidini.

(0,5 pCt.)

Cantharidin - Opodeldok.

100,0 Saponis stearinici dialysati,
 50,0 „ oleinici „

o-sul-

rgänzt
cht

und

licht-
ten in

ani.

ati;

wird
s das

i.

ati,

ei,

ti,



lös

und

in

setz

filtr

das

nac

sorg

Can

des

seir

sam

die

100

1,5

und

löse

filtri

hinz

betri

S:

löse

füge

hinz

löse man durch Digestion in
450,0 Spiritus,
95,0 Aquae destillatae
und filtrire.

Andererseits bereite man eine Lösung von
5,0 Cantharidini

in
300,0 Chloroformii,

setze diese der heissen Seifenlösung zu und filtrire. Bei Verabreichung an's Publikum ist dasselbe darauf aufmerksam zu machen, dass nach dem Gebrauch die Büchse stets wieder sorgfältig verschlossen werden muss. Der Cantharidin-Opodeldok, nach den Angaben des Herrn Dr. *Unna* bereitet, zieht trotz seines hohen Cantharidin-Gehaltes nur langsam Blasen. Die Gegenwart von Seife scheint die Wirkung zu beeinträchtigen, da man auf 1000,0 reiner Harz- oder Oelmasse nur 1,5 Cantharidin braucht, um ein rasches und intensives Blasenziehen zu bewirken.

Saponimentum carbolisatum.

(5 pCt.)

Carbol-Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici,
10,0 „ oleinici

löse man durch Digestion in
900,0 Spiritus,

filtrire und füge

50,0 Acidi carbolici,
q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Saponimentum Chlorali hydrati.

(5 pCt.)

Chloral-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici,
50,0 „ oleinici

löse man durch Digestion in
823,0 Spiritus,

füge

50,0 Chlorali hydrati,
2,0 Olei Lavandulae

hinzu, filtrire und ergänze den Verlust durch
q. s. Spiritus,

dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Saponimentum Chloroformii.

(30 pCt.)

Chloroform-Opodeldok.

100,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „

löse man durch Digestion in

450,0 Spiritus

und

98,0 Aquae destillatae,
filtrire und füge

300,0 Chloroform,
2,0 Olei Lavandulae

und

q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Beim Ausgiessen sind die Büchsen möglichst dicht zu verschliessen. Dem Publikum ist die gleiche Vorsicht anzurathen.

Saponimentum diachylon.

(5 pCt. Empl. Lithargyri.)

Diachylon-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „

löse man in

723,0 Spiritus,

decantire die Lösung und giesse die ziemlich klar überstehende Flüssigkeit ab. Andererseits schmelze man

50,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Olei Ricini

zusammen, rühre nach und nach die Seifenlösung hinzu, füge noch

2,0 Olei Lavandulae

und schliesslich

q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Saponimentum diachylon c. 1 pCt. Arsenic. alb. et 5 pCt. Praecipitat. alb.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
613,0 Spiritus,
decantire und giesse die ziemlich klare Flüssigkeit ab. Man präparire dann einerseits
50,0 Hydrargyri praecipitati albi,
10,0 Acidi arsenicosi
mit
50,0 Olei Ricini,
schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
mit
100,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige die beiden letzteren Massen und setze nach und nach die Seifenlösung zu, bis sich alles gleichmässig darin gelöst hat. Zum Schluss füge man
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum diachylon carbolisatum. (5 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
673,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Andererseits schmelze man
50,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Olei Ricini
zusammen, rühre nach und nach die heisse Seifenlösung darunter, so dass eine gleichmässige Masse entsteht und füge
50,0 Acidi carbolici,
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponiment. diachylon cum Hydrargyro. (20 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
523,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Andererseits schmelze man
50,0 Emplastri Lithargyri,
100,0 Olei Ricini
zusammen, verrebbe damit
200,0 Hydrargyri
so lange, bis kleine Quecksilberkügelchen mit unbewaffnetem Auge nicht mehr wahrgenommen werden, erwärme diese Masse etwas und rühre die heisse Seifenlösung nach und nach darunter, dass die Mischung vollständig gleichmässig ist. Man füge dann noch
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponiment. diachylon cum Hydrargyro praec. alb. (10 pCt.)

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 „ oleinici „
löse man durch Digestion in
568,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man präparire dann einerseits
100,0 Hydrargyri praecipitati albi
mit
105,0 Olei Ricini,
schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
mit
50,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige beide Massen und rühre nach und nach die heisse Seifenlösung darunter, so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht. Schliesslich fügt man noch
2,0 Olei Lavandulae
und

hydrar-

sati,

Flüs-
erseits

gelchen
wahr-
sse et-
g nach
g voll-
dann

hydrar-

sati,

Flüs-
äparire
albi

d rühro
ng da-
emisch

hin

betr

Sap

löse

deca

sigh

dan

mit

schu

mit

zusa

die

glei

schl

und

hin

betr

Sap

löse

deca

sigh

dan

mit

und

und

q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

**Saponimentum diachylon cum Zinco
oxydato. (10 pCt.)**

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
573,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man präparire dann einerseits
100,0 Zinci oxydati albi
mit
100,0 Olei Ricini,
schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
mit
50,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige beide Massen und rühre die heisse Seifenlösung darunter, so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht. Man füge schliesslich
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

**Saponimentum diachylon cum Zinco
oxydato et Pice. (ää 10 pCt.)**

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 " oleinici "
10,0 Natri caustici "

löse man durch Digestion in
560,0 Spiritus,
decantire und giesse die überstehende Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man präparire dann einerseits
100,0 Zinci oxydati albi
mit
100,0 Pice liquidae
und schmelze andererseits
50,0 Emplastri Lithargyri
und

50,0 Olei Ricini
zusammen, vereinige beide Massen, rühre nach und nach die heisse Seifenlösung darunter, so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht. Man füge schliesslich

5,0 Olei Lavandulae
und

q. s. Spiritus
hinzu, dass das Gewicht
1000,0
beträgt.

**Saponimentum Hydrargyro-Kalii
jodati. (2 pCt.)**

75,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
733,0 Spiritus.
Andererseits löse man
20,0 Kalii jodati
in
100,0 Spiritus
und füge
10,0 Hydrargyri bichlorati
hinzu. Beide Lösungen werden vereinigt mit
2,0 Olei Lavandulae
und
q. s. Spiritus
versetzt, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt. Schliesslich filtrire man. Der hohe Ueberschuss von Jodkalium ist nothwendig, um bei längerem Lager die Ausscheidung von Krystallen zu verhüten.

Saponimentum Ichthyoli. (5 pCt.)

Ichthyl-Opodeldok.
70,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "

löst man durch Digestion in
850,0 Spiritus,
setzt der Lösung
5,0 Olei Lavandulae
zu, filtrirt und bringt das Gewicht des Filtrates mit
q. s. Spiritus
auf
900,0.

Andererseits mischt man in einer erwärmten Abdampfschale

mit 50,0 Ammonii sulfo-ichthyolici
75,0 Aquae destillatae,
giesst die Seifenlösung langsam in diese Mischung und fügt dem Ganzen
25,0 Aetheris
hinzu.

Saponimentum Ichthyoli. (10 pCt.)

Ichthyl-Opodeldok.

80,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "
700,0 Spiritus,
5,0 Olei Lavandulae,
100,0 Ammonii sulfo-ichthyolici,
150,0 Aquae destillatae,
50,0 Aetheris.

Man verfährt wie beim vorhergehenden und ersetzt den Verlust durch Weingeist, so dass die Ausbeute
1000,0
beträgt.

Saponimentum jodatatum. (10 pCt.)

Jod-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
75,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
600,0 Spiritus,
98,0 Aquae destillatae,
50,0 Glycerini.

Man füge dann hinzu

100,0 Kalii jodati,
2,0 Olei Lavandulae,

filtrire und bringe schliesslich durch
q. s. Spiritus
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

Saponimentum jodatatum. (5 pCt.)

Jod-Opodeldok

50,0 Saponis stearinici dialysati,
50,0 " oleinici "
750,0 Spiritus,
100,0 Aquae destillatae,
50,0 Glycerini,

50,0 Kalii jodati,
1,0 Olei Lavandulae.

Man verfährt wie beim vorhergehenden.

Saponimentum jodato-sulfuratum.

(5 : 2 1/2 pCt.)

Jod-Schwefel-Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
48,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in

600,0 Spiritus,

setze dann zu

50,0 Kalii jodati

und

25,0 Natrii sulfurati puri,

nachdem man letzteres vorher in

50,0 Glycerini

und

150,0 Aquae destillatae

mittels Reibschale in Lösung übergeführt hatte. Man vermeide jede unnöthige Erhitzung, filtrire sofort und bringe mit

q. s. Spiritus

und

2,0 Olei Lavandulae

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

Nach dem Ausgiessen sind die Gläser sofort fest zu verschliessen und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Saponimentum Jodoformii. (1 pCt.)

Jodoform-Opodeldok.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
10,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in

900,0 Spiritus,

füge

10,0 Jodoformii

zu, schüttele so lange, bis sich dasselbe gelöst, filtrire und setze dem Filtrat

30,0 Aetheris aceticii

und

q. s. Spiritus

zu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt. Ist vor Licht geschützt aufzubewahren.

enden.

ratum.

lysati,

”

ergeführt
e Erhitz-

läser so-
licht ge-

(1 pCt.)

ysati,

”

elbe ge-

aufzube-

S

löse

filtri

und

hinzu

1

beträ

Sa

löse

füge

hinzu

ergän

dass

10

beträ

Sa

löse

6

1

setze

1

zu, sch

Verlus

dass d

10

beträ

Saponimentum Kreosoti. (2 pCt.)

Kreosot - Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
918,0 Spiritus,
filtrire und füge dem Filtrat
20,0 Kreosoti,
2,0 Olei Lavandulae

und
q. s. Spiritus

hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Naphtoli. (1 pCt.)

Naphtol - Opodeldok.

35,0 Saponis stearinici dialysati,
10,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
943,0 Spiritus,
füge
10,0 Naphtoli
2,0 Olei Lavandulae

hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und
ergänze den Verlust durch
q. s. Spiritus,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii salicylici.

(15 pCt.)

Salicyl - Opodeldok.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
678,0 Spiritus,
100,0 Aquae,

setze
150,0 Natrii salicylici,
2,0 Olei Lavandulae

zu, schüttele bis zur Lösung und filtrire. Den
Verlust ergänze man durch
q. s. Spiritus,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii subsulfurosi.

(5 pCt.)

60,0 Saponis stearinici dialysati,
40,0 " oleinici "

löse man durch Digestion in
448,0 Spiritus,
400,0 Aquae,

füge
50,0 Natrii subsulfurosi,
2,0 Olei Lavandulae

hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und
ergänze den Verlust durch
q. s. Spiritus,
so dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii sulfurati.

(2 pCt.)

Schwefelnatrium - Opodeldok.

50,0 Saponis stearinici dialysati,
20,0 " oleinici "

löst man in
750,0 Spiritus
und setzt der Lösung
2,0 Olei Lavandulae
zu.

Andererseits löst man in einer Reibschale
20,0 Natrii sulfurati puri
in
250,0 Aquae destillatae,
erhitzt diese Lösung in einer Kochflasche,
mischt sie dann mit der Seifenlösung und
filtrirt.

Ist sehr lichtempfindlich und wird daher
am besten in braune Glasbüchsen ausge-
gossen.

Saponimentum Picis liquidae.

(10 pCt.)

Theer - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
40,0 " oleinici "

füge
5,0 Natrii caustici

löse man durch Digestion in
790,0 Spiritus,

füge
100,0 Picis liquidae,

5,0 Olei Lavandulae
 hinzu, digerire noch 15 Minuten, filtrire und
 ergänze den Verlust durch
 q. s. Spiritus,
 so dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt. Da der Theer meist Säuren enthält,
 ist der Zusatz von kaustischem Natron noth-
 wendig.

**Saponimentum Picis liquidae sulfu-
 ratum. (10 : 2 pCt.)**

Theer - Schwefel - Opodeldok.

75,0 Saponis stearinici dialysati,
 50,0 " oleinici "
 10,0 Natrii caustici "
 löse man durch Digestion in
 50,0 Glycerini,
 590,0 Spiritus,
 füge
 100,0 Picis liquidae
 hinzu und digerire noch 15 Minuten.
 Andererseits löse man
 20,0 Natrii sulfurati puri
 in
 100,0 Aquae destillatae,
 vereinige beide Lösungen, filtrire rasch und
 setze
 5,0 Olei Lavandulae
 und
 q. s. Spiritus
 hinzu, dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt. Nach dem Ausgiessen in kleine
 Gläser kühle man dieselben rasch ab und
 bewahre sie, gut verschlossen, vor dem Lichte
 geschützt, auf.

Saponimentum phosphoratum.

(0,2 pCt.)

Phosphor - Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 " oleinici "
 löse man durch Digestion in
 738,0 Spiritus
 und filtrire. Andererseits löse man
 2,0 Phosphori

in
 100,0 Carbonei sulfurati
 und
 100,0 Aetheris,
 vereinige beide Lösungen, ergänze den Ver-
 lust durch
 q. s. Spiritus,
 so dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt und giesse in kleine Gläser, welche
 man rasch abkühle, aus.

Saponimentum Pyrogalloli. (5 pCt.)

Pyrogallol - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 35,0 " oleinici "
 löse man in
 853,0 Spiritus,
 füge
 50,0 Acidi pyrogallici,
 2,0 Olei Lavandulae
 hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und
 ergänze den Verlust durch
 q. s. Spiritus,
 dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.
 Schon während der Arbeit ist der Einfluss
 des Tageslichtes möglichst zu beschränken,
 während das fertige Präparat gänzlich davor
 zu schützen ist.

Saponimentum Resorcini. (5 pCt.)

Resorcin - Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 " oleinici "
 löse man durch Digestion in
 888,0 Spiritus,
 füge
 50,0 Resorcini,
 2,0 Olei Lavandulae
 hinzu, bis auch dieses sich gelöst hat, filtrire
 und ergänze den Verlust durch
 q. s. Spiritus,
 dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

en Ver-

welche

5 pCt.)

ysati,

ire und

Einfluss
ränken,
h davor

pCt.)

ysati,

, filtrire

S

S

lös

füg

hin
hat
Ver

das

bet

lös

füg

hin
filit

br

Saponimentum Resorcini. (10 pCt.)

Resorcin - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 40,0 „ oleinici „
 798,0 Spiritus,
 100,0 Resorcini,
 2,0 Olei Lavandulae.

Bereitung wie beim vorigen.

Saponimentum Resorcini et Natrii salicylici. (ää 10 pCt.)

Resorcin - Salicyl - Opodeldok.

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 40,0 „ oleinici „
 löse man durch Digestion in
 498,0 Spiritus.
 100,0 Aquae destillatae,
 100,0 Glycerini,
 füge dann
 100,0 Natrii salicylici,
 100,0 Resorcini,
 2,0 Olei Lavandulae
 hinzu und schüttele, bis auch diese sich gelöst
 haben. Man filtrire nun und ergänze den
 Verlust durch
 q. s. Spiritus,
 dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.

Saponimentum Styracis.
(20 pCt.)

60,0 Saponis stearinici dialysati,
 35,0 „ oleinici „
 5,0 Natri caustici
 löse man durch Digestion in
 700,0 Spiritus,
 füge
 200,0 Styracis liquidi crudi
 hinzu, erhitze noch 15 bis 20 Minuten und
 filtrire. Mit
 q. s. Spiritus
 bringt man das Gesamtgewicht auf
 1000,0.

Saponimentum Thymoli. (5 pCt.)

Thymol - Opodeldok.

40,0 Saponis stearinici dialysati,
 20,0 „ oleinici „
 löse man durch Digestion in
 890,0 Spiritus,
 füge
 50,0 Thymoli
 hinzu, schüttele bis zur Lösung, filtrire und
 bringe mit Hilfe von
 q. s. Spiritus
 auf ein Gesamtgewicht von
 1000,0.

Sebum benzoïnatum.

100,0 frisch ausgelassenen, noch
 nicht entwässerten Hammel-
 talg,
 10,0 Benzoës Sumatra gr. m. pulv.,
 10,0 Natrii sulfurici dilapsi
 werden behandelt wie Adeps benzoïnatus.
 Man giebt den Benzoëtalg im Handverkauf
 an Stelle des gewöhnlichen Hammeltalges in
 Tafelform, Stangen und in den bekannten
 Dosen mit verschiebbarem Boden ab. Vom
 Publikum wird der Benzoëtalg dem gewöhn-
 lichen Sebum stets vorgezogen.
 Für thierische Fette ist die Benzoë bez.
 die Benzoëssäure das wirksamste Conservir-
 ungsmittel, während hier Salicylsäure oder
 Carbolsäure nicht entfernt genügen.

Sebum bovinum.

1000,0 frischen Rindstalg
 zerschneidet man in grössere Stücke und
 Streifen und mahlt diese auf einer Fleisch-
 hackmaschine zu einem zarten Brei. Man
 lässt diesen im Dampfbade aus und presst
 das Fett zwischen erhitzten Pressschalen von
 den faserigen Hauttheilen ab.
 Den colirten Talg versetzt man mit
 50,0 Natrii sulfurici siccii,
 erhitzt das Ganze unter Rühren noch ¼
 Stunde im Dampfbade und filtrirt schliess-
 lich in einem Dampftrichter (beschrieben
 unter „Cera flava filtrata“).
 Die Ausbeute wird ungefähr
 850,0
 betragen.

Das Mahlen des rohen Talges auf der Fleischhackmaschine hat vor dem Inwürfeln den Vorzug, dass durch erstere Zerkleinerung die Fettzellen zerrissen werden, ein kürzeres Erhitzen nothwendig ist und eine grössere Ausbeute erzielt wird. Die Behandlung mit getrocknetem Glaubersalz bezweckt die Entwässerung und das Filtriren die Entfernung aller häutigen Theile und des zugesetzten Glaubersalzes. Man erzielt auf die beschriebene Art, die seit ungefähr zwölf Jahren von mir bei Talg und Schweinefett angewandt wird, Producte, die an Schönheit, Reinheit und Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen, sobald man den Rohalag oder das Rohfett frisch, d. h. unmittelbar nachdem es aus dem Thiere ausgebrochen wurde, in Arbeit nimmt. Frische Rohwaare ist die Grundbedingung für ein tadelloses Präparat.

Sebum carbolisatum 10 pCt.

850,0 Sebi benzoinati,
50,0 Cerae albae

schmilzt man, versetzt mit

100,0 Acidi carbolici

und giesst in Formen, wie bei Benzoätalg, aus.

Die Carbolsäure ist nicht im Stande, das Ranzigwerden des Talges aufzuhalten, weshalb Benzoätalg die Grundlage bilden muss.

Sebum carbolisatum 5 pCt.

950,0 Sebi benzoinati,
50,0 Acidi carbolici.

Man verfährt, wie oben.

Sebum ovile.

1000,0 frischen Hammeltalg,
50,0 Natrii sulfurici dilapsi

liefern, ebenso behandelt, wie bei Sebum bovinum angegeben wurde, eine Ausbeute von

870 bis 880,0.

Sebum salicylatum.

980,0 Sebi benzoinati

schmilzt man, setzt

20,0 Acidi salicylici

zu und erhitzt noch so lange, bis Lösung erfolgt ist und giesst in Formen aus.

Wünscht man den Salicyltalg stärker parfümirt, so fügt man hinzu

gtt. 10 Olei Wintergreen.

Serum Lactis.

Molken.

Da die Molken klar sein sollen, gleichgültig, ob man Lab oder künstliche Mittel, Säuren, Alaun etc., verwendet, so benützt man abgerahmte Milch, setzt die die Coagulirung bewirkenden Stoffe der kalten Milch zu, erhitzt nun erst, bei Lab auf 40 bis 50° C., bei organischen Säuren, Alaun etc. bis zum schwachen Aufsieden, und colirt durch ein dichtes Leinentuch.

Während ein Zuviel an Lab für die Molken keine anderen Nachtheile, als einen Materialverlust mit sich bringt, ist ein Ueberschuss von Pflanzensäuren oder Alaun in den Molken sehr störend, wenn nicht ausdrücklich „saure“ Molken gewünscht werden. Säuren lassen sich durch Neutralisation mit Magnesia binden, nicht aber Alaun. Ein zu Wenig an Lab sowohl, wie an den letztgenannten Stoffen liefert trübe Molken, weil nicht alles Casein zum Coaguliren gebracht wurde.

Setzt man, wie dies häufig vorgeschrieben wird, die coagulirende Substanz der erhitzten Milch zu, so erhält man niemals so klare Molken, als wenn man, wie ich oben angab, von kalter Milch ausgeht. Um trübe Molken zu klären, benützt man Hühnereiweiss. Man schlägt das Weisse eines Eies zu Schaum, versetzt damit 5 bis 10 l Molke, je nachdem sie mehr oder weniger trübe ist, kocht auf und schäumt mit dem Schaumlöffel ab. Schliesslich colirt man durch ein Leinentuch.

Die Molken müssen täglich frisch bereitet werden und werden zumeist warm genossen, vielfach auch in Vermischung mit anderen Getränken, z. B. alkalischen Sauerlingen, eisenhaltigen Mineralwässern, Kräutersäften etc. Beim Vermischen mit kohlenensäurehaltigen Wässern verfährt man derart, dass man ein Trinkglas zu $\frac{1}{3}$ mit dem Mineralwasser füllt, heisse Molke zugiesst, bis die Flüssigkeit ungefähr $\frac{2}{3}$ des Glases einnimmt, und das letzte Drittel für den Fall des Aufschäumens freilässt.

Lösung

er par-

gleich-
Mittel,
benützt
die die
alten
40 bis
nn etc.
colirt

dolken
terial-
schuss
n Mol-
icklich
Säuren
nesia
Wenig
annt
t alles
e.
rieben
hitzten
klare
angab,
dolken
Man
baum,
chdem
ht auf
el ab.
entuch.
ereitet
ossen,
nderen
ingen,
tersäf-
säure-
dass
ineral-
bis die
nimmt,
s Auf-

Ap
La
we
ist
das
hin

wer
10
coli

wer
und

wer
und

wer
und

wer
und

Zu Labmolken bedient man sich in der Apotheke am besten der Labessenz oder des Labpulvers, mit denen es sich gut arbeitet, wenn auch der Preis ein wesentlich höherer ist, wie bei Benutzung des Labmagens.

Bei den einzelnen Vorschriften gebe ich das Verfahren nur kurz an, da Vorstehendes hinreichend instruiren dürfte.

Serum Lactis.

1000,0 abgerahmter Milch,
5,0 Labessenz

werden gemischt, auf 40 bis 50° C. erhitzt, 10 bis 15 Minuten der Ruhe überlassen und colirt.

Serum Lactis acidum.

Weinstein-Molke.

1000,0 abgerahmter Milch,
10,0 Tartari depurati

werden allmähig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Serum Lactis aluminatum.

Alaun-Molken.

1000,0 abgerahmter Milch,
10,0 Aluminis pulverati

werden allmähig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Serum Lactis tamarindinatum.

Tamarinden-Molken.

1000,0 abgerahmter Milch,
20,0 Extracti Tamarindorum

werden allmähig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Serum Lactis vinosum.

Wein-Molken.

800,0 abgerahmter Milch,
200,0 Vini albi,
2,0 Tartari depurati

werden allmähig bis zum Kochen erhitzt und colirt.

Schwefel-Band.

Bandschwefel.

Man schneidet ein möglichst rauhes, dickes Packpapier (sog. Schrenz) in 25 mm breite Streifen und zieht diese zwei- bis dreimal durch in einem breiten, flachen Eisengefäss geschmolzenen arsenfreien Schwefel.

Man schmelze auf erhitzter, mit etwas Sand bedeckter Platte, hüte sich aber vor Ueberhitzung, weil dadurch der Schwefel zähflüssig und die Entwicklung von schwefliger Säure zu stark wird. Wegen letzterer muss das Arbeitslocal gut ventilirt werden.

Siccativ.

Bleifreies Siccativ.

a) 800,0 Zinci carbonici (Zinkweiss),
200,0 Mangani borici oxydulati

werden gemischt.

b) 500,0 Zinci carbonici (Zinkweiss),
500,0 Mangani borici oxydulati

werden gemischt.

Beide dienen zum Trocknen des Zinkweiss-Anstriches, und reibt man 1½ pCt. *a* oder ½ pCt. *b*, auf das Zinkweiss berechnet, unter die Farbe.

Siegellacke.

Man verfährt bei der Herstellung derart, dass man Schellack und Terpentin unter mässigem Erhitzen und Rühren schmilzt, die Pulver und zuletzt das Terpentinöl, welches das Brennen fördert, zusetzt.

Die fertige Masse giesst man in Blechformen, welche sehr dünn mit Oel ausgestrichen worden waren, nimmt die halb erkalteten Stangen aus denselben, legt sie in möglichst gerader Richtung auf geölte Blechplatten und hält diese einen Augenblick oder so lange in eine geheizte Ofenröhre, bis die scharfen Ecken der Stangen rund geschmolzen sind. Man drückt dann einen beliebigen Stempel ein und lässt abkühlen.

Roth I.

700,0 Laccae in tabulis,
540,0 Terebinthinae,
300,0 Barytweiss,
300,0 Zinnober,

20,0 Olei Terebinthinae,
10,0 Styracis.

Roth II.

700,0 Laccæ in tabulis,
250,0 Resinae Pini depuratae,
500,0 Terebinthinae,
400,0 Barytweiss,
200,0 Zinnober,
10,0 Olei Terebinthinae.

Packlack.

2000,0 Colophon,
1000,0 Resinae Pini depuratae,
500,0 Terebinthinae,
1000,0 Cretæ præparatae,
1000,0 Englisch Roth,
150,0 Olei Terebinthinae.

Solutio Guttaperchæ.

Traumaticin.

20,0 Guttaperchæ depuratae

zerschneidet man in kleine Stückchen, über-
giesst dieselben mit

80,0 Chloroformii,

fügt

5,0 Natrii sulfurici siccii

hinzu und schüttelt öfters und so lange um,
bis Lösung erfolgt ist.

Man decantirt und giesst klar ab. Durch
das Glaubersalz wird die Entwässerung und
Klärung bewirkt.

Solutio Indigo.

20,0 Indigo subtile pulv.

werden scharf getrocknet und allmählig ein-
getragen in

80,0 Acidi sulfurici fumantis,

welche letztere sich in einer geräumigen,
gut gekühlten Glasflasche oder in einem Kol-
ben befinden. Die Lösung wird je nach Tem-
peratur in 4 bis 6 Tagen erfolgt sein.

Jede Erhitzung, durch welche ein Theil
des Indigo zersetzt werden würde, ist zu ver-
meiden. Es muss deshalb der Indigo frisch
getrocknet sein, weil das begierige Anziehen
der darin enthaltenen Feuchtigkeit durch die
Schwefelsäure eine Temperaturerhöhung be-

wirkt, aus dem gleichen Grunde der Indigo
nach und nach eingetragen und das Gefäss
gekühlt werden.

Solutio Resinae elasticae aetherea.

50,0 Resinae elasticae concisae,
2,0 Acidi oleïnici,

500,0 Aetheris

bringt man in eine Weithalsflasche, verkorkt
gut und stellt drei bis vier Tage zurück. Man
rührt nun mit einem Holzspatel tüchtig und
so lange durch, bis die Masse gleichmässig
ist, und fügt

500,0 Aetheris

zu.

Nachdem man die Kautschukmasse in der
neuen Aethermenge etwas vertheilt hat,
schüttelt man kräftig um, stellt unter öfterem
Schütteln zurück, bis vollständige Lösung
erfolgt ist, und decantirt schliesslich.

Auf diese Weise löst sich der Kautschuk
so vollkommen in Aether auf, dass sich die
mit Aether noch weiter verdünnte Lösung
sogar filtriren lässt, ohne etwas auf dem
Filter zurückzulassen.

Frischer, innen weiss aussehender Kaut-
schuk löst sich leichter, wie brauner, muss
aber vorher stark ausgetrocknet werden.

Species.

Die zu Aufgüssen oder Absuden bestimm-
ten Species sind durch Siebe mit 4 bis 6 mm
grossen Maschen zu schlagen, müssen aber
staubfrei sein, sobald nicht pulverförmige
Körper besonders beigemischt werden sollen.
Species zu Breiumschlägen haben die Form
gröblicher Pulver.

Species amarae.

100,0 Herbae Absinthii concis.,

100,0 Foliorum Trifolii "

100,0 Radicis Gentianae "

werden gemischt.

Species anthelminthicae.

25,0 Herbae Absinthii concis.,

25,0 Florum Chamomillae,

25,0 " Tanacetii,

pot
Apoc
Ag. f
Spir
Ly. 1
Aer.

Sol. Apomorph. mm.

1 = 100.

Apomorph. mm. 1.

Aq. dest. 58,5

Spirt.

Ex. spl. aa 20.

Aer. mm. 0,5

Indigo
Gefäß

rea.
e,

rkorkt
. Man
g und
nässig

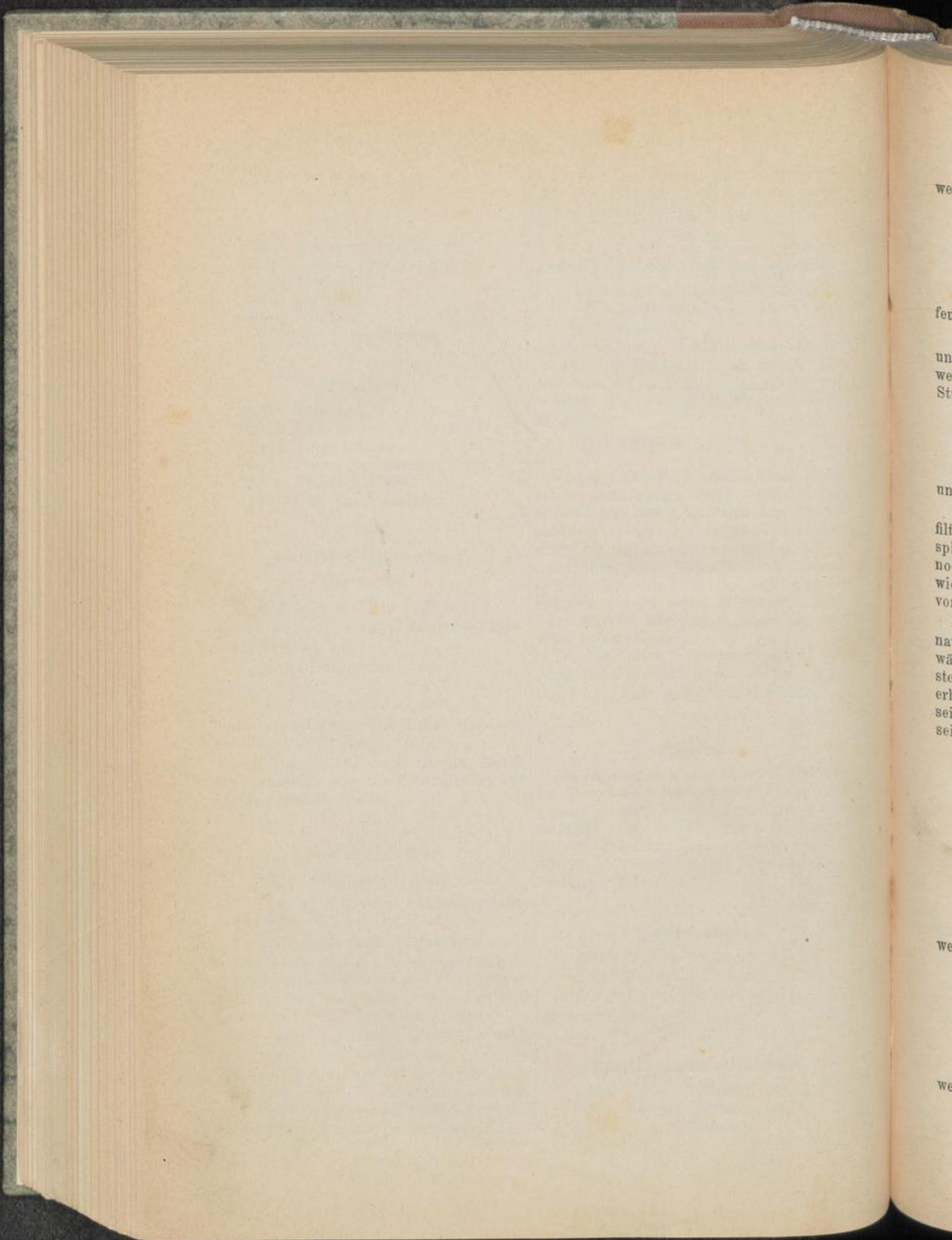
in der
hat,
fterem
ösung

schuk
ch die
ösung
f dem

Kant-
muss
a.

timm-
6 mm
a aber
ormige
sollen.
Form





we

fen

un
we
St

un

fil
spi
no
wie
vor

nat
wä
ste
erh
sei
sei

we

we



25,0 Florum Cinae
werden gemischt.

Species antiasthmaticae.

Asthmakräuter.

1000,0 Herbae Stramonii concisae
feuchtet man mit
200,0 Spiritus
und überlässt, eingedrückt in ein Gefäß,
welches man möglichst fest verschliesst, 24
Stunden der Ruhe.

Man bereitet nun eine Lösung von

~~150,0~~ Kali nitrici,

~~13,5~~ Natrii "

1,5 Kali carbonici

und

1650,0 Aquae destillatae, $2+75,0$
 $2+75,0$

filtrirt dieselbe und imprägnirt damit das
spiritusfeuchte Kraut. Man drückt das Kraut
nochmals in das vorherige Gefäß ein, lässt
wieder 24 Stunden stehen und trocknet dann
vorsichtig.

Der Zusatz von Spiritus und Kaliumcarbo-
nat giebt dem Kraut eine grünere Farbe,
während man ihm durch das Natriumnitrat
stets einen gewissen Grad von Feuchtigkeit
erhält und dadurch ein Sprödwerden einer-
seits und ein zu rasches Brennen anderer-
seits vermeidet.

Species aperientes.

Bromthee.

40,0 Corticis Frangulae concis.,

15,0 Foliorum Sennae concis.,

15,0 Florum Tiliae cum bracteis
concis.,

15,0 Florum Acaciae concis.,

15,0 Ligni Sassafras raspati

werden gemischt.

Species bechicae.

45,0 Radicis Althaeae concisae,

45,0 " Liquiritiae concisae,

10,0 Fructus Foeniculi contusi

werden gemischt.

Species carminativae.

20,0 Fructus Anisi contusi,

20,0 " Carvi "

20,0 " Coriandri contusi,

20,0 " Foeniculi "

20,0 Radicis Angelicae concisae

werden gemischt.

Species diureticae.

20,0 Radicis Liquiritiae concisae,

15,0 " Levistici "

15,0 " Ononidis "

15,0 Herbae Violae tricoloris conc.,

15,0 Fructus Juniperi contusi,

10,0 " Petroselini "

10,0 " Anisi "

werden gemischt.

Species ad longam vitam.

50,0 Aloës,

5,0 Radicis Rhei concis.,

5,0 " Gentianae concis.,

5,0 Rhizomatis Zedoariae concis.,

5,0 " Galangae "

5,0 Myrrhae,

5,0 Croci,

10,0 Fungi Laricis,

10,0 Theriacae

werden gemischt.

Species narcoticae.

25,0 Foliorum Belladonnae concis.,

25,0 Herbae Hyoscyami concis.,

25,0 " Conii concis.,

25,0 Florum Chamomillae concis.

werden gemischt.

Species nervinae.

50,0 Foliorum Menthae piperitae
concis.,

50,0 Radicis Valerianae concis.

werden gemischt.

Species pectorales c. fructibus.

60,0 Specierum pectoralium Ph.G.II,

20,0 Fructus Ceratoniae concis.,

10,0 Caricarum concis.,
10,0 Hordei perlati
werden gemischt.

Species resolventes.

25,0 Herbae Origani concis.,
25,0 Foliorum Salviae concis.,
25,0 „ Menthae crispae
 concis.,
25,0 Florum Lavandulae concis.
werden gemischt.

Species ad Enema.

50,0 Foliorum Althaeae concis.,
25,0 Florum Chamomillae vulg.,
25,0 Seminis Lini contusi
werden gemischt.

Species ad Fomentum.

Bähungskräuter.

40,0 Strobilorum Lupuli concis.,
15,0 Herbae Serpylli concis.,
15,0 Foliorum Rosmarini concis.,
15,0 Florum Lavandulae „
15,0 „ Chamomillae „
werden gemischt.

Species ad Gargarisma.

30,0 Florum Sambuci concis.,
30,0 „ Malvae vulg. concis.,
40,0 Foliorum Althaeae concis.
werden gemischt.

Species Hamburgenses.

Hamburger Thee.

60,0 Foliorum Sennae concis.,
25,0 Mannae calabrinae,
13,0 Fructus Coriandri contus.,
2,0 Acidi tartarici pulv.
Man bestreut die Manna mit der Säure,
zerkleinert erstere hierbei und vermischt
dann mit den Vegetabilien.

Species pro infantibus.

Kinderthee.

80,0 Cornu Cervi raspati,
18,0 Radicis Liquiritiae concisae,
2,0 Cassiae Cinnamomi contusae
werden gemischt.

Spiritus Aetheris chlorati.

100,0 Braunsteines in erbsengrossen
Stücken,
1000,0 Spiritus,
250,0 Acidi hydrochlorici crudi
bringt man in einen geräumigen Kolben mit
kurzem Hals, überlässt, nachdem man mischte,
24 Stunden der Ruhe und destillirt dann aus
dem Sandbad mittels Liebig'schen Kühlers
ungefähr
1050,0
über.

Das Destillat, welches mehr oder weniger
Säure enthält, versetzt man mit

20,0 Natrii carbonici sicci,

lässt unter öfterem Schütteln 24 Stunden
stehen und rectificirt dann aus dem Sand-
bade.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
1000,0.

Das spec. Gewicht soll 0,838 bis 0,842
betragen.

Spiritus Ammonii aromaticus.

20,0 Ammonii carbonici,
50,0 Liquoris Ammonii caustici,
1,0 Olei Lavandulae,
0,5 „ Macidis,
6,0 „ Citri,
425,0 Spiritus,
500,0 Aquae destillatae.

Man macerirt einige Tage und filtrirt dann.

Spiritus Ammonii succinatus.

30,0 Mixturae oleoso-balsamicae,
30,0 Spiritus,
40,0 Liquoris Ammonii caustici,
gtt. 3 Olei Succini rectificati
werden gemischt.
Gegen Insectenstich angewendet.

isae,
tusae

rossen

di
en mit
ische,
nn aus
ühlers

zeniger

tunden
Sand-

0,842

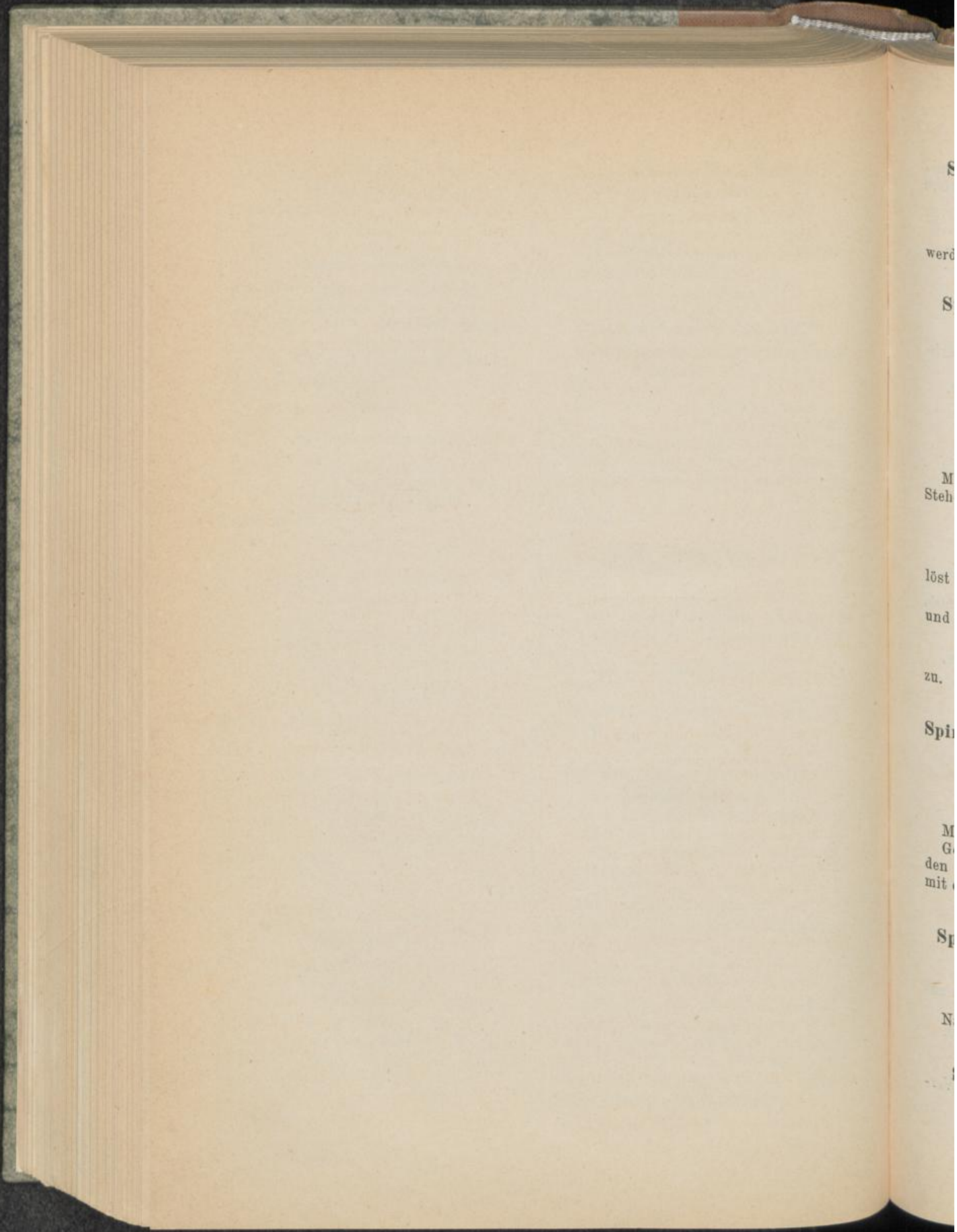
us.

tici,

t dann.

us.
icae,

stici,



S

werd

S

M
Steh

löst

und

zu.

Sp

M
G
den
mit

Sp

N

Spiritus camphoratus crocatus.

Gelber Campherspiritus.

4,0 Tincturae Croci,
96,0 Spiritus camphorati

werden gemischt.

Spiritus Cochleariae compositus.

Aqua antiscorbutica Sydenham.

1,0 Olei Aurantii corticis,
1,0 „ Macidis,
1,0 „ Menthae crispae,
1,0 „ Salviae,
10,0 Spiritus Sinapis,
500,0 „ Cochleariae,
500,0 „ diluti.

Man mischt und filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Spiritus caeruleus.

1,0 Cupri subaetici

löst man in

50,0 Liquoris Ammonii caustici

und setzt der Lösung

75,0 Spiritus Lavandulae,

75,0 „ Rosmarini

zu. Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Spiritus desinfectarius carbolisatus.

20,0 Acidi carbolici,

1,0 Olei Citronellae,

1,0 „ Sassafras,

980,0 Spiritus diluti.

Man filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Gegenstände, welche nicht gewaschen werden können, bestreicht oder bestäubt man mit dem Carbol-Spiritus.

Spiritus Formicarum compositus.

98,0 Spiritus Formicarum Ph. G. II,

1,0 Olei Terebinthinae,

1,0 „ Lavandulae.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Spiritus Frumenti artificialis.

5,0 Siliquae dulcis concis.,

5,0 Radicis Liquiritiae concis.,

1,0 Rhizomatis Iridis concis.,
2,0 Natrii chlorati,
2,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
gtt. 3 Aetheris acetici,
10,0 Spiritus Juniperi,
400,0 Spiritus.

Man mischt in einem grösseren Gefässe, giesst

600,0 kochenden Wassers

zu, lässt bedeckt 24 Stunden stehen und filtrirt.

Spiritus Juniperi compositus.gtt. 5 Olei Carvi,
„ 10 „ Foeniculi,
„ 15 „ Juniperi,
100,0 Spiritus diluti.

Man mischt und filtrirt nach einigen Tagen.

Spiritus Lavandulae compositus.

80,0 Spiritus Lavandulae,

20,0 „ Rosmarini,

1,0 Cassiae Cinnamomi,

1,0 Seminis Myristicae,

1,0 Ligni Santali rubri.

Man macerirt 5 bis 6 Tage und filtrirt.

Spiritus Lumbricorum.

Regenwurmspiritus.

3,0 Liquoris Ammonii carbonici
pyroleosi,

97,0 Spiritus diluti.

Man mischt und filtrirt.

Spiritus Mastichis compositus.

Spiritus matricalis. Mutterspiritus.

40,0 Mastichis,

60,0 Olibani,

60,0 Myrrhae,

1000,0 Spiritus,

500,0 Aquae

bringt man in eine Blase, lässt hier 24 Stunden maceriren und destillirt dann

1000,0

über.

Spiritus Melissaë.

50,0 Essentiaë ad Aquam Melissaë
100-pl. Helfenberg
mischt man mit
950,0 Spiritus diluti.

Spiritus Melissaë compositus.

Statt der von der Pharmakopöe vorgeschriebenen 14,0 Foliorum Melissaë kann man

1,4 Essentiaë ad Aquam Melissaë
100-pl. Helfenberg

nehmen und setzt diese dem im Uebrigen nach der Pharmakopöe gewonnenen Destillat zu.

Da die Essenz aus frischer Melisse bereitet ist, wird durch ihre Verwendung anstatt des trockenen Krautes ein weit kräftigerer Melissegeist gewonnen.

Spiritus Melissaë compositus crocatus.

Gelber Carmelitergeist.

100,0 Spiritus Melissaë compositi,
gtt. 10 Tincturaë Croci
werden gemischt.

Spiritus Menthaë crispæ Anglicus.

Englische Krauseminzessenz.

10,0 Olei Menthaë crispæ,
90,0 Spiritus.

Nach mehrtägigem Stehen wird filtrirt.

Spiritus ophthalmicus Pagenstecher.

76,0 Spiritus Melissaë,
20,0 „ Lavandulaë,
2,5 „ camphorati,
1,5 „ Aetheris nitrosi
werden gemischt.

Spiritus ophthalmicus Nengenfind.

95,0 Spiritus,
5,0 Olei Rosmarini,
gtt. 3 „ Valerianaë,
0,25 Camphoraë.

Man gebraucht diesen Augengeist derart, dass man einige Tropfen davon in die hohle

Hand giesst, verreibt und die Hände vor die Augen hält, so dass der Dunst auf letztere einwirkt.

Spiritus ophthalmicus Romershausen.

Romershausen's Augenessenz.

5,0 Olei Foeniculi,
1000,0 Spiritus diluti.
0,5 Schütz's grüner Pflanzenfarbstoff.

Man filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Spiritus Rosmarini.

250,0 Foliorum Rosmarini concis.
macerirt man 24 Stunden mit
750,0 Spiritus,
750,0 Aquae destillatae
und destillirt dann
1000,0
über.
Das spec. Gewicht beträgt 0,895 bis 0,905.

Spiritus Rosmarini compositus.

Aqua Hungarica. Spiritus vulnerarius.
Ungarisches Wasser.

20,0 Spiritus Lavandulaë,
20,0 „ Salviaë,
60,0 „ Rosmarini

werden gemischt.

Spiritus Russicus.

Spiritus antarthriticus Russicus.

100,0 Fructus Capsici concis.,
100,0 Seminis Sinapis contus.,
50,0 Salis culinaria

macerirt man einige Tage mit

200,0 Aquae destillatae,
600,0 Spiritus

unter öfterem Umschütteln, presst dann aus und setzt der Colatur

100,0 Liquoris Ammonii caustici,
100,0 Olei Terebinthinaë

zu.

Das Gemisch ist trübe und bei der Verabreichung zu schütteln.

or die
etztere

rs-

nfarb-
en.

icis.

0,905.

us.
us.

an aus

ici,

r Ver-



W
mar

a)

M
Flas

b)

bring
30
teln
word
An
ung

her,
filtr

Er
Rosn

Ma
lässt
dann

löst
1
Na

Spiritus Salviae.

Wird aus Herba Salviae wie Spiritus Rosmarini bereitet.

Spiritus saponatus.

- a) 100,0 Saponis kalini ad Spir. saponat. Helfenberg,
300,0 Spiritus,
200,0 Aquae destillatae.

Man löst durch öfteres Schütteln in einer Flasche, lässt 24 Stunden stehen und filtrirt.

- b) 55,0 Kalii caustici,
100,0 Aquae destillatae,
300,0 Olei Olivarum Provincialis,
400,0 Spiritus

bringt man in einen Kolben, erwärmt auf 30 ° C. und digerirt unter öfterem Umschütteln so lange, bis die Flüssigkeit klar geworden ist.

Andererseits stellt man sich eine Mischung von

- 1100,0 Spiritus,
1050,0 Aquae destillatae

her, verdünnt damit die Seifenlösung und filtrirt schliesslich.

Spiritus Serpylli.

Er wird aus Herba Serpylli wie Spiritus Rosmarini bereitet.

Spiritus strumalis.

Kropfschmerzmittel.

- 5,0 Kalii jodati,
90,0 Spiritus saponati,
5,0 Aquae Coloniensis.

Man löst durch Schütteln in einer Flasche, lässt 24 Stunden ruhig stehen und filtrirt dann.

Spiritus Thymi.

- 6,0 Olei Thymi
löst man in
1000,0 Spiritus diluti.
Nach mehrtägigem Stehen wird filtrirt.

Spiritus Vini Gallicus artificialis.

Franzbranntwein.

- 10,0 Tincturae Gallarum,
5,0 „ aromaticaе,
5,0 Aceti pyrolignosi,
10,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
1,0 Aetheris acetici,
970,0 Spiritus diluti.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man die Mischung.

Spiritus Vini Gallicus salinus.

- 5,0 Salis culinaris

wird sehr fein verrieben und

- 95,0 Spiritus Vini Gallici

zugesetzt.

Spongia cerata.

Wachs-Schwamm.

Kleinlöcherige Badeschwämme wäscht man gut in Wasser aus, bringt sie dann in ein Bad, welches 10 pCt. Chlorwasserstoffsäure enthält, belässt hier 24 Stunden, wäscht so lange aus, als das Waschwasser noch sauer reagirt und legt nun in ein weiteres Bad, welchem man 10 pCt. Salmiakgeist zusetzt. Man lässt auch hier 24 Stunden, wäscht einige Male mit Wasser aus und trocknet.

Die trockenen Schwämme taucht man in geschmolzenes Wachs, bis sie sich vollgesogen haben, und presst sie zwischen heissen Platten, welche man mit Pergamentpapier belegte, aus. Man lässt in der Presse fast erstarren, nimmt heraus, zieht das Pergamentpapier ab, beschneidet die fetten Ränder und bewahrt zum Gebrauch auf.

Spongia compressa.

Press-Schwamm.

Kleinlöcherige Badeschwämme reinigt man, wie bei Spongia cerata beschrieben wurde, schneidet sie, nachdem sie ausgedrückt worden sind, aber noch nass, in fingerlange Streifen von 3 bis 4 cm Durchmesser und umwickelt dieselben dicht und möglichst fest mit Bindfaden, so dass dünne Cylinder entstehen. Man trocknet dieselben und bewahrt sie, ohne die Umwicklung abzunehmen, auf.

Spongia gelatinata.

Gelatine-Schwamm.

Man stellt denselben, wie den Pressschwamm her, indem man den gereinigten und getrockneten Schwamm (s. *Spongia cerata*) in eine warme Lösung von

100,0 Gelatinae foliatae
in

300,0 Aquae,
5,0 Glycerini

taucht, vollsungen lässt, theilweise wieder ausdrückt, in Streifen schneidet und mit Bindfaden umwickelt, den man vorher in geschmolzenem Talg tränkete. Letzteres ist nothwendig, damit der Faden nicht durch die Gelatine festgeklebt wird. Man trocknet dann bei 25 bis 30° und entfernt schliesslich den Bindfaden.

Spongia jodoformiata.

Jodoform-Schwamm.

10,0 Jodoformii

löst man in

40,0 Spiritus,
50,0 Aetheris,

tränkt mit dieser Lösung die gereinigten (s. *Spongia cerata*) und getrockneten Schwämme, drückt die übrige Lösung aus und lässt an der Luft trocknen.

Man tränkt nun in Gelatinelösung, wie bei *Spongia gelatinata* beschrieben wurde, und umwickelt die geschnittenen Streifen mit gelatigem Bindfaden.

Die in Zimmertemperatur getrockneten Cylinder bewahrt man in verschlossenem Gefäss auf.

Spongia salicylata.

Salicyl-Schwamm.

5,0 Acidi salicylici

löst man in

45,0 Spiritus,
50,0 Aetheris

und verfährt wie beim Jodoform-Schwamm.

In ähnlicher Weise wird Bor-, Resorcin-, Thymol- etc. Schwamm hergestellt.

Spreng-Cylinder.

12,0 Plumbi acetici

löst man in

88,0 Aquae,

tränkt damit in Viertelbogen geschnittenes Fliesspapier und trocknet. Man bestreicht dann mit Kleister, in welchem man 5 pCt. Kalii nitrici gelöst hatte, rollt je einen Viertelbogen über eine Stricknadel recht fest und dicht zu einem Cylinder zusammen und lässt diese an der Luft trocknen. Am einen Ende angebrannt, glimmen dieselben langsam und thun dieselben Dienste, wie Sprengkohle.

Spreng-Kohle.

90,0 Carbonis Tiliae pulverati,
2,0 Kalii nitrici,
1,0 Benzoës pulveratae,
2,0 Tragacanthae pulveratae

mischt man sehr innig, stösst mit

q. s. Mucilaginis Tragacanthae

zu einer plastischen Masse an und rollt dieselben zu bleistiftlangen und eben so dicken Cylindern aus.

Stärke-Glanz.

5,0 Acidi stearinici

schmilzt man, setzt

5,0 Spiritus absoluti

zu und verreibt damit

95,0 Amyli Tritici pulverati.

Die mit dieser Masse gestärkte Wäsche plättet sich leicht und sieht hübsch weiss und glänzend aus.

Die Plättglocken, besonders solche aus Messing, müssen nach dem Plätten stets gut gereinigt werden.

Steatinum.

Ist die von *Mielck* eingeführte Bezeichnung für „Salben-Mulle“, die unter „Unguenta extensa“ besprochen werden sollen.

Stempel-Farben.

Für Metallstempel eignen sich am besten Oel-Farben, d. h. Körperfarben, welche man

mittenes
estreich
n 5 pCt.
Viertel-
fest und
nd lässt
en Ende
sam und
ohle.

ati,

ae

tae

ollt die-
o dicken

i.

Wäsche
h weiss

che aus
stets gut

Bezeich-
er „Un-
sollen.

n besten
che man

mit
wenig
Kaut

a)
verre
stein

b)

Pa
mit
wenig
Zwis

c)

Be

d)

Be

e)

Be
Di
aber
finde
Abwi

f)

Ma

g)

Be

a)

Ma
schal
In
Mass

mit Oel anrieb. Bei Kautschukstempeln verwendet man Glycerin-Farben, weil Oel den Kautschuk zerstört.

I. Oelige Stempelfarben.

a) 25,0 Ultramarin
verreibt man höchst fein auf dem Präparirstein mit

75,0 Olei Olivarum Provincialis.

b) 10,0 Pariserblau,
5,0 Ultramarin,
85,0 Olei Olivarum Provincialis.

Pariserblau allein verreibt sich sehr schwer mit Oel, verhältnissmässig leicht dagegen, wenn man etwas Ultramarin, das hier als Zwischenlagerung wirkt, dazu nimmt.

c) 25,0 Aeruginis,
5,0 Acidi oleīnici,
70,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

d) 40,0 Cinnabaris,
60,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

e) 2,0 Fuchsin,
18,0 Acidi oleīnici,
80,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

Diese Farbe darf nur bei eisernen, nicht aber bei messingenen Stempeln Verwendung finden. Doch ist auch hier ein jedesmaliges Abwischen des Stempels zu rathen.

f) 2,0 Alcannini,
98,0 Olei Olivarum Provincialis.

Man löst.

g) 15,0 Gas-Russ,
85,0 Olei Olivarum Provincialis.

Bereitung wie bei a.

II. Glycerin - Stempelfarben.

a) 3,0 Anilin-Wasserblau,
10,0 Aquae destillatae,
10,0 Aceti pyrolignosi,
10,0 Spiritus,
70,0 Glycerini.

Man löst durch Verreiben in einer Reibschale.

In derselben Weise und mit derselben Masse löst man noch folgende Pigmente:

Violett: 3,0 Methylviolett.
Blauroth: 2,0 Fuchsin.
Feuerroth: 3,0 Eosin.
Blaugrün: 4,0 Anilin-Wassergrün.
Braun: 4,0 Bismarek-Wasserbraun.
Schwarz: 4,0 Nigrosin.

Alle Anilinfarben bedürfen, ob sie für Tinten oder Stempelfarben verwendet werden, einer schwachen Ansäuerung, was hier durch den Holzessig erzielt wird.

Stilus dilubilis.

Pasten-Stift.

Eine Neuerung *Unna's*, die ihr Vorbild im Höllensteinstift hat. Die Masse besteht aus Stärke, Dextrin, Zucker und Traganth und bildet den Träger für eine ganze Reihe von Medicamenten, wie sie in der modernen Dermatologie Anwendung finden. Bei der Bereitung verfährt man derart, dass man die Pulver sorgfältig mischt, mit Wasser zu einer plastischen Masse anstösst und diese in Stränge von 5 mm Dicke ausrollt oder presst, wenn man über eine Presse verfügt. Man schneidet die Stränge in 5 cm lange Stifte, lässt dieselben auf Pergamentpapier in gewöhnlicher Zimmertemperatur trocknen und umhüllt sie dann mit Stanniol. An einem Ende des Stiftes bringt man die Etikette an.

Stilus acid. salicyl. dilubilis.

10 pCt.

10,0 Acid. salicyl. praec.,
5,0 Tragac. pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
35,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.

Giebt 40 bis 45 Stifte.

Stilus acid. salicyl. dilubilis.

40 pCt.

40,0 Acid. salicyl. praec.,
5,0 Tragac. pulv.,
10,0 Amyli pulv.,
25,0 Dextrini pulv.,

20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 45 bis 48 Stifte.

Stilus Arsenico-Sublim. dilubilis.

10 : 5 pCt.

10,0 Acid. arsenicos. pulv.,
5,0 Sublimati pulv.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
30,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 39 bis 41 Stifte.

Stilus Cocaini dilubilis.

5 pCt.

5,0 Cocain. hydrochlor.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
35,0 Amyli pulv.,
35,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 48 bis 50 Stifte.

Stilus Ichthyoli dilubilis.

20 pCt.

20,0 Natr. sulfo-ichthyol.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
35,0 Dextrini pulv.,
10,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 39 bis 40 Stifte.

Stilus Jodoformii dilubilis.

40 pCt.

40,0 Jodoformii,
5,0 Tragac. pulv.,
10,0 Amyli pulv.,
30,0 Dextrini pulv.,
15,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 32 bis 33 Stifte.

Stilus Pyrogalloli dilubilis.

40 pCt.

40,0 Acid. pyrogallolic.,
5,0 Tragacanth. pulv.,
13,0 Amyli pulv.,
2,0 Extr. Orlean. aether. Gehe.
20,0 Dextrini,
20,0 Sacch. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 40 bis 41 Stifte.

Stilus Resorcini dilubilis.

40 pCt.

40,0 Resorcin. puriss.,
5,0 Tragac. pulv.,
10,0 Amyli pulv.,
25,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.
Giebt 39 bis 40 Stifte.

Stilus Saponis kalini dilubilis.

60 pCt.

60,0 Saponis kalini anhydri,
40,0 Boli alb. pulv.
knetet man zusammen.
Giebt 32 bis 34 Stifte.
Sapo kalinus anhydrus stellt man sich dadurch her, dass man Sapo kalinus im Dampfbad unter Röhren mit breitem hölzernen Spatel so weit eindampft, als noch eine Abnahme des Gewichtes durch Wägen der tarirten Schale constatirt werden kann.

Stilus Sublimati dilubilis.

10 pCt.

10,0 Sublimati pulv.,
5,0 Tragac. pulv.,
25,0 Amyli pulv.,
40,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb.,
q. s. Aquae.
Giebt 44 bis 45 Stifte.

Stilus Zinci oxydati dilubilis.

20,0 Zinci oxydati,
5,0 Tragacanthae pulv.,

is.

Gehe.

s.

ilis.

i,

sich da-
Dampf-
nen Spa-
bnahme
tarirten

s.

ilis.

G

Sti

G

El
Vorl
im S
Talg
welc
schie
De
venc
Mass
fisch
geset
ohne
dickt
Ma
in d
Dam
hitzt
fügt.
kühlt
aus,
Di
Stifte
cents
Praxi
Verfi
Di
18 m
Etike

20,0 Sacchari albi pulv.,
30,0 Amyli pulv.,
25,0 Dextrini pulv.,
q. s. Aquae.

Giebt 32 bis 34 Stifte.

Stilus Zinci sulfo-carbol. dilubilis.

20 pCt.

20,0 Zinci sulfo-carbol.,
5,0 Tragac. pulv.,
25,0 Amyli pulv.,
30,0 Dextrini pulv.,
20,0 Sacchar. alb. pulv.,
q. s. Aquae.

Giebt 35 bis 36 Stifte.

Stilus unguens.

Salben-Stift.

Ebenfalls von *Unna* eingeführt, hat er sein Vorbild in der Lippenpomade, vielleicht auch im Salicyl-Vaselin, im Benzoë- und Salicyl-Talg, überhaupt in jenen Stangenformen, welche man heute in Metall Dosen mit verschiebbaren Böden dispensirt.

Der Salben-Stift besteht aus Wachs, Provençeröl und etwas Harz, letzteres, um die Masse kohärierender zu machen. Wo specifisch schwere Substanzen dieser Masse zugesetzt und mit ihr gegossen werden müssen, ohne dass sie zu Boden sinken dürfen, verdickt man sie mit Sapo medicatus.

Man verfährt derart, dass man die Seife in die geschmolzene Masse einträgt, im Dampfbad mindestens eine Stunde lang erhitzt und jetzt erst das Medicament hinzufügt. Man rührt, bis sich die Masse abgekühlt hat und giesst dann in Blechformen aus, wie sie unter Cera beschrieben wurden.

Die Carbonsäure und Kreosot enthaltenden Stifte bekommen einen ziemlich hohen Procentsatz Olibanum, nachdem es sich in der Praxis gezeigt hat, dass durch dasselbe die Verflüchtigung beider Stoffe verlangsamt wird.

Die Salben-Stifte sind 10 cm lang, circa 18 mm dick und in Stanniol eingehüllt. Die Etikette befindet sich an einem Ende.

Stilus Acidi borici unguens.

20,0 Acidi borici pulv.,
40,0 Cerae flavae,

35,0 Olei Olivarum provincial.,
5,0 Colophonii.

Stilus Acidi carbolici unguens.

10 pCt.

10,0 Acidi carbolici,
20,0 Olibani pulv.,
40,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Acidi carbolici unguens.

30 pCt.

30,0 Acidi carbolici,
20,0 Olibani pulv.,
50,0 Cerae flavae.

Stilus Acidi salicylici unguens.

10 pCt.

10,0 Acidi salicylici,
5,0 Colophonii,
45,0 Cerae flavae,
40,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Acidi salicylici unguens.

40 pCt.

40,0 Acidi salicylici,
5,0 Colophonii,
25,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Arsenico-Sublim. unguens.

10:5 pCt.

10,0 Acidi arsenicosi pulv.,
5,0 Sublimati,
15,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Cannabis unguens.

10 pCt.

10,0 Extracti Cannabis,
5,0 Colophonii,
45,0 Cerae flavae,
40,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Cantharidini unguens.

0,5 Cantharidini,
10,0 Colophonii,
45,0 Cerae flavae,
45,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Chrysarobini unguens.

30 pCt.
30,0 Chrysarobini,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Hydrargyri oxyd. unguens.

5 pCt.
5,0 Hydrargyri oxydati rubri,
10,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
40,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Ichthyoli unguens.

30 pCt.
30,0 Natrii sulpho-ichthyolici,
10,0 Saponis medicati,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
20,0 Olei Olivarum provinc.

Stilus Jodi unguens.

20 pCt.
20,0 Jodi puri,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
35,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Jodoformii unguens.

40 pCt.
40,0 Jodoformii,
5,0 Colophonii,
30,0 Cerae flavae,
25,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Kreosoti unguens.

10 pCt.
10,0 Kreosoti,
20,0 Olibani pulv.,
40,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Kreosoti unguens.

40 pCt.
40,0 Kreosoti,
20,0 Olibani pulv.,
40,0 Cerae flavae.

Stilus Kreosoti et Acid. salicylici unguens.

20 : 10 pCt.
20,0 Kreosoti,
10,0 Acidi salicylici,
10,0 Colophonii,
45,0 Cerae flavae,
15,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Paraffini unguens.

50,0 Paraffini solidi,
50,0 „ liquidi.

Stilus Plumbi oleinici et Acid. salicyl. unguens.

40 : 20 pCt.
20,0 Acidi salicylici,
40,0 Emplastri Lithargyri,
20,0 Cerae flavae,
20,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Pyrogalloli unguens.

30 pCt.
30,0 Acidi pyrogallici,
5,0 Colophonii,
2,0 Extr. Orleanae aetherei Gehe,
35,0 Cerae flavae,
28,0 Olei Olivarum provincial.

s.

ial.

s.

icylici

ial.

s.

Acid.

ial.

ns.

ei Gehe,

ial.

Be
Stilne

Sti

Stilus Resorcini unguens.

30 pCt.

- 30,0 Resorcini purissimi,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Saponis unguens.

20 pCt.

- 20,0 Saponis kalini anhydri,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
35,0 Olei Olivarum provincial.

Bezüglich der Sapo kalinus anhydrus s.
Stilus Saponis dilubilis.

Stilus Saponis, Picis et Ichthyoli unguens.

10 : 10 : 5 pCt.

- 10,0 Saponis kalini anhydri,
10,0 Picis liquidae,
5,0 Natrii sulfo-ichthyolici,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Sublimati unguens.

1 pCt.

- 1,0 Sublimati pulv.,
25,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
34,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Sublimati unguens.

10 pCt.

- 10,0 Sublimati pulv.,
20,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
35,0 Cerae flavae,
30,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Sulfuris unguens.

20 pCt.

- 20,0 Sulfuris praecipitati,
40,0 Cerae flavae,

- 35,0 Olei Olivarum provincial.,
5,0 Colophonii.

Stilus Zinci chlorati unguens.

20 pCt.

- 20,0 Zinci chlorati pulv.,
10,0 Boli albi pulv.,
10,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
30,0 Cerae flavae,
25,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Zinci oxydati unguens.

20 pCt.

- 20,0 Zinci oxydati albi,
40,0 Cerae flavae,
5,0 Colophonii,
35,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Zinci sulfo-carbolici unguens.

5 pCt.

- 5,0 Zinci sulfo-carbolici,
15,0 Saponis medicati pulv.,
5,0 Colophonii,
40,0 Cerae flavae,
35,0 Olei Olivarum provincial.

Stilus Mentholi.

Migräne-Stift. Menthol-Stift.

Reines Menthol schmilzt man, giesst es in Zinnformen, welche Höhlungen von der ungefähren Form eines Fingerhutes haben, kühlt mindestens 12 Stunden im Eiskeller oder Eisschrank und setzt den aus der Form genommenen Conus in Holzbüchsen ein. Die Befestigung erreicht man durch Ausstreichung der Holzbüchse mit steifer Lösung von russischem Leim.

Zusätze von Thymol zum Menthol, die, wie behauptet wurde, für die Consistenz des Stiftes nothwendig seien, machen den Stift selbst schon bei 2 pCt. schmierig. Ein guter Migränestift darf nur aus reinem Menthol hergestellt werden.

Stilus Sinapis.

Senf-Stift.

85,0 Mentholi,
10,0 Cetacei

schmilzt man, setzt

5,0 Olei Sinapis aetherei

zu und giesst, wie in der vorigen Vorschrift
angegeben wurde, aus.**Styrax liquidus depuratus.**1000,0 Styraeis liquidi,
750,0 Aetherisgiebt man in eine Decantirflasche, schüttelt,
bis sich der Styrax gelöst hat, setzt100,0 Natrii sulfurici sicci pulverati
zu und stellt nach nochmaligem kräftigen
Schütteln zurück.Die sich am Boden der Flasche abschei-
dende Salzlösung lässt man ablaufen und
das Ganze so lange stehen, als noch Ab-
scheidung erfolgt. Die auf diese Weise ge-
wonnene entwässerte Aetherlösung filtrirt
man in bedecktem Trichter in kühlem Raum,
z. B. Keller, destillirt im Wasserbad den
Aether ab und entnimmt den reinen Styrax
der Blase.Die Ausbeute an gereinigtem Styrax wird
800 bis 860,0, die an Aether-Destillat 400
bis 450,0 betragen.**Succus Citri factitius.**

(Ad usum mercatorium.)

70,0 Acidi citrici,
50,0 Sacchari albi,
1,0 Acidi salicylicikocht man in einer Porzellanschale mit
900,0 Aquae destillatae
auf, setzt schliesslich5,0 Elaeosacchari Citri
zu und filtrirt noch heiss.Das erkaltete Filtrat füllt man auf Flaschen
von 50 g Inhalt ab, verkorkt gut und bewahrt
vor Tageslicht geschützt an einem kühlen
Orte auf.Der Saft hält sich vier Wochen und dar-
über.Die Ausbeute wird
1000,0
betragen.**Succus herbarum saccharatus.**800,0 Succi herbarum recentis,
250,0 Sacchari albi pulverati,
1,0 Acidi salicylicierwärmt man unter Agitiren so lange bei
einer 50°C. nicht übersteigenden Temperatur
in einer Porzellanschale, bis der Zucker ge-
löst ist, lässt dann 1/2 Stunde absitzen und
colirt durch dichten Flanell.

Die Haltbarkeit beträgt einige Tage.

Succus Juniperi inspissatus.

1000,0 Fructuum Juniperi

zerstösst man zu gröblichem Pulver, macerirt
dieses mit

4000,0 Aquae

24 Stunden und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

2000,0 Aquae ebullientis,

lässt eine Stunde lang stehen und presst
abermals aus.Man vereinigt nun die Pressflüssigkeiten,
versetzt sie mit

10,0 Filtrirpapierabfall,

den man vorher mit kaltem Wasser gut ver-
rührte, kocht unter Abschäumen auf und
filtrirt, sobald kein Schaum mehr aufsteigt,
durch Flanellspitzbeutel. Das trübe Filtrat
dampft man in Porzellanschalen unter fort-
währendem Rühren im Dampfbade zu einem
dünnen Extract ein und setzt diesem, so
lange es noch warm ist, 5 pCt. seines Ge-
wichtes Spiritus zu. Das Extract wird da-
durch wesentlich klarer, weil sich die aus-
geschiedenen harzigen Theile im Weingeiste
lösen.Verfügt man über einen Vacuum-Apparat,
so ist das Eindampfen natürlich in diesem
vorzunehmen. In dem hier gewonnenen
Extracte sind harzige Ausscheidungen nicht
zu bemerken, weshalb von nachträglichem
Weingeistzusatz abgesehen werden kann.

Die Ausbeute beträgt

380 bis 400,0.

Succus Liquiritiae depuratus.

1000,0 Succu Liquiritiae I. Barraeco

legt man zwischen dünne Strohschichten in
ein hölzernes Fass ein und giesst

us.

is,

nge bei
peratur
ker ge-
zen und

ge.

us.

macerirt

n mit

l presst

gkeiten,

gut ver-
auf und
aufsteigt,
e Filtrat
ter fort-
zu einem
sem; so
ines Ge-
wird da-
die aus-
eingeiste

Apparat,
t diesem
onnenen
en nicht
öglichem
kann.

us.

arracco
ichten in

auf,
M
Extr
ten
Was
feine
zella
zu ei
De
derse
Ei
lohne
Rück
entfe
Be
ist z
Ingel
mit
verm
Beige
Di

löst
Mörse

setzt

zu m
in di
Cache

Ber
Masse

q. s. Aquae

auf, dass das Ganze unter Wasser steht.

Man lässt zwei Tage maceriren, zieht die Extractlösung durch einen unten angebrachten Hahn ab und giesst wieder frisches Wasser auf, während man erstere durch ein feines Tuch seibt und im Dampfbad in Porzellanschalen unter fortwährendem Rühren zu einem dicken Extract eindampft.

Den zweiten Auszug behandelt man in derselben Weise.

Ein dreimaliges Anziehen würde nicht lohnen, weshalb der im Fasse verbleibende Rückstand, nachdem er gut abgetropft hat, entfernt werden kann.

Bezüglich des zu verwendenden Strohes ist zu bemerken, dass dasselbe vor seiner Ingebrauchnahme durch eintägige Maceration mit Wasser extrahirt werden muss, um zu vermeiden, dass das Succus-Präparat einen Beigeschmack erhält.

Die Ausbeute beträgt

750 bis 800,0.

Succus Liquiritiae depuratus in baculis.

300,0 Sacchari albi pulverati

löst man unter Erwärmen in einem eisernen Mörser in

400,0 Succu Liquiritiae depurati,

setzt

300,0 Pulveris rad. Liquiritiae glabrae subt.

zu und stösst so lange, bis sich die Masse in dünne Stangen ausrollen oder in der Cachoupresse in Faden pressen lässt.

Succus Liquiritiae depuratus anisatus in filis.

Cachou.

300,0 Sacchari albi pulverati,

400,0 Succu Liquiritiae depurati,

300,0 Pulveris rad. Liquiritiae glabrae subt.,

4,0 Olei Anisi vulgaris,

1,0 Olei Foeniculi.

Bereitung wie beim Vorhergehenden. Die Masse wird in Faden gepresst.

Succus Liquiritiae tabulatus.

400,0 Succu Liquiritiae depurati,

250,0 Sacchari albi pulverati,

150,0 Pulveris rad. Liquiritiae glabrae subt.,

300,0 Mueilaginis Gummi arabici.

Man mischt unter Erwärmen und giesst in 2 mm dicker Schicht auf Weissblech, dessen Ränder aufgebogen sind und das man heiss mit etwas Wachs abpolirte.

Die vollgegossenen Formen lässt man bedeckt zwei bis drei Tage in gewöhnlicher Zimmertemperatur stehen; dann trocknet man im Trockenschranke, zieht die halberkaltete Masse vom Blech ab und schneidet mit dem Rollmesser in Rhomben.

Um diese zu versilbern, legt man sie ausgebreitet einige Stunden in den Keller und nimmt dann die Versilberung in ähnlicher Weise, wie bei den Pillen vor.

Noch einfacher verfährt man, wenn man die vom Blech abgezogenen Kuchen einige Stunden in den Keller legt, damit die Oberfläche klebend wird, dann mit Silberfolie belegt wieder 1/2 Stunde behufs Erweichens in den Trockenschrank bringt und schliesslich mit dem Rollmesser schneidet.

Sollen im letzteren Falle die Schnittflächen ebenfalls versilbert werden, so muss dies nachträglich in der bei den Pillen gebräuchlichen Weise geschehen.

Succus Myrtilli inspissatus.

1000,0 Fructuum Myrtilli recentium

erhitzt man im Dampfbad eine Stunde lang in einer Porzellanschale und presst dann aus. Den Pressrückstand erhitzt man nochmals eine Stunde mit

500,0 Aquae,

presst abermals aus, vereinigt die beiden Flüssigkeiten und kocht damit

100,0 Sacchari albi

auf.

Nachdem man den Succus durch ein feines Tuch colirt hat, dampft man ihn in einer Porzellanschale unter fortwährendem Rühren im Dampfbade zur Extractdicke ein.

Der Heidelbeersaft wird im Handverkaufe in manchen Gegenden gegen Diarrhöe bei Kindern abgegeben.

Die Ausbeute beträgt
230 bis 240,0.

Succus Rhamni catharticae inspissatus.

1000,0 Fructuum Rhamni catharticae
erhitzt man im Dampfbad in einer Porzellan-
schale 1 bis 1½ Stunde oder so lange, bis
sämtliche Beeren zersprungen sind, presst
aus, digerirt den Pressrückstand mit

500,0 Aquae

und presst abermals aus.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten colirt
man durch ein feinmaschiges Tuch und
dampft die Colatur zu einem dicken Extracte
ein.

Die Ausbeute beträgt
125 bis 130,0.

Succus Sambuci inspissatus.

1000,0 Fructuum Sambuci recentium,
500,0 Aquae,
100,0 Sacchari albi.

Man verfährt wie beim Succus Myrtilli
inspissatus und erhält dadurch, dass man
die Hollunderbeeren vor dem Auspressen
erhitzt, einen schön violetten Saft von vor-
züglichem Geschmack.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
240,0.

Sulfur depuratum.

1000,0 Sulfuris sublimati

siebt man, rührt sie mittelst hölzerner Keule
in einer Steingutschale mit einer Mischung,
welche aus

700,0 Aquae,

100,0 Spiritus,

100,0 Liquoris Ammonii caustici

besteht, an, lässt zwei Stunden stehen und
bringt in ein Decantirgefäss, welches min-
destens 10 l fasst.

Man wäscht hier mit Wasser so lange
aus, als der Ablauf alkalisch reagirt.

Man sammelt schliesslich den ausge-
waschenen Schwefel auf einem Tuche,
schleudert ihn in einer mit Tuch über-
spannten Schleudermaschine oder, wenn

eine solche nicht vorhanden, presst ihn aus,
trocknet bei einer Maximaltemperatur von
35 ° C. und schlägt schliesslich durch ein
feines Sieb.

Die Ausbeute beträgt
950 bis 960,0.

Die Vorschrift unterscheidet sich von der
der Pharmakopöe nur dadurch, dass, um das
Anreiben zu erleichtern, Weingeistzusatz
vorgeschrieben ist. Auf diese Weise ist es
möglich, dem Schwefel die anhaftende
Luft so vollständig zu entziehen, dass
er im Wasser untersinkt. Es ist aber bei
Erneuerung der Waschwässer darauf zu ach-
ten, dass man nur langsam unrührt und ein
Zuführen von Luft, wie es rasches Rühren
mit sich bringt, vermeidet, weil sich sonst
sofort Luftbläschen an die einzelnen Schwefel-
partikelchen anhängen und sie an die Ober-
fläche ziehen würden.

Sulfur jodatum.

20,0 Sulfuris praecipitati

trocknet man bei 100 ° C., verreibt sie mit

80,0 Jodi puri,

bringt die Mischung in einen Glaskolben,
welcher die vierfache Menge aufzunehmen
im Stande ist, und setzt auf denselben ein
mit Kork eingepasstes langes Glasrohr auf.

Man erwärmt nun in einem Sandbade,
dessen Temperatur 100 ° C. nicht übersteigt,
bis die Mischung geschmolzen ist, lässt er-
kalten, entnimmt die Masse durch Zer-
schlagen des Glases, zerkleinert sie in erbsen-
bis haselnussgrosse Stückchen und bewahrt
diese in Gläsern, welche mit eingeriebenen
Stöpseln verschlossen sind, auf.

Die Ausbeute beträgt gegen
90,0.

Sulfur praecipitatum.

600,0 Calcariae ustae optima

übergiesst man in einem blanken eisernen
Kessel mit

400,0 Aquae calidae

und lässt vollständig zerfallen.

Man giebt nun

8000,0 Aquae,

1000,0 Sulfuris sublimati

ihn aus,
tur von
rch ein

von der
um das
stzusatz
e ist es
haftende
, dass
aber bei
zu ach-
und ein
Rühren
ch sonst
chwefel-
ie Ober-

ie mit

askolben,
nehmen
elben ein
ohr auf.
andbade,
bersteigt,
lässt er-
rch Zer-
n erbsen-
bewahrt
riebenen

ae
eisernen

hinz
dünn
koch
nach
sitze
Leir
D
stan
in d
brin
W
Rücl
aus,
filtri
A
mit
12
und
Schv
nem
in e
welc
10
enth
Flüs
gleich
De
absit
ab,
Was
oft a
sauer
W
Arbe
Was
es sc
In
Was
prüfe
De
schli
Lein
und
aus.
Ma
tet i
Hord
perat

hinzu, kocht eine Stunde lang mässig, verdünnt mit weiteren

5000,0 Aquae,

koht nochmals auf und bringt das Ganze, nachdem man 10 bis 15 Minuten hatte absetzen lassen, auf ein dichtes, genässtes Leinentuch.

Den auf dem Tuche verbleibenden Rückstand bringt man mit

6000,0 Aquae

in den Kessel zurück, kocht 15 Minuten und bringt wieder auf das Tuch.

Wie früher verfahrend, kocht man den Rückstand abermals 10 Minuten mit

4000,0 Aquae

aus, vereinigt schliesslich die Colaturen und filtrirt sie.

Andererseits verdünnt man

1000,0 Acidi hydrochlorici

mit

14000,0 Aquae

und lässt diese Verdünnung und die erkaltete Schwefelcalciumlösung gleichzeitig in dünnem Strahle und unter langsamem Agitiren in ein entsprechend grosses Decantirfass, welches

10000,0 Aquae

enthält, einlaufen, so zwar, dass beide Flüssigkeiten möglichst gleichmässig und gleichzeitig verbraucht sein werden.

Den entstandenen Niederschlag lässt man absetzen, zieht die überstehende Flüssigkeit ab, giesst auf den Niederschlag destillirtes Wasser auf und wäscht in dieser Weise so oft aus, bis das Waschwasser nicht mehr sauer reagirt.

Wesentlich beschleunigen kann man diese Arbeit, wenn man dem dritten oder vierten Waschwasser so viel Ammoniak zusetzt, dass es schwach alkalisch reagirt.

In diesem Falle sind natürlich die ferneren Waschwässer eventuell auf Ammoniak zu prüfen.

Den reinen Niederschlag bringt man schliesslich auf ein dichtes, genässtes Leinentuch, lässt ihn hier gut abtropfen und presst ihn dann langsam und schwach aus.

Man zerbröckelt hierauf den Kuchen, breitet ihn auf mit Pergamentpapier belegten Horden aus und trocknet ihn bei einer Temperatur, welche 35 °C. nicht übersteigt.

Das Trocknen befördert man durch öfteres Zerkleinern der einzelnen Conglomerate, reibt zuletzt den gut getrockneten Niederschlag durch ein Sieb und bewahrt ihn in fest verschlossenen Gläsern auf.

Die Ausbeute wird reichlich

700,0

betragen.

Die Präcipitation muss, damit die Schwefelwasserstoff-Entwicklung verlangsamt wird, möglichst nach und nach und im Freien, mit Berücksichtigung der hierfür gebotenen Vorsicht, vorgenommen werden.

Sowohl für diesen Process, wie auch für das Auswaschen schrieb ich „langsames“ Agitiren vor. Der Schwefel hat nämlich, wie ich schon bei Sulfur depuratum hervorhob, die Eigenthümlichkeit, bei Berührung mit atmosphärischer Luft kleine Partikelchen derselben zu binden und dadurch an die Oberfläche der Flüssigkeit zu steigen. Das Umrühren darf daher nur ein vorsichtiges Bewegen der Flüssigkeit sein.

Suppositoria.

Der Verbrauch von Suppositorien ist ein sehr verbreiteter und eher im Wachsen, wie im Abnehmen.

Während man früher dieselben ausschliesslich aus Cacaoöl herstellte und zumeist ohne Anwendung besonderer Kunst in Papierdüten goss, verlangt man heute auch für diese Präparate eine gefällige Façon und vor Allem eine innigere Vermischung des Medikamentes mit der Masse, als dies früher beim Giessen möglich war.

Man benutzt heute als Körper ausser dem Cacaoöl noch Glycerin-Gelatine und füllt auch das mit Cacaoöl gemischte Medikament in aus Cacaoöl oder einem feinen Gelatinehäutchen hergestellte hohle Suppositorien.

Will man Suppositorien aus Cacaoöl bereiten, so verwendet man am besten die im Handel befindliche Fadenform, mischt mit einer Kleinigkeit davon das Medikament, knetet den Rest darunter und arbeitet die Masse so lange im Mörser, bis sie plastisch genug ist, um sich ausrollen, theilen und mit der Hand zu Suppositorien formen zu lassen.

Mehr zu empfehlen ist die Verwendung der kleinen Handmaschinen von *M. Kummer*

in Freiburg i. Br. und *Rob. Liebau* in Chemnitz. Man hat bei denselben nicht nöthig, zur plastischen Masse zu kneten, sondern man bringt das gröbliche Pulver in die mit Talkpulver bestreuten Formen und stampft mit dem Pistill fest.

Will man hohle Suppositorien benutzen, so ist das Medikament mit Adeps oder Oleum Cacao zu mischen und in den hohlen Körper, den man dann mit einem Conus aus Cacaoöl verschliesst, einzudrücken. Welchen hohlen Suppositorien, ob denen aus Gelatinfolie oder denen aus Cacaoöl, der Vorzug gebührt, lasse ich dahingestellt. Unstatthaft ist es, das Medikament unvermischt einzufüllen.

Die aus Glycerin - Gelatine gegossenen Zäpfchen bereitet man in der Weise, dass man die Masse (siehe Gelatina glycerinata) schmilzt, das in Wasser verriebene oder gelöste Medikament zusetzt und nun in Zinn- oder Eisenformen ausgiesst.

Sind letztere nicht zur Hand, so formt man Stanniol über einen entsprechend grossen, einer Flasche entnommenen, eingeriebenen Glasstöpsel, drückt in Sand ein und zieht den Stöpsel heraus. Man erhält damit eine improvisirte, sehr brauchbare Gussform und hat nicht einmal nöthig, nach dem Erkalten das Stanniol von dem Zäpfchen abzuziehen, da es dann als Emballage dienen kann.

Von der grossen Anzahl der vorhandenen Formeln führe ich nur die gebräuchlichsten auf.

Suppositoria Acidi tannici.

5,0 Acidi tannici,
95,0 Olei Cacao in filis

reibt man zusammen, stösst zur plastischen Masse und formt daraus 50 Zäpfchen.

Suppositoria Aloës.

5,0 Aloës subtile pulveratae,
45,0 Olei Cacao.

Man verfährt nach der vorhergehenden Vorschrift und formt 10 Zäpfchen daraus.

Suppositoria Belladonnae.

a) 0,5 Extracti Belladonnae,
30,0 Olei Cacao in filis,

Man verfährt wie bei Suppositor. Acidi tannici und formt 10 Zäpfchen.

b) 0,5 Extracti Belladonnae,
gtts. 10 Aquae destillatae,
35,0 Gelatinae glycerinatae.

Man schmilzt die Gelatine, setzt die Extractlösung zu und giesst 10 Zäpfchen aus.

Suppositoria laxativa.

20,0 Natrii sulfurici,
40,0 Saponis medicati pulverati,
q. s. Mellis depurati.

Man formt 10 Zäpfchen.

Suppositoria mercurialia.

5,0 Unguenti Hydrargyri cinerei,
5,0 Ceræ albae,
10,0 Olei Cacao.

Man schmilzt die beiden letzteren, setzt der erkaltenden Masse die graue Salbe zu und giesst aus.

Suppositoria Morphini.

0,25 Morphini hydrochlorici,
20,0 Olei Cacao.

Man verfährt wie bei Suppositor. Acidi tannici und formt 10 Zäpfchen.

Suppositoria Opii.

0,5 Extracti Opii,
gtts. 10 Aqua destillatae,
20,0 Gelatinae glycerinatae.

Man bereitet 10 Zäpfchen nach Art der Suppositor. Belladonn. b.

Suppositoria styptica.

1,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
0,5 Amyli pulverati,
25,0 Olei Cacao.

Man bereitet 10 Zäpfchen nach Art der Suppositor. Acidi tannici.

. Acidi

die Ex-
n aus.

ati,

inerei,

, setzt
albe zu

i,

. Acidi

art der

lorati,

art der

Es
Neu
alle
klar
kein
Schw
zu t
einer
nich
bark
tigen
Al
Erzie
aufst
a)
b)
c)
d)
e)
f)
Ad
dass
eine
unter
die v
zu zie
unter
so la
Ganz
beträ
zu un
schrit
Na
Kläre
nade,
wend
Ad
wend

Syrupi.

Es ist eine berechnete Forderung der Neuzeit und besonders der Ph. G. II, dass alle Säfte, mit Ausnahme des Syr. Amygdalar., klar sein müssen. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, dass man nicht immer ohne Schwierigkeiten diesem Verlangen Rechnung zu tragen im Stande ist und zumeist mit einer gewissen Kunst verfahren muss, um nicht gezwungen zu sein, zu dem die Haltbarkeit beeinträchtigenden Filtriren des fertigen Saftes seine Zuflucht zu nehmen.

Als allgemeine Regeln kann man für die Erzielung eines klaren und haltbaren Saftes aufstellen:

- a) Verwendung des besten Zuckers und Klären desselben;
- b) Klären (Befreien vom Pflanzeneiweiss) und Filtriren der Pflanzensäfte vor dem Aufkochen mit Zucker;
- c) sorgfältiges Abschäumen beim Aufkochen des geklärten Zuckers mit den filtrirten Pflanzensäften;
- d) Ergänzen des Gewichts-Mancos durch Syr. simpl. oder Aq. dest., das man vorher auf 100° erhitzt;
- e) rasches Arbeiten im Gegensatz zum tagelangen Filtriren;
- f) Einfüllen des erkalteten Saftes in scharf ausgetrocknete Gefässe.

Ad a. Das Klären bewerkstelligt man so, dass man

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.,
400,0 Aquae destillatae

eine halbe Stunde sich selbst überlässt, dann unter fortwährendem Abschäumen kocht, bis die vom Spatel ablaufenden Tropfen Faden zu ziehen beginnen, nochmals mit

200,0 Aquae destillatae

unter Abschäumen aufkocht und das Kochen so lange fortsetzt, bis das Gewicht des Ganzen

700,0

beträgt. Man setzt nun den Pflanzensatz zu und verfährt, wie bei jeder einzelnen Vorschrift angegeben sein wird.

Natürlich ist sowohl im Interesse des Klärens wie der Haltbarkeit nur beste Raffinade, wenn möglich ungebläute, zu verwenden.

Ad b. Um die Pflanzensäfte zu klären, wendet man die Maceration oder eine Di-

gestion bei einer 35° nicht übersteigenden Temperatur an. Kocht man einen solchen, das Pflanzeneiweiss enthaltenden Auszug auf (wo kein Farbstoff in Frage kommt, mit verrührtem Filtrirpapierabfall), so klärt sich die Flüssigkeit durch Coaguliren des Eiweisses. Man benützt also einen Stoff, welchen uns die Pflanze selbst an die Hand giebt, und erleichtert damit das Filtriren ganz ausserordentlich.

Ad c. Sowohl der geklärte Zucker, als auch der filtrirte Pflanzensatz werfen, wenn sie mit einander aufgeköcht werden, mehr oder weniger Schaum auf. Je langsamer man den Kochprocess betreibt, desto reichlicher wird die durch den Schaumlöffel zu entfernende Ausscheidung sein. Der Saft ist dann vollständig klar, so dass die gröberen Verunreinigungen des Zuckers durch Coliren entfernt werden können.

Ad d, e und f ist nichts zu bemerken, da sich das Bedürfniss der darin enthaltenen Rathschläge von selbst ergibt.

Als Kochgefässe verwendet man bei Fruchtsäften am besten blanke Kupfer- oder Messinggefässe, für die anderen Nummern dieselben, aber stark verzinnt, und für den Mandelsaft Porzellanschalen.

Einzelheiten behalte ich mir für den speciellen Fall vor. Nicht umhin werde ich können, die meisten Vorschriften unserer Pharmakopöe einer Betrachtung zu unterziehen, da sie wohl das Verlangen der Klarheit stellt, nicht aber die Wege hierfür angiebt, so dass zumeist die Klarheit durch nachträgliches Filtriren, also auf Kosten der Haltbarkeit, erzielt wird.

Syrupus Althaeae.

20,0 Radicis Althaeae concisae

wäscht man unter Reiben mit einer Bürste ab, macerirt drei Stunden unter öfterem Agitiren mit

350,0 Aquae destillatae,
7,5 Spiritus

und colirt dann.

Die Colatur kocht man mit

3,0 Filtrirpapierabfall,

welche man mit etwas kaltem Wasser gut verrührt, unter Abschäumen auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
420,0 Aquae
und kocht unter fortwährendem Abschäumen
so lange, bis das Gesamtgewicht
750,0
beträgt.

Man setzt nun den filtrirten Eibischauszug
zu, setzt das Kochen unter Abnehmen des
aufsteigenden Schaumes zwei bis drei Minu-
ten oder so lange fort, bis sich kein Schaum
mehr bildet, colirt durch Flanell in eine
tarirte Schale und fügt der noch heissen
Masse

q. s. Syrupi simplicis
zu, bis das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Wäre gegen Erwarten die Ausbeute eine
höhere, so müsste bis zum genannten Ge-
wichte abgedampft werden.

Ein auf diese Weise bereiteter Syr. Althaeae
ist vollständig klar und weit haltbarer, als
ihn die Vorschrift der Pharmakopöe, die vor
allen Dingen zu wenig Zucker vorschreibt,
zu liefern vermag.

Syrupus Amygdalarum.

150,0 Amygdalarum dulcium,
30,0 „ amararum
schält man, nachdem man sie mit Wasser
zwölf Stunden macerirte, stösst mit
350,0 Aquae destillatae
zur Emulsion an und colirt.
In der Colatur löst man
550,0 Sacchari albi pulverati,
100,0 Gummi arabici pulverati,
nachdem man beide vorher mischte, indem
man eine Stunde agitirt, kocht dann einmal
auf, colirt und setzt dem noch heissen Saft
30,0 Aquae Florum Aurantii
und
q. s. Syrupi simplicis
zu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Die Vorschrift weicht von der der Pharma-
kopöe durch den Gummizusatz ab. Sie liefert
einen Saft, der sich gut und gleichmässig
hält.

Syrupus Aquae Amygdalarum amararum.

10,0 Aquae Amygdalarum amara-
rum,
90,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Aurantii Corticis.

50,0 Corticis fructus Aurantii mi-
nutim conc.
macerirt man zwei Tage mit
350,0 Vini albi generosi,
presst aus und filtrirt.
Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
400,0 Aquae destillatae,
kocht ein bis auf ein Gewicht von
700,0,
setzt den weinigen Auszug zu, kocht noch-
mals auf und colirt durch dichten Flanell.
Das Gewicht soll
1000,0

betragen und ist eventuell durch
q. s. Syrupi simplicis
zu ergänzen.

Die Vorschrift unterscheidet sich von der
der Pharmakopöe durch Klären des Zuckers.

Syrupus Aurantii florum.

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
klärt man (s. Einleitung) mit
400,0 Aquae destillatae,
kocht dann unter sorgfältigem Abschäumen
auf ein Gewicht von
800,0
ein, setzt der noch heissen Masse
200,0 Aquae Aurantii florum
zu und colirt durch dichten Flanell.
Die vorherige Klärung des Zuckers erspart
das nachherige Filtriren des Saftes.

Syrupus Balsami Peruviani.

50,0 Balsami Peruviani
digerirt man 24 Stunden mit

m

mar-

i mi-

g)
v.

noch-
ell.

on der
ckers.

v.

umen

espart

und f
An

mit

und f

Ma
ein n

Wi

klärt

und k

ein.

zu, k
nicht

löst m

Ent

löst m

und se

zu.

10

zersta
Marme

300,0 Aquae destillatae
und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

400,0 Aquae destillatae
und kocht ein bis zum Gewicht von
700,0.

Man fügt hierauf das Filtrat hinzu, kocht
einmal auf und colirt durch dichten Flanell.

Syrupus Balsami Tolutani.

Wird wie der vorhergehende bereitet.

Syrupus Calcariae.

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.,
klärt man (s. Einleitung) mit

400,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
700,0

ein. Man setzt nun

300,0 Aquae Calcariae
zu, kocht nochmals auf und colirt durch ein
nicht zu dichtes gebleichtes Leinentuch.

Syrupus Calcii jodati.

2,3 Kalii jodati,
1,5 Calcii chlorati

löst man in

97,0 Syrupi simplicis.
Enthält 2 pCt. Calciumjodid.

Syrupus Carnis.

5,0 Extracti Carnis
löst man durch Erwärmen in
95,0 Syrupi simplicis
und setzt
zu.
gfts. 5 Acidi hydrochlorici

Syrupus Cerasorum.

1000,0 Cerasorum acidorum nigrorum
zerstampft man incl. der Kerne in einem
Marmormörser, setzt

100,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

zu und lässt unter öfterem Umrühren zwei
Tage lang stehen.

Man presst dann aus, füllt mit dem Saft
Enghalsflaschen bis an den Hals, verbindet
die Oeffnung mit Pergamentpapier und lässt
in Zimmertemperatur gähren. Wenn keine
Kohlensäure-Entwicklung mehr stattfindet
oder eine Saftprobe von der Hälfte ihres
Volumens Weingeist nicht mehr getrübt
wird, filtrirt man.

Man klärt nun (s. Einleitung)

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

400,0 Aquae destillatae
und kocht ein bis zu einem Gewicht von
700,0.

Man setzt nun

350,0 Succii filtrati
zu, kocht unter Abschäumen auf und colirt
durch dichten Flanell.

Die Ausbeute wird

1000,0
betragen.

Wenn man den gequetschten Sauerkirschen
Zucker zusetzt und nach zwei Tagen bereits
auspresst, erzielt man ein weit klareres
Filtrat, wie ohne Zuckerzusatz oder durch
ein längeres Stehen in gequetschtem Zu-
stande.

Der nach obiger Methode bereitete Saft
bedarf keines nachträglichen Filtrirens.

Syrupus Chamomillae.

100,0 Florum Chamomillae vulgaris
gr. m. pulv.

macerirt man 24 Stunden mit

400,0 Aquae,
presst aus, verrührt in der Colatur

2,0 Filtrirpapierabfälle,
kocht einmal unter Abschäumen auf und fil-
trirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

420,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0

ein. Man setzt nun den filtrirten Kamillen-

auszug zu, kocht nochmals auf, schäumt abermals ab und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Eventuell setzt man der noch heissen Masse

q. s. Syrupi simplicis
zu, dass die Gesamtmenge
1000,0
wiegt.

Syrupus Chinae.

15,0 Tincturae Chinae,
85,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Chinae ferratus.

10,0 Ferri oxydati saccharati solubilis
löst man in
80,0 Syrupi simplicis
und setzt
zu.
10,0 Tincturae Chinae
Enthält 0,3 Fe.

Syrupus Chinini.

0,5 Chinini sulfurici
löst man in
4,0 Spiritus
unter Zusatz von
gtt. 10 Acidi sulfurici diluti
und vermischt mit
95,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Citri.

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
klärt man (s. Einleitung) mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0
ein. Man setzt hierauf
300,0 Succo Citri recentis filtrati
zu, kocht nochmals unter Abschäumen auf
und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Dient der Saft zur Herstellung von Limonaden, so kann künstlicher Succus verwendet werden.

Syrupus Cinnamomi.

100,0 Corticis Cinnamomi gr. m. pulv.
zieht man durch achttägige Maceration mit
400,0 Aquae Cinnamomi,
20,0 Spiritus
aus, presst die Flüssigkeit ab und filtrirt.
Man klärt dann (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0
ein. Man fügt nun den filtrirten Auszug hinzu, kocht noch einmal unter Abschäumen auf und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.
Der Saft ist vollständig klar.

Syrupus Coffeae.

200,0 Seminis Coffeae tosti
pulvert man möglichst fein, übergiesst das Pulver mit
700,0 Aquae ebullientis,
erhitzt zehn Minuten im Dampfbad, setzt
30,0 Spiritus
zu, nimmt vom Dampf und presst nach einer halben Stunde aus.
Die Colatur filtrirt man, setzt dem Filtrat noch
20,0 Spiritus
zu und löst darin unter einmaligem Aufkochen und Abschäumen
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
Schliesslich colirt man durch ein dichtes Flanelltuch.

Syrupus Croci.

20,0 Croci concisi
macerirt man mit
320,0 Vini albi generosi
zwei Tage, colirt, drückt den Rückstand mit der Hand aus und filtrirt.
Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

Limo-
zendet

pulv.
mit

irt.

v.

uszug
tunen
ltuch.

st das

lzt

einer

iltrat

Auf-

v.
chtes

d mit

e)
v.



mit

und

ein.
noch
colir
D

werd

S

löst

löst

Ar

mit

in L
keiten

S

löst

und

3

Ma
steig
press

mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
700,0
ein. Man setzt nun das Filtrat zu, kocht
noch einmal unter Abschäumen auf und
colirt durch ein dichtes Flanelltuch.
Der Saft ist vollständig klar.

Oder:

15,0 Tincturae Croci,
85,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Ferri pyrophosphorici.

2,0 Ferri pyrophosphorici c. Am-
mon. citric.
löst man in
98,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Ferri salicylici.

25,0 Ferri oxydati saccharati solu-
bilis
löst man in
45,0 Glycerini.
Andererseits führt man
5,0 Natrii salicylici
mit
25,0 Syrupi simplicis
in Lösung über und mischt beide Flüssig-
keiten.

Syrupus Ferro-Kalii tartarici.

2,5 Ferro-Kalii tartarici
löst man in
2,5 Aquae Cinnamomi
und vermischt die Lösung mit
95,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Foeniculi.

50,0 Fructuum Foeniculi contusorum,
300,0 Aquae destillatae,
30,0 Spiritus.
Man digerirt bei einer 35 ° C. nicht über-
steigenden Temperatur vier Stunden und
presst aus. In der Colatur verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,
kocht unter Abschäumen einmal auf und fil-
trirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf
775,0

ein. Man setzt nun den filtrirten Fenchel-
auszug zu, kocht nochmals unter Abschäumen
auf und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Der Saft ist klar, ist aber unter den in der
Einleitung angegebenen Cautelen aufzube-
wahren, da er immer zur Schimmelbildung
neigt.

Syrupus gummosus.

25,0 Mucilaginis Gummi arabici,
75,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Syrupus Jaborandi.

100,0 Foliorum Jaborandi concisor.
digerirt man vier Stunden bei einer 35 ° C.
nicht übersteigenden Temperatur mit

380,0 Aquae destillatae,
20,0 Spiritus,

colirt und presst aus. In der Pressflüssigkeit
verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,
kocht unter Abschäumen einmal auf und fil-
trirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
700,0

ein. Man setzt nun den filtrirten Auszug zu,
kocht noch einmal unter Abschäumen auf
und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Syrupus Ipecacuanhae.

10,0 Radicis Ipecacuanhae
macerirt man zwei Tage mit
50,0 Spiritus diluti,

300,0 Aquae destillatae,
colirt dann unter Ausdrücken des Rück-
standes und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

400,0 Aquae destillatae

und kocht auf

700,0

ein.

Man setzt nun das Filtrat zu, kocht noch
einmal unter Abschäumen auf, colirt durch
dichten Flanell und bringt mit

q. s. Syrupi simplicis

auf eine Ausbeute von

1000,0.

Syrupus Jodi.

0,5 Jodi,

1,0 Kalii jodati

löst man in

99,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Kalii bromati.

50,0 Kalii bromati

löst man durch schwaches Erhitzen in

50,0 Aquae destillatae

und mischt

900,0 Syrupi simplicis

hinzu.

Syrupus Mannae.

100,0 Mannae purae

löst man in

350,0 Aquae destillatae calidae,
setzt

1,0 Boli albi,

nachdem man diesen in etwas Wasser anrieb,
zu und kocht einmal auf.

Es wird sich eine flockige Masse aus-
geschieden haben, während die Flüssigkeit
selbst klar ist. Man filtrirt noch heiss und
stellt warm.

Inzwischen klärt man (s. Einleitung)

500,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

330,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf

580,0

ein. Man setzt nun die Mannalösung zu,
kocht einmal unter Abschäumen auf und
colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Syr. simpl. bringt man auf eine Aus-
beute von 1000,0.

Das Klären mit Bolus erhöht die Haltbar-
keit ungemein.

Syrupus Mannae cum Rheo.

50,0 Syrupi Rhei,

25,0 „ Mannae,

25,0 „ Sennae

werden gemischt.

Syrupus Menthae crispae.

100,0 Foliorum Menthae crispae
minutim concis.,

35,0 Spiritus,

350,0 Aquae destillatae calidae

digerirt man bei einer 35 ° C. nicht über-
steigenden Temperatur vier Stunden lang
und presst aus.

In der Colatur verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,

kocht dieselbe einmal unter Abschäumen auf
und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt nun den filtrirten Auszug zu,
kocht einmal unter Abschäumen auf und
colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Hilfe von Syr. simpl. bringt man die
Ausbeute auf 1000,0.

Der Saft ist vollständig klar.

Syrupus Menthae piperitae.

Wird mit Fol. Menth. pip. wie der vorher-
gehende bereitet.

ng zu,
f und

e Aus-
altbar-

rispae

e
über-
lang

en auf

g)
v.

ng zu,
f und

an die

orher-

V

löst

D
entn
hydi

W

löst

löst
und

diger
steig
mit

und
In

kocht
auf u
Ar

mit

und

Syrupus Mororum.

Wird wie Syrupus Cerasorum bereitet.

Syrupus Morphini.

0,5 Morphini hydrochlorici

löst man in

1000,0 Syrupi simplicis.

Die Vorschrift ist dem französischen Codex entnommen. 20 g enthalten 0,01 Morphini hydrochlorici.

Syrupus Myrtillorum.

Wird wie Syrupus Cerasorum bereitet.

Syrupus Natrii bicarbonici.

4,0 Natrii bicarbonici

löst man in

96,0 Syrupi simplicis.

Syrupus opiatus.

1,0 Extracti Opii

löst man in

10,0 Vini albi generosi

und mischt hinzu

990,0 Syrupi simplicis.

Syrupus Papaveris.

100,0 Fructuum Papaveris gr. m. pulv. digerirt man in einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur vier Stunden lang mit

350,0 Aquae destillatae,

35,0 Spiritus

und presst scharf aus.

In der Colatur verrührt man

3,0 Filtrirpapierabfall,

kocht dieselben einmal unter Abschäumen auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt nun den filtrirten Auszug zu, kocht unter Abschäumen noch drei Minuten und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Hilfe von Syr. simpl. bringt man die Ausbeute auf 1000,0.

Syrupus pectoralis.

10,0 Syrupi Ipecacuanhae,

20,0 " Rhoeadii,

35,0 " Althaeae,

35,0 " Liquiritiae

werden gemischt.

Syrupus Pepsini.

2,0 Pepsini

löst man in

3,0 Acidi hydrochlorici diluti,

48,0 Syrupi Aurantii Corticis,

48,0 " " Florum,

lässt einige Tage ruhig stehen und filtrirt dann.

Syrupus Phellandrii.

Wird wie Syrupus Foeniculi bereitet.

Syrupus Rhamni catharticae.

Man bereitet den Saft, wie bei Syrupus Cerasorum beschrieben wurde, übergiesst

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

400,0 Succii filtrati,

kocht nach halbstündigem Stehen unter Abschäumen auf und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Syrupus Rhoeados.

50,0 Florum Rhoeados siccorum minutim concis.,

1,0 Acidi citrici,

350,0 Aquae destillatae

digerirt man bei einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur vier Stunden in einem Porzellengefäße und presst dann aus.

Die Colatur kocht man unter sorgfältigem

Abschäumen in einem blanken Kupferkessel auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
750,0

ein.

Man setzt nun das Filtrat zu, kocht noch zwei Minuten unter Abschäumen und colirt durch ein dichtes Flanelltuch.

Mit Hülfe von Syr. simpl. bringt man die Ausbente auf 1000,0.

Es ist bei diesem Saft darauf zu achten, dass nur schönfarbige Blüten verwendet und eiserne oder zinnerne Geräthschaften vermieden werden. Der Zusatz von Citronensäure macht die Farbe feuriger.

Syrupus Ribium.

Man verfährt wie bei Syrupus Cerasorum.

Syrupus Rubi fruticosi.

Man verfährt wie bei Syrupus Cerasorum.

Syrupus Rubi Idaei.

1000,0 Fructuum Rubi Idaei
zerquetscht man, lässt so in Zimmertemperatur zwei Tage stehen und presst aus.

Dem Saft setzt man

20,0 Sacchari albi pulv.

zu, füllt damit Enghalsflaschen bis an den Hals, verbindet die Oeffnung mit Pergamentpapier und lässt in Zimmertemperatur gähren.

Im Weiteren verfährt man so, wie bei Syr. Cerasorum angegeben wurde.

Wie eine Reihe von Versuchen gezeigt hat, ist es der Klärung des Saftes hinderlich, wenn die zerquetschten Beeren länger oder kürzer wie zwei Tage stehen bleiben.

Will man einen kräftig schmeckenden Limonadensaft bereiten, so verfährt man folgendermaassen:

Man klärt (s. Einleitung)

500,0 Sacchari albi
mit

330,0 Aquae destillatae,
kocht auf

580,0

ein, setzt

7,5 Acidi citrici,
450,0 Succii filtrati

zu, kocht einmal unter Abschäumen auf und colirt durch Flanell.

Für Limonade ist dieser Saft weit mehr zu empfehlen, wie der officinelle Syrupus Rubi Idaei. Die Haltbarkeit des weniger Zucker enthaltenden Saftes lässt nichts zu wünschen übrig.

Syrupus Sambuci.

100,0 Succii Sambuci inspissati

löst man durch Erwärmen in

900,0 Syrupi simplicis

und setzt

5,0 Essentiae ad Aquam Sambuci
100 pl. Helfenberg

zu.

Verwendet man einen Succus, wie ihn die Vorschrift dieses Manuales vorsieht, so erhält man einen hübsch violetten Saft.

Syrupus Sarsaparillae compositus.

120,0 Radicis Sarsaparillae,
80,0 Ligni Guajaci,
80,0 „ Sassafras,
80,0 Rhizomatis Chinae,
40,0 Corticis Chinae,
15,0 Fructuum Anisi

verwandelt man in gröbliches Pulver, digerirt mit

1250,0 Aquae destillatae

vier Stunden bei einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur und presst dann aus.

In der Colatur verrührt man

3,0 Filtrirpapierabfall,

kocht einmal unter Abschäumen auf und filtrirt. Das Filtrat dampft man unter Rühren auf ein Gewicht von

300,0

ein.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit

f und
mehr
rupus
niger
ts zu

buci

n die
o er-

aus.

gerirt

iber-
aus.

und
hren

und
ein.
M
zug
unte
Flar
D

und
zu, c
betri

digen
steig
press
In

koch
trirt.
Ar

mit

und

ein.
Ma
zu,
colirt
auf e
1

Ma
rührt

420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt hierauf den eingedampften Auszug zu, kocht noch drei bis vier Minuten unter Abschäumen und colirt durch dichten Flanell.

Dem noch heißen Saft setzt man

50,0 Spiritus

und

q. s. Syrupi simplicis

zu, dass die Ausbeute

1000,0

beträgt.

Syrupus Senegae.

50,0 Radicis Senegae gr. m. pulv.,

350,0 Aquae destillatae,

35,0 Spiritus

digerirt man in einer 35 ° C. nicht übersteigenden Temperatur vier Stunden und presst aus.

In der Colatur verrührt man

2,0 Filtrirpapierabfall,

koht einmal unter Abschäumen auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht bis auf ein Gewicht von

750,0

ein.

Man setzt sodann den filtrirten Auszug zu, kocht einmal unter Abschäumen auf, colirt durch Flanell und bringt mit Syr. simpl. auf eine Ausbeute von

1000,0.

Syrupus Sennae.

100,0 Foliorum Sennae minutim
concoisorum,

10,0 Fructuum Foeniculi contusor.,

35,0 Spiritus,

350,0 Aquae destillatae.

Man macerirt 24 Stunden, presst aus, verrührt in der Colatur

2,0 Filtrirpapierabfall,

koht einmal unter Abschäumen auf, colirt nochmals und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)

650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.

mit

420,0 Aquae destillatae

und kocht auf

750,0

ein.

Man setzt sodann den filtrirten Auszug zu, kocht unter Abschäumen zwei bis drei Minuten oder so lange, als noch Schaum entsteht, colirt durch dichten Flanell und setzt der noch heißen Masse so viel Syr. simpl. zu, dass die Ausbeute

1000,0

beträgt.

Syrupus Sennae cum Manna.

50,0 Syrupi Mannae,

50,0 „ Sennae

werden gemischt.

Syrupus Tamarindorum.

25,0 Extracti Tamarindorum Helfenberg

löst man in

75,0 Syrupi Rubi Idaci.

Mit Wasser verdünnt, bildet der Tamarindensaft eine angenehm schmeckende und abführende Limonade.

Syrupus Vanillae.

5,0 Tincturae Vanillae,

95,0 Syrupi simplicis

werden gemischt.

Syrupus Violarum.

100,0 Florum Violae odoratae recentium,

50,0 Spiritus,

350,0 Aquae destillatae

macerirt man 24 Stunden, colirt und presst die Blüten schwach aus.

Die Colatur lässt man einmal aufsieden, schäumt ab und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
600,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
400,0 Aquae destillatae
und kocht auf ein Gewicht von
700,0
ein.

Man giebt nun den filtrirten Auszug hinzu, kocht einmal unter Abschäumen auf, colirt durch dichten Flanell und setzt dem noch heißen Saft so viel Syr. simpl. zu, dass die Ansbeute

1000,0
beträgt.

Syrupus Violarum artificialis.

15,0 Florum Malvae sine calicibus
concis.,
10,0 Rhizomatis Iridis Florentinae
gr. m. pulv.,
30,0 Spiritus,
300,0 Aquae destillatae
macerirt man 24 Stunden, colirt, kocht die
Colatur, nachdem man ihr
0,1 Ferri sulfurici crystallisati
zusetzte, einmal auf und filtrirt.

Andererseits klärt man (s. Einleitung)
650,0 Sacchari albi gr. m. pulv.
mit
420,0 Aquae destillatae
und kocht bis auf ein Gewicht von
750,0
ein.

Man setzt nun den filtrirten Auszug zu, kocht einmal unter Abschäumen auf und colirt durch dichten Flanell.

Dem noch heißen Saft mischt man
0,5 Elaeosacchari Cumarini,
1,0 Esprit de Jasmin
unter.

Syrupus Zinci bromati.

1,0 Zinci bromati
löst man in
99,0 Syrupi simplicis
und filtrirt eventuell.

Syrupus Zingiberis.

10,0 Tincturae Zingiberis,
90,0 Syrupi simplicis
werden gemischt.

Tabulae fumales.

25,0 Bimstein, gröblich gepulvert,
75,0 gebrannten Gyps

mischt man, rührt mit Wasser zu einem dünnen Brei an und giesst diesen in kleinste Chokolade-Blechformen, die man vorher mit sehr wenig Oel polirte, aus.

Nach 24 Stunden nimmt man die Tafeln aus den Formen, reibt sie mit Glaspapier glatt und imprägnirt sie mit Räuchertinctur.

Nach oberflächlichem Trocknen wickelt man in Stanniol ein und klebt ein Band darum mit folgender Gebrauchsanweisung:

„Man lege das Täfelchen in oder auf den Ofen an nicht zu heisse Stelle und belasse es daselbst so lange, bis die Räucherung hinreichend ist. Man schlage es dann wieder in Stanniol ein und bewahre es für den nächsten Gebrauch auf.“

Taffetas ichthyocolletum.

Taffetas adhaesivum. Emplastrum Anglicum.

2 m Seidentaffet, 50 cm breit,
näht man zusammen, so dass 1 qm entsteht und spannt diesen scharf in der bekannten Weise in den Rahmen.

Andererseits schneidet man

100,0 Ichthyocollae
möglichst klein, erhitzt dieselben im Dampfbad zweimal mit nicht zu viel Wasser, dampft die Colaturen auf

600,0
ein und setzt
2,0 Glucose
zu.

Damit beim ersten Aufstrich die Masse nicht zu stark durchschlägt, trägt man sie ziemlich kühl und in kühlem Raum mittels Fischhaarpinsels, der wenigstens eine Breite von 10 cm hat, auf und hat dabei zu beachten, dass man ohne stärkeres Aufdrücken jede Stelle nur zweimal mit dem Pinsel überfährt. Ungleichheiten, welche hierdurch scheinbar

pulvert,

u einem
kleinste
rher mit

e Tafeln
aspapier
rtinctur.

wickelt
Band da-
ang:
auf den
l belasse
icherung
n wieder
für den

1.
glicum.
eit,
entsteht
kannten

Dampf-
; dampft

e Masse
man sie
n mittels
e Breite
eachten,
ken jede
berfährt.
cheinbar

entste
stets
Mi
3 ers
zu be
jedes
Die
falls
haben
ausge
zusetz
Sollte
dense
dass
strich
Ein
wenn
trockn
Sch
so lan
ist, at
man n
dünnt
dem R
rollt c
rundes
auss

Taffe

. Mar
taffet,
zwei g
zustrei

zu. D
rosa v

Man
taffet,
zwei g
zustrei

zu. M

entstehen, werden durch spätere Striche stets wieder ausgeglichen.

Mit der beschriebenen Vorsicht sind die 3 ersten Aufstriche auszuführen und ist nur zu beachten, dass man die eingerahmte Seide jedes Mal in anderer Richtung bestreicht.

Die späteren Striche, die natürlich ebenfalls in wechselnder Richtung zu erfolgen haben, können in mässig geheiztem Raum ausgeführt werden und sind so lange fortzusetzen, bis die Masse verbraucht ist. Sollte ein Rest bleiben, so verdünnt man denselben mit der nöthigen Menge Wasser, dass die Verdünnung noch zu einem Aufstrich hinreicht.

Ein neuer Aufstrich darf nur erfolgen, wenn der vorhergehende vollständig getrocknet war.

Schliesslich streicht man den Klebtaffet, so lange er noch in den Rahmen eingespannt ist, auf der Rückseite mit Benzoeinctur, die man mit dem gleichen Gewicht Spiritus verdünnte, nimmt ihn nach dem Trocknen aus dem Rahmen, schneidet die Naht heraus und rollt den Taffet in der Weise auf ein dickes rundes Holz, dass die Strichseite nach aussen kommt.

Taffetas ichthyocolletum arnicatum.

Arnica-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, theilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Theile und setzt der zuletzt aufzustreichenden Hälfte

50,0 Tincturae Arnicae

zu. Der zu benützte Seidenstoff soll blossrosa von Farbe sein.

Taffetas ichthyocolletum benzoinatum.

Benzoe-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, theilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Theile und setzt der später aufzustreichenden Partie eine Solution von

2,0 Acidi benzoici

zu. Man benützt blossrosa Seide.

Taffetas ichthyocolletum salicylatum.

Salicyl-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, theilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Theile und setzt der später aufzustreichenden Partie eine Solution von

1,0 Acidi salicylici

zu. Man verwendet blossrosa Seide und hat darauf zu achten, dass bei Herstellung der Masse alle eisernen Gefässe und Geräthschaften vermieden werden.

Taffetas ichthyocolletum vesicans.

(loco Taffetas vesicans Dubuisson.)

40,0 Ichthyocollae

zerschneidet man klein, digerirt zweimal im Dampfbad mit

q. s. Aquae destillatae,

dass die Colatur

300,0

beträgt und setzt dieser schliesslich

1,0 Glucose

zu.

Man streicht nun ein Drittel der Masse so, wie bei Taffetas ichthyocolletum beschrieben wurde, auf ein Stück schwarze oder besser grüne Seide, welches 50 cm breit und 100 cm lang und in den Rahmen straff eingespannt ist, versetzt das noch übrige Drittel der Hausenblasenlösung mit

0,5 Cantharidini,

welches man mit

gtt. 3 Glycerini

sehr fein anreibt und nachdem man diese Verreibung mit

20,0 Aetheris acetici

10,0 Spiritus

verdünnte, und streicht nun die Masse bei mässiger Erwärmung und unter fortwährendem Umrühren auf.

Das Cantharidin ist nur zu einem geringen Theil gelöst, vertheilt sich aber in feinverriebenem Zustand in der wünschenswerthen Weise.

So bequem ein blasenziehender Hausenblasentaffet ist, so birgt er doch stets die Gefahr in sich, dass ihn der Consument mit der Zunge anfeuchtet und hier natürlich sofort Blasen bekommt. Bei der Abgabe ist

also eine auf diesen Punkt verweisende schriftliche und mündliche Instruction zu ertheilen.

Tartarus ammoniatus.

50,0 Tartari depurati

bringt man mit

100,0 Aquae destillatae,

50,0 Liquoris Ammonii caustici

in einen Glaskolben, verbindet denselben mit Pergamentpapier und stellt so lange und unter öfterem Umschwenken des Inhaltes zurück, bis sich der Weinstein gelöst hat. Man filtrirt nun in eine Abdampfschale, erhitzt eine halbe Stunde auf dem Dampfbad und stellt, nachdem man die Schale mit Papier zugekehrt hat, zurück. Nach vier bis fünf Tagen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen ab, lässt diese auf einem Trichter abtropfen, während man erstere mit

5,0 Liquoris Ammonii caustici

versetzt, auf zwei Drittel ihres Gewichtes eindampft und nochmals zur Krystallisation zurückstellt. Man wiederholt diese Operation, so lange man noch farblose Krystalle erhält.

Die Ausbeute wird

55,0

betragen.

Tartarus natronatus.

770,0 Natrii carbonici crystallisati puri,

5000,0 Aquae destillatae calidae

bringt man in eine blanke Zinnschale, rührt bis zur Lösung und trägt allmählig

1000,0 Tartari depurati

ein. Man erhitzt nun einige Stunden, um die Kohlensäure zu entfernen, filtrirt, dampft das Filtrat so weit ein, dass eine auf ein Uhrglas gebrachte Probe Krystalle ausscheidet und stellt nun in einer Porzellschale zurück. Nach mehreren Tagen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen ab, bringt letztere auf einen grossen Glastrichter, während man die Mutterlauge wieder eindampft und wie vorher weiterbehandelt. Man gewinnt auf diese Weise so lange wie möglich Krystalle, löst die zuletzt erhaltenen gelblichen in destillirtem Wasser und krystallisirt sie um.

Die Ausbeute wird

1500,0

betragen.

Tincturae.

Während man früher glaubte, dass die Digestion unbedingt nothwendig sei, um alle in Vegetabilien enthaltenen löslichen Stoffe zu gewinnen, ist man inzwischen auf Grund umfangreicher Untersuchungen zu der Ueberzeugung gekommen, dass die Digestion nicht mehr als die Maceration leiste. Man operirt heute aber nicht mehr, wie früher in mit Papier verbundenen Weithalsgefässen, sondern, um eine Verdunstung des Lösungsmittels zu hindern und dadurch gleichmässige Präparate zu erzielen, in dicht verschlossenen Flaschen; ferner zerkleinert man die Vegetabilien je nach Charakter möglichst, erleichtert damit das Eindringen des Vehikels und später das Auspressen.

In der Regel macerirt man eine Woche, presst dann aus, lässt einige Tage ruhig stehen und filtrirt.

Bei ätherischen Tincturen filtrirt man nur und unterlässt das Auspressen, weil dasselbe einen grossen Aetherverlust im Gefolge haben würde, ohne dass die Ausbeute wesentlich erhöht wäre.

Handelt es sich um kleine Quantitäten, so ist auch mit der Percolation ein gutes Resultat zu erzielen. Man muss dann aber, um die Löslichkeit zu fördern, die Substanz in Pulvis subtilis verwandeln und kann demnach diese Methode nur bei Substanzen in Anwendung bringen, bei welchen ein Verlust an ätherischem Oel, wie es das Verwandeln in feines Pulver mit sich bringt, nicht zu befürchten ist.

Bei nicht energisch wirkenden Substanzen ist das Verhältniss derselben zum Lösungsmittel durchschnittlich wie 1:5, bei energisch wirkenden dagegen wie 1:10.

Tinctura Absinthii.

200,0 Herbae Absinthii minutim
concisae

macerirt man eine Woche mit

1000,0 Spiritus diluti,

presst dann aus, lässt die Colatur einige Tage ruhig stehen und filtrirt schliesslich.

lass die
sei, um
öslichen
ehen auf
n zu der
igestion
e. Man
rüher in
efassen,
ösungs-
gleich-
in dicht
ckleinert
ter mög-
gen des

Woche,
e ruhig

man nur
dasselbe
ge haben
essentlich

äten, so
ates Re-
ber, um
stanz in
in dem-
nzen in
Verlust
wandeln
at zu be-

ostanzen
ösungs-
nergisch

minutum

r einige
sslich.

In
turen
T

T

10
Ber

werden

In derselben Weise werden folgende Tincturen hergestellt:

| | |
|--------|-----------------------------|
| Tinct. | Angelicae, |
| " | Angosturae, |
| " | Arnicae radiceis, |
| " | Aurantii fructuum immatur., |
| " | Blattae Orientalis, |
| " | Cardamomi, |
| " | Caryophyllorum, |
| " | Cascarillae, |
| " | Chamomillae, |
| " | Cinnamomi Zeylanici, |
| " | Colombo, |
| " | Cubebae, |
| " | Eucalypti, |
| " | Galangae, |
| " | Guaranae, |
| " | Jaborandi foliorum, |
| " | " radiceis, |
| " | Helenii, |
| " | Levistici, |
| " | Macidis, |
| " | Matico, |
| " | Pareirae, |
| " | Pyrethri, |
| " | Quebracho, |
| " | Quillajae, |
| " | Ratanhae, |
| " | Sennae, |
| " | Spigeliae Anthelmiae, |
| " | Sumbuli, |
| " | Taxi. |

Tinctura Absinthii composita.

Elixir stomachicum Stoughton.

| | |
|--------|-----------------------------|
| 40,0 | Herbae Absinthii, |
| 25,0 | Radicis Gentianae, |
| 20,0 | Corticis Aurantii, fructus, |
| 15,0 | Radicis Rhei, |
| 5,0 | Corticis Cascarillae, |
| 5,0 | Aloës, |
| 1000,0 | Spiritus diluti. |

Bereitung wie bei Absinthtinctur.

Tinctura Aloës crocata.

Elixir Proprietatis.

| | |
|------|------------------|
| 40,0 | Tincturae Aloës, |
| 40,0 | " Myrrhae, |
| 20,0 | " Croci |

werden gemischt.

Tinctura Aloës dulcificata.

Versüsste Blutreinigungsstropfen.

| | |
|-------|-----------------------------|
| 40,0 | Aloës, |
| 80,0 | Succi Liquiritiae depurati, |
| 700,0 | Aquae destillatae, |
| 300,0 | Spiritus. |

Man löst und mischt, überlässt einige Tage der Ruhe und filtrirt dann.

Tinctura Ambrae.

| | |
|-----|----------------|
| 2,0 | Ambrae griseae |
|-----|----------------|

verreibt man mit

| | |
|-----|------------------|
| 2,0 | Sacchari Lactis, |
|-----|------------------|

macerirt mit

| | |
|-------|-------------------|
| 100,0 | Spiritus aetherei |
|-------|-------------------|

und filtrirt nach acht Tagen.

Tinctura Ambrae kalina.

| | |
|--------|------------------|
| 3,0 | Ambrae griseae, |
| 3,0 | Kalii carbonici, |
| 60,0 | Spiritus, |
| 40,0 | Aquae, |
| gtt. 2 | Olei Rosae. |

Man löst, macerirt acht Tage und filtrirt.
Für Parfümeriezwecke stellt man sich eine dreimal so starke Tinctur her.

Tinctura Ambrae moschata.

| | |
|-----|----------------------|
| 3,0 | Ambrae griseae, |
| 1,0 | Moschi tonquinensis, |
| 3,0 | Sacchari Lactis |

verreibt man recht innig, macerirt acht Tage mit

| | |
|-------|-------------------|
| 150,0 | Spiritus aetherei |
|-------|-------------------|

und filtrirt.

Der Rückstand kann für Parfümeriezwecke verwendet werden.

Tinctura Ammoniaci.

| | |
|-------|------------------------------|
| 200,0 | Ammoniaci in lacrymis electi |
|-------|------------------------------|

zerreibt man, macerirt es sodann mit

| | |
|--------|----------|
| 1000,0 | Spiritus |
|--------|----------|

acht Tage hindurch und filtrirt schliesslich.
Man erhält eine kräftiger riechende und schmeckende Tinctur, wenn man von unge-reinigtem Gummiharz ausgeht.

Tinctura antarthritica.

7,5 Tincturae Opii simplicis,
 32,5 „ Guajaci ammoniatae,
 60,0 „ kalinae
 werden gemischt.

Tinctura anticholerica Hauck.

10,0 Tincturae Opii,
 10,0 „ aromaticaе,
 10,0 „ Valerianae aethereaе,
 1,0 Olei Menthae piperitae
 werden gemischt.

Tinctura anticholerica Lorenz.

7,5 Tincturae Opii crocatae,
 5,0 Vini Ipecacuanhae,
 15,0 Tincturae Valerianae aethereaе,
 gtt. 30 Olei Menthae piperitae
 werden gemischt.

Tinctura anticholerica Wunderlich.

4,0 Tincturae Opii simplicis,
 12,0 Vini Ipecacuanhae,
 84,0 Tincturae Valerianae aethereaе,
 gtt. 15 Olei Menthae piperitae.

Tinctura apoplectica rubra.

Rothe Krampftropfen, Herzstärkungstropfen.

4,0 Tincturae aromaticaе,
 4,0 „ Chinae,
 4,0 „ Catechu,
 4,0 „ Cinnamomi,
 4,0 „ Cascarillae,
 2,0 Ligni Santali rubri,
 40,0 Spiritus diluti,
 40,0 „ aetherei
 macerirt man einen Tag lang und filtrirt dann.

Tinctura aromatica acida.

Elixir Vitrioli Mynsichti.

8,0 Corticis Cinnamomi,
 2,0 Fructuum Cardamomi minorum,
 2,0 Caryophyllorum,
 2,0 Rhizomatis Galangae,
 2,0 „ Zingiberis

werden mit

100,0 Spiritus diluti,
 denen man vorher
 4,0 Acidi sulfurici puri
 zugemischt hatte, acht Tage lang macerirt.
 Man presst dann aus, lässt einige Tage
 ruhig stehen und filtrirt.

Oder ex tempore:

96,0 Tincturae aromaticaе
 mischt man mit
 4,0 Acidi sulfurici puri
 und filtrirt die Mischung sofort.

Tinctura Asae foetidae.

200,0 Asae foetidae in lacrymis
 electae,
 1000,0 Spiritus.
 Bereitung wie bei Tinct. Ammoniacy.
 Auch hier erhält man aus dem ausgesuchten
 ungeschulten Gummiharz eine kräftigere
 Tinctur, wie aus der geschulten Waare.

Tinctura Asperulae.

1000,0 Herbae Asperulae recentis
 zerstampft man in einem steinernen Mörser,
 übergießt mit

1200,0 Spiritus,
 10,0 Cognac,

lässt eine Stunde lang unter öfterem Um-
 rühren stehen und presst aus.

Die bräunlich-grüne Tinctur filtrirt man
 nach einigen Tagen und setzt

q. s. Schütz's alkoholischen Pflanzen-
 farbstoffs

zu, dass eine hübsche grüne Farbe entsteht.

Die Tinctur ist zur Herstellung von Mai-
 wein berechnet; weit geeigneter hierzu ist
 die bereits früher beschriebene, mit Cumarin
 bereitete Essentia Asperulae.

Tinctura Balsami Peruviani.

10,0 Balsami Peruviani,
 1000,0 Spiritus
 macerirt man mehrere Tage unter bisweiligem
 Schütteln und filtrirt dann.

acerirt.
ige Tage

lacrymis

aci.
sgesuch-
räftigere
aare.

entis
Mörser,

em Um-
rirt man

flanzen-

entsteht.
von Mai-
ierzu ist
Cumarin

ni.

weiligem

T

Wird

T

Man
dann.

100

zerstan
maceri

120

und pr
Nach
setzt

zu, das

150

betragt
Ist v

Ti

Tinct

15

100
maceri

100

zerstös
die Ma

100

und pr
Stehen
Die
tragen.

Tinctura Balsami Tolutani.

Wird wie die vorhergehende bereitet.

**Tinctura Balsami Tolutani
aetherea.**

10,0 Balsami Tolutani,
50,0 Spiritus,
50,0 Aetheris.

Man macerirt einige Tage und filtrirt dann.

Tinctura Belladonnae.

1000,0 Herbae recentis
zerstampft man in einem steinernen Mörser,
macerirt dann die Masse acht Tage mit
1200,0 Spiritus
und presst aus.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man und setzt

q. s. Spiritus diluti
zu, dass das Gesamtgewicht
1500,0

beträgt.

Ist vor Licht geschützt aufzubewahren.

Tinctura Benzoës composita.

Tinctura balsamica. Jerusalemer Balsam.
Balsamtropfen. Wundbalsam.

125,0 Benzoës contusae,
25,0 Aloës contusae,
30,0 Balsami Peruviani,
1000,0 Spiritus

macerirt man einige Tage und filtrirt dann.

**Tinctura Bursae Pastoris
Rademacher.**

1000,0 Herbae Bursae Pastoris rec.
zerstösst man in steinernem Mörser, macerirt
die Masse acht Tage mit

1000,0 Spiritus

und presst dann aus. Nach mehrtägigem
Stehen filtrirt man die Colatur.

Die Ausbeute wird 1250 bis 1300 be-
tragen.

Tinctura Cantharidum aetherea.

100,0 Cantharidum gr. m. pulv.,
700,0 Aetheris,
300,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Ein Auspressen ist zwecklos.

Tinctura Castorei aetherea.

80,0 Tincturae Castorei,
20,0 Aetheris

werden gemischt.

Tinctura Castorei composita.

5,0 Castorei Canadensis,
5,0 Asae foetidae,
80,0 Spiritus,
20,0 Liquoris Ammonii caustici

macerirt man unter öfterem Schütteln einige
Tage und filtrirt dann.

Tinctura Chelidonii Rademacher.

Wird wie Tinct. Bursae Pastoris Rad.
bereitet.

Tinctura Coccionellae ammoniacalis.

65,0 Coccionellae gr. m. pulv.,
65,0 Liquoris Ammonii caustici,
1000,0 Spiritus diluti

macerirt man unter öfterem Umschütteln
einige Tage und filtrirt dann.

Tinctura Coccionellae Rademacher.

10,0 Coccionellae gr. m. pulv.,
120,0 Spiritus diluti

macerirt man einige Tage und filtrirt dann.

**Tinctura Colocynthis seminum
Rademacher.**

110,0 Seminum Colocynthis

wäscht man mit Wasser ab, trocknet sie
dann und pulvert sie gröblich.

Man macerirt das Pulver 14 Tage mit

480,0 Spiritus diluti,

presst dann aus und filtrirt die Colatur nach
mehrtägigem Stehen.

Mit
q. s. Spiritus diluti
bringt man das Gewicht des Filtrates auf
440,0.

Tinctura Conii.

Wird aus frischem Schirlingskraut wie
Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Convallariae.

Wird aus gleichen Theilen frischer Mai-
blumen und Weingeist wie Tinct. Belladonnae
bereitet.

Tinctura Coralliorum.

Korallentropfen.

15,0 Tincturae Ratanhae,
15,0 „ Cinnamomi,
15,0 „ aromaticae,
55,0 Spiritus diluti

werden gemischt.

Tinctura Cupri acetici Rademacher.

90,0 Cupri sulfurici,
112,0 Plumbi acetici

zerreibt man mit einander, bis eine teigartige
Masse entstanden ist.

Man bringt dieselbe in eine kupferne
Pfanne und kocht mit

510,0 Aquae destillatae

auf. Nach dem Erkalten füllt man in eine
Flasche, setzt

390,0 Spiritus

zu, lässt unter öfterem Schütteln vier Wochen
lang stehen und filtrirt.

Das Gewicht des Filtrates bringt man mit

q. s. Aquae destillatae

auf

1000,0.

Tinctura Curcumae.

20,0 Rhizomatis Curcumae gr. m.
pulv.,
100,0 Spiritus

macerirt man unter öfterem Umschütteln
acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Digitalis e foliis recentibus.

Wird aus frischen Fingerhutblättern wie
Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Digitalis aetherea.

100,0 Foliorum Digitalis siccorum
gr. m. pulv.,

1000,0 Spiritus aetherei

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Ein Auspressen ist, weil mit Aetherverlust
verknüpft, nicht rathsam.

Tinctura diuretica Hufeland.

50,0 Tincturae Digitalis,
50,0 Spiritus Aetheris nitrosi,
10,0 Olei Juniperi

werden gemischt.

Tinctura Euphorbii.

100,0 Euphorbii gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Fabae Calabaricae.

10,0 Fabae Calabaricae gr. m. pulv.,
100,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage, filtrirt und setzt
dem Filtrat

q. s. Spiritus diluti

zu, dass das Gewicht

100,0

beträgt.

Tinctura Ferri acetici Rademacher.

100,0 Plumbi acetici,
97,0 Ferri sulfurici

stösst man in einem eisernen Mörser zu einer
breiartigen, körnerfreien Masse zusammen,
bringt diese in eine eiserne Pfanne, fügt

520,0 Aquae destillatae,
80,0 Acidi acetici diluti

hinzu und kocht einmal auf.

Nach dem Erkalten giebt man die Masse
in eine Flasche, setzt derselben

435,0 Spiritus

ntibus.
ern wie

ea.
ccorum

erverlust

nd.

osi,

ae.
a. pulv.
nd setzt

aacher.

zu einer
ammen,
fügt

e Masse

zu, ver
nate zu
satz ab

löst ma
23

fügt

hinzu v
Die

Tinctu

auf kl

Abfüll

vorbeu

gemach

möchte

Man

befindl

einen

diese I

eine I

nach I

durch

Tinctu

gut.

auch I

möglie

reibt v

samme

ist, v

mit

filtrirt

zu, da

1

betrag

In l

ren er

um O,

Die

Bez

Tinct.

zu, verkorkt und stellt mindestens zwei Monate zurück, ehe man die Tinctur vom Bodensatz abgiesst und in Gebrauch nimmt.

Tinctura Ferri chlorati.

25,0 Ferri chlorati recens parati

löst man in

225,0 Spiritus diluti,

fügt

1,0 Acidi hydrochlorici

hinzu und filtrirt.

Die frühere Pharmakopöe empfiehlt, die Tinctur, um sie vor Oxydation zu schützen, auf kleine Fläschchen abzufüllen. Dieses Abfüllen kann dem Verderben nur kurze Zeit vorbeugen, weshalb ich auf Grund damit gemachter Erfahrungen Folgendes empfehlen möchte.

Man setzt in den in der Höhe des Bodens befindlichen Tubus einer Decantirflasche einen Glasbalm ein, filtrirt die Tinctur in diese Flasche und giesst oben auf dieselbe eine 1 cm starke Schicht Provenceröl. Ganz nach Belieben deckt man nun seinen Bedarf durch Ablassen mittels des Hahnes. Die Tinctur hält sich so bis zum letzten Tropfen gut. Ob man an Stelle des Provenceröles auch Paraffinum liquidum nehmen kann, ist möglich; doch fehlt mir hierfür die Erfahrung.

Tinctura Ferri jodati.

3,0 Ferri pulverati,

8,2 Jodi,

20,0 Aquae destillatae

reibt man so lange in einer Reibschale zusammen, bis die rothe Farbe verschwunden ist, verdünnt dann durch allmäligen Zusatz mit

70,0 Spiritus,

filtrirt und setzt dem Filtrat

q. s. Spiritus

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

In Berücksichtigung des durch das Filtriren entstehenden Verlustes ist die Jodmenge um 0,01 höher genommen.

Die Tinctur enthält 10 pCt. Ferrojodid.

Bezüglich der Aufbewahrung gilt das bei Tinct. Ferri chlorati Gesagte.

Tinctura Ferri sesquichlorati.

30,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,

70,0 Spiritus diluti

werden gemischt.

Tinctura Foeniculi.

200,0 Fructus Foeniculi contusi,

1000,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage und presst aus. Der Colatur setzt man

1,0 Olei Foeniculi

zu und filtrirt.

Tinctura Formicarum.

Brauner Ameisenspiritus.

400,0 Formicarum recentium

zerquetscht man möglichst fein in einem Mörser, bringt dann in eine Flasche und fügt

600,0 Spiritus

hinzu. Man macerirt acht Tage, presst aus und filtrirt die Colatur.

Tinctura Galbani.

200,0 Galbani in granis contusi,

1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Galbani aetherea.

100,0 Galbani in granis contusi,

1000,0 Spiritus aetherei

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Gelsemii.

100,0 Radicis Gelsemii gr. m. pulv.,

1000,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage, presst aus und filtrirt.

Tinctura Guajaci.

200,0 Resinae Guajaci,

1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt.

Tinctura Guajaci ammoniata.

200,0 Resinae Guajaci,
670,0 Spiritus,
330,0 Liquoris Ammonii caustici
macerirt man acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Hellebori nigri.

Tinctura Melampodii.
100,0 Radicis Hellebori nigri,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und filtrirt die Colatur.

Tinctura Hyoscyami.

Wird aus frischem Bilsenkraut wie Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Hyoscyami aetherea.

Wird aus getrocknetem, gröblich gepulvertem Bilsenkraut wie Tinct. Digitalis aetherea bereitet.

Tinctura Jalapae resinae.

100,0 Resinae Jalapae,
1000,0 Spiritus.
Man macerirt unter öfterem Schütteln bis zur Lösung und filtrirt dann.

Tinctura Ignatii seminis.

100,0 Seminum Ignatii gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man unter öfterem Agitiren acht Tage, presst dann aus und filtrirt.

Tinctura Jodi aetherea.

5,0 Jodi
löst man in
95,0 Aetheris.

Tinctura Jodi decolor.

20,0 Jodi,
20,0 Natrii subsulfurosi,
20,0 Aquae destillatae
digerirt man unter öfterem Agitiren in einer

Kochflasche bis zur Lösung und lässt erkalten.

Man mischt nun allmählig
32,0 Spiritus Ammonii caustici
und nach einigen Minuten
140,0 Spiritus
hinzu und stellt zurück.

Nach acht Tagen giesst man von den etwa ausgeschiedenen Krystallen ab und verdünnt mit
10,0 Aquae destillatae.

Tinctura Jodi oleosa.

10,0 Jodi,
20,0 Olei Ricini,
70,0 Spiritus absoluti.

Man löst durch Maceration und öfteres Agitiren.

Der Vorzug dieser Tinctur vor der gewöhnlichen Jodtinctur besteht darin, dass sie weniger ätzend wirkt und weniger schmerzt.

Tinctura kalina.

15,0 Kali caustici fusi pulverati,
85,0 Spiritus

digerirt man drei bis vier Tage, decantirt dann eben so lange und giesst schliesslich klar ab.

Tinctura Kino.

200,0 Kino gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Laccae.

20,0 Laccae in granis pulveratae,
5,0 Aluminis pulverati,
90,0 Aquae destillatae

erhitzt man eine Stunde im Dampfbade und colirt.

Der Colatur fügt man

10,0 Aquae Rosae,
10,0 Spiritus Cochleariae,
ggt. 1 Olei Salviae

hinzu, decantirt einige Tage und filtrirt dann.

st er-

si

etwa
lünnt

teres

ge-
dass
niger

ti,

ntirt
slich

n.

ae,

und

trirt

T
Wird
Bellado

Tin

10
10
20
950
100
macerirt
Der Col
7
2
zu, schü

a)

100
50
20
20
20
400
600
Man r
in der C
100
und filtri

b)

5
5
20
20
20
10
50
sämtlic
man mit
600
und
400
acht Tag
Man p
nach mel

Tincturae Lactucae virosae.

Wird aus frischem Giftlätzig wie Tinct. Belladonnae bereitet.

Tinctura Lavandulae composita.

Rothe Schlagtropfen.

10,0 Corticis Cinnamomi gr. m. pulv.,
10,0 Seminis Myristicae " " "
20,0 Ligni Santali rubri subt. "
950,0 Spiritus,
100,0 Aquae destillatae

macerirt man einige Tage und filtrirt dann.
Der Colatur setzt man

7,5 Olei Lavandulae,
2,5 Olei Rosmarini

zu, schüttelt gut durch und filtrirt.

Tinctura laxativa.

a) Tinctura Sennae cum Rheo.
Blutreinigungs-Elixir.

100,0 Foliorum Sennae Alex. minutim conc.,
50,0 Radicis Rhei minutim conc.,
25,0 Tuberis Jalapae gr. m. pulv.,
20,0 Fructus Anisi stellati,
20,0 " Coriandri,
400,0 Aquae destillatae,
600,0 Spiritus.

Man macerirt acht Tage, presst aus, löst in der Colatur

100,0 Sacchari albi

und filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

b) Blutreinigungstropfen.

5,0 Resinae Jalapae,
5,0 " Scammonii,
20,0 Aloës,
20,0 Fructus Coriandri,
20,0 " Carvi,
10,0 Cardamomi minoris,
50,0 Corticis Rhamni Frangulae,

sämmtlich entsprechend zerkleinert, macerirt man mit

600,0 Aquae destillatae

und

400,0 Spiritus

acht Tage.

Man presst dann aus, filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen und setzt dem Fil-

trate

gtt. 5 Olei Chamomillae aetherei zu.

Tinctura Lobeliae aetherea.

100,0 Herbae Lobeliae minutim conc.,
1000,0 Spiritus aetherei

macerirt man acht Tage und filtrirt. Ein Auspressen würde einen zu grossen Aetherverlust herbeiführen.

Tinctura Lupulini.

200,0 Lupulini recentis,
1000,0 Spiritus

macerirt man acht Tage, presst aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura Mastichis composita.

30,0 Mastichis,
30,0 Olibani,
30,0 Myrrhae,

entsprechend zerkleinert, macerirt man mit 1000,0 Spiritus und filtrirt nach acht Tagen.

Tinctura Menthae piperitae.

200,0 Foliorum Menthae minutim conc.,

1000,0 Spiritus diluti

macerirt man acht Tage und presst dann aus.

Der Colatur setzt man

2,0 Olei Menthae piperitae

zu, lässt einige Tage stehen und filtrirt dann.

Tinctura Moschi aetherea.

10,0 Moschi,

mit

20,0 Sacchari Lactis pulverati

verrieben, mischt man mit

10,0 Aquae destillatae

und setzt dann

95,0 Spiritus aetherei

zu. Nach achttägiger Maceration filtrirt man.

Tinctura Moschi ammoniata.

2,0 Moschi,
2,0 Sacchari Lactis
verreibt man mit einander, suspendirt in
40,0 Aquae destillatae
und fügt

60,0 Spiritus,
2,0 Liquoris Ammonii caustici
hinzu. Nach achttägiger Maceration filtrirt
man.

Tinctura Nicotianae.

Man bereitet sie aus frischen Tabakblättern
wie Tinct. Belladonnae.

Tinctura Opii ammoniata.

Laudanum Warner.

6,0 Tincturae Opii crocatae,
74,0 " " benzoicae,
24,0 Liquoris Ammonii caustici.

Man mischt und filtrirt nach einigen
Stunden.

Tinctura Papaveris composita.

Tinctura Diacodii.

750,0 Caputum Papaveris gr. m. pulv.,
4000,0 Aquae

erhitzt man zwei Stunden im Dampfapparat
und presst dann aus.

Die Colatur dampft man auf

500,0

ein, löst darin

100,0 Sacchari albi gr. m. pulv.,
100,0 Extracti Liquiritiae radiceis,

bringt das Ganze in eine Flasche und fügt

300,0 Spiritus

zu. Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Tinctura Pepsini.

10,0 Pepsini

verreibt man mit

20,0 Glycerini,

setzt

5,0 Acidi hydrochlorici

zu und verdünnt mit

50,0 Aquae destillatae

und

15,0 Spiritus.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Tinctura Pini compositae.

Tinctura Lignorum.

100,0 Turionum Pini concis.,
50,0 Ligni Guajaci gr. m. pulv.,
25,0 " Sassafras gr. m. pulv.,
25,0 Fructuum Juniperi contus.,
1000,0 Spiritus diluti.

Man macerirt acht Tage, presst aus und
filtrirt.

Tinctura Pulsatillae.

Man bereitet dieselbe aus frischer Küchen-
schelle wie Tinct. Belladonnae.

Tinctura Pyrethri aetherea.

100,0 Radiceis Pyrethri Germanici
gr. m. pulv.,
1000,0 Aetheris

macerirt man acht Tage in gut verschlossener
Flasche, colirt unter Ausdrücken des Rück-
standes rasch und filtrirt die Colatur.

Tinctura Rhei aquosa.

(Ex tempore.)

6,5 Extracti Rhei alkalini,
74,0 Aquae destillatae,
15,0 " Cinnamomi,
5,0 Spiritus.

Man löst.

Tinctura Rhei spirituosa.

Tinctura Rhei amara.

100,0 Radiceis Rhei concisae,
25,0 " Gentianae gr. m. pulv.,
3,0 Radiceis Serpentariae,
1000,0 Spiritus diluti.

Man macerirt acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur nach einigen Tagen.

Tinctura Sabadillae.

100,0 Fructuum Sabadillae contu-
sorum,

n.

lv.,
pvlv.,
s.,

s und

chen-

anici

sener
tück-

pvlv.,

und

oniu-

I
mace
filtrin

I
mace
und :

Ti

M
filtrin

löst
I
setzt

mace
die C

I
mace
filtrin

T

I
mace
filtrin

1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur.

Tinctura Sabinae.

100,0 Summitatum Sabinae gr. m.
puly.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst dann aus
und filtrirt die Colatur.

Tinctura Sacchari.

Tinctura Sacchari tosti. Tinctura dulcis.

50,0 käuflicher Zucker-Couleur,
25,0 Spiritus,
25,0 Aquae.

Man löst durch schwaches Erwärmen und
filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura Scillae kalina.

20,0 Kali caustici fusi

löst man in

1000,0 Spiritus diluti,
setzt dann zu

150,0 Bulbi Scillae concisi,
macerirt acht Tage, presst aus und filtrirt
die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura Secalis cornuti.

100,0 Secalis cornuti gr. m. pulv.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur.

Tinctura Spilanthis composita.

200,0 Herbae Spilanthis gr. m.
puly.,
200,0 Radicis Pyrethri German. gr.
m. pulv.,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur.

Tinctura Stramonii ex herba recente.

Sie wird aus frischen Stechapfelblättern
wie Tinctura Belladonnae bereitet.

Tinctura Stramonii.

100,0 Seminis Stramonii contusi,
1000,0 Spiritus diluti
macerirt man acht Tage, presst dann aus
und filtrirt die Colatur.

Tinctura Stramonii aetherea.

100,0 Seminis Stramonii contusi,
1000,0 Spiritus aetherei
macerirt man acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Strychni aetherea.

100,0 Seminis Strychni raspati,
1000,0 Spiritus aetherei.
Man macerirt acht Tage und filtrirt dann.

Tinctura Thujae.

Aus frischen Blättern und jungen Zweigen
wie Tinct. Belladonnae zu bereiten.

Tinctura Toxicodendri.

Aus frischen Folia Toxicodendri wie Tinct.
Belladonnae zu bereiten.

Tinctura Valerianae ammoniata.

100,0 Radicis Valerianae gr. m. pulv.,
800,0 Spiritus diluti,
200,0 Liquoris Ammonii caustici.
Man macerirt acht Tage, presst aus und
filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura vulneraria.

20,0 Ligni Santali rubri pulv.,
50,0 Tincturae Chinae,
950,0 Aquae vulnerariae spirituosae.
Man digerirt 24 Stunden und filtrirt.

Tinctura vulneraria benzoica.

90,0 Tincturae vulnerariae,
10,0 „ Benzoës,
1,0 Balsami Peruviani

mischt man, lässt vier bis fünf Tage ruhig stehen und filtrirt.

Tinctura Zedoariae composita.

Tinctura carminativa. Tinctura Wedelii.

100,0 Rhizomatis Zedoariae,
50,0 „ Calami,
50,0 „ Galangae,
30,0 Florum Chamomillae Romanae,
30,0 Fructus Anisi,
30,0 „ Carvi,
20,0 „ Lauri,
20,0 Caryophyllorum,
15,0 Corticis Aurantii,
15,0 Macidis,

entsprechend zerkleinert, macerirt man mit

550,0 Aquae Menthae piperitae,
550,0 Spiritus

acht Tage lang, presst aus und versetzt die Colatur mit

100,0 Spiritus Aetheris chlorati.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Tinten.

Die Nachfrage nach guten Vorschriften wiederholt sich in den Fragekästen der Fachblätter so oft, dass man ein Bedürfniss wohl voraussetzen darf. Tinten bilden allerdings einen Artikel, der bei sehr einfacher technischer Einrichtung hohen Gewinn abwirft; aber merkwürdiger Weise sind die Methoden zur Herstellung von guten und, nach heutigem Begriff, brauchbaren Tinten in der Literatur absolut nicht vorhanden und bilden ein undurchdringliches Geheimniss der Fabrikanten. Keine Gruppe von Vorschriften verursachte mir, weil alle Anhaltspunkte fehlten, so viele Schwierigkeiten, wie die vorliegende, und Hunderte von Versuchen und Analysen waren nothwendig, um zum Ziel zu gelangen.

Ich hielt es nicht für meine Aufgabe, neue Arten zu erfinden, sondern begnügte mich gern damit, die bekannten und erprobten Handelssorten nachzuahmen. Die Anzahl der zu beschaffenden Vorschriften blieb trotz-

dem noch gross genug, da die heutige Zeit in ihren Anforderungen nicht mehr so genügsam ist, wie die zurückliegenden Decennien, in denen eine mehr oder weniger verwässerte Gallustinte das Alpha und Omega des Begriffes „Tinte“ bildete.

Gern hätte ich die sehr interessanten Calculationen den verschiedenen Sorten beigefügt, wenn ich nicht fürchten musste, dass dieselben gelegentlich in unberufene Hände kämen.

Als allgemeine Eigenschaften einer guten Tinte verlangt man:

- a) dass sie leicht aus der Feder, aber nicht auf dem Papier fliesst und nicht tropft;
- b) sie darf nicht ein in einer Flüssigkeit suspendirter Niederschlag sein und mit der Zeit einen Bodensatz bilden, vielmehr soll sie eine klare Lösung vorstellen;
- c) die Farbe soll intensiv sein und darf auf dem Papiere auch bei langem Lagern nicht verblassen;
- d) sie darf nicht schimmeln oder sich sonstwie zersetzen;
- e) sie muss je nach Erforderniss copiren oder darf dies nicht thun;
- f) sie soll die Stahlfedern nicht „angreifen.“

Um so vielen Ansprüchen gerecht zu werden, sind natürlich auch verschiedene Tinten-Arten nothwendig. Ich theilte diese in folgende vier Gruppen:

- I. Gallustinten,
- II. Blauholztinten,
- III. Anilintinten,
- IV. Diverse Tinten.

Gruppe I liefert Tinten, welche bei Privaten und auf Aemtern am beliebtesten sind, während II die besten Copirtinten bietet und, da bei unserm hochentwickelten Handelsverkehr das Copiren aller Schriftstücke zur Nothwendigkeit geworden ist, den grössten Consum aufzuweisen hat.

Die Gruppe III befriedigt die Bedürfnisse des Salons, der Liniir-Anstalten und des corrigirenden Lehrers. Dass hierzu nur giftfreie Anilinfarben Verwendung finden dürfen, ist selbstverständlich.

Gruppe IV endlich setzt sich aus jenen Formen zusammen, welche ausserhalb des Rahmens der drei vorher genannten Gruppen liegen.

Früher allgemein für nothwendig gehaltene

eit
ge-
De-
ger
ga
al-
ei-
ass
de
en
ht
ft;
eit
nit
el-
r-
uf
rn
st-
en
t.“
zu
ne
se
en
d,
d,
s-
ur
en
se
es
fl-
n,
en
es
en
ne

Beste
misch
Salm
Tinte
sonde
anges
So
schaf
Gallä
mehr
wie e
von G
und f
Tinte
Flüss
Die
einer
oder r
sonde
bindu
durch
eine l
gern
Haltb
niema
Gle
Berze
empfo
bar b
flüssig
grünli
den z
gulum
Tinte
Zu
reits g
einfac
fügen,
destov
sowoh
holztir
denen
folge
in de
unfehl
den he
sultat.
Bez
dass ic
Blauh
lösung
Die
praktis
meiste

Bestandtheile, wie Gummi arabicum, Römischer Alaun, Kupfervitriol, Grünspan, Salmiakgeist etc. werden in der heutigen Tintenfabrikation nicht nur für entbehrlich, sondern sogar für Verschlechterungsmittel angesehen.

So hält man ferner heute eine gemeinschaftliche Anwendung von Blaubholz und Galläpfeln für fehlerhaft; man kocht nicht mehr die Galläpfel so und so viele Stunden wie ehemals, sondern zieht, um die Bildung von Gallussäure zu vermeiden, kalt aus, klärt und filtrirt aber diese Auszüge, da eine gute Tinte, wie schon erwähnt ist, eine klare Flüssigkeit vorstellen soll.

Die Copirfähigkeit und den Glanz der mit einer Tinte gemachten Schriftzüge erhöht oder ruft man nicht durch arabisches Gummi, sondern durch verschiedene Salze in Verbindung mit Zucker hervor. Man erzielt dadurch neben grösserer Billigkeit vor Allem eine Haltbarkeit, welche ein jahrelanges Lagern ermöglicht. Ebenfalls im Interesse der Haltbarkeit darf nur bester Raffinade-Zucker, niemals aber Glucose benützt werden.

Gleich an dieser Stelle möchte ich die von *Berzelius* und nach ihm in allen Handbüchern empfohlene Vanadintinte als völlig unbrauchbar bezeichnen; frisch bereitet ist sie dünnflüssig, schreibt grauschwarz, auf dem Papiere grünlichschwarz werdend; aber nach 24 Stunden zersetzt sie sich zu einem dicken Coagulum, das allem Anderen, nur nicht einer Tinte ähnlich sieht.

Zu Anfang dieser Einleitung hatte ich bereits gesagt, dass die Herstellung der Tinten einfach sei. Ich möchte dem noch hinzufügen, dass ein sorgfältiges Arbeiten nichtsdestoweniger zum Gelingen gehört; denn sowohl die Gallus- wie besonders die Blaubholztinten verlangen im Zusatz der verschiedenen Chemikalien eine bestimmte Reihenfolge und misslingen bei Nichteinhalten des in den Vorschriften vorgesehenen Ganges unfehlbar; zum Mindesten geben sie kein den heutigen Anforderungen genügendes Resultat.

Bezüglich der letzteren sei noch erwähnt, dass ich der Bequemlichkeit wegen nicht von Blaubholzabkochungen, sondern von Extractlösungen ausgehe.

Die folgenden Vorschriften sind sämtlich praktisch erprobt und repräsentiren die meisten der im Handel befindlichen Marken.

Da ein und dieselbe Tinte häufig unter den verschiedensten Flaggen segelt und die verschiedenartigsten Bezeichnungen trägt, füge ich die mir bekannt gewordenen Synonymen bei.

Durch Veränderungen der einzelnen Vorschriften lassen sich noch ganze Reihen von Abstufungen erzielen; ich sehe hiervon ab, weil ich glaube, dass mit den typischen Formen dem Bedürfniss vollauf genügt wird.

I. Gallustinten.

Corpus a.

200,0 Gallarum Sinensium grosse pulv.

macerirt man 24 Stunden mit

750,0 Aquae destillatae,

colirt und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

350,0 Aquae destillatae fervidae

und presst nach einstündigem Stehen aus.

In den vereinigten Colaturen verreibt man

5,0 Boli albi,

kocht damit unter Abschäumen einmal auf und filtrirt durch Flanell-Spitzbeutel. Man wäscht die Filter mit so viel Wasser nach, dass das Gesamtgewicht des Filtrates

1000,0

beträgt.

Corpus b.

200,0 Gallarum Sinensium grosse pulv.,

100,0 Ligni citrini (Gelbholz) grosse pulv.

extrahirt man in der bei Corpus a angegebenen Weise mit

750,0 Aquae destillatae

und

350,0 Aquae destillatae fervidae,

klärt die vereinigten Colaturen mit

5,0 Boli albi

und bringt das Gewicht des Filtrates durch Nachwaschen des Filters auf

1000,0.

Eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens liegt darin, statt der Galläpfelauszüge Tannin zu benützen. Da die übrigen Ex-

tractivstoffe der Galläpfel hier fehlen, müssen, um der Tinte den nothwendigen Körper zu geben, die Salzzusätze erhöht werden. Man erzielt damit recht haltbare und klare Tinten; sie unterscheiden sich von den ersteren nur dadurch, dass die Schriftzüge auf dem Papier langsamer schwarz werden.

Natriumindigosulfat-Lösung.

150,0 Acidi sulfurici fumantis

wiegt man in einen geräumigen Kolben, trägt allmählig unter Vermeidung jedweder Erhitzung, nachdem man den Kolben in ein Gefäss mit kaltem Wasser eingesetzt hat,

20,0 gepulverten und bei 100° getrockneten Indigo

ein, verschliesst den Kolben und überlässt in gewöhnlicher Zimmertemperatur 8 Tage sich selbst.

Man bereitet sich dann eine filtrirte Lösung aus

205,0 Natrii carbonici crystallisati puri

und

430,0 Aquae destillatae,

setzt diese in kleinen Quantitäten mit Vermeidung des Uebersteigens der Indigoschwefelsäure zu, verjagt durch Erwärmen die Kohlensäure und bringt schliesslich durch Zusetzen von

q. s. Aquae destillatae

auf ein Gesamtgewicht von

800,0.

Liquor Ferri acetici pyrolignosi.

100,0 Aceti pyrolignosi,

10,0 Eisendrehspäne

macerirt man so lange, als noch Gasentwicklung stattfindet, digerirt dann 2 bis 3 Stunden bei 40 bis 50°, filtrirt und bringt das Filtrat auf ein specifisches Gewicht von 1,115.

Alizarintinte.

(Copirend.)

a) 60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.

löst man, ohne zu erwärmen, in

750,0 Corporis b

und setzt dann folgende Ingredienzien in der angegebenen Reihenfolge zu:

100,0 Aquae destillatae,

160,0 Natriumindigosulfat-Lösung,

25,0 Liquoris Ferri acetici pyrolignosi,

20,0 Ammonii chlorati puri,

20,0 Natrii sulfurici crystallisati,

30,0 Sacchari albi.

b)

60,0 Acidi tannici,

60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,

30,0 Natrii chlorati,

40,0 Sacchari albi,

12,0 Kalii bisulfurici,

2,0 Acidi benzoici,

3,0 Indigocarmin, trocken (Indigotin),*)

0,5 Pikrinsäure

übergiesst man mit

1000,0 Aquae destillatae fervidae.

Beide Tinten decantirt man in verkorkter Flasche und giesst nach 14 Tagen von dem sehr geringen Bodensatz ab.

Die Copirfähigkeit der mit obigen Alizarintinten hergestellten Schriftzüge hält höchstens 24 Stunden an; frische Schrift liefert dagegen brillante Copien. Da sich die Copirfähigkeit verliert, eignen sich obige Tinten auch für den Canzleigebrauch.

Alizarintinte.

(Nicht copirend.)

a) 40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.

löst man, ohne zu erwärmen, in

500,0 Corporis b

und fügt dann in der angegebenen Reihenfolge nachstehende Ingredienzien zu:

105,0 Natriumindigosulfat-Lösung,

200,0 Aquae destillatae,

15,0 Liquoris Ferri acetici pyrolignosi,

10,0 Ammonii chlorati,

20,0 Natrii sulfurici crystallisati,

20,0 Sacchari albi.

b)

40,0 Acidi tannici,

40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,

20,0 Natrii chlorati puri,

20,0 „ sulfurici,

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

der

g,
ro-

i,

st.,

di-

ter
lem

in-
ens
gen
keit
für

yst.

en-

5,

ro-

st.,

überg
10
Im
copire

a)
verset
Besta

Fer

in
und f
der zu
b)

löst r
Erwär

mit

in Lö
nach
Ma
giesst
Boder

Syn. d

a)
verset

*) 1

- 20,0 Sacchari albi,
8,0 Kalii bisulfurici,
2,0 Acidi benzoici,
2,5 Indigocarmin, trocken (Indi-
gotin),*)
0,25 Pikrinsäure,

übergiesst mit

1000,0 Aquae destillatae fervidae.

Im Uebrigen verfährt man wie bei der copirenden Alizarintinte.

Blaue Gallus-Canzleitinte.

Syn. Ultramarintinte (?).

- a) 500,0 Corporis a
versetzt man mit der kalten, aus folgenden Bestandtheilen hergestellten Lösung:

- 300,0 Aquae destillatae,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
30,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici puri.

Ferner löst man durch Erwärmen

- 2,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

in

200,0 Aquae destillatae

und fügt diese Lösung nach dem Erkalten der zuerst bereiteten Mischung hinzu.

- b) 40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
40,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici,
900,0 Aquae destillatae calidae

löst man und andererseits führt man durch Erwärmen

- 2,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

mit

100,0 Aquae destillatae

in Lösung über und vermischt beide Massen nach dem Erkalten.

Man decantirt in verkorkter Flasche und giesst nach 14 Tagen von dem sehr geringen Bodensatz klar ab.

Post-Tinte.

Syn. dunkelblaue Dokumententinte. Indigotintinte.

- a) 600,0 Corporis a
versetzt man mit der kalten, aus folgenden

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

Ingredienzien hergestellten Lösung:

- 300,0 Aquae destillatae,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
40,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici.

Man löst ferner durch Erwärmen

- 5,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

in

100,0 Aquae destillatae

und setzt diese Lösung nach dem Erkalten der anderen Masse zu.

- b) 40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
50,0 Sacchari albi,
2,0 Acidi hydrochlorici,
900,0 Aquae destillatae calidae

löst man. Andererseits stellt man durch Erwärmen eine Lösung von

- 5,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

in

100,0 Aquae destillatae

her und mischt beide Lösungen, nachdem letztere erkaltet ist.

Man decantirt in verkorkter Glasflasche und giesst nach 14 Tagen vom sehr geringen Bodensatz klar ab.

Die mit dieser Tinte hergestellten Schriftzüge, anfangs dunkelblau, werden tiefschwarz und zeigen infolge des Anilinzusatzes stets einen zarten Metallglanz. Die Tinte fließt leicht aus der Feder, trocknet rasch und eignet sich gut für Canzleien; sie ist fast allgemein auf den Postämtern eingeführt, daher ihr Name.

Aehnlich wie bei der Alizarintinte copiren die damit gemachten Schriftzüge sehr schön, verlieren aber diese Eigenschaft nach 36 bis 48 Stunden.

Blaue Schultinte.

- a) 400,0 Corporis a
versetzt man mit der kalten, aus folgenden Substanzen hergestellten Lösung:

- 500,0 Aquae destillatae,
30,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
20,0 Sacchari albi,
1,5 Acidi hydrochlorici.

Ferner löst man durch Erwärmen

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

1,5 Anilin-Wasserblau I^B*)
in
100,0 Aquae destillatae,
lässt die Lösung erkalten und fügt sie der
anderen Masse hinzu.

b) 25,0 Acidi tannici,
25,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
50,0 Sacchari albi,
1,5 Acidi hydrochlorici,
900,0 Aquae destillatae

löst man. Andererseits stellt man durch Er-
wärmen eine Lösung von

1,5 Anilin-Wasserblau I^B*)

in
100,0 Aquae destillatae
her, lässt die Lösung erkalten und vermischt
sie mit der anderen Masse.

Man decantirt in verkorkter Flasche und
giesst nach 14 Tagen klar vom sehr geringen
Bodensatz ab.

II. Blauholzintinen.

Rothe Copirtinte.

Syn. Kaisertinte, Deutsche Reichstinte, Isatin-
tinte (!), Kronentinte, Korallentinte, Colorin-
tinte (!).

a) 50,0 Extracti ligni Campechiani
löst man in einer Reibschale ohne Erwärmen
in
700,0 Aquae destillatae,
setzt

2,0 Kalii chromici flavi
zu und stellt zurück.

Nach 24 Stunden fügt man folgende Lös-
ung:

3,0 Acidi oxalici,
20,0 Ammonii oxalici,
40,0 Alumini sulfurici puri,
200,0 Aquae destillatae

hinzu und stellt nochmals 24 Stunden zurück.

Man kocht hierauf in einem blanken
Kupferkessel einmal auf, giebt

50,0 Aceti pyrolignosi
hinzu und füllt nach dem Erkalten in Glas-
flaschen, die man verkorkt. Nach 14 tägigem
Stehen giesst man klar vom Bodensatz ab.

Die Tinte ist in dünner Schicht hellroth,
schreibt ebenso, copirt ganz vortrefflich mit

*) Bezugsquelle: *Gehe & Co.*, Dresden.

bräunlicher Farbe und wird auf dem Papier
schwarzbraun; sie ist allgemein eingeführt
und von allen Copirtinten am meisten ge-
braucht.

b) 0,2 Fuchsin,
30,0 Sacchari albi

löst man durch Erwärmen in einem Kölbchen
in

30,0 Aquae destillatae
und vermischt mit

970,0 rother Copirtinte a.

Es ist nothwendig, dass die hierzu ver-
wendete rothe Copirtinte a mindestens sechs
Wochen decantirt hat. Die so hergestellte
Tinte hat vor a den Vorzug, mehr blaue
Copien zu liefern und sich dem Product von
Adrien Maurin in Paris zu nähern. Da sie
die Gefässwandungen etwas beschlägt, füllt
man zum Verkauf auf Steingutflaschen ab.

Violette Copirtinte.

Syn. Hämateintinte, Victoriatinte, Anilintinte (!!).

a) 40,0 Extracti ligni Campechiani,
5,0 Acidi oxalici,
30,0 Ammonii oxalici,
30,0 Alumini sulfurici puri

löst man, ohne zu erwärmen, in

800,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerin,

lässt 24 Stunden stehen, fügt eine Lösung
von

5,0 Kalii bichromici

in
100,0 Aquae destillatae

hinzu und stellt nochmals zurück.

Nach 24 Stunden kocht man die Mischung
in einem blanken Kupferkessel einmal auf,
mischt unter die heisse Masse

50,0 Aceti pyrolignosi

und füllt nach dem Erkalten auf eine Flasche,
die man verkorkt.

Man überlässt 14 Tage lang der Ruhe und
giesst dann klar vom Bodensatz ab.

In dünner Schicht rothviolett schreibt diese
Tinte dunkelviolett, copirt blauviolett und
liefert vorzügliche Copien.

b) 3,0 wasserlösl. Anilinschwarz,
1,0 Anilin-Wasserblau I^B*)

*) Bezugsquelle: *Gehe & Co.*, Dresden.

Papier
geführt
n ge-

bchen

i ver-
sechs
stellte
blane
st von
Da sie
füllt
ab.

te (!!).
ni,

ösung

ehung
l auf,

asche,

e und

diese
und

löst m
in

und v
g

Die
decan

Syn.
fe

a)

löst m
s

stellt
Lösun

in

hinzu
rück.

Ma
gefäss
Masse

hinzu
Glasfl

Nac

klar v
Die

prächt
und
Copier

b)

löst m
in

und v
g

*)

1,0 Acidi oxalici,
50,0 Sacchari albi
löst man in einem Kölbchen durch Erwärmen
in 50,0 Aquae destillatae
und vermischt die Lösung mit
950,0 rother Copirtinte a.

Die letztere muss mindestens sechs Wochen
decantirt und völlig klar sein.

Veilchenblaue Copirtinte.

Syn. Veilchenblauschwarze Copir- und Stahl-
federntinte, Japantinte, Kameruntinte.

a) 30,0 Extracti ligni Campechiani,
5,0 Acidi oxalici,
40,0 Ammonii oxalici,
30,0 Aluminiumi sulfurici puri

löst man ohne Erwärmung in

800,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerini,

stellt zurück, fügt nach 24 Stunden eine
Lösung von

10,0 Kalii bichromici

in

100,0 Aquae destillatae

hinzu und stellt nochmals 24 Stunden zu-
rück.

Man kocht sodann in einem blanken Kupfer-
gefäß einmal auf, setzt der noch heißen
Masse

50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu und füllt nach dem Erkalten in eine
Glasflasche, die man gut verkorkt.

Nach 14 tägigem Decantiren giesst man
klar vom Bodensatz ab.

Diese Tinte zeigt in dünner Schicht ein
prächtiges Veilchenblau, schreibt schwarz
und liefert ganz prächtige blauschwarze
Copien.

b) 5,0 wasserlösl. Anilinschwarz,
2,5 Anilin-Wasserblau I_B*)
1,0 Acidi oxalici,
50,0 Sacchari albi

löst man durch Erhitzen in einem Kölbchen
in

50,0 Aquae destillatae
und vermischt die Lösung mit
950,0 rother Copirtinte a.

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

Die letztere muss mindestens sechs Wochen
decantirt worden und völlig klar sein. Zwei
bis drei Wochen nach der Herstellung füllt
man für den Verkauf auf Steingutflaschen ab.

Kornblumenblaue Copirtinte.

Deutsche Kaisertinte.

10,0 Anilin-Wasserblau I_B*)

1,5 Acidi oxalici,

50,0 Sacchari albi

löst man in einem Kölbchen durch Erwär-
men in

50,0 Aquae destillatae

und vermischt die Lösung mit

950,0 rother Copirtinte a.

Letztere muss mindestens sechs Wochen
decantirt und völlig klar sein. Diese Tinte
schreibt dunkelblau und liefert sehr scharfe
kornblumenblaue, blauschwarz werdende
Copien.

III. Anilintinten.

Schwarze Anilin-Copirtinte.

Syn. Ebenholztinte.

30,0 Nigrosin

löst man in

900,0 Aquae destillatae

und fügt

40,0 Sacchari albi,

50,0 Aceti pyrolignosi
hinzu.

Schwarze Anilin-Canzleitinte.

30,0 Nigrosin

löst man in

920,0 Aquae destillatae

und fügt

50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu.

Schwarze Anilin-Schultinte.

20,0 Nigrosin,

30,0 Sacchari albi

löst man in

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

900,0 Aquae destillatae
und fügt der Lösung
50,0 Aceti pyrolignosi
hinzu.

Violette Copirtinte.

15,0 Methylviolett, wasserlöslich,
löst man in
1000,0 Aquae destillatae,
dem man vorher
6,0 Acidi sulfurici diluti,
30,0 Sacchari albi
untergemischt hatte.

Violette Salontinte.

10,0 Methylviolett, wasserlöslich,
30,0 Sacchari albi
löst man in
1000,0 Aquae destillatae,
dem man vorher
5,0 Acidi sulfurici diluti
untergemischt hatte, und setzt schliesslich
eine Lösung von
gtt. 5 Olei Patchouly
in
10,0 Spiritus
zu.

Blaue Salontinte.

Syn. Cyanentinte.

15,0 Anilin-Wasserblau I^B*),
30,0 Sacchari albi,
1000,0 Aquae destillatae,
6,0 Acidi sulfurici diluti,
gtt. 5,0 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei der violetten Salontinte.

Grüne Salontinte.

Syn. Chlorophylltinte.

10,0 wasserlösliches Methylgrün
(bläulich),
30,0 Sacchari albi,
1000,0 Aquae destillatae,
gtt. 5 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei der violetten Salontinte.

Rothe (Eosin-) Tinte.

Syn. Scharlachtinte.

15,0 Eosin A, gelblich,
1000,0 Aquae destillatae,
gtt. 5 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei den Salontinten.

Orange-Tinte.

15,0 Anilin-Orange,
1000,0 Aquae destillatae,
gtt. 5 Olei Patchouly,
10,0 Spiritus.

Bereitung wie bei den Salontinten.

IV. Diverse Tinten.

Grüne Copirtinte.

50,0 Gelbholzextract

löst man ohne Anwendung von Wärme in
600,0 Aquae destillatae,
fügt

2,0 Kalii chromici flavi

hinzu und stellt zurück.

Nach 24 Stunden vermischt man mit fol-
gender Lösung

3,0 Acidi oxalici,
20,0 Ammonii oxalici,
40,0 Aluminiumi sulfurici puri,
30,0 Sacchari albi,
250,0 Aquae destillatae,
10,0 Glycerin,

stellt nochmals 24 Stunden zurück und kocht
dann in blankem Kupferkessel einmal auf.
Der noch heissen Masse fügt man

50,0 Aceti pyrolignosi

hinzu, füllt nach dem Erkalten in eine
Flasche und verkorkt dieselbe.

Nach 14tägigem Decantiren giesst man
klar vom Bodensatz ab und setzt der ab-
gegossenen Tinte

5,0 Anilin-Wasserblau,

welches man vorher in

50,0 Aquae destillatae

löste, zu.

Diese Tinte schreibt gesättigt grün, copirt
ebenso und dunkelt auf dem Papier nach.

*) Bezugsquelle: Gehe & Co., Dresden.

e in

mit fol-

l kocht
al auf.

r eine

st man
er ab-

copirt
ach.

löst
und
zu.

löst
und
zu.

löst
und
hinzu
Di
züge

löst
und

Di
schre
und
Ni
bene

und
kann
auf d
Glas
lässt
trock

Violette Hektographentinte.

15,0 Methylviolett, wasserlöslich,
 löst man durch Erwärmen in
 100,0 Aquae destillatae
 und setzt nach dem Erkalten
 1,0 Acidi sulfurici diluti
 zu.

Schwarze Hektographentinte.

25,0 Nigrosin
 löst man durch Erwärmen in
 95,0 Aquae destillatae
 und setzt nach dem Erkalten
 5,0 Aceti pyrolignosi
 zu.

Sympathetische Tinte.

10,0 Cobalti chlorati
 löst man in
 90,0 Aquae destillatae
 und fügt
 2,0 Glycerini
 hinzu.

Die auf dem Papier unsichtbaren Schriftzüge werden beim Erwärmen blau.

Schwarze Wäschezeichentinte.

25,0 Argenti nitrici,
 15,0 Gummi arabici
 löst man in
 60,0 Liquoris Ammonii caustici
 und verreibt damit
 2,0 Fuliginis.

Die Gebrauchsanweisung lautet: „Man schreibt mit einer Kieffeder, lässt trocknen und überfährt mit der heißen Plättglocke.“

Nimmt man statt der oben vorgeschriebenen Menge

25,0 Gummi arabici
 und streicht die Tinte auf eine Glasplatte, so kann man sie mit einem Kautschukstempel auf die Wäsche aufstempeln, indem man die Glasplatte als Färbekissen benützt. Man lässt dann ebenso wie beim Schreiben trocknen und überfährt mit der Plättglocke.

Rothe Carmintinte.

2,0 Carmini rubri,
 2,0 Ammonii carbonici
 löst man in
 20,0 Liquoris Ammonii caustici
 und fügt
 15,0 Mucilaginis Gummi arabici,
 65,0 Aquae destillatae
 hinzu.

Die damit gefüllten Fläschchen müssen stets gut verkorkt gehalten werden, damit nicht durch Verdunsten von Ammoniak Carmin-Ausscheidungen stattfinden.

Diese Tinte muss mit Gänsefedern geschrieben werden, da sie durch Stahlfedern missfarbig wird.

Rothe Cochenilletinte.

5,0 Coccionellae grosse pulv.,
 10,0 Kalii carbonici puri,
 100,0 Aquae destillatae
 macerirt man in einem Kolben zwei Tage,
 setzt dann
 30,0 Tartari depurati,
 2,5 Aluminis

zu, erhitzt im Dampfbad bis zur völligen Entweichung der Kohlensäure, fügt jetzt

5,0 Spiritus

hinzu und filtrirt.

Das abgelaufene Filter wäscht man mit

10,0 Aquae destillatae

nach und löst im Gesamtfiltrat

5,0 Gummi arabici.

Nachdem man noch

gths. 2 Olei Caryophyllorum

hinzufügte, füllt man auf kleine Fläschchen ab, verkorkt dieselben und bewahrt sie liegend auf.

Wenn auch die Cochenilletinte einem Anilinpräparat im Feuer der Farbe nachsteht, so besitzt sie doch den Vorzug, dass die damit hergestellten Schriftzüge von aussergewöhnlicher Dauer sind.

Glas-Aetztinte.

10,0 Ammonii fluorati,
 10,0 Baryi sulfurici
 reibt man im Porzellanmörser innig mit einander, bringt die Mischung in ein Platin-

oder Bleigefäss und rührt hier mittels Platindrahtes mit

q. s. Acidi hydrofluorici fumantis zu einem dünnen, zum Schreiben geeigneten Brei an.

Man schreibt mit einer Stahlfeder auf das zu signirende Glas und wäscht nach etwa einer halben Minute mit Wasser ab.

Es ist praktisch, für analytische Arbeiten mit obiger Tinte auf sämtlichen Glasgefässen die Tara anzumerken.

Zink-Aetztinte.

3,0 Kalii chlorici,
5,0 Cupri sulfurici

löst man in

100,0 Aquae destillatae

und setzt

1,0 Acidi acetici,
0,05 Fuchsin

zu.

Das zu beschreibende Zinkblech muss sehr gut gereinigt sein.

Copirtintenpulver.

50,0 Extracti ligni Campechiani,
20,0 Ammonii oxalici,
40,0 Alumini sulfurici,
30,0 Sacchari albi,
3,0 Acidi oxalici,
2,0 „ salicylici,
2,0 Kalii chromici flavi

werden gröblich zerrieben und bilden als Mischung den Corpus für einen Liter Copirtinte oder 2 Liter gewöhnlicher Schreibtinte.

Die Gebrauchsanweisung lautet: „Man übergiesst dieses Pulver in einem irdenen Topf, je nachdem man Copir- oder Canzleitinte bereiten will, mit einem oder zwei Liter heissen Regenwassers, füllt das Ganze nach dem Erkalten in eine Flasche und lässt hier 14 Tage ruhig stehen. Ganz nach Bedarf giesst man die nun fertige Tinte vom festen Bodensatz ab.“

Dokumententintenpulver.

40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
25,0 Natrii chlorati puri,
25,0 Sacchari albi,

6,0 Kalii bisulfurici,
2,0 Acidi benzoici,
5,0 Anilin-Wasserblau.

Tannin, Benzoësäure, Anilinblau und Zucker verreibt man mit einander, während man den Eisenvitriol, das Chlornatrium und das Kaliumbisulfat in erbsengrossen Stücken untermischt. Ein zu langes Lagern dieses Tintenpulvers ist nicht zu empfehlen.

Die beizugebende Gebrauchsanweisung lautet:

„Man übergiesst dieses Pulver in einem irdenen Topf mit einem Liter heissen Regenwassers und lässt erkalten.“

Die so bereitete Tinte schreibt blaugrau und wird auf dem Papier nach kurzer Zeit intensiv schwarz.

Dokumententintenextract.

40,0 Acidi tannici,
40,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
20,0 Sacchari albi,
6,0 Kalii bisulfurici,
2,0 Acidi benzoici,
5,0 Anilin-Wasserblau

verreibt man zu feinem Pulver und rührt dies mit

20,0 Glycerini,
10,0 Aquae

an und füllt in eine Weithals-Glasbüchse.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man löst die Masse in einem Liter heissen Regenwassers und besitzt in der Lösung eine vortreffliche Dokumententinte.“

Alizarin-Tintenpulver.

60,0 Acidi tannici,
2,0 Acidi benzoici,
3,0 Indigo-Carmin, trocken,
0,4 Pikrinsäure,
25,0 Sacchari albi

verreibt man zu feinem Pulver und mischt

60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
10,0 Kalii bisulfurici,
25,0 Natrii chlorati

(Eisenvitriol und Kaliumbisulfat in erbsengrossen Stücken) darunter.

Man giebt folgende Gebrauchsanweisung dazu:

„Man löse dieses Pulver in einem irdenen Topf in einem Liter heissen Wassers.“

und
hrend
n und
ücken
dieses

eisung

einem
egen-

anrau
er Zeit

cryst.,

rührt

hse.

eissen
g eine

scht
cryst.,

rbesen-

eisung

edenen

Di
ding

verre
verm

Es
klar
hals
anwe
in ei
Rege
gülti
N
Aliza

Z
ich i
Beze
aus
werd
Di
dage
Pille
Pille
und
drüc
Pas
treffl
dern

*)
Alexa
auf I

Die Haltbarkeit des Pulvers ist eine bedingte.

Alizarin-Tintenextract.

- 60,0 Acidi tannici,
- 60,0 Ferri sulfurici oxydulati cryst.,
- 25,0 Natrii chlorati puri,
- 10,0 Kalii bisulfurici,
- 2,0 Acidi benzoici,
- 3,0 Indigocarmin, trocken,
- 0,4 Pikrinsäure

verreibt man zu möglichst feinem Pulver und vermischt mit

- 20,0 Glycerini,
- 20,0 Syrupi simplicis.

Es resultirt ein saftgrünes körniges und klarlösliches Extract, das man in ein Weithalsglas füllt und mit folgender Gebrauchsanweisung dispensirt:

„Man löst den ganzen Inhalt der Büchse in einem irdenen Topf in einem Liter heissen Regenwassers und besitzt dann eine muster-gültige schön copirende Alizarintinte.

Nimmt man 1,5 l Wasser, so erhält man Alizarin-Canzleitinte.“

Trochisci.

Zwischen Trochisken und Pastillen mache ich insofern einen Unterschied, als ich letztere Bezeichnung nur für jene Kuchen, welche aus breit gerollter Masse ausgestochen werden, angewandt wissen möchte.

Die Herstellung der Trochisken besteht dagegen darin, die Ingredienzien zu einer Pillenmasse anzustossen, diese mit der Pillenmaschine zu grossen Pillen zu formen und letztere mit einem Stempel breit zu drücken. Zu dieser Arbeit eignet sich der unter „Pastilli“ empfohlene Pastillendosirer*) vortrefflich, da er Trochisken mit scharfen Rändern liefert.

Trochisci laxantes.

- 2,0 Resinae Scammoniae,
- 1,0 „ Jalapae,
- 10,0 Radicis Rhei pulv.,

*) Die Herren *Bach & Riedel* in Berlin, Alexandrinenstrasse, halten diese Pastillendosirer auf Lager.

- 5,0 Pulveris aromatici,
- 20,0 Pastae Cacao,
- 50,0 Sacchari albi pulv.,
- 2,0 Tragacanthae.

Man mischt, stösst mit

- 5,0 Glycerin,
- q. s. Aquae

zur Pillenmasse und formt 100 Trochisken daraus.

Trochisci Mannae.

- 20,0 Mannae electae

verreibt man sorgfältig mit

- 70,0 Sacchari albi pulv.,
- mischt

- 10,0 Gummi arabici pulv.,
- 2,0 Tragacanthae pulv.

darunter und stösst mit

- q. s. Syrupi Mannae

zur Pillenmasse an.

Man formt 100 Trochisken. Dient als Kinder-Abführmittel.

Trochisci Podophyllini.

- 5,0 Podophyllini,
- 20,0 Radicis Liquiritiae pulv.,
- 2,0 Tragacanthae pulv.,
- 60,0 Sacchari albi pulv.,

stösst man mit

- 3,0 Glycerin,
- q. s. Syrupi gummosi

zur Pillenmasse an und formt 100 Trochisken daraus.

Trochisci purgantes.

- 5,0 Resinae Jalapae,
- 10,0 Foliorum Sennae pulv.,
- 10,0 Radicis Rhei pulv.,
- 2,0 Tragacanthae pulv.,
- 70,0 Sacchari albi pulv.,

stösst man mit

- q. s. Pulpae Tamarindorum depuratae

zur Pillenmasse an und formt 100 Trochisken daraus.

Trochisci Salis Ammoniaci.

- 100,0 Succi Liquiritiae pulv.,
- 10,0 Ammonii chlorati pulv.,

100,0 Radicis Liquiritiae pulv.,
 30,0 Herbae Meliloti pulv.,
 10,0 Tragacanthae pulv.,
 200,0 Sacchari albi pulv.,
 stösst man mit
 q. s. Syrupi simplicis
 zur Pillenmasse an und formt 1000 Trochisken
 daraus.

Unguenta.

Es wird den Salben heute eine höhere Bedeutung von ärztlicher Seite zugemessen, als noch vor wenigen Decennien. Die Entwicklung der Dermatologie hat zu manchem Mittel und mancher Form zurückgreifen lassen, die als veraltet anzusehen man sich bereits gewöhnt hatte. Aus den Salben sind auch die in einem weiteren Capitel zu behandelnden *Unna'schen* Salbenmulle hervorgegangen.

Ueber die Bereitung, die als bekannt vorausgesetzt werden darf, möge nur so viel gesagt werden, dass auf die feine Vertheilung incorporirter Substanzen alle Sorgfalt verwendet werden muss und dass sich hierzu die sogenannten Salbenmühlen vortrefflich eignen. Es ist nicht möglich, das Zinkoxyd oder das Bleiweiss bei Herstellung grösserer Mengen der betreffenden Salben in einer Reibschale so fein zu präpariren, wie dies die erwähnte Mühle ohne jedwede Anstrengung vollzieht. Da man aber an alle Präparate, die aus der Apotheke hervorgehen, die höchsten Anforderungen stellen darf, so halte ich die maschinelle Herstellung der vorräthig gehaltenen Salben für dringend geboten und kann zu deren Gunsten noch anführen, dass sie bei höherer Leistung noch eine Zeitersparniss in sich schliesst. Ausserdem ist der Preis der Salbenmühlen ein sehr niederer.

Zum Mischen von Salben in der Receptur bedient man sich heute vielfach und, wie ich mich überzeugte, mit Vortheil der gläsernen Präparirplatten. *)

Als Reibmittel dient ein dünner, messerartiger Stahlspatel, mit dem sich das Präpariren von Metalloxyden in überraschend kurzer Zeit und exacter vollziehen lässt, wie in der Reibschale.

*) Die Firma *Schlag & Berend* in Berlin führt dieselben.

Unguentum acre.

Scharfe Salbe. Hufsalbe.

25,0 Euphorbii subtile pulv.,
 125,0 Cantharidum subtile pulv.
 reibt man unter Erwärmen mit
 200,0 Terebinthinae
 an.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

600,0 Adipis suilli,
 50,0 Cerae flavae,

setzt die andere Masse zu und digerirt bei 50 bis 60 °, nachdem man das Gefäss bedeckte, zwei bis drei Stunden.

Man lässt nun fast erstarren und rührt bis zum völligen Erkalten zu einer gleichmässigen, knotenfreien Salbe.

Unguentum acre fortius.

(Ad usum veterinar.)

3,0 Cantharidini

verreibt man mit einigen Tropfen Terpentinöl und vermischt mit

800,0 Unguenti basilici,
 200,0 „ acris,

die man vorher schmolz.

Man agitirt nun bis zum Erkalten.

Der Zusatz von Ungt. acre hat nur den Zweck, die Art der Salbe sofort erkennen zu lassen und einer Verwechselung mit Ungt. basilicum vorzubeugen.

Unguentum Aeruginis.

Aegyptische oder Apostelsalbe.

140,0 Cerae flavae,
 450,0 Olei Olivarum,
 200,0 Emplastri Cerussae,
 30,0 Resinae Pini

schmilzt man im Dampfbad.

Andererseits präparirt man

30,0 Aeruginis

möglichst fein mit

50,0 Olei Olivarum,

setzt die Verreibung der geschmolzenen Masse und zuletzt

100,0 Olibani subtile pulv.

zu.

Man agitirt bis zum Erkalten.

bad

t bei
s be-

rührt
eich-

tinöl

den
nen
ngt.

nen

Ung

kocht

bis da

beträg
Ma

hinzu
Nac
nässer

Ung

werden
Ma
spross
Tage.
stark r

Ung

mischt

löst m

und m

hinzu.
Der
Conser

mischt

Unguentum anteczematicum Unna.

25,0 Lithargyri
kocht man mit
75,0 Aceti,
bis das Gewicht der Masse
50,0
beträgt.

Man mischt dann

25,0 Olei Olivarum Provincialis,
25,0 Adipis benzoinati

hinzu und rührt bis zum Erkalten.

Nach *Unna* soll dies die beste Salbe gegen
nässende Eczeme sein.

Unguentum antephelidieum Hebra.

Sommersprossensalbe.

5,0 Hydrargyri praecipitati albi,
5,0 Bismuthi subnitrici,
20,0 Unguenti Glycerini

werden l. a. gemischt.

Man bestreicht mit dieser Salbe Sommer-
sprossen und Leberflecke alle zwei bis drei
Tage. Eine tägliche Anwendung würde zu
stark reizen.

Unguentum arsenicale Hellmundi.

Unguentum Cosmi.

10,0 Pulveris arsenicalis Cosmi

mischt man sehr genau mit

80,0 Unguenti narcotico-balsamici
Hellmundi.

Unguentum Belladonnae.

10,0 Extracti Belladonnae

löst man in

5,0 Glycerini

und mischt

85,0 Unguenti cerei

hinzu.

Der Glycerinzusatz trägt wesentlich zur
Conservirung der Salbe bei.

Unguentum Bismuthi.

20,0 Bismuthi subnitrici,
80,0 Unguenti lenientis

mischt man sehr genau.

Die Salbe dient als Schönheitsmittel bei
aufgerissener, rauher Haut und wird Abends
eingerieben.

Unguentum boraxatum.

Unguentum ad perniones Hufeland.

20,0 Boracis subtile pulverati,
80,0 Unguenti rosati

werden gemischt.

Unguentum boricum Credé.

12,5 Acidi borici subtile pulverati
mischt man mit

87,5 Unguenti cerei.

Unguentum cadinum.

5,0 Olei Juniperi empyrematici
mischt man mit

95,0 Adipis suilli.

Unguentum carbolisatum.

5,0 Acidi carbolici

mischt man mit

95,0 Adipis suilli.

Unguentum carbolisatum Lister.

5,0 Acidi carbolici,
20,0 Olei Lini

vermischt man mit

q. s. Cretae praeparatae,

dass eine weiche Salbe daraus entsteht.

Unguentum camphoratum.

20,0 Camphorae tritae

vermischt man mit

80,0 Unguenti cerei

unter Erwärmen der Masse, die man bis zum
Erkalten agitirt.

Unguentum Chloroformii.

75,0 Unguenti cerei

vermischt man unter allmähigem Zusetzen

mit
25,0 Chloroformii.

Unguentum Chlorali hydrati.

10,0 Ceræ flavæ,
80,0 Adipis suilli
schmilzt man, setzt
10,0 Chlorali hydrati triti
zu und erwärmt bis zur Lösung des letzteren.
Man agitirt nun bis zum Erkalten.

Unguentum Chrysarobini.

10,0 Chrysarobini,
90,0 Adipis suilli
mischt man gut mit einander.

Unguentum ad combustiones Stahl.

Stahlsche Brandsalbe.
10,0 Ceræ flavæ
schmilzt man, setzt
20,0 Butyri recentis non saliti
zu und rührt, bis die Masse gleichmässig
und wieder erkaltet ist.

Unguentum Conii.

10,0 Extracti Conii,
5,0 Glycerini.
Man löst und mischt
85,0 Adipis suilli
hinzu.

Unguentum Digitalis.

10,0 Extracti Digitalis
löst man in
5,0 Glycerini
und mischt
85,0 Adipis suilli
hinzu.

Unguentum Elemi.

Balsamum Arcaei.
25,0 Elemi,
25,0 Terebinthinae laricinae,
25,0 Sebi ovis,

25,0 Adipis suilli
schmilzt und colirt man.

Unguentum Euphorbii.

5,0 Euphorbii subtile pulverati
mischt man mit
95,0 Adipis suilli.

Unguentum ad fomiculos.

Man dispensire Unguentum Cantharidum
oder Mezerei.

Unguentum Hydrargyri bichlorati.

1,0 Hydrargyri bichlorati
löst man in
5,0 Spiritus,
5,0 Glycerini
und vermischt die Lösung mit
90,0 Adipis suilli benzoinati.
Eine in der Dermatologie viel gebrauchte
Salbe.

Unguentum Hydrargyri bijodati.

3,0 Hydrargyri bijodati
verreibt und mischt man mit
97,0 Unguenti Hydrargyri cinerei.

**Unguentum Hydrargyri cinereum
mite.**

300,0 Unguenti Hydrargyri cinerei,
200,0 Sebi benzoinati,
400,0 Adipis benzoinati
vermischt man l. a.
Die Verwendung von Benzoëfett bez. -Talg
conservirt diese Salbe ganz ausserordentlich.

Unguentum Hydrargyri citrinum.

Unguentum Hydrargyri nitrici.
5,0 Hydrargyri,
15,0 Acidi nitrici puri
giebt man in ein Hundertgramm - Kölbchen
und erwärmt vorsichtig so lange, als noch
Gasentwicklung stattfindet.
Man giesst nun die Lösung von dem etwa

ti

dum

ati.

ichte

ti.

erei.

im

erei,

Talg

lich.

m.

chen

noch

etwa

ungelöst
vermisch
halberka

90

und gie
Papierk
man da
scharfen
förmig
Holzes
Porzella

Um z
schüssig
säureme

Ung

verreibt
90

Ung

Ungt

verreibt

1
löst ma

und ver
8

Un

verreibt

und mis
9
hinzu.

ungelöst gebliebenen Reste Quecksilber ab, vermischt mit vorher geschmolzenen und halberkalteten

90,0 Adipis suilli

und giesst in 15 mm dicker Schicht in eine Papierkapsel aus. Nach dem Erkalten zieht man das Papier ab, theilt die Tafel mit scharfem Hornmesser oder einem lanzettförmig zugeschnittenen Stückchen harten Holzes in Quadrate und bewahrt diese in Porzellengefässen auf.

Um zu vermeiden, dass die Salbe überschüssige Säuren enthält, ist die Salpetersäuremenge etwas knapp bemessen.

Unguentum Hydrargyri jodati.

5,0 Hydrargyri jodati

verreibt und mischt man mit

95,0 Adipis suilli.

Unguentum Hydrargyri oxydati flavi Pagenstecher.

Unguentum ophthalmicum Pagenstecher.

0,15 Hydrargyri oxydati flavi

verreibt und mischt man mit

5,0 Unguenti lenientis.

Unguentum Hyoscyami.

10,0 Extracti Hyoscyami

löst man in

5,0 Glycerini

und vermischt mit

85,0 Adipis suilli.

Unguentum Jodi Rademacher.

5,0 Jodi

verreibt man mit

5,0 Spiritus

und mischt dann

95,0 Adipis suilli

hinzu.

Unguentum Jodoformii.

10,0 Jodoformii

verreibt und mischt man mit

90,0 Adipis suilli.

Unguentum Jodoli.

10,0 Jodoli

verreibt und mischt man mit

90,0 Adipis suilli.

Unguentum Kalii bromati.

20,0 Kalii bromati

verreibt man zu sehr feinem Pulver und mischt mit

10,0 Olei Olivarum Provincialis

und

70,0 Unguenti cerei.

Unguentum Kreosoti.

15,0 Kreosoti,

85,0 Unguenti cerei

werden gemischt.

Unguentum Kreosoti salicylatum.

10,0 Acidi salicylici

verreibt man sehr fein mit

20,0 Kreosoti

und mischt dann

70,0 Unguenti cerei

hinzu.

Diese Salbe entspricht im Gehalt an Kreosot und Salicylsäure dem *Unna'schen* Salbenstifte.

Unguentum laurinum.

700,0 Adipis suilli,

150,0 Sebi ovis

schmilzt man und löst dann in der warmem Masse

150,0 Olei laurini expressi,

2,0 Chlorophyll Schütz.

Schliesslich fügt man

3,0 Olei Cajeputi,

3,0 „ Juniperi,

3,0 Olei Sabinæ,
3,0 „ Terebinthinæ
hinzu.

Unguentum Linariæ.

200,0 Herbæ Linariæ grosse pulv.
befeuchtet man in einer Steingutbüchse mit
150,0 Spiritus,
5,0 Liquoris Ammonii caustici,
drückt fest ein und verbindet das Gefäss mit
Pergamentpapier.

Nach zwölf Stunden schmilzt man
1000,0 Adipis suilli,
trägt das angefeuchtete Kraut ein, digerirt
unter öfterem Umrühren fünf bis sechs Stun-
den bei einer Temperatur von 50 bis 60°
und presst dann aus.

Man filtrirt nun durch den unter „Cera“
angegebenen Dampftrichter.

Durch Neutralisation der im Kraut ent-
haltenen Säure mit Ammoniak erzielt man
eine prächtig grüne Salbe.

Unguentum Majoranæ.

200,0 Herbæ Majoranæ grosse pulv.,
150,0 Spiritus,
5,0 Liquoris Ammonii caustici,
1000,0 Adipis suilli.

Bereitung wie bei Unguentum Linariæ.
Auch hier erzielt man eine schön grüne Salbe
durch Verwendung eines entsprechend schön-
en Krautes und Neutralisation mit Am-
moniak.

Unguentum Mezerei.

Unguentum epispasticum.
Unguentum ad fongiculos.
10,0 Extracti Mezerei
löse man in
5,0 Spiritus
und vermische mit
85,0 Unguenti cerei.

Unguentum Naphtalini.

20,0 Naphtalini
verreibt man sehr fein und mischt mit
70,0 Adipis benzoinati,
10,0 Olei Olivarum Provincialis.

Unguentum narcotico-balsamicum Hellmundi.

2,0 Plumbi acetici subtilissime triti,
3,0 Extracti Conii
mischt man genau und setzt dann zu
48,0 Unguenti cerei,
6,0 Balsami Peruviani,
1,0 Tincturæ Opii crocatae.

Unguentum ophthalmicum.

60,0 Olei Amygdalarum,
38,0 Cerae flavæ filtratæ
schmilzt man und lässt nahezu erkalten.
Man verrührt dann zu einer gleichmässigen
Masse und mischt l. a. hinzu
2,0 Hydrargyri oxydati rubri.

Unguentum ophthalmicum compositum.

Unguentum ophthalmicum St. Yves.
70,0 Adipis suilli,
12,0 Cerae flavæ filtratæ
schmilzt man, lässt erkalten und präparirt
und mischt damit
7,5 Hydrargyri oxydati rubri,
3,0 Zinci oxydati.
Man fügt dann noch
2,5 Camphoræ,
gelöst in
5,0 Olei Amygdalarum
hinzu.

Unguentum opiatum.

5,0 Extracti Opii,
gelöst in
5,0 Glycerini,
vermischt man mit
90,0 Unguenti cerei.

Unguentum oxygenatum.

100,0 Adipis suilli,
in einer Porzellanschale geschmolzen, ver-
setzt man mit
6,0 Acidi nitrici
und erhitzt bei einer Temperatur, welche 45°

m

riti,

gen

rit

er-

5^o

nicht ü
mit ein
nomme
mehr
dicker
schneid
messer
nen St
und be

U
C
3
3
werden
Die
Erkalte

- a) 9
- b) 9
- c) 8

Alle
welche
destowe
werden

U
1
9
werden

25
zerstöss
dieses in
20

drückt, 1
fest ein
Nach
50
600

nicht übersteigt, unter fortwährendem Rühren mit einem Glasstabe so lange, bis eine entnommene Probe blaues Lackmuspapier nicht mehr röthet. Man giesst nun in 15 mm dicker Schicht in Papierkapsel aus, zerschneidet die erkaltete Tafel mit einem Hornmesser oder einem lanzettförmig geschnittenen Stückchen harten Holzes in Quadrate und bewahrt diese in Porzellanbüchsen auf.

Unguentum Picis liquidae.

60,0 Picis liquidae,
20,0 Cerae flavae,
20,0 Sebi ovis

werden durch Schmelzen gemischt.

Die geschmolzene Mischung ist bis zum Erkalten zu rühren.

Unguentum Plumbi.

- a) 92,0 Unguenti cerei,
8,0 Liquoris Plumbi subacetici.
b) 92,0 Adipis benzoinati,
8,0 Liquoris Plumbi subacetici.
c) 84,0 Adipis suilli,
8,0 Glycerini,
8,0 Liquoris Plumbi subacetici.

Alle drei Vorschriften geben Bleisalben, welche ihre Farbe nicht verändern; nichtsdestoweniger zersetzen sie sich unter Freiwerden von Essigsäure.

Unguentum Plumbi jodati.

10,0 Plumbi jodati,
90,0 Adipis suilli

werden l. a. gemischt.

Unguentum Populi.

250,0 Gemmarum Populi siccarum
zerstösst man zu gröblichem Pulver, feuchtet dieses in einer gläsernen Weithalsbüchse mit

200,0 Spiritus aetherei,
5,0 Liquoris Ammonii caustici,

drückt, nachdem die Mischung vollzogen ist, fest ein und verkorkt die Büchse.

Nach 24 stündigem Stehen schmilzt man

50,0 Cerae flavae,
600,0 Adipis suilli

mit einander, trägt den Inhalt der Glasbüchse ein und digerirt unter zeitweiligem Rühren bei einer 70° nicht übersteigenden Temperatur vier bis fünf Stunden lang.

Man presst dann in einer erwärmten Presse aus, digerirt den Pressrückstand nochmals vier Stunden mit

400,0 Adipis suilli

und presst wieder aus.

Die vereinigten Auszüge erhitzt man im Dampfbad unter Rühren so lange, als noch Aethergeruch wahrzunehmen ist, und filtrirt dann durch den unter „Cera“ angegebenen Dampftrichter.

Eine auf diese Weise bereitete Pappelsalbe ist schön apfelgrün und von kräftigem Geruch. Künstliche Färbemittel sind hier nicht nothwendig.

Unguentum Pyrogalloli.

10,0 Acidi pyrogallici

verreibt man möglichst fein und vermischt mit

90,0 Unguenti cerei.

Die Salbe ist vor Tageslicht zu schützen und in dicht verschlossener Büchse aufzubewahren.

Unguentum Resorcini.

10,0 Resorcini resublimati

verreibt man zu sehr feinem Pulver und vermischt mit

90,0 Adipis benzoinati.

Unguentum rosatum.

15,0 Cerae albae,
75,0 Adipis suilli

schmilzt man und vermischt mit der halberkalteten Masse

10,0 Aquae Rosae.

Unguentum salicylatum.

a) 10,0 Acidi salicylici

löst man in

5,0 Spiritus,
5,0 Glycerini

- und vermischt mit
80,0 Unguenti cerei.
- b) 10,0 Acidi salicylicae
verreibt und mischt man mit
90,0 Adipis benzoinati.

Unguentum contra scabiem.

- a) 10,0 Kalii sulfurati
löst man in
10,0 Aquae
und vermischt mit
90,0 Adipis suilli.
- b) 20,0 Styracis depurati,
10,0 Olei Ricini
mischt man und setzt
70,0 Adipis suilli
zu.

Unguentum Stramonii.

- 10,0 Extracti Stramonii
löst man in
5,0 Glycerini
und vermischt mit
85,0 Unguenti cerei.

Unguentum Styracis.

- Unguentum Styracis compositum.
20,0 Styracis liquidi depurati,
30,0 Unguenti Elemi,
50,0 „ basilici
werden gemischt.

Unguentum sulfuratum.

- a) 10,0 Sulfuris depurati,
20,0 Adipis suilli.
- b) 30,0 Sulfuris praecipitati,
10,0 Olei Olivarum Provincialis,
60,0 Adipis benzoinati.
Man mischt.

Unguentum sulfuratum compositum.

- Unguentum Zinci sulfuratum.
10,0 Sulfuris depurati,
10,0 Zinci sulfurici pulverati,

80,0 Adipis suilli
werden präparirt und gemischt.

Unguentum sulfuratum Wilkinson-Hebra.

- 15,0 Sulfuris sublimati,
15,0 Olei Rusci crudi,
30,0 Saponis domestici pulverati,
30,0 Adipis suilli,
10,0 Cretae laevigatae.

Die Kreide würde nach meinen Erfahrungen besser wegbleiben, da sie beim Erwärmen und bei längerem Lagern mit der Seife Kalkoleat bildet und die Zersetzung der Salbe herbeiführt.

Unguentum Terebinthinae compositum.

- Unguentum digestivum.
70,0 Terebinthinae larinicae,
8,0 Vitelli ovorum
emulgirt man gut und mischt dann hinzu
2,0 Myrrhae pulveratae,
2,0 Aloës pulveratae,
18,0 Olei Olivarum Provincialis.

Unguentum Vaselini leniens.

- Vaseline-Cold-cream.
a) 150,0 Unguenti Paraffini,
5,0 Saponis medicati pulverati
mischt man, setzt nach und nach
10,0 Glycerini,
40,0 Aquae destillatae
und schliesslich
gtt. 2 Olei Rosae,
„ 2 „ Neroli,
„ 2 „ Bergamottae
zu.
- b) 100,0 Unguenti Paraffini,
50,0 Lanolini,
3,0 Saponis medicati pulverati
mischt man, setzt nach und nach
50,0 Aquae destillatae
und zuletzt
gtt. 2 Olei Rosae,
„ 2 „ Neroli,

ti,
ahr-
Er-
der
der

zu.

100

Man

Ung

präpari

Ande

mit ein
agitirt

Ungue

präpari

präpari

und set

zu.

Wie
Dr. Um

Der
tirter, 1
stand v
bekannt

gtt. 2 Olei Bergamottae
zu.

Unguentum viride.

Adeps viridis.

1000,0 Adipis suilli,
2,0 Chlorophyll Schütz.

Man löst letzteres im geschmolzenen Fett.

Unguentum vulnerarium Lister.

Unguentum boricum Lister.

Lister's Verbandsalbe.

10,0 Acidi borici subtilissime pul-
verati

präparirt man sehr fein mit

10,0 Olei Amygdalarum.

Andererseits schmilzt man

10,0 Olei Amygdalarum,

10,0 Cerae albae,

20,0 Paraffini solidi

mit einander, setzt die Verreibung zu und
agitirt bis zum Erkalten.

Unguentum Zinci refrigerans Unna.

10,0 Zinci oxydati albi

präparirt und mischt man mit

90,0 Unguenti rosati.

Unguentum Zinci Wilson.

20,0 Zinci oxydati albi

präparirt man mit

70,0 Adipis benzoinati

und setzt schliesslich

10,0 Aquae destillatae

zu.

Wie bei der vorigen Salbe hält auch hier
Dr. Unna den Wasserzusatz für nothwendig.

Unguentum extensum.

Steatinum. Salbenmull.

Der „Salbenmull“, d. h. ein unappre-
tirter, mit Salbenmasse gefüllter Mull, ent-
stand vor ungefähr zehn Jahren, indem der
bekannte Dermatologe Unna in Gemeinschaft

mit dem Apotheker Dr. Mielck in Hamburg
die Idee, Salben, ähnlich wie Pflaster, auf
Stoffe zu streichen, ausführte.

Die Anwendung besteht darin, dass der
Mull aufgelegt, mit Ceresin - Seidenpapier
isolirt und mit Binden oder sonstwie be-
festigt wird. Die Resorption der Salbe geht
auf diese Weise ganz von selbst und gleich-
mässiger von statten, als dies durch Ein-
reiben erzielt werden kann.

Um Salbenmulle schön gleichmässig zu
fabriciren, sind grössere maschinelle Ein-
richtungen nothwendig; kleinere Quantitäten
lassen sich aber auch in folgender Weise gut
herstellen:

Man nässt ein entsprechend grosses Stück
Pergamentpapier, legt dasselbe auf eine
gleichmässig glatte Tischfläche, streicht mit
einem Tuche glatt und trocknet hierbei alles
überflüssige Wasser ab.

Man befestigt nun das zu füllende Stück
Mull mit Copirzwecken auf dem Pergament-
papier und streicht die Salbenmasse, die
halb erkaltet sein muss, mit einem minde-
stens 75 mm breiten Borstenpinsel so gleich-
mässig, als dies möglich ist, auf.

Wenn alle Masse aufgetragen ist, glättet
man mit zwei elastischen Pflasterspateln,
die man durch Eintauchen in heisses Wasser
erhitzt und, um keine Zeit zu verlieren,
wechselt. Natürlich muss das anhängende
Wasser vor dem Glätten abgewischt werden.

Sobald man eine glatte Fläche erzielt zu
haben glaubt, entfernt man die Copirzwecken,
wickelt das eine Mull-Ende um ein gerades
Stück Holz oder Lineal und zieht den Salben-
mull vom Pergamentpapier ab. Man hängt
nun in kühlem Raum über eine Schnur, be-
legt mit Ceresin - Seidenpapier und rollt auf.

Bei einiger Geschicklichkeit erzielt man
auf diese Weise eben so schöne Salbenmulle,
wie man seiner Zeit Sparadrape von grosser
Gleichmässigkeit mit der Hand zu streichen
im Stande war.

Da die Herstellung der verschiedenen
Massen sehr einfach ist, werde ich bei den
Vorschriften nur die Ingredienzen aufführen.

Unguentum Bismuthi extensum.

10 pCt.

Wismut-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,

20,0 Adipis benzoinati,
10,0 Bismuti subnitrici.

Unguentum boricum extensum.

10 pCt.

Bor-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
10,0 Acidi borici pulv.

Unguentum carbolisatum extensum.

10 pCt.

Carbol-Salbenmull.

90,0 Sebi benzoinati,
10,0 Acidi carbolici.

Unguentum Cerussae extensum.

30 pCt.

Bleiweiss-Salbenmull.

50,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
30,0 Cerussae.

Unguentum Chrysarobini extensum.

10 pCt.

Chrysarobin-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
10,0 Chrysarobini.

Unguentum diachylon extensum.

Hebra's Salbenmull. Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Emplastri Lithargyri,
30,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „

Unguentum diachylon balsamicum extensum.

10 pCt.

Balsamischer Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Emplastri Lithargyri,
30,0 Sebi benzoinati,

10,0 Adipis benzoinati,
10,0 Balsami Peruviani.

Unguentum diachylon boricum extensum.

10 pCt.

Bor-Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Emplastri Lithargyri,
20,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
10,0 Acidi borici pulv.

Unguentum diachylon carbolisatum extensum.

10 pCt.

Carbol-Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Emplastri Lithargyri,
30,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis „
10,0 Acidi carbolici.

Unguentum diachylon piceatum extensum.

10 pCt.

Theer-Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Emplastri Lithargyri,
30,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis „
10,0 Picis liquidae.

Unguentum Hydrargyri praecipitati albi extensum.

10 pCt.

Weisser Präcipitat-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
10,0 Hydrargyri praecipitati albi.

Unguentum Hydrargyri bichlorati extensum.

0,2 pCt.

Sublimat-Salbenmull. 0,2 pCt.

90,0 Sebi benzoinati,
5,0 Adipis „

a

um

n

tati

bi.

ati

Ung

8

Ung

6

4

Ung

6

3

Ung

8

10

10

Ung

8

10

10



0,2 Hydrargyri bichlorati,
5,0 Spiritus.

**Unguentum Hydrargyri bichlorati
extensum.**

1 pCt.

Sublimat-Salbenmull. 1 pCt.

85,0 Sebi benzoinati,
5,0 Adipis "
1,0 Hydrargyri bichlorati,
9,0 Spiritus.

**Unguentum Hydrargyri cinereum
extensum.**

20 pCt.

Grauer Quecksilber-Salbenmull.

60,0 Unguenti Hydrargyri cinerei,
40,0 Sebi benzoinati.

**Unguentum Hydrargyri cinereum
carbolisatum extensum.**

20 : 5 pCt.

Carbol-Quecksilber-Salbenmull.

60,0 Unguenti Hydrargyri cinerei,
35,0 Sebi benzoinati,
5,0 Acidi carbolici.

**Unguentum Hydrargyri rubrum
extensum.**

10 pCt.

Rother Präcipitat-Salbenmull.

80,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis "
10,0 Hydrargyri oxydati rubri.

Unguentum Ichthyoli extensum.

10 pCt.

Ichthyl-Salbenmull.

80,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis "
10,0 Ammonii sulfo-ichthyolici.

Unguentum Jodoformii extensum.

5 pCt.

Jodoform-Salbenmull. 5 pCt.

85,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis "
5,0 Jodoformii.

Unguentum Jodoformii extensum.

10 pCt.

Jodoform-Salbenmull. 10 pCt.

75,0 Sebi benzoinati,
15,0 Adipis "
10,0 Jodoformii.

Unguentum Jodoli extensum.

10 pCt.

Jodol-Salbenmull.

75,0 Sebi benzoinati,
15,0 Adipis "
10,0 Jodoli.

Unguentum Kalii jodati.

10 pCt.

Jodkalium-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
5,0 Adipis "
10,0 Kalii jodati,
1,0 Natrii subsulfurosi,
5,0 Aquae destillatae,
9,0 Glycerini.

Unguentum Kreosoti salicylatum.

20 : 10 pCt.

Kreosot-Salicyl-Salbenmull.

65,0 Sebi benzoinati,
5,0 Cerae flavae,
10,0 Acidi salicylici,
20,0 Kreosoti.

Unguentum Minii rubri extensum.

25 pCt.

Rother Mennig-Salbenmull.

64,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis "

1,0 Camphorae,
25,0 Mini praeparati.

Unguentum piccatum extensum.

10 pCt.

Theer-Salbenmull.

85,0 Sebi benzoinati,
10,0 Picis liquidae (Ol. Rusci, eadin.),
5,0 Ceræ flavae.

Unguentum Plumbi extensum.

Blei-Salbenmull.

80,0 Sebi benzoinati,
4,0 Adipis „
8,0 Glycerini,
8,0 Liquoris Plumbi subacetici.

Unguentum Plumbi iodati extensum.

10 pCt.

Jodblei-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
10,0 Plumbi iodati.

Unguentum Resoreini extensum.

10 pCt.

Resorein-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
10,0 Resoreini.

Unguentum salicylatum extensum.

10 pCt.

Salicyl-Salbenmull. 10 pCt

80,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis „
10,0 Acidi salicylici.

Unguentum salicylatum extensum.

20 pCt.

Salicyl-Salbenmull. 20 pCt.

65,0 Sebi benzoinati,

15,0 Adipis benzoinati,
20,0 Acidi salicylici.

Unguentum saponatum extensum.

10 pCt.

Kaliseife-Salbenmull.

80,0 Sebi benzoinati,
20,0 Saponis kalini.

Unguentum Thymoli extensum.

5 pCt.

Thymol-Salbenmull.

85,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis „
5,0 Thymoli.

Unguentum Wilkinsonii extensum.

Wilkinson-Salbenmull.

12,5 Sulfuris sublimati,
7,5 Cretae praeparatae,
15,0 Olei Rusci,
30,0 Sebi benzoinati,
5,0 Ceræ flavae,
30,0 Saponis kalini.

Unguentum Zinci extensum.

10 pCt.

Zink-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
20,0 Adipis „
10,0 Zinci oxydati.

**Unguentum Zinci carbolisatum
extensum.**

10 : 5 pCt.

Carbol-Zink-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
15,0 Adipis „
5,0 Acidi carbolici,
10,0 Zinci oxydati.

um.

m.

sum.

m

Un

Un

Elae

verreib

und be
senen

Dies
der Va
brauch
Elaeos

schmilz

und pa
gtl

Man
mit ve
den.

**Unguentum Zinci ichthyolatum
extensum.**

ää 10 pCt.

Ichthyol-Zink-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
10,0 Adipis "
10,0 Ichthyoli,
10,0 Zinci oxydati.**Unguentum Zinci salicylatum
extensum.**

10 : 5 pCt.

Salicyl-Zink-Salbenmull.

70,0 Sebi benzoinati,
15,0 Adipis "
5,0 Acidi salicylici,
10,0 Zinci oxydati.**Vanillin-Zucker.**

Elaeosaccharum seu Saccharum Vanillini.

2,0 Vanillini

verreibt und mischt man sorgfältig mit

98,0 Sacchari albi sub. pulv.,

und bewahrt die Mischung in gut verschlos-
senen Glasbüchsen auf.Diese Mischung hat ungefähr die Stärke
der Vanille und wird an deren Stelle ge-
braucht; sie verhält sich daher wie 1 : 10
Elaeosacchari Vanillae.**Vaselineum benzoinatum.**60,0 Paraffini liquidi,
40,0 " solidi

schmilzt man, löst darin

2,0 Acidi benzoici

und parfümirt mit

gtt. 1 Balsami Peruviani.

Man giesst in Stangen, welche in Dosen
mit verschiebbarem Boden dispensirt wer-
den.**Vaselineum camphoratum.**60,0 Paraffini liquidi,
40,0 " solidi

schmilzt man, löst darin

5,0 Camphorae

und giesst in Stangen, welche in Metall Dosen
mit verschiebbarem Boden dispensirt werden
können.**Vaselineum jodatum.**60,0 Paraffini liquidi,
40,0 " solidi

schmilzt man, löst darin

5,0 Jodi

und giesst in Stangen, welche man in Wachs-
oder Guttapercha-Papier einwickelt.**Vaselineum labiale.**60,0 Paraffini liquidi,
40,0 " solidi

schmilzt man, löst darin

1,0 Acidi benzoici,
0,2 Alcannini,

setzt

gtt. 2 Ol. Bergamottae,

" 2 " Citri

zu, giesst in dünne Stangen aus und schlägt
diese in Stanniol ein.**Vaselineum salicylatum.**60,0 Paraffini liquidi,
40,0 " solidi

schmilzt man, mischt

2,0 Acidi salicylici,

die man mit einigen Tropfen der geschmol-
zenen Masse im erwärmten Mörser fein ver-
rieb, hinzu und parfümirt mit

gtt. 2 Olei Citri,

" 2 " Bergamottae,

" 1 " Wintergreen.

Man giesst in dicke Stangen und dispen-
sirt diese in Metall Dosen mit verschiebbarem
Boden.Die Salicylsäure löst sich nur zu geringem
Theil in Kohlenwasserstoffen, weshalb sie,
fein verrieben, darin suspendirt wird.

Verbandstoffe.

Seit Einführung der Antisepsis gehören besondere Verbandstoffe zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln der Chirurgie und bilden einen stehenden Handelsartikel der Apotheken. Die Herstellung der zu verarbeitenden Rohstoffe setzt bedeutende maschinelle Einrichtungen voraus, während das Imprägniren derselben mit Vortheil in kleinem Maassstab ausgeführt werden kann. An dieser Stelle kommen nur die imprägnirten Verbandstoffe in Betracht, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der gebräuchlichen Formen, Packungen etc.

Der Uebersichtlichkeit wegen theile ich das ganze Material in folgende 4 Gruppen:

- I. Gaze,
- II. Watte,
- III. Jute,
- IV. Diverse,

und werde ich, um die Vorschriften möglichst kurz fassen zu können, zu Eingang einer jeden Abtheilung die in Bezug auf Herstellung etc. nothwendigen allgemeinen Angaben machen. Ausserdem füge ich noch, soweit ich dies im Stande bin, die Bezugsquellen für die Rohmaterialien bei.

Dass sämtliche Arbeiten mit grosser Accuratesse und Sauberkeit ausgeführt werden müssen, ist selbstverständlich.

Wie mir von verschiedenen Seiten bestimmt versichert wird, machen es sich einige Winkelfabrikanten, die ja auch in dieser Branche nicht fehlen, insofern bequem, als sie ihre Stoffe nicht durch Eintauchen und Auspressen bis zu einem bestimmten Gewicht, sondern einfach durch Vertheilen der Flüssigkeit mittels Verstäubers imprägniren. Dass damit eine gleichmässige Vertheilung der Flüssigkeit nicht erzielt werden und ein solches Verfahren hier keinen Platz finden kann, ist selbstverständlich.

Erwähnung verdient noch, dass Verbandstoffe, welche durch Lagern an Qualität verlieren, nicht in zu grossen Mengen angefertigt werden dürfen, und dass der Verpackung alle Aufmerksamkeit zugewendet werden muss.

I. Gaze. *)

Verbandmull.

Man benutzt am besten gebleichte und durch Laugenbehandlung entfettete Gaze,

welche aus 15×15 Fäden pro 1 qcm besteht, 1 m breit ist und pro 1 laufenden Meter (= 1 qm) 40 bis 45 g wiegt, so dass 22 bis 25 m 1 kg entsprechen.

Um die Gaze zu tränken, stellt man vor Allem ihr Gewicht fest, bereitet diesem entsprechend die nöthige Menge Präparirflüssigkeit, knetet die Gaze in dieser 15 bis 20 Minuten und presst sie dann bis zu einem bestimmten Gewicht und so weit aus, dass der verlangte procentische Gehalt an Medikament in der Gaze zurückbleibt.

In der Regel hält eine gute hydrophile Gaze trotz Auspressen noch die $1\frac{1}{4}$ fache Menge Flüssigkeit von ihrem Eigengewicht zurück, so dass z. B. 1000,0 Gaze, welche in eine wässrig- weingeistige Salicylsäurelösung getaucht wurde, nach dem Pressen 2250,0 wiegen muss. Es wird Sache der einzelnen Vorschriften sein, hierfür die nöthigen Anleitungen zu geben.

Für grössere Mengen lässt man sich zum Tränken Becken von emaillirtem Eisenblech machen und benutzt, wo diese nicht statthaft sind, wie z. B. bei Salicylsäure, Chamotte-Gefässe, bez. Tröge. Bei kleinen Quantitäten behilft man sich mit der gewöhnlichen Abdampfschale.

Als Wärmequelle steht das Dampfbad zur Verfügung und das Auspressen bewirkt man bei grösseren Quantitäten in einer beliebigen Presse, hat aber im Interesse der gleichmässigen Vertheilung der Masse im Stoffe darauf zu achten, dass derselbe eine gleichförmige Lage bildet. Verfügt man nicht über eine Presse mit Holzschalen oder will auch diese nicht mit Jodoform oder sonst stark riechenden Stoffen in Berührung bringen, so legt man die Pressschalen mit Pergamentpapier aus.

Will man eine bestimmte Menge Gaze tränken, ohne einen Ueberschuss Imprägnierungsflüssigkeit abzapressen, so legt man den Stoff in diese, knetet 10 bis 15 Minuten und beschwert ihn mit Gewichten. Nach mehrfachem Drehen und Wenden sind, eventuell bei Anwendung einer Wärme von 50 bis 60° , nur wenige Stunden nothwendig, um die Imprägnierungsflüssigkeit gleichmässig im Stoffe zu vertheilen. Der Vorsicht

*) Bezugsquellen für hydrophile Gaze:

1. F. A. Böhrer & Sohn, Plauen i. V.
2. Stook & Schröder, ebenda.

steht,
Meter
2 bis

a vor
ent-
ssig-
is 20
inem
dass
Medi-

phile
fache
wicht
he in
elös-
essen
der
die

zum
blech
thhaft
otte-
fäten
Ab-

d zur
man
oigen
eich-
Stoffe
eich-
über
auch
stark
n, so
nent-

Gaze
gnir-
man
nuten
Nach
even-
n 50
ndig,
eich-
sicht

7.

wegen
in eine
viel De
einpres
Dass
ungen
wie be
Carbol-
Um
ten, ste
betrefe
darin, l
licher
selben
maschi
Druck
ihr das
Flüssig
Das
wässeri
Holzstä
rischen
Presse
von ent
ungefä
nach W
Alle
von 1,
dem da
oder ni
Emball
Ceresin
gaben h
nicht fü
Verband
schluss

Ber

6
2
141
Man
100
und pre
225
aus.
12
50

wegen kann man schliesslich den Stoff noch in eine Presse unter Anwendung von nur so viel Druck, dass keine Flüssigkeit abläuft, einpressen.

Dasselbe Verfahren wendet man bei Tränkungen an, bei welchen Lösungsmittel fehlen, wie bei der Lister'schen Eucalyptus- und Carbol-Gaze.

Um einzelne Meter stets frisch zu bereiten, stellt man sich eine grössere Menge der betreffenden Flüssigkeit her, trinkt die Gaze darin, legt sie auf Pergamentpapier in länglicher Form zusammen, umhüllt mit demselben Papier und dreht durch eine Wringmaschine. Man übt damit ungefähr den Druck aus, der bei Gaze nothwendig ist, um ihr das 1 $\frac{1}{4}$ fache des eigenen Gewichts an Flüssigkeit zu erhalten.

Das Trocknen kann bei weingeistigen und wässerigen Lösungen auf Schnüren oder Holzstäben erfolgen, bei fettigen oder ätherischen dagegen haspelt man den aus der Presse kommenden Mull auf einen Haspel von entsprechender Breite, belässt ihn hier ungefähr 24 Stunden und schneidet nun nach Wunsch ab.

Alle Verbandgazen kommen in Längen von 1, 5 und 10 m in den Handel. Je nachdem das incorporirte Medikament flüchtig oder nicht flüchtig ist, benutzt man als Emballage Glasbüchsen, Pergamentpapier, Ceresinpapier und Stanniol. Besondere Angaben hierfür zu machen, halte ich dagegen nicht für nothwendig, da die Preislisten der Verbandstofffabriken hierüber jedweden Anschluss geben.

Benzoë-Gaze nach Bruns jun.

a) 5 pCt.

60,0 Acidi benzoici,

25,0 Olei Ricini = $\left\{ \begin{array}{l} 12,5 \text{ Colofonii,} \\ 12,5 \text{ Olei Ricini,} \end{array} \right.$

1415,0 Spiritus (94 pCt.).

Man trinkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m) und presst dieselbe bis zu einem Gewicht von 2250,0

aus.

b) 10 pCt.

120,0 Acidi benzoici,

50,0 Olei Ricini = $\left\{ \begin{array}{l} 25,0 \text{ Olei Ricini,} \\ 25,0 \text{ Colofonii,} \end{array} \right.$

1330,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man trinkt und presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab.

Beide Nummern trocknet man auf dem Haspel.

Borsäure-Gaze.

10 pCt.

120,0 Acidi borici,

1380,0 Aquae fervidae,

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man trinkt heiss, presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab und trocknet auf Holzstäben oder Schnüren.

Carbol-Gaze nach Bruns jun.

10 pCt.

480,0 Colofonii,

50,0 Olei Ricini (oder 100,0 Stearini),

120,0 Acidi carbolici,

850,0 Spiritus (94 pCt.),

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man trinkt warm, presst aus bis zu einem Gewicht von

2250,0

und trocknet 24 Stunden auf dem Haspel.

Carbol-Gaze nach Lister.

a) 5 pCt.

50,0 Acidi carbolici,

500,0 Colofonii,

700,0 Paraffini,

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man trinkt 2 Stunden durch Beschwerden mit Gewichten bei einer Temperatur von 50 bis 60°, wie in der Einleitung angegeben ist, presst $\frac{1}{2}$ Stunde zwischen erwärmten Pressplatten ein und verpackt dann sofort.

b) 10 pCt.

100,0 Acidi carbolici,

500,0 Colofonii,

700,0 Paraffini,
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).
Bereitung wie bei a.

**Essigsäure Thonerde-Gaze
nach Burow.**

a) 5 pCt.

750,0 Liquoris Aluminiumi acetici,
750,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).
Man trinkt und presst bis zu einem Ge-
wicht von
2250,0
ab.

b) 10 pCt.

1500,0 Liquoris Aluminiumi acetici.
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).
Man trinkt und presst bis zu einem Ge-
wicht von
2250,0
aus.
Beide Gazen werden auf Schnüren oder
Holzstäben getrocknet.

Eucalyptus-Gaze nach Lister.

4 pCt.

40,0 Olei Eucalypti,
240,0 Resinae Dammar,
360,0 Paraffini,
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).
Bereitung wie bei der Lister'schen Carbol-
Gaze.

Jodoform-Gaze nach v. Mosefig.

a) 10 pCt.

100,0 Jodoform,
700,0 Aetheris,
700,0 Spiritus,
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

b) 20 pCt.

200,0 Jodoform,
1200,0 Aetheris,
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).
Man trinkt in beiden Fällen die Gaze mit
der Lösung, schlägt in Pergamentpapier ein,
beschwert so einige Stunden mit Gewichten
und trocknet dann auf dem Haspel.

Um höhere Procentsätze zu gewinnen,
zieht man die einmal präparirte und ge-
trocknete Gaze zweimal oder öfter durch die
Jodoformlösung.

Jodoform-Gaze nach v. Billroth.

20 pCt.

200,0 Jodoform, feinst präparirt,
streut man mittels Streubüchse in
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m)
ein und verreibt trocken damit. Auf eine
gleichmässige Vertheilung ist besonders zu
achten.

**Jodoform-Gaze, klebend,
nach v. Billroth.**

50 pCt.

300,0 Colofonii,
900,0 Spiritus,
100,0 Aetheris.
Man löst, setzt
150,0 Glycerini
zu und trinkt mit der Lösung durch Kneten
und 2- bis 3 stündiges Belasten
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).
Man streut dann in die feuchte Gaze mit-
tels Streubüchse möglichst gleichmässig
500,0 Jodoformii praeparati
ein, haspelt auf und lässt auf dem Haspel
24 Stunden trocknen.
Zur Bereitung ex tempore reibt man das
Jodoform in Carbol-Gaze, und zwar 20 g auf
1 Meter ein.

Jodoform-Gaze nach Wölfer.

20 pCt.

250,0 Colofonii
löst man in
1000,0 Spiritus,
setzt der Lösung
200,0 Glycerini
zu und trinkt damit
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m)
durch längeres Kneten und 2- bis 3 stündi-
ges Belasten.
Die feuchte Gaze bestreut man recht gleich-

nen,
ge-
die

h.

5 m)
eine
s zu

eten

m).
mit-

spel
das
auf

m)
di-
ch-

müssi
haspe
Haspe
Au
gestat
zu ne
einzu

löst m
1
tränke
Becke
10
besch
3 Stun
packe
Ein
den i
ung d
linkry

löst m
tränke
10
presst
2
aus u

löst m
10

mässig mittels Strebüchse mit

200,0 Jodoformii praeparati,
haspelt auf und lässt 24 Stunden auf dem
Haspel trocknen.

Auch hier dürfte es in pressanten Fällen
gestattet sein, die Carbol-Gaze als Grundstoff
zu nehmen und 8,0 Jodoform pro 1 Meter
einzustreuen und zu verreiben.

Naphtalin-Gaze.

20 pCt.

200,0 Naphtalini,
100,0 Colofonii

löst man durch Erhitzen in

1200,0 Spiritus,

tränkt damit durch Kneten in erwärmtem
Becken

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m),
beschwert mit Gewichten und haspelt nach
3 Stunden auf, um nach 24 Stunden zu ver-
packen.

Ein Auspressen aus ökonomischen Grün-
den ist nicht statthaft, weil mit Erniedrig-
ung der Temperatur sich sofort die Naphta-
linkrystalle aus der Lösung ausscheiden.

Resorcin-Gaze.

10 pCt.

120,0 Resorcini

löst man in

120,0 Glycerini,
800,0 Aquae destillatae,
460,0 Spiritus,

tränkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m),
presst bis zu einem Gewicht von
2250,0

aus und trocknet durch Aufhängen.

Salicyl-Gaze nach Thiersch.

a) 4 pCt.

48,0 Acidi salicylici

löst man in

450,0 Spiritus,
1000,0 Aquae calidae,

tränkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m),
presst dieselbe bis zu einem Gewicht von
2250,0

ab und trocknet durch Hängen auf Schnüre
oder Holzstäbe.

b) 10 pCt.

120,0 Acidi salicylici,
680,0 Spiritus,
700,0 Aquae calidae,
1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man presst bis zu einem Gewichte von
2250,0

ab und verfährt wie bei a.

Salicyl-Gaze, fixirt, nach v. Bruns jun.

a) 5 pCt.

60,0 Acidi salicylici,

25,0 Olei Ricini = $\begin{cases} 12,5 \text{ Colofonii,} \\ 12,5 \text{ Olei Ricini,} \end{cases}$

1415,0 Spiritus (94 pCt.),

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

b) 10 pCt.

120,0 Acidi salicylici,

50,0 Olei Ricini = $\begin{cases} 25,0 \text{ Olei Ricini,} \\ 25,0 \text{ Colofonii,} \end{cases}$

1330,0 Spiritus (94 pCt.),

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man presst a und b bis zu einem Gewicht
von
2250,0

ab und verfährt im Uebrigen wie bei der
Benzoë-Gaze.

Sero-Sublimat-Gaze nach Lister.

6,0 Hydrargyri bichlorati

verreibt man fein und löst es durch Reiben in
600,0 Pferdeblut-Serum.

Man verdünnt mit

900,0 Aquae destillatae,

colirt und tränkt damit

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Nachdem man bis auf ein Gewicht von
2250,0

abgepresst hat, hängt man die getränkte

Gaze zum Trocknen auf Schnüre oder Holzstäbe, vermeidet aber hierbei die Einwirkung des Tages- oder gar Sonnenlichtes.

Da Pferdeblut-Serum nicht überall zur Verfügung steht, möchte ich zum aushilfsweisen Gebrauche das früher von mir beschriebene „Hydrargyrum albuminatum solutum“ empfehlen. Die Vorschrift für obige Gaze würde dann lauten:

6,0 Hydrargyri bichlorati,
6,0 Natrii chlorati

löst man durch Verreiben in

30,0 Hühnereiweiss,

welches vorher zu Schnee geschlagen worden war und sich wieder verflüssigt hat, verdünnt die Lösung mit

1460,0 Aquae destillatae,

colirt durch ein dichtes Leinentuch und trinkt damit

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man presst bis zu einem Gewichte von

2250,0

ab und verfährt wie oben.

Einen weiteren Ersatz für das Pferdeblutserum besitzen wir in dem im Handel befindlichen Albuminum siccum (aus Blut); man nimmt davon den zehnten Theil des vorgeschriebenen Serum und löst in 9 Theilen Wasser.

Sublimat-Gaze nach Bergmann.

$\frac{1}{3}$ pCt.

4,0 Hydrargyri bichlorati

löst man in

150,0 Glycerini,

150,0 Spiritus,

1200,0 Aquae destillatae,

trinkt damit

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m)

und presst bis zu einem Gewichte von

2250,0

ab. Man trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Sublimat-Gaze nach Maas.

a) $\frac{1}{4}$ pCt.

2,5 Hydrargyri bichlorati,

500,0 Natrii chlorati,

200,0 Glycerini,

1200,0 Aquae destillatae,

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

b) $\frac{1}{2}$ pCt.

5,0 Hydrargyri bichlorati,

500,0 Natrii chlorati,

200,0 Glycerini,

1200,0 Aquae destillatae,

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m).

Man knetet bei beiden Nummern die Gaze in der betreffenden Flüssigkeit, beschwert sie dann einige Stunden mit Gewichten und trocknet schliesslich durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Sublimat-Gaze nach der Deutschen Kriegs-Sanitätsordnung.

50,0 Hydrargyri bichlorati,

5000,0 Spiritus,

7500,0 Aquae destillatae,

2500,0 Glycerini,

0,5 Fuchsin.

Mit dieser Lösung werden ungefähr 400 Meter Gaze getränkt und durch eine Wringmaschine gezogen. Das Trocknen geschieht wie bei den vorhergehenden Nummern. Die Färbung hat nur den Zweck, die imprägnirte Gaze von der unimprägnirten zu kennzeichnen.

Thymol-Gaze nach Ranke.

1,6 pCt.

16,0 Thymol,

50,0 Colofonii,

500,0 Cetacei,

1500,0 Spiritus.

Man löst, trinkt in der warmen Masse

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m),

belastet sie einige Stunden unter Erwärmen, bringt dann auf den Haspel und lässt hier 24 Stunden trocknen.

Zinksulfophenylat-Gaze nach Bottini.

10 pCt.

100,0 Zinci sulfo-carbolici

löst man in

1500,0 Aquae calidae,

m).

m).

haze
wert
und
auf
ung

hen

400
ng-
ieht
Die
äg-
nn-

m),
en,
ier

ni.

tränkt
100
belaste
und tre
Holzstä

Hyd
Das
durch
nicht,
findet,
dergl.
Bleiche
macht
die ve
ganger
geben.
durchfi
bietet,
und nu

Verk
vermögg
ausgep
Gewich

Das
Gaze, l
der Flit
Vorsch
Gewich
belaste
zu übe
den gl

Das
Trocke

Die
einand
25, 50

Als
es sic
Stoffe l
Ceresin

3
2
verdün

*) I
schiner
grösser

tränkt darin

1000,0 hydrophiler Gaze (22 bis 25 m), belastet sie einige Stunden durch Gewichte und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

II. Watte.*)

Hydrophile Watte. Verband-Baumwolle.

Das Entfetten der Rohbaumwolle geschieht durch wiederholte Laugenbehandlung und nicht, wie man verschiedentlich angegeben findet, durch Extraction mit Benzin oder dergl. Der Laugenbehandlung folgt das Bleichen, dann das Trocknen und den Schluss macht das Krempeln, um der Watte die durch die verschiedenen Wäschen verloren gegangene lockere Beschaffenheit wieder zu geben. Diese Arbeiten sind nur im Grossen durchführbar, so dass es sich auch hier gebietet, die hydrophile Watte zu beziehen und nur die Imprägnation vorzunehmen.

Verbandwatte besitzt ein grosses Aufsaugvermögen und hält, in Wasser getaucht und ausgepresst, davon das Doppelte des eigenen Gewichtes zurück.

Das Imprägnieren, ähnlich wie bei der Gaze, besteht darin, die hydrophile Watte in der Flüssigkeit zu kneten und sie je nach Vorschrift entweder bis zu einem bestimmten Gewicht auszupressen oder mit Gewichten zu belasten und einige Stunden ruhig sich selbst zu überlassen. Die Pigmentzusätze haben den gleichen Zweck wie bei der Gaze.

Das Trocknen geschieht auf Hürden in Trockenschränken oder in Zimmertemperatur.

Die getrocknete Watte wird durch Auseinanderzupfen gelockert und in Packete zu 25, 50, 100 und 250 g Inhalt gepackt.

Als Einhüllungsmaterial dient, je nachdem es sich um flüchtige oder nicht flüchtige Stoffe handelt, Glas, Stanniol, Pergament- und Ceresin-Papier.

Arnica-Watte.

300,0 Tincturae Arnicae,
200,0 Glycerin

verdünnt man mit

*) Bezugsquellen für hydrophile Watte: Maschinenfabrik Germania in Chemnitz und jede grössere Verbandstoff-Fabrik.

2500,0 Spiritus diluti,
tränkt damit
1000,0 hydrophiler Watte
und presst bis zu einem Gewicht von
3000,0

aus.

Man trocknet vorsichtig und verpackt in Glas.

Die Watte enthält 20 pCt. Arnicatinctur.

Benzoë-Watte nach v. Bruns jun.

a) 3, 4, 5 pCt.

45,0 (60,0 oder 75,0) Acidi benzoici,
30,0 Olei Ricini,
2925,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Acidi benzoici,
60,0 Olei Ricini,
2790,0 Spiritus (94 pCt.),
0,2 spirituslösl. Anilinblau,
1000,0 hydrophiler Watte.

Man tränkt und presst beide bis zu einem Gewicht von 3000,0 ab. Die übrige Behandlung findet sich in der Einleitung angegeben.

Borsäure-Watte.

a) 5 pCt.

75,0 Acidi borici,
2925,0 Aquae fervidae,
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Acidi borici,
2850,0 Aquae fervidae,
1000,0 hydrophiler Watte.

c) 20 pCt.

300,0 Acidi borici,
2700,0 Aquae fervidae,
0,2 Fuchsin,
1000,0 hydrophiler Watte.

Man presst bei den 3 Nummern die Flüssigkeit sofort nach dem Tränken bis auf ein Gesamtgewicht von 3000,0 ab und verfährt im Uebrigen laut Einleitung.

Carbol-Watte nach v. Bruns jun.

a) 5 pCt.

75,0 Acidi carbolici,
30,0 Olei Ricini,
300,0 Colofonii,
2600,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Acidi carbolici,
60,0 Olei Ricini,
450,0 Colofonii,
2340,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst beide bis auf ein Gewicht von 3000,0 aus und trocknet ohne Anwendung von Wärme.

Chlorzink-Watte nach Bardeleben.

10 pCt.

150,0 Zinci chlorati,
2850,0 Aquae fervidae,
1000,0 hydrophiler Watte.

Man verfährt laut Einleitung und presst noch heiss bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus.

Cocaïn-Watte.

3 pCt.

3,0 Cocaïni hydrochlorici,
100,0 Aquae destillatae,
50,0 Spiritus,
100,0 hydrophiler Watte.

Man trinkt laut Einleitung und trocknet bei 30°.

Cocaïn-Bor-Watte.

2,0 Cocaïni hydrochlorici,
5,0 Acidi borici,
3,0 „ carbolici,
10,0 Glycerini,
50,0 Spiritus,
80,0 Aquae destillatae,
100,0 hydrophiler Watte.

Man trinkt laut Einleitung und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Die Cocaïn-Bor-Watte soll ein gutes Mittel gegen Brandwunden sein.

Cocaïn-Morphium-Watte.

3,0 Cocaïni hydrochlorici,
1,5 Morphii „
75,0 Spiritus,
75,0 Aquae destillatae,
100,0 hydrophiler Watte.

Man trinkt laut Einleitung und trocknet bei 30°.

Die Cocaïn-Morphium-Watte wird als schmerzstillendes Mittel zum Tamponiren hohler Zähne benützt.

Eisenchlorid-Watte.

750,0 Liquoris Ferri sesquichlorati,
75,0 Glycerini,
1175,0 Aquae dest.,
1000,0 Spiritus (90 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

Man trinkt, presst bis auf ein Gewicht von 3000,0

aus, trocknet unter Abhaltung des Tageslichtes und bewahrt in braunen Gläsern auf.

Essigsäure Thonerde-Watte nach Burow.

a) 5 pCt.

1000,0 Liquoris Aluminiumi acetici,
2000,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 10 pCt.

2000,0 Liquoris Aluminiumi acetici,
1000,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Watte.

Man trinkt, presst beide je bis zu einem Gewicht vom 3000,0 aus und verfährt im Uebrigen nach Angabe der Einleitung.

Ichthyol-Watte.

a) 20 pCt.

300,0 Ammonii sulfo-ichthyolici,
700,0 Spiritus,
2000,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 750,0 Ammonii sulfo-ichthyolici,
750,0 Spiritus,

net
als
en

ti,

on

s-
if.

m
m

12
10
Ma
Gewic
einer
steigt.

breiter
glasbi
1
darüb
nirten
einem
bis sic
wolle
Ma
büchs

Jod

6
22
10

1

12
15
10

3
1
1
20
5
10

Bei
man s
fleissig
Ma
Tränk
am Ra
presst
3000,0

1500,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Watte.

Man tränkt, presst beide je bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus und trocknet in einer Temperatur, welche 25° nicht übersteigt.

Jod-Watte.

10 pCt.

10,0 Jodi

breitet man auf dem Boden einer Weithalsglasbüchse aus, schichtet

100,0 hydrophiler Watte

darüber, verbindet die Büchse mit glycerinirtem Pergamentpapier und erhitzt nun in einem Wasserbad von 50—60° so lange, bis sich alles Jod verflüchtigt und die Baumwolle gleichmässig durchzogen hat.

Man dispensirt in gut verkorkten Glasbüchsen.

Jodoform-Watte nach v. Mosevig.

a) 4 und 5 pCt.

60,0 resp. 75,0 Jodoformii,
600,0 resp. 750,0 Aetheris,
2340,0 resp. 2175,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Jodoformii,
50,0 Olei Ricini,
50,0 Colofonii,
1250,0 Aetheris,
1500,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

c) 20 pCt.

300,0 Jodoformii,
100,0 Olei Ricini,
100,0 Colofonii,
2000,0 Aetheris,
500,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

Bei Herstellung der vier Procentsätze muss man sich einer gewissen Schnelligkeit befleißigen.

Man schlägt jede Nummer nach dem Tränken in dünnes Pergamentpapier, sticht am Rand eine Reihe von Löchern ein und presst jede Partie bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus.

Das Trocknen geschieht durch Ausbreiten an der Luft.

Naphtalin-Watte.

10 pCt.

150,0 Naphtalini,
30,0 Colofonii,
20,0 Olei Ricini,
2800,0 Spiritus (90 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

Man löst durch Erhitzen, tränkt die Watte in der heissen Lösung und presst rasch bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus.

Man trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Resorcini-Watte.

a) 3 pCt.

45,0 Resorcini purissimi,
55,0 Glycerini,
900,0 Spiritus (90 pCt.),
2000,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 5 pCt.

75,0 Resorcini purissimi,
75,0 Glycerini,
850,0 Spiritus (90 pCt.),
2000,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Watte.

Man verfährt nach der Einleitung und presst jede Partie bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus. Die zum Trocknen geeignetste Temperatur liegt zwischen 25 und 30°.

Salicyl-Watte nach v. Bruns jun.

a) 5 pCt.

75,0 Acidi salicylici,
50,0 Olei Ricini,
2875,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Acidi salicylici,
100,0 Olei Ricini,
2750,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 hydrophiler Watte.

Man verfährt nach Angabe der Einleitung und presst jede Partie bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus.

Man trocknet in einer Temperatur von 25 bis 30°.

Salicyl-Watte nach Thiersch.

a) 4 pCt.

60,0 Acidi salicylici,
10,0 Glycerini,
430,0 Spiritus (90 pCt.),
2500,0 Aquae fervidae,
1000,0 hydrophiler Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Acidi salicylici,
25,0 Glycerini,
825,0 Spiritus (90 pCt.),
2000,0 Aquae destillatae,
1000,0 hydrophiler Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst jede Partie bis auf ein Gewicht von 3000,0 aus und trocknet bei einer Temperatur von 25 bis 30°.

Sero-Sublimat-Watte nach Lister.

$\frac{1}{2}$ pCt.

7,5 Hydrargyri bichlorati

löst man durch Verreiben in

750,0 Pferdeblut-Serum,

verdünnt mit

2250,0 Aquae destillatae

tränkt

1000,0 hydrophiler Watte

und presst bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

In Ermangelung von Pferdeblut benützt man das von mir beschriebene „Hydrargyrum albuminatum solutum“. Die Vorschrift lautet dann:

7,5 Hydrargyri bichlorati,

7,5 Natrii chlorati

löst man durch Verreiben in

40,0 Hühnereiweiss,

verdünnt mit

2950,0 Aquae destillatae,

tränkt damit

1000,0 hydrophiler Watte

und presst bis auf

3000,0

aus.

Man trocknet die nach beiden Vorschriften hergestellte Watte bei 25 bis 30°.

Die Einwirkung von Tageslicht ist zu vermeiden.

Ueber die Substituierung von Albuminum siccum des Handels s. Sero-Sublimat-Gaze.

Sublimat-Watte nach Schede.

$\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ pCt.

3,7 resp. 7,5 Hydrargyri bichlorati,

300,0 Glycerini,

700,0 Spiritus,

2000,0 Aquae destillatae,

1000,0 hydrophiler Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis auf ein Gewicht von

3000,0

ab und trocknet unter Abhaltung des Tageslichtes bei 25 bis 30°.

Tannin-Carbol-Watte.

10:8 pCt.

150,0 Acidi tannici,

120,0 „ carbolicci,

230,0 Olei Ricini,

2500,0 Spiritus (94 pCt.),

1000,0 hydrophiler Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis zu einem Gewicht von

3000,0

ab und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Thymol-Watte nach Ranke.

a) 2 pCt.

30,0 Thymoli,

60,0 Colofonii,

410,0 Cetacei,

2500,0 Spiritus (90 pCt.),

1000,0 hydrophiler Watte.

b) 5 pCt.

75,0 Thymoli,

150,0 Colofonii,

475,0 Cetacei,

2300,0 Spiritus (90 pCt.),

1000,0 hydrophiler Watte.

riften

i ver-

inum

Gaze.

e.

ichlo-

st bis

Pages-

bis zu

an der

.

B
wen
Gew
Ausl

M
Roh
die
wie
Vors
sicht
Jute
Bau
und
G
knet
flüss
in de
dalit
ab.
Da
ung,

I
I

I
I
Ma
von
lung

I

I

*)
sellsc

Bei beiden löst und trinkt man unter Anwendung von Wärme, presst je bis auf ein Gewicht von 3000,0 aus und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

III. Jute. *)

Man verwendet eine ungebleichte, sog. Roh-Jute und eine gebleichte Jute. Da sich die letztere besser zum Imprägniren eignet, wie die erstere, so wird in den folgenden Vorschriften nur die bessere Waare Berücksichtigung finden. Im Allgemeinen besitzt Jute kein so grosses Aufsaugervermögen, wie Baumwolle; dafür ist sie aber durchlässiger und bäckt nicht so leicht zusammen.

Ganz wie bei der Gaze und der Watte knetet man die Jute in der Imprägnierungsflüssigkeit und presst sie eventuell unter den in der Einleitung zu Gaze angegebenen Modalitäten bis zu einem bestimmten Gewicht ab.

Das ganze Verfahren, ebenso die Verpackung, ist das bei der Watte gebräuchliche.

Benzoë-Jute.

a) 5 pCt.

75,0 Acidi benzoici,
30,0 Olei Ricini,
1400,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 gebleichter Jute.

b) 10 pCt.

150,0 Acidi benzoici,
50,0 Olei Ricini,
1300,0 Spiritus,
1000,0 gebleichter Jute.

Man presst a und b bis auf ein Gewicht von 2000,0 ab; im Uebrigen ist die Behandlung wie bei Benzoë-Watte.

Carbol-Jute, unfixirt.

a) 5 pCt.

75,0 Acidi carbolici,
1000,0 Spiritus (90 pCt.),
425,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

*) Bezugsquelle: Braunschweiger Actiengesellschaft für Jutefabrikation, Braunschweig.

b) 10 pCt.

150,0 Acidi carbolici,
1000,0 Spiritus (90 pCt.),
350,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

Man presst bei a und b bis auf 2000,0 ab und trocknet an der Luft.

Carbol-Jute, fixirt nach Münnich.

8 pCt.

80,0 Acidi carbolici,
200,0 Colofonii,
100,0 Cetacei,
1250,0 Spiritus (94 pCt.),
1000,0 gebleichter Jute.

Man trinkt in warmer Lösung, ohne abzupressen, beschwert unter Erwärmen einige Stunden mit Gewichten und trocknet an der Luft.

Carbol-Spiritus-Jute.

10 pCt.

100,0 Acidi carbolici,
600,0 Spiritus.

Man begiesst mit dieser Lösung

1000,0 Pressstücke von Jute

von allen Seiten möglichst gleichmässig, schlägt sie dann in Pergamentpapier ein und bewahrt sie so auf.

Chlorzink-Jute nach Bardeleben.

10 pCt.

100,0 Zinci chlorati,
1250,0 Aquae fervidae,
1000,0 gebleichter Jute.

Man trinkt durch Kneten und trocknet bei 25 bis 30°.

Essigs. Thonerde-Jute nach Burow.

a) 5 pCt.

650,0 Liquoris Aluminiumi acetici,
850,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

b) 10 pCt.

1300,0 Liquoris Aluminiumi acetici,

200,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

Man trinkt bei a und b durch Kneten und trocknet, ohne auszupressen, bei 25 bis 30°.

Jodoform-Jute.

10 pCt.

100,0 Jodoformii,
30,0 Colofonii,
30,0 Olei Ricini,
700,0 Aetheris,
500,0 Spiritus,
1000,0 gebleichter Jute.

Man trinkt und trocknet, ohne auszupressen, an der Luft.

Resorcin-Jute.

5 pCt.

50,0 Resorcini purissimi,
50,0 Glycerini,
400,0 Spiritus,
1000,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

Man knetet und trocknet, ohne vorher auszupressen, bei 25 bis 30°.

Salicyl-Jute.

a) 4 pCt.

60,0 Acidi salicylici,
30,0 Olei Ricini,
1400,0 Spiritus (90 pCt.),
1000,0 gebleichter Jute.

b) 10 pCt.

100,0 Acidi salicylici,
60,0 Olei Ricini,
1340,0 Spiritus (90 pCt.),
1000,0 gebleichter Jute.

a und b, gut getränkt, presst man bis auf ein Gewicht von 2000,0 aus und trocknet bei 25 bis 30°.

Sero-Sublimat-Jute.

a) $\frac{1}{4}$ pCt.

2,5 Hydrargyri bichlorati,
250,0 Pferdeblut-Serum,
1250,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

b) $\frac{1}{2}$ pCt.

5,0 Hydrargyri bichlorati,
500,0 Pferdeblut-Serum,
1000,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

a und b, gut getränkt, trocknet man, ohne sie vorher auszupressen, bei 25 bis 30°.

In Ermangelung von Pferdeblutserum benützt man das von mir beschriebene „Hydrargyrum albuminum solutum.“ Die Vorschrift lautet dann:

2,5 resp. 5,0 Hydrargyri bichlorati,
2,5 „ 5,0 Natrii chlorati,
10,0 „ 25,0 Hühnereiweiss,
1500,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

Herstellung wie oben.

Ueber die Verwendung des Albuminum siccum des Handels s. Sero-Sublimat-Gaze.

Sublimat-Chlornatrium-Jute.

$\frac{1}{2}$ pCt.

5,0 Hydrargyri bichlorati,
200,0 Natrii chlorati,
100,0 Glycerini,
1200,0 Aquae destillatae,
1000,0 gebleichter Jute.

Man trinkt und trocknet bei 25 bis 30°, ohne vorher auszupressen.

IV. Diverse.

Holzwole.

Eine leichte, voluminöse Masse, welche grosse Mengen Flüssigkeit in sich aufnehmen vermag, und sich dabei durch Billigkeit auszeichnet. Sie findet sowohl in rohem Zustand, als auch mit Sublimat getränkt Anwendung, wird aber jetzt vielfach durch gesiebte Sägespäne ersetzt.

Sublimat-Holzwole.

$\frac{3}{10}$ und $\frac{1}{2}$ pCt.

3,0 resp. 5,0 Hydrargyri bichlorati,
50,0 Glycerini,
500,0 Spiritus,

ohne
o.
in be-
drar-
Vor-
orati,

inum
Gaze.

30°,

welche
aufzu-
Billig-
rohem
rängt
durch

orati,

1
1
M
30 o

1
man
zu, t
1
und t
Holzl

Ma
1
besch
bis 4
oder

Ca

1
1
Lö
gleich
Zimm

*)
1. Th
Ma
2. Rol
br
3. Lo
**)
in Ho

1500,0 Aquae destillatae,
1000,0 Holzwolle.

Man mischt gut und trocknet bei 25 bis 30°.

Bor-Lint. *)

5 pCt.

50,0 Acidi borici,
1000,0 Aquae fervidae;

man löst, setzt

500,0 Spiritus (90 pCt.)

zu, trinkt damit

1000,0 Lint

und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzleisten.

Jodoform-Lint.

10 pCt.

100,0 Jodoformii,
700,0 Aetheris.

Man begiesst mit dieser Lösung

1000,0 Lint,

beschwert mit Gewichten und hängt nach 3 bis 4 Stunden zum Trocknen auf Schnüre oder Stäbe.

Carbol-Torfnull **) nach Neuber.

2, 5 und 10 pCt.

20,0 (resp. 50,0 und 100,0) Acidi
carbolicci,

40,0 Colofonii,

20,0 Olei Ricini,

1000,0 Spiritus (90 pCt.),

1000,0 gereinigten Torfmulls.

Lösung und Torf mischt man möglichst gleichmässig und trocknet in gewöhnlicher Zimmertemperatur.

*) Bezugsquelle für Lint:

1. The Liverpool Lint Co., N. Liverpool, Mark-Street Mills, Netherfield Road.
2. Robinson & Sons, Cotton-Spinners, Wheat-bridge Mills, near Chesterfield.
3. Louis Ritz, Hamburg.

**) Roh-Torfnull liefert G. Neuber, Uetersen in Holstein.

Jodoform-Torfnull nach Neuber.

2, 5 und 10 pCt.

10,0 Colofonii,

2,5 Glycerini,

1000,0 Spiritus (90 pCt.),

1000,0 gereinigten Torfmulls.

Man vertheilt die Lösung möglichst gleichmässig im Mull und mischt dann sofort durch Einstreuen mittels Streubüchse

20,0 (resp. 50,0 und 100,0) Jodoformii praeparati

unter.

Zum Trocknen genügt Ausbreiten an der Luft.

Sublimat-Torfnull nach v. Bruns jun.

1/2 pCt.

5,0 Hydrargyri bichlorati,

50,0 Glycerini,

1000,0 Spiritus

löst man.

Andrerseits nässt man

1000,0 gereinigten Torfmulls

mit

5000,0 Aquae,

presst aus und begiesst den Presskuchen mit der Sublimatlösung.

Man zerreibt und mischt gut und trocknet bei 25 bis 30°.

NB. Das Reinigen des Roh-Torfnulles geschieht durch öfteres Auswässern.

Jodoform-Werg.

Wird wie Jodoform-Jute bereitet.

Sublimat-Werg.

Wie Sublimat-Jute zu bereiten.

Sublimat-Moos. *)

1/2 pCt.

Wird wie Sublimat-Torfnull bereitet.

NB. Das Moos muss vor der Imprägnation gut ausgewässert werden.

*) Bezugsquelle für Verband-Moos: Apotheker Beckström in Neustrelitz.

Salicyl-Wattebäuschchen.

Zehnprocentige Salicyl-Watte wird in
 2,0 schwere („grössere“),
 1,0 „ („kleinere“)
 Bäuschchen abgetheilt und verpackt.

Sublimat-Wattebäuschchen.

Herstellung aus Sublimatwatte wie Sa-
 licyl-Wattebäuschchen.

Verbandpulver nach Bottini.

90,0 Magnesiumoxyd oder Zucker-
 pulver,
 10,0 Zinci sulfö-carbolici
 werden gemischt.

Carbol-Sand nach Jurié.

5 und 10 pCt.
 50,0 resp. 100,0 Acidi carbolici,
 100,0 resp. 200,0 Colofonii,
 200,0 Aetheris,
 1000,0 geprühten Sandes.

Man mischt gut und trocknet bei gewöhn-
 licher Zimmertemperatur.

Jodoform-Sand nach Schede.

10 pCt.
 50,0 Colofonii,
 50,0 Olei Ricini,
 100,0 Aetheris,
 1000,0 geprühten Sandes.
 Man mischt gut, streut
 100,0 Jodoformii
 ein und wiederholt das Mischen.

Sublimat-Sand nach Schede.

$\frac{2}{10}$ und $\frac{4}{10}$ pCt.
 2,0 resp. 4,0 Hydrargyri bichlorati,
 20,0 resp. 40,0 Glycerini,
 100,0 Spiritus,
 1000,0 geprühten Sandes.
 Man mischt und trocknet bei gewöhnlicher
 Zimmertemperatur.

Gaze-Binden.

Carbol-Gaze,
 Jodoform-Gaze,
 Salicyl- „ „
 Sublimat- „ „

5 m von jedem legt man 0,5 m breit und
 möglichst gleichmässig zusammen, schneidet
 mit einer Papierschneidemaschine oder, in
 Ermangelung einer solchen, mit Lineal und
 Messer 5, 8 oder 10 cm breite Streifen und
 wickelt diese mit dem Bindenwickler*) auf.

Gyps-Binden.

10 m appretirter Gaze, 6, 8 oder
 10 cm breit,
 wickelt man mit dem Bindenwickler auf und
 streut währenddem möglichst reichlich
 q. s. Verbandgyps

ein, so dass die Maschen von letzterem ge-
 füllt sind.

Die fertigen Rollen setzt man in Blech-
 büchsen, deren Deckel gut schliessen, ein
 und umklebt den Deckelrand mit einem Pa-
 pierstreifen, der die Bezeichnung trägt.

Resorbirbares Roh-Catgut.)**

Dasselbe wird in der Weise hergestellt,
 dass der „grüne“ (dem Thier frisch entnom-
 mene) Hammeldarm, nachdem er gut gereinigt
 ist, in Streifen geschnitten und sofort zu
 Saiten gedreht und getrocknet wird.

Das Glätten geschieht auf maschinellem
 Wege.

Carbol-Catgut nach Lister.

9,0 Acidi carbolici,
 1,0 Aquae destillatae,
 50,0 Olei Olivarum Provincialis
 giebt man in eine Weithalsglasbüchse und
 fügt

q. s. Roh-Catguts
 hinzu, dass letzteres von der Flüssigkeit voll-
 ständig bedeckt wird.

Unter zeitweiligem Umschütteln muss das
 Catgut so lange in der trüben Flüssigkeit
 bleiben, bis sich letztere vollständig geklärt

*) Bindenwickler liefert Apoth. Just, Filehne.
 **) Bezugsquelle: Dr. F. Dronke, Berlin W,
 Wichmannstr. 15.

und
sidet
, in
und
und
auf.

oder

und

ge-

ech-
ein
Pa-

ollt,
om-
nigt
t zu

llem

und

voll-

das
keit
lärt

hne.
W,

hat.
bolsä
men h
der Te
auf G
Misch

aufbe

Ju

I
legt m
C
wickel
entwe
in folg

1
9

nael

R
legt m

in
1
und zw
10 und
Man
Glasrol
auf:

10
9

U
legt m

und bel
Man
einem
sie dan

hat. Damit ist das Catgut, welches die Carbonsäure und das Wasser in sich aufgenommen hat, geschmeidig und weich („reif“ lautet der Terminus technicus) geworden, wird nun auf Glasrollen aufgewickelt und in einer Mischung von

20,0 Acidi carbolici crystallisati,
80,0 Olei Olivarum Provincialis
(ohne Wasserzusatz!)

aufbewahrt.

Juniperus-Catgut nach Kocher.

Roh-Catgut

legt man 24 Stunden in

Oleum Juniperi aethereum e ligno, wickelt es dann auf Rollen und bewahrt es entweder in Ol. Juniperi aeth. e ligno oder in folgender Lösung auf:

0,5 Hydrargyri bichlorati,
100,0 Glycerini,
900,0 Spiritus.

Sublimat-Catgut nach Schede-Kümmell, modificirt von Dronke.

Roh-Catgut

legt man in eine Lösung von

1,0 Hydrargyri bichlorati

in

100,0 Aquae destillatae,

und zwar die dünneren Sorten 8, die mittleren 10 und die dicken 12 Stunden.

Man wickelt dann das Catgut fest auf Glasrollen und bewahrt in folgender Lösung auf:

0,5 Hydrargyri bichlorati,
100,0 Glycerini,
900,0 Spiritus.

Carbol-Seide nach Lister.

Ungefärbte starke Nähseide

legt man in eine warme Mischung von

1,0 Cerae albae,
10,0 Acidi carbolici crystallisati

und belässt bis zum Erkalten darin.

Man befreit die Seide durch Abreiben mit einem Tuche vom Ueberschuss und bewahrt sie dann in folgender Mischung auf:

5,0 Acidi carbolici,
45,0 Glycerini,
50,0 Spiritus.

Jodoform-Seide nach Partsch.

Man wickelt

ungefärbte, kräftige Nähseide

auf Objectträger, legt sie in dieser Form 2 Tage in eine Lösung von

10,0 Jodoformii

in

90,0 Aetheris,

lässt dann einige Augenblicke trocknen und bewahrt in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Sublimat-Seide.

Ungefärbte starke Nähseide

legt man 24 Stunden in eine Lösung von

1,0 Hydrargyri bichlorati

in

100,0 Aquae destillatae

und bewahrt dann in nachstehender Lösung auf:

0,5 Hydrargyri bichlorati,
100,0 Glycerini,
900,0 Spiritus.

Carbolisirtes Silk-Protektiv.

Silk-Protektiv ¹⁾

bestreicht man auf einer Seite mittels breiten Fischhaarpinsels mit folgender Lösung:

5,0 Dextrini,
10,0 Amyli,
80,0 Aquae

erhitzt man bis zur Verkleisterung der Stärke und setzt nach dem Erkalten

5,0 Acidi carbolici

zu.

Guttapercha-Mull. ²⁾

P. Beierdorf in Hamburg verwendete diesen Stoff zuerst zu seinen Guttapercha-Pflastermullen. Neuerdings wird er an Stelle

¹⁾ Bezugsquelle: *Louis Ritz*, Hamburg.

²⁾ Bezugsquelle: *A. Baumert*, Berlin S, Landsberger Str. 71.

des Silk - Protektiv und des Guttaperchapapieres benützt und kann hierfür empfohlen werden.

Carbol - Schwämme.

Geblichte Schwämme¹⁾

legt man 24 Stunden in folgende Lösung :

50,0 Acidi carbolici,
200,0 Spiritus,
750,0 Aquae destillatae

und bewahrt in derselben Lösung auf, nachdem man sie mit dem gleichen Volumen Wasser verdünnt hat.

Carbol - Lösung

zum Einlegen von Drainröhren, Instrumenten, Schwämmen, Seide etc.

25,0 Acidi carbolici,
975,0 Spiritus.

Sublimat - Lösung

für denselben Zweck.

1,0 Hydrargyri bichlorati,
100,0 Glycerini,
900,0 Spiritus.

Vinum Absinthii.

40,0 Herbae Absinthii,
1000,0 Vini albi.

Man macerirt 8 Tage, presst aus und filtrirt.

Vinum antiscorbuticum.

5,0 Natrii chlorati,
10,0 Extracti Trifolii fibrini

löst man in
900,0 Vini albi

und mischt
25,0 Spiritus Sinapis,
60,0 Spiritus Cochleariae

hinzu.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

¹⁾ S. im Manual: „Bleichen von Schwämmen.“

Vinum aromaticum.

100,0 Specierum aromaticarum,
200,0 Aquae vulnerariae spirituosae,
800,0 Vini rubri.

Man macerirt 8 Tage, presst dann aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Aurantii corticis.

50,0 Flavedinis Aurantii corticis,
1000,0 Vini Xerensis.

Man macerirt 8 Tage, presst dann aus und filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Aurantii martiatum.

1,0 Extracti Ferri pomati,

löst man in

100,0 Vini Aurantii corticis

und filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Cardui benedicti.

50,0 Herbae Cardui benedicti,
1000,0 Vini Xerensis.

Man macerirt 8 Tage, presst aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Chinae.

40,0 Corticis Chinae gr. m. pulv.,
150,0 Sacchari albi,
100,0 Mellis depurati,
10,0 Tincturae Aurantii corticis,
40,0 Spiritus Vini Cognac,
700,0 Vini albi generosi.

Man macerirt 8 Tage, presst aus, lässt die Colatur noch 8 Tage kühl stehen und filtrirt schliesslich.

Der nach dieser Vorschrift bereitete Wein hält sich vollkommen klar, sobald man einen wirklich guten Weisswein verwendet. Ausgeschlossen sind gerbstoffhaltige Weine, also auch sog. Schieler oder Schiller, welche gleichzeitig aus weissen und rothen Trauben gewonnen sind; desgleichen darf der Honig nicht mit Tannin gereinigt sein.

Wird ein Wein von Malaga-Farbe verlangt, so setzt man die entsprechende Menge Tinct. Sacchari zu.

osae,

aus
igem

is,

aus

und
ehen.

pulv.,

is,

lässt
und

Wein
einen
Aus-
weine,
welche
haben
Honig

langt,
Pinct.

9
Man
stehen r

löst man
20
gtt.
und setz
100
150
50
700
zu. Na
Es gil

100
pulvert n
1000
8 Tage la
latur nac

50
1000
Man m
trirt die

Vinnu
50
25
925
misch m
Stehen.

50
1000
werden ge
Gerbsto

Vinum Chinae ferratum.

1,0 Extracti Ferri pomati,
99,0 Vini Chinae.

Man löst, lässt 8 Tage in kaltem Raum stehen und filtrirt dann.

Vinum Chinini.

1,0 Chinini hydrochlorici,

löst man in

20,0 Aquae destillatae,
gtt. 10 Acidi hydrochlorici

und setzt

100,0 Mellis depurati,
150,0 Sacchari albi,
50,0 Spiritus Vini Cognac,
700,0 Vini albi generosi

zu. Nach achttägigem Stehen filtrirt man.
Es gilt hier das bei Vin. Chinae Gesagte.

Vinum Condurango.

100,0 Corticis Condurango
pulvert man gröblich, macerirt mit
1000,0 Vini Xerensis

8 Tage lang, presst aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Gentianae.

50,0 Radicis Gentianae,
1000,0 Vini Xerensis.

Man macerirt 8 Tage, presst aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Gentianae compositum.

50,0 Tincturae Aurantii corticis,
25,0 „ aromaticae,
925,0 Vini Gentianae

mischt man und filtrirt nach mehrtägigem Stehen.

Vinum jodatum.

5,0 Tincturae Jodi,
1000,0 Vini albi generosi

werden gemischt.

Gerbstoffhaltige Weine sind zu vermeiden.

Vinum Peptoni.

5,0 Peptoni

löst man ohne Anwendung von Wärme in
95,0 Vini Malaga.

Nach mehrtägigem Stehen filtrirt man.

Vinum Secalis cornuti Balardini.

25,0 Secalis cornuti gr. m. pulv.,
1000,0 Vini albi generosi.

Man macerirt 8 Tage und filtrirt dann.

Vinum Sennae.

50,0 Foliorum Sennae Alexandrinae
deresinat.,

850,0 Vini Xerensis.

Man macerirt 8 Tage, presst aus und versetzt die Colatur mit

30,0 Tincturae Aurantii corticis,
15,0 „ Zingiberis,
5,0 „ aromaticae,
100,0 Mellis depurati.

Nach achttägigem Stehen filtrirt man.

Vinum Valerianae.

50,0 Radicis Valerianae contus.,
1000,0 Vini Xerensis.

Man macerirt 8 Tage, presst aus und filtrirt die Colatur nach mehrtägigem Stehen.

Viscum aucuparium.

Vogel - Leim.

700,0 Resinae Pini,
300,0 Olei Lini

schmilzt man mit einander.

Viscum brumateiceps.

Brumata - Leim.

a) 535,0 Resinae Pini,
450,0 Olei Lini,
15,0 Paraffini solidi.

b) 900,0 Picis liquidae,
100,0 Resinae Pini.

Man schmilzt und rührt bis zum Erkalten.

Viscum muscarium.

Fliegenleim.

650,0 Resinae Pini,
340,0 Olei Lini,
10,0 Ceræ Japonicæ.

Man schmilzt und rührt bis zum Erkalten. Colofon kann bei den drei vorstehenden Vorschriften keine Verwendung finden, weil die damit bereiteten Leime abtropfen würden.

Waschmittel für Strohhüte.

I. 10,0 Natrii subsulfurosi,
5,0 Glycerini,
10,0 Spiritus,
75,0 Aquæ destillatæ.

Man löst und filtrirt.

II. 2,0 Acidi citrici,
10,0 Spiritus,
90,0 Aquæ destillatæ.

Man löst und filtrirt.

Beide Flüssigkeiten werden mit folgender Gebrauchsanweisung ans Publikum abgegeben:

„Den Inhalt der Flasche I streicht man mit einem Schwämmchen auf den zu waschenden Strohhut, so dass jede Stelle getroffen ist, und legt den Hut 24 Stunden in den Keller.

Man streicht nun die Flüssigkeit II darüber, legt nochmals 24 Stunden in den Keller und plättet dann mit einer reinen, nicht zu heissen Plättglocke.“

Wasserdichte Stiefelschmiere.

Jagdstiefel-Schmiere.

700,0 gelben Vaselineöles,
50,0 Olei Olivarum communis,
250,0 gelben Ceresins,
1,0 Alecannini,
gtt. 10 Essentia Mirbanae,
„ 5 Olei Citronellæ.

Man giesst die geschmolzene Masse in Blechdosen von 200,0 Inhalt aus.

Wichse.

Stiefelwichse. Glanzwichse.

300,0 Beinschwarz,
160,0 Dextrin,

20,0 Alaun

mischt man oberflächlich, rührt dann

240,0 Melasse,
100,0 Holzessig,
30,0 Wasser

und, wenn die Masse gleichmässig ist, 65,0 ordinäres Baumöl darunter.

Zuletzt mischt man noch

85,0 Englischer Schwefelsäure

hinzu und giesst sofort in Blechdosen aus.

Diese Wichse zeichnet sich durch sehr hohen Glanz aus.

Wichse-Appretur.

Französische Leder-Appretur.

125,0 Laccæ in tabulis,
40,0 Boracis gr. m. pulv.,
815,0 Aquæ

bringt man in eine tarirte Schale, erhitzt im Dampfbad unter öfterem Umrühren so lange, bis sich Alles gelöst hat, trägt dann

20,0 Nigrosin,

welches man mit etwas Wasser anrührte, ein und ergänzt den durch das Erhitzen entstandenen Gewichtsverlust durch Zusatz von Wasser.

Die Gebrauchs-Anweisung lautet:

„Kutsch-Geschirre und -Wagen, Stiefel und sonstiges Lederzeug reinigt man gut durch Waschen mit Seifenwasser, lässt trocknen und überstreicht dann mit der Appretur, wozu man sich eines Pinsels oder Schwämmchens bedient.“

Witterung für Raubthiere.

0,3 Moschi Tonquinensis,
0,2 Zibethi veri.,
3,0 Castorei Canadensis,
gtt. 5 Olei Cascarillæ,
„ 5 „ Valerianæ,
„ 5 „ Angelicæ,
„ 5 „ Patchouly,
100,0 Farinae Tritici.

Man mischt gut, bringt in eine Glasbüchse und verschliesst dieselbe fest.

Bei der Herstellung sowohl, wie beim Dispensiren ist jede Berührung mit den Händen

us.
sehr

et im
ange,

, ein
ent-
von

tiefel
gut
lässt
der
nsels

ächse

Dis-
inden

zu vern
ködern

10

10

giebt m
den stel

50

1

hinzu, e
filtrirt

Krystall

Nach

Mutterl

auf Löse

trocknet

Hälfte

krystalli

Die A

30

betragen

zu vermeiden, da eine solche von den zu ködernden Thieren unfehlbar gewittert würde.

Zincum aceticum.

100,0 Zinci oxydati,
100,0 Aquae destillatae

giebt man in eine Kochflasche, lässt 24 Stunden stehen, fügt

500,0 Acidi acetici diluti,
10,0 Zinci metallici raspati

hinzu, erhitzt bis zur Lösung im Wasserbad, filtrirt noch heiss und stellt das Filtrat zur Krystallisation zurück.

Nach mehrtägigem Stehen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen, welche man auf Löschpapier bei gewöhnlicher Temperatur trocknet, ab, dampft auf ungefähr die Hälfte des Volumen ein und lässt nochmals krystallisiren.

Die Ausbente wird gegen

300,0

betragen.

Die längere Berührung des Zinkoxydes mit Wasser, bevor die Säure zugesetzt wird, erhöht die Löslichkeit.

Zincum chloratum in bacillis Koebner.

80,0 Zinci chlorati,
20,0 Kalii nitrici

zerreibt man mit einander, schmilzt in einem Porzellanschälchen über einer Flamme unter Vermeidung von Ueberhitzung (Entwicklung von Untersalpetersäuredämpfen) und giesst in 5 mm weite Glasröhren, welche man vorher mit etwas Cacaoöl ausgewischt und mit einem Baumwollepfropfen nachgewischt hatte, aus.

Die auf beiden Seiten verkorkten Glasröhren lässt man 12 bis 24 Stunden in kühlem Raum liegen, stösst dann die Stifte aus, taucht sie in geschmolzenes Cacaoöl, hüllt sie nach dem Erkalten in Zinnfolie und bewahrt sie unter sorgfältigem Abschluss der Luft in Glasbüchsen auf.

Register.

| | | | |
|--------------------------------------|-----|---|-----|
| Absinthe (Liqueur) | 127 | Aqua antiscorbutica Sydenham | 249 |
| Acetum aromaticum | 1 | — Arnicae | 4 |
| — camphoratum | 1 | — Asae foetidae | 4 |
| — carbolisatum | 1 | — Aurantii Florum | 4 |
| — fumale | 1 | — Calami | 4 |
| — — excelsius | 1 | — camphorata | 5 |
| — odoratum | 1 | — Carvi | 5 |
| — purum | 1 | — Cascarillae | 5 |
| — Rosarum | 1 | — Castorei | 5 |
| — Rubi Idaei | 2 | — Citri | 5 |
| — stomaticum | 2 | — Cochleariae | 5 |
| — vulnerarium | 2 | — cosmetica Glycerini | 178 |
| Acidum aceticum aromaticum | 2 | — — Kummerfeld | 178 |
| — — — excelsius | 2 | — — Lilionèse | 179 |
| — — — camphoratum | 2 | — — orient. Hebra | 179 |
| — — camphoratum | 3 | — dentifricia siehe Zahntinctur | 193 |
| — — carbolisatum | 3 | — foetida antihysterica | 5 |
| Adeps balsamicus | 3 | — Hungarica | 250 |
| — benzoinatus | 3 | — Hyssopi | 6 |
| — saponaceus | 3 | — jodata | 6 |
| — styraxatus | 3 | — Juniperi | 6 |
| — viridis | 301 | — Kreosoti | 6 |
| Aether camphoratus | 3 | — Lavandulae | 6 |
| — Cantharidini | 3 | — Magnesiae | 6 |
| — phosphoratus | 4 | — — bicarbonicae | 6 |
| Aethiops antimonialis | 107 | — muscarum | 6 |
| Aetzpulver nach Esmarch | 225 | — Nicotianae Rademacher | 7 |
| Aetzfarbe für Glas | 291 | — Opii | 7 |
| — für Zink | 292 | — Quassiae Rademacher | 7 |
| Alizarintinten | 286 | — Quercus Rademacher | 7 |
| Ammenpulver | 227 | — Rubi Idaei decemplex | 7 |
| Amylum jodatum | 4 | — Rutae | 7 |
| Anatherin - Mundwasser | 193 | — Sinapis | 8 |
| Anilintinten | 289 | — vitae | 8 |
| Anisette (Liqueur) | 125 | — vulneraria acida | 8 |
| Apostelsalbe | 294 | Arsenikpillen (Mäusegift) | 139 |
| Aquae aromaticae | 4 | Arsenikpulver | 139 |
| Aqua Anisi vulgaris | 4 | Asthmakräuter | 247 |

249
4
4
4
4
5
5
5
5
5
5
78
78
79
79
93
5
50
6
6
6
6
6
6
6
6
6
7
7
7
7
7
7
8
8
8
39
39
47

Asthma

Bacilla

Backpul

Bade - K

Bäder .

An

Ar

Ar

Eis

Eis

Fie

Jod

Jod

Kle

Kol

Lei

Lei

Ma

Qu

Sch

Sch

Sch

Sei

Sen

Tar

Balsamu

— C

— c

— c

— I

— I

— N

— s

— e

— s

— u

Bandolin

Bandwun

Baroskop

Bartwied

Barytpill

Bay - Ru

Beizfluss

Bengalis

Binden,

Bischofes

Bischofes

Blauholz

Bleibutte

Bleichen

—

Blue - Pi

| | | | |
|--|-----|-------------------------------------|-----|
| Asthmapapier | 22 | Blumendünger | 149 |
| Bacilla Liquiritiae crocata | 8 | Blutreinigungspillen | 219 |
| Backpulver | 97 | Bohnerwachs | 13 |
| Bade - Kräuter | 8 | Boonekamp of Magbitter | 126 |
| Bäder | 8 | Brandt's Schweizerpillen | 219 |
| Ameisen - Bad | 8 | Branntweine und Liqueure | 124 |
| Aromatisches Bad | 8 | Brillantine | 167 |
| Arnica - Bad | 8 | Bromthee | 247 |
| Eisen - Bad | 9 | Brüniren von Gewehrläufen | 14 |
| Eisen - Kohlensäure - Bad | 9 | — von Kupfer | 14 |
| Fichtennadel - Bad | 9 | Brumataleim | 321 |
| Jod - Bad | 9 | Brustpulver, gelbes | 227 |
| Jod - Brom - Schwefel - Bad | 9 | Brustwarzenbalsam | 12 |
| Kleien - Bad | 9 | — weisser | 47 |
| Kohlensäure - Bad | 9 | Buchbinder - Lack | 86 |
| Leim - Bad | 10 | Butter - und Käsefarbe | 215 |
| Leim - Schwefel - Bad | 10 | Butyrum saturninum | 14 |
| Malz - Bad | 10 | Cachou | 259 |
| Quecksilber - Bad | 10 | Caementum dentarium | 14 |
| Schwefel - Bad | 10 | — odontalgicum | 14 |
| Schwefel - Kohlensäure - Bad | 10 | Candelae | 15 |
| Schwefel - Soda - Bad | 10 | — Ammonii chlorati | 15 |
| Seifen - Bad | 10 | — — jodati | 15 |
| Senf - Bad | 11 | — Benzoës | 15 |
| Tannin - Bad | 11 | — carbolisatae | 16 |
| Balsamum Araeci | 296 | — fumales nigrae | 16 |
| — Copaivae ceratum | 11 | — — rubrae | 16 |
| — digestivum | 11 | — Kalii nitrici | 16 |
| — divinum | 11 | — jodatae | 16 |
| — Frahmii | 11 | — Kreosoti | 17 |
| — Locatelli | 11 | — Stramonii | 17 |
| — — album | 11 | Carbol - Lösung | 320 |
| — Nucistae | 11 | Carbo Spongiae | 17 |
| — ad papillas mammarum | 12 | Cardoleum | 17 |
| — contra perniones | 12 | Carmeliter - Geist | 250 |
| — strumale | 12 | Carmintinte | 291 |
| — universale | 12 | Catgut | 318 |
| Bandoline | 166 | Cera ad barbam | 166 |
| Bandwurmlatwerge für Kinder | 30 | — flava filtrata | 18 |
| Baroskop - Füllung | 12 | — nigra | 18 |
| Bartwiche | 166 | — politoria | 19 |
| Barytpillen (Mäusegift) | 139 | — — liquida | 19 |
| Bay - Rum - Water | 167 | — rubra | 19 |
| Beizflüssigkeiten für Holz | 12 | Cerata | 19 |
| Bengalische Flammen | 82 | Ceratum Aeruginis | 20 |
| Binden, Gaze - B. etc. | 318 | — arboreum in bacillis | 20 |
| Bischofessenz | 49 | — — liquidum | 20 |
| Bischofextract | 49 | — Cetacei album | 20 |
| Blauholzint | 288 | — — flavum | 21 |
| Bleibutter | 14 | — — rubrum | 21 |
| Bleichen von Lein - und Mohnöl | 13 | — — — salicylatum | 21 |
| — von Schwämmen | 13 | — labiale rubrum | 21 |
| Blue - Pills | 218 | — Plumbi in tabulis | 21 |

59
93
59
59
60
60
60
79
60
60
60
93
79
26
85
18
28
28
28
28
05
29
29
29
29
30
30
30
30
30
30
31
31
31
31
31
31
31
31
31
32
57
32
32
32
72
33
33
33
33
34
34
34

| | | | |
|-------------------------------------|-----|---|-----|
| Emplastrum Ammoniaci | 34 | Emplastrum resolvens | 43 |
| — Anglicum | 272 | — — camphoratum | 44 |
| — Arnicae | 34 | — ad rupturas nigrum | 44 |
| — — molle | 34 | — — — rubrum | 44 |
| — aromaticum | 35 | — Sabinae | 44 |
| — balsamicum Schiffhausen | 35 | — santalinum | 44 |
| — Belladonnae | 35 | — saponatum rubrum | 44 |
| — Cantharidum Albespeyres | 35 | — stomachale Berolinense | 45 |
| — — perpetuum | 35 | — — Klepperbein | 45 |
| — Cantharidini loco Mezerei can- | | — sulfuratum | 45 |
| tharidatum | 36 | — Tartari stibiati | 45 |
| — carbolisatum | 36 | — de Tribus | 45 |
| — Cerussae | 36 | — volatile | 45 |
| — Cetacei | 36 | — Zinci | 45 |
| — ad clavos pedum | 36 | Emser Pastillen | 207 |
| — Conii | 37 | Emulsio Ammoniaci | 46 |
| — — ammoniacatum | 37 | — Amygdalarum composita | 46 |
| — consolidans | 37 | — Asae foetidae | 46 |
| — defensivum rubrum | 37 | — camphorata | 46 |
| — diaphoreticum Mynsicht | 37 | — Camphorae monobromatae | 46 |
| — contra favum | 38 | — Galbani | 46 |
| — ferratum | 38 | — Guajaci | 46 |
| — Ferri iodati | 38 | — gummosa | 46 |
| — foetidum | 38 | — laxativa Viennensis | 46 |
| — ad fonticulos | 38 | — ad papillas mammarum | 47 |
| — frigidum | 39 | — phosphorata | 47 |
| — fuscum | 39 | — Picis liquidae | 47 |
| — — Hamburgense | 39 | — Resorcini | 47 |
| — Galbani croceatum | 39 | — salicylata | 47 |
| — Hydrargyri | 39 | — contra taeniam | 47 |
| — — de Vigo | 40 | Ess - Bouquet | 157 |
| — Hyoscyami | 40 | Essentiae ad Aquas aromaticas | 47 |
| — iodatum | 40 | Essentia ad Aquam Anisi | 48 |
| — impermeabile Russicum | 40 | — — — Arnicae | 48 |
| — Lithargyri compositum | 40 | — — — Asae foetidae | 48 |
| — — — rubrum | 41 | — — — Aurantii florum | 48 |
| — — — molle | 41 | — — — Calami | 48 |
| — Meliloti | 41 | — — — Carvi | 48 |
| — — compositum | 41 | — — — Citri | 48 |
| — Minii rubrum | 41 | — — — Hyssopi | 48 |
| — miraculosum | 41 | — — — Juniperi | 48 |
| — narcoticum | 42 | — — — Lavandulae | 48 |
| — Olei Crotonis | 42 | — Asperulae | 48 |
| — opiatum | 42 | — — saccharata | 49 |
| — oxeroceum | 42 | — episcopalis | 49 |
| — — nigrum | 43 | — — saccharata | 49 |
| — — venale | 42 | — ad limonadam Aurantii | 49 |
| — contra perniones | 42 | — — — — saccharata | 50 |
| — Picis flavum | 42 | — — — Citri | 50 |
| — — irritans | 43 | — — — — saccharata | 50 |
| — — liquidae | 43 | Etikettenlack | 86 |
| — — nigrum | 43 | Extracta | 50 |
| — Plumbi iodati | 43 | — fluida | 63 |
| — — sulfurati | 43 | Extractum Absinthii | 51 |

| | | | |
|---|----|--------------------------------------|----|
| Extractum Aconiti | 51 | Extractum Rhei | 60 |
| — Aloës acido sulfurico correctum | 51 | — — alkalinum | 60 |
| — Aurantii corticis | 51 | — — compositum | 61 |
| — Calami | 52 | — Sabinæ | 61 |
| — Campechiani ligni | 52 | — Saponariæ | 61 |
| — Cantharidum acetosum | 52 | — Sarsaparillæ | 61 |
| — Capsiei annui | 52 | — Scillæ | 61 |
| — Cardui benedicti | 52 | — Secalis cornuti | 61 |
| — Cascarillæ | 53 | — Senegæ | 62 |
| — Catechu | 53 | — Stramonii | 62 |
| — Centaurii minoris | 53 | — Strychni aquosum | 62 |
| — Chamomillæ | 53 | — — spirituosum | 62 |
| — Cinae | 53 | — Tamarindorum | 62 |
| — Coffeæ spirituosum | 54 | — Taraxaci | 63 |
| — Colocyntidis | 54 | — Tormentillæ | 63 |
| — — compositum | 54 | — Trifolii fibrini | 63 |
| — Colombo | 54 | — Valerianæ | 63 |
| — Conii | 54 | Extractum fluidum Aconiti | 63 |
| — Cubearum | 54 | — — Aurantii corticis | 64 |
| — Dulcamaræ | 55 | — — Calami | 64 |
| — Fabæ Calabariæ | 55 | — — Colombo | 64 |
| — Ferri pomatum | 55 | — — Cannabis Indicæ | 64 |
| — Frangulæ | 55 | — — Castaneæ vescæ | 65 |
| — Gentianæ | 55 | — — Chinæ | 65 |
| — Graminis | 56 | — — Colehiei | 65 |
| — Granati cort. rad. | 56 | — — Cubearum | 65 |
| — Guajaci ligni | 56 | — — Digitalis | 66 |
| — Helenii | 56 | — — Dulcamaræ | 66 |
| — Hippocastani | 56 | — — Frangulæ | 66 |
| — Ipecacuanhæ | 57 | — — Gentianæ | 66 |
| — Juglandis corticis viridis | 57 | — — Graminis | 67 |
| — Juniperi spirituosum | 57 | — — Guaranæ | 67 |
| — Kosso æthereum | 57 | — — Hyoscyami | 67 |
| — Lactucæ virosæ | 57 | — — Ipecacuanhæ | 67 |
| — Levistici | 57 | — — Koso | 67 |
| — Liquiritiæ radicis | 58 | — — Liquiritiæ | 68 |
| — Lupulini | 58 | — — Lobeliæ | 68 |
| — Malti | 58 | — — Lupulini | 68 |
| — — calcaratum | 58 | — — Quassiæ | 68 |
| — — chinatum | 58 | — — Rhei | 68 |
| — — chininatum | 58 | — — Sabinæ | 69 |
| — — chinino - ferratum | 58 | — — Sarsaparillæ | 69 |
| — — ferratum | 58 | — — Scillæ | 69 |
| — — ferro - jodatum | 59 | — — Secalis cornuti | 69 |
| — — jodatum | 59 | — — Senegæ | 70 |
| — — lupulinatum | 59 | — — Sennæ | 70 |
| — — pepsinatum | 59 | — — Strychni | 70 |
| — Mezerei | 59 | — — Taraxaci | 70 |
| — — æthereum | 59 | — — Uvæ Ursi | 70 |
| — Millefolii | 59 | — — Valerianæ | 71 |
| — Myrrhæ | 59 | — — Zingiberis | 71 |
| — Pulsatillæ | 59 | Farina Hordei præparata | 71 |
| — Quassiæ | 60 | Fel Tauri depuratum siccum | 72 |
| — Ratanhæ | 60 | | |

Fel Tau

Ferro - I

Ferrum

Feuerlös

Feuerlös

Feuerwe

Be

Ma

Sal

Firnisse

Me

Lei

Ble

Ma

Cop

—

Be

Asp

Be

Col

Da

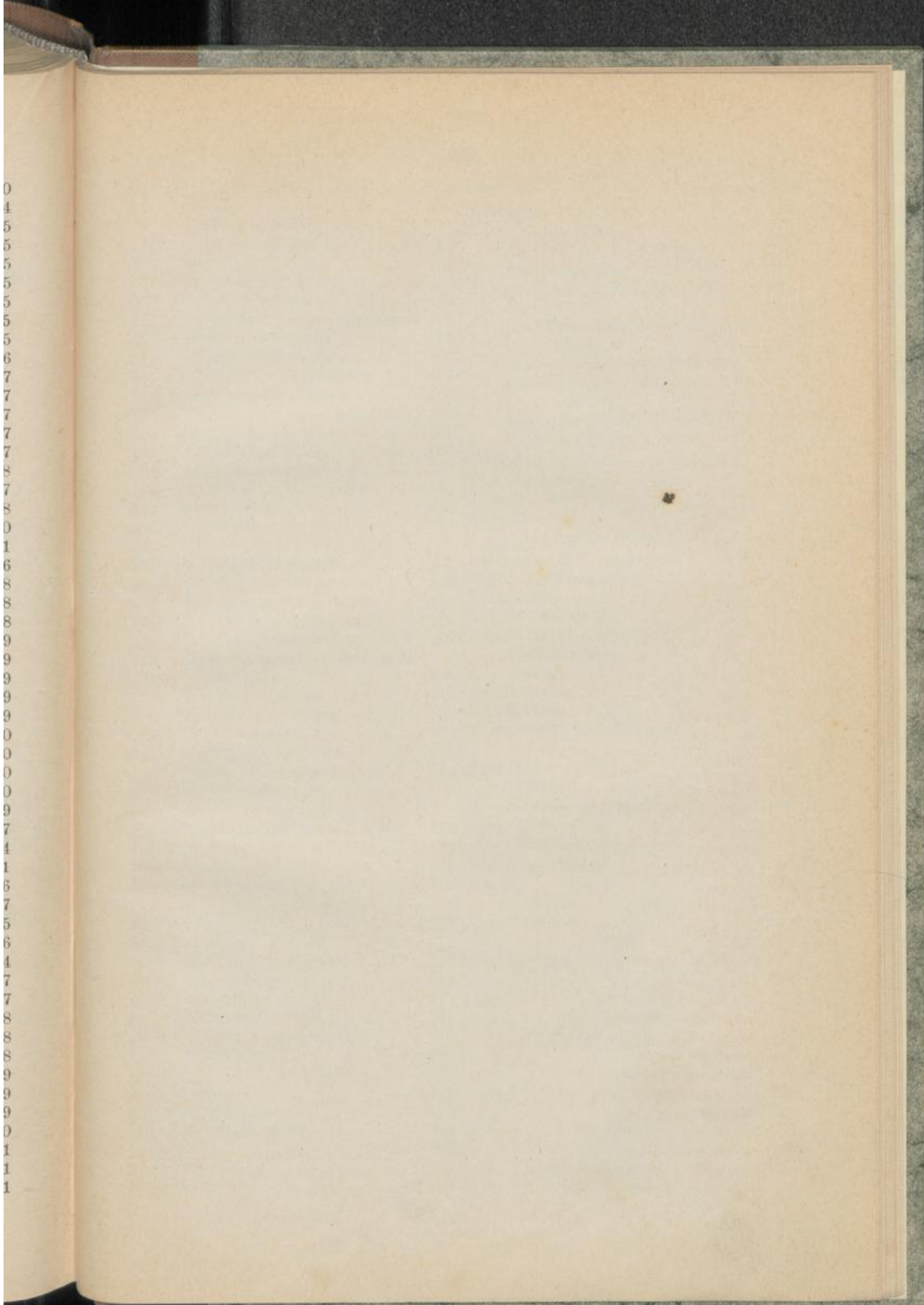
Bu

Et

| | | | |
|--|----|--|---------|
| Fel Tauri depuratum spissum | 72 | Firnisse, Lacke, Polituren etc. | 84 |
| — — inspissatum | 72 | Gelber Lederlack | 86 |
| Ferro - Kalium tartaricum erudum | 72 | Rother Juchten - Lederlack | 86 |
| — — — purum | 72 | Schwarzer Lederlack | 87 |
| — — Natrium pyrophosphoricum | 73 | Metall - Lack | 87 |
| Ferrum acetium siccum | 73 | Stock - Lack | 87 |
| — albuminatum liquidum | 73 | Gelbe Politur | 87 |
| — — siccum | 74 | Weisse Politur | 87 |
| — benzoicum oxydatum | 74 | Flaschen - Lacke, farbige | 88 |
| — bromatum | 74 | Flüssiger Flaschen - Lack | 89 |
| — chloratum | 74 | Flaschen - Gelatine | 89 |
| — — purum | 75 | Flammenschutz-Imprägnation f. Gewebe | 81 |
| — citricum | 75 | — -Stärke | 81 |
| — — ammoniatum | 75 | — -Anstrich für Theater-Requisiten | 81 |
| — — effervescens | 76 | — — , weisser, für Holztheile | 82 |
| — — — eum Magnesia | 76 | Fleckseifen | 89 |
| — jodatum saccharatum | 76 | Fleckstifte | 90 |
| — lacticum | 76 | Fleckwässer | 90 |
| — oleinicum | 77 | Fliegenleim | 90. 322 |
| — oxydatum fuscum | 77 | Fliegenpapier, giftiges | 90 |
| — phosphoricum | 78 | — , giftfreies | 90 |
| — — album | 78 | Fliegenpulver | 91 |
| — — oxydatum | 78 | Fliegenwasser | 6. 91 |
| — — — eum Natrio | 78 | Fliegen- und Mücken - Essenz | 91 |
| citrico | 78 | — — — — für Thiere | 91 |
| pyrophosphoricum | 79 | — — — -Puder | 91 |
| — eum Ammonio citrico | 79 | — — — -Salbe | 91 |
| sesquibromatum liquidum | 79 | — — — -Stifte | 91 |
| sesquiodatum liquidum | 79 | Folia Sennae deresinata | 91 |
| sulfuratum | 79 | Fomentum frigidum Schmuckeri | 92 |
| — purum | 80 | Frostbalsam | 12. 124 |
| tartaricum | 80 | — bei offenen Wunden | 12 |
| valerianicum | 80 | Froststifte | 92 |
| Feuerlöschdosen | 80 | Fructus Colocynthis praeparati | 92 |
| Feuerlöschwasser | 81 | Fumigatio Chlori | 92 |
| Feuerwerkskörper | 82 | — nitrica | 92 |
| Bengalische Flammen | 82 | G allustinten | 285 |
| Magnesium Flammen | 83 | Gaze (als Verbandstoff) | 306 |
| Salon- und Theaterflammen | 83 | Gelatina aetherea | 92 |
| Firnisse, Lacke, Polituren etc. | 84 | — Cornu Cervi | 93 |
| Metallfreier Leinöl - Firniss | 84 | — — — artificialis | 93 |
| Leinöl - Siccativ | 84 | — Ergotini lamellata | 93 |
| Bleihaltiger Leinöl - Firniss | 84 | — glycerinata | 83 |
| Mangan - Leinöl - Firniss | 84 | — — — — — | 94 |
| Copal - Firniss Ia. | 85 | — — — oruda | 94 |
| — — — IIa. | 85 | — Lichenis Islandeiae saccharata sicca | 94 |
| Bernstein - Firniss Ia. | 85 | — Rubi Idaei | 94 |
| — — — IIa. | 85 | — Salep | 95 |
| Asphalt - Lack | 85 | Genèvre (Liqueur) | 127 |
| Bernsteincolofon - Lack | 85 | Getreide - Kümmel | 126 |
| Colofon - Lack | 86 | Gichtwatte | 96 |
| Dammar - Lack | 86 | Glanzwichse | 322 |
| Buchbinder - Lack | 86 | Glas - Aetzintente | 291 |
| Etiketten - Lack | 86 | | |

| | | | |
|---|-----|--|-----|
| Gliederpulver | 227 | Haar - Pomaden | 170 |
| Gliricin | 95 | Ochsenmark - Pomade | 174 |
| Glycerinum boraxatum | 95 | Pappel - Pomade | 175 |
| — carbolisatum | 95 | Pomeranzenblüthen - Pomade | 175 |
| — chloroformiatum | 95 | Reseda - Pomade | 175 |
| — ferratum | 95 | Ricinus - Pomade | 175 |
| — jodatam | 95 | Rosen - Pomade | 175 |
| — — causticum | 95 | Vanille - Pomade | 175 |
| — jodoformiatum | 95 | Veilchen - Pomade | 175 |
| — kreosotatum | 95 | Waldmeister - Pomade | 176 |
| — sulfurosum | 95 | Haar - Waschwässer | 167 |
| — tannatum | 96 | Bay - Rum - Water | 167 |
| Gossypium antirrhematicum | 96 | Blumen - Haarwaschwasser | 167 |
| — aromaticum | 96 | Honey - Water | 167 |
| — jodatam | 96 | Rosmarin - Waschwasser | 167 |
| — stypticum | 96 | Shampooing - Water | 168 |
| Grindpflaster | 38 | Hager's Katarrhpillen | 217 |
| Gurkenmilch | 180 | Hamburger Thee | 248 |
| Guttapercha depurata | 96 | Hand - Pasten (Hand - Seifen) | 180 |
| — -Mull | 319 | Hand - Waschpulver | 181 |
| Haare, Mittel zur Pflege der Haare | 165 | Haut, Mittel zur Pflege der Haut | 176 |
| Haar - Oele | 168 | Haut - Waschwässer | 178 |
| Benzoë - Haaröl | 168 | Aqua cosmetica Glycerini | 178 |
| China - Haaröl | 168 | — — Kummerfeld | 178 |
| Heliotrope - Haaröl | 168 | — — Lillionese | 179 |
| Jasmin - Haaröl | 169 | — — orientalis Hebra | 179 |
| Klettenwurzel - Haaröl | 169 | Cosmetisches Liniment | 179 |
| Kräuter - Haaröl | 169 | Eau de Lys de Lohse | 179 |
| Krystall - Haaröl | 169 | — sédative de Raspail | 179 |
| Macassar - Haaröl | 169 | Gurkenmilch | 180 |
| Pappel - Haaröl | 169 | Jungfernmilch | 180 |
| Vanille - Haaröl | 170 | Mai - Thau | 180 |
| Veilchen - Haaröl | 170 | Rosenmilch | 180 |
| Waldmeister - Haaröl | 170 | Hebra's cosmet. Liniment | 179 |
| Haar - Pomaden | 170 | Hefepulver | 97 |
| Aepfel - Pomade | 172 | Hektographenmasse | 94 |
| Bären - (Löwen-) Fett - Pomade | 172 | Hektographentinte | 291 |
| Benzoë - Pomade | 172 | Holzwohle | 316 |
| Blumenduft - Pomade | 172 | Honey - Water | 167 |
| Cacao - Pomade | 172 | Hühneraugencolloidium | 25 |
| China - Pomade | 172 | Hühneraugenpflaster | 36 |
| Familien - Pomade | 172 | Hufsalbe | 294 |
| Frangipanni - Pomade | 173 | Hydrargyro - Plumbum jodatam | 97 |
| Geruchlose Pomade | 173 | Hydrargyrum acetieum oxydulatum | 97 |
| Gewöhnliche Haarpomaden | 173 | — albuminatum | 98 |
| Glycerin - Pomade | 173 | — — solutum | 98 |
| Heliotrope - Pomade | 173 | — bibromatum | 98 |
| Himbeer - Pomade | 173 | — bichloro - bijodatam | 99 |
| Jasmin - Pomade | 174 | — bijodatam | 99 |
| Kräuter - Pomade | 174 | — bromatum | 99 |
| Krystall - Pomade | 174 | — chloratum | 100 |
| Macassar - Pomade | 174 | — — praecipitatum | 101 |
| Millefleurs - Pomade | 174 | — cum Caleio carbonico | 101 |
| | | — cyanatum | 101 |

0
4
5
5
5
5
5
5
6
7
7
7
7
8
7
8
0
1
6
8
8
8
9
9
9
9
0
0
0
9
7
4
1
6
7
5
6
4
7
7
8
8
8
9
9
9
0
1
1
1



Hydra

Hydro
Hydro

Infus

Jodo
Jodof
Jungf
Jute (

Kaiss
Kaliu

Kälte
Kamm
Karls
Kerat
Kesse
Kinde

| | | | |
|--|-----|--|-----|
| Hydrargyrum depuratum | 102 | Kinderthee | 248 |
| — jodatam | 102 | Kirschwasser (Kirschgeist) | 126 |
| — nitricum oxydatum solutum | 102 | Kitte und Klebmittel | 114 |
| — — oxydulatum | 103 | für Porzellan, Marmor etc. | 114 |
| — oleinicum | 103 | für Meerschaum | 114 |
| — oxydatum flavum | 103 | für Papier, Stoffe, Leder etc. | 114 |
| — — rubrum | 104 | für Pferdehufe | 114 |
| — oxydulatum nitrico-ammoniatum | 105 | zum Zusammenkitten von Leder- | |
| — peptonatum solutum | 105 | riemen etc. | 114 |
| — phosphoricum oxydatum | 105 | zum Verdichten eiserner Gefässe | 114 |
| — — oxydulatum | 105 | zum Bestreichen der Pappdicht- | |
| — praecipitatum album | 106 | ungen etc. | 114 |
| — — — pastaceum | 106 | Lutum für Blasen, Retorten etc. | 114 |
| — santonicum oxydulatum | 106 | Papier auf Blech zu kleben | 115 |
| — stibiato-sulfuratum | 107 | Klärpulver für alkoholische Getränke | 115 |
| — sulfuratum nigrum | 107 | Klaunenöl, gereinigtes | 115 |
| — tannicum | 107 | Klebmittel und Kitte | 114 |
| Hydromel infantum | 107 | Klebstaffet | 272 |
| Hydrophile Watte | 311 | — mit Arnica, Benzöe etc. | 273 |
| I nfusum Digitalis concentratum | 107 | Klebwachs für Perrücken | 214 |
| — — siccum | 108 | Klein'sches Magenelixir | 32 |
| — Ipecacuanhae compositum | 108 | Königsrauch | 165 |
| — — concentratum | 108 | Kräuter-Magenbitter | 130 |
| — — siccum | 108 | Kreosotum chloroformiatum | 115 |
| — laxans in usum pauperum Bero- | | — sinapisatum | 115 |
| linensium | 109 | — venale | 115 |
| — laxativum Hufeland | 109 | Kropfbalsam | 12 |
| — Scillae concentratum | 109 | Kropfspiritus | 251 |
| — — siccum | 109 | Kummerfeld's Waschwasser | 178 |
| — Secalis cornuti siccum | 110 | L ab-Essenz | 115 |
| — Sennae compositum triplex | 110 | — Pulver | 116 |
| — — salinum | 109 | Lac Magnesia glycerinatum | 116 |
| J odoformium desodorisatum | 110 | Lacca ad fornacem | 116 |
| Jodoform-Stifte | 111 | — ad pilulas, pastillos etc. | 116 |
| Jungfernmilch | 180 | Lacke und Firnisse | 84 |
| Jute (als Verbandstoff) | 315 | Lanolin | 116 |
| K aiserpillen | 219 | — -Cream | 119 |
| Kalium aceticum | 111 | — -Salben | 117 |
| — bijodatam | 111 | — — -Mulle | 117 |
| — jodo-jodatam | 111 | Lanolimentum carbolisatum extensum | 117 |
| — nitricum tabulatum | 111 | — Cerussae | 117 |
| — sulfuratum | 111 | — — camphoratum | 117 |
| — — erudum | 112 | — Chrysarobini extensum | 117 |
| — tartaricum | 112 | — Hydrargyri album | 117 |
| — — boraxatum | 112 | — — — extensum | 117 |
| Kältemischungen | 113 | — — bichlorati extensum | 118 |
| Kammfett, gereinigtes | 113 | — — cinereum | 118 |
| Karlsbader Brausepulver | 224 | — — — extensum | 118 |
| Keratin | 113 | — — rubrum | 118 |
| Kesselsteinmittel | 113 | — — — extensum | 118 |
| Kindermeth | 107 | — Ichthyoli extensum | 118 |
| | | — Jodoformii extensum | 119 |

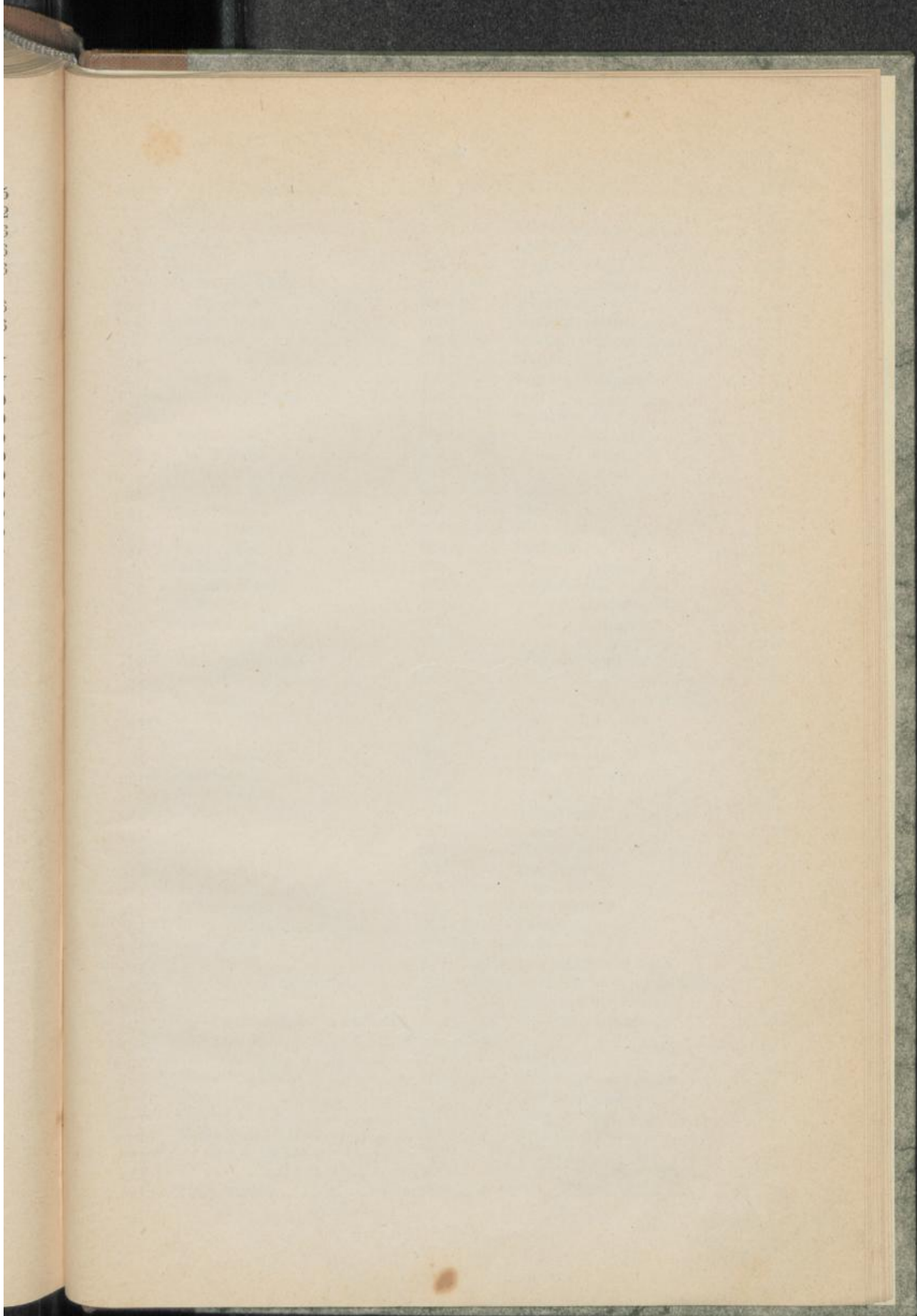
| | | | |
|--|-----|---|-----|
| Lanolimentum Kalii jodati | 119 | Liqueure und Branntweine | 124 |
| — — — extensum | 119 | a) Branntweine | 125 |
| — — — salicylatum | 119 | Himbeergeist | 126 |
| — Resorcini extensum | 119 | Ingwer | 126 |
| — salicylatum extensum | 119 | Kalmus | 126 |
| — Zinci | 119 | Kirschgeist (Kirschwasser) | 126 |
| — — — extensum | 120 | Nordhäuser Kornbranntwein | 127 |
| — — — ichthyolatum extensum | 120 | Pfefferminz | 127 |
| — — — salicylatum extensum | 120 | Slibowitz | 127 |
| Latwergen | 29 | Wachholder (Genevre) | 127 |
| Lederlack | 86 | Wermuth (Absinthe) | 127 |
| Leim, flüssiger | 120 | b) Liqueure | 127 |
| Lichen Islandicus examaratus | 120 | Anis - Liqueur | 127 |
| Lilionèse | 179 | Apfelsinen - Liqueur | 128 |
| Limonada citrica | 120 | Chocolade - Liqueur | 128 |
| — — — gazosa | 120 | Citronen - Liqueur | 128 |
| — — — Magnesii citrici | 121 | Curaçao | 128 |
| — — — — — gazosa | 121 | Himbeer - Liqueur | 129 |
| — — — mannata | 121 | Hygienischer - Liqueur | 129 |
| — — — purgativa gazosa | 121 | Ingwer - Liqueur | 129 |
| — — — — — Tamarindorum | 122 | Jagd - Liqueur | 129 |
| — — — vinosa | 122 | Kaffee - Liqueur | 130 |
| Limonaden - Bonbons | 122 | Kalmus - Liqueur | 130 |
| — — — -Essenz | 49 | Kräuter - Magen - Bitter | 130 |
| — — — -Extract | 50 | Kümmel - Liqueur | 130 |
| — — — -Pastillen | 122 | Muskat - Liqueur | 131 |
| — — — -Pulver | 122 | Nuss - Liqueur | 131 |
| Linctus diureticus Hufeland | 123 | Pfefferminz - Liqueur | 131 |
| Linimentum ammoniatum | 123 | Pomeranzen - Liqueur | 131 |
| — — — ammoniato camphoratum | 123 | Punsch - Liqueur | 132 |
| — — — — — phosphoratum | 123 | Rosen - Liqueur | 132 |
| — — — Calcariae | 123 | Spanischer Bitter | 132 |
| — — — — — opiatum | 123 | Thee - Liqueur | 132 |
| — — — carbolisatum | 123 | Vanille - Liqueur | 132 |
| — — — causticum Hebra | 123 | Wachholder - Liqueur | 133 |
| — — — Chlorali hydrati | 123 | Wermuth - Liqueur | 133 |
| — — — — — saponatum | 123 | Zimmt - Liqueur | 133 |
| — — — Chloroformii | 123 | Liquor Aluminiumi acetici Burow | 133 |
| — — — — — camphoratum | 124 | — — — — — glycerinatus | 133 |
| — — — — — saponatum | 124 | — — — chlorati | 134 |
| — — — contra combustiones | 124 | — — — subsulfurici | 134 |
| — — — Hydrargyri | 124 | — — — Ammonii aromatico - aethereus | 134 |
| — — — jodato - camphoratum | 124 | — — — — — aromaticus | 134 |
| — — — saponato - ammoniatum | 124 | — — — — — benzoici | 134 |
| — — — — — sulfuratum | 124 | — — — — — carbonici | 135 |
| — — — Styraeis | 124 | — — — — — pyro - oleosi | 135 |
| — — — Thymoli | 124 | — — — — — succinici | 135 |
| Lint, Carbol - L. etc. | 317 | — — — — — aethereus | 135 |
| Liqueure und Branntweine | 124 | — — — — — valerianici | 135 |
| a) Branntweine | 125 | — — — anodynus terebinthinatus | 135 |
| Anisette | 125 | — — — Arsenici bromati | 135 |
| Boonekamp of Magbitter | 126 | — — — Calcii chlorati Rademacher | 135 |
| Getreide - Kümmel | 126 | — — — — — saccharati | 135 |

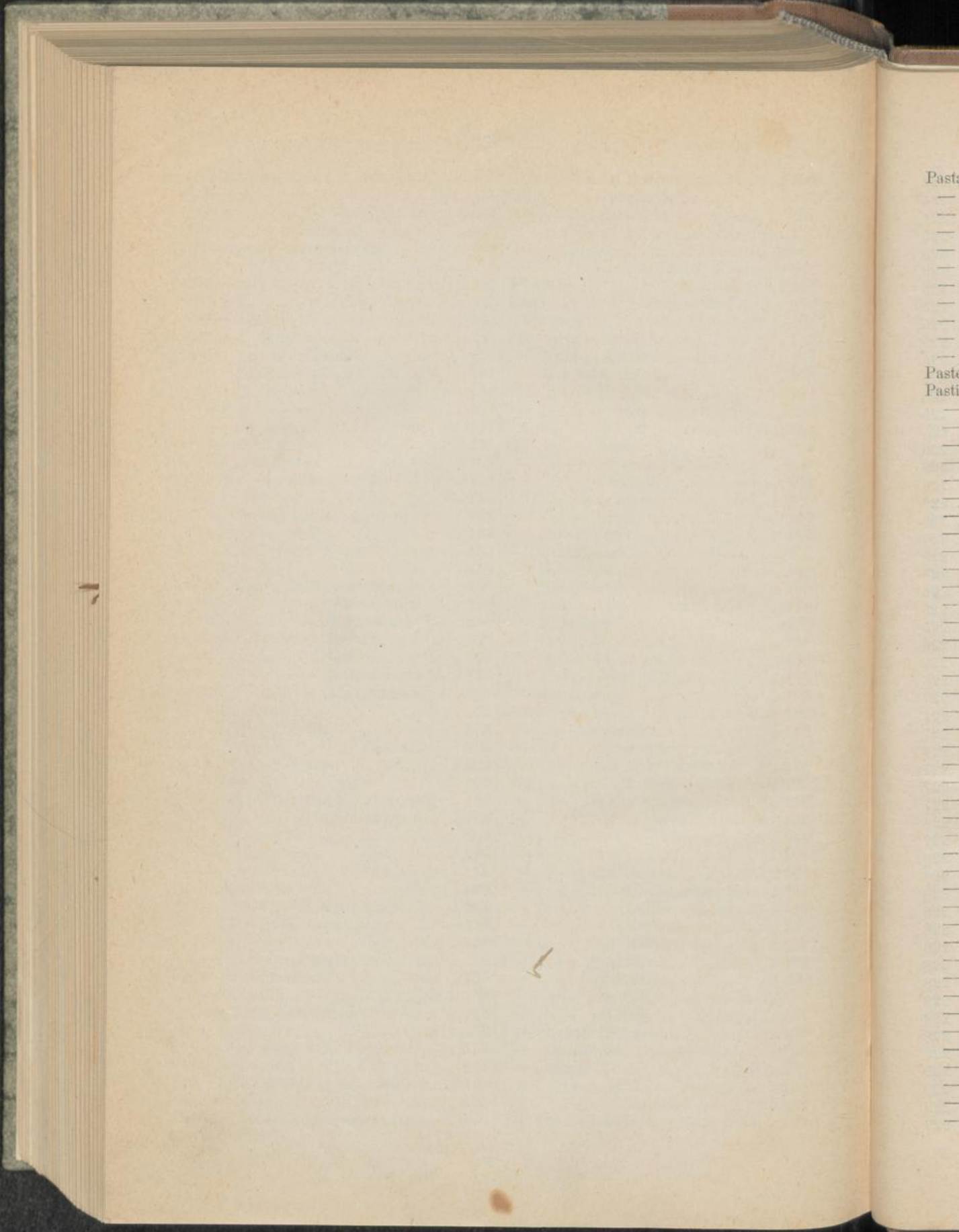
Linnaeus. herb. n. 124.

Liquor
—
—
—
—
—
—
—
—
—
—
—
Lithium
—
—
Lycopod
Mäuse
Ar
Ba
Pl
St
Magenp
Magnes
—
Magnes
—
—
—
—
—
—
Magnes
Maiwein
—
Mandel
Mangan
Manna
—
Massa l
Medulla
Mel Col
— dep
— des
— ros
—
— sal
— tan
Mentho
Mercuri

| | | | |
|---|-----|---|-----|
| Liquor Ferri acetici | 135 | Metallack | 87 |
| — — — pyrolignosi | 286 | Migränestifte | 257 |
| — — — nitrici | 136 | Mixtura gummosa | 143 |
| — — — oxychlorati | 136 | — — — odorifera | 143 |
| — Magnesium acetici | 136 | — — — excelsior | 143 |
| — — — citrici | 136 | — — — moschata | 143 |
| — Natrii carbolicum | 137 | Molken | 244 |
| — — — hypochlorosi | 137 | Moos (als Verbandstoff) | 317 |
| — Picis alkalinus | 137 | Morsuli, Morsellen | 144 |
| — Saponis stibiati | 137 | — — — aromatici | 144 |
| — Stibii chlorati | 137 | — — — Cacao | 144 |
| — stypticus benzoïnatus | 138 | — — — Citri | 144 |
| — Zinci bromati | 138 | — — — Coffeae | 144 |
| — — — chlorati | 138 | — — — imperatorii | 145 |
| Lithium benzoicum | 138 | — — — mannati | 145 |
| — — — carbonicum effervescens | 138 | — — — Marcipanis | 145 |
| — — — citricum effervescens | 138 | — — — stomachici | 145 |
| Lycopodium salicylatum | 138 | — — — Vanillae | 145 |
| | | — — — Zingiberis | 145 |
| M äusegifte | 139 | Moschus ad usum mercatorium | 146 |
| Arsenik - Pillen | 139 | Mostrich | 146 |
| — — — Pulver | 139 | deutscher aus unentöltem Senfmehl | |
| Baryt - Pillen | 139 | ohne Gewürz | 146 |
| Phosphor - Pillen | 139 | deutscher aus unentöltem Senfmehl | 146 |
| Strychnin - Weizen | 139 | — — — entöltem Senfmehl | 146 |
| Magenpulver | 228 | französischer Tafel - Mostrich | 147 |
| Magnesia hydrica | 139 | — — — Burgunder - Mostrich | 147 |
| — — — pultiformis | 139 | Motten - Essenz | 147 |
| Magnesium benzoicum | 140 | — — — Papier | 147 |
| — — — boro - citricum | 140 | — — — Pulver | 148 |
| — — — tartaricum | 140 | — — — Species | 148 |
| — — — citricum | 140 | Mouches de Milan | 35 |
| — — — effervescens | 140 | Mucilago Amyli | 148 |
| — — — lamellatum | 140 | — — — Cydoniae | 148 |
| — — — phosphoricum | 141 | — — — — sicca | 148 |
| — — — tartaricum | 141 | — — — Lini seminis | 148 |
| Magnesiumflammen | 83 | — — — Tragacanthae | 149 |
| Maiwein - Essenz | 48 | Mützenpulver | 224 |
| — — — Extract | 49 | Mull (als Verbandstoff) | 306 |
| Mandelkleie | 182 | Mundessig | 2 |
| Manganum borium oxydulatum | 141 | Mundwässer, siehe Zahntincturen | 193 |
| Manna depurata | 141 | Mutterspiritus | 249 |
| — — — tartarisata | 141 | N ährflüssigkeiten | 149 |
| Massa Pilularum Blandii | 142 | — — — für Bacterien nach Pasteur | 149 |
| Medulla bovina | 142 | — — — für Bacterien nach Cohn | 149 |
| Mel Colechici | 142 | — — — zur Züchtung der Urthiere nach | |
| — — — depuratum | 142 | Bergmann | 149 |
| — — — despumatum | 143 | Nährgelatine | 149 |
| — — — rosatum | 143 | Nährsalzmischung für Blumen | 149 |
| — — — — eum Borace | 143 | Natrium aethylicum | 149 |
| — — — salicylatum | 143 | — — — carbolicum | 150 |
| — — — tannatum | 143 | — — — salicylicum | 150 |
| Mentholstifte | 257 | — — — santonicum | 150 |
| Mercurius solubilis Hahnemann | 105 | | |

| | | | |
|--|----------|--|-----|
| Natrium sulfuratum | 150 | Opodeldok siehe Saponimentum | 235 |
| — tartaricum | 150 | Ostindisches Pflanzenpapier | 22 |
| Natriumindigosulfat | 286 | Oxymel Aeruginis | 156 |
| Niederschlagendes Pulver | 229 | — Colehieii | 156 |
| Nordhäuser Kornbranntwein | 127 | — simplex | 156 |
| O dentine | 150. 190 | P acklack | 246 |
| Ofenlack | 165 | Parfümerien und Toilette-Artikel | 156 |
| Ohrenwolle | 151 | Parfüms: | |
| Oleum Absinthii infusum | 151 | Ambra - Essenz | 157 |
| — Arnicae infusum | 151 | Bouquet d'Amour | 157 |
| — balsamicum Bouchardat | 151 | Eau d'Amour | 159 |
| — Baunscheidtii | 151 | — de Bretfeld | 159 |
| — Belladonnae | 151 | — — Cologne | 159 |
| — Cannabis | 151 | — — la Cour | 160 |
| — Cantharidini | 151 | — — Jasmin | 160 |
| — carbolisatum | 152 | — — Lavande ambrée | 160 |
| — Chamomillae infusum | 152 | — — Portugal | 160 |
| — Conii | 152 | — — la Reine | 160 |
| — ferro-jodatum | 152 | — — Sérail | 160 |
| — Fornicarum | 152 | Ess - Bouquet | 157 |
| — Hyoseyami | 152 | Frangipanni | 157 |
| — Hyperici | 152 | Heliotrope | 158 |
| — Jecoris Aselli aetherisatum | 152 | Honeysuekle | 158 |
| — — — chloralisatum | 152 | Jockey - Club | 158 |
| — — — duleificatum | 152 | Millefleurs | 158 |
| — — — ferratum | 153 | Patchouly | 158 |
| — — — jodatum | 153 | Spring - Flowers | 158 |
| — — — jodoformiatum | 153 | Ylang - Ylang | 159 |
| — — — phosphoratum | 153 | Passulae laxativae | 195 |
| — jodatum | 153 | Pasta Cacao | 195 |
| — jodoformiatum | 153 | — — aromatica | 195 |
| — Liliorum | 153 | — — carragenata | 196 |
| — Lini sulfuratum | 153 | — — cum Amylo Marantae | 196 |
| — Meliloti | 154 | — — — Extracto Carnis | 196 |
| — Menthae infusum | 154 | — — — — Chinae | 196 |
| — — terebinthinatum | 154 | — — — — Glandium Quercus | 196 |
| — Mezerei | 154 | — — — — Malti | 196 |
| — Milleflorum | 154 | — — — ferrata | 196 |
| — Naphthalini | 154 | — — — eum Guarana | 196 |
| — nervinum | 154 | — — — — Hordeo praeparato | 197 |
| — Nucum Juglandis infusum | 154 | — — — — Lichene Islandico | 197 |
| — Olivarum benzoinatum | 154 | — — — — Magnesia | 197 |
| — Ovorum | 154 | — — — — Malto | 197 |
| — — artificiale | 155 | — — — purgativa | 197 |
| — phosphoratum | 155 | — — — saccharata | 197 |
| — Populi | 155 | — — — cum Salep | 197 |
| — Ricini duleificatum | 155 | — — — vanillata | 197 |
| — rubrum | 155 | — — carbolisata | 198 |
| — Scorpionis artificiale | 155 | — — Camphorae | 198 |
| — Stramonii | 155 | — — caustica | 198 |
| — Terebinthinae sulfuratum | 155 | — — — Bryk | 198 |
| — viride | 155 | — — — Viennensis | 198 |
| Olfactorium anticatarrhoicum Hager | 156 | — — ad combustiones | 198 |





Paste

Paste
Pasti

| | | | |
|--|-----|---|-----|
| Pasta Cucurbitae seminum | 198 | Pastilli Kalii chlorici | 209 |
| — dextrinata | 198 | — — jodati | 209 |
| — escharotica Canquoin | 198 | — Lithii carbonici | 209 |
| — gummosa | 199 | — Lycopodii | 210 |
| — Jujubae | 199 | — Magnesii citrici | 210 |
| — Kaolini glycerinata | 200 | — — carbonici | 210 |
| — — oleosa | 200 | — Magnesiae ustae | 210 |
| — Lichenis Islandici | 200 | — Magnesio-Natrii lactici | 210 |
| — Liquiritiae | 201 | — Menthae piperitae Anglici | 210 |
| — — gelatinata | 202 | — Morphii | 210 |
| — pectoralis | 202 | — Natrii bicarbonici | 211 |
| Pasten-Stifte nach Unna | 253 | — Opii | 211 |
| Pastilli | 202 | — pectorales albi | 211 |
| — acidi | 204 | — — citrini | 211 |
| — — tannici | 204 | — — nigri | 211 |
| — aërophori | 204 | — — opiati | 211 |
| — — Selters | 204 | — Pepsini | 212 |
| — Amisienses | 207 | — Rhei | 212 |
| — Amyli jodati | 205 | — Salis Carolini | 212 |
| — antatrophici | 205 | — Santonini | 212 |
| — antirhaehitici | 205 | — — purgantes | 212 |
| — Argenti nitrici | 205 | — seripari acidi | 212 |
| — Bilinenses | 205 | — — aluminati | 212 |
| — Bismuti carbonici | 205 | — — ferruginosi | 213 |
| — — subnitrici | 205 | — — tamarindinati | 213 |
| — Calcei phosphorici | 206 | — Stibii sulfurati aurantiaci | 213 |
| — Cannabis Indicae extracti | 206 | — — — et Ipecacuanhae | 213 |
| — Carbonis | 206 | — — — et Morphii | 213 |
| — — Belloc | 206 | — — — nigri | 213 |
| — Chinini | 206 | — stomachici | 213 |
| — — tannici | 206 | — contra tussim | 214 |
| — Cinchonini | 206 | — Sulfuris praecipitati | 214 |
| — Coccionellae | 206 | — vermifugi | 212 |
| — Coffeini | 206 | — Viehyenses | 214 |
| — Daturini | 207 | — vomici | 214 |
| — Digitalini | 207 | — Zinci oxydati | 214 |
| — Emsenses | 207 | — Zingiberis | 214 |
| — Ergotini | 207 | Pâte de Jujubes | 199 |
| — expectorantes | 207 | Perrücken-Klebwachs | 214 |
| — Ferri carbonici saccharati | 207 | Pflaster-Ausgusspapier | 215 |
| — — jodati | 207 | Phosphorpillen | 139 |
| — — lactici | 207 | Pigment für Butter und Käse | 215 |
| — — oxydati saccharati | 208 | Pigmente, löslich in Oelen und Fetten | 215 |
| — — pulverati | 208 | — löslich in Spirituosen | 215 |
| — — pyrophosphorici oxydati | 208 | — für Zuckerwaaren | 215 |
| — — reducti | 208 | Pilulae | 216 |
| — — sulfurici | 208 | — aloëticae | 217 |
| — Ferro-Magnesiae | 208 | — antiphlogisticae Hager | 217 |
| — Guaranae | 208 | — aperitivae Stahl | 217 |
| — Gummi arabici | 208 | — Asae foetidae | 217 |
| — Hydrargyri chlorati | 209 | — bechicae Heim | 217 |
| — — jodati | 209 | — Chinini | 217 |
| — — sulfurati nigri | 209 | — — cum Ferro Hager | 217 |
| — Ipecacuanhae | 209 | — — ferro-citrici | 218 |

| | | | |
|---|-----|--|-----|
| Pilulae Ferri carbonici Blandii | 218 | Pulvis aërophorus zingiberatus | 224 |
| — — — c. Magnesia | 218 | — albificans | 224 |
| — — jodati Blancard | 218 | — antiphlogisticus | 224 |
| — — lactici | 218 | — antispasmodicus | 225 |
| — — pulverati | 218 | — — infantum | 225 |
| — — reducti | 218 | — aperitivus aromaticus | 225 |
| — Hydrargyri | 218 | — aromaticus | 225 |
| — Jalapae compositae | 219 | — — laxativus | 225 |
| — imperiales | 219 | — arsenicalis Cosmi | 225 |
| — laxantes | 219 | — Cacao compositus | 225 |
| — — Brandt | 219 | — carminativus | 225 |
| — — majores | 219 | — — infantum | 225 |
| — — Morison | 219 | — causticus Esmarch | 225 |
| — — Redlinger | 219 | — Cinnamomi compositus | 225 |
| — — Strahl | 220 | — desinfectorius | 225 |
| — contra obstructiones | 220 | — diaphoreticus | 226 |
| — odontalgicae | 220 | — — Graefe | 226 |
| — odoriferae | 220 | — digestivus | 226 |
| — Podophyllini | 220 | — — compositus | 226 |
| — Rhei | 220 | — — Klein | 228 |
| — — compositae | 220 | — diureticus | 226 |
| — tonico-nervinae | 221 | — ad flatum | 225 |
| Plättflüssigkeit | 221 | — Foeniculi compositus | 226 |
| Plättmasse | 221 | — gummosus alkalinus | 226 |
| Plumbum chloratum | 221 | — Jalapae compositus | 226 |
| — jodatum | 221 | — inspersionis anticarcinom. | 225 |
| — tannicum pultiforme | 222 | — — bismuticus | 226 |
| Polirwachs | 19 | — — carbolisatus | 226 |
| Polituren und Firnisse | 87 | — — rosatus | 226 |
| Pomaden siehe Haarpomaden | 170 | — — Russicus | 227 |
| — Grundlage | 171 | — — salicylatus | 227 |
| — in Stangen | 176 | — ad Lac artificiale Scharlau | 227 |
| Potio laxativa | 222 | — Magnesiae compositus | 227 |
| — — le Roi | 222 | — pectoralis crocatus | 227 |
| Potus citricus | 222 | — — Wedel | 227 |
| — imperialis | 222 | — contra pediculos | 227 |
| — phosphoricus | 222 | — refrigerans | 228 |
| — tartaratus | 222 | — resolvens | 227 |
| — tartaricus | 223 | — Rhei compositus | 228 |
| Prager Wasser | 5 | — — salinus | 228 |
| Pressschwamm | 251 | — — tartarisatus | 228 |
| Puder | 182 | — sternutatorius albus | 228 |
| — Poudre de Maréchal | 183 | — — Gallicus | 228 |
| — Reis-Puder | 183 | — — viridis | 228 |
| — Rosen-Puder | 183 | — stomachicus | 228 |
| — Veilchen-Puder | 183 | — strumalis | 228 |
| Pulpa Cassiae | 223 | — sulfurato-saponatus | 228 |
| — Tamarindorum depurata | 223 | — Sulfuris compositus | 228 |
| Pulvis aërophorus | 223 | — temperans | 228 |
| — — Carolinensis | 224 | — — ruber | 229 |
| — — ferratus granulatus | 224 | Punsch und Punschessenzen | 229 |
| — — granulatus | 224 | — Schwedischer Punsch | 229 |
| — — c. Magnesia | 224 | — Einfache Punschessenz | 229 |
| — — c. Tartaro | 224 | — Cardinal-Punschessenz | 229 |

Pur

Pur

Put

R

Rad

Rän

Rat

Red

Reg

Resi

Riec

Riec

Ron

Ro

Rot

S

Sac

Salb

Sanc

Sang

| | | | |
|---|---------|--|-----|
| Punsch und Punschessenzen | 229 | Sapo carbolisatus | 233 |
| Rothwein - Punschessenz | 229 | — fellitus | 233 |
| Thee - Punschessenz | 229 | — — mollis | 233 |
| Wein - Punschessenz | 230 | — Glycerini liquidus | 234 |
| Punschzeltchen | 233 | — kalinus | 234 |
| Putz - Oel | 230 | — — albus | 234 |
| — - Pomade | 230 | — leniens | 235 |
| — - Pulver für Silber | 230 | — mercurialis | 234 |
| — — — Gold | 230 | — stearinicus | 234 |
| — - Wasser | 230 | — unguinosus | 235 |
| | | — — ichthyolatus | 235 |
| B acahout | 225 | — — Kalii jodati | 235 |
| Radirstift | 230 | — — mercurialis | 235 |
| Räucher - Essig | 1. 164 | — — piceo - ichthyolatus | 235 |
| — - Essenz | 164 | — vegetabilis | 226 |
| — - Kerzen | 15. 164 | Saponimenta | 235 |
| — - Papier | 164 | Saponimentum Ammonii sulfurati | 235 |
| — - Pulver | 165 | — Arnicae | 236 |
| — - Stangen | 165 | — — camphoratum | 236 |
| — - Tabletten | 272 | — Arsenici hydrosulfurati | 236 |
| Rattentod | 95 | — Balsami Peruviani | 236 |
| Redlinger'sche Pillen | 219 | — camphoratum | 236 |
| Reglise | 202 | — Cantharidini | 236 |
| Resina Jalapae | 231 | — carbolisatum | 237 |
| — Scammoniae | 231 | — Chlorali hydrati | 237 |
| Riechessig | 1 | — Chloroformii | 237 |
| Riechsalze | 161 | — diachylon | 237 |
| Romershausens Angenessenz | 250 | — — c. Arsenico et Präcipitato | 238 |
| Roob Laffecteur de Girandeaun | 231 | — — carbolisatum | 238 |
| Rotulae | 231 | — — c. Hydrargyro | 238 |
| — Althaeae | 232 | — — c. Hydrargyro präcip. | 238 |
| — Chamomillae | 232 | — — c. Zinco oxydato | 239 |
| — Citri | 232 | — — c. Zinco oxyd. et Pice | 239 |
| — Menthae piperitae | 232 | — Hydrargyro - Kalii jodati | 239 |
| — — rosatae | 232 | — Ichthyoli 5 pCt. | 239 |
| — Tamarindorum | 232 | — — 10 pCt. | 240 |
| — Vanilla | 232 | — jodatun 5 pCt. | 240 |
| — Zingiberis | 232 | — — 10 pCt. | 240 |
| | | — jodato - sulfuratum | 240 |
| S accharum aluminatum | 233 | — Jodoformii | 240 |
| — Lactis depuratum | 233 | — Kreosoti | 241 |
| Sachets | 162 | — Naphtoli | 241 |
| Ess - Bouquet - Sachet | 162 | — Natrii salicylici | 241 |
| Frangipanni - Sachet | 162 | — — subsulfurosi | 241 |
| Heliotrope - Sachet | 162 | — — sulfurati | 241 |
| Jockey - Club - Sachet | 163 | — Picis liquidae | 241 |
| Millefleurs - Sachet | 163 | — — — sulfuratum | 242 |
| Patchouly - Sachet | 163 | — phosphoratum | 242 |
| Ylang - Ylang - Sachet | 163 | — Pyrogalloli | 242 |
| Salben - Mulle | 301 | — Resorcini 5 pCt. | 242 |
| — - Seifen | 235 | — — 10 pCt. | 242 |
| — - Stifte | 256 | — — et Natrii salicylici | 243 |
| Sand, Carbol - S. etc. | 318 | — Styracis | 243 |
| Sanguis boyinus inspissatus | 233 | — Thymoli | 243 |

| | | | |
|---------------------------------------|-----|---|-----|
| Scharlau's Milchpulver | 227 | Species pectorales e. fructibus | 247 |
| Schminken | 183 | — resolventes | 248 |
| Fettschminken | 185 | Spiritus aetheris chlorati | 248 |
| Flüssige Schminken | 184 | — Ammonii aromaticus | 248 |
| Trockene Schminken | 183 | — — succinatus | 248 |
| Schminketäfelchen | 185 | — antarthriticus Russicus | 250 |
| Schreckpulver | 229 | — camphoratus crocatus | 249 |
| Schwämme, Carbol-S. etc. | 320 | — Cochleariae compos. | 249 |
| — Bleichen ders. | 13 | — coeruleus | 249 |
| Schwefelband | 245 | — desinfectorius carbolisatus | 249 |
| Sebum benzoïnatum | 243 | — Formicarum compos. | 249 |
| — bovinum | 243 | — Frumenti artificialis | 249 |
| — carbolisatum 5 pCt. | 244 | — Juniperi compos. | 249 |
| — — 10 pCt. | 244 | — Lavandulae compos. | 249 |
| — ovile | 244 | — Lumbriorum | 249 |
| — salicylatum | 244 | — Mastichis compos. | 249 |
| Seide (als Verbandstoff) | 319 | — matricialis | 249 |
| Seifen - Crème | 182 | — Melissae | 250 |
| Senfstifte | 258 | — — compositus | 250 |
| Serum Lactis | 244 | — — — crocatus | 250 |
| — — acidum | 245 | — Menthae crispae Anglicus | 250 |
| — — aluminatum | 245 | — ophthalmicus Pagenstecher | 250 |
| — — tamarindinatum | 245 | — — Nengenfind | 250 |
| — — vinosum | 245 | — — Romershausen | 250 |
| Shampooing-Water | 168 | — Rosmarini | 250 |
| Siccativ 84. 141. | 245 | — — compositus | 250 |
| Siegellacke | 245 | — Russicus | 250 |
| — Roth I. | 245 | — Salviae | 251 |
| — — II. | 246 | — saponatus | 251 |
| — Packlack | 246 | — Serpylli | 251 |
| Silk-Protectiv, carbolisirt | 319 | — strumalis | 251 |
| Slibowitz (Liqueur) | 127 | — Thymi | 251 |
| Solutio Guttaperchae | 246 | — Vini Gallicus artificialis | 251 |
| — Indigo | 246 | — — — salinus | 251 |
| — Resinae elast. aetherea | 246 | — vulnerarius | 250 |
| Sommersprossensalbe | 295 | Spongia cerata | 251 |
| Spanischer Bitter | 132 | — compressa | 251 |
| Species | 246 | — gelatinata | 252 |
| — amarae | 246 | — jodoformiata | 252 |
| — anthelminticae | 246 | Spreng-Cylinder | 252 |
| — antiasthmaticae | 247 | — -Kohle | 252 |
| — aperientes | 247 | Stärke-Glanz | 252 |
| — bechicae | 247 | Stahl'sche Pillen | 217 |
| — carminativae | 247 | Stangen-Pomade | 176 |
| — diureticae | 247 | Steadine | 3 |
| — ad enema | 248 | Steatinum 252. 301 | |
| — ad fomentum | 248 | Stempelfarben | 252 |
| — ad gargarisma | 248 | — ölige Stempelfarben | 253 |
| — Hamburgenses | 248 | — Glycerin-Stempelfarben | 253 |
| — pro infantibus | 248 | Stiefelwichse | 322 |
| — ad longam vitam | 247 | Stilus dilubilis | 253 |
| — morsulorum | 144 | — — Acidi salicylici | 253 |
| — narcoticae | 247 | — — Arsenico-Sublimati | 254 |
| — nervinae | 247 | — — Cocaëni | 254 |

Solad.

247
248
248
248
250
249
249
249
249
249
249
249
249
249
250
250
250
250
250
250
250
250
251
251
251
251
251
251
251
251
250
251
251
252
252
252
252
252
217
176
3
301
252
253
253
322
253
253
254
254

Solud. Apomorf. num. 246.

| | | | |
|--------------------------------------|-----|-----------------------------------|-----|
| Stilus dilubilis Ichthyoli | 254 | Suppositoria | 261 |
| — — Jodoformii | 254 | — Aloës | 262 |
| — — Pyrogalloli | 254 | — Belladonnae | 262 |
| — — Resorcini | 254 | — laxativa | 262 |
| — — Saponis Kalini | 254 | — Acidi tannici | 262 |
| — — Sublimati | 254 | — mercurialia | 262 |
| — — Zinci oxydati | 254 | — Morphini | 262 |
| — — — sulfo-carbolici | 255 | — Opii | 262 |
| — Mentholi | 257 | — styptica | 262 |
| — Sinapis | 258 | Syrupi | 263 |
| — unguens | 255 | Syrupus Althaeae | 263 |
| — — Acidi borici | 255 | — Amygdalarum | 264 |
| — — — carbolici | 255 | — Aquae Amygdalarum | 264 |
| — — — salicylici | 255 | — Aurantii corticis | 264 |
| — — Arsenico-Sublimati | 255 | — — florum | 264 |
| — — Cannabis | 255 | — Balsami Peruviani | 264 |
| — — Cantharidini | 256 | — — Tolutani | 265 |
| — — Chrysarobini | 256 | — Calcariae | 265 |
| — — Hydrargyri oxyd. | 256 | — Caleii jodati | 265 |
| — — Ichthyoli | 256 | — Carnis | 265 |
| — — Jodi | 256 | — Cerasorum | 265 |
| — — Jodoformii | 256 | — Chamomillae | 265 |
| — — Kreosoti | 256 | — Chinae | 266 |
| — — — et Acidi salicyl. | 256 | — — ferratus | 266 |
| — — Paraffini | 256 | — Chinini | 266 |
| — — Plumbi oleinici et Acidi | | — Cinnamomi | 266 |
| — — — salicylici | 256 | — Citri | 266 |
| — — Pyrogalloli | 256 | — Coffeae | 266 |
| — — Resorcini | 257 | — Croci | 266 |
| — — Saponis | 257 | — Ferri pyrophosphorici | 267 |
| — — — et Picis | 257 | — — salicylici | 267 |
| — — Sublimati | 257 | — Ferro-Kalii tartarici | 267 |
| — — Sulfuris | 257 | — Foeniculi | 267 |
| — — Zinci chlorati | 257 | — gummosus | 267 |
| — — — oxydati | 257 | — Jaborandi | 267 |
| — — — sulfo-carbolici | 257 | — Ipecacuanhae | 267 |
| Stocklack | 87 | — Jodi | 268 |
| Strychnin-Weizen | 189 | — Kalii bromati | 268 |
| Styrax liquidus depuratus | 258 | — Mannae | 268 |
| Sublimat-Lösung | 320 | — — eum Rheo | 268 |
| Succus Citri factitius | 258 | — Menthae crispae | 268 |
| — Herbarum saccharatus | 258 | — — piperitae | 268 |
| — Juniperi inspissatus | 258 | — Mororum | 269 |
| — Liquiritiae depuratus | 258 | — Morphini | 269 |
| — — — in bacillis | 259 | — Myrtillorum | 269 |
| — — — anis. in filis | 259 | — Natrii bicarbonici | 269 |
| — — — tabulatus | 259 | — opiatum | 269 |
| — Myrtilli inspissatus | 259 | — Papaveris | 269 |
| — Rhamni cathart. inspiss. | 260 | — pectoralis | 269 |
| — Sambucis inspissatus | 260 | — Pepsini | 269 |
| Sulfur depuratum | 260 | — Phellandrii | 269 |
| — jodatum | 260 | — Rhamni catharticae | 269 |
| — praecipitatum | 260 | — Rhoeados | 269 |
| | | — Ribium | 270 |

275
277
277
275
284
275
275
277
277
275
277
275
277
277
277
275
278
278
278
275
278
278
278
193
282
278
278
278
283
275
278
278
278
279
279
279
279
279
279
279
279
270
289
275
275
280
280
280
275
280
280
280
280
280
280

275
277
277
275
284
275
275
277
277
275
277
275
277
277
275
278
278
278
275
278
278
278
193
282
278
278
278
283
275
278
278
278
279
279
279
279
279
279
279
279
270
289
275
275
280
280
280
275
280
280
280
280
280
280

Tinet

| | | | |
|----------------------------------|-----|---|-----|
| Tinctura kalina | 280 | Tinten | 284 |
| — Kino | 280 | I. Gallustinten | 285 |
| — Laccæe | 280 | Corpus | 285 |
| — Lactucæe virosæ | 281 | Indigolösung | 286 |
| — Lavandulæe compos. | 281 | Liq. Ferri acet. pyrolignosi | 286 |
| — laxativa | 281 | Alizarintinte, copirend | 286 |
| — Levistici | 275 | — nicht copirend | 286 |
| — Lignorum | 282 | Documententinte | 287 |
| — Lobeliæe aetherea | 281 | Gallus - Canzleitinte | 287 |
| — Lupulini | 281 | Posttinte | 287 |
| — Macidis | 275 | Schultinte | 287 |
| — Mastichis compos. | 281 | II. Blauholzintinten | 288 |
| — Matico | 275 | Canzleitinte | 288 |
| — Melampodii | 280 | Copirtinten | 288 |
| — Menthæe piper. | 281 | Kaisertinte | 289 |
| — Moschi aetherea | 281 | Kronentinte | 288 |
| — — ammoniata | 282 | Reichstinte | 288 |
| — Nicotianæe | 282 | Stahlfedertinte | 289 |
| — Opii ammoniata | 282 | Victoriatinte | 288 |
| — Papaveris compos. | 282 | III. Anilintinten | 289 |
| — Pareiræe | 275 | Canzleitinte | 289 |
| — Pepsini | 282 | Copirtinte, schwarz | 289 |
| — Pini compos. | 282 | — violet | 290 |
| — Pulsatillæe | 282 | Rothe Tinte | 290 |
| — Pyrethri | 275 | Salontinten | 290 |
| — — aetherea | 282 | Scharlachtinte | 290 |
| — Quebracho | 275 | Schultinte | 289 |
| — Quillajæe | 275 | IV. Diverse Tinten | 290 |
| — Ratanhiæe | 275 | Aetzintinte für Glas | 291 |
| — Rhei aquosa | 282 | — — Zink | 292 |
| — — amara | 282 | Carmintinte | 291 |
| — — spirituosa | 282 | Cochenilletinte | 291 |
| — Sabadillæe | 282 | Copirtinte, grüne | 290 |
| — Sabinæe | 283 | Hektographentinte | 291 |
| — Sacchari | 283 | Sympathetische Tinte | 291 |
| — Scillæe kalina | 283 | Wäschezeichentinte | 291 |
| — Secalis cornuti | 283 | Tintenextract für Documententinte | 292 |
| — Sennæe | 275 | — — Alizarin-Tinte | 293 |
| — — cum Rheo | 281 | Tintenpulver für Copirtinte | 292 |
| — Spigeliæe | 275 | — — Documententinte | 292 |
| — Spilanthis compos. | 283 | — — Alizarin-Tinte | 292 |
| — Stramonii herbae | 283 | Toilette-Artikel | 156 |
| — — seminis | 283 | Toilette - Essige | 161 |
| — — — aetherea | 283 | Vinaigre de Cologne | 161 |
| — Strychni aetherea | 283 | — de Millefleurs | 161 |
| — Sumbuli | 275 | — de Toilette | 161 |
| — Taxi | 275 | — aux Violettes | 161 |
| — Thujae | 283 | — s. auch unter Acetum. | |
| — Toxicodendri | 283 | Torfmuß | 317 |
| — Valerianæe ammoniata | 283 | Traumaticin | 246 |
| — vulneraria | 283 | Trochisci bechici | 211 |
| — — benzoica | 284 | — laxantes | 293 |
| — Wedelii | 284 | — Mannæe | 293 |
| — Zedoariæe compos. | 284 | — Podophyllini | 293 |

| | | | |
|--------------------------------------|-----|--------------------------------------|----------|
| Trochisci purgantes | 293 | Unguentum ophthalmicum | 298 |
| — Salis Ammoniaci | 293 | — — compositum | 298 |
| Unguenta | 294 | — — Pagenstecher | 297 |
| — extensa | 301 | — — St. Yves | 298 |
| Unguentum acre | 294 | — opiatum | 298 |
| — aere ad usum veterin. | 294 | — oxygenatum | 298 |
| — aegyptiacum | 294 | — ad perniones Hufland | 295 |
| — Aeruginis | 294 | — Picis liquidae | 299 |
| — antezematicum Unna | 295 | — Plumbi | 299 |
| — antephelidicum Hebra | 295 | — — jodati | 299 |
| — arsenicale Hellmund | 295 | — Populi | 299 |
| — Belladonnae | 295 | — Pyrogalloli | 299 |
| — Bismuti | 295 | — Resorcini | 299 |
| — boraxatum | 295 | — rosatum | 299 |
| — boricum Credé | 295 | — salicylatum | 299 |
| — — Lister | 301 | — contra Scabiem | 300 |
| — cadinum | 295 | — Stramonii | 300 |
| — carbolisatum | 295 | — Styracis | 300 |
| — — Lister | 295 | — sulfuratum | 300 |
| — camphoratum | 295 | — — compositum | 300 |
| — Chloroformii | 295 | — — Wilkinson - Hebra | 300 |
| — Chlorali hydrati | 296 | — Terebinthinae compos. | 300 |
| — Chrysarobini | 296 | — Vaselini leniens | 300 |
| — ad combustiones Stahl | 296 | — viride | 301 |
| — Conii | 296 | — vulnerarium Lister | 301 |
| — Cosmi | 295 | — Zinci sulfuratum | 300 |
| — digestivum | 300 | — — Unna | 301 |
| — Digitalis | 296 | — — Wilson | 301 |
| — Elemi | 296 | Unguentum extensum Bismuti | 301 |
| — epispasticum | 298 | — — boricum | 302 |
| — Euphorbii | 296 | — — carbolisatum | 302 |
| — extensum | 301 | — — Cerussae | 302 |
| — ad fonticulos | 296 | — — Chrysarobini | 302 |
| — Hydrargyri bichlorati | 296 | — — diachylon | 302 |
| — — bijodati | 296 | — — — balsamicum | 302 |
| — — cinereum mite | 296 | — — — boricum | 302 |
| — — citrinum | 296 | — — — carbolisatum | 302 |
| — — jodati | 297 | — — — piceatum | 302 |
| — — nitrici | 296 | — — Hydrargyri albi | 302 |
| — — oxydati Pagenstecher | 297 | — — bichlorati | 302. 303 |
| — Hyosciami | 297 | — — — cinereum | 303 |
| — Jodi Rademacher | 297 | — — — carbolisatum | 303 |
| — Jodoformii | 297 | — — — rubrum | 303 |
| — Jodoli | 297 | — — Ichthyoli | 303 |
| — Kalii bromati | 297 | — — Jodoformii | 303 |
| — Kreosoti | 297 | — — Jodoli | 303 |
| — — salicylatum | 297 | — — Kalii jodati | 303 |
| — laurinum | 297 | — — Kreosoti salicylatum | 303 |
| — Linariae | 298 | — — Minii rubri | 303 |
| — Majoranae | 298 | — — piceatum | 304 |
| — Mezerei | 298 | — — Plumbi | 304 |
| — Naphtalini | 298 | — — — jodati | 304 |
| — narcot. balsam. Hellmund | 298 | — — Resorcini | 304 |
| | | — — salicylatum | 304 |

Ungu

—
—
—
—
—
—

Vani

Vanil
Vasel
Vasel

—
—
—
—

Verb

—
—
—
—
—

Verb

| | | | |
|--|----------|---------------------------------------|-----|
| Unguentum extensum saponatum | 304 | Verbandstoffe | 306 |
| — — Thymoli | 304 | Sero-Sublimat-Jute | 316 |
| — — Wilkinson | 304 | Sublimat-Chlornatrium-Jute | 316 |
| — — Zinci | 304 | III. Watte | 311 |
| — — — carbolisatum | 304 | Arnica-Watte | 311 |
| — — — ichthyolatum | 305 | Benzoë-Watte | 311 |
| — — — salicylatum | 305 | Borsäure-Watte | 311 |
| Vanillezucker | 28 | Carbol-Watte | 312 |
| Vanillinzucker | 305 | Chlorzink-Watte | 312 |
| Vaselin-Coldcream | 178. 300 | Cocaïn-Watte | 312 |
| Vaselinum benzoinatum | 305 | — — Bor-Watte | 312 |
| — camphoratum | 305 | — — Morphin-Watte | 312 |
| — jodatum | 305 | Eisenchlorid-Watte | 312 |
| — labiale | 305 | Essigs. Thonerde-Watte | 312 |
| — salicylatum | 305 | Ichthyl-Watte | 312 |
| Verband-Baumwolle | 311 | Jod-Watte | 313 |
| — -Gaze | 306 | Jodoform-Watte | 313 |
| — -Jute | 315 | Naphtalin-Watte | 313 |
| — -Mull | 306 | Resorcin-Watte | 313 |
| — -Pulver nach Bottini | 318 | Salicyl-Watte nach Bruns | 313 |
| — -Salbe nach Lister | 301 | — — Thiersch | 314 |
| — -Watte | 311 | Sero-Sublimat-Watte | 314 |
| Verbandstoffe | 306 | Sublimat-Watte | 314 |
| I. Gaze | 306 | Tannin-Carbol-Watte | 314 |
| Benzoë-Gaze | 307 | Thymol-Watte | 314 |
| Borsäure-Gaze | 307 | IV. Diverse | 316 |
| Carbol-Gaze nach Bruns | 307 | Binden. Gaze-Binden | 318 |
| — — Lister | 307 | — Gyps-Binden | 318 |
| Essigs. Thonerde-Gaze | 308 | Carbollösung | 320 |
| Eucalyptus-Gaze | 308 | Catgut. Roh-Catgut | 318 |
| Jodoform-Gaze nach Mosetig | 308 | — Carbol-Catgut | 318 |
| — — Billroth | 308 | — Juniperus-Catgut | 319 |
| — — Wölfler | 308 | — Sublimat-Catgut | 319 |
| — klebend | 308 | Guttapercha-Mull | 319 |
| Naphtalin-Gaze | 309 | Holzwolle | 316 |
| Resorcin-Gaze | 309 | — Sublimat-Holzwolle | 316 |
| Salicyl-Gaze nach Thiersch | 309 | Lint. Bor-Lint | 317 |
| — — Bruns | 309 | — Jodoform-Lint | 317 |
| Sero-Sublimat-Gaze | 309 | Moos. Sublimat-Moos | 317 |
| Sublimat-Gaze nach Bergmann | 310 | Sand. Carbol-Sand | 318 |
| — — Maas | 310 | — Jodoform-Sand | 318 |
| — für Militair | 310 | — Sublimat-Sand | 318 |
| Thymol-Gaze | 310 | Schwämme. Carbol-Schwämme | 320 |
| Zinksulfocarbol-Gaze | 310 | Seide. Carbol-Seide | 319 |
| II. Jute | 315 | Seide. Jodoform-Seide | 319 |
| Benzoë-Jute | 315 | — Sublimat-Seide | 319 |
| Carbol-Jute | 315 | Silk-Protektiv, carbolisirt | 319 |
| — fixirt | 315 | Sublimatlösung | 320 |
| Carbolspiritus-Jute | 315 | Torfmull. Carbol-Torfmull | 317 |
| Chlorzink-Jute | 315 | — Jodoform-Torfmull | 317 |
| Essigs. Thonerde-Jute | 315 | — Sublimat-Torfmull | 317 |
| Jodoform-Jute | 316 | Verbandpulver nach Bottini | 318 |
| Resorcin-Jute | 316 | Wattebäuschehen. Salicyl-W. | 318 |
| Salicyl-Jute | 316 | — Sublimat-Watteb. | 318 |

| | | | |
|---|-----|--------------------------------------|-----|
| Verbandstoffe | 306 | Zahnpasten | 190 |
| Werg. Jodoform-Werg | 317 | b) Harte Zahnpasten, Zahnseifen. | |
| — Sublimat-Werg | 317 | Korallen-Zahnpaste | 191 |
| Vinaigres de Toilette | 161 | Kräuter-Zahnpaste | 192 |
| Vinum Absinthii | 320 | Rosen-Zahnpaste | 192 |
| — antiscorbuticum | 320 | Rothe Zahnpaste | 192 |
| — aromaticum | 320 | Thymol-Zahnpaste | 192 |
| — Aurantii | 320 | Veilchen-Zahnpaste | 192 |
| — — martiatum | 320 | Zahnpulver | 186 |
| — Cardui benedicti | 320 | Zahnpulverkörper | 186 |
| — Chinae | 320 | China-Zahnpulver | 187 |
| — — ferratum | 321 | Chinin-Zahnpulver | 187 |
| — Chinini | 321 | Englisches Zahnpulver | 189 |
| — Condurango | 321 | Hahnemann'sches Zahnpulver | 187 |
| — Gentianae | 321 | Homöopathisches Zahnpulver | 187 |
| — — compositum | 321 | Hufeland'sches Zahnpulver | 187 |
| — jodatum | 321 | Kampfer-Zahnpulver | 189 |
| — Peptoni | 321 | Korallen-Zahnpulver | 187 |
| — Secalis cornuti | 321 | Kräuter-Zahnpulver | 187 |
| — Sennae | 321 | Myrrhen-Zahnpulver | 187 |
| — Valerianae | 321 | Natron-Zahnpulver | 188 |
| Viscum aucuparium | 321 | Perl-Zahnpulver | 189 |
| — brumaticeps | 321 | Pfefferminz-Zahnpulver | 188 |
| — muscarium | 322 | Ratanhia-Zahnpulver | 188 |
| Vogelleim | 321 | Rosen-Zahnpulver | 188 |
| W achs, Filtration des Wachses | 18 | Roths Zahnpulver | 188 |
| Wäscheglanz | 252 | Salicyl-Zahnpulver | 188 |
| Wäschezeichentinte | 291 | Schwarzes Zahnpulver | 188 |
| Waschmittel für Stroh Hüte | 322 | Sepia-Zahnpulver | 189 |
| Waldmeisteressenz | 49 | Tannin-Zahnpulver | 189 |
| Wasserdichte Stiefelschmiere | 327 | Thymol-Zahnpulver | 189 |
| Watte (als Verbandstoff) | 311 | Veilchen-Zahnpulver | 189 |
| Wattebäuschchen (als Verbandstoff) | 318 | Weinstein-Zahnpulver | 189 |
| Werg (als Verbandstoff) | 317 | Weisses Zahnpulver | 189 |
| Wichse | 322 | — Englisches Zahnpulver | 189 |
| Windpulver | 225 | Wiener Zahnpulver | 189 |
| Witterung für Raubthiere | 322 | Zahnseifen | 191 |
| Z ähne, Mittel zur Pflege ders. | 185 | Zahntincturen | 193 |
| Zahnessenzen | 193 | Anatherin-Mundwasser | 193 |
| Zahnkitt | 14 | Eau de Botot | 193 |
| Zahnlatwergen | 190 | — dentifrice | 193 |
| Zahnpasten | 190 | Kaiser-Zahntinctur | 194 |
| a) Weiche Zahn., Zahnlatwergen. | | Kräuter-Zahntinctur | 194 |
| China-Zahnpaste | 190 | Myrrhen-Zahntinctur | 194 |
| Korallen-Zahnpaste | 190 | Salicyl-Zahntinctur | 194 |
| Kräuter-Zahnpaste | 190 | Thymol-Zahntinctur | 194 |
| Odontine-Zahnpaste | 190 | Zahnwässer | 193 |
| Rosen-Zahnpaste | 190 | Zahnwehkitt | 14 |
| Salicyl-Zahnpaste | 191 | Zahnwehmittel | 150 |
| Thymol-Zahnpaste | 191 | Zincum aceticum | 323 |
| Veilchen-Zahnpaste | 191 | — chloratum in bacillis | 323 |

00
01
02
02
02
02
06
06
07
07
09
07
07
07
09
07
07
07
08
09
08
08
08
08
08
09
09
09
09
09
09
09
09
09
09
1
03
03
03
04
04
04
04
04
03
04
00
03
03

